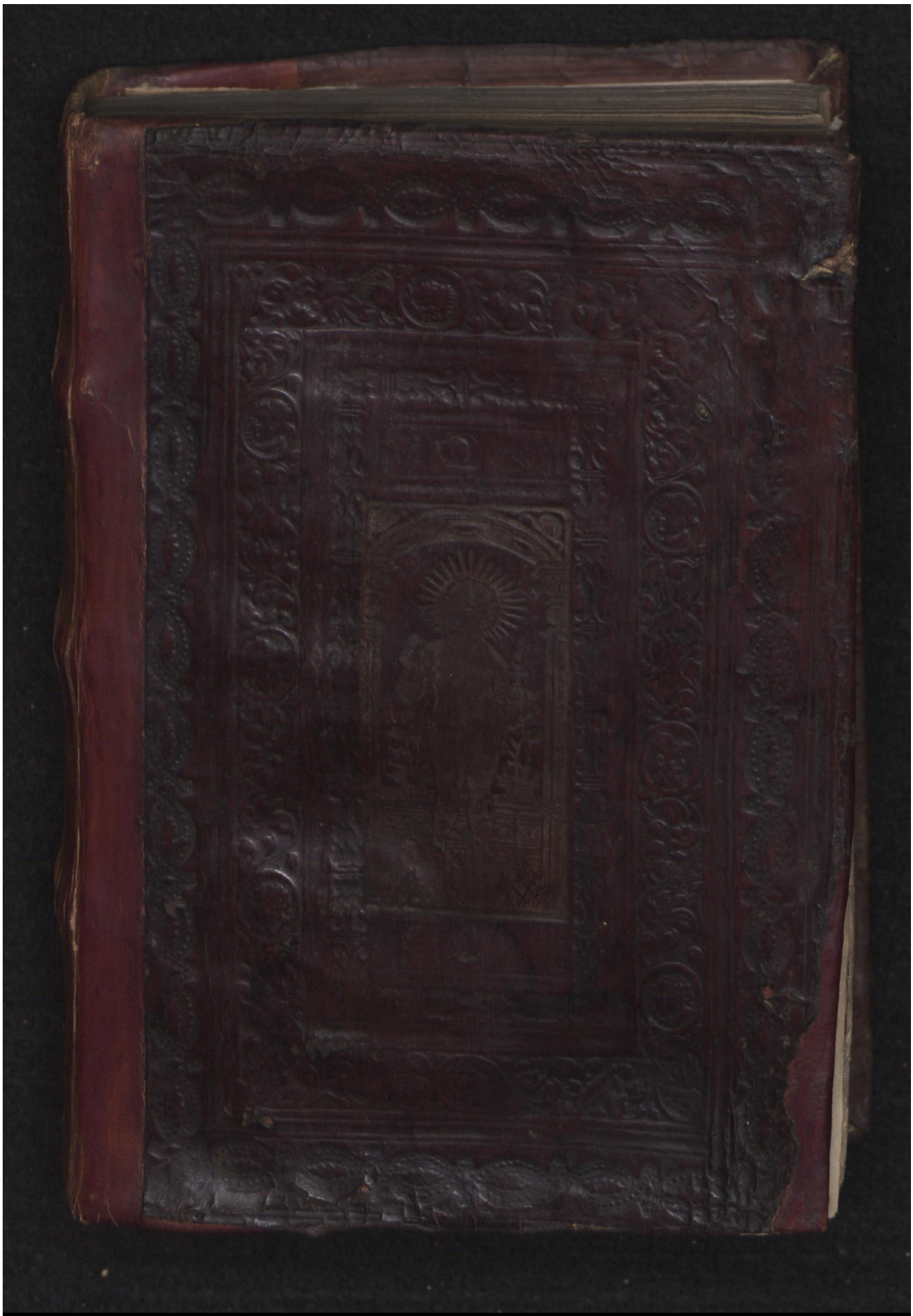
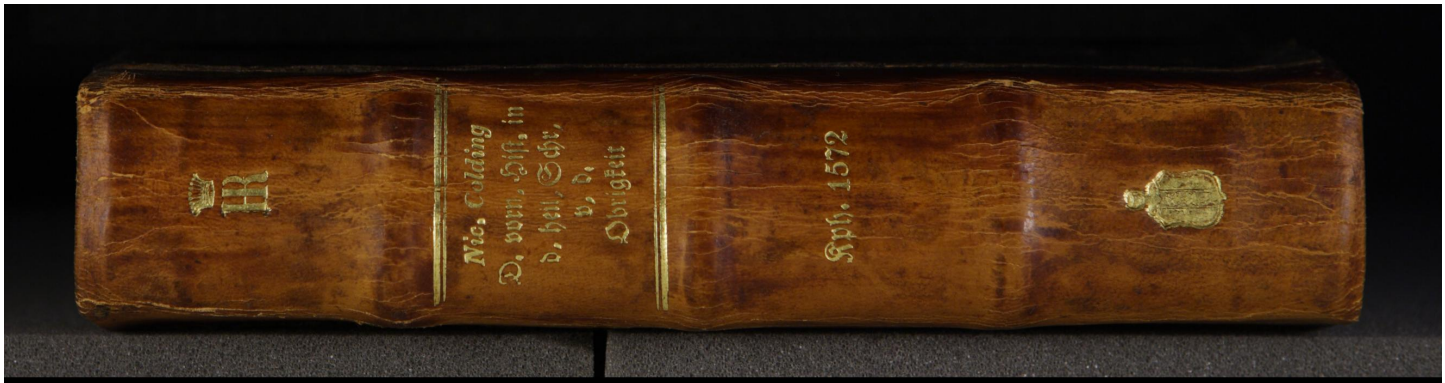


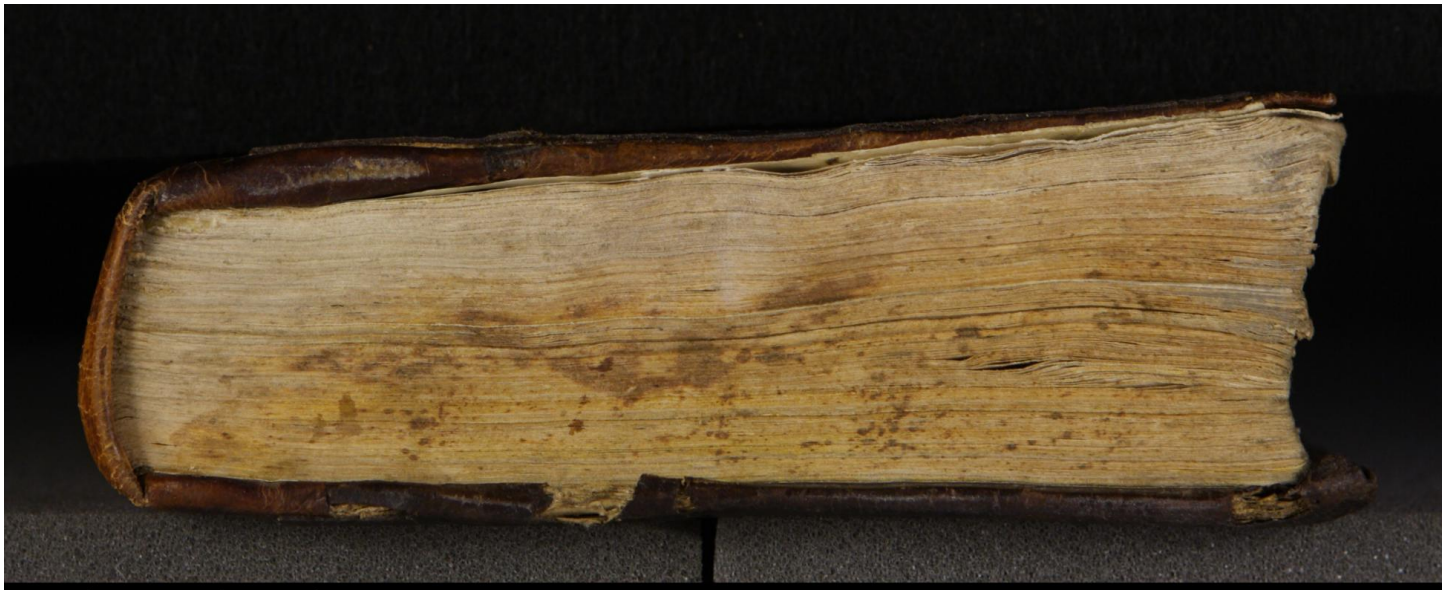
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



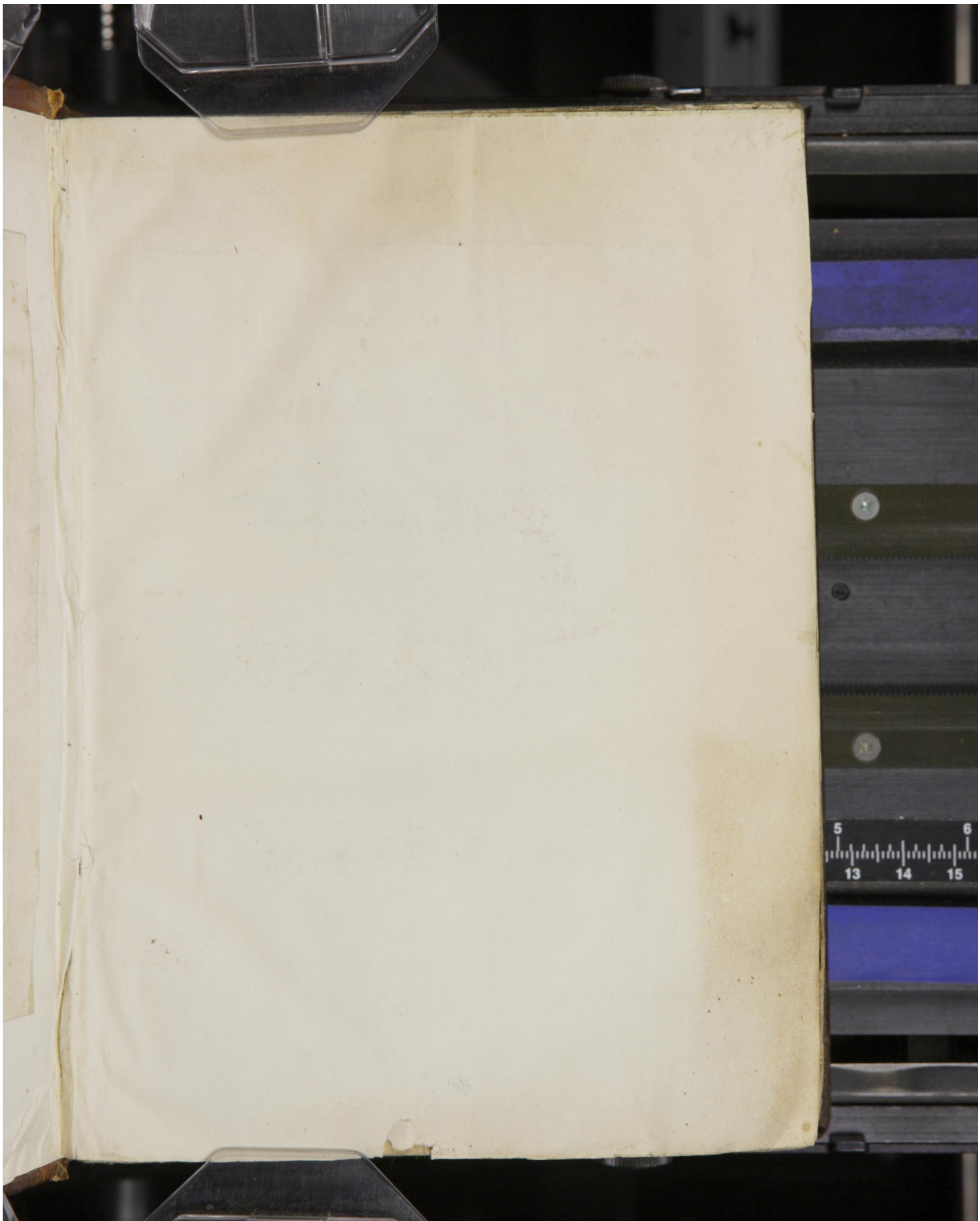
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

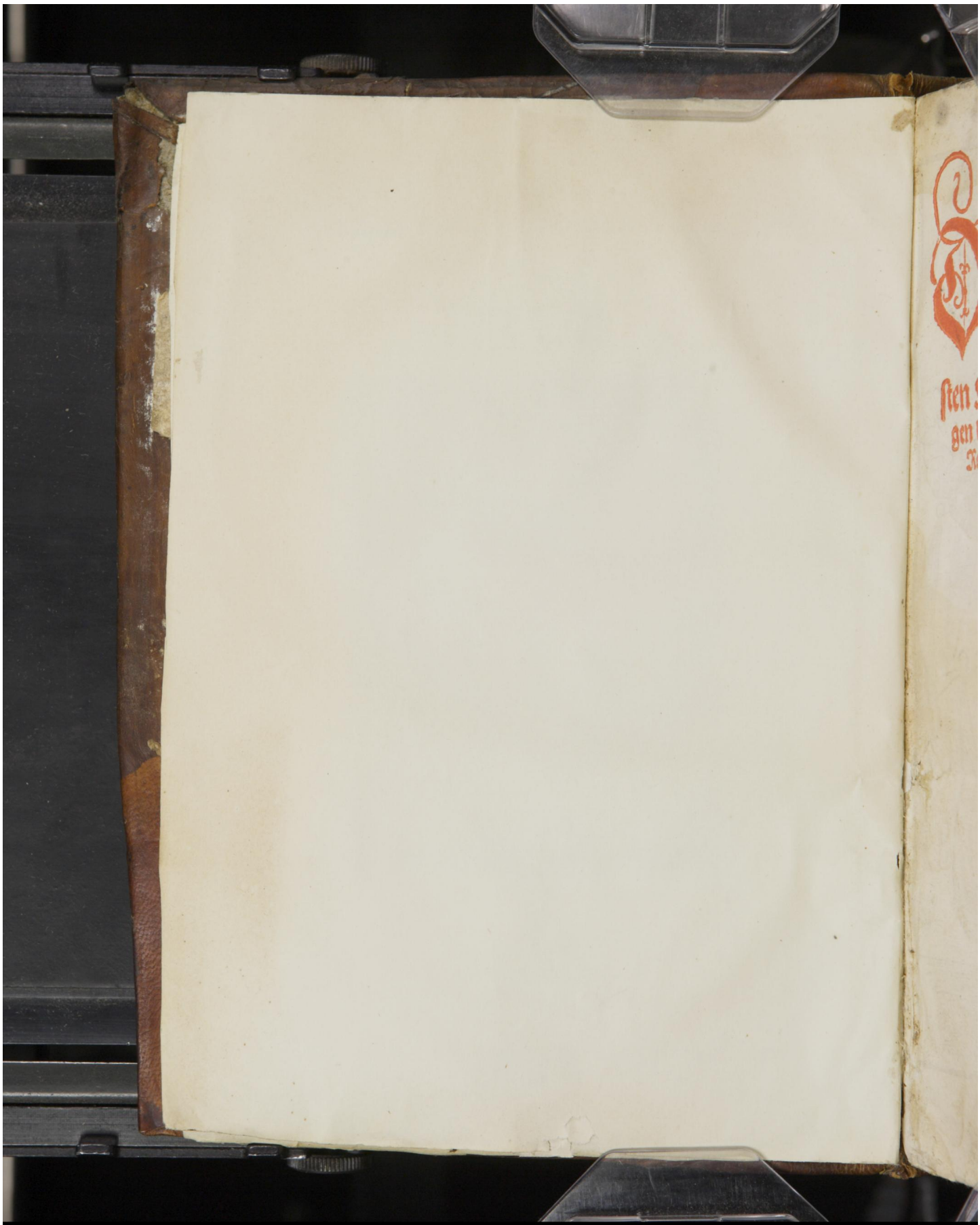
N:o 217.

= LN 1009
ex. 2

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Die Vornem-

sten Historien vnd Sprüche / so in der Heiligen Schrifft / von der Obrigkeit Beruff / Ampt vnd Regiment / gefunden werden. Ordentlich aus der Bibel / von dem ersten Buch Mose an / bis auff den letzten Spruch des newen Testaments / zusamen getragen / Mit gar kurtzer erinnerung an die Obrigkeit / erkleret.

Durch

M. Nicolaum Nicolai Coldingensem.

Ex mandato Regiæ Maiest: proprio.

Gedruckt zu Kopenhagen durch Lorentz Benedicht.

Cum gratia & priuilegio Regiæ Maiestatis.

1572.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Das 1.

Ich bin der HERR dein Gott / Du solt nicht ander Götter haben neben mir.

Das 2.

Du solt den Namen deines Gottes nicht vnnützlich füren.

Das 3.

Du solt den Feiertag heiligen.

Das 4.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren auff das dirs wolgehe vnd lange lebest auff Erden.

Das 5.

Du solt nicht tödten.

Das 6.

Du solt nicht ehebrechen.

Das 7.

Du solt nicht stelen.

Das 8.

Du solt nicht falsch zeugnis reden wider deinen Nehesten.

Das 9.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.

Das 10.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Weib / Knecht Magd / Vihe / oder alles was sein ist.

* *
*

1567.

BIBLIOTHECA REGIA · S.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ES ist ein grosse gnad von Gott/
Eins Königs Ampt zu füren:
Sein Land vnd Reich nach Gottes
gebot/
Christlich vnd wol regiren.

Viel meinen das Menschlich verstand/
Die Regiment erhalte:
So stehts doch alls in Gottes Handt/
Er mus es selbs verwalten.

Doch was ein Christlich Obrigkeit/
Sich zihen sol zu sinne:
Das findestu mit bescheidenheit/
Gemalet ab hirinne.

Erstlich auff seinem Heupte stehet/
Von reinem Golde ein Krone:
In Weisheit/ Trew/ sein Maiestet/
Sol alzeit leuchten schone.

Gotts Zehen Gebot/ vor seiner Brust/
Stehen rein vnd klar geschrieben:
Das er darin hab all sein lust/
Gott vnd den Menschen liebe.

In seine Rechte hat jm Gott/
Ein scharffes Schwert gegeben:

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Zur straff/ die wider sein Gebot/
In Sünd vnd schande leben.

Dazu in seiner lincken Hand/
Du sihst ein Wage hengen:
Das er bewege mit verstand/
Wo die straff sein sol strenge.

Weisheit zu halten Gottes Gericht/
Gott in sein hertz mus geben:
Damit die straff in jrer Wicht/
Die sünd nicht vberwege.

Darnach auch die gedancken sein/
All wort vnd Werck darneben:
Mit ernst er sol betrachten fein/
Vnd auff die Wicht schal legen.

Er sol mit vleis auch richten an/
Gleich Wicht vnd Mass im lande:
Das Recht geschehe stets jderman/
Die hendel/ han vorhanden.

Es ist gros sünd/ wenn in eim Land/
Ein jder so mach leben:
Den vorkauff haben in der Handt/
Auff arme leut nichts geben.

Ein König sitzt an Gottes stat/
Wie er hie Richtet auff Erden:
So sol er fur Gottes Maiestet/
Selbst auch gerichtet werden.

Ni=

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vorrede.

Nicolaus Hemmingius Doctor/ wünschet dem Christlichen Leser/ Gnade/ Barmhertzigkeit vnd Fried von Gott dem Vater/ durch vnsern HERrn Jhesum Christum/ vnsern einigen Mittler vnd Seligmacher.

DEr heilige Prophet vnd König Dauid/ sagt in seinem 119. Psalm/ Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem Wege. Ich schwere vnd wils halten/ das ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.

Diese lehre vnd Königlich Exempel/ sollen alle Gottsfürchtige Menschen/ in was Standt oder Ampt sie sein/ vor augen haben/ vnd keine dinge angreiffen/ es sey denn/ Das sie derselbigen aus Gottes Wort vorgewisset sein. Dem Wort allein sollen sie (gleich wie einer in der finstern nacht einer leuchten folget/ damit er sich nicht stosse oder falle) nachfolgen. Denn aller Menschen Weisheit/ Rath vnd anschlag/ kan keinen gewissen bestandt haben/ es sey denn das sie dieser Regel folgen. Gott leßt bisweilen zu/ das sie jrer eigenen Weisheit vnd scharffsinnigkeit folgen/ bis das sie lernen/ das es war ist/ was der heilige Prophet Jeremias in seinem achten Capittel sagt. Sie haben Gottes Wort verworffen/ was wird jnen jre Weisheit helffen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vorrede.

Darumb setzet sich der König Dauid/ Gottes Wort vor/als eine Regel in seinem Ampt vnd befehl/ vnd Schweret dazu/ das er sich nach Gottes Rechtfertigem Recht/ das ist/ nach der Regel die jm Gott vorgesetzt/ halten wil.

Wer sich helt nach dieser Regel/ vnd diesem Dauids Exempel folget/ der kan nicht jrren/ denn diese zwey ding seind in allen bestellungen die vornembsten/ Erstlich das man wisse was man thun sol/ Darnach das man dasselbige weislich ausrichte. Das erste leret die Regel/ Das ander sihet man im Exempel.

Der sich darnach also schicket/hat zweifeltigen nutz daruon. Erstlich wenn es jme in seinem Ampt vnd beruffe/ Gott zu ehren vnd andern zu gute/ glücklich gehet/ so frewet er sich im Herren/er dancket Gott/er nimpt zu vnd verbessert sich von tag zu tag/ je mehr vnd mehr/ in alle den Gaben/ die sein Ampt vnd beruff antreffen/ Wie Christi verheischung lautet/ **Dem der da hat/sol gegeben werden.** Das ist dem/der seiner gaben recht brauchet/ der sol zunemen vnd mehr gaben vberkomen. Darnach ob es jm gleich alles zu wider/vnd in seinem Ampt vnd beruff nicht glücklichen/ nach seinem willen ergehet/ so hat er doch ein gut gewisse/das er der Regel welche jm Gott in seinem Wort vorgeschrieben/gefolget. Solch ein gut gewissen/ welchs Gottes Zeugnis ist/das man recht gethan/ist viel besser den aller Welt gut/Herrligkeit/Reichthumb vnd glücklicher zustand.

Ein Gottsfürchtiger Hausvater/ der sich nach dieser Regel die jm Gott vorgeschrieben/ schicket: Gehet es jm glücklichen vnd wol/ so preiset er Gott vnd dancket jm vor seinen segen. Gehet es jm aber anders/ vnd er hat gleichwol dieser Regel gefolget/ so frewet er/ vnd tröstet sich seines guten Gewissens/ vnd ist gedültig in seinem Creutz/ welchs jm Gott auffgeleget.

Paulus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vorrede.

Paulus der heilige Apostel/ hatte befehl von Gott das Euangelium zu Predigen/ dieser Regel folget er vleissig nach/ frue vnd spat/ mit grosser mühe vnd arbeit/ dennoch gieng es jm nicht allzeit nach seinem willen. Er muste zu zeiten Hunger/ Kelte/ Verachtung vnd verfolgung leiden/ ja entlich getödtet werden. Was sagt aber Paulus in dieser verfolgung? Das ist (spricht er) Vnser Rhum/ das Zeugnis vnsers Gewissens.

Joseph in Egypten wuste diese Regel/ das er seinem Herrn trewlich vnd ehrlich dienen solt/ als dem Herrn selbs/ Nach dieser Regel schicket er sich allzeit mit höhestem vleis/ Wie gieng es jm aber? Er ward ins Gefengnis geworffen/ vnd war lange zeit darin. Hie lies es sich ansehen/ als wen er in grund verderbet/ vnd meinten seine Feinde/ das es gantz aus mit jm were. Der frome Joseph aber/ tröstet sich mit Gottes zeugnis/ Das ist/ mit seinem eigenen guten Gewissen/ vnd schepffte daraus in seiner Gefengnus grösser frewde/ den König Pharao in seinem Königlichem Pallast. Ja vber das/ wart er in der Gedult/ mit viel grössern vnd herrlichern Tugenden/ den jemals zuuor/ begabet/ vnd endlich aus seiner Gefengnis mit grossen frewden/ alle seinen freunden vnd dem gantzen Reich Egypten zu grossem heil vnd verbesserung/ gefreiet.

Darumb ist es hoch von nöten/ das einem jedern/ der zu einem Ampt beruffen/ es sey im Haus/ Kirchen/ oder Weltlichem Regimente/ seine Regel (darnach er sich halten sol) bewust sey/ vnd das er darneben auff die Exempel sehe. In welchen die Regel abgemalet vnd ausgedruckt ist/ also das man nicht allein aus den Reglen verstehet/ was man thun sol/ sondern auch aus den Exemplen sihet/ wie man es thun sol. Denn die Regel gibt *Sapientiam*, das ist/ Verstand des/ was recht vnd vnrecht ist. Exempel geben

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Prudentiam, Das ist / Vorsichtigkeit vnd vernunfft / das man betrachte / wenn vnd wo man kan das jenige / welchs Recht ist bestellen / vnd was vnrecht ist / abweren.

Nathan wuste die Regel wol / das er König Dauids Ehebruch vnd Mord straffen solte / (denn alle diener des Göttlichen Worts haben befehl von Gott / die Sünde wo dieselbigen erfunden werden / zu straffen) Es brauchte aber Nathan seine Weisheit nicht one vorsichtigkeit : Darumb gab er Dauid ein Parabel vor / von einem Man der hundert Schafe hatte / vnd nam dennoch eines armen Mannes einiges Scheflein (welchs er mit seinem Brot erzogen) hinweg. Daraus Dauid seine Sünde erkante / vnd Busse thet.

Wenn Erfarenheit zu den Regeln vnd Exempeln kömet / wird man desto gewisser / vnd kan alle dinge mit grösser geschickligkeit ausrichten. Die Regel sol aus Gottes Wort vnd befehl genomen werden / die Historien geben vns die Exempel. Erfarung bringt das alter / der gebrauch / vnd lange vbung.

Der diese drey stück zusamen hat / der ist Weis / Vorsichtig / vnd Vorstendig. Das erste vnd das ander kan aus Büchern gelernet werden / Das dritte bringt die zeit vnd vbung / einem jeden in seinem beruff.

Darumb haben viel Philosophi geschrieben / etliche von der Haushaltung / etliche von der Weltlichen Obrigkeit / etliche von der jenigen leben die keine sonderlichen beruff haben.

Die aber so Historien schreiben / zeigen Exempel an zu beiden theilen / das ist beide der jenigen die recht gehandelt haben / wie die Regel jres beruffs vnd Ampts solchs erfordert / Darnach auch der jenigen / die sich wider die Regel / jres Ampts vnd beruffes / versehen haben.

Desgleichen haben auch viel vnter den Christen geschrieben / vnd aus Gottes Wort beide Regeln / vnd Exempel /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

pel/ von der Haushaltung / vom Kirchen Regiment/ vnd Christlicher Obrigkeit zusamen gezogen / dadurch sie Gottes ehre/ vnd erbawung der heiligen Kirchen vnd der gemeinen Christen wolfart vnd Seligkeit gesucht haben.

Vnter diesen / ist auch der Weise / Gottsfürchtige vnd Verstendige Man / Magister Nicolaus Nicolai/ Canonicus zu Rotschilt/ vnsers aller Genedigsten Herrn/ König Friderichen des andern ꝛc. Hoffprediger / welcher in diesem Buch mit grossem vleis/ beide Sprüch (oder Regeln) vnd Exempel aus der heiligen Schrifft/ zusamen geschrieben hat / wie sie ordentlich in der Bibel / von anfang bis zum ende/ von Weltlicher Obrigkeit/ Königen / Richtern/ vnd andern die in Weltlicher Regirung vber andere Herschen/geschrieben stehen. Also das er jnen/in den Regeln vnd Sprüchen vorhelt / was jnen zu thun gebüret/ vnd setzet darbey Exempel/darin sie sehen können/wie sie vorsichtiglich sollen ausrichten/ das jenige/ was in den Sprüchen vnd Regeln jnen Weislich wird vorgehalten/ so fern als sie Christliche Könige / Regenten / vnd Richter sein vnd genent wollen werden ꝛc.

Dis Buch hat vorgenanter Magister Nicolaus/ aus Königlicher Maiestet befehl/die Theologos/welche die heilige Schrifft/in Königlicher Vniuersitet alhie zu Koppenhagen/auslegen/lassen vbersehen. Dieselbigen haben es vor gut vnd seer nützlich angesehen/ Das es in offentlichen druck keme/der zuuersicht/ das es vielen/ nicht alleine den jenigen die im Ampt der Obrigkeit sein/sondern auch den Vnterthanen zur lehre vnd vnterrichtung dienen würde. Den die Obrigkeit hat alhie Sprüche/Regeln vnd Exempel genug/darnach sie sich weislich / vnd vernünfftich kan schicken. So haben auch die Vnterthanen alhie zu lernen / was die Obrigkeit vor einen vberaus grossen vnd trefflichen Beruff vnd befehl

hat/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

hat / Derwegen sie schüldig sein / so fern sie nicht Gottes Zorn auff sich laden wollen / das sie jre Obrigkeit ehren / vleisig vor sie bitten / jnen allen gehorsam in allen gebürlichen sachen / erzeigen. Dieweil Obrigkeit nicht jr eigene sachen verrichtet / Sondern an Gottes stet gesetzt ist / des Landes vnd der Reich feinde abzutreiben / vnd jderman in seinem Ampt vnd beruff zu schützen / auff das man in Gottes furcht vnd ehrbarkeit leben müge.

Darumb rate ich beide der Obrigkeit vnd den Vnterthanen / das sie ja dis Buch vleisig lesen / vnd sich darnach in Gottesfurcht vnd warer anruffung Gottes / so viel als jmmer müglich / schicken. Vnd ernstlich bedencken / das Gott / weder Obrigkeit noch Vntersassen / wo sie nicht thun was jnen Gebürt / wil vngestraffet lassen. Verfluchet (spricht der Prophet) sey der / der des HERRN werck lessig thut. Das dieser Spruch des Propheten gewis vnd fest ist / das werden wir am Jüngsten Gericht sehen / Derwegen ist es vns / wir sein Gross oder klein / Könige oder Pawren / hoch von nöten / das wir teglich den Almechtigen Gott bitten / das er vns seinen heiligen Geist geben / vnsern Erbfeind den Teuffel von vns treiben / vnser hertzen in festem glauben an Gott bekrefftigen / vnd vns also ein jdern in seinem Ampt Regiren wolle / das Gott dadurch gepreiset / die Christliche Kirch erbawet / vnd wir eintrechtiglichen in aller Gottes furcht / Zucht vnd Erbarkeit / leben mügen.

Es kan wol geschehen / das etliche spitzige Leut gefunden werden / die sagen dürffen / Was ist es von nöthen diese Sprüche vnd Exempel von der Obrigkeit zusamen zuziehen / Man wil so viel von der Obrigkeit reden / Es were wol besser das ein jder auff sich selbs acht hette / Wer weis nicht selbs was er thun sol? Wer ist so vnuerstendig / das er nicht solte wissen was Recht oder vnrecht sey. Die jenigen welche

dis

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

dis also vorgeben / wil ich mit des Heidnischen Propheten Hesiodi worten beantworten / welcher also sagt. Es werden dreyerley menschen erfunden. Die ersten (welche die aller besten sein) seind die / Welche selbs wissen was Recht ist / vnd sich selbs Recht rathen / vnd jr Ampt vorsichtig ausrichten. Die andern (welche auch gut sein) sind die / welche selbs nicht wissen was Recht ist / doch gehorchen vnd folgen sie andern / Die sie weislich Leren vnd jnen rathen. Die letzten sind die / welche selbs nicht wissen vnd verstehen was recht ist / vnd wollen andern auch nicht folgen / Diese (saget er) seind gantz vntüchtig vnd können nichts guts oder nützliches ausrichten.

Derwegen antwort ich also / Den ersten die selbs wissen was Recht ist / wünsch ich Gnad von Gott / vnd das sie teglich in Weisheit vnd verstand wachsen vnd zunemen / ich verhoff mich auch / das diese gern andern die verbesserung günnen werden. Die andern welche nicht selbs so vollenkömlich wissen / alles was einer Obrigkeit Ampt erfordert / die werden dis Buch wol zu danck annemen / diese Regeln vnd Exempel fur augen haben / vnd sich zu Gottes ehren zur seligen lehr / vnd jren Vnterthanen zur frewde vnterrichten lassen. Der dritte hauff / welcher weder von sich selbs etwas verstehet / vnd doch von andern nicht lernen wil / mit denselbigen wil ich nichts zuschaffen haben / Sondern wünsch jnen gesunde Köpff vnd sinne / das sie mit der zeit sich selbs kennen / vnd darnach von andern lernen mügen / was jnen selbs mangelt / vnd das nicht verachten vnd verdammen / da sie in der Warheit keinen Verstand von haben.

Es kan auch wol geschehen / das etliche sagen wollen / wenn man dis Buch liesst / das darinnen etliche dinge zu scharff / geredet werden / Darauff antworte ich. Bistu vnschüldig / so dancke Gott / vnd vnterrichte die so schüldig sein /

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd bitt vor sie/ das Gott sie gnediglich von jren bösen wegen bekeren wolte. Bistu aber schüldig/ so gedenck das es zu deinem besten dir gesagt wird / ob du dich vnterweisen wolt lassen/vnd bedenck des Weisen Salomons Spruch/der also lautet. **Offentliche straffe ist besser/ den heimliche liebe. Die schlege des liebhabers sein vns besser/ als das betriegliche Küssen des Hassers.**

Darumb bitt ich dich O Himlischer Vater / das du vmb deines lieben Sons Jhesu Christi vnsers HERrn vnd einigen Heilandes willen/ vnserm Gnedigsten Herrn vnd Könige/deinen heiligen Geist/Weisheit vnd Verstand wollest geben / auff das er dich fürchte/ vnd sein Landt vnd Reiche also Regire/ das es zu deinem Lob/ vnd vns Vnterthanen zu Frieden/ Ruhe/ Gottesfurcht vnd aller erbarkeyt gereiche. Jch bitte dich auch O Himlischer Vater/ das du den Reichsrethen in diesem Königreich zu Dennemarcken/ gemeinen Adel/ Richtern/ Geistlichen/Bürgern/ Pawren vnd Handwercks leuten / dein genade verleihen wollest/ das ein jeder in seinem stande dein Ehre suche / vnd sein Ampt mit trewen vnd ehren/ Dir zu Lobe vnd dem Reich Dennemarck zu gute/vnd beystandt verrichte. O Himlischer Vater gib vns allen/ das wir dein Heilsames Wort vnuerfelschet behalten / vnd nach deines lieben Worts Regel/ vnd deiner Kinder Exempel / vnser leben / in Christlicher Lieb vnd Einigkeit anstellen. Auff das wir alle am Jüngsten Gerichte (da ein jeder nach seinen wercken sol Gerichtet werden) frölich erfunden werden. Dir einigen ewigen Gott Vater/Son vnd heiligem Geist/sey Lob/ Preis vnd Ehre in ewigkeit

AMEN.

Anno domini, 1567.

Die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Die vornemsten Hi-
storien vnd Sprüche / so in der Heili-
gen Schrifft / von der Obrigkeit Beruff / Ampt /
vnd Regiment / gefunden werden.. Ordentlich aus der
Bibel / von dem ersten Buch Mose an / bis auff den
letzten Spruch des newen Testaments / zu-
samen getragen / Mit gar kurtzer
erinnerung an die Obrig-
keit / erklert

Durch

N. N.

C.

Psalm. 2.

So lasst euch nu weisen jr Könige / Vnd lasst euch züchtigen jr Richter auff Erden. Küsset den Son / das er nicht zürne / vnd jr vmbkomet auff dem wege / Denn sein zorn wird bald anbrennen. Aber wol allen die auff jn trawen.

*Discite iustitiam moniti, & non tem-
nere diuos.*

Ex mandato, Regiæ Maiestatis, proprio.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ANstad der Vorrede / auff dis kleine Buch / wil ich setzen den lxxxij. Psalm / welcher ein scharffe vnd ernste erinnerung vnd vermanung ist an alle Obrigkeit / das sie jederman / Reichen vnd armen / gleich vnd Recht sollen widerfaren lassen / so fern sie nicht ernstlich von Gott (welcher sie ins Regiment gesetzt / vnd mit jnen im Gericht sitzt / wöllen gestrafft werden.

Desgleichen wil ich anzihen / ein stuck aus dem ersten Capittel der Sprüche Salomonis / da die Weisheit sich beklaget / das keiner sie hören noch jr folgen wil. Sundern ein jder seinem eigenen radt vnd sinn folget / so lange bis sie beide an Leib vnd Seel jemmerlich verderben vnd vmbkomen.

Der

Der LXXXII. Psalm lautet also.

GOTT stehet in der gemeine Gottes / Vnd ist Richter vnter den Göttern.

Wie lange wolt jr vnrecht richten / Vnd die person der Gottlosen fürzihen? Sela.

Schaffet Recht dem armen vnd dem Waisen / Vnd helffet dem elenden vnd dürfftigen zum Recht.

Errettet den geringen vnd armen / Vnd erlöset jn aus der Gottlosen gewalt.

Aber sie lassen sich nicht sagen / vnd achtens nicht / Sie gehen jmer hin im finstern / Darumb müssen alle grundfeste des Landes fallen.

Ich hab wol gesagt / Jr seid Götter / vnd all zumal Kinder des Höhesten.

Aber jr werdet sterben wie Menschen / Vnd wie ein Tyran zu grund gehen.

Gott / mache dich auff / vnd richte das Land / Denn du bist Erbher vber alle Heiden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Also spricht Salomon/ von der Weisheit/ in seinen Sprüchen/ am ersten Capittel.

DJe Weisheit klagt drauſſen/ vnd leſſt ſich hören auff den gaſſen. Sie rufft in der thür am thor fornen vnter dem Volck/ Sie redet jre wort in der Stad: Wie lang wolt jr Albern alber ſein/ vnd die Spötter luſt zu ſpötterey haben/ vnd die Ruchloſen die Lere haſſen? Keret euch zu meiner ſtraffe/ Sihe/ ich wil euch eraus ſagen meinen Geiſt/ vnd euch meine Wort kund thun.

Weil ich denn ruffe/ Vnd jr wegert euch/ Jch recke meine hand aus/ Vnd niemand achtet drauff/ vnd laſſt faren allen meinen Rat/ vnd wollet meiner ſtraffe nicht/ So wil ich auch lachen in ewrem vnfal/ vnd ewer ſpotten/ wenn da komet das jr fürchtet/ Wenn vber euch komet/ wie ein ſturm/ das jr fürchtet/ vnd ewer vnfal als ein wetter/ wenn vber euch angſt vnd not komet. Denn werden ſie mir ruffen/ aber ich werde nicht antworten/ Sie werden mich frue ſuchen/ vnd nicht finden. Darumb/ das ſie haſſeten die Lere/ vnd wolten des HERRN furcht nicht haben/ wolten meines Rats nicht/ vnd leſterten alle meine ſtraffe. So ſollen ſie eſſen von den früchten jres weſens/ vnd jres Rats ſatt werden. Das die Albern gelüſtet/ tödtet ſie/ vnd der Ruchloſen glück bringt ſie vmb. Wer aber mir gehorchet/ wird ſicher bleiben/ vnd gnug haben/ vnd kein vnglück fürchten.

Fol-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Folgen die Histori-
en vnd Sprüche / aus dem ersten Buch Mose / mit kurtzer erinnerung an Gottsfurchtige Obrigkeit.

DJe Obrigkeit sol die Todschleger / so mutwilliger weise aus geringer oder keiner rechtmessigen Vrsach / jren nechsten vmbbringē vnd zu todschlagen / ernstlich straffen: Sie sol auch nach Gottes Gesetz vnd Recht / keines Menschen / entweder vmb Hocheit willen der Personen / vmb gewonheit / oder anderer sachen / die Gottes wort zu wider / verschonen. Denn so stehet geschrieben im ersten Buch Mose am ix. Capit.

Wer Menschen Blut vergeusset / des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden / denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

DJe Obrigkeit sol die Menschen / wenn sie jrer Eltern / zucht / vnd Lehr Meister / auch der Prediger heilsame vnd gute Lehre vnd erinnerung / nicht wöllen in gutem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

auffnemen/mit gewalt vnd straff dahin zwingen/ das sie Gott warhafftigen gehorsam / nach seinen heiligen Geboten / leisten. Vor der Sindflut hielten die heiligen Patriarchen das Volck vnter jrem zwang vnd zucht/ mehr mit fleisiger Vermanung vnd heilsamer erinnerung/ deñ mit dem Schwerdt vnd scharfer straffe. Bald aber nach der Sindflut/ wurden die Menschen so böse / das sie ferner nicht wolten mit blossen worten vnd vermanungen/ sich zwingen vnd züchtigen lassen. Da muste Nimrod erfür treten/vnd mit Knütteln/Schwerd vnd spieß sein Volck zu recht halten / weil sie sich selbs nicht wol schicken wolten. Wie wir im ersten Buch Mose am x. Capittel lesen.

CHus aber zeugete den Nimrod/ Der fieng an ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden. Vnd war ein gewaltiger Jeger fur dem HERRN. Daher spricht man / Das ist ein gewaltiger Jeger fur dem HERRN/ wie Nimrod. Vnd der anfang seines Reichs war Babel / Erech / Acad / vnd Chalne im land Sinear.

KOnige vnd Fürsten sollen in jrem leben alhie auff erden Keusch/ erlich vnd züchtig/desgleichen auch freundtlich vnd gütig sein/gegen jre eigene Vnterthanen vnd auch fremb-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

frembde leute/ so zu jnen komen. Furnemlich aber gegen die Gottfurchtigen / so entweder vmb der rechten Religion/ oder anderer redlichen ehrlichen Vrsachen/ aus jrem Vaterland zu jnen weichen müssen. Des haben wir ein Exempel im ersten Buch Mose am xij. Capittel.

ALs nu Abram in Egypten kam/sahen die Egypter das Weib / das sie fast schön war. Vnd die Fürsten des Pharao sahen sie / vnd preiseten sie fur jm. Da ward sie in des Pharao haus bracht/ Vnd er thet Abram guts vmb jren willen / vnd er hatte Schaf/ Rinder/ Esel / Knecht vnd Megde/ Eselin vnd Kameel. Aber der HERR plaget den Pharao mit grossen plagen vnd sein Haus / vmb Saraj Abrams weibs willen.

Da rieff Pharao Abram zu sich / vnd sprach zu jm/ Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht/ das dein Weib were? Warumb sprachstu denn / sie were deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nemen wolt. Vnd nu sihe / Da hastu dein Weib / nim sie vnd zeuch hin. Vnd Pharao befahl seinen Leuten vber jm/ das sie jn geleiten/ vnd sein Weib/ vnd alles was er hatte.

FRomme Herren vnd Regenten/sollen nicht leichtlich durch jrer diener vnd Vnterthanen falsches klagen vnnd anbringen / sich widereinander verhetzen lassen. Sundern zeit vnd weile nemen/die Sachen recht gründtlich zu erforschen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schen. Vnd wenn solches gescheen/ sollen sie viel lieber allen vleis anwenden/ in Frieden vnd eintracht mit einander zu leben/ Denn vmb armer zeitlicher vnd vergenglicher dinge willen / den Frieden vnd freundtschafft (so zwischen jnen gewesen) zubrechen vnd zerstören.

Vnd ob du wol etwas mehr bist denn dein Widerpart/ so soltu jm dennoch viel lieber (So es nicht wider Gott ist) etwas nachgeben/ denn zanck vnd hader mit jme anfangen. Des hastu ein schon Exempel an dem heiligen Abraham / im ersten Buch Mose am xiij. Capittel.

Also zog Abram erauff aus Egypten/ mit seinem Weibe/ vnd mit allem das er hatte/ vnd Lot auch mit jm / gegen dem Mittag. Abram aber war seer reich von vieh / Silber vnd Gold. Vnd er zoch jmer fort von Mittag/ bis gen BethEl/ an die stet / da am ersten seine Hütten war / zwischen BethEl vnd Ai/ eben an dem Ort/ da er vorhin den Altar gemacht hatte/ Vnd er predigt alda den namen des HERRN.

Lot aber der mit Abram zoch / der hatte auch Schaf vnd Rinder vnd Hütten. Vnd das Land mochts nicht ertragen/ das sie bey einander woneten / Denn jr Habe war gros / vnd kundten nicht bey einander wonen / Vnd war jmer zanck zwischen den Hirten vber Abrams vieh / vnd zwischen den Hirten vber Lots vieh / So woneten auch zu der zeit die Cananiter vnd Pheresiter im Lande.

Da sprach Abram zu Lot / Lieber las nicht zanck sein zwischen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zwischen mir vnd dir / vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten/ denn wir sind Gebrüder. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber / scheide dich von mir. Wiltu zur lincken / so wil ich zur rechten/ Oder wiltu zur rechten/ so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine augen auff/ vnd besahe die gantze Gegend am Jordan / Denn ehe der HERR Sodoma vnd Gomorra verderbete/ war sie wasserreich/ bis man gen Zoar komet / als ein garten des HERRN/ gleich wie Egypten Land.

Da erwelet jm Lot die gantze gegend am Jordan / vnd zoch gegen Morgen. Also scheidet sich ein Bruder von dem andern / das Abram wonet im Lande Canaan / vnd Lot in den Stedten der selben Gegend / vnd setzt seine Hütten gen Sodom / Aber die Leute zu Sodom waren böse/ vnd sündigeten seer wider den HERRN.

DJe Obrigkeit sol auch mit gefahr jres Leibs vnd lebens fleis anwenden / jre Vnterthanen vnd freunde von der Feinde handt zu erretten. So thet Abraham bey Lot/ wie im ersten Buch Mose am xiiij. Capittel geschrieben stehet.

ALs nu Abram hörete/ das sein Bruder (Lot) gefangen war/ wapnet er seine Knechte / drey hundert vnd achtzehen/ in seinem Hause geborn/ vnd jaget jnen nach bis gen Dan / Vnd teilet sich/ Fiel des nachts vber sie mit seinen Knechten/ vnd schlug sie/ vnd jaget sie bis gen Hoba/ die zur lincken der stat Damascus ligt. Vnd bracht alle Habe wider / dazu auch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Lot seinen Bruder mit seiner Habe / auch die Weiber vnd das Volck.

Könige vnnd Fürsten / sollen sich wol vorsehen / das sie sich nicht jrgendt in einem dinge vergreiffen / vnd wider Gott jren Herrn (der keine Sünde wil vngestrafft lassen) versündigen: Sundern sie sollen Gottfurchtig / Keusch / from / freundtlich vnd milde sein / gegen alle Gottfürchtige Menschen / es sein einlendische oder frembde / Solchs belonet Gott reichlich / wie wir lesen / in dem ersten Buch Mose am xx. Capittel.

ABraham aber zoch von dannen ins Land gegen Mittag / vnd wonete zwischen Kades vnd Sur / vnd ward ein Frembdling zu Gerar. Vnd sprach von seinem Weibe Sara / Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech der König zu Gerar nach jr / vnd lies sie holen.

Aber Gott kam zu Abimelech des nachts im trawm / vnd sprach zu jm / Sihe da / du bist des todes / vmb des Weibs willen / das du genomen hast / Denn sie ist eines Mannes Eheweib. Abimelech aber hatte sie nicht berüret / vnd sprach / HErr / wiltu denn auch ein gerecht Volck erwürgen? Hat er nicht zu mir gesagt / Sie ist meine Schwester? Vnd sie hat auch gesagt / Er ist mein Bruder. Hab ich doch das gethan mit einfeltigem hertzen vnd vnschüldigen henden.

Vnd Gott sprach zu jm im trawm / Ich weis auch / das du mit einfeltigem hertzen das gethan hast / Darumb

hab

hab ich dich auch behüt/ das du nicht wider mich sündigetest/ vnd habs dir nicht zugegeben/ das du sie berürtest. So gib nu dem Man sein Weib wider/ denn er ist ein Prophet/ Vnd las jn fur dich bitten/ So wirstu lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wider gibst/ so wisse/ das du des tods sterben must/ vnd alles was dein ist.

Da stund Abimelech des morgens frue auff/ vnd rieff allen seinen Knechten/ vnd saget jnen dieses alles für jren ohren/ Vnd die Leute furchten sich seer. Vnd Abimelech rieff Abraham auch/ vnd sprach zu jm/ Warumb hastu vns das gethan? Vnd was habe ich an dir gesündiget/ das du so eine grosse sünde woltest auff mich vnd mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt/ nicht wie man handeln sol. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abraham/ Was hastu gesehen/ das du solchs gethan hast?

Abraham sprach/ Ich dacht/ Vieleicht ist kein Gottesfurcht an diesen Orten/ vnd werden mich vmb meines Weibes willen erwürgen. Auch ist sie warhafftig meine Schwester/ denn sie ist meines Vaters Tochter/ aber nicht meiner Mutter Tochter/ vnd ist mein Weib worden. Da mich aber Gott ausser meines Vaters hause wandern hies/ sprach ich zu jr/ Die barmhertzigkeit thu an mir/ das/ wo wir hin komen/ du von mir sagst/ Ich sey dein Bruder.

Da nam Abimelech Schafe vnd Rinder/ Knechte vnnd Megde/ vnd gab sie Abraham/ vnd gab jm wider sein Weib Sara/ vnd sprach/ Sihe da/ mein Land stehet dir offen/ wone wo dirs wolgefellet. Vnd sprach zu Sara/ Sihe da/ Ich habe deinem Bruder tausent silberlinge gegeben/ Sihe/ das sol dir eine Decke der augen sein/ fur allen die bey dir sind/ vnd allenthalben/ Vnd das war jre straffe.

Abraham aber betet zu Gott/ Da heilete Gott Abimelech vnd sein Weib vnd seine Megde/ das sie Kinder gebaren/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

baren/ Denn der HERR hatte zuuor hart verschlossen alle Mütter des hauses Abimelech / vmb Sara Abrahams Weibs willen.

Könige vnd Fürsten sollen jrem höchsten vermügen nach sich befleisigen/das nicht ein theil jrer Vnterthanen/ dem andern theil vnrecht thue / vnd dasselbige (ehe denn sie es gewar werden) vnterdrucke / vnd wen sie solchs erfaren/ sollen sie die vnterdruckten/ auffrichten/ jnen recht verschaffen / vnd die so gewalt geübt / straffen. Sie sollen sich auch in Christliche vnd billiche verbundtnis mit einander begeben/ auff das beide sie selbs vnd jre diener/ desto sicherer vnd besser/ jres ampts vnd bestellung in dieser elenden Welt / mügen abwarten. So lesen wir im ersten Buch Mose am xxj.

ZV derselbigen zeit redet Abimelech vnd Phichol sein Feldheubtman mit Abraham / vnd sprach / Gott ist mit dir in allem das du thust / So schwere mir nu bey Gott/ das du mir / noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / kein vntrewe erzeigen wölleſt/ Sondern die barmhertzigkeit / die ich an dir gethan habe/an mir auch thust/ vnd an dem Lande/da du ein Frembdling innen bist. Da sprach Abraham / Ich wil schweren.

Vnd Abraham strafft Abimelech vmb des Wasserbrunnen willen / den Abimelechs Knechte hatten mit gewalt geno-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

genomen. Da antwortet Abimelech/ Ich habs nicht gewust/ wer das gethan hat/ auch hastu mirs nicht angesagt/ Dazu hab ichs nicht gehöret/ denn heute.

Da nam Abraham Schafe vnd Rinder/ vnd gab sie Abimelech/ vnd machten beide einen Bund miteinander. Vnd Abraham stellet dar sieben Lemmer besonders. Da sprach Abimelech zu Abraham/ Was sollen die sieben Lemmer/ die du besonders dar gestellet hast? Er antwortet/ Sieben Lemmer soltu von meiner hand nemen/ das sie mir zum Zeugnis seien/ das ich diesen Brun gegraben habe. Daher heisst die stet BerSaba/ das sie beide miteinander da geschworen haben/ Vnd also machten sie den Bund zu BerSaba.

HErrn vnd Regenten im Lande oder in einer Stad/ sollen freundtlich vnd gütig sich erzeigen/ gegen Frembde vnd elende Gottsfürchtige leute/ sie trösten/ auffrichtig vnd rechtfertig mit jnen handeln/ vnd lieber schaden von jnen nemen/ denn jnen sorg vnd schaden zu fügen. Also freundtlich vnd gelimpflich handeln die Kinder Hett/ vnd Ephron/ mit Abraham/ da er ein Erbbegreb nis vor seine todten keuffen wolte. Wie wir lesen im ersten Buch Mose am xxiij. Cap.

SAra ward hundert/ sieben vnd zwentzig jar alt/ vnd starb in der Heubtstad/ die heisst Hebron/ im lande Canaan. Da kam Abraham/ das er sie klaget vnd beweinet. Darnach stund er auff von seiner Leiche/ vnd redet mit den Kindern Heth/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd sprach/ Ich bin ein Frembder vnd Einwoner bey euch/ das ich meinen Todten begrabe/ der fur mir ligt.

Da antworten Abraham die kinder Heth/ vnd sprachen zu jm/ Höre vns lieber Herr/ du bist ein Fürst Gottes vnter vns/ Begrabe deinen Todten in vnsern ehrlichsten Grebern/ kein Mensch sol dir vnter vns wehren/ das du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.

Da stund Abraham auff/ vnd bucket sich fur dem Volck des Landes/ nemlich/ fur den kindern Heth/ vnd er redet mit jnen/ vnd sprach/ Gefellet es euch/ das ich meinen Todten/ der fur mir ligt/ begrabe/ So höret mich/ vnd bittet fur mich gegen Ephron/ dem son Zohar/ das er mir gebe seine zwiefache Höle/ die er hat am ende seines Ackers/ Er gebe mir sie vmb geld/ so viel sie werd ist/ vnter euch zum Erbbegrebnis/ Denn Ephron wonete vnter den kindern Heth.

Da antwortet Ephron der Hethiter Abraham/ das zuhöreten die kinder Heth/ fur allen/ die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen/ vnd sprach/ Nein/ mein Herr/ sondern höre mir zu/ Ich schencke dir den Acker/ vnd die Höle drinnen dazu/ vnd vbergebe dirs fur den augen der kinder meines Volcks/ zu begraben deinen Todten. Da bucket sich Abraham fur dem volck des Lands/ vnd redet mit Ephron/ das zuhöret das volck des Lands/ vnd sprach/ Wiltu mir jn lassen/ so bitte ich/ Nim von mir das geld fur den Acker/ das ich dir gebe/ so wil ich meinen Todten daselbs begraben.

Ephron antwortet Abraham/ vnd sprach zu jm/ Mein Herr höre doch mich/ Das feld ist vierhundert Sekel silbers werd/ Was ist das aber zwischen mir vnd dir? Begrab nur deinen Todten. Abraham gehorcht Ephron/ vnd wug jm das Geld dar/ das er gesagt hatte/ das zuhöreten die kinder Heth/ nemlich/ vierhundert Sekel silbers/ das im kauff geng vnd gebe war.

Also

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Also ward Ephrons Acker/ darin die zwiefache Höle ist/ gegen Mamre vber/ Abraham zum eigen gut bestetiget/ mit der Höle darinnen/ vnd mit allen Bewmen auff dem Acker vmbher/ das die kinder Heth zusahen / vnd alle / die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen.

Darnach begrub Abraham Sara sein weib / in der Höle des Ackers/ die zwiefach ist/ gegen Mamre vber / das ist Hebron / im Lande Canaan. Also ward bestetiget der Acker vnd die Höle darinnen/ Abraham zum Erbbegrebnis von den kindern Heth.

Könige vnd Fürsten sollen kein Hurerey oder schendtlich leben / in jren Reichen vnd Lendern gestaten: Sundern dasselbige hart strafen/ so fern sie nicht beide auff sich selbs/ vnd jre Vnterthanen/ Gotts zorn vnd straff / gedencken zu laden. Auch sollen sie neben jren Vnterthanen Züchtig vnd Keusch sein / vnd ein Christlich leben in aller heiligkeit vnd reinigkeit/ beide in worten vnd wercken füren. Vnd darauff acht haben / das jren Vntersassen vnd frembden leuten / die bey jnen wonen / oder mit jnen/ vnd jren Vnterthanen/ handlen vnd wandlen/ keines weges vnrecht (so fern sie das abwenden können) widerfare. Auch sollen sie sich nicht auff frome Gottfürchtige frembde leut / vorhetzen lassen / vnd dieselbige one rechtmessige vrsachen nicht vertreiben. Mit Gottfürchtigen vnd fromen

men völckern vnd Herrn / ist jnen auch vergunt / verbuntnis zu machen / wie die schone Historia des ersten Buchs Mose am xxvj Capittel ausweiset.

ES kam aber ein Thewrung ins Land / vber die vorige / so zu Abrahams zeiten war. Vnd Isaac zoch zu Abimelech der Philister König gen Gerar. Da erschein jm der HERR / vnd sprach / Zeuch nicht hinab in Egypten / sondern bleibe in dem Lande / das ich dir sage. Sey ein Frembdling in diesem Lande / vnd ich wil mit dir sein / vnd dich segenen / Denn dir vnd deinem Samen wil ich alle diese Lender geben / vnd wil meinen Eid bestetigen / den ich deinem vater Abraham geschworen habe. Vnd wil deinen Samen mehren / wie die Sterne am Himel / vnd wil deinem Samen alle diese Lender geben / Vnd durch deinen Samen sollen alle Völcker auff erden gesegnet werden. Darumb / das Abraham meiner stimme gehorsam gewesen ist / vnd hat gehalten meine Rechte / meine Gebot / meine Weise / vnd meine Gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar. Vnd wenn die Leute am selben ort fragten von seinem Weibe / so sprach er / Sie ist meine Schwester / Denn er furchte sich zu sagen / Sie ist mein Weib / Sie möchten mich erwürgen / vmb Rebecca willen / Denn sie war schön von angesicht.

Als er nu eine zeitlang da war / sahe Abimelech / der Philister König / durchs fenster / vnd ward gewar / das Isaac schertzet mit seinem weibe Rebecca. Da rieff Abimelech dem Isaac / vnd sprach / Sihe / es ist dein Weib / Wie hastu denn gesagt / Sie ist meine Schwester? Isaac antwortet jm / Ich gedacht / ich möchte vieleicht sterben müssen vmb jren willen. Abimelech sprach / Warumb hastu vns denn das gethan?

Es

Es were leicht geschehen / das jemand vom Volck sich zu deinem Weibe gelegt hette/ vnd hettest also eine schuld auff vns bracht. Da gebot Abimelech allem Volck / vnd sprach/ Wer diesen Man oder sein Weib antastet / der sol des tods sterben.

Vnd Isaac seete in dem Lande / vnd kriegt desselben jars hundertfeltig/ Denn der HERR segenet jn. Vnd er ward ein grosser Man / gieng vnd nam zu / bis er fast gros ward/ das er viel guts hatte an kleinem vnd grossem vieh/vnd ein gros Gesinde. Darumb neideten jn die Philister / vnd verstopfften alle Brünne/ die seines Vaters knechte gegraben hatten/ zur zeit Abraham seines Vaters / vnd fülleten sie mit erden. Das auch Abimelech zu jm sprach/ Zeuch von vns/ Denn du bist vns zu mechtig worden.

Da zoch Isaac von dannen/ vnd schlug sein Gezelt auff im grunde Gerar / vnd wonete alda. Vnd lies die Wasserbrünne wider auffgraben/ die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten/ welche die Philister verstopffet hatten nach Abrahams tod/Vnd nennet sie mit dem selben namen / da sie sein Vater mit genant hatte. Auch gruben Isaacs knechte im grunde / vnd funden daselbs einen Brun lebendiges wassers. Aber die Hirten von Gerar zancketen mit den hirten Isaacs / vnd sprachen / Das wasser ist vnser/ da hies er den Brun/ Eseck / Darumb/ das sie jm da vnrecht gethan hatten.

Da gruben sie einen andern Brun / Da zancketen sie sich auch vber/ darumb hies er jn Sitna. Da macht er sich von dannen / vnd grub einen andern Brun / da zancketen sie sich nicht vber/darumb hies er jn Rehoboth/ vnd sprach/Nu hat vns der HERR raum gemacht/vnd vns wachsen lassen im Lande.

Darnach zoch er von dannen gen BerSaba. Vnd

der HERR erschein jm in derselben nacht/ vnd sprach/ Ich bin deines Vaters Abraham Gott/ Fürcht dich nicht/ Denn ich bin mit dir/ vnd wil dich segenen/ vnd deinen Samen mehren vmb meines Knechts Abrahams willen. Da bawet er einen Altar daselbs/ vnd Prediget von dem Namen des HERRN/ Vnd richtet daselbs seine Hütten auff/ vnd seine Knechte gruben daselbs einen Brun.

Vnd Abimelech gieng zu jm von Gerar/ vnd Ahusath sein freund/ vnd Phichol sein Feldheubtman. Aber Isaac sprach zu jnen/ Warumb komet jr zu mir? Hasset jr mich doch/ vnd habt mich von euch getrieben. Sie sprachen/ Wir sehen mit sehenden augen/ das der HERR mit dir ist/ darumb sprachen wir/ Es sol ein Eid zwischen vns vnd dir sein/ vnd wollen einen Bund mit dir machen/ das du vns keinen schaden thust/ Gleich wie wir dich nicht angetastet haben/ vnd wie wir dir nichts denn alles guts gethan haben/ vnd dich mit frieden zihen lassen/ Du aber bist nu der gesegnete des HERRN. Da macht er jnen ein Mal/ vnd sie assen vnd truncken. Vnd des morgens frue stunden sie auff/ vnd schwur einer dem andern/ Vnd Isaac lies sie gehen/ vnd sie zogen von jm mit frieden.

EIn Herr vnd Regent/ sol nicht zu balde gleuben/ wenn klagen vor jn komen/ ob sie gleich von seinen besten vnd allerliebsten freunden/ angebracht werden. Sundern sol sich zeit vnd weile nemen/ Die sachen gründtlichen vnd wol zu erkünden/ ob es sich mit der anklage in der Warheit also erhalte oder nicht/ Sihet er in solchem fall/ nicht wol vor sich/ so wirdt er bisweilen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

weilen / von den jenigen / welchen er am besten trawt / betrogen werden: andern armen vnschuldigen leuten / vnd trewen Dienern offt vnd vielmal gross vnrecht thun: vnd Gott (der Recht vnd Gerechtigkeit liebet / vnd alles vnrecht hasset) zum höchsten erzürnen. Solchs lesen wir in der schonen Historien des ersten Buchs Mose am xxxix. Capit.

JOseph ward hinab in Egypten gefüret / vnd Potiphar ein Egyptischer man / des Pharao kamerer vnd Hofemeister / kaufft jn von den Jsmaeliten / die jn hinab brachten. Vnd der HERR war mit Joseph / das er ein glückseliger Man ward / vnd war in seines Herrn des Egypters hause. Vnd sein Herr sahe / das der HERR mit jm war / denn alles was er thet / da gab der HERR glück zu durch jn. Also / das er gnade fand fur seinem Herrn vnd sein Diener ward / der setzt jn vber sein Haus / vnd alles was er hatte / thet er vnter seine hende. Vnd von der zeit an / da er jn vber sein Haus vnd alle seine Güter gesetzt hatte / segenet der HERR des Egypters haus / vmb Josephs willen / vnd war eitel Segen des HERRN in allem was er hatte zu Hause vnd zu Felde. Darumb lies ers alles vnter Josephs henden / was er hatte / Vnd er nam sich keins dings an / weil er jn hatte / denn das er ass vnd tranck. Vnd Joseph war schön vnd hübsch von angesicht.

Vnd es begab sich nach diesem geschicht / das seines Herrn weib jre augen auff Joseph warff / vnd sprach / Schlaffe bey mir. Er wegert sichs aber / vnd sprach zu jr / Sihe / Mein Herr nimet sich nichts an fur mir / was im Hause ist / vnd alles was er hat / das hat er vnter meine hende

gethan/ Vnd hat nichts so gros in dem Hause / das er fur mir verholen habe/ On dich in dem du sein Weib bist. Wie solt ich denn nu ein solch gros vbel thun/ vnd wider Gott sündigen? Vnd sie treib solche wort gegen Joseph teglich/ Aber er gehorcht jr nicht/ das er nahe bey jr schlieff noch vmb sie were.

Es begab sich der tage einen/ das Joseph in das Haus gieng/ sein Geschefft zu thun/ vnd war kein Mensch vom gesinde des hauses dabey/ Vnd sie erwischt jn bey seinem Kleid/ vnd sprach/ Schlaffe bey mir. Aber er lies das Kleid in jrer Hand/ vnd flohe/ vnd lieff zum hause hinaus. Da sie nu sahe/ das er sein kleid in jrer hand lies / vnd hinaus entflohe / rieff sie dem Gesinde im hause / vnd sprach zu jnen / Sehet / Er hat vns den Ebreischen Man herein gebracht / das er vns zu schanden mache. Er kam zu mir herein/ vnd wolt bey mir schlaffen / Ich rieff aber mit lauter stim/ Vnd da er höret/ das ich ein geschrey machte vnd rieff / da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe/ vnd lieff hinaus.

Vnd sie leget sein Kleid neben sich/ bis sein Herr heim kam/ vnd saget zu jm eben die selben wort / vnd sprach / Der Ebreisch Knecht/ den du vns herein gebracht hast / kam zu mir herein/ vnd wolt mich zuschanden machen. Da ich aber ein geschrey machte/ vnd rieff / da lies er sein Kleid bey mir/ vnd flohe hinaus. Als sein Herr höret die rede seines Weibes/ die sie jm sagete/ vnd sprach / Also hat mir dein Knecht gethan/ ward er seer zornig.

Da nam jn sein Herr / vnd legt jn ins Gefengnis/ da des Königs gefangene inne lagen / Vnd er lag alda im gefengnis.

Könige vnd Fürsten sollen armer/ elender/ vnd frembder leut/ guten Rat/ nicht ausschlagen

oder

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

oder verachten/Sundern denselbigen (wo sie sehen vnd erkennen das er jnen/jren Landen / vnd Vnterthanen zum besten gereicht) mit danck annemen. Also thet Pharao der König in Egypten. Wie wir lesen im ersten Buch Mose am xlj. Capittel.

DA sandte Pharao hin / vnd lies Joseph ruffen/ Vnd lies jn eilend aus dem Loch / Vnd er lies sich bescheren/ vnd zoch andere Kleider an / vnd kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu jm / Mir hat ein Trawm getrewmet / vnd ist niemand der jn deuten kan/ Ich hab aber gehöret von dir sagen/ wenn du einen Trawm höreſt / so kanstu jn deuten. Joseph antwortet Pharao/ vnd sprach / Das stehet bey mir nicht/ Gott wird doch Pharao gutes weissagen.

Pharao saget an zu Joseph/Mir trewmete/ Ich stünde am vfer bey dem Wasser/ vnd sahe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der weide im grase. Vnd nach jnen / sahe ich andere sieben dürre / seer hessliche vnd magere Küe heraus steigen/ Ich hab in gantz Egyptenland nicht so hessliche gesehen. Vnd die sieben magere vnd hessliche Küe/ frassen auff die sieben ersten fette Küe. Vnd da sie die hinein gefressen hatten/mercket mans nicht an jnen/ das sie die gefressen hatten/ vnd waren hesslich gleich wie vorhin/ Da wachet ich auff.

Vnd sahe abermal in meinem Trawm/ sieben Ehern auff einem halm wachsen/ vol vnd dicke. Darnach giengen auff sieben dürre Ehern / dünne vnd versenget / Vnd die sieben dünne Ehern / verschlungen die sieben dicke Ehern/ Vnd ich habs den Warsagern gesagt/ Aber die könnens mir nicht deuten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Joseph antwortet Pharao / Beide trewme Pharao/ sind einerley / Denn Gott verkündiget Pharao/ was er furhat. Die sieben schöne Kůe/ sind sieben jar/ Vnd die sieben gute Ehern/sind auch die sieben jar/Es ist einerley Trawm. Die sieben magere vnd hesliche Kůe/ die nach jenen auffgestiegen sind/ das sind sieben jar/ Vnd die sieben magere vnd versengete Ehern/ sind sieben jar Thewre zeit. Das ist nu/ das ich gesagt habe zu Pharao / Das Gott Pharao zeiget/ was er furhat.

Sihe/ sieben reiche jar werden komen in gantz Egyptenlande. Vnd nach den selben werden sieben jar Thewrezeit komen / das man vergessen wird aller solcher fülle in Egyptenlande/ Vnd die Thwrezeit wird das Land verzehren/ das man nichts wissen wird von der fülle im Land / fur der Thewren zeit / die hernach komet / denn sie wird fast schweer sein. Das aber dem Pharao zum andernmal getrewmet hat/ bedeut / Das solchs Gott gewislich vnd eilend thun wird.

Nu sehe Pharao nach einem verstendigen vnd weisen Man/ den er vber Egyptenland setze / vnd schaffe / das er Amptleute verordene im Lande/ vnd neme den Fünfften in Egyptenlande/ in den sieben reichen jaren / vnd samle alle Speise der guten Jare/die komen werden/ Das sie Getreide auff schütten in Pharao kornheuser zum Vorrat in den Stedten/ vnd verwarens / Auff das man Speise verordnet finde dem Lande in den sieben thewren jaren/ die vber Egyptenland komen werden / das nicht das Land fur Hunger verderbe.

Die rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol. Vnd Pharao sprach zu seinen Knechten / Wie kündten wir einen solchen Man finden / in dem der geist Gottes sey? Vnd sprach zu Joseph/ weil dir Gott solches alles hat kund ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gethan/ist keiner so verstendig vnd weise als du. Du solt vber mein Haus sein/ vnd deinem wort sol alle mein Volck gehorsam sein / Alleine des Königlichen Stuels wil ich höher sein denn du.

Vnd weiter sprach Pharao zu Joseph / Sihe / Ich habe dich vber gantz Egyptenland gesetzt. Vnd that seinen Ring von seiner Hand / vnd gab jn Joseph an seine Hand/ vnd kleidet jn mit weisser Seiden / vnd hieng jm ein gülden Keten an seinen Hals. Vnd lies jn auff seinem andern Wagen fahren / vnd lies vor jm her ausruffen / Der ist des Landes vater. Vnd setzt jn vber gantz Egyptenland.

Vnd Pharao sprach zu Joseph / Ich bin Pharao/ on deinen willen sol niemand seine Hand oder seinen Fus regen in gantz Egyptenland. Vnd nennet jn/den heimlichen Rat. Vnd gab jm ein Weib Asnath die tochter Potiphara des Priesters zu On. Also zog Joseph aus/ das Land Egypten zubesehen/ Vnd er war dreissig jar alt/ da er fur Pharao stund / dem Könige zu Egypten / Vnd fuhr aus von Pharao / vnd zoch durch gantz Egyptenland.

Vnd das Land thet also die sieben reichen Jar / vnd samleten alle Speise der sieben jar / so im Lande Egypten waren/ vnd theten sie in die Stedte. Was fur Speise auff dem felde einer jglichen Stad vmbher wuchs / das theten sie hinein / Also schüttet Joseph das Getreide auff / vber die mas viel/ wie sand am Meer/also/ das er auffhöret zu zelen/ denn man kunds nicht zelen.

Vnd Joseph worden zween Söne geboren/ ehe denn die Thewre zeit kam / welche gebar jm Asnath / Potiphera des Priesters zu On tochter. Vnd hies den ersten Manasse/ Denn Gott / (sprach er) hat mich lassen vergessen alle meines vnglücks/ vnd alle meines Vaters hauses. Den andern hies er/ Ephraim/ Denn Gott (sprach er) hat mich lassen wachsen in de Landem meines elends. Da

Da nu die sieben reiche Jar vmbwaren im Lande Egypten / Da fiengen an die sieben thewre jar zukomen / da Joseph von gesagt hatte. Vnd es ward eine Thewrung in allen Landen / Aber in gantz Egyptenland war Brot. Da nu das gantze Egyptenland auch hunger leid / schrey das Volck zu Pharao vmb brot. Aber Pharao sprach zu allen Egyptern / Gehet hin zu Joseph / was euch der saget / das thut. Als nu im gantzen Lande Thewrung war / thet Joseph allenthalben Kornheuser auff / vnd verkauffte den Egyptern / Denn die Thewruing ward je lenger je grösser im Lande. Vnd alle Land kamen in Egypten zu keuffen bey Joseph.

Könige / Fürsten / vnd Amptleute / sollen sich freundtlich vnd milde / gegen Gotts gemeine / vnd diener der Christlichen Kirchen (das ist gegen die Priester / wie sie von alters genent) erzeigen. Also beweist sich Pharao der König in Egypten gantz freundtlich / gegen den heiligen Patriarchen Jacob / vnd sein gantzes Haus: Da er befehl gibt / das Joseph seinen Vater / mit seinem gantzen Hause / aus Canaan in Egypten solt holen lassen. Wie auch zu der zeit / als gantz Egypten dem Könige Pharaonj zu eigen verkauft ward / der Priester ecker / die Joseph nicht keuffen wolte / ausgenomen worden: Sundern verschafte / das der König den Priestern jre vnterhaltung gab / damit sie jr eigenthumb nicht verkeuffen dorften / Wie wir lesen in dem

erſten

ersten Buch Mose am xlv. vnd xlvij. Capittel. So lautet der text im vorgenanten Buch Mose am xlv. Capittel.

VNd da das geschrey kam in Pharao Haus / das Josephs brüder komen weren / gefiel es Pharao wol / vnd allen seinen Knechten. Vnd Pharao sprach zu Joseph / Sage deinen Brüdern / Thut jm also / beladet ewer Thiere / zihet hin / Vnd wenn jr komet ins Land Canaan / so nemet ewern Vater / vnd ewer Gesinde / vnd komet zu mir / Ich wil euch Güter geben in Egyptenland / das jr essen solt das marck im Lande. Vnd gebeut jnen / Thut im also / Nemet zu euch aus Egyptenland / Wagen zu ewren Kindern vnd Weibern / vnd füret ewern Vater / vnd komet. Vnd sehet ewern Hausrat nicht an / Denn die Güter des gantzen Landes Egypten sollen ewer sein.

Die Kinder Israel theten also. Vnd Joseph gab jnen Wagen / nach dem befehl Pharao / vnd Zerung auff den weg / Vnd gab jnen allen / einem jglichen ein Feierkleid / Aber Ben Jamin gab er drey hundert Silberling vnd fünff Feierkleider. Vnd seinem Vater sandte er dabey zehen Esel mit Gut aus Egypten beladen / vnd zehen Eselin mit Getreide / vnd Brot vnd Speise seinem Vater auff den weg. Also lies er seine Brüder / Vnd sie zogen hin.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Ein stuck von des seligen Herrn Doctoris Martini Lutherj erklerung vber diesen angezogenen text/ wil ich hie her setzen / wie die im Vierdten theil Lutheri vber Genesin gefunden wirt/ vnd lautet also.

SO ist dis nu ein sehr schöner text an diesem ort / das Pharao so grossen lust vnd gefallen gehabt/ an dem geschrey von Josephs Vater / vnd seinen Brüdern/ vnd wiewol die Egypter fur den Hirten ein grewel gehabt / so hat er doch dis Haus vnd geschlecht Jacob gros geacht/ Denn wo ich deines Vaters Haus ansehe (wirt er gesagt haben) so sehe ich das es sehr schön vnd von Gott herlich gezieret vnd geehret ist / Du Joseph aber bist vol Heiliges Geists/vbertrifft mit weisheit/ Gottseligkeit vnd mit radt / alle andere Fürsten vnd grosse Herrn im gantzen Königreich / welche zwar für den Hirten ein grewel habē/ vnd ich kan auch diese Weltliche satzung oder Landes gebrauch nicht straffen/bessern oder endern/Aber wie dem allem / habe gleichwol dazu lust / das ich deinen Vater vnd dein gantzes Geschlecht / wiewol es Schaffhirten sind/ sehen vnd sie auffnemen vnd beherbergen müge.

Ach wolt Gott das wir zu vnsern zeiten solcher Fürsten auch viel hetten / Denn dis ist ein grosse treffliche tugent an Pharao gewest/dergleichen mann nicht viel findet/die billich von jederman gerümet wirt / Vnd das er vol glaubens vnd Heiliges Geists gewest sey/ scheinet daraus klerlich / das er so gutwillig vnd gar vmb sonst / vnd das er dafür nichts begeret/ die Kirch genehret vnd vnterhalten hat / Denn zu dieser zeit/ wirstu deren viel finden/die sich der Lehr/des Euāgelij auch annhemen / vnd derselben (wie sie sich vernemen lassen)

lassen) gewogen sind / so lange bis das sie die Pfarren vnd Pfargüter/Stifft vnd Klöster/ gezwackt vnd beraubt haben. Aber deren sind leider gar wenig / die vmb der Gottseligkeit willen vnd von hertzen/ den Lerern/ Pfarherrn oder Kirchen dienern recht günstig weren. Die aber solche sind/ folgen billich dem exempel Pharao nach / welchs warlich das aller Christlichst vnd heiligst ist das sie jmmer thun können/Denn Pharao hat je nit seinen eigen nutz gesucht / sihet auch sonst nirgents anders hin / da er die Kirchen nehret vnd erhelt / denn nur allein auff die Gottseligkeit/ vnd den rechten Gottes dienst / das nur dasselbe müge gefordert werden / Er nimpt oder reisset nichts zu sich/Ja/das noch mehr ist/er gibt viel mehr sein eigen gut dahin/vnd wendets darauff/ das das Haus Jacob also müge erhalten vnd genehret werden.

Dis ist warlich ein solch Exempel/ das billich alle Könige/ Fürsten / Oberkeiten / vnd auch die vom Adel/ jnen selbst fürbilden sollen/ vnd demselben mit höchstem fleis nachfolgen/ Nemlich frome vnd Gottselige Pfarherrn/ Kirchendiener vnd Schüler zu nehren vnd zu vnterhalten / Aber es geschicht leider zu vnsern zeiten gar das wiederspiel / nicht allein von den Bebstischen/sondern auch von denen die Reformation/ vnd besserung in den Kirchen auffrichten/vnd vnter solchem schein die Kirchen deren güter berauben / so billich zu erhaltung des Predigampts / vnd der Schulen solten angeleget werden.

Durchs Haus Jacob aber verstehet er nit holtz vnd steine / denn er hat mit seinen Kindern nicht inn Heusern/ sondern in Hütten gewonet/ nach der weise der Hirten in Arabia / oder der Völcker / die Nomades heissen / welche nicht künten an einem gewissen ort bleiben / sondern haben an mancherley örten weide müssen suchen/ vnd derselben jmmer nochfolgen / Derhalben verstehen wir auch durch das Haus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Jacob/ sein gantz Geschlecht/seine Söne vnd Töchter/dazu der Söne vnd Töchter kinder/Blutfreunde vnd Schweger/ die alle mit jm gewesen/ vnd jrer wirdt ohn zweiuel ein gros anzal geweſt sein/ die mit Jacob hinab in Egypten gezogen sind/Hernach wirdt gesagt/Alle Seelen des Hauses Jacob/ die in Egypten kamen/ waren siebentzigk / Aber die Weiber die Töchter vnd töchter kinder /Knechte/ Megde vnd schweger mit jren Weibern/ werden nicht mit gezelet / sondern allein die fürnemsten Heupt Personen sind erzelet worden.

Vber das verheisset Pharao/ er wölle jnen das **marck im Lande** zu essen geben / das ist/ er wölle jhnen das aller fruchtbareſt vnd beste teil in Egypten Lande geben/Das Hebreisch wort/Halab/heist milch/Aber Haleb/ heist das marck oder das fett/wie die Schrifft vom Habel sagt. Er habe dem Herrn Opffer bracht / von den erstlingen seiner Herd / vnd von jrem fetten/ das ist/von den aller fetteſten Schaffen/ Er hat von den Erstlingen seiner Herde das beste vnd Niedlichste ausgelesen. Also ist Pharao auch so mild vnd wolthettig/ das er jhnen gern das aller beste/ vnd das ausserlesen war/im gantzen Lande geben / vnd auff sie wenden wil/ Kompt her (hat er gesagt) Ich wil die Kirchen/Gott vnd seine Propheten ehren / vnd alles was ich nur guts habe / wil ich euch reichen vnd mitteilen/ Jhr solt die aller besten Weide erwelen/ vnd alles was euch zu ewer Viehzucht wird von nöten sein/ Summa/ Man sol euch das beste geben.

Darumb ist dis ein sehr trefflich Exempel / darauff auch der Prophet Jesaias gesehen hat/da er sagt im xlix. Cap. Die Könige sollen deine pfleger sein ꝛc. Solche Könige sind vorzeiten gewesen / Theodosius/Constantinus/ vnd viel andere mehr. Vnsere Fürsten reissen jtzund alles hinweg/vnd berauben die Kirchen/ Vnd wiewol der Kirchen viel sind die

ein-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ein reiches einkommen haben / sind doch der Herrn wenig/ die dauon so viel heraus geben / das die Kirchendiener vnd Pfarherrn damit zur notturfft mügen vnterhalten werden. In Summa/ Man gibt gar zu wenig dauon / das fett aber vnd das aller beste so die Klöster vnd Stifft gehabt/nemen sie hin / welchs wir zwar jtzt da die Fürsten so grossen vnkosten treiben müssen/ als wir best können dulden mügen / Sie solten aber doch billich an dis Exempel gedencken/wen sie ja das fett oder das aller beste nicht geben wolten/das sie doch gleichwol für das Brodt nicht gar die Sprew geben.

Wir haben ja von Gottes gnaden einen sehr guten frommen Fürsten/ vnd sind auch andere mehr/ die noch mit ernst für die Kirchen sorgen vnd die Pfarherrn schützen vnd nehren/ Aber deren sind fast wenig/ der Geitz vnd die hoffart/ so in den Fürsten Höffen regieret/ Jst ein wurtzel alles vbels/ vnd wen die Priester auch vberflüssig haben/ so geben sie sich gar auff den geitz/wie vorzeiten auch geschehen/vnd studiren nicht so fleissig als sie billich thun solten.

Diese klage ist gewisslich war / zu dieser zeit/ Gott verley ein gut ende dazu.

Jm selbigen Buch Mose am xlvij. Capittel/ list man ferner also.

ALso kaufft Joseph dem Pharao das gantz Egypten / Denn die Egypter verkaufften/ein jglicher seinen Acker/Denn die Thewrung war zu starck vber sie/ vnd ward also das Land Pharao eigen. Vnd er teilete das Volck aus in die Stedte/von einem ort Egypten bis ans ander.

Ausgenomen der Priester feld / das kaufft er nicht/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Denn es war von Pharao fur die Priester verordnet/ das sie sich neeren solten/ von dem benanten/ das er jnen gegeben hatte/ darumb durfften sie jr Feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem Volck/ Sihe/ ich hab heut gekaufft/ euch vnd ewer Feld dem Pharao/ Sihe/ da habt jr Samen/ vnd beseet das Feld/ vnd von dem Getreide solt jr den Fünfften Pharao geben/ Vier teil sollen ewer sein/ zu beseen das Feld zu ewer speise/ vnd fur ewer Haus vnd Kinder. Sie sprachen/ Las vns nur leben/ vnd gnade fur dir/ vnserm Herrn/ finden/ wir wollen gerne Pharao leibeigen sein. Also macht Joseph jnen ein Gesetz bis auff diesen tag/ vber der Egypter Feld/ den Fünfften Pharao zu geben/ Ausgenomen der Priester Feld/ das ward nicht eigen Pharao.

Ein theil von D. Martini Luthers erklerung vber diesen Text/ lautet also.

DIs ist ein trefflicher Text/ den man sonderlich wol mercken sol/ denn was jtzt zur zeit wir Deutschen gedencken/ oder was wir fur leute sind/ weis ich zwar nicht/ Das ist je gewis/ das im natürlichen vnd Göttlichen recht/ also verordnet ist/ das die dem Altar dienen/ auch vom Altar leben sollen/ wie Paulus sagt 1. Corinth. 9. Wisset jr nicht/ das die da Opffern/ essen vom Opffer/ vnd die des Altars pflegen/ geniessen des Altars? Also hat auch der Herr befohlen/ das die das Euangelium verkündigen/ sollen sich vom Euangelio neeren. Vnd an diesem ort ist im Text mit grossem fleis geschrieben/ vnd zum andern mal widerholet/ das den Priestern in Egypten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ten jr sonderlicher bescheiden teil verordnet vnd benandt gewesen sey/das sie jr Feld nicht haben verkeuffen dürffen.

Darumb/ sage ich/ ist dis ein sehr schöner Text / Aber wir folgen jm nicht nach / vnd lassen denselben in Deutschland nicht zu/ Man pflegt es zwar in andern Emptern also zuhalten/Das/die solche gemeine Empter verwalten/Als der Herrn knechte/ Stockmeister/ Kriegsknechte/vnd die Oberherrn selbst auch von gemeiner besoldung vnterhalten werden / desgleichen nemen auch die Fürsten Zol vnd Schoss von den Vnterthanen/ Aber wie es mit den Schülern vnd Dienern des Worts gehalten wird/das sehen wir für augen/ wenn nicht noch des raubs aus Egypten etwas vberblieben were/ so wir dem Bapst geraubt haben / so müsten wir wol alle hungers sterben / denn es ist jtzt keine Stad oder Fürstenthumb/ die jre Pristor vnd Schulen neeren oder vnterhalten / Vnangesehen die grossen schweren arbeit / dazu den fleis vnd trewen dienst frommer Gottseliger Pfarherr vnd Seelsorger/ vnd wo sie solten vnterhalten werden von der zulage des gemeinen Volcks/ so würden sie warlich ermlich vnd kümmerlich leben müssen. Darumb sage ich noch / das wir geneeret werden / von dem raube Egypten/ so vnter dem Bapstum ist gesamlet worden / vnd wird doch dasselbe/ so dauon noch vberig ist / von der Obrigkeit auch hinweg gerissen/ Die Pfarrhen vnd Schulen werden beraubt / nicht anders / als wolten sie vns hungers sterben lassen / Wird es nu so bestehen / so wird mans wol sehen.

Pharao der König in Egypten/wird am zukünfftigen Jüngsten Gericht / auffstehen / vnd wird die Fürsten vnd Obrigkeit in Deudschland verdammen werden/darumb/das er seine Priester in ehren gehalten vnd geneeret/ sich auch an jren gütern nicht vergriffen hat / so er doch dieselben vermüge des Contracts/ so im lande rechtmessig auffgericht war/ hette

mügen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

mügen zu sich in seine gewalt nemen/ Sondern er gibt jnen freiheit/vnd verordnet jnen dazu ein benandt teil getreide vnd speise / dauon sie on alle jren schaden gelebt haben / Welchen wolt jr mir nu geben vnter allen Königen vnd Deudschen Fürsten/ der diesem Pharao gleich sey?

Vnser Landsfürst neeret vns von dem seinen nicht/ sondern vom raub Egppti/vnd wird vns auch von dem seinen nicht neeren oder vnterhalten können. Das man aber den Priestern vnd Kirchendienern schüldig sey/sie zu neeren/daran ist kein zweiuel / Vnd wo wir dazu nichts geben werden/ so wird vns diser Text verdammen/ dessen wir denn grosse schande werden haben. Gott wil haben/das/ der vnterrichtet wird mit dem Wort / allerley guts mitteilen sol / dem/der jn vnterrichtet / Galat. 6. Vnd Paulus setzt daselbst noch eins hinzu/ vnd sagt/Jrret euch nicht/Gott lest sich nicht spotten/ Desgleichen sagt auch Christus zu seinen Aposteln/ Luce 10. Wo jr in ein Haus kompt / in demselbigen bleibet / esset vnd trincket was sie haben/denn ein Erbeiter ist seins lohns werd/ Was sollen wir aber thun? Sie haben vnd hören vns auch nicht gern / Vnd wenn wir auch vnsern Zuhörern gleich wolten besoldung vnd geld zu geben / so wil man vns doch nicht gern weder hören noch leiden.

Darumb werden auch die Sünde in Deudschland reiff/ vnd die straff wird sich nicht seumen / vnd wird nicht aussen bleiben/Denn es werden schon jtzt die Fürsten von den Wucherern gar ausgemergelt/ vnd kompt teglich mancherley schatzung vnd schinderey auff / vnd geschihet vns also daran eben recht/ was man vnserm HERR Gott nicht gibt/ das gebe man dem Teufel/ wie man sagt/ *Quod non tollit Christus, tollit fiscus,* Wiltu dem Schüler nicht geben/so gib dem Bruder Veiten vnd scharrhansen/die es mit hauffen ver=

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

verschwenden vnd nemen 10. 30. 50. sold auff ein mal / da man Gott zu ehren / vnd zu vnser Seelen seligkeit / einem armen Schüler oder Diener des Worts nicht gern einen groschen geben wil / da wirstu hernach einem Gottlosen Kriegsknecht vnd dem Sathan selbst tausent gülden geben müssen.

Derhalben / sage ich / sol man diesen Text fleissig mercken / Nemlich / das der fromme König in dieser höchsten beschwerung / so dazumal dem Lande obgelegen / doch gleichwol das Wort also geehret / vnd den Gottes dienst erhalten hat / das er die Priester / von der grossen not vnd schweren last der thewrung vnd knechtschafft gefreiet. Erhelt jre kinder vnd gesinde / vnd gibt jnen nicht allein freiheit / sondern verordnet einem jeglichen sein bescheiden teil getreide / damit sie also geneeret mügen werden / er ist warlich ein sehr Gottseliger König / desgleichen wir zu vnsern zeiten nicht haben / Ja / das wol mehr ist / Vnsere Fürsten rauben vnd reissen alles hinweg / was sie in Klöstern vnd Pfarrhen finden / vnd sind jrer wenig / die etwas dazu geben / damit das Predigampt möcht erhalten werden / oder das doch etwan ein einiger Schüler aufferzogen möchte werden / darumb wirds dazu komen / das sie widerumb auch darben werden / Summa / Es wird / sage ich / dahin komen / du wirst auch zu wenig haben.

Könige vnd Fürsten sollen sich freundtlich gegen frembde leute so zu jnen komen / halten. Vnd wo sie Gottfürchtig sein vnd wonung bey jnen suchen / jnen platz vnd raum / vergünnen / es sey denn das wichtige Vrsachen dieselbigen zu verweisen verhanden. Denn wenn wir selbs vnser gelegenheit recht bedencken / so befinden

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

wir in der warheit/das wir alle miteinander arme/ elende vnd frembde leut / in dieser Welt sein. Also hat König Pharao gantz freundtlich/mit Josephs Vater/ Brüdern / vnd alle jrem Volck / welchs sie aus Egypten mit sich brachten / gehandelt. Diese Historien / lesen wir im ersten Buch Mose am xlvij. Capittel.

DA kam Joseph / vnd sagets Pharao an / vnd sprach / Mein Vater vnd meine Brüder / jr klein vnd gros Vieh / vnd alles was sie haben/ sind komen aus dem Lande Canaan/ Vnd sihe/ sie sind im Lande Gosen. Vnd er nam seiner jüngsten Brüder fünff/ vnd stellete sie fur Pharao. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern / Was ist ewre narung? Sie antworten/ Deine knechte sind Vieh hirten / wir vnd vnsere Veter. Vnd sagten weiter zu Pharao / Wir sind komen bey euch zu wonen im Lande/ Denn deine knechte haben nicht weide fur jr Vieh / so hart drückt die Thewrung das Land Canaan/ So las doch nu deine knechte im Lande Gosen wonen.

Pharao sprach zu Joseph / Es ist dein Vater / vnd sind deine Brüder/ die sind zu dir komen/ Das Land Egypten stehet dir offen / Las sie am besten ort des Landes wonen/ las sie im Lande Gosen wonen. Vnd so du weissest / das Leute vnter jnen sind/ die tüchtig sind/ So setze sie vber mein Vieh.

Joseph bracht auch seinen Vater Jacob hinein / vnd stellet jn fur Pharao. Vnd Jacob segnete den Pharao. Pharao aber fraget Jacob / Wie alt bistu? Jacob sprach zu

Pha-

Pharao/ Die zeit meiner Walfart ist hundert vnd dreissig jar / wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Veter in jrer Walfart/ Vnd Jacob segenet den Pharao/ vnd gieng eraus von jm.

Aber Joseph schafft seinem Vater vnd seinen Brüdern wonung / vnd gab jnen ein Gut in Egyptenlande / am besten ort des Lands / nemlich / im lande Raemses / wie Pharao geboten hatte. Vnd er versorgete seinen Vater vnd seine Brüder / vnd das gantze Haus seines Vaters / einem jglichen nach dem er Kinder hatte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem andern Buch Mose.

Könige vnd Fürsten / sollen gegen Gottes volck / vnd die Christliche Kirche / dieselbige zu vnterdrucken vnd zu verwüsten / nicht Tyrannisch vnd streng sein. So ferne sie selbs nicht der mal eins wollen mit Land vnd Leuten vmbkomen. Gott der Almechtige erhelt die Welt bey macht / vnd lest sie ein zeitlang stehen / vmb der kleinen Herde willen / das ist / von wegen der heiligen Christlichen Kirchen vnd der auserwelten kinder Gottes zum Himmelreich. Kan nu die kleine Herd vnd kinder Gottes / vnter dem grossen vnd Gottlosen haufen in dieser Welt / keine rue vnd fried haben: so wil der Gewaltige vnd starcke HERR vnd Fürst vber alle Fürsten / ein kurtz vnd jemmerlich ende mit jrem Regiment machen. Also das beide sie vnd jhre Gottlose Vnterthanen / sollen erstlich an Leib vnd leben greulich gestraft werden / vnd vmbkomen: Darnach auch mit jren Seelen in ewigem hellischen Feur / mit den Teufeln vnd aller seiner Gesellschaft / brennen. Es sey denn das sie bey zeit Gottselige vermanung

manung vnd vnterweisung annemen / vnd jre gewalt vnd Tyranney / die sie zuuor vber Gottes volck geübet / einstellen / vnd warhaftige buss thun. Des haben wir ein Exempel am Könige Pharao vnd seinen Vnterthanen / Wie wir lesen im andern Buch Mose / am ersten / fünften vnd vierzehenden Capittel. Im j. Capittel des andern Buchs Mose / stehet also geschrieben.

DA kam ein newer König auff in Egypten / der wuste nichts von Joseph. Vnd sprach zu seinem Volck / Sihe / des Volcks der kinder Israel ist viel vnd mehr denn wir / Wolan / wir wollen sie mit listen dempffen / das jr nicht so viel werden. Denn wo sich ein Krieg erhübe / möchten sie sich auch zu vnsern Feinden schlagen / vnd wider vns streiten / vnd zum Lande auszihen.

Vnd man setzte Fronvögte vber sie / die sie mit schweeren Diensten drücken solten / Denn man bawete dem Pharao die stedte Pithon vnd Raemses zu Schatzheusern. Aber je mehr sie das Volck druckten / je mehr sich es mehrete vnd ausbreitet. Vnd sie hielten die kinder Israel wie ein Grewel. Vnd die Egypter zwungen die kinder Israel zu dienst mit vnbarmhertzigkeit / vnd machten jnen jr leben sawr / mit schwerer erbeit / im Thon vnd Ziegeln / vnd mit allerley frönen auff dem felde / vnd mit allerley erbeit / die sie jnen auff legten mit vnbarmhertzigkeit.

Vnd der König in Egypten sprach zu den ebreischen Wehmüttern / dere eine hies Siphra / vnd die ander Pua / Wenn jr den ebreischen Weibern helfft / vnd auff dem stuel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sehet/ das ein Son ist/ so tödtet jn/ Ists aber eine Tochter/ so lasset sie leben. Aber die Wehmütter furchten Gott/ vnd theten nicht/ wie der König zu Egypten jnen gesagt hatte/ sondern liessen die Kinder leben.

Da rieff der König in Egypten den Wehmüttern/ vnd sprach zu jnen/ Warumb thut jr das/ das jr die Kinder leben lasset? Die Wehmütter antworten Pharao/ Die Ebreischen weiber sind nicht wie die Egyptischen/ denn sie sind harte Weiber/ ehe die Wehmutter zu jnen komet/ haben sie geborn. Darumb thet Gott den Wehmüttern guts/ Vnd das Volck mehrete sich/ vnd ward seer viel/ vnd weil die Wehmütter Gott furchten/ bawet er jnen Heuser.

Da gebot Pharao alle seinem Volck/ vnd sprach/ Alle Söne die geborn werden/ werfft ins wasser/ vnd alle Töchter lasst leben.

Desgleichen in dem selbigen Buch Mose am v. Capittel/ wird Pharaonis greuliche Tyranney vnd grim/ wider die Kinder von Israel beschrieben/ vnd lautet die Historia also.

DArumb befahl Pharao desselbigen tages den Vögten des Volcks/ vnd jren Amptleuten/ vnd sprach/ Jr solt dem Volck nicht mehr Stro samlen vnd geben/ das sie Ziegel brennen/ wie bis anher/ Lasst sie selbs hin gehen/ vnd stro zusamen lesen. Vnd die zal der Ziegel die sie bisher gemacht haben/ solt jr jnen gleichwol aufflegen/ vnd nichts mindern/ Denn sie gehen müssig/ darumb schreien sie vnd sprechen/ Wir wollen hin zihen/ vnd vnserm Gott opfern. Man drücke die Leute mit erbeit/ das sie zuschaffen haben/ vnd sich nicht keren an falsche rede.

Da

Da giengen die Vögte des Volcks/ vnd jre Amptleute aus/ vnd sprachen zum volck/ so spricht Pharao/ Man wird euch kein stro geben/ Gehet jr selbs hin/ vnd samlet euch stro/ wo jrs findet/ Aber von ewer erbeit sol nichts gemindert werden. Da zustrewet sich das Volck ins gantze land Egypten/ das es stoppeln samlet/ da mit sie stro hetten.

Vnd die Vögte trieben sie/ vnd sprachen/ Erfüllet ewer Tagwerg gleich als da jr stro hattet. Vnd die Amptleute der kinder Jsrael/ welche die Vögte Pharao vber sie gesatzt hatten/ worden geschlagen/ vnd ward zu jnen gesagt/ Warumb habt jr weder heute noch gestern ewer gesatzt Tagwerg gethan/ wie vorhin?

Da giengen hinein die Amptleute der kinder Jsrael/ vnd schrien zu Pharao/ Warumb wiltu mit deinen Knechten also faren? Man gibt deinen Knechten kein stro/ vnd sollen die Ziegel machen/ die vns bestimpt sind/ Vnd sihe/ deine Knechte werden geschlagen/ vnd dein Volck mus Sünder sein. Pharao sprach/ Jr seid müssig/ müssig seid jr/ Darumb sprecht jr/ Wir wollen hin zihen/ vnd dem HERRN opffern. So gehet nu hin vnd frönet/ Stro sol man euch nicht geben/ Aber die anzal Zigel solt jr reichen.

Was fur ein ende Pharaonis grausame Tyranney vnd hartes Regiment bekomen/ sihet vnd höret man im andern Buch Mose am xiij. Capittel/ da der Text also lautet.

VNd da es dem Könige in Egypten ward angesagt/ das das Volck war geflohen/ ward sein Hertz verwandelt vnd seiner Knechte gegen dem Volck/ vnd sprachen/ Warumb haben wir das gethan/ das wir Jsrael haben gelassen/ das sie

vns

vns nicht dieneten? Vnd er spannet seinen Wagen an/ vnd nam sein Volck mit jm/ vnd nam sechs hundert auserlesen Wagen/ vnd was sonst von Wagen in Egypten war/ vnd die Heubtleute vber alle sein Heer. Denn der HERR verstockt das hertz Pharao des Königes in Egypten/ das er den kindern Israel nachiaget. Aber die kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgegangen.

Vnd die Egypter jagten jnen nach / vnd ereileten sie (da sie sich gelagert hatten am meer) mit Rossen vnd Wagen vnd Reutern / vnd allem Heer des Pharao/ im tal Hiroth gegen Baal Zephon.

Vnd da Pharao nahe zu jnen kam / huben die kinder Israel jre augen auff / Vnd sihe/ die Egypter zogen hinder jnen her / Vnd sie furchten sich seer / vnd schrien zu dem HERRN. Vnd sprachen zu Mose/ Waren nicht Greber in Egypten/ das du vns mustest wegfüren / das wir in der wüsten sterben? Warumb hastu vns das gethan/ das du vns aus Egypten gefüret hast? Jsts nicht das / das wir dir sagten in Egypten / Höre auff / vnd las vns den Egyptern dienen? Denn es were vns je besser den Egyptern dienen/ denn in der wüsten sterben.

Mose sprach zum Volck/ Fürchtet euch nicht / stehet fest / vnd sehet zu / was fur ein Heil der HERR heute an euch thun wird. Denn diese Egypter die jr heute sehet / werdet jr nimermehr sehen ewiglich. Der HERR wird fur euch streiten/ vnd jr werdet still sein.

Der HERR sprach zu Mose / Was schreiestu zu mir? Sage den kindern Israel/ das sie zihen / Du aber heb deinen Stab auff/ vnd recke deine Hand vber das Meer/ vnd teile es von einander/ das die kinder Israel hinein gehen/ mitten hindurch auff dem trocken. Sihe/ Jch wil das hertz der Egypter verstocken / das sie euch nachfolgen / So wil ich

Ehre

Ehre einlegen an dem Pharao / vnd an aller seiner Macht/ an seinen Wagen vnd Reutern. Vnd die Egypter sollens innen werden/ das ich der HERR bin / wenn ich Ehre eingelegt habe an Pharao / vnd an seinen Wagen vnd Reutern.

Da erhub sich der Engel Gottes / der fur dem heer Israel her zoch/ vnd macht sich hinder sie / Vnd die Wolckseule macht sich auch von jrem angesicht/ vnd trat hinder sie/ vnd kam zwisschen das heer der Egypter vnd das heer Israel. Es war aber ein finster Wolcken / vnd erleuchtet die nacht/ das sie die gantze nacht/ diese vnd jene / nicht zusamen komen kunten.

Da nu Mose seine hand recket vber das Meer / lies es der HERR hin weg faren/ durch einen starcken Ostwind die gantze nacht/ vnd macht das Meer trocken/ Vnd die Wasser teileten sich von einander. Vnd die kinder Israel giengen hinein / mitten ins Meer auffm trucken / vnd das Wasser war jnen fur Mauren / zur rechten vnd zur lincken. Vnd die Egypter folgeten / vnd giengen hinein jnen nach alle ros Pharao/ vnd wagen vnd Reuter mitten ins Meer.

Als nu die Morgenwache kam/ schawet der HERR auff der Egypter heer/ aus der Fewrseulen vnd Wolcken/ Vnd macht ein schrecken in jrem Heer / vnd sties die reder von jren wagen/ stürtzet sie mit vngestüm. Da sprachen die Egypter/ Lasst vns fliehen von Israel/ Der HERR streitet fur sie / wider die Egypter.

Aber der HERR sprach zu Mose / Recke deine hand aus vber das Meer/ das das wasser wider her falle vber die Egypter/ vber jre Wagen vnd Reuter. Da recket Mose seine hand aus vber das Meer/ Vnd das Meer kam wider fur morgens in seinen strom/ vnd die Egypter flohen jm entgegen. Also stürtzet der HERR mitten ins Meer das das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

wasser wider kam / vnd bedecket Wagen vnd Reuter / vnd alle macht des Pharao / die jnen nachgefolget waren ins Meer / das nicht einer aus jnen vberbleib.

DJeweil ein König vnd Fürst dem Regiment alleine / so jme zu schwer fallen wil / nicht vorstehen kan / vnd er mitglieder vnd gehülfen haben mus / die jme in dem Regiment / beide mit gutem Rath vnd That / können vnd wöllen / beistand leisten : So ist jme höchlich von nöten / das er mit vleis darauf sehe / weme er zu seinem Rath erfordere / zum Lehn oder amptman verordene / desgleichen zum Richter in seinen Landen vnd Reichen / setze. Auf das er selbs nicht betrogen vnd verrathen / seine Vnterthanen nicht geplaget vnd in grunt verderbet / vnd nicht geschrey vnd klag / in allen örtern vnd winckeln seines Reichs gehört werden / vnd Gott (welcher Recht vnd Gerechtigkeit liebet / vnd Barmhertzigkeit erfordert) nicht darüber erzürnet / vnd zu strafen verursacht werde / Beide den König vnd die Befehlhaber / die Recht vnd Gerechtigkeit nicht vben / auch nicht Barmhertzig sein gegen jre arme Vntersassen. Damit es aber recht vnd wol zugehe / sol ein Herr vnd Fürst mit sonderlichem Rath vnd bedencken / zu seinen Rethen vnd Amptleuten erwe-

len /

len/ die jenigen / so mit diesen vier Tugenden begabt/das sie Weis vnd from/Gottfurchtig/warhaftig / vnd dem Geitz feind sein. Solch einen Rath gab Jethro der Priester aus Midian / seinem tochterman Mose. Wie wir lesen im andern Buch Mose am xviij. Capittel.

DEs andern morgens satzt sich Mose / das Volck zu richten/Vnd das Volck stund vmb Mose her/ von morgen an bis zu abend. Da aber sein Schweher sahe alles was er mit dem Volck thet/ sprach er/ Was ist das du thust mit dem Volck? Warumb sitzestu allein/vnd alles Volck stehet vmb dich her/ von morgen an bis zu abend? Mose anwortet jm / Das Volck komet zu mir/ vnd fragen Gott vmb rat / Denn wo sie was zu schaffen haben / komen sie zu mir / das ich richte zwisschen einem jglichem vnd seinem Nehesten / vnd zeige jnen Gottes Rechte vnd seine Gesetze.

Sein Schweher sprach zu jm/ Es ist nicht gut das du thust / du machest dich zu müde / dazu das Volck auch / das mit dir ist/ Das gescheffte ist dir zu schweer / du kansts allein nicht ausrichten. Aber gehorche meiner stim / ich wil dir raten/ vnd Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volcks fur Gott/ vnd bringe die gescheffte fur Gott/ Vnd stelle jnen Rechte vnd Gesetze/ das du sie leresst den weg / darin sie wandeln/ vnd die werck / die sie thun sollen.

Sihe dich aber vmb vnter allem Volck nach redlichen Leuten / die Gott fürchten/ warhafftig / vnd dem Geitz feind sind/ die setze vber sie / Etliche vber tausent / vber hundert / vber funffzig/ vnd vber zehen/ das sie das Volck allezeit rich-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ten / Wo aber eine grosse Sache ist / das sie dieselb an dich bringen / vnd sie alle geringe sachen richten / So wird dirs leichter werden / vnd sie mit dir tragen. Wirstu das thun / so kanstu ausrichten was dir Gott gebeut / vnd alle dis Volck kan mit frieden an seinen Ort komen.

Mose gehorcht seines Schwehers wort / vnd thet alles was er sagete / Vnd erwelet redliche Leute aus gantzem Israel / vnd macht sie zu Heubter vber das Volck / Etliche vber tausent / vber hundert / vber funffzig / vnd vber zehen / das sie das Volck allezeit richten / Was aber schwere sachen weren / zu Mose brechten / vnd die kleinen sachen sie richteten. Also lies Mose seinen Schweher in sein Land zihen.

DJe Obrigkeit sol den jenigen an seinem leibe vnd leben nicht vngestraft lassen / der seinen Neehsten mutwillig erschlegt / denn so stehet geschrieben im andern Buch Mose am xxj. Capittel.

WEr einen Menschen schlegt / das er stirbt / der sol des tods sterben. Hat er jm aber nicht nachgestellet / sondern / Gott hat jn lassen on gefehr in seine hende fallen / So wil ich dir einen Ort bestimmen / dahin er flihen sol. Wo aber jemand an seinem Nehesten freuelt / vnd jn mit list erwürget / So soltu den selben von meinem Altar nemen / das man jn tödte.

EJn Richter sol sich wol vorsehen / das er des Armen vnd elenden sache / so Rechtfertig richte als des Reichen / vnd dem

Armen

Armen kein vnrecht thue. Er sol auch seine augen vnd hende wol verwaren / das sie mit gaben vnd geschencken / nicht geblendet vnd beschmitzet werden. Denn Golt vnd Silber ist nimmer so hart vnd rein / wenn mans mit vnrecht auffnimet / es beschmitzet nicht allein der Menschen hend / sondern auch hertzen / vnd verkert des Gerechten sache / Wie man list im andern Buch Mose am xxiij. Capittel.

DV solt das Recht deines Armen nicht beugen in seiner sache. Sey ferne von falschen sachen. Den vnschüldigen vnd Gerechten soltu nicht erwürgen / Denn ich las den Gottlosen nicht recht haben.

Du solt nicht Geschencke nemen / Denn Geschencke machen die sehenden blind / vnd verkeren die sachen der Gerechten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Dritten Buch Mose.

AVs dem dritten Buch Mose / sol die Obrigkeit lernen / das sie alle ding vleisig vnd wol nach Gottes befehl in der Christlichen gemeine / ordene vnd beschicke. Auf das der ware Gottesdienst / heilige vnd rechte Ceremonien bey macht erhalten / die Vnterthanen neben jrer Obrigkeit / Gott jrem HERRN in warer Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / dienen / Loben / preisen / vnd Gotts heiligen namen nicht entheiligen vnd bespotten. Vnd wo jemandt den waren Gotts dienst verachten / vnd den heiligen namen des Herrn lestern wurde: Den selbigen sol die Obrigkeit nicht vngestraft lassen. Denn also lesen wir im dritten Buch Mose am xxiiij. Capittel.

ES gieng aber aus eins Jsraelischen Weibs Son / der eins Egyptischen Mans Kind war vnter den Kindern Jsrael / vnd zanckte sich im Lager mit einem Jsraelischen Man / vnd lestert den Namen vnd fluchte. Da brachten sie jn zu Mose (Seine Mutter aber hies Selomith / eine Tochter Dibri / vom stam Dan) vnd legten jn gefangen / bis jnen klar antwort würde durch den mund des HERRN.

Vnd

Vnd der HERR redet mit Mose/ vnd sprach/ Füre den Flucher hinaus fur das Lager / vnd las alle / die es gehöret haben/ jre hende auff sein Heubt legen / vnd las jn die gantze Gemeine steinigen. Vnd sage den kindern Israel/ Welcher seinem Gott fluchet / der sol seine Sünde tragen / Welcher des HERRN Namen lestert / der sol des tods sterben / die gantze Gemeine sol jn steinigen / Wie der Frembdlinge/ so sol auch der Einheimische sein/ wenn er den Namen lestert/ so sol er sterben.

Wer jrgend einen Menschen erschlegt/ der sol des tods sterben/ Wer aber ein Vieh erschlegt/ der sols bezalen / Leib vmb Leib. Vnd wer seinen Nehesten verletzt / dem sol man thun / wie er gethan hat / schade vmb schade / Auge vmb Auge/ Zaan vmb Zaan/ Wie er hat einen Menschen verletzt/ so sol man jm wider thun. Also / das / wer ein Vieh erschlegt/ der sols bezalen / Wer aber einen Menschen erschlegt/ der sol sterben. Es sol einerley Recht vnter euch sein/ dem Frembdlingen wie dem Einheimischen / Denn ich bin der HERR ewer Gott.

Mose aber sagets den Kindern Israel/ vnd füreten den Flucher aus fur das Lager / vnd steinigeten jn / Also theten die Kinder Israel/ wie der HERR Mose geboten hatte.

Aus

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Vierdten Buch Mose.

EIn König vnd Fürst/ sol sich wider Gott nicht auflegen/ auch nicht erzürnen/ vber die so Gott mehr dann den Menschen gehorchen. Vnd darumb zu zeiten beide reden vnd thun/ nicht was Menschen gefellig/ Sondern was Gott jnen befholen hat. Sie sollen aber viel mehr sich Gott vnterwerfen/ vnd die jenigen so Gott mehr dann den Menschen gehorchen/ beschützen. Also lesen wir von Balack dem Son Zipor/ der Moabiter König/ vnd Balaam dem Propheten im vierdten Buch Mose am xxiiij. Capittel.

DA nu Bileam sahe/ das es dem HERRN gefiel/ das er Jsrael segnet/ Gieng er nicht hin/ wie vormals/ nach den Zeuberern/ sondern richtet sein angesicht stracks zu der Wüsten/ hub auff seine augen/ vnd sahe Jsrael/ wie sie lagen nach jren Stemmen. Vnd der Geist Gottes kam auff jn/ vnd er hub an seinen Spruch/ vnd sprach/ Es saget Bileam der Son Beor/ Es saget der Man/ dem die augen geöffnet sind/ Es saget der Hörer Göttlicher rede/ der des Allmechtigen offenbarung sihet/ dem die augen geöffnet werden/ wenn er nider kniet.

Wie fein sind deine Hütten Jacob/ vnd deine Wonung Jsrael/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Jsrael/ Wie sich die Bechе ausbreiten / wie die Garten an den Wassern/ wie die Hütten die der HERR pflantzet/ wie die Cedern an dem Wassern. Es wird Wasser aus seinem Eimer fliessen/ vnd sein Same wird ein gros Wasser werden/ Sein König wird höher werden denn Agag / vnd sein Reich wird sich erheben. Gott hat jn aus Egypten gefüret/ Seine freidigkeit ist wie eins Einhorns. Er wird die Heiden/ seine Verfolger / fressen / vnd jre Gebeine zumalmen/ vnd mit seinen Pfeilen zuschmettern. Er hat sich nider gelegt wie ein Lewe/ vnd wie ein junger Lewe / Wer wil sich wider jn aufflehnen ? Gesegnet sey der dich segnet / Vnd verflucht der dir flucht.

Da ergrimmet Balak im zorn wider Bileam / vnd schlug die hende zusamen/ vnd sprach zu jm/ Jch hab dich gefoddert/ das du meinen Feinden fluchen solтest / vnd sihe/ du hast sie nu drey mal gesegenet/ Vnd nu heb dich an deinen ort/ Jch gedacht/ ich wolt dich ehren / Aber der HERR hat dir die ehre verwehret.

Bileam antwortet jm / Hab ich nicht auch zu deinen Boten gesagt/ die du zu mir sandtest/ vnd gesprochen/ Wenn mir Balak sein Haus vol Silber vnd Gold gebe / so künd ich doch fur des HERRN Wort nicht vber / böses oder guts zuthun nach meinem hertzen / Sondern was der HERR reden würde / das würde ich auch reden ?

Fürsten vnd Christliche Obrigkeit/ sollen sich vleisig in Gottes furcht halten / vnd mit ernst vor Abgötterey/ Hurerey vñ schendtlichem leben hüten. So fern sie nicht beide vber sich selbs / vnd jre arme Vnterthanen / Gotts

zorn vnd straff verursachen wöllen. Dauon lesen wir ein greulich Historia im vierdten Buch Mose am xxv. Capittel.

VNd Israel wonet in Sittim. Vnd das Volck hub an zu huren mit der Moabiter Töchter / welche luden das Volck zum opffer jrer Götter / Vnd das Volck ass / vnd betet jre Götter an / vnd Israel hengete sich an den Baal Peor. Da ergrimmet des HERRN zorn vber Israel / vnd sprach zu Mose / Nim alle Obersten des Volcks / vnd henge sie dem HERRN an die Sonne / auff das der grimmige zorn des HERRN von Israel gewand werde. Vnd Mose sprach zu den Richtern Israel / Erwürge ein jglicher seine Leute / die sich an den Baal Peor gehenget haben.

Vnd sihe / ein Man aus den kindern Israel kam / vnd bracht vnter seine Brüder eine Midianitin / vnd lies Mose zusehen / vnd die gantze Gemeine der kinder Israel / die da weineten fur der Thür der Hütten des Stiffts. Da das sahe Pinehas der son Eleasar des sons Aaron des Priesters / stund er auff aus der Gemeine / vnd nam einen Spies in seine hand / vnd gieng dem Israelischen Man nach hinein in den Hurenwinckel / vnd durchstach sie beide / den Israelischen Man vnd das Weib / durch jren bauch. Da höret die Plage auff von den kindern Israel. Vnd es worden getödtet in der Plage vier vnd zwenzig tausent.

Vnd der HERR redet mit Mose / vnd sprach / Pinehas der Son Eleasar / des Sons Aaron des Priesters / hat meinen grim von den kindern Israel gewendet / durch seinen Eiuer vmb mich / das nicht ich in meinem Eiuer die kinder Israel vertilgete. Darumb sage / Sihe / ich gebe jm meinen Bund des friedes / vnd er sol haben vnd sein Same nach jm / den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

den Bund eins ewigen Priesterthums/ darumb/ das er fur seinen Gott geeiuert/ vnd die kinder Israel versünet hat.

Der Israelische Man aber/ der erschlagen ward mit der Midianitin/ hies Simri/ der Son Salu/ ein Fürst im hause des Vaters der Simeoniter. Das Midianitisch Weib/ das auch erschlagen ward/ hies Casbi/ eine Tochter Zur/ der ein Fürst war eines geschlechts vnter den Midianitern.

Vnd der HERR redet mit Mose/ vnd sprach/ Thut den Midianitern schaden/ vnd schlaget sie/ Denn sie haben euch schaden gethan mit jrem list/ den sie euch gestellet haben durch den Peor/ vnd durch jre Schwester Casbi/ die Tochter des Fürsten der Midianiter/ die erschlagen ist am tage der Plage/ vmb des Peors willen/ vnd die Plage darnach kam.

ES sol niemandts in der Obrigkeit ampt sich eindringen oder einkeufen/ sondern warten bis er rechter vnd ordentlicher weise (von den jenigen die Gott dazu verordnet) beruffen/ vnd ins Regiment eingesetzt werde. Also gebot Gott Mose/ das er Josua/ ins Regiment/ zum Regenten vber die Kinder Israel setzen solte. Wie im vierdten Buch Mose am xxvij. Capittel. geschrieben stehet.

VNd der HERR sprach zu Mose/ Nim Josua zu dir den Son Nun/ der ein Man ist in dem der Geist ist/ vnd lege deine hende auff jn/ Vnd stelle jn fur den Priester Eleasar/ vnd fur die gantze Gemeine/ vnd gebeut jm fur jren augen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gen/ vnd lege deine Herrligkeit auff jn / das jm gehorche die gantze Gemeine der kinder Jsrael. Vnd er sol treten fur den Priester Eleasar/ der sol fur jn rat fragen / durch die weise des Liechts fur dem HERRN. Nach desselben mund sollen aus vnd ein zihen / beide er vnd alle kinder Jsrael mit jm/ vnd die gantze Gemeine.

Mose thet / wie jm der HERR geboten hatte / vnd nam Josua / vnd stellet jn fur den Priester Eleasar / vnd fur die gantze Gemeine / vnd legt seine hand auff jn / vnd gebot jm/ wie der HERR mit Mose geredt hatte.

Könige/ Fürsten/vnd Obrigkeit/ sol keinen Todtschleger vngestrafft lassen/ auch kein Gelt dauor nemen/so er aus feindtschaft/ vorsatz oder sunst mutwilliger weise/seinen nehesten zu tode schlegt. Geschicht aber der Todschlag vnuersehens/ so mag mann die sache vergleichen/vnd den teter leben lassen. Thut die Obrigkeit das wider spiel / vnd lest einen Todschleger nach dem andern / des Standes / Freundtschafft / Geschlechts/Schwegerschafft/Goldes/Geldes/ oder Guts halben / vngestrafft hingehn: So verunreinigen sie das Landt eben so wol / als der Todtschleger. Vnd wenn das Landt also verunreiniget/ wil Gott daselbs nicht wonen. Sundern weichet von dem Volcke vnd von dem selbigen Lande/ sendet auch hernach mancherley Plagen vnd strafen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

fen. Darumb hat der HERR so ernstlich Mose vnd den Kindern von Israel befohlen / die Todschleger zu strafen / im vierdten Buch Mose am xxxv. Capittel.

VNd der HERR redet mit Mose / vnd sprach / Rede mit den kindern Israel / vnd sprich zu jnen / Wenn jr vber den Jordan ins Land Canaan komet / solt jr Stedte auswelen / das Freystedte seien / dahin flihe / der einen Todschlag vnuersehens thut. Vnd sollen vnter euch solche Freystedte sein fur dem Blutrecher / das der nicht sterben müsse / der einen Todschlag gethan hat / Bis das er fur der Gemeine fur Gericht gestanden sey. Vnd der Stedte / die jr geben werdet / sollen sechs Freystedte sein. Drey solt jr geben disseid des Jordans / vnd drey im Lande Canaan. Das sind die sechs Freystedte / beide den kindern Israel vnd den Frembdlingen / vnd den Hausgenossen vnter euch / das dahin flihe / wer einen Todschlag gethan hat vnuersehens.

Wer jemand mit einem Eisen schleget das er stirbet / der ist ein Todschleger / vnd sol des todes sterben. Wirfft er jn mit einem stein (Damit jemand mag getödtet werden) das er dauon stirbt / so ist er ein Todschleger / vnd sol des tods sterben. Schleget er jn aber mit einem Holtz (damit jemand mag tod geschlagen werden) das er stirbt / so ist er ein Todschleger / vnd sol des tods sterben. Der Recher des bluts sol den Todschleger zum tod bringen / Wie er geschlagen hat / sol man jn wider tödten. Stösset er jn aus hass / oder wirfft etwas auff jn aus list das er stirbt / oder schleget jn durch feindschafft mit seiner Hand / das er stribt / So sol er des todes sterben der jn geschlagen hat / denn er ist ein Todschleger / der Recher des bluts sol jn zum tod bringen.

Wenn er jn aber ongefehr stösset on feindschafft/ oder wirfft jrgend etwas auff jn vnuersehens / oder jrgend einen stein (dauon man sterben mag/ vnd hats nicht gesehen) auff jn wirfft das er stirbt/vnd er ist nicht sein Feind/hat jm auch kein übels gewolt / So sol die Gemeine richten zwischen dem der geschlagen hat/ vnd dem Recher des bluts in diesem Gericht. Vnd die Gemeine sol den Todschleger erretten von der hand des Blutrechers / vnd sol jn widerkomen lassen zu der Freystad/ dahin er geflohen war/Vnd sol daselbs bleiben bis das der Hohepriester sterbe/ den man mit dem heiligen öle gesalbet hat.

Wird aber der Todschleger aus seiner Freyenstad grentze gehen / dahin er geflohen ist / vnd der Blutrecher findet jn ausser der Grentze seiner Freienstad / vnd schlegt jn tod / der sol des bluts nicht schüldig sein. Denn er solt in seiner Freienstad bleiben / bis an den tod des Hohenpriesters / vnd nach des Hohenpriesters tod wider zum Lande seines Erbguts komen. Das sol euch ein Recht sein biy ewren Nachkomen/ wo jr wonet.

Den Todschleger sol man tödten nach dem mund zweier Zeugen/ ein Zeuge sol nicht antworten vber eine Seele zum tode. Vnd jr solt keine versünung nemen vber die Seele des Todschlegers/ denn er ist des tods schüldig / vnd er sol des todes sterben. Vnd solt keine versünung nemen vber dem/ der zur Freystad geflohen ist / das er widerkome zu wonen im Lande/ bis der Priester sterbe.

Vnd schendet das Land nicht/ darinnen jr wonet/Denn wer blut schüldig ist / der schendet das Land / vnd das Land kan vom blut nicht versünet werden / das drinnen vergossen wird/ On durch das blut des / der es vergossen hat. Verunreiniget das Land nicht / darinnen jr wonet / darinnen ich auch wone/Denn ich bin der HERR/der vnter den kindern Israel wonet.

Aus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Fünfften Buch Mose.

DJe Obrigketi vnd Richter/ sollen recht Richten/ zwischen handel vnd handel/ vnd kein Person/ Freundtschafft/ Gold/ Gelt/ oder etwas anders ansehen. Sondern die sachen/ wie sie an jnen selbs sein/ bewegen/ vnd ein recht vrteil darauff sprechen/ es sey seinem freunde mit/ oder entgegen. Dauon redet Moses in seinem funfften Buch am ersten Capittel also.

VNd ich gebot ewren Richtern zur selben zeit/ vnd sprach/ Verhöret ewre Brüder/ vnd richtet recht zwischen jederman vnd seinem Bruder vnd dem Frembdlinge. Keine Person solt jr im Gericht ansehen/ Sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen/ vnd fur niemands Person euch scheuwen/ Denn das Gerichtampt ist Gottes.

Dasselbige leret Moses im selbigen Buch am xvij. Capittel/ erinnert mit vleis/ vnd befihlet den Kindern Jsrael/ das sie zu Richtern setzen sollen/ die das Volck mit rechtem Gericht/ richten. Vnd wo die sache den Richtern zu schwer vnd zu wichtig/ lehret er/ wo hin mann sich wenden vnd

in

in der sachen Rath suchen sol. Damit mann die sache recht verstheen vnd darauff ein recht vrtheil sprechen müge.

RIchter vnd Amptleute soltu dir setzen in allen deinen Thoren/ die dir der HERR dein Gott geben wird/ vnter deinen stemmen / das sie das Volck richten mit rechtem Gericht. Du solt das Recht nicht beugen / vnd solt auch kein Person ansehen/ noch Geschenck nemen / Denn die Geschenck machen die Weisen blind / vnd verkeren die sachen der Gerechten. Was recht ist/ dem soltu nachjagen / Auff das du leben vnd einnemen mügest das Land / das dir der HERR dein Gott geben wird.

Vnd bald darnach sagt er also.

WEnn eine sache fur Gericht dir zu schwehr sein wird/ zwischen blut vnd blut / zwischen handel vnd handel / zwischen schaden vnd schaden / vnd was zenckische sachen sind in deinen Thoren/ So soltu dich auffmachen vnd hinauff gehen zu der Stet / die dir der HERR dein Gott erwelen wird/ Vnd zu den Priestern/ den Leuiten/ vnd zu dem Richter/ der zur zeit sein wird / komen vnd fragen/ Die sollen dir das vrteil sprechen. Vnd du solt thun nach dem/ das sie dir sagen / an der Stet / die der HERR erwelet hat / vnd solts halten / das du thust nach allem / das sie dich leren werden. Nach dem Gesetz / das sie dich leren/ vnd nach dem Recht das sie dir sagen / soltu dich halten / das du von dem selben nicht abweicheſt / weder zur rechten noch zur lincken.

Vnd wo jemand vermessen handeln würde/ das er dem Priester

Priester nicht gehorchet/ der daselbs in des HERRN deines Gottes Ampt stehet / oder dem Richter/ Der sol sterben/ vnd solt den bösen aus Israel thun / Das alles Volck höre vnd fürchte sich/ vnd nicht mehr vermessen sey.

Im selbigen Capittel leret Moses die Kinder Israel/ wie/ vnd wem sie zum Könige vber sich/ wen sie ins gelobte Landt komen / erwelen sollen. Desgleichen vnterweiset er auch den König / der ins Regiment solt gesetzt werden / was jme zuthun gebüre/ Damit er Gott gefallen / vnd lange im glückseligen Regiment / vnd seine kinder nach jm/ sein vnd bleiben müge. Vnd spricht also.

WEnn du in das Land kömest / das dir der HERR dein Gott geben wird/ vnd nimest es ein / vnd wonest drinnen/ vnd wirst sagen/ Ich wil einen König vber mich setzen / wie alle Völcker vmb mich her haben/ So soltu den zum Könige vber dich setzen / den der HERR dein Gott erwelen wird. Du solt aber aus deinen Brüdern einen zum Könige vber dich setzen / Du kanst nicht jrgend einen Frembden/ der nicht dein Bruder ist/ vber dich setzen. Allein das er nicht viel Rösser halte/ vnd füre das Volck nicht wider in Egypten/ vmb der Rösser menge willen/ weil der HERR euch gesagt hat / das jr fort nicht wider durch diesen weg komen solt. Er sol auch nicht viel Weiber nemen/ das sein hertz nicht abgewand werde / Vnd sol auch nicht viel silber vnd gold samlen.

Vnd wenn er nu sitzen wird auff dem Stuel seines Königreichs/ Sol er dis ander Gesetz von den Priestern/ den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Leuiten nemen/vnd auff ein Buch schreiben lassen. Das sol bey jm sein/vnd sol drinnen lesen sein lebenlang/ Auff das er lerne fürchten den HERRN seinen Gott/ das er halte alle wort dieses Gesetzes vnd diese Rechte/ das er darnach thue. Er sol sein hertz nicht erheben vber seine Brüder/ vnd sol nicht weichen von dem Gebot/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ Auff das er seine tage verlenge auff seinem Königreich/ er vnd seine Kinder in Jsrael.

DJe Obrigkeit vnd Richter sollen gründtlich vnd in der warheit erfaren/ ob ein Todtschleger/ seinen Nehesten/dem er zuuor keinen Hass nachgetragen/vnuersehens: oder ob er jn mit bedachten rath/ sin vnd willen/ vorsetziglich hab todtgeschlagen. Hat er jn vnuersehens oder ohne gefehr getödtet/ so sol die Obrigkeit genedig mit jm handeln/ vnd jm sein leben fristen. Weil er es nicht aus Hass oder neid gethan. Hat er aber seinen Nehesten aus Hass vnd vorsetziglich zu todt geschlagen/ so sol die Obrigkeit desselbigen orts/ schuldig sein/ den Todtschleger auch von heiligen vnd freien örtern/ es sein Kirchen oder Klöster/ hin weg zu nemen/ vnd in des Blutrechers hand/ zum tode/ zu vberantworten: vnd seiner vmb kundtschafft/ freundtschafft/ Gelt oder anderer sachen willen/ nicht verschonen. Sondern jn lassen sein Recht ausstehen/ wo sie nicht wöllen

das

das es jnen entlich vbel gehe. Denn also leret Mose die Kinder Jsrael im fünfften Buch am xix. Capittel/ vnd lautet der Text also.

WEnn jemand seinen Nehesten schleget / nicht fursetzlich / vnd hat vorhin keinen hass auff jn gehabt/ Sondern/als wenn jemand mit seinem Nehesten in den Wald gienge/ holtz zu hawen/ vnd holet mit der Hand die Axt aus / das holtz abzuhawen/ vnd das Eisen fure vom stiel / vnd treffe seinen Nehesten/ vnd er stürbe / Der sol in dieser Stedte eine fliehen/ das er lebendig bleibe / Auff das nicht der Blutrecher dem Todschleger nachjage / weil sein hertz erhitzt ist/ vnd ergreiffe jn / weil der weg so ferne ist / vnd schlage jm seine Seele / So doch kein vrteil des tods an jm ist/ weil er keinen hass vorhin zu jm getragen hat. Darumb gebiete ich dir/ das du drey Stedte aussonderst.

Vnd so der HERR dein Gott deine grentze weitern wird / wie er deinen Vetern geschworen hat / vnd gibt dir alles Land / das er geredt hat deinen Vetern zugeben (So du anders alle diese Gebot halten wirst/ das du darnach thust/ die ich dir heute gebiete / das du den HERRN deinen Gott liebest/ vnd in seinen wegen wandelst / dein lebenlang) So soltu noch drey Stedte thun zu diesen dreien/ Auff das nicht vnschüldig blut in deinem Lande vergossen werde/ das dir der HERR dein Gott gibt zum Erbe/ vnd kome Blutschulden auff dich.

Wenn aber jemand hass tregt wider seinen Nehesten/ vnd lauret auff jn/ vnd macht sich vber jn/ vnd schleget jm seine Seele tod/ vnd fleucht in dieser Stedte eine/ So sollen die Eltesten in seiner Stad hin schicken / vnd von dannen holen lassen/ vnd jn in die hende des Blutrechers geben / das

er sterbe. Deine augen sollen sein nicht verschonen / vnd solt das vnschüldig Blut aus Israel thun / das dirs wolgehe.

In demselbigen Capittel leret Mose / wie die Obrigkeit vnd Richter / vleisig / die Zeugnis derer / die vber einer Missethat zeugen / erforschen vnd verhören sollen: Vnd wo die / falsche vnd vnrechte zeugnis geben / sol die Obrigkeit jrer nicht verschonen / Sondern sie vmb jres falschen zeugnis willen / gleich wie sie jrem Nehesten zu thun gedachten / straffen. So lautet der Text.

ES sol kein einßler Zeuge wider jemand aufftreten / vber jrgend einer missethat oder Sünde / es sey welcherley Sünde es sey / die man thun kan / Sondern in dem mund zweier oder dreier Zeugen sol die Sache bestehen.

Wenn ein freueler Zeuge wider jemand aufftrit / vber jn zu bezeugen eine vbertretung / So sollen die beide Menner / die eine sache mit einander haben / fur dem HERRN / fur den Priestern vnd Richtern stehen / die zur selben zeit sein werden. Vnd die Richter sollen wol forschen / vnd wenn der falsche Zeuge hat ein falsch zeugnis wider seinen Bruder gegeben / So sollet jr jm thun wie er gedacht seinem Bruder zuthun / das du den Bösen von dir wegthust. Auff das die andern hören / sich fürchten / vnd nicht mehr solche böse stücke furnemen zuthun vnter dir. Dein auge sol sein nicht schonen / Seel vmb seel / Auge vmb auge / Zan vmb zan / Hand vmb hand / Fus vmb fus.

Die

DJe Obrigkeit sol nicht / die Eltern fur die Kinder / auch nicht die Kinder fur die Eltern tödten: Sondern ein jglicher sol fur seine Sünde sterben. Die Richter sollen auch wol zusehen / das sie das Recht der Frembdlingen nicht beugen / oder den Witwen vnd Waisen vnrecht thun. Denn also leret Moses in seinem fünfften Buch am xxiiij. Capittel / Vnd sagt.

DJe Veter sollen nicht fur die Kinder / noch die Kinder fur die Veter / sterben / Sondern ein jglicher sol fur seine Sünde sterben. Du solt das Recht des Frembdlingen vnd des Waisen nicht beugen / vnd solt der Widwe nicht das Kleid zum pfand nemen. Denn du solt gedencken / das du Knecht in Egypten gewesen bist / vnd der HERR dein Gott dich von dannen erlöset hat / Darumb gebiete ich dir / das du solchs thust.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Buch Josua.

AVs dem Buch vñ Historia Josua / lernt vnd sihet man / wie Gott der allmechtige / Gottfurchtiger Obrigkeit vnd Regenten / wider alle jre Feinde / gewaltiglich / hülff vnd beistand leistet / vnd vberwindung vber dieselbigen verleihet. Die gantze Historia wil ich alhie / der lenge halben / nicht schreiben / Sondern allein das x. xj. vnd xij. Capittel / welchs klerlich genugsam / die gewaltige Hand vnd macht Gotts / die mit Josua war / zuerkennen gibt / Da er in kurtzer zeit xxxj. Könige vberwandt / vnd Gott sein Gebet / das die Sonne stil stund / erhöret / auff das er desto besser / seine Feinde verfolgen vnd erlegen kündte. Also war ein tag so lang als zween andere / vnd ist niemals von anbegin der Welt / kein tag so lang gewesen / wirdt auch keiner desgleichen sein / bis an der Welt ende.

Also begint die Historia / an vorgeschriebnen Capiteln.

Da

DA aber Adonai Zedeck der König zu Jerusalem höret/ das Josua Ai gewonnen vnd sie verbannet hatte/ vnd Ai sampt jrem Könige gethan hatte/ gleich wie er Jeriho vnd jrem Könige gethan hatte/ Vnd das die zu Gibeon friede mit Jsrael gemacht hatten/ vnd vnter sie komen waren/ furchten sie sich sehr (Denn Gibeon war ein grosse Stad/ wie eine Königliche Stad/ vnd grösser denn Ai/ vnd alle jre Bürger streitbar) Sandte er zu Hoham dem Könige zu Hebron/ vnd zu Piream dem Könige zu Jarmuth/ vnd zu Japhia dem Könige zu Lachis/ vnd zu Debir dem Könige zu Eglon/ vnd lies jnen sagen/ Komet erauff zu mir vnd helfft mir/ das wir Gibeon schlagen/ Denn sie hat mit Josua vnd den kindern Jsrael friede gemacht.

Da kamen zu hauff vnd zogen hinauff die fünff Könige der Amoriter/ der König zu Jerusalem/ der König zu Hebron/ der König zu Jarmuth/ der König zu Lachis/ der König zu Eglon/ mit alle jrem Heerlager/ vnd belegten Gibeon vnd stritten wider sie.

Aber die zu Gibeon sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal/ vnd liessen jm sagen/ Zeuch deine Hand nicht ab von deinen Knechten/ Kom zu vns erauff eilend/ rette vnd hilff vns/ Denn es haben sich wider vns zusamen geschlagen alle Könige der Amoriter/ die auff dem Gebirge wonen.

Josua zoch hinauff von Gilgal/ vnd alles Kriegsvolck mit jm/ vnd alle streitbare Menner. Vnd der HERR sprach zu Josua/ Fürchte dich nicht fur jnen/ Denn ich habe sie in deine Hende gegeben. Niemand vnter jnen wird fur dir stehen können. Also kam Josua plötzlich vber sie/ Denn die gantze Nacht zoch er erauff von Gilgal/ Aber der HERR schrecket sie fur Jsrael/ das sie eine grosse schlacht schlugen zu Gibeon/ vnd jagten jnen nach den weg hinan zu Beth-

Beth Horon / vnd schlugen sie bis gen Aseka vnd Makeda. Vnd da sie fur Israel flohen den weg herab zu Beth Horon/ lies der HERR einen grossen Hagel vom Himel auff sie fallen bis gen Aseka/ das sie storben / Vnd viel mehr storben jr von dem Hagel / denn die kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten.

Da redet Josua mit dem HERRN des tages / da der HERR die Amoriter vbergab fur den kindern Israel/ vnd sprach fur gegenwertigem Israel / Sonne stehe stille zu Gibeon/ vnd Mond im Tal Aialon. Da stund die Sonne vnd der Mond stille / bis das sich das Volck an seinen Feinden rechete. Ist dis nicht geschrieben im Buch des Fromen? Also stund die Sonne mitten am Himel / vnd verzog vnterzugehen einen gantzen tag. Vnd war kein tag diesem gleich/ weder zuuor noch darnach / da der HERR der stimme eines Mans gehorchet/ Denn der HERR streit fur Israel.

Josua aber zoch wider ins Lager gen Gilgal / vnd das gantz Israel mit jm. Aber diese fünff Könige waren geflohen/ vnd hatten sich versteckt in die Höle zu Makeda. Da ward Josua angesagt/ Wir haben die fünff Könige gefunden verborgen in der Höle zu Makeda. Josua sprach. So waltzet grosse steine fur das loch der Höle/ vnd bestellet Menner dafur/ die jr hüten. Jr aber stehet nicht stille/ sondern jaget ewren Feinden nach / vnd schlaget jre hindersten / vnd lasst sie nicht in jre Stedte komen/ Denn der HERR ewer Gott hat sie in ewer Hende gegeben. Vnd da Josua vnd die kinder Israel volendet hatten diese sehr grosse Schlacht an jnen/ vnd gar geschlagen/ Was vberbleib von jnen / das kam in die festen Stedte.

Also kam alles Volck wider ins Lager zu Josua gen Makeda mit friede/ vnd thurst niemand fur den kindern Israel seine Zunge regen. Josua aber sprach/ Machet auff das

Loch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Loch der Höle / vnd bringet erfur die fünff Könige zu mir. Sihe theten also / vnd brachten die fünff Könige zu jm aus der Höle / den König zu Jerusalem / den König zu Hebron / den König zu Jarmuth / den König zu Lachis / den König zu Eglon.

Da aber die fünff Könige zu jm eraus bracht waren / rieff Josua dem gantzen Jsrael / vnd sprach zu den Obersten des Kriegsvolcks die mit jm zogen / Komet erzu / vnd tretet diesen Königen mit Füssen auff die Helse. Vnd sie kamen erzu / vnd traten mit Füssen auff jre Helse. Vnd Josua sprach zu jnen / Fürchtet euch nicht / vnd erschrecket nicht / seid getrost vnd vnuerzagt / Denn also wird der HERR allen ewren Feinden thun / wider die jr streitet.

Vnd Josua schlug sie darnach / vnd tödtet sie / vnd hieng sie auff fünff Bewme / vnd sie hiengen an den Bewmen bis zu Abend. Da aber die Sonne war vntergangen / gebot er / das man sie von den Bewmen neme / vnd würffe sie in die Höle / darinnen sie sich verkrochen hatten / Vnd legten grosse steine fur der Höle loch / die sind noch da auff diesen tag.

Desselben tages gewan Josua auch Makeda / vnd schlug sie mit der scherffe des Schwerts / Dazu jren König / vnd verbannet sie / vnd alle Seelen die drinnen waren / vnd lies niemand vberbleiben. Vnd thet dem Könige zu Makeda / wie er dem Könige zu Jeriho gethan hatte.

Da zoch Josua vnd das gantze Jsrael mit jm von Makeda gen Libna / vnd streit wider sie. Vnd der HERR gab dieselbige auch in die Hand Jsrael mit jrem Könige / Vnd er schlug sie mit der scherffe des Schwerts / vnd alle Seelen die drinnen waren / vnd lies niemand drinnen vberbleiben. Vnd thet jrem [König / wie er dem Könige zu Jeriho gethan hatte.]

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Darnach zoch Josua vnd das gantze Israel mit jm von Libna gen Lachis/ vnd belegten vnd bestritten sie. Vnd der HERR gab Lachis auch in die hende Israel / das sie sie des andern tages gewonnen. Vnd schlug sie mit der scherffe des Schwerts / vnd alle Seelen die drinnen waren / aller ding / wie er Libna gethan hatte. Zu derselbigen zeit zoch Horam der König zu Geser hinauff/Lachis zu helffen/ Aber Josua schlug jn mit alle seinem Volck/bis das niemand drinnen vberbleib.

Vnd Josua zoch von Lachis sampt dem gantzen Israel gen Eglon/ vnd belegt vnd bestreit sie / vnd gewan sie desselben tages/ vnd schlug sie mit der scherffe des Schwerts / vnd verbannet alle Seelen die drinnen waren desselben tages/ aller ding/ wie er Lachis gethan hatte.

Darnach zoch Josua hinauff sampt dem gantzen Israel von Eglon gen Hebron/ vnd bestreit sie/ vnd gewan sie/ vnd schlug sie mit der scherffe des Schwerts / vnd jren König/ mit alle jren Stedten / vnd alle Seelen die drinnen waren/ vnd lies niemand vberbleiben/ Aller ding/ wie er Eglon gethan hatte / vnd verbannet sie vnd alle Seelen die drinnen waren.

Da keret Josua widerumb sampt dem gantzen Israel gen Debir/ vnd bestreit sie / vnd gewan sie / sampt jrem Könige / vnd alle jre Stedte. Vnd schlugen sie mit der scherffe des Schwerts / vnd verbanneten alle Seelen die drinnen waren / vnd lies niemand vberbleiben. Wie er Hebron gethan hatte/ so thet er auch Debir vnd jrem Könige/ vnd wie er Libna vnd jrem Könige gethan hatte.

Also schlug Josua alles Land auff dem Gebirge / vnd gegen Mittag / vnd in den Gründen / vnd an den Bechen/ mit alle jren Königen / vnd lies niemand vberbleiben / vnd verbannet alles was Odem hatte/ wie der HERR der Gott Israel

Israel geboten hatte. Vnd schlug sie von KadesBarnea an/ bis gen Gasa/ vnd das gantze Land Gosen / bis gen Gibeon/ vnd gewan alle diese Könige mit jrem Lande/ auff ein mal/ Denn der HERR der Gott Israel streit fur Israel. Vnd Josua zoch wider ins Lager gen Gilgal/ mit dem gantzen Israel.

DA aber Jabin der König zu Hazor solchs höret/ sandte er zu Jobab dem Könige zu Madon / vnd zum Könige zu Simron/ vnd zum Könige zu Achsaph/ vnd zu den Königen/ die gegen Mitternacht/auff dem Gebirge / vnd auff dem gefilde gegen Mittag Cinneroth/ vnd in den Gründen / vnd in NaphothDor am Meer woneten/ Die Cananiter gegen dem Morgen vnd Abend / die Amoriter / Hethiter / Pheresiter vnd Jebusiter / auff dem Gebirge / dazu die Heuiter vnten am Berge Hermon im Lande Mizpa. Diese zogen aus mit all jrem Heer / ein gros Volck/ so viel als des Sands am Meer / vnd sehr viel Ross vnd Wagen. Alle diese Könige versamleten sich/ vnd kamen vnd lagerten sich zu hauff/ an das Wasser Merom / zu streiten mit Israel.

Vnd der HERR sprach zu Josua / Fürchte dich nicht fur jnen / Denn Morgen vmb diese zeit wil ich sie alle erschlagen geben fur den kindern Israel / jre Rosse soltu verlemen/ vnd jre Wagen mit fewr verbrennen. Vnd Josua kam plötzlich vber sie/vnd alles Krigsvolck mit jm am wasser Merom / vnd vberfielen sie. Vnd der HERR gab sie in die hende Israel/ vnd schlugen sie/ vnd jagten sie bis gen grossen Zidon / vnd bis an die Warmewasser / vnd bis an die breite zu Mizpe gegen dem Morgen / vnd schlugen sie / bis das niemand vnter jnen vberbleib.

Da thet jnen Josua / wie der HERR jm gesagt hatte/ vnd verlemet jre Rosse / vnd verbrand jre Wagen. Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

keret vmb zu derselbigen zeit / vnd gewan Hazor / vnd schlug jren König mit dem Schwert (Denn Hazor war vorhin die Heubtstad / aller dieser Königreiche) vnd schlugen alle Seelen / die drinnen waren / mit der scherffe des Schwerts / vnd verbanten sie / vnd lies nichts vberbleiben / das den Odem hatte / vnd verbrand Hazor mit Fewer. Dazu alle Stedte dieser Könige gewan Josua mit jren Königen / vnd schlug sie mit der scherffe des Schwerts / vnd verbannet sie / wie Mose der Knecht des HERRN geboten hatte.

Doch verbrandten die kinder Israel keine Stedte / die auff Hügeln stunden / sondern Hazor alleine verbrandte Josua. Vnd allen Raub dieser Stedte / vnd das Vieh teileten die kinder Israel vnter sich / Aber alle Menschen schlugen sie mit der scherffe des Schwerts / bis sie die vertilgeten / vnd liessen nichts vberbleiben / das den Odem hatte / Wie der HERR Mose seinem Knechte / vnd Mose Josua geboten hatte / so thet Josua / das nicht feilet an allem / das der HERR Mose geboten hatte.

Also nam Josua alle dis Land ein auff dem Gebirge / vnd alles was gegen Mittag ligt / vnd alles Land Gosen / vnd die Gründe vnd Felder / vnd das Gebirge Israel mit seinen Gründen / von dem Gebirge an / das das Land hinauff gen Seir scheidet / bis gen BaalGad / in der breite des Berges Libanon vnten am Berge Hermon / Alle jre Könige gewan er / vnd schlug sie / vnd tödtet sie. Vnd streit aber eine lange zeit mit diesen Königen.

Es war aber keine Stad / die sich mit friede ergebe den kindern Israel (ausgenomen die Heuiter / die zu Gibeon woneten) sondern sie gewonnen sie alle mit Streit. Vnd das geschach also von dem HERRN / das jr hertz verstockt würde / mit streit zu begegen den kindern Israel / Auff das sie verbannet würden / vnd jnen keine gnade widerfüre / sondern

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

dern vertilget würden / wie der HERR Mose geboten hatte.

Zu der zeit kam Josua vnd rottet aus die Enakim von dem Gebirge/ von Hebron/ von Debir/ von Anab/ von allem Gebirge Juda/ vnd von allem Gebirge Israel / vnd verbannet sie mit jren Stedten. Vnd lies keinen Enakim vberbleiben im Lande der kinder Israel/ on zu Gasa/ zu Gath/ zu Asdod/ da blieben jr vber.

Also nam Josua alles Land ein / aller ding / wie der HERR zu Mose geredt hatte/ vnd gab sie Israel zum Erbe / einem jglichem Stam sein Teil / Vnd das Land höret auff zu kriegen.

DIs sind die Könige des Landes / die die kinder Israel schlugen / vnd namen jr Land ein / jenseid des Jordans/ gegen der Sonnen Auffgang/ von dem wasser bey Arnon an/ bis an den Berg Hermon/ vnd das gantze Gefilde gegen den Morgen. Sihon der König der Amoriter/ der zu Hesbon wonet /vnd herrschet von Aroer an/ die am Vfer ligt des wassers bey Arnon/ vnd mitten im wasser/ vnd vber das halbe Gilead/ bis an das wasser Jabok/ der die grentze ist der kinder Ammon / vnd vber das Gefilde/ bis an das Meer Cinneroth gegen Morgen/ vnd bis an das Meer im Gefilde / nemlich / das Saltzmeer gegen Morgen/ des weges gen Beth Jesimoth / vnd von Mittag vnten an den Bechen des Gebirges Pisga.

DAzu die grentze des Königes Og zu Basan / der noch von den Risen übrig war / vnd wonete zu Astharoth vnd Edrei / vnd herrschete vber den Berg Hermon / vber Salcha vnd vber gantz Basan / bis an die Grentze Gessuri vnd Maachati/ vnd des halben Gilead / welchs die Grentze war Sihon des Königes zu Hesbon. Mose der Knecht des HERRN vnd die kinder Israel schlugen sie / Vnd Mose

der Knecht des HERRN gab sie einzunemen den Rubenitern/ Gadditern vnd dem halben stam Manasse.

Dis sind die Könige des Landes / die Josua schlug/ vnd die kinder Israel/disseid des Jordans gegen dem Abend/ von BaalGad an/ auff der breite des Berges Libanon / bis an den Berg der das Land hinauff gen Seir scheidet / vnd das Josua den stemmen Israel einzunemen gab / eim jglichen sein Teil/was auff den Gebirgen/ Gründen/Gefilden/ an Bechen/ in der Wüsten/ vnd gegen den Mittag war/die Hethiter/ Amoriter/ Cananiter / Pheresiter / Heuiter vnd Jebusiter.

Der König zu Jeriho / der König zu Ai / die zur seiten an BethEl ligt/ der König zu Jerusalem/ der König zu Hebron/ der König zu Jarmuth/ der König zu Lachis / der König zu Eglon/ der König zu Geser/ der König zu Debir/ der König zu Geder / der König zu Harma / der König zu Arad/ der König zu Libna/ der König zu Adullam/der König zu Makeda/ der König zu BethEl/ der König zu Thapuah/ der König zu Hepher / der König zu Aphek / der König zu Lasaron / der König zu Madon / der König zu Hasor/ der König zu SimronMeron/ der König zu Achsaph/ der König zu Thaenach / der König zu Megiddo / der König zu Kedes/ der König zu Jakneam am Charmel/ der König zu NaphothDor/ der König der Heiden zu Gilgal / der König zu Thirza/ Das sind ein vnd dreissig Könige.

Aus

Aus dem Buch der Richter.

KOnige vnd Fürsten / sollen auffs Glück gedencken / das es einem Rade (welches geschwinde vmblaufft) gleich sey / vnd sich derentwegen / gegen die jenigen da sie macht vnd gewalt vber haben / vnd bekomen / also verhalten / als sie wöllen das andere Leut / wo die zu ander zeit (wie leichtlich geschehen kan) widerumb macht vber sie bekemen / hinwider mit jnen handlen sollen. Vnd derhalben gegen jederman viel lieber freundtlich / denn Tyrannisch sich erzeigen. Davon lesen wir eine schöne Historia im Buch der Richter am j. Capittel.

DA nu Juda hinauff zoch / gab jm der HERR die Cananiter vnd Pheresiter in jre hende / vnd schlugen zu Besek zehen tausent Man. Vnd funden den Adoni Besek zu Besek / vnd stritten wider jn / vnd schlugen die Cananiter vnd Pheresiter. Aber Adoni Besek flohe / vnd sie jagten jm nach / Vnd da sie jn ergrieffen / verhieben sie jm die Daumen an seinen henden vnd füssen. Da sprach Adoni Besek / Siebenzig Könige mit verhawenen Daumen jrer hende vnd füsse /

füsse / lasen auff vnter meinem Tisch / Wie ich nu gethan habe / so hat mir Gott wider vergolten. Vnd man bracht jn gen Jerusalem / daselb starb er.

DJe Obrigkeit / welche von Gott zum Regiment beruffen / sol Gott gehorsam sein / vnd zu forderst allen falschen Gottesdienst (welcher von Menschen / wider Gottes Wort erfunden) ausrotten vnd vertilgen / sich fest vnd gentzlichen / auff Gott verlassen / jn alleine fürchten / vnd jm in allen dingen gehorchen. Desgleichen mit leibes gefahr / manlich jre Vnterthanen beschützen vnd beschirmen / sich nicht auff menge der Rosse vnd des Volcks / sondern auff Gott (welcher so wol durch wenig als durch viel / Sieg geben kan) verlassen. Zu letzt sol sie sich wol hüten / das sie keinen Gottesdienst / wider Gottes Wort / erdencke oder stiffte: Denn solcher dienst / geret doch entlich jnen vnd jren nachkomen zum schaden vnd ergernis.

Dauon lesen wir ein merckliche Historia im vj. vij. vnd viij. Capittel / im Buch der Richter.

VNd da die Kinder Jsrael übels theten fur dem HERRN / gab sie der HERR vnter die hand der Midianiter sieben jar. Vnd da der Midianiter hand zu starck ward vber Jsrael / machten die kinder Jsrael fur sich klüfften in den Gebir-

Gebirgen / vnd Hölen / vnd Festunge. Vnd wenn Israel etwas seete / so kamen die Midianiter vnd Amalekiter / vnd die aus dem Morgenland erauff vber sie / vnd lagerten sich wider sie / vnd verderbten das gewechs auff dem Land / bis hinan gen Gaza / vnd liessen nichts vbrigs von narung in Israel / weder Schaff / noch Ochsen / noch Esel. Denn sie kamen erauff mit jrem Vieh vnd Hütten / wie eine grosse menge Hewschrecken / das weder sie noch jre Kamel zu zelen waren / vnd fielen ins Land / das sie es verderbeten. Also ward Israel sehr gering fur den Midianitern. Da schrien die kinder Israel zu dem HERRN.

Als sie aber zu dem HERRN schrien vmb der Midianiter willen / sandte der HERR einen Propheten zu jnen / der sprach zu jnen / So spricht der HERR der Gott Israel / Ich hab euch aus Egypten gefüret / vnd aus dem Diensthause bracht / vnd hab euch errettet von der Egypter hand / vnd von aller hand die euch drengeten / vnd hab sie fur euch her ausgestossen / vnd jr Land euch gegeben. Vnd sprach zu euch / Ich bin der HERR ewer Gott / fürchtet nicht der Amoriter Götter / in welcher Land jr wonet / Vnd jr habt meiner Stim nicht gehorchet.

Vnd ein Engel des HERRN kam / vnd satzte sich vnter eine Eiche zu Ophra / die war Joas des Vaters der Esriter / vnd sein Son Gideon drasch Weitzen an der kelter / das er flöhe fur den Midianitern. Da erschein jm der Engel des HERRN / vnd sprach zu jm / Der HERR mit dir / du streitbar Helt. Gideon aber sprach zu jm / Mein Herr / ist der HERR mit vns / Warumb ist vns denn solchs alles widerfaren? Vnd wo sind alle seine wunder / die vns vnser Veter erzeleten / vnd sprachen / Der HERR hat vns aus Egypten gefürt? Nu aber hat vns der HERR verlassen / vnd vnter der Midianiter hende gegeben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Der HERR aber wand sich zu jm / vnd sprach/ Gehe hin in dieser deiner krafft / Du solt Israel erlösen aus der Midianiter hende/ Sihe/ Ich hab dich gesand. Er aber sprach zu jm / Mein HErr / wo mit sol ich Israel erlösen? Sihe / Meine Freundtschafft ist die geringst in Manasse/ vnd ich bin der kleineste in meines Vaters hause. Der HERR aber sprach zu jm/ Ich wil mit dir sein / das du die Midianiter schlagen solt / wie einen einzelen Man. Er aber sprach zu jm / Lieber / Hab ich gnade fur dir funden / So mach mir ein Zeichen / das du es seiest der mit mir redet. Weiche nicht bis das ich zu dir kome / vnd bringe mein Speisopffer / das ich fur dir lasse. Er sprach / Ich wil bleiben bis das du wider komest.

Vnd Gideon kam vnd schlachtet ein Zigenböcklin/ vnd ein Epha vngesewrts mehls / vnd legt Fleisch in einen Korb / vnd thet die Brühe in ein Töpffen / vnd brachts zu jm eraus vnter die Eiche / vnd trat erzu. Aber der Engel Gottes sprach zu jm/ Nim das Fleisch vnd das vngesewrte/ vnd las es auff dem Fels / der hie ist / vnd geus die Brühe aus/ Vnd er thet also. Da recket der Engel des HERRN den Stecken aus / den er in der Hand hatte / vnd rüret mit der spitzen das Fleisch vnd das vngesewrt mehl an/ Vnd das fewr fuhr aus dem Fels/ vnd verzehret das Fleisch vnd vngesewrt mehl/ vnd der Engel des HERRN verschwand aus seinen augen.

Da nu Gideon sahe/ das es ein Engel des HERRN war/ sprach er/ O HERR HERR/ habe ich also einen Engel / des HERRN von angesicht gesehen? Aber der HERR sprach zu jm / Friede sey mit dir / Fürchte dich nicht/ du wirst nicht sterben. Da bawet Gideon daselbs dem HERRN einen Altar / vnd hies jn/ Der HERR des friedes/ der stehet noch bis auff den heutigen tag / zu Ophra des Vaters der Esriter.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd in derselben Nacht/ sprach der HERR zu jm/ Nim einen Farren vnter den Ochsen die deines Vaters sind/ vnd einen andern Farren der siebenjerig ist / vnd zubrich den Altar Baal / der deines Vaters ist / vnd hawe ab den Hayn der dabey stehet / vnd bawe dem HERRN deinem Gott / oben auff der Höhe dieses Felsen einen Altar/ vnd rüste jn zu/ Vnd nim den andern Farren/ vnd opffere ein Brandopffer mit dem holtz des Hayns / den du abgehawen hast. Da nam Gideon zehen Menner aus seinen Knechten/ vnd thet wie jm der HERR gesagt hatte. Aber er furcht sich solchs zuthun des tages / fur seines Vaters haus vnd den Leuten in der Stad/ vnd thets bey der nacht.

Da nu die Leute in der Stad des morgens frue auffstunden/ Sihe/ da war der Altar Baal zubrochen / vnd der Hayn dabey abgehawen / vnd der ander Farr ein Brandopffer auff dem Altar der gebawet war. Vnd einer sprach zu dem andern/ Wer hat das gethan? Vnd da sie juchten vnd nachfragten/ ward gesagt / Gideon der Son Joas hat das gethan. Da sprachen die Leute der Stad zu Joas / Gib deinen Son eraus / er mus sterben / das er den Altar Baal zubrochen/ vnd den Hayn dabey abgehawen hat. Joas aber sprach zu allen die bey jm stunden / Wolt jr vmb Baal haddern? wolt jr jm helffen? Wer vmb jn haddert/ der sol dieses Morgens sterben. Ist er Gott / so rechte er vmb sich selbs/ das sein Altar zubrochen ist. Von dem tag an hies man jn Jerub Baal/ vnd sprach/ Baal rechte vmb sich selbs/ das sein Altar zubrochen ist.

Da nu alle Midianiter vnd Amalekiter / vnd die aus dem Morgenland sich zu hauff versamlet hatten/ vnd zogen erdurch/ vnd lagerten sich im grunde Jesreel / zoch der Geist des HERRN Gideon an/ Vnd er lies die Posaunen blasen / vnd rieff AbiEser / das sie jm folgeten. Vnd sandte

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Botschafft in gantz Manasse / vnd rieff jn an / das sie jm auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschafft zu Asser vnd Sebulon vnd Naphthali / die kamen erauff jm entgegen.

Vnd Gideon sprach zu Gott / Wiltu Israel durch meine Hand erlösen / wie du geredt hast / So wil ich ein Fell mit der wollen auff die Tenne legen / Wird der Thaw auff dem Fell allein sein / vnd auff der gantzen Erden trocken / So wil ich mercken / das du Israel erlösen wirst durch meine hand / wie du gered hast. Vnd es geschach also. Vnd da er des andern Morgens frue auffstund / drucket er den Thaw aus vom Fell / vnd füllet eine Schale vol des wassers. Vnd Gideon sprach zu Gott / Dein zorn ergrimme nicht wider mich / das ich noch ein mal rede. Ich wils nur noch ein mal versuchen mit dem Fell. Es sey allein auff dem Fell trocken / vnd Thaw auff der gantzen Erden. Vnd Gott thet also dieselbe nacht / das trocken war allein auff dem Fell / vnd Thaw auff der gantzen Erden.

DA macht sich JerubBaal / das ist / Gideon / frue auff / vnd alles volck das mit jm war / vnd lagerten sich an den Brun Harod / das er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht hinder den Hügeln der warte im grund. Der HERR aber sprach zu Gideon / Des Volcks ist zu viel / das mit dir ist / das ich solt Midian in jre hende geben / Israel möchte sich rhümen wider mich / vnd sagen / Meine hand hat mich erlöset. So las nu ausschreien fur den ohren des Volcks / vnd sagen / Wer blöde vnd verzagt ist / der kere vmb / vnd hebe bald sich vom gebirge Gilead. Da keret des Volcks vmb / zwey vnd zwentzig tausent / das nur zehen tausent vberblieben.

Vnd der HERR sprach zu Gideon / Des Volcks ist noch zu viel / Füre sie hinab ans Wasser / daselbs wil ich dir sie prüfen / Vnd von welchem ich dir sagen werde / das er mit dir

dir zihen sol/ der sol mit dir zihen / Von welchem ich aber sagen werde/das er nicht mit dir zihen sol / der sol nicht zihen. Vnd er füret das Volck hinab ans Wasser. Vnd der HERR sprach zu Gideon / Welcher mit seiner Zungen des wassers lecket / wie ein Hund lecket / den stelle besonders/ Desselben gleichen / welcher auff seine knie felt zu trincken. Da war die zal / dere die gelecket hatten aus der Hand zum munde / drey hundert Man / das ander Volck alles hatte knient getruncken. Vnd der HERR sprach zu Gideon/ Durch die drey hundert Man die gelecket haben/ wil ich euch erlösen/ vnd die Midianiter in deine hende geben/ Aber das ander Volck las alles gehen an seinen ort.

Vnd sie namen fütterung fur das Volck mit sich/ vnd jre Posaunen/ Aber die andern Jsraeliten lies er alle gehen/ einen jglichen in seine Hütten. Er aber stercket sich mit drey hundert Man. Vnd das Heer der Midianiter lag drunten fur jm/ im grunde. Vnd der HERR sprach in derselben nacht zu jm / Stehe auff / vnd gehe hinab zum Lager/ denn ich habs in deine hende gegeben. Fürchtestu dich aber hinab zu gehen/ so las deinen Knaben Pura mit dir hinab gehen zum Lager/das du höreſt was sie reden/ Darnach soltu mit der Macht hinab zihen zum Lager.

Da gieng Gideon mit seinem Knaben Pura hinab an den ort der Schiltwechter / die im Lager waren. Vnd die Midianiter vnd Amalekiter vnd alle aus dem Morgenland/ hatten sich nidergelegt im Grunde / wie eine menge Hewschrecken/vnd jre Kamel waren nicht zu zelen fur der menge/wie der sand am Vfer des Meers.

Da nu Gideon kam/ Sihe / da erzelet einer eim andern einen Traum/ vnd sprach/ Sihe/ mir hat getrewmet/ Mich daucht ein geröstet gersten Brot weltzet sich zum Heer der Midianiter / Vnd da es kam an die Gezelte / schlug es

dieselbigen/vnd warff sie nider vnd keret sie vmb / das öberst zu vnterst / das das Gezelt lag. Da antwortet der ander/ Das ist nichts anders / denn das Schwert Gideons / des Sons Joas des Israeliten/ Gott hat die Midianiter in seine hende gegeben mit dem gantzen Heer.

Da Gideon den höret solchen Traum erzelen / vnd seine auslegung /betet er an/vnd kam wider ins Heer Israel/ vnd sprach/ Macht euch auff/ Denn der HERR hat das Heer der Midianiter in ewre hende gegeben. Vnd er teilet die drey hundert Man in drey hauffen / vnd gab einem iglichen eine Posaun in seine hand/vnd ledige Krüge / vnd Fackeln drinnen. Vnd sprach zu jnen / Sehet auff mich/ vnd thut auch also / Vnd sihe / wenn ich an den ort des Heers kome/ wie ich thu / so thut jr auch. Wenn ich die Posaune blase/vnd alle die mit mir sind/So solt jr auch die Posaunen blasen vmbs gantze Heer/ vnd sprechen/ Hie HERR vnd Gideon.

Also kam Gideon vnd hundert Man mit jm an den ort des Heers/ an die ersten Wechter / die da verordnet waren/vnd weckten sie auff/ vnd bliesen mit Posaunen/ vnd zuschlugen die Krüge in jren henden. Also bliesen alle drey Hauffen mit Posaunen / vnd zubrochen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in jrer lincken hand/ vnd die Posaunen in jrer rechten hand / das sie bliesen / vnd rieffen / Hie Schwert des HERRN vnd Gideon/ Vnd ein jglicher stund auff seinem ort / vmb das Heer her. Da ward das gantze Heer lauffend/vnd schrien vnd flohen. Vnd in dem die drey hundert Man bliesen die Posaunen / schaffet der HERR / das im gantzen Heer eines jglichen Schwert wider den andern war. Vnd das Heer flohe bis gen Beth-Sitta Zeredatha / bis an die grentze der breite Mehola bey Tabath. Vnd die Menner Israel von Naphthali / von

Asser/

Asser / vnd von gantzen Manasse schrien vnd jagten den Midianitern nach.

Vnd Gideon sandte Botschafft auff das gantze Gebirge Ephraim/ vnd lies sagen/ Komet erab den Midianitern entgegen/ vnd verlaufft jnen das Wasser/bis gen Beth-Bara/ vnd den Jordan. Da schrien alle die von Ephraim waren/vnd verlieffen jnen das Wasser / bis gen BethBara vnd den Jordan. Vnd fiengen zween Fürsten der Midianiter/ Oreb vnd Seb / vnd erwürgeten Oreb auff dem Fels Oreb/vnd Seb in der kelter Seb / vnd jagten die Midianiter/ vnd brachten die heubter Oreb vnd Seb zu Gideon vber den Jordan.

VNd die Menner von Ephraim sprachen zu jm/Warumb hastu vns das gethan/ das du vns nicht riffest/ da du in Streit zogest wider die Midianiter? Vnd zanckten sich mit jm hefftiglich. Er aber sprach zu jnen/ Was hab ich jtzt gethan/ das ewer that gleich sey? Jst nicht ein Rebe Ephraim besser / denn die gantze Weinernd Abi-Eser? Gott hat die Fürsten der Midianiter/ Oreb vnd Seb in ewer hende gegeben / Wie hette ich kund das thun / das jr gethan habt? Da er solchs redet/ lies jr zorn von jm abe.

Da nu Gideon an den Jordan kam / gieng er hinüber mit den drey hundert Man/die bey jm waren/ vnd waren müde / vnd jagten nach. Vnd er sprach zu den Leuten zu Sucoth / Lieber gebt dem Volck das vnter mir ist etliche Brot/ denn sie sind müde/ das ich nachjage den Königen der Midianiter / Sebah vnd Zalmuna. Aber die Obersten zu Sucoth sprachen / Sind die feuste Sebah vnd Zalmuna schon in deinen henden / das wir deinem Heer sollen Brot geben? Gideon sprach/ Wolan/ Wenn der HERR Sebah vnd Zalmuna in meine hand gibt / wil ich ewer fleisch mit dornen aus der Wüsten / vnd mit hecken zu dreschen.

Vnd

Vnd er zoch von dannen hinauff gen Pnuel/vnd redet auch also zu jnen / Vnd die Leute zu Pnuel antworten jm gleich wie die zu Sucoth. Vnd er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel / Kom ich mit frieden wider / so wil ich diesen Thurn zubrechen.

Sebah aber vnd Zalmuna waren zu Karkor/ vnd jr Heer mit jnen bey funffzehen tausent/die alle vberblieben waren vom gantzen Heer/ deren aus Morgenland/ Denn hundert vnd zwentzig tausent waren gefallen / die Schwert auszihen kundten. Vnd Gideon zoch hinauff auff der strassen/ da man in Hütten wonet / gegen Morgen gen Nobah vnd Jagbeha / vnd schlug das Heer / denn das Heer war sicher. Vnd Sebah vnd Zalmuna flohen/ Aber er jaget jnen nach/ vnd fieng die zween Könige der Midianiter / Sebah vnd Zalmuna/ vnd zurschreckt das gantze Heer.

Da nu Gideon der Son Joas wider kam vom Streit/ ehe die Sonne erauff komen war / fieng er einen Knaben aus den Leuten zu Sucoth / vnd fragt jn / Der schreib jm auff die öbersten zu Sucoth / vnd jre Eltesten sieben vnd siebenzig Man. Vnd er kam zu den Leuten zu Sucoth / vnd sprach/ Sihe/ hie ist Sebah vnd Zalmuna / vber welchen jr mich spottet / vnd spracht / Ist denn Sebah vnd Zalmuna faust schon in deinen henden/ das wir deinen Leuten/die müde sind / Brot geben sollen ? Vnd er nam die Eltesten der Stad / vnd dornen aus der Wüsten vnd hecken/ vnd lies es die Leute zu Sucoth fülen. Vnd den Thurn Pnuel zubrach er/ vnd erwürget die Leute der Stad.

Vnd er sprach zu Sebah vnd Zalmuna / Wie waren die Menner die jr erwürget zu Thabor ? Sie sprachen/ Sie waren wie du/ vnd ein jglicher schön wie eines Königes kinder. Er aber sprach/ Es sind meine Brüder / meiner Mutter Söne gewest. So war der HERR lebt/ wo jr sie hettet

leben

leben lassen/ wolt ich euch nicht erwürgen. Vnd sprach zu seinem erstgebornen Son Jether/ Stehe auff/ vnd erwürge sie. Aber der Knabe zoch sein Schwert nicht aus/ denn er furchte sich/ weil er noch ein Knabe war. Sebah aber vnd Zalmuna sprachen/ Stehe du auff vnd mache dich an vns/ Denn darnach der Man ist/ ist auch seine krafft. Also stund Gideon auff vnd erwürget Sebah vnd Zalmuna/ Vnd nam die Spangen die an jrer Kamelen helse waren.

Da sprachen zu Gideon etliche in Jsrael/ Sey Herr vber vns/ du vnd dein Son/ vnd deines sons Son/ weil du vns von der Midianiter hand/ erlöset hast. Aber Gideon sprach zu jnen/ Jch wil nicht Herr sein vber euch/ vnd mein Son sol auch nicht Herr vber euch sein/ sondern der HERR sol Herr vber euch sein.

Gideon aber sprach zu jnen/ Eins beger ich von euch/ Ein jglicher gebe mir die Stirnbande/ die er geraubt hat/ Denn weil es Jsmaeliter waren/ hatten sie güldene Stirnbande. Sie sprachen/ Die wollen wir geben. Vnd breiten ein Kleid aus/ vnd ein jglicher warff die Stirnbande drauff/ die er geraubt hatte. Vnd die gülden Stirnbande die er fodderte/ machten am Gewichte tausent sieben hundert Sekel golds/ on die Spangen vnd Ketten vnd Scharlacken Kleider/ die der Midianiter Könige tragen/ vnd on die Halsbande jrer Kamelen. Vnd Gideon macht einen Leibrock draus/ vnd setzt es in seine Stad zu Ophra. Vnd gantz Jsrael verhurete sich daran daselbs/ vnd geriet Gideon vnd seinem Haus zum Ergernis.

ES sol sich niemand mit list oder gewalt/ in der Obrigkeit ampt/ vnd ins Regiment eindringen/ sondern warten bis er

ordentlich dazu erfordert werde. Thut er das nicht / sondern dringt sich ins Regiment / vnd Regiret darnach Tyrannisch / so erlangt er gemeiniglich ein kurtzes vnd schendliches ende / Des hastu ein Exempel an dem Abimelech / im Buch der Richter am ix. Capittel.

ABiMelech aber der Son JerubBaal gieng hin gen Sichem zu den Brüdern seiner Mutter / vnd redet mit jnen / vnd mit dem gantzen Geschlecht des hauses seiner Mutter Vater / vnd sprach / Lieber redet für den ohren aller Menner zu Sichem / Was ist euch besser / das siebenzig Menner / alle kinder JerubBaal vber euch Herrn seien / oder das ein Man vber euch Herr sey? Gedenckt auch dabey / das ich ewer gebein vnd fleisch bin.

Da redten die Brüder seiner Mutter von jm alle diese wort / fur den ohren aller Menner zu Sichem / Vnd jr hertz neiget sich AbiMelech nach / denn sie gedachten / Er ist vnser Bruder. Vnd gaben jm siebentzig silberling aus dem hause BaalBerith / Vnd AbiMelech bestellet damit lose leichtfertige Menner / die jm nachfolgeten. Vnd er kam in seines Vaters haus gen Ophra / vnd erwürget seine Brüder die kinder JerubBaal / siebenzig Man auff einem stein / Es bleib aber vber Jotham / der jüngst Son JerubBaal / Denn er ward versteckt.

Vnd es versamleten sich alle Menner von Sichem / vnd das gantze haus Millo / giengen hin / vnd machten AbiMelech zum Könige / bey der hohen Eichen / die zu Sichem stehet.

Da

Da das angesagt ward dem Jotham / gieng er hin / vnd trat auff die höhe des Berges Grisim / vnd hub auff seine Stim / rieff vnd sprach zu jnen / Höret mich jr Menner zu Sichem / das euch Gott auch höre. Die Bewme giengen hin / das sie einen König vber sich salbeten / vnd sprachen zum Olebawm / Sey vnser König. Aber der Olebawm antwortet jnen / Sol ich meine fettigkeit lassen / die beide Götter vnd Menschen an mir preisen / vnd hin gehen / das ich schwebe vber die Bewme? Da sprachen die Bewme zum Feigenbawm / Kom du / vnd sey vnser König. Aber der Feigenbawm sprach zu jnen / Sol ich meine süssigkeit vnd meine gute frucht lassen / vnd hin gehen / das ich vber den Bewmen schwebe? Da sprachen die Bewme zum Weinstock / Kom du / vnd sey vnser König. Aber der Weinstock sprach zu jnen / Sol ich meinen Most lassen / der Götter vnd Menschen frölich macht / vnd hin gehen / das ich vber den Bewmen schwebe? Da sprachen alle Bewme zum Dornbusch / Kom du / vnd sey vnser König. Vnd der Dornbusch sprach zu den Bewmen / Ists war / das jr mich zum König salbet vber euch / So komet vnd vertrawet euch vnter meinen schatten / Wo nicht / so gehe fewr aus dem Dornbusch / vnd verzehre die Cedern Libanon.

Habt jr nu recht vnd redlich gethan / das jr Abi Melech zum Könige gemacht habt / vnd habt jr wol gethan an Jerub Baal / vnd an seinem Hause / vnd habt jm gethan / wie er vmb euch verdienet hat / das mein Vater vmb ewer willen gestritten hat / vnd seine Seel dahin geworffen von sich / das er euch errettet von der Midianiter hand / Vnd jr lehnet euch auff heute wider meines Vaters haus / vnd erwürget seine Kinder / siebenzig Man auff einem Stein / Vnd machet euch einen König Abi Melech seiner Magd Son vber die Menner zu Sichem / weil er ewer Bruder ist.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Habt jr nu recht vnd redlich gehandelt an JerubBaal/ vnd an seinem hause an diesem tage/ So seid frölich vber dem AbiMelech/ vnd er sey frölich vber euch. Wo nicht/ so gehe fewer aus von AbiMelech/ vnd verzere die Menner zu Sichem/ vnd das haus Millo/ vnd gehe auch fewer aus von den Mennern zu Sichem vnd vom Haus Millo/ vnd verzere AbiMelech. Vnd Jotham floh vnd entweich/ vnd gieng gen Ber/ vnd wonet daselbs fur seinem Bruder AbiMelech.

Als nu AbiMelech drey jar vber Jsrael geherrschet hatte/ sandte Gott einen bösen willen zwischen AbiMelech vnd den Mennern zu Sichem. Denn die Menner zu Sichem versprachen AbiMelech/ vnd zogen an den Freuel/ an den siebenzig Sönen JerubBaal begangen/ Vnd legten derselben blut auff AbiMelech jren Bruder/ der sie erwürget hatte/ vnd auff die Menner zu Sichem/ die jm seine hand dazu gesterckt hatten/ das er seine Brüder erwürgete. Vnd die Menner zu Sichem bestelleten einen Hinderhalt auff den spitzen der Berge/ vnd raubeten alle die auff der strassen zu jnen wandelten. Vnd es ward AbiMelech angesagt.

Es kam aber Gaal der Son Ebed vnd seine Brüder/ vnd giengen zu Sichem ein/ Vnd die Menner zu Sichem verliessen sich auff jn/ vnd zogen eraus auffs Feld/ vnd lasen ab jre Weinberge/ vnd kelterten/ vnd machten einen Tantz/ vnd giengen in jres Gottes Haus/ vnd assen vnd truncken/ vnd fluchten den AbiMelech. Vnd Gaal der Son Ebed sprach/ Wer ist AbiMelech? Vnd was ist Sichem/ das wir jm dienen solten? Jst er nicht JerubBaals Son/ vnd hat Sebul seinen Knecht her gesetzt vber die Leute Hemor des Vaters Sichem? Warumb solten wir jm dienen? Wolt Gott/ das Volck were vnter meiner hand/ das ich den AbiMelech vertriebe. Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd es ward Abi Melech gesagt/ Mehre dein Heer/ vnd zeuch aus. Denn Sebul der Oberst in der Stad/ da er die wort Gaal/ des Sons Ebed höret/ ergrimmet er in seinem zorn/ vnd sandte Botschafft zu Abi Melech heimlich/ vnd lies jm sagen/ Sihe/ Gaal der Son Ebed vnd seine Brüder sind gen Sichem komen/ vnd machen dir die Stad widerwertig. So mache dich nu auff bey der nacht/ du vnd dein Volck das bey dir ist/ vnd mache einen Hinderhalt auff sie im Felde. Vnd des Morgens wenn die Sonne auffgehet/ so mache dich frue auff/ vnd vberfalle die Stad/ Vnd wo er vnd das Volck das bey jm ist/ zu dir hinaus zeucht/ So thu mit jm/ wie es deine hand findet.

Abi Melech stünd auff bey der nacht/ vnd alles Volck das bey jm war/ vñ hielt auff Sichem bey vier hauffen. Vnd Gaal der Son Ebed zoch eraus/ vnd trat fur die Thür an der Stadthor. Aber Abi Melech macht sich auff/ aus dem Hinderhalt/ sampt dem Volck das mit jm war. Da nu Gaal das Volck sahe/ sprach er zu Sebul/ Sihe/ da kömet ein Volck von der höhe des Gebirges hernider. Sebul aber sprach zu jm/ Du sihest die Schaten der berge für Leute an. Gaal redet noch mehr/ vnd sprach/ Sihe/ ein Volck kömet ernider aus dem mittel des Landes/ vnd ein hauffe kömet auff dem wege zur Zauber Eiche. Da sprach Sebul zu jm/ Wo ist nu hie dein maul/ das da saget/ Wer ist Abi Melech/ das wir jm dienen solten? Ist das nicht das Volck/ das du verachtet hast? Zeuch nu aus vnd streit mit jm.

Gaal zoch aus fur den Mennern zu Sichem her/ vnd streit mit Abi Melech. Aber Abi Melech jaget jn/ das er flohe fur jm/ Vnd fielen viel erschlagene/ bis an die Thür des Thors/ Vnd Abi Melech bleib zu Aruma. Sebul aber verjaget den Gaal vnd seine Brüder/ das sie zu Sichem nicht musten bleiben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Auff den morgen aber gieng das Volck eraus auff das Feld. Da das AbiMelech ward angesagt/ nam er das Volck/ vnd teilets in drey Hauffen/ vnd macht ein Hinderhalt auff sie im Felde. Als er nu sahe/ das das Volck aus der Stad gieng/ erhub er sich vber sie/ vnd schlug sie. AbiMelech aber vnd die Hauffen/ die bey jm waren/ vberfielen sie/ vnd traten an die Thür der Stadthor/ Vnd zween der Hauffen vberfielen alle die auff dem Felde waren/ vnd schlugen sie. Da streit AbiMelech wider die Stad denselben gantzen tag/ vnd gewan sie/ Vnd erwürget das Volck das drinnen war/ vnd zubrach die Stad/ vnd seet saltz drauff.

Da das höreten alle Menner des Thurns zu Sichem/ giengen sie in die Festung des hauses des Gottes Berith. Da das AbiMelech hörete/ das sich alle Menner des Thurns zu Sichem versamlet hatten/ gieng er auff den Berg Zalmon mit alle seinem Volck/das bey jm war/Vnd nam ein Axt in seine hand/ vnd hieb einen Ast von bewmen/ vnd hub jn auff/ vnd legt jn auff seine Achsel. Vnd sprach zu allem Volck/ das mit jm war/ Was jr gesehen habt das ich thu/ das thut auch jr eilend/ wie ich. Da hieb alles Volck ein jglicher einen Ast ab/ vnd folgeten AbiMelech nach/ vnd legten sie an die Festung/ vnd stecktens an mit fewer/ das auch alle Menner des Thurns zu Sichem storben/ bey tausent Man vnd Weib.

AbiMelech aber zoch gen Thebez/ vnd belegt sie/ vnd gewan sie. Es war aber ein starcker Thurn mitten in der Stad/ auff welchen flohen alle Menner vnd Weiber/ vnd alle Bürger der Stad/ vnd schlossen hinder sich zu/ vnd stiegen auff das Dach des Thurns. Da kam AbiMelech zum Thurn/ vnd streit dawider/ Vnd nahet sich zu der Thür des Thurns/ das er jn mit fewr verbrente. Aber ein

Weib

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Weib warff ein stück von einem Mülstein Abi Melech auff den Kopff/vnd zubrach jm den Schedel. Da rieff Abi Melech eilend dem Knaben/ der sein Waffen trug/ vnd sprach zu jm/ Zeuch dein Schwert aus/ vnd tödte mich/ das man nicht von mir sage/ Ein Weib hat jn erwürget. Da durchstach jn sein Knabe/vnd er starb.

WEnn ein Fürst/ sein Reich vnd das Regiment angenomen/ sol er nicht alleine wider frembde vnd auslendische feinde (die jn vnd seine Vnterthanen/ one alles Recht vnd billigkeit bekriegen wöllen) tapffer streiten. Sondern auch auffrürische leute in seinem eigenen Lande/ hart straffen. Darneben sich fleissig hütten/ da s er kein thorlich vnd sündtlich gelübde/ (welchs jn darnach gereuen mochte) thue. Dauon lesen wir eine merckliche Historia im Buch der Richter/ am xj. vnd xij. Capittel.

IEphthah ein Gileaditer war ein streitbar Helt/ Aber ein Hurnkind/Gilead aber hatte Jephthah gezeuget. Da aber das Weib Gilead jm kinder gebar/ vnd desselben Weibes kinder gros worden/ stiessen sie Jephthah aus/ vnd sprachen zu jm/ Du solt nicht erben in vnsers Vaters haus/ Denn du bist eines andern Weibes Son. Da floh er fur seinen Brüdern/ vnd wonet im Lande Tob/ Vnd es samleten sich zu jm lose Leute/ vnd zogen aus mit jm. Vnd vber etliche zeit hernach/ stritten die kinder Ammon mit Israel.

Da

Da nu die kinder Ammon also stritten mit Israel/ giengen die Elteſten von Gilead hin/ das ſie Jephthah holeten aus dem Lande Tob/ vnd ſprachen zu jm/ Kom vnd ſey vnſer Heubtman/ das wir ſtreiten wider die kinder Ammon. Aber Jephthah ſprach zu den Elteſten von Gilead/ Seid jr nicht die mich haſſen/ vnd aus meines Vaters hauſe geſtoſſen habt? Vnd nu komet jr zu mir/ weil jr im trübſal ſeid. Die Elteſten von Gilead ſprachen zu Jephthah/ Darumb komen wir nu wider zu dir/ das du mit vns ziheſt/ vnd helffeſt vns ſtreiten wider die kinder Ammon/ vnd ſeieſt vnſer heubt vber alle die in Gilead wonen.

Jephthah ſprach zu den Elteſten von Gilead/ So jr mich widerholet zu ſtreiten wider die kinder Ammon/ vnd der HERR ſie fur mir geben wird/ Sol ich denn ewer Heubt ſein? Die Elteſten von Gilead ſprachen zu Jephthah/ Der HERR ſey zuhörer zwiſchen vns/ wo wir nicht thun wie du geſagt haſt. Alſo gieng Jephthah mit den Elteſten von Gilead/ vnd das Volck ſatzt jn zum Heubt vnd Oberſten vber ſich. Vnd Jephthah redet ſolchs alles fur dem HERRN zu Mizpa.

Da ſandte Jephthah Bottſchafft zum Könige der kinder Ammon/ vnd lies jm ſagen/ Was haſtu mit mir zu ſchaffen/ das du kömeſt zu mir wider mein Land zu ſtreiten? Der König der kinder Ammon antwortet den Boten Jephthah/ Darumb/ das Iſrael mein Land genomen hat/ da ſie aus Egypten zogen von Arnon an bis an Jabok/ vnd bis an den Jordan/ So gib mirs nu wider mit frieden.

Jephthah aber ſandte noch mehr Boten zum Könige der kinder Ammon/ die ſprachen zu jm/ So ſpricht Jephthah/ Iſrael hat kein Land genomen/ weder den Moabitern noch den kindern Ammon. Denn da ſie aus Egypten zogen/ wandelt Iſrael durch die Wüſten bis ans Schilffmeer/ vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd kam gen Kades / vnd sandte Boten zum Könige der Edomiter / vnd sprach / Las mich durch dein Land zihen. Aber der Edomiter König erhöret sie nicht. Auch sandten sie zum Könige der Moabiter / der wolt auch nicht. Also bleib Israel in Kades / vnd wandelt in der Wüsten / vnd vmbzogen das Land der Edomiter vnd Moabiter / vnd kam von der Sonnen auffgang an der Moabiter Land / vnd lagerten sich jenseid des Arnon / vnd kamen nicht in die grentze der Moabiter / Denn Arnon ist der Moabiter grentze.

Vnd Israel sandte Boten zu Sihon der Amoriter König zu Hesbon / vnd lies jm sagen / Las vns durch dein Land zihen bis an meinen ort. Aber Sihon vertrawet Israel nicht durch seine grentze zu zihen / Sondern versamlet all sein Volck / vnd lagert sich zu Jahza / vnd streit mit Israel. Der HERR aber der Gott Israel gab den Sihon mit all seinem Volck in die hende Israel / das sie sie schlugen. Also nam Israel ein alles Land der Amoriter / die in demselben Land woneten / Vnd namen alle grentze der Amoriter ein / von Arnon an / bis an Jabok / vnd von der Wüsten an / bis an den Jordan.

So hat nu der HERR der Gott Israel die Amoriter vertrieben fur seinem Volck Israel / vnd du wilt sie einnemen? Du soltest die einnemen / die dein Gott Camos vertriebe / vnd vns lassen einnemen / alle die der HERR vnser Gott fur vns vertrieben hat. Meinstu / das du besser Recht habest / denn Balak der Son Zipor der Moabiter König? Hat derselb auch je gerechtet oder gestritten wider Israel / ob wol Israel nu drey hundert jar gewonet hat in Hesbon / vnd jren Töchtern / in Aroer vnd jren Töchtern / vnd allen Stedten / die am Arnon ligen? Warumb errettet jrs nicht zu derselben zeit? Ich hab nichts an dir gesündiget / vnd du thust so übel an mir / das du wider mich streitest.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Der HERR felle heut ein vrteil zwischen Israel vnd den kindern Ammon. Aber der König der kinder Ammon erhöret die rede Jephthah nicht/ die er zu jm sandte.

Da kam der Geist des HERRN auff Jephthah vnd zoch durch Gilead vnd Manasse/ vnd durch Mizpe/ das in Gilead ligt/ vnd von Mizpe das in Gilead ligt/ auff die kinder Ammon. Vnd Jephthah gelobt dem HERRN ein Gelübd/ vnd sprach/ Gibstu die kinder Ammon in meine hand/ was zu meiner Hausthür eraus mir entgegen gehet/ wenn ich mit frieden widerkome/ von den kindern Ammon/ das sol des HERRN sein/ vnd wils zum Brandopffer opffern.

Also zoch Jephthah auff die kinder Ammon wider sie zustreiten. Vnd der HERR gab sie in seine hende. Vnd er schlug sie von Aroer an/ bis man kömet gen Minnith/ zwenzig Stedte/ vnd bis an den Plander Weinberge/ ein sehr grosse Schlacht/ Vnd worden also die kinder Ammon gedemütiget fur den kindern Israel.

Da nu Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause/ Sihe/ da gehet seine Tochter eraus jm entgegen mit Paucken vnd Reigen/ vnd sie war ein einiges Kind/ vnd er hatte sonst keinen Son noch Tochter. Vnd da er sie sahe/ zureis er seine Kleider/ vnd sprach/ Ah mein Tochter/ wie beugestu mich/ vnd betrübest mich/ Denn ich habe meinen mund auffgethan gegen dem HERRN/ vnd kans nicht widerruffen. Sie aber sprach/ Mein Vater/ hastu deinen mund auffgethan gegen dem HERRN/ So thu mir wie es aus deinem mund gangen ist/ nach dem der HERR dich gerochen hat an deinen Feinden den kindern Ammon.

Vnd sie sprach zu jrem Vater/ Du wolltest mir das thun/ das du mich lassest zween Monden/ das ich von hinnen hinab gehe/ auff die Berge/ vnd meine Jungfrawschaffe

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schafft beweine mit meinen Gespielen. Er sprach / Gehe hin / Vnd lies sie zween Monden gehen. Da gieng sie hin mit jren Gespielen vnd beweinet jre Jungfrawschafft auff den bergen. Vnd nach zween Monden kam sie wider zu jrem Vater / Vnd er thet jr / wie er gelobt hatte / Vnd sie war nie keines Mans schüldig worden. Vnd ward eine gewonheit in Jsrael / das die Töchter Jsrael jerlich hingehen / zu klagen die tochter Jephthah des Gileaditers / des jars vier tage.

VNd die von Ephraim schrien vnd giengen zur Mitternachtwerts / vnd sprachen zu Jephthah / Warumb bistu in den Streit gezogen wider die kinder Ammon / vnd hast vns nicht geruffen / das wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus sampt dir mit fewer verbrennen. Jephthah sprach zu jnen / Jch vnd mein Volck hatten eine grosse sache mit den kindern Ammon / vnd ich schrey euch an / Aber jr halfft mir nicht aus jren henden. Da ich nu sahe / das jr nicht helffen woltet / stellet ich meine Seele in meine Hand / vnd zoch hin wider die kinder Ammon / vnd der HERR gab sie in meine Hand / Warumb komet jr nu zu mir erauff / wider mich zu streiten?

Vnd Jephthah samlet alle Menner in Gilead / vnd strit wider Ephraim / Vnd die Menner in Gilead schlugen Ephraim / darumb das sie sagten / Seid doch jr Gileaditer vnter Ephraim vnd Manasse / als die flüchtigen zu Ephraim. Vnd die Gileaditer namen ein die Furt des Jordans fur Ephraim. Wenn nu sprachen die flüchtigen Ephraim / Las mich hinüber gehen / so sprachen die Menner von Gilead zu jm / Bistu ein Ephraiter? Wenn er denn antwortet / Nein / so hiessen sie jn sprechen / Schiboleth / so sprach er Siboleth / vnd kunds nicht recht reden / so grieffen sie jn vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schlugen jn an der Furt des Jordans / Das zu der zeit von Ephraim fielen zwey vnd vierzig tausent. Jephthah aber richtet Jsrael sechs jar. Vnd Jephthah der Gileaditer starb/ vnd ward begraben in den stedten zu Gilead.

FVrsten vnd Regenten/ mügen redliche vnd rechte vrsachen/ vernünfftiglich erforschen vnd suchen/ jre Vnterthanen aus jrer Feinde macht vnd gewalt (von welchen sie zuuor mit vnrecht bezwungen/ vnd vnterbracht) zu erledigen / vnd dieselbigen hernach in der freiheit (die jnen Gott gnediglichen günnet) zu erhalten. Sie sollen sich auch mit grossem vleis hüten / vor der Weiber list vnd geschwindigkeit / damit sie von jnen nicht betrogen werden. Dauon lies Samsonis Historia im Buch der Richter/ am xiiij. xv. vnd xvj Capittel.

SImson gieng hinab gen Thimnath / vnd sahe ein Weib zu Thimnath vnter den Töchtern der Philister. Vnd da er erauff kam saget ers an seinem Vater vnd Mutter/ vnd sprach/ Jch hab ein Weib gesehen zu Thimnath vnter den Töchtern der Philister/ Gebt mir nu dieselbe zum Weibe. Sein Vater vnd seine Mutter sprachen zu jm / Jst denn nu kein Weib vnter den Töchtern deiner Brüder / vnd in alle deinem Volck/ das du hingehest/ vnd nimest ein Weib bey den Philistern / die vnbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater / Gib mir diese / denn sie gefellet meinen augen.

Aber

Aber sein Vater vnd seine Mutter wusten nicht/ das es von dem HERRN were/ Denn er suchte vrsach an die Philister. Die Philister aber herrscheten zu der zeit vber Israel.

Also gieng Simson hinab mit seinem Vater vnd seiner Mutter gen Thimnath. Vnd als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath/ Sihe/ da kam ein junger Lew brüllend jm entgegen. Vnd der Geist des HERRN geriet vber jn/ vnd zureis jn/ wie man ein Böcklin zureisset/ vnd hatte doch gar nichts in seiner hand/ Vnd sagts nicht an/ seinem Vater noch seiner Mutter/ was er gethan hatte.

Da er nu hinab kam/ redet er mit dem Weibe/ vnd sie gefiel Simson in seinen augen. Vnd nach etlichen tagen kam er wider/das er sie neme/ Vñ trat aus dem wege/das er das Ass des Lewens besehe/ Sihe/da war ein Bienschwarm in dem Ass des Lewens vnd honig. Vnd nams in seine hand/vnd as dauon vnterwegen/ vnd gieng zu seinem Vater vnd zu seiner Mutter/ vnd gab jnen das sie auch assen/ Er sagt jnen aber nicht an/ das er das honig von des Lewen Ass genomen hatte.

Vnd da sein Vater hinab kam zu dem Weibe/machte Simson daselbs eine Hochzeit/ wie die Jüngling zu thun pflegen. Vnd da sie jn sahen gaben sie jm dreissig gesellen zu/ die bey jm sein solten. Simson aber sprach zu jnen/ Ich wil euch ein Retzel auffgeben/ wenn jr mir das erratet vnd trefft/ diese sieben tage der Hochzeit/ So wil ich euch dreissig Hembde geben/ vnd dreissig Feierkleider. Künd jrs aber nicht erraten/ So solt jr mir dreissig Hembde vnd dreissig Feierkleider geben. Vnd sie sprachen zu jm/ Gib dein Retzel auff/ Las vns hören. Er sprach zu jnen/ Speise gieng von dem Fresser/ vnd süssigkeit von dem Starcken. Vnd sie kundten in dreien tagen das Retzel nicht erraten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Am siebenden tage sprachen sie zu Simsons Weibe/ Vberrede deinen Man / das er vns sage das Retzel / Oder wir werden dich vnd deines Vaters Haus mit fewr verbrennen / Habt jr vns hieher geladen / das jr vns arm machet oder nicht? Da weinet Simsons Weib fur jm/vnd sprach/ Du bist mir gram / vnd hast mich nicht lieb / Du hast den kindern meines Volcks ein Retzel auff gegeben / vnd hast mirs nicht gesagt. Er aber sprach zu jr / Sihe/ich habs meinem Vater vnd meiner Mutter nicht gesagt / vnd solt dirs sagen?

Vnd sie weinet die sieben tage fur jm / weil sie Hochzeit hatten / Aber am siebenden tage sagt ers jr / denn sie treib jn ein / Vnd sie sagt das Retzel jres Volcks kindern. Da sprachen die Menner der Stad zu jm am siebenden tage/ ehe die Sonne vntergieng / Was ist süsser denn Honig? Was ist stercker denn der Lewe? Aber er sprach zu jnen/ Wenn jr nicht hettet mit meinem Kalb gepflüget/ jr hettet mein Retzel nicht troffen.

Vnd der Geist des HERRN geriet vber jn/ vnd gieng hinab gen Asklon/ vnd schlug dreissig Man vnter jnen/ Vnd nam jr Gewand / vnd gab Feierkleider denen/ die das Retzel erraten hatten. Vnd ergrimmet in seinem zorn / vnd gieng erauff in seines Vaters Haus. Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben / der jm zugehöret.

ES begab sich aber nach etlichen tagen/ vmb die Weitzenerndte/das Simson sein Weib besucht/ mit einem Zigenböcklin. Vnd als er gedacht / Ich wil zu meinem Weibe gehen in die Kamer / wolt jn jr Vater nicht hinein lassen / vnd sprach / Ich meinet / du weresst jr gram worden/ vnd hab sie deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

eine jüngere Schwester/ die ist schöner denn sie / die las dein sein für diese. Da sprach Simson zu jnen / Jch hab ein mal ein rechte sache wider die Philister / Jch wil euch schaden thun.

Vnd Simson gieng hin / vnd fieng drey hundert Füchse / vnd nam Brende / vnd keret ja einen schwantz zum andern / vnd thet einen Brand ja zwischen zween schwentze / vnd zündet die an mit fewer / vnd lies sie vnter das Korn der Philister / vnd zündet also an die Mandeln sampt dem stehenden Korn / vnd Weinberge vnd Olebewme. Da sprachē die Philister / Wer hat das gethan? Da sagt man / Simson der Eidam des Thimniters / darumb das er jm sein Weib genomen / vnd seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauff / vnd verbranten sie sampt jrem Vater mit fewr.

Simson aber sprach zu jnen / Ob jr schon das gethan habt / doch wil ich mich an euch selbs rechen / vnd darnach auffhören. Vnd schlug sie hart / beide an Schuldern vnd Lenden. Vnd zoch hinab / vnd wonet in der Steinklufft zu Etham.

Da zogen die Philister hinauff vnd belagerten Juda / vnd liessen sich nider zu Lehi. Aber die von Juda sprachen / Warumb seid jr wider vns erauff gezogen? Sie antworten / Wir sind erauff komen Simson zu binden / das wir jm thun / wie er vns gethan hat. Da zogen drey tausent Man von Juda / hinab in die Steinklufft zu Etham / vnd sprachen zu Simson / Weistu nicht / das die Philister vber vns herrschen? Warumb hastu denn das an vns gethan? Er sprach zu jnen / Wie sie mir gethan haben / so hab ich jnen wider gethan.

Sie sprachen zu jm / Wir sind erab komen dich zu binden / vnd in der Philister hende zu geben. Simson sprach zu jnen /

zu jnen / So schweret mir / das jr mir nicht wehren wolt. Sie antworten jm / Wir wollen dir nicht wehren / sondern wollen dich nur binden / vnd in jre hende geben / vnd wollen dich nicht tödten. Vnd sie bunden jn mit zweien newen stricken / vnd füreten jn erauff vom Fels.

Vnd da er kam bis gen Lehi / jauchzeten die Philister zu jm zu / Aber der Geist des HERRN geriet vber jn / vnd die stricke an seinen Armen worden wie faden / die das Fewer versenget hat / das die band an seinen henden zuschmoltzen. Vnd er fand einen faulen Eselskinbacken / da recket er seine hand aus vnd nam jn / vnd schlug damit tausent Man. Vnd Simson sprach / Da ligen sie bey hauffen / Durch eins Eselskinbacken hab ich tausent Man geschlagen. Vnd da er das ausgeredt hatte / warff er den Kinbacken aus seiner hand / vnd hies die stet Ramath Lehi.

Da jn aber sehr dürstet / rieff er den HERRN an / vnd sprach / Du hast solch gros Heil gegeben / durch die hand deines Knechts / Nu aber mus ich durst sterben / vnd in der vnbeschnitten hende fallen. Da spaltet Gott einen Backenzaan in dem Kinbacken / das wasser eraus gieng. Vnd als er tranck / kam sein Geist wider / vnd ward erquicket / Darumb heisst er noch heutiges tages / des Anruffers brun / der im Kinbacken ward. Vnd er richtet Jsrael zu der Philister zeit zwentzig jar.

SImson gieng hin gen Gasa / vnd sahe daselbs eine Hure / vnd lag bey jr. Da ward den Gasitern gesagt / Simson ist herein komen / Vnd sie vmbgaben jn / vnd liessen auff jn lauren die gantze nacht in der Stadthor / vnd waren die gantze nacht stille / vnd sprachen / Harr / morgen wenns liecht wird / wollen wir jn erwürgen. Simson aber lag bis zu Mitternacht. Da stund er auff zu

Mitter-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Mitternacht / vnd ergreiff beide Thür an der Stadthor/ sampt den beiden pfosten / vnd hub sie aus mit den Rigeln/ vnd legt sie auff seine Schuldern / vnd trug sie hinauff auff die höhe des Berges fur Hebron.

Darnach gewan er ein Weib lieb am bach Sorek/ die hies Delila. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauff/ vnd sprachen zu jr / Vberrede jn / vnd besihe worinne er solche grosse krafft hat/ vnd womit wir jn vbermügen/ das wir jn binden vnd zwingen / So wollen wir dir geben ein jglicher tausent vnd hundert Silberling.

Vnd Delila sprach zu Simson / Lieber / sage mir/ worin deine grosse Krafft sey / vnd wo mit man dich binden müge/das man dich zwinge. Simson sprach zu jr/ Wenn man mich bünde mit sieben Seilen von frischem bast/ die noch nicht verdorret sind/ So würde ich schwach / vnd were wie ein ander Mensch. Da brachten der Philister Fürsten zu jr hinauff sieben Seile von frischem Bast / die noch nicht verdorret waren / vnd sie band jn damit (Man hielt aber auff jn bey jr in der Kamer) Vnd sie sprach zu jm/ Die Philister vber dir Simson. Er aber zureis die Seile/ wie ein Flechsen schnur zureist/wenn sie ans fewer reucht/ Vnd ward nicht kund/wo seine krafft were.

Da sprach Delila zu Simson / Sihe/ du hast mich geteuscht vnd mir gelogen. Nu so sage mir doch / wo mit kan man dich binden? Er antwortet jr/Weñ sie mich bünden mit newen stricken/ damit nie keine erbeit geschehen ist/ So würde ich schwach / vnd wie ein ander Mensch. Da nam Delila newe stricke vnd band jn damit /vnd sprach / Philister vber dir Simson (Man hielt aber auff jn in der Kamer) vnd er zureis sie von seinen Armen / wie einen Faden.

Delila aber sprach zu jm / Noch hastu mich geteuscht / vnd mir gelogen. Lieber sage mir doch/ wo mit kan

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

man dich binden? Er antwortet jr / Wenn du sieben locken meines Heubts flöchtest mit einem Flechtband/ vnd hefftest sin mit einem Nagel ein. Vnd sie sprach zu jm / Philister vber dir Simson/Er aber wachet auff von seinem Schlaff/ vnd zoch die geflochten Locken mit Nagel vnd Flechtband eraus. Da sprach sie zu jm / Wie kanstu sagen / du habst mich lieb/so dein hertz doch nicht mit mir ist? Drey mal hastu mich geteuscht/ vnd mir nicht gesaget/ worinnen deine grosse Krafft sey.

Da sie jn aber treib mit jren worten alle tag/ vnd zuplagt jn/ ward seine Seele mat / bis an den tod/ vnd saget jr sein gantzes hertz / vnd sprach zu jr / Es ist nie kein Schermesser auff mein Heubt komen / Denn ich bin ein verlobter Gottes von Mutterleibe an. Wenn du mich beschöreſt/ so wiche meine Krafft von mir/ das ich schwach würde/vnd wie alle andere Menschen. Da nu Delila sahe/ das er jr all sein hertz offenbaret hatte / sandte sie hin / vnd lies der Philister Fürsten ruffen / vnd sagen / Komet noch ein mal erauff/ denn er hat mir all sein hertz offenbaret.

Da kamen der Philister Fürsten zu jr erauff / vnd brachten das Gelt mit sich in jrer hand. Vnd sie lies jn entschlaffen auff jrem Schos / vnd rieff einem / der jm die sieben Locken seines Heubts abschöre. Vnd sie fieng an jn zu zwingen/ Da war seine Krafft von jm gewichen. Vnd sie sprach zu jm/ Philister vber dir Simson. Da er nu von seinem Schlaff erwacht/ gedacht er/ Ich wil ausgehen wie ich mehr mal gethan habe / ich wil mich ausreissen / Vnd wuste nicht das der HERR von jm gewichen war. Aber die Philister grieffen jn/ vnd stochen jm die augen aus / vnd füreten jn hinab gen Gasa / vnd bunden jn mit zwo ehrnen Ketten/vnd er must malen im Gefengnis. Aber das Har seines Heubts fieng an wider zu wachsen/wo es beschoren war.

Da

Da aber der Philister Fürsten sich versamleten/jrem Gott Dagon ein gros Opffer zuthun/ vnd sich zu frewen/ sprachen sie/ Vnser Gott hat vns vnsern Feind Simson in vnser hende gegeben. Desselben gleichen als jn das Volck sahe/ lobten sie jren Gott/ Denn sie sprachen/ Vnser Gott hat vns vnsern Feind in vnsere hende gegeben/ der vnser Land verderbet/ vnd vnser viel erschlug. Da nu jr hertz guter dinge war/ sprachen sie/ Lasst Simson holen/das er fur vns spiele. Da holeten sie Simson aus dem Gefengnis/ vnd er spielet fur jnen/ Vnd sie stelleten jn zwischen zwo Seulen.

Simson aber sprach zu dem Knaben der jn bey der hand leitet/ Las mich das ich die Seulen taste auff welchen das Haus stehet/ das ich mich dran lehne. Das Haus aber war vol Menner vnd Weiber/ Es waren auch der Philister Fürsten alle da/ vnd auff dem Dach bey drey tausent Man vnd Weib/ die zusahen wie Simson spielet. Simson aber rieff den HERRN an/ vnd sprach/ HERR HERR gedencke mein/ vnd stercke mich doch Gott dis mal/ das ich fur meine beide Augen mich einest reche an den Philistern.

Vnd er fasset die zwo mittel Seulen/ auff welchen das Haus gesetzt war/ vnd drauff sich hielt/ eine in seine rechte/vnd die ander in seine lincke Hand/ vnd sprach/ Meine Seele sterbe mit den Philistern/ vnd neiget sich krefftiglich. Da fiel das Haus auff die Fürsten/ vnd auff alles Volck das drinnen war/ Das der Todten mehr war/ die in seinem Tod storben/ denn die bey seinem Leben storben. Da kamen seine Brüder ernider/ vnd seines Vaters gantzes Haus/ vnd huben jn auff/ vnd trugen jn hinauff/ vnd begruben jn in seines Vaters Manoah Grab/zwischen Zarea vnd Esthaol/ Er richtet aber Jsrael zwenzig jar.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Ersten Buch Samuelis.

FVrsten vnd Regenten / sollen mit grossem vleis vnd. sorgfeltigkeit / jre Kinder in warer Gottesfurcht halten / vnd nicht mit jnen durch die finger sehen / oder sie vngestrafft lassen / wenn sie sündigen / vnd freuentlich (alles was sie nur wider Gottes Gebot vnd befehl / zu thun gelüstet) begehen dürffen. Wo sie also nicht erzogen / vnd in warer Gottes furcht gehalten werden / so werden sie schwerlich nach jrer Vorfaren abgang / zum Regiment komen / vnd ob sie es schon erhalten / so wird es doch nicht lange bestendig sein. Des haben wir ein exempel an Eli vnd Samuel / vnd jren Kindern / im ersten Buch Samuel am ij. iij. iiij. vnd viij. Capittel / vnd lautet der Text von Eli vnd seinen Kindern also.

ABer die Söne Eli waren böse Buben / die fragten nicht nach dem HERRN / noch nach dem Recht der Priester an das Volck. Wenn jemand etwas opffern wolt / So kam des Priesters Knabe / weil das fleisch kochte / vnd hatte einen Krewel mit drey zacken in seiner hand / vnd sties in den Tiegel / oder Kessel / oder Pfan / oder Töpffen / vnd was er mit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

mit der Krewel erfur zoch / das nam der Priester dauon. Also theten sie dem gantzen Israel / die da selbs hin kamen zu Silo.

Desselben gleichen / ehe denn sie das fett anzündten / kam des Priesters Knabe / vnd sprach zu dem / der das Opffer bracht / Gib mir das Fleisch dem Priester zu braten / Denn er wil nicht gekocht fleisch von dir nemen / sondern roh. Wenn denn jemand zu jm sagte / Las das fett anzünden / wie sichs heute gebürt / vnd nim darnach was dein hertz begert / So sprach er zu jm / Du solt mirs jtzt geben / wo nicht / so wil ichs mit gewalt nemen. Darumb ward die sünde der Knaben sehr gros fur dem HERRN / Denn die Leute lesterten das Speisopffer des HERRN.

Samuel aber war ein Diener fur dem HERRN / Vnd der Knabe war vmbgürtet mit einem leinen Leibrock. Dazu macht jm seine Mutter einen kleinen Rock / vnd bracht jn jm hinauff zu seiner zeit / wenn sie mit jrem Man hinauff gieng zu opffern die Opffer zu seiner zeit. Vnd Eli segenet ElKana vnd sein Weib / vnd sprach / Der HERR gebe dir Samen von diesem Weibe / vmb die bitte die sie vom HERRN gebeten hat. Vnd sie giengen an jren Ort. Vnd der HERR sucht Hanna heim / das sie schwanger ward / vnd gebar drey Söne vnd zwo Töchter / Aber Samuel der Knabe nam zu bey dem HERRN.

Eli aber war sehr alt / vnd erfur alles was seine Söne theten dem gantzen Israel / vnd das sie schlieffen bey den Weibern / die da dieneten fur der Thür der Hütten des Stiffts. Vnd er sprach zu jnen / Warumb thut jr solches? Denn ich höre ewer böses wesen von diesem gantzen Volck. Nicht meine Kinder / das ist nicht ein gut geschrey / das ich höre / jr macht des HERRN Volck vbertreten. Wenn jemand wider einen Menschen sündiget / so kans der Rich-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ter schlichten / Wenn aber jemand wider den HERRN sündigt / Wer kan fur jn bitten? Aber sie gehorchten jres Vaters stimme nicht / Denn der HERR hatte willen sie zu tödten. Aber der Knabe Samuel gieng vnd nam zu / vnd war angeneme bey dem HERRN / vnd bey den Menschen.

Es kam aber ein Man Gottes zu Eli / vnd sprach zu jm / So spricht der HERR / Ich hab mich offenbart deines Vaters hause / da sie noch in Egypten waren in Pharao hause / Vnd hab jn daselbs mir erwelet fur allen Stemmen Israel zum Priesterthum / das er opffern solt auff meinem Altar / vnd Reuchwerck anzünden / vnd den Leibrock fur mir tragen / vnd hab deines Vaters hause gegeben alle Fewr der kinder Israel. Warumb leckestu denn wider mein Opffer vnd Speisopffer / die ich geboten hab in der Wonung / Vnd du ehrest deine Söne mehr denn Mich / das jr euch mestet von dem besten aller Speisopffer meines Volcks Israel?

Darumb spricht der HERR der Gott Israel / Ich hab geredt / Dein Haus vnd deines Vaters Haus solten wandeln fur mir ewiglich. Aber nu spricht der HERR / Es sey ferne von mir / Sondern wer mich ehret / den wil ich auch ehren / Wer aber mich veracht / Sol wider veracht werden. Sihe / Es wird die zeit komen / das ich wil entzwey brechen deinen arm / vnd den arm deines Vaters haus / das kein Alter sey in deinem hause. Vnd wirst sehen deinen Widerwertigen in der Wonung / in allerley Gut / das Israel geschehen wird / vnd wird kein Alter sein in deines Vaters hause ewiglich. Doch wil ich aus dir niemand von meinem Altar ausrotten / Auff das deine augen verschmachten / vnd deine Seele sich greme / vnd alle menge deines Hauses sollen sterben / wenn sie Menner worden sind.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd das sol dir ein Zeichen sein/das vber deine zween Söne Hophni vnd Pinehas komen wird/ Auff einen tag werden sie beide sterben. Ich aber wil mir einen trewen Priester erwecken/ der sol thun wie es meinem hertzē vnd meiner Seelen gefellet/Dem wil ich ein bestendig Haus bawen/ das er fur meinem Gesalbeten wandele jmerdar. Vnd wer übrig ist von deinem Hause/ der wird komen/ vnd fur jenen niderfallen/vmb einen silbern pfenning vnd stück brots/ vnd wird sagen/ Lieber las mich zu einem Priester teil / das ich einen bissen Brot esse.

VNd da Samuel der Knabe dem HERRN dienete vnter Eli/ war des HERRN wort thewer zu derselben zeit/ vnd war wenig Weissagung.

Vnd es begab sich zur selben zeit / lag Eli an seinem ort/ vnd seine augen fiengen an dunckel zu werden / das er nicht sehen kund. Vnd Samuel hatte sich gelegt in Tempel des HERRN / da die Lade Gottes war/ ehe denn die Lampe Gottes verdunckelt. Vnd der HERR rieff Samuel. Er aber antwortet/ Sihe / hie bin ich. Vnd lieff zu Eli/vnd sprach/ Sihe/hie bin ich/du hast mir geruffen. Er aber sprach / Ich hab dir nicht geruffen / Gehe wider hin/ vnd lege dich schlaffen / Vnd er gieng hin vnd leget sich schlaffen.

Der HERR rieff abermal Samuel/ Vnd Samuel stund auff vnd gieng zu Eli/ vnd sprach/ Sihe/ hie bin ich/ du hast mir geruffen/ Er aber sprach / Ich hab dir nicht geruffen/mein Son/Gehe wider hin/vnd lege dich schlaffen. Aber Samuel kennete den HERRN noch nicht / vnd des HERRN wort war jm noch nicht offenbart. Vnd der HERR rieff Samuel aber zum dritten mal. Vnd er stund auff/vnd gieng zu Eli/ vnd sprach/ Sihe/ hie bin ich/

du hast

du hast mir geruffen. Da mercket Eli / das der HERR dem Knaben rieff / vnd sprach zu jm / Gehe wider hin / vnd lege dich schlaffen / Vnd so dir geruffen wird / so sprich / Rede HERR / denn dein Knecht höret. Samuel gieng hin / vnd legt sich an seinen ort.

Da kam der HERR vnd trat dahin / vnd rieff wie vormals / Samuel / Samuel. Vnd Samuel sprach / Rede / denn dein Knecht höret. Vnd der HERR sprach zu Samuel / Sihe / Ich thue ein ding in Israel / das / wer das hören wird / dem werden seine beide Ohren gellen. An dem tage wil ich erwecken vber Eli / was ich wider sein Haus geredt habe / Ich wils anfahen vnd volenden. Denn ich habs jm angesagt / das ich Richter sein wil vber sein Haus ewiglich / vmb der missethat willen / das er wuste / wie seine Kinder sich schendlich hielten / vnd hette nicht ein mal sawer dazu gesehen. Darumb habe ich dem hause Eli geschworen / das diese missethat des hauses Eli / sol nicht versünet werden / weder mit Opffer noch mit Speisopffer / ewiglich. Vnd Samuel lag bis an den morgen / vnd thet die Thür auff am hause des HERRN.

Samuel aber furchte sich das gesicht Eli anzusagen. Da rieff jm Eli / vnd sprach / Samuel mein Son. Er antwortet / Sihe / hie bin ich. Er sprach / Was ist das Wort das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts / Gott thu dir dis vnd das / wo du mir etwas verschweigest / das dir gesagt ist. Da sagts jm Samuel alles an / vnd verschweig jm nichts. Er aber sprach / Es ist der HERR / er thu was jm wolgefellet.

Samuel aber nam zu / vnd der HERR war mit jm / vnd fiel keins vnter allen seinen worten auff die Erden. Vnd gantz Israel von Dan an bis gen Bersaba erkandte / das Samuel ein trewer Prophet des HERRN war.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd der HERR erschein hinfurt zu Silo / Denn der HERR war Samuel offenbart worden zu Silo / durchs Wort des HERRN. Vnd Samuel fieng an zu predigen dem gantzen Israel.

ISrael aber zoch aus den Philistern entgegen in den streit / vnd lagerten sich bey Eben Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Aphek / vnd rüsteten sich gegen Israel. Vnd der streit teilet sich weit / vnd Israel ward fur den Philistern geschlagen / vnd schlugen in der ordnung im Felde / bey vier tausent Man.

Vnd da das Volck ins Lager kam / sprachen die Eltesten Israel / Warumb hat vns der HERR heute schlagen lassen fur den Philistern? Lasst vns zu vns nemen die Lade des Bunds des HERRN von Silo / vnd lasst sie vnter vns komen / das sie vns helffe von der hand vnser Feinde. Vnd das Volck sandte gen Silo / vnd lies von dannen holen die Lade des Bunds des HERRN Zebaoth / der vber den Cherubim sitzt / Vnd waren da die zween Söne Eli mit der Laden des Bunds Gottes / Hophni vnd Pinehas. Vnd da die Lade des Bunds des HERRN in das Lager kam / jauchzete das gantze Israel mit einem grossen jauchzen / das die Erde erschallet.

Da aber die Philister höreten das geschrey solchs jauchzens / sprachen sie / Was ist das geschrey solchs grossen jauchzens in der Ebreer Lager? Vnd da sie erfuren das die Lade des HERRN ins Lager komen were / furchten sie sich / vnd sprachen / Gott ist ins Lager komen. Vnd sprachen weiter / Weh vns / Denn es ist vorhin nicht also gestanden / weh vns / Wer wil vns erretten von der hand dieser mechtigen Götter? Das sind die Götter / die Egypten schlugen mit allerley Plage in der Wüsten. So seid nu getrost

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

trost vnd Menner/ jr Philister/ das jr nicht dienen müsset den Ebreern/ wie sie euch gedienet haben/ seid Menner vnd streitet.

Da stritten die Philister/ vnd Israel ward geschlagen/ vnd ein jglicher floh in seine Hütten/ Vnd es war ein sehr grosse schlacht/ das aus Israel fielen dreissig tausent Man fussvolck. Vnd die Lade Gottes ward genomen/ vnd die zween Söne Eli/ Hophni vnd Pinehas storben.

Da lieff einer von BenJamin aus dem Heer/ vnd kam gen Silo desselben tages/ vnd hatte sein Kleid zurissen/ vnd hatte Erde auff sein Heubt gestrewet. Vnd sihe/ als er hinein kam/ sass Eli auffm Stuel/ das er auff den weg sehe/ Denn sein hertz war zaghafft vber der Laden Gottes. Vnd da der Man in die Stad kam/ sagt ers an/ vnd die gantze stad schrey.

Vnd da Eli das laut schreien höret/ fragt er/ Was ist das fur ein laut getümel? Da kam der Man eilend vnd sagt Eli an/ (Eli aber war acht vnd neunzig jar alt/ vnd seine augen waren dunckel/ das er nicht sehen kund) der Man aber sprach zu Eli/ Ich kom/ vnd bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach/ Wie gehet es zu/ mein Son? Da antwortet der Verkündiger/ vnd sprach/ Israel ist geflohen fur den Philistern/ vnd ist eine grosse schlacht im Volck geschehen/ vnd deine zween Söne Hophni vnd Pinehas sind gestorben/ Dazu die Lade Gottes ist genomen. Da er aber der Laden Gottes gedacht/ fiel er zu rück vom stuel am thor/ vnd brach seinen Hals entzwey vnd starb/ Denn er war alt/ vnd ein schwehr Man. Er richtet aber Israel vierzig jar.

Seine Schnur aber/ Pinehas Weib/ war schwanger/ vnd solt schier geliegen/ Da sie das gerüchte höret/ das die Lade Gottes genomen/ vnd jr Schweher vnd Man tod war/

war/ krümmet sie sich vnd gebar / denn es kam sie jre wehe an. Vnd da sie jtzt starb/ sprachen die Weiber / die neben jr stunden/ Fürchte dich nicht / du hast einen jungen Son. Aber sie antwortet nichts / vnd nams auch nicht zu hertzen. Vnd sie hies den Knaben Jcabod/ vnd sprach / Die herrligkeit ist dahin von Jsrael/ weil die Lade Gottes genomen war/ vnd jr Schweher vnd jr Man. Vnd sprach abermal/ Die herrligkeit ist dahin von Jsrael / Denn die Lade Gottes ist genomen.

Von Samuel vnd seinen Kindern / lesen wir im viij. Capittel des ersten Buchs Samuel / also.

DA aber Samuel alt ward / satzt er seine Söne zu Richter vber Jsrael. Sein Erstgeborner Son hies Joel/ vnd der ander Abia / vnd waren Richter zu Bersaba. Aber seine Söne wandelten nicht in seinem wege/ sondern neigeten sich zum geitz/ vnd namen geschenck / vnd beugeten das Recht.

Da versamleten sich alle Elteſten in Jsrael / vnd kamen gen Ramath zu Samuel / vnd sprachen zu jm/ Sihe du bist alt worden/ Vnd deine Söne wandeln nicht in deinen wegen/ So setze nu einen König vber vns/ der vns Richte/ wie alle Heiden haben.

Das gefiel Samuel übel/ das sie sagten/ Gib vns einen König der vns richte/ vñ Samuel betet fur dem HERRN. Der HERR sprach aber zu Samuel / Gehorche der stim des Volcks in allen das sie zu dir gesagt haben / Denn sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen / das ich nicht sol König vber sie sein. Sie thun dir wie sie jmer gethan haben/ von dem tage an/ da ich sie aus Egypten füret/ bis auff die-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sen tag/ Vnd haben mich verlassen / vnd andern Göttern gedienet. So gehorche nu jrer stim / Doch bezeuge jnen vnd verkündige jnen das Recht des Königes / der vber sie herrschen wird.

Vnd Samuel sagt alle wort des HERRN dem Volck / das von jm einen König foddert. Das wird des Königs recht sein / der vber euch herrschen wird / Ewre Söne wird er nemē zu seinem Wagen / vnd Reutern die fur seinem Wagen her traben / Vnd zu Heubtleuten vber tausent / vnd vber funffzig / vnd zu Ackerleuten / die jm seinen Acker bawen / vnd zu Schnittern in seiner Erndte / vnd das sie seinen Harnisch / vnd was zu seinen Wagen gehört / machen. Ewre Töchter aber wird er nemen / das sie Apotekerin / Köchin vnd Beckerin seien.

Ewre beste Ecker vnd Weinberge vnd Olegarten wird er nemen / vnd seinen Knechten geben. Dazu von ewer Saat vnd Weinbergen wird er den Zehenden nemen / vnd seinen Kemerern vnd Knechten geben. Vnd ewre Knechte vnd Megde / vnd ewre feineste Jünglinge / vnd ewre Esel / wird er nemen vnd seine Geschefft damit ausrichten. Von ewren Herden wird er den Zehenden nemen / vnd jr müsset seine Knechte sein. Wenn jr denn schreien werdet zu der zeit vber ewren König / den jr euch erwelet habt / So wird euch der HERR zu derselben zeit nicht erhören.

Aber das Volck wegert sich zu gehorchen der stimme Samuel / vnd sprachen / Mit nichte / sondern es sol ein König vber vns sein / das wir seien auch wie alle andere Heiden / das vns vnser König richte / vnd fur vns eraus zihe / wenn wir vnsere kriege füren. Da gehorcht Samuel alle dem / das das Volck sagte / vnd sagets fur den ohren des HERRN. Der HERR aber sprach zu Samuel / Gehorche jrer stim / vnd mache jnen einen König. Vnd Samuel sprach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sprach zu den Mennern Jsrael / Gehet hin ein jglicher in seine Stad.

NJemand sol sich ins Regiment nötigen oder eindringen / sondern warten bis er rechter vnd ordentlicher weise / durch mittel die Gott verordnet / dazu beruffen werde: Vnd wenn er also mit Recht zum Regiment gekomen / sol er mit etlichen / so viel sein eigene Person antrifft / etwas durch die finger sehen. Auff sein ampt aber sol er vleissig acht haben / seine arme Vnterthanen / wo es die not erfordert zu schützen. Auch nicht Rachgirig sein / gegen die / so jme in dem anfang seiner Regirung / mit gebürlicher / vnd schüldiger Reuerentz vnd Ehre nicht begegnet / noch auffgenomen. Des haben wir ein Exempel an Saul / im ersten Buch Samuel / am ix. x. vnd xj. Capittel / vnd lautet der Text also.

ES war aber ein Man von BenJamin mit namen Kis / ein Son AbiEl des Sons Zeror / des Sons Bechorath / des Sons Apiah / des Sons eins Mans Jemini / ein weidlicher Man / Der hatte einen Son mit namen Saul / der war ein junger feiner Man / vnd war kein feiner vnter den kindern Jsrael / eins heubts lenger denn alles Volck.

Es hatte aber Kis der Vater Saul seine Eselinnen verloren / Vnd er sprach zu seinem Son Saul / Nim der Knaben einen mit dir / mach dich auff / gehe hin vnd suche

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

die Eselinnen. Vnd er gieng durch das Gebirge Ephraim/ vnd durch das Land Salisa/vnd funden sie nicht/sie giengen durchs Land Saalim/ vnd sie waren nicht da/ sie giengen durchs Land Jemini/ vnd funden sie nicht.

Da sie aber kamen ins Land Zuph/ sprach Saul zu dem Knaben der mit jm war/ Kom/ las vns wider heim gehen/ Mein Vater möchte von den Eselinnen lassen/ vnd für vns sorgen. Er aber sprach/ Sihe/ es ist ein berümeter Man Gottes in dieser Stad/ alles was er sagt/ das geschiet/ Nu las vns dahin gehen/ vieleicht sagt er vns vnsern weg/ den wir gehen. Saul aber sprach zu seinem Knaben/ Wenn wir schon hingehen/ was bringen wir dem Man? Denn das brot ist dahin aus vnserm sack/ so haben wir sonst keine Gabe/ die wir dem Man Gottes bringen/ Was haben wir? Der Knabe antwortet Saul wider/ vnd sprach/Sihe/ ich hab ein vierteil eins silbern Sekels bey mir/ den wollen wir dem Man Gottes geben/ das er vns vnsern weg sage.

Vorzeiten in Israel/ wenn man gieng Gott zu fragen/ sprach man/ Komet/ lasst vns gehen zu dem Seher/ Denn die man jtzt Propheten heisst/ die hies man vorzeiten Seher.

Saul sprach zu seinem Knaben/ Du hast wol geredt/ Kom/ las vns gehen. Vnd da sie hin giengen zu der Stad/ da der Man Gottes war/ vnd zur Stad hinauff kamen/ funden sie Dirnen/ die eraus giengen wasser zu schepffen/ zu denselben sprachen sie/ Ist der Seher hie? Sie antworten jnen/ vnd sprachen/ Ja/ sihe/ da ist er/ Eile/ denn er ist heute in die Stad komen/ weil das Volck heute zu opffern hat auff der Höhe. Wenn jr in die Stad komet/ so werdet jr jn finden/ ehe denn er hinauff gehe auff die Höhe zu essen. Denn das Volck wird nicht essen bis er kome/ sintemal er segenet das Opffer/ darnach essen die so geladen sind/

Darumb

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Darumb so gehet hinauff / denn jtzt werdet jr jn eben antreffen.

Vnd da sie hinauff zur Stad kamen vnd mitten in der Stad waren / sihe / da gieng Samuel eraus jnen entgegen / vnd wolt auff die Höhe gehen. Aber der HERR hatte Samuel seinen ohren offenbart einen tag zuuor / ehe denn Saul kam vnd gesaget / Morgen vmb diese zeit / wil ich einen Man zu dir senden / aus dem Land Benjamin / den soltu zum Fürsten salben vber mein Volck Jsrael / das er mein Volck erlöse von der Philister hand. Denn ich hab mein Volck angesehen / vnd sein geschrey ist fur mich komen. Da nu Samuel Saul ansahe / antwortet jm der HERR / Sihe / das ist der Man / dauon ich dir gesagt habe / das er vber mein Volck herrsche.

Da trat Saul zu Samuel vnter dem Thor vnd sprach / Sage mir / Wo ist hie des Sehers haus? Samuel antwortet Saul / vnd sprach / Jch bin der Seher / Gehe fur mir hinauff auff die Höhe / denn jr solt heute mit mir essen. Morgen wil ich dich lassen gehen / vnd alles was in deinem hertzen ist / wil ich dir sagen. Vnd vmb die Eselinnen / die du vor dreien tagen verloren hast / bekümmere dich jtzt nicht / sie sind gefunden. Vnd wes wird sein alles was das beste ist in Jsrael? wirds nicht dein vnd deines Vaters gantzes hauses sein? Saul antwortet / Bin ich nicht ein Son von Jemini / vnd von den geringsten stemmen Jsrael / vnd mein Geschlecht das kleineste vnter allen Geschlechten der Stemme Benjamin? Warumb sagstu denn mir solches? Samuel aber nam Saul vnd seinen Knaben / vnd füret sie in die Esseleuben / vnd setzet sie oben an vnter die / so geladen waren / der war bey dreissig Man. Vnd Samuel sprach zu dem Koch / Gib her das stück das ich dir gab / vnd befahl / du soltest es bey dir behalten. Da trug der Koch eine Schul-

der

der auff vnd das daran hieng. Vnd er leget es Saul fur/ vnd sprach/ Sihe/ das ist vberblieben/ Lege fur dich/ vnd iss/ Denn es ist auff dich behalten eben auff diese zeit/ da ich das Volck lud. Also ass Saul mit Samuel des tages.

Vnd da sie hinab giengen von der Höhe zur Stad/ redet er mit Saul auff dem Dach. Vnd stunden frue auff/ Vnd da die Morgenröte auffgieng/ rieff Samuel dem Saul auff dem Dach/ vnd sprach/ Auff/ das ich dich gehen lasse. Vnd Saul macht sich auff/ vnd die beide giengen mit einander hinaus/ er vnd Samuel. Vnd da sie kamen hinab an der Stad ende/ sprach Samuel zu Saul/ Sage dem Knaben/ das er fur vns hin gehe/ Vnd er gieng fur hin/ Du aber stehe jtzt stille/ das ich dir kund thu/ was Gott gesagt hat.

SAl nam Samuel ein öleglas/ vnd gos auff sein heubt/ vnd küsset jn/ vnd sprach/ Sihestu/ das dich der HERR zum Fürsten vber sein Erbteil gesalbet hat? Wenn du jtzt von mir gehest/ so wirstu zween Menner finden bey dem Grabe Rahel in der grentze Benjamin zu Zelzah/ die werden zu dir sagen/ Die Eselinne sind gefunden/ die du zu suchen bist gegangen/ Vnd sihe/ dein Vater hat die Esel aus der acht gelassen/ vnd sorget vmb euch/ vnd spricht/ Was sol ich vmb meinen Son thun?

Vnd wenn du dich von dannen fürbas wendest/ so wirstu komen zu der Eichen Thabor/ daselbs werden dich antreffen drey Menner/ die hinauff gehen zu Gott gen BethEl. Einer treget drey Böcklin/ der ander drey stück Brots/ der dritte ein Flasche mit Wein. Vnd sie werden dich freundlich grüssen/ vnd dir zwey Brot geben/ die soltu von jren henden nemen.

Darnach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Darnach wirstu komen auff den Hügel Gottes/ da der Philister Lager ist / Vnd wenn du daselbs in die Stad komest / wird dir begegnen ein hauffen Propheten von der Höhe herab komend/ vnd fur jnen her ein Psalter/ vnd Paucken/ vnd Pfeiffen/ vnd Harffen/ vnd sie weissagend. Vnd der Geist des HERRN wird vber dich geraten/ das du mit jnen weissagest. Da wirstu ein ander Man werden.

Wenn dir nu diese Zeichen komen / So thue was dir vnter handen kömet / denn Gott ist mit dir. Du solt aber fur mir hinab gehen gen Gilgal / Sihe / da wil ich zu dir hinab komen / zu opffern Brandopffer vnd Danckopffer. Sieben tage soltu harren bis ich zu dir kome / vnd dir kund thu / was du thun solt. Vnd da er seine schuldern wandte/ das er von Samuel gienge / gab jm Gott ein ander hertz/ vnd kamen alle diese Zeichen auff denselben tag.

Vnd da sie kamen an den Hügel / Sihe / da kam jm ein Propheten hauffe entgegen/ Vnd der geist Gottes geriet vber jn/ das er vnter jnen weissaget. Da jn aber sahen alle/ die jn vorhin gekand hatten/ das er mit den Propheten weissagete / sprachen sie alle vnternander / Was ist dem Son Kis geschehen? Ist Saul auch vnter den Propheten? Vnd einer daselbs antwortet/ vnd sprach/ Wer ist jr Vater? Daher ist das Sprichwort komē/ Ist Saul auch vnter den Propheten? Da er aus geweissaget hatte / kam er auff die Höhe.

Es sprach aber Sauls Vetter zu jm vnd zu seinen Knaben/ Wo seid jr hin gegangen? Sie antworten / Die Eselinnen zu suchen / vnd da wir sahen / das sie nicht da waren/ kamen wir zu Samuel. Da sprach der Vetter Saul/ Sage mir / was saget euch Samuel? Saul antwortet seinem Vettern / Er sagt vns / das die Eselinnen gefunden weren / Aber von dem Königreich saget er jm nicht / was Samuel gesagt hatte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Samuel aber berieff das Volck zum HERRN gen Mizpa/ vnd sprach zu den kindern Israel/ So sagt der HERR der Gott Israel/ Ich hab Israel aus Egypten gefüret/ vnd euch von der Egypter hand errettet/ vnd von der hand aller Königreiche die euch zwungen. Vnd jr habt heute ewren Gott verworffen der euch aus alle ewrem vnglück vnd trübsal geholffen hat/ vnd sprecht zu jm/ Setze einen König vber vns. Wolan/ so tretet nu fur den HERRN nach ewren Stemmen vnd Freundschafften.

Da nu Samuel alle stemme Israel erzu bracht/ ward getroffen der stam Ben Jamin. Vnd da er den stam Ben-Jamin erzu bracht mit seinen Geschlechten/ ward getroffen das Geschlecht Matri/ vnd ward getroffen Saul der Son Kis. Vnd sie suchten jn/ aber sie funden jn nicht. Da frägten sie förder den HERRN/ Wird er auch noch herkomen? Der HERR antwortet/ Sihe/ er hat sich vnter die Fass versteckt. Da lieffen sie hin/ vnd holeten jn von dannen/ Vnd da er vnter das Volck trat/ war er eins heubts lenger denn alles Volck. Vnd Samuel sprach zu allem Volck/ Da sehet jr/ welchen der HERR erwelet hat/ Denn jm ist kein gleicher in allem Volck/ da jauchzet alles Volck/ vnd sprach/ Glück zu dem Könige.

Samuel aber saget dem Volck alle Recht des Königreichs/ vnd schreibs in ein Buch/ vnd legt es fur den HERRN. Vnd Samuel lies alles Volck gehen/ ein jglichen in sein Haus/ Vnd Saul gieng auch heim gen Gibea/ vnd gieng mit jm des Heers ein teil/ welcher hertz Gott rürete. Aber etliche lose Leute sprachen/ Was solt vns dieser helffen? Vnd verachten jn/ vnd brachten jm kein Geschenck/ Aber er thet als höret ers nicht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ES zog aber erauff Nahas der Ammoniter / vnd belagerte Jabes in Gilead. Vnd alle Menner zu Jabes sprachen zu Nahas / Mache einen Bund mit vns / so wollen wir dir dienen. Aber Nahas der Ammoniter antwortet jnen / Darin wil ich mit euch einen Bund machen / das ich euch allen das rechte Auge ausstieche / vnd mache euch zu schanden vnter gantzem Jsrael. Da sprachen zu jm die Eltesten zu Jabes / Gib vns sieben tage / das wir Boten senden in alle grentze Jsrael / ist denn niemand der vns rette / so wollen wir zu dir hinaus gehen.

Da kamen die Boten gen Gibea zu Saul / vnd redten solchs fur den ohren des Volcks. Da hub alles Volck seine stimme auff / vnd weinet. Vnd sihe / da kam Saul vom Felde hinder den Rindern her / vnd sprach / Was ist dem Volck das es weinet? Da erzeleten sie jm die Sache der Menner von Jabes. Da geriet der Geist Gottes vber jn / als er solche wort höret / vnd sein zorn ergrimmet sehr. Vnd nam ein par Ochsen vnd zustückt sie / vnd sandte in alle grentze Jsrael / durch die Boten / Vnd lies sagen / Wer nicht auszeucht Saul vnd Samuel nach / des Rindern sol man also thun.

Da fiel die furcht des HERRN auff das Volck / das sie auszogen / gleich als ein einiger Man. Vnd mache die ordnung zu Basek / vnd der Kinder Jsrael waren drey hundert mal tausent Man / vnd der kinder Juda dreissig tausent. Vnd sie sagten den Boten die komen waren / Also sagt den Mennern zu Jabes Gilead / Morgen sol euch hülffe geschehen / wenn die Sonne beginnet heis zu scheinen. Da die Boten kamen vnd verkündigeten das den Mennern zu Jabes / worden sie fro / Vnd die Menner Jabes sprachē / Morgen wollen wir zu euch hinaus gehen / das jr vns thut alles was euch gefellet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd des andern morgens stellet Saul das Volck in drey hauffen/ vnd kamen ins Lager vmb die morgen wache/ vnd schlugen die Ammoniter/ bis der tag heis ward/ Welche aber vberblieben/ worden alle zustrewet/ das jr nicht zween mit einander blieben. Da sprach das Volck zu Samuel/ Wer sind sie/die da sagten/ Solt Saul vber vns herrschen? Gebt sie her die Menner/ das wir sie tödten. Saul aber sprach/ Es sol auff diesen tag niemand sterben/ Denn der HERR hat heute Heil gegeben in Jsrael.

Samuel sprach zum Volck/ Komet lasst vns gen Gilgal gehen/ vnd das Königreich daselbs erneuen. Da gieng alles Volck gen Gilgal/ vnd machten daselbs Saul zum Könige fur dem HERRN zu Gilgal/vnd opfferten Danckopffer fur dem HERRN. Vnd Saul sampt allen Mennern Jsrael freweten sich daselbs fast sehr.

EIn Fürst vnd Regent/ sol nicht begirig sein/ Geschenck vnd gaben zu nemen/ sondern sich in seinem Regiment/ vnd befohlenen ampt gegen Reiche vnd Arme/ also verhalten/ das er ohne schew/ mit gutem gewissen nicht alleine seine Vnterthanen/ sondern auch Gott im Himel/ der alle ding sihet/ vnd Recht Richtet/ zum zeugen (das er niemand vnrecht gethan) erfordern könne. Also hat Samuel vor dem HERRN/ sich auff die kinder Jsrael/ beruffen. Wie wir lesen im ersten Buch Samuel am xij. Capittel.

Da

DA sprach Samuel zum gantzen Jsrael/ Sihe/ ich hab ewer Stimme gehorcht/ in allem das jr mir gesagt habt/ vnd hab einen König vber euch gemacht. Vnd nu sihe/ da zeucht ewer König fur euch her. Jch aber bin alt vnd graw worden/ vnd meine Söne sind bey euch/ vnd ich bin fur euch her gegangen von meiner Jugent auff/ bis auff diesen tag. Sihe/hie bin ich/Antwortet wider mich fur dem HERRN vnd seinem Gesalbten/ ob ich jemands Ochsen oder Esel genomen hab? Ob ich jemand hab gewalt oder vnrecht gethan? Ob ich von jemands hand ein Geschenck genomen habe/ vnd mir die augen blenden lassen? So wil ichs euch wider geben.

Sie sprachen/ Du hast vns kein gewalt noch vnrecht gethan/ vnd von niemands hand etwas genomen. Er sprach zu jnen/ Der HERR sey Zeuge wider euch/vnd sein Gesalbter heutes tags/ das jr nichts in meiner hand funden habt. Sie sprachen/Ja/ Zeugen sollē sie sein. Vnd Samuel sprach zum Volck/Ja/der HERR der Mose vnd Aaron gemacht/ vnd ewre Veter aus Egyptenland gefürt hat.

EJn König vnd Fürst sol sich vleissig hüten/ das er sich (wenn er gleich in den aller grösten nöten ist) nicht vergreiffe/ vnd etwas thue/ das seinem Ampt vnd befhelich (ob es schon vor der Welt scheinet/ als sey es wol gethan) nicht gemes ist. Sondern er sol vorsichtiglich nach Gottes gebot/ wandeln/ dieselbigen trewlich bewaren vnd volzihen/ vnd also Gott waren gehorsam leisten/ So fern er nicht/

beide sich selbs / vnd seinen Kindern / vom Königlichen Regiment / wil abhelffen. Dauon lesen wir ein merckliche Historia / im ersten Buch Samuel am xiij. vnd xv. Capittel.

Im xiij. Capittel stehet also geschrieben.

SAul aber war noch zu Gilgal / vnd alles Volck ward hinder jm zag. Da harret er sieben tage / auff die zeit von Samuel bestimpt. Vnd da Samuel nicht kam gen Gilgal / zustrewet sich das Volck von jm.

Da sprach Saul / Bringet mir her Brandopffer vnd Danckopffer. Vnd er opffert Brandopffer. Als er aber das Brandopffer volendet hatte / Sihe / da kam Samuel. Da gieng Saul hinaus jm entgegen jn zu segenen. Samuel aber sprach / Was hastu gemacht? Saul antwortet / Ich sahe / das das Volck sich von mir zurstrewet / vnd du kamest nicht zu bestimpter zeit / vnd die Philister waren versamlet zu Michmas. Da sprach ich / Nu werden die Philister zu mir erab komen gen Gilgal / vnd ich hab das angesicht des HERRN nicht erbeten / Da wagt ichs / vnd opfferte Brandopffer.

Samuel aber sprach zu Saul / Du hast thörlich gethan / vnd nicht gehalten des HERRN deines Gottes gebot / das er dir geboten hat. Denn er hette dein Reich bestetiget vber Israel fur vnd fur / Aber nu wird dein Reich nicht bestehen. Der HERR hat jm einen Man ersucht nach seinem hertzen / dem hat der HERR geboten Fürst zu sein vber sein Volck / Denn du hast des HERRN gebot nicht gehalten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Im xv. Capittel desselbigē Buchs/ strafft Samuel den Saul gar hart/ das er des HERRN stim nicht gefolget / vnd die Amalekiter in grundt vertilget / Die Historia lautet also.

SAmuel aber sprach zu Saul / Der HERR hat mich gesand / das ich dich zum Könige salbete vber sein Volck Israel / So höre nu die stimme der wort des HERRN. So spricht der HERR Zebaoth/ Ich habe bedacht was Amalek Israel thet/vnd wie er im den weg verlegte / da er aus Egypten zoch. So zeuch nu hin / vnd schlage die Amalekiter / vnd verbanne sie mit allem das sie haben/ Schone seiner nicht / sondern tödte beide/ Man vnd Weib / Kinder vnd Seuglinge / Ochsen vnd Schafe / Camel vnd Esel.

Saul lies solchs fur das Volck komen / vnd er zelet sie zu Telaim/ zwey hundert tausent Fussvolcks/ vnd zehen tausent Man aus Juda. Vnd da Saul kam zu der Amalekiter Stad / machte er einen Hinderhalt am Bach. Vnd lies dem Keniter sagen / Gehet hin/ weichet / vnd zihet erab von den Amalekitern/das ich euch nicht mit jnen auffreume/ Denn jr thatet barmhertzigkeit an allen Kindern Israel/ da sie aus Egypten zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern.

Da schlug Saul die Amalekiter von Heuila an/ bis gen Sur / die fur Egypten ligt. Vnd greiff Agag der Amalekiter König lebendig / vnd alles Volck verbannet er mit des Schwerts scherffe. Aber Saul vnd das Volck schonete des Agag / vnd was gute Schaf vnd Rinder / vnd gemestet war / vnd den Lemmern / vnd allem was gut war/ vnd woltens nicht verbannen / Was aber schnöde vnd vntüchtig war/das verbanneten sie.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da geschach des HERRN wort zu Samuel/ vnd sprach/ Es rewet mich/ das ich Saul zum Könige gemacht habe/ Denn er hat sich hinder mir abgewand/ vnd meine wort nicht erfüllet. Des ward Samuel zornig/ vnd schrey zu dem HERRN die gantze nacht. Vnd Samuel macht sich frue auff/ das er Saul am morgen begegnet. Vnd jm ward angesagt/ das Saul gen Carmel komen were/ vnd hette jm ein Sieg zeichen auffgericht/ vnd were herumb gezogen/ vnd gen Gilgal hinab komen.

Als nu Samuel zu Saul kam/ sprach Saul zu jm/ Gesegnet seiestu dem HERRN/ Ich hab des HERRN Wort erfüllet. Samuel antwortet/ Was ist denn das fur ein bleken der Schafe in meinen ohren/ vnd ein brüllen der Rinder die ich höre? Saul sprach/ Von den Amalekitern haben sie sie bracht/ Denn das Volck verschonete den besten Schafen vnd Rindern vmb des Opffers willen des HERRN deines Gottes/ Das ander haben wir verbannet.

Samuel aber antwortet Saul/ Las dir sagen/ was der HERR mit mir geredt hat diese nacht. Er sprach/ Sage her. Samuel sprach/ Jsts nicht also/ da du klein warest fur deinen augen/ wordestu das Heubt vnter den stemmen Jsrael/ vnd der HERR salbete dich zum König vber Jsrael? Vnd der HERR sandte dich auff den weg/ vnd sprach/ Zeuch hin/ vnd verbanne die Sünder/ die Amalekiter/ vnd streite wider sie/ bis du sie vertilgest. Warumb hastu nicht gehorcht des HERRN stim? Sondern hast dich zum Raub gewand/ vnd übel gehandelt fur den augen des HERRN.

Saul antwortet Samuel/ Hab ich doch der stimme des HERRN gehorchet/ vnd bin hin gezogen des weges/ den mich der HERR sandte/ vnd hab Agag der Amalekiter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

lekiter König bracht / vnd die Amalekiter verbannet. Aber das Volck hat des Raubs genomen / Schafe vnd Rinder / das beste vnter dem Verbanten dem HERRN deinem Gott zu opffern in Gilgal. Samuel aber sprach / Meinstu / das der HERR lust habe am Opffer vnd Brandopffer / als am Gehorsam der stimme des HERRN? Sihe / Gehorsam ist besser den opffern / vnd auffmercken besser denn das fett von Widern. Denn vngehorsam ist ein Zeuberey Sünde / vnd widerstreben ist Abgötterey vnd Götzendienst. Weil du nu des HERRN wort verworffen hast / Hat er dich auch verworffen / das du nicht König seiest.

Da sprach Saul zu Samuel / Ich habe gesündiget / das ich des HERRN befehl vnd deine wort vbergangen habe / Denn ich furchte das Volck / vnd gehorchet jrer stim. Vnd nu vergib mir die Sünde / vnd kere mit mir vmb / das ich den HERRN anbete. Samuel sprach zu Saul / Ich wil nicht mit dir vmbkeren / Denn du hast des HERRN wort verworffen / vnd der HERR hat dich auch verworffen / das du nicht König seiest vber Jsrael. Vnd als sich Samuel vmbwand / das er weggienge / ergreiff er jn bey eim Zipffel seines Rocks / vnd er zureis. Da sprach Samuel zu jm / Der HERR hat das Königreich Jsrael heute von dir gerissen / vnd deinem Nehesten gegeben / der besser ist denn du. Auch leuget der Helt in Jsrael nicht / vnd gerewet jn nicht / Denn er ist nicht ein Mensch / das jn etwas gerewen solt.

Er aber sprach / ich hab gesündiget. Aber ehre mich doch jtzt fur den Eltesten meines Volcks vnd fur Jsrael / vnd kere mit mir vmb / das ich den HERRN deinen Gott anbete. Also keret Samuel vmb / vnd folget Saul nach / das Saul den HERRN anbetet.

Samuel aber sprach / Lasst her zu mir bringen Agag

der Amalekiter König. Vnd Agag gieng zu jm getrost/ vnd sprach/ Also mus man des tods bitterkeit vertreiben. Samuel sprach/ Wie dein Schwert Weiber jrer Kinder beraubt hat/ Also sol auch deine Mutter kinder beraubt sein vnter den Weibern. Also zuhieb Samuel den Agag zu stücken fur dem HERRN in Gilgal.

Vnd Samuel gieng hin gen Ramath. Saul aber zoch hinauff zu seinem hause zu Gibea Saul. Vnd Samuel sahe Saul fürder nicht mehr/ bis an den tag seines tods. Aber doch trug Samuel leide vmb Saul/ das den HERRN gerewet hatte/ das er Saul zum Könige vber Jsrael gemacht hatte.

KOnige vnd Fürsten/ sollen jre hertzen zu Has vnd neidt gegen jemand/ ohne schuld vnd billiche vrsachen/ nicht entzünden lassen/ sich nicht jrgent jemand schaden zu thun verhasten/ auch nicht leichtfertig sein zu gleuben den kleffern vnd verleumbdern/ vnd darauff vnbesunner weise/ vnschuldig blut (mit welchem sie jre Reiche beschmitzen) vergiessen: Sondern sie sollen mit vernunfft/ vnd wolbedachtem Rath/ alle dinge so jr hoher beruff vnd Ampt erfordert/ thun vnd ausrichten. Dawider thet Saul/ darumb must er auch vmb dieser vnd andern vrsach willen/ entlich jemmerlichen vmbkomen.

Von Sauls bitterem Zorn wider Dauid/ vnd hastigem grimmigen mut/ gegen seinen Son Jona-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Jonathan (welcher ein frommer vnd freundtlicher Herr vnd Fürst war) lesen wir im ersten Buch Samuel am xx. Capittel.

DAuid verbarg sich im Felde/ Vnd da der Newe mond kam/ satzte sich der König zu tische zu essen. Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort/ wie er vorhin gewonet war an der wand/ stund Jonathan auff/ Abner aber setzt sich an die seiten Saul/ Vnd man vermisset Dauids an seinem ort. Vnd Saul redet des tags nichts/ denn er gedacht/ Es ist jm etwas widerfaren/ das er nicht rein ist. Des andern tages des Newen monden/ da man Dauids vermiste an seinem Ort/ sprach Saul zu seinem Son Jonathan/ Warumb ist der Son Jsai nicht zu tisch komen/ weder gestern noch heute?

Jonathan antwortet Saul/ Er bat mich/ das er gen Bethlehem gienge/ vnd sprach/ Las mich gehen/ denn vnser Geschlecht hat zu opffern in der Stad/ vnd mein Bruder hat mirs selbs geboten. Hab ich nu gnade fur deinen augen funden/ so wil ich hinweg/ vnd meine Brüder sehen/ Darumb ist er nicht komen zu des Königs tisch. Da ergrimmet der zorn Saul wider Jonathan/ vnd sprach zu jm/ Du vngehorsamer Bösewicht/ Jch weis wol/ das du den Son Jsai auserkorn hast/ dir vnd deiner vnartigen Mutter zu schanden. Denn so lange der Son Jsai lebet auff Erden/ wirstu/ dazu auch dein Königreich nicht bestehen. So sende nu hin/ vnd las jn her holen zu mir/ denn er mus sterben.

Jonathan antwortet seinem Vater Saul/ vnd sprach zu jm/ Warumb sol er sterben? Was hat er gethan? Da schos Saul den Spies nach jm/ das er jn spiesset. Da

merckt Jonathan / das bey seinem Vater gentzlich beschlossen war Dauid zu tödten. Vnd stund auff vom Tisch mit grimmigem zorn / vnd ass desselben andern tages des Newen Monden kein Brot / Denn er war bekümmert vmb Dauid / das jn sein Vater also verdampte.

Wie aber Saul dem verfluchten verechter Doeg gleuben zu stellete / vnd darauff viel vnschüldiges Bluts vergos / List man im selbigen Buch / am xxij. Capittel.

ALs nu Saul wonet zu Gibea / vnter einem Hayn in Rama / hatte er seinen Spies in der hand / vnd alle seine Knechte stunden neben jm. Da sprach Saul zu seinen Knechten / die neben jm stunden / Höret jr kinder Jemini / Wird auch der Son Jsai euch allen Ecker vnd Weinberge geben / vnd euch alle vber tausent vnd vber hundert zu Obersten machen? Das jr euch alle verbunden habt wider mich / vnd ist niemand der es meinen ohren offenbarte / weil auch mein Son einen Bund gemacht hat mit dem Son Jsai. Jst niemand vnter euch den es krencke meinet halben / vnd meinen ohren offenbare / Denn mein Son hat meinen Knecht wider mich aufferwecket / das er mir nachstellet / wie es am tag ist.

Da antwortet Doeg der Edomiter / der neben den knechten Saul stund / vnd sprach / Jch sahe den Son Jsai / das er gen Nobe kam zu Ahimelech dem Son Ahitob / der fragete den HERRN fur jn / vnd gab jm speise / vnd das Schwert Goliath des Philisters.

Da sandte der König hin / vnd lies ruffen Ahimelech dem Priester / dem Son Ahitob vnd seines Vaters gantzem Hause /

Hause/ die Priester die zu Nobe waren. Vnd sie kamen alle zum Könige. Vnd Saul sprach/ Höre du Son Ahitob. Er sprach/ Hie bin ich/ mein Herr. Vnd Saul sprach zu jm/ Warumb habt jr einen Bund wider mich gemacht/ du vnd der Son Jsai/ das du jm Brot vnd Schwert gegeben/ vnd Gott fur jn gefragt hast/ das du jn erweckest/ das er mir nachstelle/ wie es am tag ist?

Ahimelech antwortet dem Könige/ vnd sprach/ Vnd wer ist vnter allen deinen Knechten als Dauid/ der getrew ist/ vnd des Königes Eidam/ vnd gehet in deinem gehorsam/ vnd ist herrlich gehalten in deinem Hause? Hab ich denn heute erst angefangen Gott fur jn zu fragen? Das sey ferne von mir/ Der König lege solchs seinem Knechte nicht auff/ in gantz meines Vaters hause/ Denn dein Knecht hat von alle diesem nichts gewust/ weder kleines noch grosses.

Aber der König sprach/ Ahimelech/ du must des tods sterben/ du vnd deines Vaters gantzes haus. Vnd der König sprach zu seinen Drabanten/ die neben jm stunden/ Wendet euch/ vnd tödtet des HERRN Priester/ Denn jre hand ist auch mit Dauid/ Vnd da sie wusten das er floh/ haben sie mirs nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wolten jre hende nicht an die Priester des HERRN legen/ sie zu erschlagen. Da sprach der König zu Doeg/ Wende du dich/ vnd erschlage die Priester. Doeg der Edomiter wand sich/ vnd erschlug die Priester/ Das des tages sturben fünff vnd achzig Menner/ die leinen Leibröcke trugen/ Vnd die Stad der Priester Nobe schlug er mit der scherffe des Schwerts/ beide/ Man vnd Weib/ Kinder vnd Seuglinge/ Ochsen vnd Esel vnd Schafe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten/ sollen sich freundtlich vnd milde gegen frembde leute / insonderheit die wider Recht vnd billigkeit/ aus jrem Vaterland vnd Reich vertrieben worden / verhalten. Vnd sich doch vorsehen/ das dieselbigen nicht zu grosse macht / vberkomen. Dauon list man ein schöne Historia / im ersten Buch Samuelis am xxvij. Capittel.

DAuid aber gedacht in seinem hertzen/ Jch werde der tage einen Saul in die hende fallen / Es ist mir nichts besser / denn das ich entrinne in der Philister Lande / das Saul von mir ablasse mich fürder zu suchen in allen grentzen Jsrael/ so werde ich seinen henden entrinnen. Vnd machte sich auff / vnd gieng hinüber/ sampt den sechs hundert Man/ die bey jm waren / zu Achis dem Son Maoch König zu Gath. Also bleib Dauid bey Achis zu Gath mit seinen Mennern/ ein jglicher mit seinem Hause. Dauid auch mit seinen zweien Weibern/ Ahinoam der Jesreelitin/ vnd Abigail des Nabals Weib der Charmelitin. Vnd da Saul angesagt ward/ das Dauid gen Gath geflohen were/ suchte er jn nicht mehr.

Vnd Dauid sprach zu Achis / Hab ich gnade fur deinen augen funden / so las mir geben einen Raum in der Stedte einer auff dem Lande/ das ich drinnen wone / Was sol dein Knecht in der Königlichen Stad bey dir wonen? Da gab jm Achis des tags Ziklag. Daher ist Ziklag der Könige Juda/ bis auff diesen tag.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

EIn König oder Fürst / der in grosser not vnd gefahr ist/ sol kein mittel vnd Rath (dadurch er vorstehendernot zu entgehen vermeint) suchen oder vornemen/ die Gottes wort zu wider sein. Sondern fest mit hertzen vnd sin/ bey Gott / seinem heiligen Wort / vnd Verheissungen bleiben / alle dinge in Gottes hand stellen / vnd jn hertzlich anruffen/ das er alles / zu seines heiligen Namens ehre / vnd armer menschen (die sich auff jn verlassen) bestes/ vnd seliger wolfart/ schicken vnd fügen wolte. Dawider thet Saul / versündigte sich an Gott / vermeret damit seine Sünde / vnd erfüllet das mas seiner bossheit / bis er vnd seine Söne/ auff einen tag/ jemmerlich fielen / vnd vmbkamen / Wie wir lesen im ersten Buch Samuel am xxviij. vnd xxxj. Capittel.

Im xxviij. Capittel stehet geschrieben / wie Saul vom HERRN abfelt/ sich zur Warsagerin begibt / vnd die warheit / von den todten (welchs Gott ernstlich verbotten) erforschen wil. *Deut.* 18.

Die Historia lautet also.

SAmuel aber war gestorben / vnd gantz Israel hatte leide vmb jn getragen / vnd begraben in seiner Stad Rama/ So hatte Saul aus dem Lande vertrieben die Warsager vnd Zeichendeuter. Da nu die Philister sich versamleten / vnd kamen

vnd

vnd lagerten sich zu Sunem / versamlete Saul auch das gantze Israel/ vnd lagerten sich zu Gilboa. Da aber Saul der Philister Heer sahe/ furchte er sich/vnd sein hertz verzagte sehr. Vnd er ratfragte den HERRN/ Aber der HERR antwortet jm nicht/ weder durch trewme/noch durchs liecht/ noch durch Propheten.

Da sprach Saul zu seinen Knechten / Suchet mir ein Weib/die einen Warsager Geist hat/ das ich zu jr gehe/ vnd sie frage. Seine Knechte sprachen zu jm / Sihe / zu Endor ist ein Weib / die hat einen Warsager Geist. Vnd Saul wechselt seine Kleider/ vnd zoch andere an / vnd gieng hin/ vnd zween andere mit jm / vnd kamen bey der nacht zum Weibe. Vnd sprach / Lieber Weissage mir durch den Warsager Geist / vnd bringe mir erauff / den ich dir sage. Das Weib sprach zu jm/ Sihe/ du weisselt wol/ was Saul gethan hat / wie er die Warsager vnd Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande / Warumb wiltu denn meine Seele in das Netze füren/ das ich ertödtet werde? Saul aber schwur jr bey dem HERRN/ vnd sprach/ So war der HERR lebt/ Es sol dir dis nicht zur missethat geraten.

Da sprach das Weib / Wen sol ich dir den erauff bringen? Er sprach / Bringe mir Samuel erauff. Da nu das Weib Samuel sahe/schrey sie laut/vnd sprach zu Saul/ Warumb hastu mich betrogen? Du bist Saul. Vnd der König sprach zu jr/ Fürchte dich nicht. Was sihestu? Das Weib sprach zu Saul/Ich sehe Götter erauff steigen aus der Erden. Er sprach/Wie ist er gestalt? Sie sprach/ Es komet ein alter Man erauff/vnd ist bekleidet mit einem seiden Rock. Da vernam Saul / das es Samuel war/ vnd neigete sich mit seinem andlitz zur Erden/ vnd betet an.

Samuel aber sprach zu Saul / Warumb hastu mich vnrugig gemacht/das du mich herauff bringen lessest? Saul sprach/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sprach/ Ich bin sehr geengstet / Die Philister streiten wider mich/ vnd Gott ist von mir gewichen / vnd antwortet mir nicht/ weder durch Propheten noch durch trewme/ Darumb hab ich dich lassen ruffen / das du mir weisest / was ich thun solle.

Samuel sprach / Was wiltu mich fragen / weil der HERR von dir gewichen / vnd dein Feind worden ist? Der HERR wird dir thun / wie er durch mich geredt hat/ vnd wird das Reich von deiner hand reissen / vnd Dauid deinem Nehesten geben / Darumb / das du der stim des HERRN nicht gehorcht/ vnd den grim seines zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek / Darumb hat dir der HERR solchs jtzt gethan. Dazu wird der HERR Jsrael mit dir auch geben in der Philister hende / Morgen wirstu vnd deine Söne mit mir sein. Auch wird der HERR das Heer Jsrael in der Philister hende geben. Da fiel Saul zur Erden/ so lang er war/vnd erschrack sehr fur den worten Samuel/ das keine krafft mehr in jm war / Denn er hatte nichts gessen den gantzen tag vnd die gantze nacht.

Vnd das Weib gieng hinein zu Saul / vnd sahe/ das er sehr erschrocken war/ vnd sprach zu jm/ Sihe deine Magd hat deiner stimme gehorchet/ vnd hab meine Seele in meine hand gesetzt / das ich deinen worten gehorchet/ die du zu mir sagtest. So gehorche auch nu du deiner Magd stimme / Jch wil dir einen bissen Brots fursetzen / das du essest / das du zu krefften komest / vnd deine strasse gehest. Er aber wegerte sich/ vnd sprach / Jch wil nicht essen. Da nötigeten jn seine Knechte vnd das Weib/ das er jrer Stimme gehorchte. Vnd er stund auff von der Erden / vnd satzte sich auffs Bette. Das Weib aber hatte daheim ein gemestet Kalb/ da eilet sie vnd schlachtets. Vnd nam Mehl vnd knetets/ vnd buchs vngesewrt / vnd brachts erzu fur Saul vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

fur seine Knechte. Vnd da sie gessen hatten / stunden sie auff / vnd giengen die nacht.

Im xxxj. Capittel / des ersten Buchs Samuel / lesen wir von Sauls / vnd seiner Söne betrübten vnd jemerlichen abgang vnd tod.

Die Historia lautet also.

DJe Philister aber stritten wider Israel / Vnd die Menner Israel flohen fur den Philistern / vnd fielen erschlagen auff dem Gebirge Gilboa. Vnd die Philister hiengen sich an Saul vnd seine Söne / vnd schlugen Jonathan vnd Abinadab vnd Malchisua / die Söne Sauls. Vnd der streit ward hart wider Saul / vnd die Schützen troffen auff jn mit Bogen / vnd ward sehr verwund von den Schützen.

Da sprach Saul zu seinem Waffentreger / Zeuch dein Schwert aus / vnd erstich mich damit / das nicht diese Vnbeschnittene komen / vnd mich erstechen / vnd treiben ein spot aus mir. Aber sein Waffentreger wolt nicht / denn er furchte sich sehr. Da nam Saul das Schwert / vnd fiel drein. Da nu sein Waffentreger sahe / das Saul tod war / fiel er auch in sein Schwert / vnd starb mit jm. Also starb Saul / vnd seine drey Söne vnd sein Waffentreger / vnd alle seine Menner zugleich auff diesen tag.

Da aber die Menner Israel / die jenseid dem Grunde vnd jenseid dem Jordan waren / sahen / das die Menner Israel geflohen waren / vnd das Saul vnd seine Söne tod waren / verliessen sie die Stedte vnd flohen auch / So kamen die Philister vnd woneten drinnen.

Des andern tages kamen die Philister die erschlagenen auszu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

auszuzihen / vnd funden Saul vnd seine drey Söne ligen auff dem gebirge Gilboa. Vnd hieben jm sein heubt abe / vnd zogen jm seine Waffen ab / vnd sandten sie in der Philister Land vmbher / zu verkündigen im hause jrer Götzen / vnd vnter dem Volck. Vnd legten seinen Harnisch in das Haus Astharoth / Aber seinen Leichnam hiengen sie auff die Mauren zu Bethsan.

Da die zu Jabes in Gilead höreten / was die Philister Saul gethan hatten / machten sie sich auff / was streitbar Menner waren / vnd giengen die gantze nacht / vnd namen die Leichnam Saul vnd seiner Söne von der Maur zu Bethsan / vnd brachten sie gen Jabes / vnd bereucherten sie daselbs. Vnd namen jre gebeine / vnd begruben sie vnter den Bawm zu Jabes / Vnd fasteten sieben tage.

EIn König vnd Fürste / wird zu weilen gedrungen die zu verleuben vnd von sich zu lassen / die jme am allermeisten trew vnd hold sein. Denn der Gottlose haufe zu Hoff / kan Gottfurchtige / frome / vnd Redliche leute / bey sich nicht leiden. Solchs muste Achis ein König in der Philister land bey Dauid thun / wiewol er jn gantz gern bey sich behalten hette / Wie wir im ersten Buch Samuel lesen / am xxix. Capittel.

DJe Philister aber versamleten alle jre Heer zu Aphek / vnd Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel. Vnd die Fürsten der Philister giengen daher mit hunderten vnd mit tausenten. Dauid aber vnd seine Menner giengen hinden nach bey Achis.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da sprachen die Fürsten der Philister/ Was sollen diese Ebreer? Achis sprach zu jnen/ Ist nicht das Dauid der Knecht Saul des Königes Jsrael? Der nu bey mir gewesen ist jar vnd tag/ vnd habe nichts an jm gefunden/ sint der zeit er abgefallen ist bisher? Aber die Fürsten der Philister worden zornig auff jn/ vnd sprachen zu jm/ Las den Man vmbkeren/ vnd an seinem ort bleiben/ da du jn hin bestellet hast/ Das er nicht mit vns hinab zihe zum streit/ vnd vnser Widersacher werde im streit/ Denn woran künd er seinem Herrn bas gefallen thun/ denn an den köpffen dieser Menner? Ist er nicht der Dauid/ von dem sie sungē am Reigen/ Saul hat tausent geschlagen/ Dauid aber zehen tausent?

Da rieff Achis Dauid/ vnd sprach zu jm/ So war der HERR lebt/ ich halt dich fur redlich/ vnd dein ausgang vnd eingang mit mir im Heer gefelt mir wol/ vnd habe nichts arges an dir gespürt/ sint der zeit du zu mir komen bist bisher/ Aber du gefellest den Fürsten nicht. So kere nu vmb/ vnd gehe hin mit frieden/ Auff das du nicht übel thust fur den augen der Fürsten der Philister. Dauid aber sprach zu Achis/ Was hab ich gethan/ vnd was hastu gespürt an deinem Knecht/ sint der zeit ich fur dir gewesen bin bisher/ das ich nicht solt komen vnd streiten wider die Feinde meines Herrn des Königes?

Achis antwortet/ vnd sprach zu Dauid/ Jch weis wol/ denn du gefellest meinen augen/ als ein Engel Gottes. Aber der Philister Fürsten haben gesagt/ Las jn nicht mit vns hinauff in streit zihen. So mach dich nu morgen frue auff/ vnd die Knechte deines Herrn/ die mit dir komen sind/ vnd wenn jr euch morgen frue auffgemacht habt/ das liecht ist/ so gehet hin. Also machten sich Dauid vnd seine Menner frue auff/ das sie des morgens hingiengen/ vnd wider in der Philister Land kemen.

Aus

Aus dem Andern Buch Samuelis.

EIn Gottfürchtiger Fürst / sol sich vber seines Feindes jemmerlichem tod vnd abgang nicht erfrewen / Sondern viel mehr darumb trawren / die jnen wider recht vnd billigkeit getödtet / straffen: Vnd die vnbestendigkeit menschliches lebens vnd glücks (das solchs auff ein ander zeit jnen auch widerfaren könne) bedencken. Also thet der frome Dauid / wie wir lesen im andern Buch Samuelis am ersten Capittel.

NAch dem tod Saul / da Dauid von der Amalekiter Schlacht widerkomen / vnd zween tage zu Ziklag blieben war / Sihe / da kam am dritten Tage ein Man aus dem Heer von Saul / mit zurissen Kleidern / vnd Erden auff seinem Heubt. Vnd da er zu Dauid kam / fiel er zur Erden / vnd betet an. Dauid aber sprach zu jm / Wo kömestu her? Er sprach zu jm / Aus dem Heer Jsrael bin ich entrunnen. Dauid sprach zu jm / Sage mir / wie gehet es zu? Er sprach / Das Volck ist geflohen vom streit / vnd ist viel Vocks gefallen / Dazu ist auch Saul tod vnd sein Son Jonathan.

Dauid sprach zu dem Jüngling / der jm solchs sagte / Woher weissestu / das Saul vnd sein Son Jonathan tod

 sind?

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sind? Der Jüngling/ der jm solchs sagte/ sprach/ Ich kam on geferde auffs Gebirge Gilboa/ vnd sihe/ Saul lehnet sich auff seinen Spies/ vnd die Wagen vnd Reuter jagten hinder jm her. Vnd er wand sich vmb/ vnd sahe mich/ vnd rieff mir/ Vnd ich sprach/ Hie bin ich. Vnd er sprach zu mir/ Wer bistu? Ich sprach zu jm/ Ich bin ein Amalekiter. Vnd er sprach zu mir/ Trit zu mir/ vnd tödte mich/ Denn ich bin bedrenget vmbher/ vnd mein Leben ist noch gantz in mir. Da trat ich zu jm/ vnd tödtet jn/ Denn ich wuste wol/ das er nicht leben kund nach seinem fall. Vnd nam die Kron von seinem Heubt/ vnd das Armgeschmeid von seinem Arm/ vnd habs her bracht zu dir/ meinem Herrn.

Da fassete Dauid seine Kleider/ vnd zureis sie/ vnd alle Menner/ die bey jm waren/ vnd trugen leide/ vnd weineten/ vnd fasteten bis an den abend/ vber Saul vnd Jonathan seinen Son/ vnd vber das Volck des HERRN/ vnd vber das Haus Israel/ das sie durchs Schwert gefallen waren.

Vnd Dauid sprach zu dem Jüngling/ der jms ansagte/ Wo bistu her? Er sprach/ Ich bin eines Frembdlingen/ eines Amalekiters Son. Dauid sprach zu jm/ Wie/ das du dich nicht gefürchtet hast deine hand zu legen an den Gesalbeten des HERRN/ jn zu verderben? Vnd Dauid sprach zu seiner Jüngling einem/ Erzu/ vnd schlag jn. Vnd er schlug jn/ das er starb. Da sprach Dauid zu jm/ Dein blut sey vber deinem Kopff/ Denn dein mund hat wider dich selbs geredt/ vnd gesprochen/ Ich hab den Gesalbten des HERRN getödtet.

Vnd Dauid klagte diese klage vber Saul vnd Jonathan seinen Son. Vnd befahl/ man solt die kinder Juda den Bogen leren/ Sihe/ es stehet geschrieben im Buch der Redlichen.

Die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Die Edlesten in Jsrael sind auff deiner Höhe erschlagen/ Wie sind die Helten gefallen?

Sagets nicht an zu Gath/ verkündets nicht auff der Gassen zu Asklon/ Das sich nicht frewen die Töchter der Philister/ das nicht frölocken die Töchter der vnbeschnittenen.

Jr Berge zu Gilboa/ es müsse weder thawen noch regenen auff euch/ noch acker sein/ da Hebopffer von komen/ Denn daselbs ist den Helten jr Schild abgeschlagen/ der Schild Saul/ als were er nicht gesalbet mit öle.

Der Boge Jonathan hat nie gefeilet/ vnd das Schwert Saul ist nie leer widerkomen/ Von dem blut der erschlagenen vnd vom fett der Helten.

Saul vnd Jonathan holdselig vnd lieblich an jrem Leben/ Sind auch am tod nicht gescheiden/ Leichter denn die Adeler/ vnd stercker denn die Lewen.

Jr Töchter Jsrael weinet vber Saul/ der euch kleidet mit Rosinfarbe seuberlich/ vnd schmücket euch mit gülden Kleinoten an ewren Kleidern.

Wie sind die Helten so gefallen im streit? Jonathan ist auff deinen Höhen erschlagen.

Es ist mir leid vmb dich/ mein Bruder Jonathan/ Jch habe grosse freude vnd wonne an dir gehabt/ Deine liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frawen liebe ist.

Wie sind die Helten gefallen/ Vnd die streitbaren vmbkomen.

EJn Christlicher Fürst oder Kriegs Oberster/ sol einen andern Christlichen Fürsten/ vnd desselbigen Volck/ nicht so hart verfolgen/ bis er sie gantz erlege/ vnd

vnd vertilge: Sondern wenn sie gnade begeren vnd sich ergeben / jrer schonen / vnd sie in frieden (so fern sie das mit billichen mitteln begeren) faren lassen. Also thet Joab bey Abner vnd seinem Volck / Wie wir lesen im andern Buch Samuel am ij. Capittel.

VNd Abner der Son Ner / zoch aus sampt den Knechten Isboseth des Sons Saul / aus dem Heer gen Gibeon. Vnd Joab / der Son Zeruja / zoch aus sampt den Knechten Dauid / vnd stiessen auff einander am Teich zu Gibeon / vnd legten sich / diese auff dieser seiten des Teichs / jene auff jener seiten. Vnd Abner sprach zu Joab / Las sich die Knaben auffmachen / vnd fur vns spielen. Joab sprach / Es gilt wol. Da machten sich auff / vnd giengen hin / an der zal zwelff aus BenJamin / auff Isboseth Sauls Sons teil / vnd zwelff von den knechten Dauid. Vnd ein jglicher ergreiff den andern bey dem Kopff / vnd sties jn sein Schwert in seine seiten / vnd fielen mit einander. Daher der ort genennet wird / Helkath Hazurim / der zu Gibeon ist / Vnd es erhub sich ein sehr harter streit des tages / Abner aber vnd die Menner Israel worden geschlagen fur den Knechten Dauid.

Es waren aber drey Söne Zeruja daselbs / Joab / Abisai vnd Asahel. Asahel aber war von leichten füssen / wie ein Rehe auff dem Felde / vnd jagte Abner nach / vnd weich nicht weder zur rechten noch zur lincken von Abner. Da wand sich Abner vmb / vnd sprach / Bistu Asahel? Er sprach / Ja. Abner sprach zu jm / Heb dich entweder zur rechten oder zur lincken / vnd nim fur dich der Knaben einen / vnd

vnd nim jm seinen Harnisch. Aber Asahel wolt nicht von jm ablassen. Da sprach Abner weiter zu Asahel / Heb dich von mir / Warumb wiltu / das ich dich zu bodē schlage? Vnd wie thürst ich mein Andlitz auffheben fur deinem Bruder Joab? Aber er wegerte sich zu weichen. Da stach jn Abner hinder sich mit einem Spies in seinen wanst / das der Spies hinden aus gieng / vnd er fiel daselbs / vnd starb fur jm. Vnd wer an den ort kam / da Asahel tod lag / der stund stille.

Aber Joab vnd Abisai jagten Abner nach / bis die Sonne vntergieng. Vnd da sie kamen auff den Hügel Amma / der fur Giah ligt / auff dem wege zur Wüsten Gibeon / versamleten sich die kinder Ben Jamin hinder Abner her / vnd worden ein Heufflin / vnd traten auff eines Hügels spitzen. Vnd Abner rieff zu Joab / vnd sprach / Sol deñ das Schwert on ende fressen? Weissestu nicht / das hernach möcht mehr jamers werden? Wie lange wiltu dem Volck nicht sagen / das es ablasse von seinen Brüdern? Joab sprach / So war Gott lebt / hettestu heute morgen so gesagt / das Volck hette ein jglicher von seinem Bruder abgelassen. Vnd Joab blies die Posaunen / vnd alles Volck stund stille / vnd jagten nicht mehr Israel nach / vnd stritten auch nicht mehr.

EIn Gottfürchtiger König vnd Fürst / sol den so vnschüldig Blut vergeust / nicht vngestrafft lassen / ob schon die erschlagenen seine feinde vnd widersacher gewesen / vnd die / so die that begangen / seine Diener sein / vnd den schein vor sich haben / das es dem Herrn / zu wil-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

len geschehen / Denn sie sollen jr eigenen nutz vnd bestes / so sehr nicht ansehen / das sie damit wider Gott sündigen / oder / die jren Nehesten so verreterlich vnd jemmerlich ermorden / wolten vngestrafft lassen. Gleich wie Joab den Abner vnd Baena vnd Rechob Jsboseth zu tode schlugen. Von Joabs grewlichen mord / lesen wir im andern Buch Samuelis am iij. Capittel / vnd lautet der Text also.

DA nu Abner gen Hebron zu Dauid kam / vnd mit jm zwenzig Man / macht jnen Dauid ein Mal. Vnd Abner sprach zu Dauid / Jch wil mich auffmachen vnd hin gehen / das ich das gantze Jsrael zu meinem Herrn dem König samle / vnd das sie einen Bund mit dir machen / auff das du König seiest / wie es deine Seele begert. Also lies Dauid Abner von sich / das er hin gienge mit friede.

Vnd sihe / die knechte Dauid vnd Joab kamen von den Kriegsleuten / vnd brachten mit sich einen grossen Raub. Abner aber war nu nicht bey Dauid zu Hebron / sondern er hatte jn von sich gelassen / das er mit frieden weg gegangen war. Da aber Joab vnd das gantze Heer mit jm war komen / ward jm angesagt / das Abner der Son Ner zum Könige komen war / vnd er hatte jn von sich gelassen / das er mit frieden war weggegangen. Da gieng Joab zum Könige hinein / vnd sprach / Was hastu gethan? Sihe / Abner ist zu dir komen / Warumb hastu jn von dir gelassen / das er ist weggegangen? Kennestu Abner den Son Ner nicht? Denn er ist komen / dich zu vberreden / das er

erken-

erkennete dein ausgang vnd eingang/ vnd erfüre alles was du thust.

Vnd da Joab von Dauid ausgieng/ sandte er Boten Abner nach/ das sie jn widerumb holeten von Vorhasira/ Vnd Dauid wuste nichts drumb. Als nu Abner wider gen Hebron kam/ füret jn Joab mitten vnter das Thor/ das er heimlich mit jm redet/ Vnd stach jn daselbs in den wanst das er starb/ vmb seines Bruders Asahel blut willen.

Da das Dauid hernach erfur/ sprach er/ Ich bin vnschüldig vnd mein Königreich fur dem HERRN ewiglich/ an dem blut Abner des Sons Ner. Es falle aber auff den kopff Joab/ vnd auff gantz seines Vaters hause/ vnd müsse nicht auffhören im hause Joab/ der ein Eiterflus vnd Aussatz habe/ vnd am Stabe gehe/ vnd durchs Schwert falle/ vnd an brot mangele. Also erwürgeten Joab vnd sein Bruder Abisai Abner/ darumb/ das er jren Bruder Asahel getödtet hatte/ im streit zu Gibeon.

Dauid aber sprach zu Joab vnd allem Volck das mit jm war/ Zureisset ewre Kleider/ vnd gürtet Secke vmb euch/ vnd traget leide vmb Abner. Vnd der König gieng dem Sarck nach. Vnd da sie Abner begruben zu Hebron/ hub der König seine stimme auff/ vnd weinet bey dem grabe Abner/ vnd weinet auch alles Volck. Vnd der König klaget Abner vnd sprach/ Abner ist nicht gestorben wie ein Thor stirbt/ Deine hende sind nicht gebunden/ deine Füsse sind nicht in Fessel gesetzt/ Du bist gefallen/ wie man fur bösen Buben felt. Da beweinete jn alles Volck noch mehr.

Da nu alles Volck hinein kam mit Dauid zu essen/ da es noch hoch tag war/ schwur Dauid vnd sprach/ Gott thu mir dis vnd das/ wo ich brot oder etwas koste/ ehe die Sonne vntergehet. Vnd alles Volck erkands vnd gefiel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jnen auch wol / alles gut was der König that / fur den augen des gantzen Volcks. Vnd alles Volck vnd gantz Jsrael merckten des tages / das nicht vom Könige war / das Abner der Son Ner getödtet war. Vnd der König sprach zu seinen Knechten / Wisset jr nicht / das auff diesen tag ein Fürst vnd grosser gefallen ist in Jsrael? Jch aber bin noch zart vnd ein gesalbter König. Aber die Menner die kinder Zeruja / sind mir verdrieslich / Der HERR vergelte dem / der böses thut / nach seiner bosheit.

Von dem verreterlichen Mord / welchen Baena vnd Rechob an jrem eigenen Herrn vnd König begingen / vnd wie Dauid sie dauor straffet / lesen wir im ij. Buch Samuel / am iiij. Capittel. Vnd lautet die Historia also.

SO giengen nu hin die Söne Rimon des Berothiters / Rechob vnd Baena / vnd kamen zum hause Jsboseth / da der tag am heisten war / vnd er lag auff seinem Lager im mittage. Vnd sie kamen ins haus Weitzen zu holen / vnd stachen jn in den wanst / vnd entrunnen / Denn da sie ins haus kamen / lag er auff seinem bette in seiner Schlaffkamer / vnd stachen jn tod / vnd hieben jm den Kopff abe. Vnd namen seinen Kopff / vnd giengen hin des wegs auff dem Blachfelde die gantze nacht / vnd brachten das Heubt Jsboseth zu Dauid gen Hebron / Vnd sprachen zum Könige / Sihe / da ist das Heubt Jsboseth / Sauls Sons / deines Feindes / der nach deiner Seelen stund. Der HERR hat heute meinen Herrn den König gerochen an Saul vnd an seinem Samen.

Da antwortet jnen Dauid / So war der HERR lebt /

lebt/ der meine Seele aus allem trübsal erlöset hat/ Ich greiff den/ der mir verkündigte/ vnd sprach/ Saul ist tod/ vnd meinete/ er were ein guter Bote/ vnd erwürgete jn zu Ziklag/ dem ich solte Botenlohn geben. Vnd diese Gottlose Leute haben einen gerechten Man in seinem hause auff seinem Lager erwürget. Ja/ solt ich das blut nicht foddern von ewren henden/ vnd euch von der Erden thun? Vnd Dauid gebot seinen Jünglingen/ Die erwürgeten sie/ vnd hieben jnen hende vnd füsse abe/ vnd hiengen sie auff am Teich zu Hebron/ Aber das heubt Isboseth namen sie/ vnd begrubens in Abners grab zu Hebron.

KOnige vnd Fürsten/ die wider ein ander streiten wollen/ sollen (ob sie gleich billiche vnd rechtmessige Vrsachen haben/ ja auch zum Kriege wider jre nachbarn oder andere genötigt werden) erstlich mit Gott dem HERRN ratschlagen/ vnd jn trewlich vmb hülff vnd beistand anruffen: Wo als denn der HERR jnen Rath dazu verleihet/ vnd sie im festen Glauben vnd zuuersicht zu Gott/ thun was jr ampt erfordert/ durffen sie nicht zweifeln/ Gott werde jnen gnedige vberwindung vnd sieg/ vber jre Feinde/ verleihen. Dauon lesen wir/ eine schöne Historia im andern Buch Samuel am v. Capittel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

VNd da die Philister höreten das man Dauid zum Könige vber Jsrael gesalbet hatte / zogen sie alle erauff Dauid zu suchen. Da das Dauid erfur / zoch er hinab in eine Burg. Aber die Philister kamen vnd liessen sich nider im grunde Rephaim. Vnd Dauid fragte den HERRN / vnd sprach / Sol ich hinauff zihen wider die Philister? Vnd wiltu sie in meine hand geben? Der HERR sprach zu Dauid / Zeuch hinauff / ich wil die Philister in deine hende geben. Vnd Dauid kam gen Baal Prazim / vnd schlug sie daselbs / vnd sprach / Der HERR hat meine Feinde fur mir von einander gerissen / wie die wasser reissen. Daher hies man denselben ort Baal Prazim. Vnd sie liessen jre Götzen daselbs / Dauid aber vnd seine Menner huben sie auff.

Die Philister aber zogen abermal erauff / vnd liessen sich nider im Grunde Rephaim. Vnd Dauid fragte den HERRN / vnd sprach / Du solt nicht hinauff zihen / sondern kom von hinden zu jnen / das du an sie komest gegen den Maulberbewmen. Vnd wenn du hören wirst das rauschen auff den wipffeln der Maulberbewme einher gehen / so zawe dich / Denn der HERR ist denn ausgegangen fur dir her / zu schlagen das Heer der Philister. Dauid thet wie der HERR jm geboten hatte / vnd schlug die Philister von Geba an bis man kömet gen Gaser.

EJn König oder Fürst / sol beide mit Mandaten / vnd seinem eigenen Exempel / den rechten waren Gottes dienst vnd Ehre fürdern / vnd den HERRN preisen / vngeachtet hoffertiger leute / die jn vmb solches

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

solches Gottesdienstes vnd demut willen / verachten. Denn Gott wil mittel vnd zeit treffen / einen jden nach seinen wercken zu bezalen. Verachtestu jemand darumb / das er sich vor Gott seinem HERRN demütiget / so zweifel nicht / Gott werde dich gewislich straffen / vnd wolthun denen / die jm trewlich in warer demut dienen. Dauon lis die schöne Historia im andern Buch Samuel am vj. Capittel.

VNd da die Lade des HERRN drey Monden bleib im Hause ObedEdom des Gathiters / segnet jn der HERR vnd sein gantzes Haus.

Vnd es ward dem Könige Dauid angesagt / das der HERR das Haus ObedEdom segnete / vnd alles was er hatte / vmb der Lade Gottes willen. Da gieng er hin / vnd holete die Lade Gottes aus dem Hause ObedEdom / erauff in die Stad Dauid mit freuden. Vnd da sie einher giengen mit der Lade des HERRN sechs genge / opfferte man ein Ochsen vnd ein fett Schaf. Vnd Dauid tantzte mit aller macht fur dem HERRN her / vnd ward begürtet mit einem leinen Leibrock. Vnd Dauid sampt dem gantzen Israel / füreten die Lade des HERRN erauff / mit jauchzen vnd Posaunen.

Vnd da die Lade des HERRN in die Stad Dauid kam / kuckte Michal die Tochter Sauls durchs Fenster / vnd sahe den König Dauid springen vnd tantzen fur dem HERRN / Vnd verachtet jn in jrem hertzen. Da sie aber die Lade des HERRN hinein brachten / stelleten sie die an jren ort mitten in der Hütten / die Dauid fur sie hatte auffge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

auffgeschlagen. Vnd Dauid opfferte Brandopffer vnd Danckopffer fur dem HERRN. Vnd da Dauid hatte ausgeopffert die Brandopffer vnd Danckopffer / segnet er das Volck in dem Namen des HERRN Zebaoth / vnd teilete aus allem Volck / vnd der meng Jsrael / beide / Man vnd Weib / einem jglichen einen Brotkuchen / vnd ein stück fleisch / vnd ein nössel Wein. Da kerete sich alles Volck hin / ein jglicher in sein Haus.

Da aber Dauid wider kam sein Haus zu segenen / gieng jm Michal die Tochter Saul eraus entgegen / vnd sprach / Wie herrlich ist heute der König von Jsrael gewesen / der sich fur den Megden seiner Knechte entblösset hat / wie sich die losen Leute entblössen. Dauid aber sprach zu Michal / Jch wil fur dem HERRN spielen / der mich erwelet hat fur deinem Vater / vnd fur all seinem Hause / das er mir befohlen hat ein Fürst zu sein vber das Volck des HERRN vber Jsrael / Vnd wil noch geringer werden / denn also / vnd wil nidrig sein in meinen augen / vnd mit den Megden / dauon du geredt hast / zu ehren werden. Aber Michal Sauls Tochter hatte kein Kind / bis an den tag jres tods.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht alleine vor sich selbs / Herrliche vnd feste Schlösser / jrem namen zu ehren / vnd beschirmung jrer Reich / bawen: Sondern auch mit vleis bedencken / das sie Schulen vnd Kirchen zum Gottesdienst erbawen / vnd Gott zu Ehren / zu erhaltung / trost vnd erquickung der Christlichen Gemeine / bey macht erhalten.

Denn

Denn es ist kein fester Schloss/ da man in angst vnd not hin fliehen müge/ denn des HERRN Name. Nu wil der HERR seinen Namen (das ist/ sein hülff vnd beistandt) finden lassen/ in der waren Christlichen Gemeine/ welche nicht bey macht zu erhalten/ wo Kirchen vnd Schulen/ vnd die jenigen so drinnen dienen sollen/ nicht mit gebürlicher vnterhaltung versorgt/ fur Tyrannen vnd Gewalt beschützet/ vnd beschirmet werden. Also lesen wir/ von dem heiligen Könige Dauid im andern Buch Samuelis am vij. Capittel.

DA nu der König in seinem Hause sass/ vnd der HERR jm ruge gegeben hatte von allen seinen Feinden vmbher/ sprach er zu dem Propheten Nathan/ Sihe/ ich wone in einem Cedern hause/ vnd die Lade Gottes wonet vnter den Teppichen. Nathan sprach zu dem Könige/ Gehe hin/ alles was du in deinem hertzen hast/ das thu/ Denn der HERR ist mit dir.

KOnige vnd Fürsten/ sollen sich danckbar beweisen/ gegen der leute kinder/ Nachkomen/ vnd Geschlechte/ von welchen sie zuuor wolthat empfangen haben. Also thet der heilige König Dauid gegen Jonathans Sauls Sons hauss vnd Geschlecht. Wie wir lesen im ij. Buch Samuelis am ix. Capittel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

VNd Dauid sprach/ Ist auch noch jemand vberblieben von dem Hause Saul / das ich barmhertzigkeit an jm thu / vmb Jonathan willen? Es war aber ein Knecht vom Hause Saul/ der hies Ziba / dem rieffen sie zu Dauid. Vnd der König sprach zu jm / Bistu Ziba? Er sprach / Ja / dein Knecht. Der König sprach / Ist noch jemand vom Hause Saul? Das ich Gottes Barmhertzigkeit an jm thu. Ziba sprach zum Könige / Es ist noch da ein Son Jonathan/ lahm an füssen. Der König sprach zu jm / Wo ist er? Ziba sprach zum Könige / Sihe / er ist zu Lodabar / im Hause Machir des Sons Ammiel. Da sandte der König Dauid hin/ vnd lies jn holen von Lodabar / aus dem Hause Machir des Sons Ammiel.

Da nu MephiBoseth der Son Jonathan/des Sons Saul/ zu Dauid kam / fiel er auff sein angesicht / vnd betet an. Dauid aber sprach / MephiBoseth. Er sprach/ Hie bin ich / dein Knecht. Dauid sprach zu jm / Fürchte dich nicht / denn ich wil barmhertzigkeit an dir thun vmb Jonathan deines Vaters willen / vnd wil dir allen Acker deines Vaters Saul widergeben / Du aber solt teglich auff meinem Tisch das Brot essen. Er aber betet an / vnd sprach/ Wer bin ich dein Knecht / das du dich wendest zu einem todten Hunde/ wie ich bin?

Da rieff der König Ziba dem Knaben Saul / vnd sprach zu jm/ Alles was Sauls gewesen ist vnd seines gantzē Hauses / hab ich dem Son deines Herrn gegeben. So erbeite jm nu seinen Acker/ du vnd deine Kinder vnd Knechte/ vnd bring es ein / das es deines Herrn Son brot sey / das er sich neere / Aber MephiBoseth deines Herrn Son sol teglich das Brot essen auff meinem Tisch. Ziba aber hatte funffzehen Söne vnd zwenzig Knechte. Vnd Ziba sprach

zum

zum Könige/ Alles wie mein Herr der König seinem knechte geboten hat/ so sol sein knecht thun. Vnd MephiBoseth esse auff meinem Tische/ wie der Königs kinder eins. Vnd MephiBoseth hatte einen kleinen Son/ der hies Micha/ Aber alles was im Hause Ziba wonete/ das dienete MephiBoseth. MephiBoseth aber wonete zu Jerusalem/ Denn er ass teglich auff des Königes Tisch/ vnd hincket mit seinen beiden Füssen.

ES gebüret einem König vnd Fürsten/ seinen Nachbarn in betrübnis vnd sorg (darin er von wegen tödtlichs Abgangs seiner Eltern/ oder anderer vrsachen willen gerathen) zu trösten. Also thet Dauid bey Hanon der kinder Ammon König. Wie wir lesen im ij. Buch Samuelis am x. Capittel.

VNd es begab sich darnach/ das der König der kinder Ammon starb/ vnd sein Son Hanon ward König an seine stat. Da sprach Dauid/ Ich wil barmhertzigkeit thun an Hanon dem Son Nahas/ wie sein Vater an mir barmhertzigkeit gethan hat. Vnd sandte hin/ vnd lies jn trösten durch seine Knechte vber seinem Vater.

AVs demselbigen Capittel sollen Könige vnd Fürsten lernen/ das sie auff jrer Rete Ratschlege (ob sie nütz vnd gut sein oder nicht) wol acht geben/ vnd boshafftiger/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnuernünfftiger leute Rath/ (die weis vnd verstendig angesehen sein wollen) leichtfertiger vnd vnbedachter weise folgen. Thun sie das nicht/ so wird es sie am ersten verdriessen/ Sie werden auch vber sich selbs/ vnd jre vnterthanen beide spot vnd schaden füren. Des haben wir Exempel/ an Hanon der Kinder Ammon Könige/ Also stehet geschrieben im gemelten Capittel.

DA nu die knechte Dauid ins Land der kinder Ammon kamen/ sprachen die Gewaltigen der kinder Ammon zu jrem Herrn Hanon/ Meinstu/ das Dauid deinen Vater ehre fur deinen augen/ das er Tröster zu dir gesand hat? Meinstu nicht/ das er darumb hat seine knechte zu dir gesand/ das er die Stad erforsche/ vnd erkunde vnd vmbkere?

Da nam Hanon die knechte Dauid/ vnd beschur jnen den Bart halb/ vnd schneit jnen die Kleider halb ab bis an den Gürtel/ vnd lies sie gehen. Da das Dauid ward angesagt/ sandte er jnen entgegen/ Denn die Menner waren sehr geschendet. Vnd der König lies jnen sagen/ Bleibt zu Jeriho/ bis ewer Bart gewechset/ so komet denn wider.

BAld darnach im selbigen Capittel/ sol ein Fürst/ vnd Kriegsman lernen/ mehr Gottes ehre/ vnd seines Vaterlands nutz vnd bestes/ den sein eigen ehre vnd vortheil/ zu suchen. Denn also sagt Joab zu seinem Bruder Abisai. Sey getrost/ vnd las vns starck sein fur

vnser

vnser Volck. Ich wil hieher setzen / die gantze Historia / die also lautet.

DA aber die kinder Ammon sahen / das sie fur Dauid stinckend waren worden / sandten sie hin / vnd dingeten die Syrer des Hauses Rehob / vnd die Syrer zu Zoba / zwenzig tausent Man fusvolcks / vnd von dem Könige Maacha tausent Man / vnd von Istob zwelff tausent Man. Da das Dauid höret / sandte er Joab mit dem gantzen Heer der Kriegsleut. Vnd die kinder Ammon zogen aus / vnd rüsteten sich zum streit fur der Thür des Thors / Die Syrer aber von Zoba / von Rehob / von Istob / vnd von Maacha waren allein im Felde.

Da Joab nu sahe / das der streit auff jn gestellet war / fornen vnd hinden / erwelet er aus aller junger Manschafft in Israel / vnd rüstet sich wider die Syrer. Vnd das übrige Volck thet er vnter die hand seines Bruders Abisai / das er sich rüstete wider die kinder Ammon / vnd sprach / Werden mir die Syrer vberlegen sein / so kom mir zu hülffe / Werden aber die kinder Ammon dir vberlegen sein / so wil ich dir zu hülffe komen. Sey getrost / vnd las vns starck sein fur vnser Volck / vnd fur die Stedte vnsers Gottes / Der HERR aber thu was jm gefelt. Vnd Joab machte sich erzu mit dem Volck / das bey jm war / zu streiten wider die Syrer / vnd sie flohen fur jm. Vnd da die kinder Ammon sahen / das die Syrer flohen / flohen sie auch fur Abisai / vnd zogen in die Stad. Also keret Joab vmb von den kindern Ammon / vnd kam gen Jerusalem.

Vnd da die Syrer sahen / das sie geschlagen waren fur Israel / kamen sie zu hauffe. Vnd Hadad Eser sandte hin / vnd bracht eraus die Syrer jenseid des Wassers / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

füret erein jre Macht / vnd Sobach der Feldheubtman HadadEser zoch fur jnen her. Da das Dauid ward angesagt / samlet er zu hauff das gantze Jsrael / vnd zoch vber den Jordan / vnd kam gen Helam. Vnd die Syrer rüsteten sich wider Dauid / mit jm zu streiten. Aber die Syrer flohen fur Jsrael / Vnd Dauid erwürget der Syrer sieben hundert Wagen / vnd vierzig tausent Reuter. Dazu Sobach den Feldheubtman schlug er / das er daselbs starb. Da aber die Könige / die vnter HadadEser waren / sahen / das sie geschlagen waren fur Jsrael / machten sie friede mit Jsrael / vnd worden jnen vnterthan. Vnd die Syrer furchten sich den kindern Ammon mehr zu helffen.

GOtt wil der Könige vnd Fürsten sünde / nicht weniger / als anderer menschen / vngestrafft lassen: Ja strafft sie viel herter. Derwegen sie sich vleissig hüten sollen / das sie nicht dencken es sey jnen frey (weil sie die macht haben) zu thun alles was sie gelüstet: Sondern sie sollen vorsichtiglich fur dem HERRN jrem Gott / nach seinem heiligen Gebot wandeln. Des haben wir ein Exempel am König Dauid / im andern Buch Samuelis von dem x. bis zum xix. Capittel. Vnd weil die Historia zu lang ist zu schreiben / wil ich allein Dauids jemmerlichen fall vnd Sünd / vnd des Propheten Nathans straffpredigt (die er nach Gottes befehl zu Dauid gethan) hie her setzen. Von den andern Historien /

rien/ welche die grewliche straff vermelden/ so vber Dauid vnd sein Volck (vmb der grewlichen Sünde willen/ die er betrieben) ergieng/ wil ich hernach etwas reden. Vnd lautet die Historia von Dauids jemmerlichem fall vnd des Propheten Nathans ernster straffpredigt zu Dauid/ im ij. Buch Samuelis am xj. vnd xij. Capittel/ also.

VNd es begab sich/ das Dauid vmb den Abend auffstund von seinem Lager/ vnd gieng auff dem Dach des Königes Hause/ vnd sahe vom dach ein Weib sich waschen/ vnd das Weib war sehr schöner gestalt. Vnd Dauid sandte hin/ vnd lies nach dem Weibe fragen/ vnd sagen/ Ist das nicht BathSeba die tochter Eliam/ das Weib Vria des Hethiters? Vnd Dauid sandte Boten hin/ vnd lies sie holen. Vnd da sie zu jm hinein kam/ schlieff er bey jr. Sie aber reiniget sich von jrer vnreinigkeit/ vnd keret wider zu jrem Hause.

Vnd das Weib ward schwanger/ vnd sandte hin/ vnd lies Dauid verkündigen vnd sagen/ Ich bin schwanger worden.

Dauid aber sandte zu Joab/ Sende zu mir Vria den Hethiter. Vnd Joab sandte Vria zu Dauid. Vnd da Vria zu jm kam/ fraget Dauid/ Ob es mit Joab vnd mit dem Volck/ vnd mit dem streit wol zu stünde? Vnd Dauid sprach zu Vria/ Gehe hinab in dein Haus/ vnd wasche deine füsse. Vnd da Vria zu des Königs haus hinaus gieng/ folget jm nach des Königes geschenck. Vnd Vria legt sich schlaffen fur der Thür des Königes hause/ da alle knechte seines Herrn lagen/ vnd gieng nicht hinab in sein Haus.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da man aber Dauid ansagte / Vria ist nicht hinab in sein Haus gegangen / sprach Dauid zu jm / Bistu nicht vber feld her komen? Warumb bistu nicht hinab in dein Haus gegangen? Vria aber sprach zu Dauid/ Die Lade/ vnd Jsrael vnd Juda bleiben in Zelten / vnd Joab mein Herr / vnd meines Herrn knechte ligen zu felde / vnd ich sol in mein Haus gehen / das ich esse vnd trincke / vnd bey meinem Weibe liege? So war du lebst / vnd deine Seele lebt/ ich thu solchs nicht. Dauid sprach zu Vria/ So bleib heute auch hie / morgen wil ich dich lassen gehen. So bleib Vria zu Jerusalem des tages / vnd des andern dazu. Vnd Dauid lud jn/das er fur jm ass vñ tranck/vnd macht jn truncken. Vnd des abends gieng er aus / das er sich schlaffen leget auff sein Lager mit seines Herrn knechten / vnd gieng nicht hinab in sein Haus.

Des morgens schreib Dauid einen Brieff zu Joab/ vnd sandte jn durch Vria. Er schreib aber also in den Brieff/ Stellet Vria an den streit/ da er am hertesten ist/ vnd wendet euch hinder jm abe / das er erschlagen werde vnd sterbe. Als nu Joab vmb die Stad lag/stellet er Vria an den Ort/ da er wuste / das streitbare Menner waren. Vnd da die Menner der Stad eraus fielen/ vnd stritten wider Joab/ fielen etliche des Volcks von den knechten Dauids / vnd Vria der Hethiter starb auch.

Da sandte Joab hin / vnd lies Dauid ansagen allen handel des streits / Vnd gebot dem Boten / vnd sprach/ Wenn du allen handel des streits hast ausgeredt mit dem Könige / vnd siehest / das der König erzürnet / vnd zu dir spricht / Warumb habt jr euch so nahe zur Stad gemacht mit dem streit? Wisset jr nicht / wie man pfleget von der Mauren zuschiessen? Wer schlug Abi Melech den Son Jerub Beseth? Warff nicht ein Weib ein stück von einer

Müllin

Müllin auff jn von der Mauren / das er starb zu Thebez? Warumb habt jr euch so nahe zur Mauren gemacht? So soltu sagen / Dein knecht Vria der Hethiter ist auch tod.

Der Bote gieng hin / vnd kam vnd saget an Dauid alles / darumb jn Joab gesand hatte. Vnd der Bote sprach zu Dauid / Die Menner namen vberhand wider vns / vnd fielen zu vns eraus auffs feld / Wir aber waren an jnen bis fur die Thür des Thors. Vnd die Schützen schossen von der Mauren auff deine knechte / vnd tödten etliche von des Königes knechten / Dazu ist Vria dein knecht der Hethiter auch tod. Dauid sprach zum Boten / So soltu zu Joab sagen / Las dir das nicht übel gefallen / Denn das Schwert frisset jtzt diesen jtzt jenen / Haltet an mit dem streit wider die Stad / das du sie zubrechest / vnd seid getrost.

Vnd da Brias Weib höret / das jr Man Vria tod war / trug sie leide vmb jren Hauswirt. Da sie aber ausgetrawret hatte / sandte Dauid hin / vnd lies sie in sein Haus holen / vnd sie ward sein Weib / vnd gebar jm einen Son. Aber die That gefiel dem HERRN übel / die Dauid thet.

VNd der HERR sandte Nathan zu Dauid. Da der zu jm kam / sprach er zu jm / Es waren zween Menner in einer Stad / Einer reich / der ander arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe vnd Rinder / Aber der Arme hatte nichts denn ein einiges kleines Schefflin / das er gekaufft hatte / vnd er neeret es / das es gros ward / bey jm vnd bey seinen kindern zugleich. Es ass von seinem bissen / vnd tranck von seinem Becher / vnd schlieff in seinem schos / vnd er hielts wie eine Tochter. Da aber dem Reichen Man ein Gast kam / schonet er zu nemen von seinen Schafen vnd Rindern / das er dem Gast etwas zurichtet / der zu jm komen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

war/ vnd nam das Schaf des armen Mans / vnd richtet zu dem Man/ der zu jm komen war.

Da ergrimmet Dauid mit grossem zorn wider den Man/ vnd sprach zu Nathan/ So war der HERR lebt/ der Man ist ein Kind des tods / der das gethan hat. Dazu sol er das Schaf vierfeltig bezalen / darumb das er solchs gethan/ vnd nicht geschonet hat.

Da sprach Nathan zu Dauid / Du bist der Man. So spricht der HERR der Gott Israel / Ich habe dich zum Könige gesalbet vber Israel / vnd hab dich errettet aus der hand Saul / vnd hab dir deines Herrn haus gegeben/ dazu seine Weiber in deinen schos / vnd hab dir das Haus Israel vnd Juda gegeben. Vnd ist das zu wenig / wil ich noch dis vnd das dazu thun. Warumb hastu denn das Wort des HERRN verachtet / das du solchs übel fur seinen augen theteſt ? Vriam den Hethiter hastu erschlagen mit dem Schwert / sein Weib hastu dir zum Weibe genomen / jn aber hastu erwürget mit dem Schwert der kinder Ammon.

Nu so sol von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich / Darumb das du mich verachtet hast/ vnd das Weib Vria des Hethiters genomen hast/ das sie dein Weib sey. So spricht der HERR/ Sihe/ Ich wil vnglück vber dich erwecken aus deinem eigen Hause/ Vnd wil deine Weiber nemen fur deinen augen / vnd wil sie deinem Nehesten geben/ das er bey deinen Weibern schlaffen sol / an der liechten Sonnen. Denn du hasts heimlich gethan/ Ich aber wil dis thun fur dem gantzen Israel/ vnd an der Sonnen.

Da sprach Dauid zu Nathan / Ich hab gesündiget wider den HERRN. Nathan sprach zu Dauid/ So hat auch der HERR deine Sünde weggenomen/ Du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HERRN hast

durch

durch diese Geschicht lestern gemacht/ wird der Son der dir geborn ist/ des tods sterben. Vnd Nathan gieng heim.

EIn König vnd Fürst mus vnterzeiten/ von seinen eigenen leuten (die jm doch billich wo er in vnglück geriet/ hülff vnd beistandt leisten solten) Gewalt vnd vnrecht leiden. In solcher verfolgung sol er sich fest vnd mit ernst/ auff Gott verlassen/ alle sachen in seine hende stellen/ vnd mittler weile sich vleissig/ auff mittel vnd wege bedencken/ wie er nach gelegenheit der zeit/ solche freuentliche vnd auffrürische leute/ straffen müge. Mittler weil aber/ mit etlichen boshafftigen leuten/ die jn in seinem elende bespotten/ durch die finger sehen. Er sol auch nicht Rachgirig sein/ sondern Gott die Rach heimstellen/ der es zu seiner zeit wol wird vergelten. Also thet Dauid/ da er von seinem eigenen Son Absalom/ von Jerusalem vertrieben ward. Wie wir lesen im ij. Buch Samuelis am xv. vnd xvj. Capittel/ vnd lautet die Historia also.

DA kam einer/ der sagts Dauid an/ vnd sprach/ Das hertz jedermans in Jsrael folget Absalom nach. Dauid aber sprach zu allen seinen Knechten/ die bey jm waren zu Jerusalem/ Auff/ lasst vns fliehen/ Denn hie wird kein entrinnen sein fur Absalom. Eilet/ das wir gehen/ das er vns nicht

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vbereile / vnd ergreiffe vns / vnd treibe ein vnglück auff vns / vnd schlage die Stad mit der scherffe des Schwerts. Da sprachen die Knechte des Königs zu jm / Was mein Herr der König erwelet / Sihe / hie sind deine Knechte.

Vnd der König gieng zu fussen hinaus mit seinem gantzen Hause. Er lies aber zehen Kebsweiber das Haus zu bewaren. Vnd da der König vnd alles Volck zu fussen hinaus kamen / traten sie ferne vom Hause. Vnd alle seine Knechte giengen neben jm her / dazu alle Crethi vnd Plethi / vnd alle Gethiter / sechs hundert Man / die von Gath zu fussen komen waren / giengen fur dem Könige her.

Vnd der König sprach zu Jthai dem Gethiter / Warumb gehestu auch mit vns? Kere vmb vnd bleib bey dem Könige / denn du bist frembd / vnd von deinem Ort gezogen hieher / Gestern bistu komen / vnd heute wagestu dich mit vns zu gehen. Jch aber wil gehen / wo ich hin kan gehen / Kere vmb / vnd deinen Brüdern mit dir widerfare Barmhertzigkeit vnd trew. Jthai antwort / vnd sprach / So war der HERR lebt / vnd so war mein Herr König lebt / an welchem ort mein Herr der König sein wird / es gerate zum tode oder zum leben / da wird dein Knecht auch sein. Dauid sprach zu Jthai / So kom vnd gehe mit. Also gieng Jthai der Gethiter / vnd alle seine Menner / vnd der gantze hauffe Kinder / die mit jm waren. Vnd das gantze Land weinete mit lauter stimme / vnd alles Volck gieng vber den Bach Kidron / vnd alles Volck gieng vor / auff dem wege / der zur Wüsten gehet.

Vnd sihe / Zadok war auch da / vnd alle Leuiten / die bey jm waren / vnd trugen die Lade des Bunds Gottes / vnd stelleten sie dahin. Vnd AbJathar trat empor / bis das alles Volck zur Stad aus kam. Aber der König sprach zu Zadok / Bringe die Lade Gottes wider in die Stad. Werde

ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ich gnade finden fur dem HERRN / So wird er mich wider holen / vnd wird mich sie sehen lassen / vnd sein Haus. Spricht er aber also / Ich hab nicht lust zu dir / Sihe / hie bin ich / Er machs mit mir / wie es jm wolgefellet. Vnd der König sprach zu dem Priester Zadok / O du Seher / kere vmb wider in die Stad mit frieden / vnd mit euch ewer beide Söne / Ahimaaz dein Son / Vnd Jonathan der Son Abjathar. Sihe / ich wil verzihen auff dem Blachenfelde in der Wüsten / bis das Botschafft von euch kome / vnd sage mir an. Also brachte Zadok vnd Abjathar die Lade Gottes wider gen Jerusalem / vnd blieben daselbs.

Dauid aber gieng den Oleberg hinan vnd weinete / vnd sein Heubt war verhüllet / denn er gieng verhüllet / Dazu alles Volck / das bey jm war / hatte ein jglicher sein Heubt verhüllet / vnd giengen hinan vnd weineten. Vnd da es Dauid angesagt ward / das Ahitophel im Bund mit Absalom war / sprach er / HERR / mache den ratschlag Ahitophels zur narrheit.

Vnd da Dauid auff die Höhe kam / da man Gott pflegte an zubeten / Sihe / Da begegnete jm Husai der Arachiter mit zurissenem Rock / vnd Erden auff seinem Heubt. Vnd Dauid sprach zu jm / Wenn du mit mir gehest / wirstu mir eine Last sein / Wenn du aber wider in die Stad giengest / vnd sprechest zu Absalom / Ich bin dein Knecht / ich wil des Königes sein / der ich deines Vaters Knecht war zu der zeit / wil nu dein Knecht sein / So würdestu mir zu gut den ratschlag Ahitophels zu nicht machen. So ist Zadok vnd Abjathar / die Priester mit dir / Alles was du höretest aus des Königes hause / sagestu an den Priestern Zadok vnd Abjathar. Sihe / es sind bey jnen jre zween Söne / Ahimaaz / Zadoks vnd Jonathan / Abjathars Son / durch dieselbige kanstu mir entbieten / was du

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

hören wirst. Also kam Husai der freund Dauid in die Stad/ vnd Absalom kam gen Jerusalem.

VNd da Dauid ein wenig von der höhe gegangen war/ Sihe/ da begegnet jm Ziba der Knabe MephiBoseth mit einem par Esel gesattelt/ darauff waren zwey hundert Brot/ vnd hundert stück Rosin/ vnd hundert stück Feigen/ vnd ein Legel Weins. Da sprach der König zu Ziba/ Was wiltu damit machen? Ziba sprach/ Die Esel sollen fur das gesinde des Königes drauff zu reiten/ Vnd die Brot vnd Feigen fur die Knaben zu essen/ Vnd der Wein zu trincken/ wenn sie müde werden in der Wüsten. Der König sprach/ Wo ist der Son deines Herrn? Ziba sprach zum Könige/ Sihe/ er bleib zu Jerusalem/ Denn er sprach/ Heute wird mir das Haus Jsrael meines Vaters Reich wider geben. Der König sprach zu Ziba/ Sihe/ es sol dein sein alles was MephiBoseth hat. Ziba sprach/ Jch bete an/ Las mich gnade finden fur dir/ mein Herr König.

Da aber der König Dauid bis gen Bahurim kam/ Sihe/ da gieng ein Man daselbs eraus vom geschlecht des hauses Saul/ der hies Simei/ der Son Gera. Der gieng eraus vnd fluchte/ vnd warff Dauid mit steinen/ vnd alle Knechte des Königes Dauid/ Denn alles Volck vnd alle Gewaltigen waren zu seiner rechten vnd zur lincken. So sprach aber Simei/ da er fluchte/ Eraus/ eraus/ du Bluthund/ du loser Man/ Der HERR hat dir vergolten alles Blut des hauses Saul/ das du an seine stat bist König worden. Nu hat der HERR das Reich gegeben in die hand deines Sons Absalom. Vnd sihe/ nu steckestu in deinem vnglück/ Denn du bist ein Bluthund.

Aber Abisai der Son Zeruja sprach zu dem König/ Solt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Solt dieser todter Hund meinem Herrn dem Könige fluchē? Ich wil hin gehen vnd jm den Kopff abreissen. Der König sprach/ Jr kinder Zeruja/ was hab ich mit euch zu schaffen? Lasst jn fluchen/ Denn der HERR hats jn geheissen/ fluche Dauid. Wer kan nu sagen/ Warumb thustu also? Vnd Dauid sprach zu Abisai vnd zu alle seinen Knechten/ Sihe/ mein Son/ der von meinem Leibe komen ist/ stehet mir nach meinem Leben/ Warumb nicht auch jtzt der Son Jemini? Las jn bezemen das er fluche/ denn der HERR hats jn geheissen. Vielleicht wird der HERR mein elend ansehen/ vnd mir mit gute vergelten sein heutiges fluchen. Also gieng Dauid mit seinen Leuten des weges/ Aber Simei gieng an des Berges seiten neben jm her/ vnd fluchte/ vnd warff mit steinen zu jm/ vnd sprenget mit erdeklössen. Vnd der König kam hinein mit allem Volck das bey jm war/ müde/ vnd erquickte sich daselbs.

EIn Fürst der Kriege füren wil/ vnd hat mancherley Rathgeber/ der sehe sich wol für/ das er nicht von denen/ so er am besten trawt/ betrogen werde. Also gieng es Absalom/ da er mehr Husai/ den Ahitophels Rath/ folgete. Wie wir lesen im ij. Buch Samuelis am xvj. vnd xvij. Capittel.

ABer Absalom vnd alles Volck der Menner Israel kamen gen Jerusalem/ vnd Ahitophel mit jm. Da aber Husai der Arachiter/ Dauids Freund/ zu Absalom hinein kam/ sprach er zu Absalom/ Glück zu Er König/ glück zu Er König. Absalom aber sprach zu Husai/ Ist das deine barmhertzigkeit an deinem

deinem Freunde? Warumb bistu nicht mit deinem Freunde gezogen? Husai aber sprach zu Absalom/ Nicht also/ sondern welchen der HERR erwelet/ vnd dis Volck/ vnd alle Man in Israel/ des wil ich sein/ vnd bey jm bleiben. Zum andern/ Wem solt ich dienen? Solt ich nicht fur seinem Son dienen? Wie ich fur deinem Vater gedienet habe/ so wil ich auch fur dir sein.

Vnd Absalom sprach zu Ahitophel/ Rat zu/ was sollen wir thun? Ahitophel sprach zu Absalom/ Beschlaff die Kebsweiber deines Vaters/ die er gelassen hat/ das Haus zu bewaren. So wird das gantze Israel hören/ das du deinen Vater hast stinckend gemacht/ vnd wird aller hand die bey dir sind/ deste küner werden. Da machten sie Absalom eine Hütten auff dem Dache/ vnd Absalom beschlieff die Kebsweiber seines Vaters fur den augen des gantzen Israel.

Zu der zeit/ wenn Ahitophel einen Rat gab/ das war/ als wenn man Gott vmb etwas hette gefragt/ Also waren alle ratschlege Ahitophels/ beide/ bey Dauid vnd bey Absalom.

VNd Ahitophel sprach zu Absalom/ Ich wil zwelff tausent Man auslesen/ vnd mich auffmachen/ vnd Dauid nachjagen bey der nacht/ vnd wil jn vberfallen/ weil er mat vnd lass ist. Wenn ich jn denn erschrecke/ das alles Volck/ so bey jm ist/ fleucht/ wil ich den König alleine schlagen/ vnd alles Volck wider zu dir bringen. Wenn denn jederman zu dir gebracht ist/ wie du begerest/ so bleibt alles Volck mit frieden. Das dauchte Absalom gut sein/ vnd alle Eltesten in Israel.

Aber Absalom sprach/ Lieber/ lasset Husai den Arachiten auch ruffen/ vnd hören/ was er dazu sagt. Vnd da

Husai

Husai hinein zu Absalom kam / sprach Absalom zu jm / Solchs hat Ahitophel geredt / Sage du / sollen wirs thun oder nicht?

Da sprach Husai zu Absalom / Es ist nicht ein guter Rat / den Ahitophel auff dis mal gegeben hat. Vnd Husai sprach weiter / Du kennest deinen Vater wol / vnd seine Leute / das sie starck sind / vnd zorniges gemüts / wie ein Beer / dem die jungen auff einem felde geraubt sind. Dazu ist dein Vater ein Kriegsman / vnd wird sich nicht seumen mit dem Volck. Sihe / er hat sich jtzt vieleicht verkrochen jrgend in einer Gruben / oder sonst an einem ort. Wenns denn geschehe / das das erste mal übel geriete / vnd keme ein geschrey / vnd spreche / Es ist eine Schlacht geschehen in dem Volck / das Absalom nachfolget / So würde jederman verzagt werden / der auch sonst ein Krieger ist / vnd ein hertz hat wie ein Lewe. Denn es weis gantz Jsrael / das dein Vater starck ist / vnd Krieger / die bey jm sind.

Aber das rate ich / Das du zu dir versamlest gantz Jsrael / von Dan an bis gen BerSeba / viel als der Sand am Meer / vnd deine Person zihe vnter jnen. So wollen wir jn vberfallen / an welchem ort wir jn finden / vnd wollen vber jn komen wie der Taw auff die erden felt / das wir an jm vnd an allen seinen Mennern nicht einen übrig lassen. Wird er sich aber in eine Stad versamlen / so sol das gantze Jsrael stricke an die selbige Stad werffen / vnd sie in den Bach reissen / das man nicht ein Kiselin dran finde. Da sprach Absalom vnd jederman in Jsrael / Der rat Husai des Arachiten ist besser denn Ahitophels rat. Aber der HERR schickts also / das der gute rat Ahitophels verhindert würde / Auff das der HERR vnglück vber Absalom brechte.

Vnd Husai sprach zu Zadok vnd AbJathar den

Priestern / So vnd so hat Ahitophel Absalom vnd den Eltesten in Israel geraten / Ich aber habe so vnd so geraten. So sendet nu eilend hin / vnd lasset Dauid ansagen / vnd sprecht / Bleib nicht vber nacht auff dem Blachenfelde der Wüsten / Sondern mache dich hinüber / das der König nicht verschlungen werde / vnd alles Volck das bey jm ist. Jonathan aber vnd Ahimaaz stunden bey dem brun Rogel. Vnd eine Magd gieng hin / vnd sagets jnen an / Sie aber giengen hin / vnd sagtens dem Könige Dauid an / Denn sie thursten sich nicht sehen lassen / das sie in die Stad kemen.

Es sahe sie aber ein Knabe / vnd sagets Absalom an. Aber die beide giengen eilend hin / vnd kamen in eines Mannes Haus zu Bahurim / der hatte einen Brunnen in seinem Hofe / da hinein stiegen sie. Vnd das Weib nam vnd breitet eine Decke vber des Brunnen loch / vnd breitet Grütze drüber / das man es nicht mercket. Da nu die Knechte Absalom zum Weibe ins haus kamen / sprachen sie / Wo ist Ahimaaz vnd Jonathan? Das Weib sprach zu jnen / Sie giengen vber das Wesserlin. Vnd da sie suchten vnd nicht funden / giengen sie wider gen Jerusalem.

Vnd da sie weg waren / stiegen sie aus dem Brunnen / vnd giengen hin / vnd sagtens Dauid dem Könige an / vnd sprachen zu Dauid / Macht euch auff / vnd gehet eilend vber das Wasser / Denn so vnd so hat Ahitophel wider euch Rat gegeben. Da macht sich Dauid auff / vnd alles Volck das bey jm war / vnd giengen vber den Jordan bis liecht morgen ward / vnd feilet nicht an einem / der nicht vber den Jordan gegangen were.

Als aber Ahitophel sahe / das sein Rat nicht fort gegangen war / sattelt er seinen Esel / macht sich auff / vnd zoch heim in seine Stad / vnd beschickt sein Haus / vnd hieng sich / vnd starb. Vnd ward begraben in seines Vaters grab.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

EIn König vnd Fürst sol nicht Rachgirig/ sondern willig sein zu vergeben/ ob jme vnrecht vnd spott/ an seiner eigenen Person widerfaren: Wenn die so solches vnbesunner weise gethan/ vmb verzheiung vnd Gnad bitten. So thet Dauid dem Simei/ der jm zuuorn geflucht hatte/ Wie die Historia im andern Buch Samuelis am xix. Capittel/ ausweiset.

VNd Simei der son Gera des sons Jemini/ der zu Bahurim wonete/ eilete vnd zoch mit den Mennern Juda hinab/ dem Könige Dauid entgegen/ vnd waren tausent Man mit jm von Ben Jamin. Dazu auch Ziba der knabe aus dem Hause Saul/ mit seinen funffzehen Sönen vnd zwenzig knechten/ vnd fertigten sich durch den Jordan fur dem Könige her/ vnd machten die Furt/ das sie das Gesinde des Königs hinüber füreten/ vnd theten was jm gefiel. Simei aber der son Gera fiel fur dem Könige nider/ da er vber den Jordan fuhr/ vnd sprach zum Könige/ Mein Herr/ rechne mir nicht zu die Missethat/ vnd gedencke nicht/ das dein knecht dich beleidigte des tags/ da mein Herr König aus Jerusalem gieng/ vnd der König neme es nicht zu hertzen. Denn dein knecht erkennet/ das ich gesündiget habe. Vnd sihe/ ich bin heute der erste komen vnter dem gantzen Hause Joseph/ das ich meinem Herrn König entgegen erab zöge.

Aber Abisai der son Zeruja antwortet/ vnd sprach/ Vnd Simei solte darumb nicht sterben/ So er doch dem Gesalbeten des HERRN geflucht hat? Dauid aber sprach/ Was hab ich mit euch zu schaffen jr kinder Zeruja/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

das jr mir heute wolt zum Satan werden? Solte heute jemand sterben in Jsrael? Meinestu / ich wisse nicht / das ich heute ein König bin worden vber Jsrael? Vnd der König sprach zu Simei / Du solt nicht sterben. Vnd der König schwur jm.

KOnige vnd Fürsten können nicht ohne grosse leibs gefahr/auch jrer Lender schaden vnd verderben/stets mit im streit sein/ so sollens auch die Rethe / nicht leichtlich gestaten. Dauon hastu ein Historia im andern Buch Samuelis am xxj. Capittel.

ES erhub sich aber wider ein Krieg von den Philistern wider Jsrael. Vnd Dauid zoch hinab/ vnd seine Knechte mit jm / vnd stritten wider die Philister/ Vnd Dauid ward müde. Vnd Jesbi zu Nob (welcher war der Kinder Rapha einer/vnd das gewicht seines Spers war drey hundert gewicht Ertz/ vnd hatte newe Woffen) der gedacht Dauid zu schlagen. Aber Abisai der Son Zeruja halff jm / vnd schlug den Philister tod. Da schwuren jm die Menner Dauid/ vnd sprachen / Du solt nicht mehr mit vns auszihen in den streit/ das nicht das Liecht in Jsrael verlesche.

KOnige vnd Fürsten / sollen Gott vor alle seine wolthat danckbar sein / das er sie so gnedig vnd gewaltig in grosser not/ vnd gefahr beschützet/ jnen daraus geholffen / alle jre Feinde gewaltiglich nider geschlagen/

schlagen / vnd Sieg vber dieselbigen gegeben hat. So thut Dauid im ij. Buch Samuelis am xxij. Capittel.

VNd Dauid redet fur dem HERRN die wort dieses Liedes / Zur zeit / da jn der HERR errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde / vnd von der Hand Saul / vnd sprach.

Der HERR ist mein Fels / vnd meine Burg / vnd mein Erretter.

Gott ist mein Hort / auff den ich trawe / mein Schild vnd Horn meines Heils / Mein Schutz vnd meine Zuflucht / mein Heiland der du mir hilffest vom freuel.

Ich wil den HERRN loben vnd anruffen / So werde ich von meinen Feinden erlöset werden.

Denn es hatten mich vmbfangen die schmertzen des todes / Vnd die bechе Belial erschreckten mich.

Der Helle band vmbfiengen mich / Vnd des Todes stricke vberweldigten mich.

Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HERRN an / vnd schrey zu meinem Gott / So erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / vnd mein geschrey komet fur jn zu seinen ohren.

Die Erde bebete vnd ward bewegt / die grundfeste des Himels regten sich vnd bebeten / da er zornig war.

Dampff gieng auff von seiner Nasen / Vnd verzehrend Fewr von seinem munde / das es dauon blitzet.

Er neigete den Himel / vnd fuhr erab / Vnd dunckel war vnter seinen Füssen.

Vnd er fuhr auff dem Cherub vnd floh daher / Vnd er schwebt auff den Fittigen des Winds.

Sein Gezelt vmb jn her war finster / Vnd schwartze dicke Wolcken.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Von dem Glantz fur jm brandte es mit blitzen.

Der HERR donnerte vom Himel / Vnd der Höheſt lies ſeinen Donner aus.

Er ſchos ſeine Strale / vnd zuſtrewet ſie / Er lies blitzen vnd erſchreckt ſie.

Da ſahe man Waſſergöſſe / vnd des Erdbodens grund ward auffgedeckt von dem ſchelten des HERRN / Von dem odem vnd ſchnauben ſeiner Naſen.

Er ſchickt aus von der Höhe / vnd holet mich / Vnd zoch mich aus groſſen Waſſern.

Er errettet mich von meinen ſtarcken Feinden / Von meinen Haſſern / die mir zu mechtig waren.

Die mich vberweldigten zur zeit meines vnfals / Vnd der HERR ward meine Zuuerſicht.

Er füret mich aus in den raum / Er reis mich eraus / denn er hatte luſt zu mir.

Der HERR thut wol an mir / nach meiner gerechtigkeit / Er vergilt mir nach der reinigkeit meiner hende.

Denn ich halte die wege des HERRN / Vnd bin nicht Gottlos wider meinen Gott.

Denn alle ſeine Rechte hab ich fur augen / Vnd ſeine Gebot werffe ich nicht von mir.

Sondern ich bin on wandel fur jm / Vnd hüte mich fur Sünden.

Darumb vergilt mir der HERR nach meiner gerechtigkeit / Nach meiner reinigkeit fur ſeinen augen.

Bey den Heiligen biſtu heilig / Bey den Fromen biſtu from / bey den Reinen biſtu rein / Vnd bey den Verkerten biſtu verkeret.

Denn du hilffeſt dem elenden Volck / Vnd mit deinen augen nidrigeſtu die Hohen.

Denn du HERR biſt mein Liecht / Der HERR macht meine Finſternis liechte.

Denn

Denn mit dir kan ich Kriegsvolck zuschmeissen/ Vnd mit meinem Gott vber die mauren springen.

Gottes Wege sind on wandel/ Des HERRN rede sind durchleutert/ Er ist ein Schilt allen die jm vertrawen.

Denn wo ist ein Gott on den HERRN? Vnd wo ist ein Hort on vnser Gott?

Gott stercket mich mit krafft/ Vnd weiset mir einen weg on wandel.

Er macht meine Füsse gleich den Hirschen/ Vnd stellet mich auff meine höhe.

Er leret meine hende streiten/ Vnd leret meinen Arm den ehren Bogen spannen.

Vnd gibst mir den schilt deines Heils/ Vnd wenn du mich demütigest/ machstu mich gros.

Du machst vnter mir raum zu gehen/ Das meine knöchel nicht gleiten.

Ich wil meinen Feinden nachjagen/ vnd sie vertilgen/ Vnd wil nicht vmbkeren/ bis ich sie vmbbracht habe.

Ich wil sie vmbbringen vnd zuschmeissen/ vnd sollen mir nicht widerstehen/ Sie müssen vnter meine füsse fallen.

Du kanst mich rüsten mit stercke zum streit/ Du kanst vnter mich werffen/ die sich wider mich setzen.

Du gibst mir meine Feinde in die flucht/ Das ich verstöre die mich hassen.

Sie lieben sich zu/ aber da ist kein Helffer/ Zum HERRN/ aber er antwortet jnen nicht.

Ich wil sie zustossen wie staub auff Erden/ Wie kot auff der gassen wil ich sie versteuben vnd zustrewen.

Du hilffst mir von dem zenckischen Volck/ vnd behütest mich zum Heubt vnter den Heiden/ Ein Volck das ich nicht kandte/ dienet mir.

Denn

Den frembden Kindern hats wider mich gefeilet / Vnd gehorchen mir mit gehorsamen ohren.

Die frembden Kinder sind verschmachtet / Vnd zabbeln in jren banden.

Der HERR lebet / vnd gelobet sey mein Hort / Vnd Gott der Hort meines Heils müsse erhaben werden.

Der Gott der mir die Rache gibt / Vnd wirfft die Völcker vnter mich.

Er hilfft mir aus von meinen Feinden / Du erhöhest mich aus denen die sich wider mich setzen / du hilffst mir von den Freueln.

Darumb wil ich dir dancken HERR vnter den Heiden / Vnd deinem Namen lobsingen.

Der seinem Könige gros Heil beweiset / Vnd wolthut seinem gesalbten Dauid / vnd seinem Samen ewiglich.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht alzeit jrem eigenen Rat / vnd gutdüncken alleine / sondern auch andern guten Ratgebern folgen / Wo sie nicht beide sich selbs / vnd jre Vntersassen in schaden vnd verderben füren wollen. Also lesen wir vom Könige Dauid / im andern Buch Samuelis am xxiiij. Capittel.

VNd der zorn des HERRN ergrimmet abermal wider Jsrael / vnd reitzet Dauid vnter jnen / das er sprach / Gehe hin / zele Jsrael vnd Juda. Vnd der König sprach zu Joab seinem Feldheubtman / Gehe vmbher in allen Stemmen Jsrael / von Dan an / bis gen BerSeba / vnd zele das Volck / Das ich wisse / wie viel sein ist. Joab sprach zu dem König /

König / Der HERR dein Gott thu zu diesem Volck / wie es jtzt ist / noch hundert mal so viel / das mein Herr der König seiner augen lust dran sehe. Aber was hat mein Herr König zu dieser sachen lust? Aber des Königs wort gieng vor / wider Joab vnd die Heubtleute des Heers.

Also zoch Joab aus / vnd die Heubtleute des Heers von dem Könige / das sie das Volck Jsrael zeleten. Vnd giengen vber den Jordan / vnd lagerten sich zu Aroer zur rechten der Stad / die im Bach Gad ligt / vnd zu Jaeser. Vnd kamen gen Gilead / vnd ins Niderland Hadsi / vnd kamen gen Dan Jaan / vnd vmb Zidon her. Vnd kamen zu der festen Stad Tyro / vnd allen Stedten der Heuiter vnd Cananiter / vnd kamen hinaus an den Mittag Juda gen BerSeba / Vnd zogen das gantze Land vmb / vnd kamen nach neun Monden vnd zwenzig tagen gen Jerusalem. Vnd Joab gab dem Könige die summa des Volcks / das gezelet war. Vnd es war in Jsrael acht hundert mal tausent starcker Man / die das Schwert auszogen / vnd in Juda fünff hundert mal tausent Man.

Vnd das Hertz schlug Dauid / nach dem das Volck gezelet war. Vnd Dauid sprach zum HERRN / Jch hab schwehrlich gesündiget / das ich das gethan habe. Vnd nu HERR / nim weg die Missethat deines knechts / Denn ich hab sehr thörlich gethan. Vnd da Dauid des morgens auffstund / kam des HERRN wort zu Gad dem Propheten / Dauids Seher / vnd sprach / Gehe hin / vnd rede mit Dauid. So spricht der HERR / Dreierley bringe ich zu dir / Erwele dir der eins / das ich dir thue.

Gad kam zu Dauid / vnd sagets jm an / vnd sprach zu jm / Wiltu / das sieben jar Thewrung in dein Land kome? Oder das du drey Monden fur deinen Widersachern fliehen müsseſt / vnd sie dich verfolgen? Oder das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

drey tage Pestilentz in deinem Lande sey? So mercke nu/vnd sihe/ was ich wider sagen sol/dem/der mich gesand hat. Dauid sprach zu Gad/ Es ist mir fast angst. Aber las vns in die hand des HERRN fallen/ (denn seine barmhertzigkeit ist gros) Ich wil nicht in der Menschen hand fallen. Also lies der HERR Pestilentz in Israel komen/von morgen an bis zu bestimpter zeit/das des Volcks starb/von Dan bis gen BerSeba/siebentzig tausent Man.

Vnd da der Engel seine Hand ausstreckt vber Jerusalem/das er sie verderbet/Rewete es den HERRN vber dem vbel/vnd sprach zu dem Engel/zu dem Verderber im Volck/Es ist gnug/las nu deine hand ab. Der Engel aber des HERRN war bey der Tennen Arafna des Jebusiters. Dauid aber/da er den Engel sahe/der das Volck schlug/sprach er zum HERRN/Sihe/ich hab gesündiget/ich hab die Missethat gethan/Was haben diese Schafe gethan? Las deine Hand wider mich vnd meines Vaters hause sein.

Vnd Gad kam zu Dauid zur selben zeit/vnd sprach zu jm/Gehe hinauff/vnd richte dem HERRN einen Altar auff/in der Tennen Arafna des Jebusiters. Also gieng Dauid hinauff wie Gad gesagt/vnd der HERR geboten hatte. Vnd da Arafna sich wandte/sahe er den König mit seinen knechten zu jm gehen/vnd betet an auff sein Angesicht zur Erden/vnd sprach/Warumb komet mein Herr der König zu seinem knecht? Dauid sprach/Zu keuffen von dir die Tennen/vnd zu bawen dem HERRN einen Altar/das die Plage vom Volck auff höre.

Aber Arafna sprach zu Dauid/Mein Herr der König neme vnd opffere wie es jm gefelt. Sihe/da ist ein Rind zum Brandopffer/vnd schleuffen vnd geschirr vom Ochsen zu holtz. Alles gab Arafna der König/dem Könige. Vnd

Arafna

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Arafna sprach zum Könige / Der HERR dein Gott las dich jm angenem sein. Aber der König sprach zu Arafna / Nicht also / sondern ich wil dirs abkeuffen vmb sein Geld / Denn ich wil dem HERRN meinem Gott nicht Brandopffer thun / das ich vmb sonst habe. Also kaufft Dauid die Tenne vnd das Rind vmb funffzig sekel Silbers. Vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar / vnd opfferte Brandopffer vnd Danckopffer. Vnd der HERR ward dem Land versünet / vnd die Plage hörete auff von dem Volck Jsrael.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Ersten Buch der Könige.

KOnige vnd Fürsten / sollen vleissig darauff sehen / das kein zanck vnd vneinigkeit / zwischen jren Kindern / des Regiments halben / entstehe: Daraus grosse auffrhur vnd inwendige Krieg sich erheben können. Darumb thun sie weislich das sie bey jrem leben ins Regiment setzen / die nach jnen Regieren sollen / oder zum wenigsten (so fern es recht vnd müglich) verordnen / wer jnen im Regiment folgen sol. Also thet der König Dauid / als wir lesen im ersten Buch der Könige am ersten Capittel.

ADonia aber der Son Hagith erhub sich / vnd sprach / Ich wil König werden. Vnd machte jm Wagen vnd Reuter / vnd funffzig Man zu Drabanten fur jm her. Vnd sein Vater wolt jn nicht bekümmern bey seiner zeit / das er hette gesagt / Warumb thustu also? Vnd er war auch ein sehr schöner Man / vnd er hatte jn gezeuget neheſt nach Absalom. Vnd hatte seinen Rat mit Joab dem son Zeruja / vnd mit Abjathar dem Priester / die hulffen Adonia. Aber Zadok der Priester / vnd Benaja der Son Jojada / vnd Nathan der Prophet / vnd Simei vnd Rei / vnd die Helten Dauid waren nicht mit Adonia. Vnd da Adonia Schaff vnd Rinder

Rinder vnd gemestet Vieh opfferte bey dem Stein Soheleth / der neben dem Brun Rogel ligt/ lud er alle seine Brüder des Königes Söne/vnd alle Menner Juda/ des Königs knechte. Aber den Propheten Nathan / vnd Benaja/ vnd die Helten/vnd Salomo seinen Bruder lud er nicht.

Da sprach Nathan zu BathSeba Salomons Mutter / Hastu nicht gehört / das Adonia der Son Hagith ist König worden / vnd vnser Herr Dauid weis nichts drumb? So kom nu/ ich wil dir einen Rat geben/ das du deine Seele vnd deines Sons Salomo Seele errettest. Hin/ vnd gehe zum Könige Dauid hinein/ vnd sprich zu jm/ Hastu nicht/ mein Herr König / deiner Magd geschworen vnd geredt/ Dein Son Salomo sol nach mir König sein/ vnd er sol auff meinem Stuel sitzen? Warumb ist den Adonia König worden? Sihe/ weil du noch da bist/ vnd mit dem Könige redest/ wil ich dir nach hinein komen / vnd vollend dein wort ausreden.

Vnd BathSeba gieng hinein zum Könige in die kamer / vnd der König war sehr alt / vnd Abisag von Sunem dienete dem Könige. Vnd BathSeba neigete sich/ vnd betet den König an. Der König aber sprach/ Was ist dir? Sie sprach zu jm / Mein Herr / du hast deiner Magd geschworen bey dem HERRN deinem Gott/ Dein Son Salomo sol König sein nach mir/ vnd auff meinem Stuel sitzen. Nu aber sihe / Adonia ist König worden / vnd mein Herr König du weisst nichts drumb. Er hat Ochsen vnd gemestet Vieh vnd viel Schaf geopffert / vnd hat geladen alle Söne des Königs/ dazu AbJathar den Priester / vnd Joab den Feldheubtman. Aber deinen knecht Salomo hat er nicht geladen. Du bist aber mein Herr König/ die augen des gantzen Israel sehen auff dich / das du jnen anzeigest/ wer auff dem Stuel meines Herrn Königs nach jm sitzen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sol. Wenn aber mein Herr König mit seinen Vetern entschlaffen ist / so werden ich vnd mein Son Salomo müssen Sünder sein.

Weil sie aber noch redet mit dem Könige / kam der Prophet Nathan. Vnd sie sagtens dem Könige an/Sihe/ da ist der Prophet Nathan. Vnd als er hinein fur den König kam/ betet er an den König auff sein Angesicht zur Erden/ vnd sprach / Mein Herr König / Hastu gesaget/ Adonia sol nach mir König sein/vnd auff meinem Stuel sitzen? Denn er ist heute hinab gegangen / vnd hat geopffert Ochsen vnd Mastvieh / vnd viel Schafe / vnd hat alle Söne des Königes geladen/ vnd die Heubtleute/ dazu den Priester Ab Jathar. Vnd sihe / sie essen vnd trincken fur jm / vnd sagen/ Glück zu dem Könige Adonia. Aber mich deinen knecht/vnd Zadok den Priester / vnd Benaja den Son Joiada/vnd deinē knecht Salomo hat er nicht geladen. Ist das von meinem Herrn König befohlen/ vnd hasts deine knecht nicht wissen lassen/ wer auff dem Stuel meines Herrn Königs nach jm sitzen sol?

Der König Dauid antwortet/ vnd sprach/ Rufft mir BathSeba. Vnd sie kam hinein fur den König. Vnd da sie fur dem Könige stund/ schwur der König / vnd sprach / So war der HERR lebt/ der meine Seele erlöset hat aus aller not/ Ich wil heute thun/ wie ich dir geschworen habe bey dem HERRN / dem Gott Israel/ vnd geredt/ Das Salomo dein Son sol nach mir König sein / vnd er sol auff meinem Stuel sitzen fur mich. Da neiget sich BathSeba mit jrem Andlitz zur Erden / vnd betet den König an / vnd sprach/ Glück meinem Herrn König Dauid ewiglich.

Vnd der König Dauid sprach / Ruffet mir den Priester Zadok vnd den Propheten Nathan / vnd Benaja den son Joiada. Vnd da sie hinein kamen fur den König/

sprach

sprach der König zu jnen / Nemet mit euch ewers Herrn knechte / vnd setzet meinen son Salomo auff mein Maul / vnd füret jn hinab gen Gihon. Vnd der Priester Zadok sampt dem Propheten Nathan/salbe jn daselbs zum Könige vber Jsrael. Vnd blaset mit den Posaunen / vnd sprecht/ Glück dem Könige Salomo. Vnd zihet jm nach erauff/ vnd komet/ So sol er sitzen auff meinem Stuel/ vnd König sein fur mich / Vnd ich wil jm gebieten / das er Fürst sey vber Jsrael vnd Juda. Da antwortet Benaja der Son Joiada / dem Könige / vnd sprach / Amen / Es sage der HERR der Gott meines Herrn Königs auch also. Wie der HERR mit meinem Herrn Könige gewesen ist/ So sey er auch mit Salomo / das sein Stuel grösser werde denn der Stuel meines Herrn Königs Dauid.

Da giengen hinab der Priester Zadok / vnd der Prophet Nathan/ vnd Benaja der son Joiada / vnd Crethi vnd Plethi / vnd satzten Salomo auff das Maul des Königs Dauid/ vnd füreten jn gen Gihon. Vnd der Priester Zadok nam das Olehorn aus der Hütten / vnd salbete Salomo. Vnd sie bliesen mit der Posaunen / vnd alles Volck sprach / Glück dem Könige Salomo. Vnd alles Volck zoch jm nach erauff/ vnd das Volck pfeiff mit pffeiffen/ vnd war sehr frölich/das die Erde von jrem geschrey erschall.

Vnd Adonia hörete es / vnd alle die er geladen hatte/ die bey jm waren / vnd sie hatten schon gessen. Vnd da Joab der Posaunen schall hörete/ sprach er / Was wil das geschrey vnd getümel der Stad? Da er aber noch redte/sihe/ da kam Jonathan der son AbJathar des Priesters. Vnd Adonia sprach/ Kom erein / Denn du bist ein redlicher Man/vnd bringest gute Botschafft. Jonathan antwortet/ vnd sprach zu Adonia / Ja / vnser Herr der König Dauid hat Salomo zum Könige gemacht / vnd hat mit jm gesand

den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

den Priester Zadok / vnd den Propheten Nathan / vnd Benaja den son Jojada / vnd Crethi vnd Plethi / vnd sie haben jn auffs Königs Maul gesetzt. Vnd Zadok der Priester / sampt dem Propheten Nathan / hat jn gesalbet zum Könige zu Gihon / vnd sind von dannen erauff gezogen mit freuden / das die Stad tummelt / Das ist das geschrey / das jr gehöret habt.

Dazu sitzt Salomo auff dem Königlichen Stuel. Vnd die Knecht des Königs sind hinein gegangen zu segenen vnsern Herrn den König Dauid / vnd haben gesagt / Dein Gott mache Salomo einen bessern namen / denn dein name ist / vnd mache seinen Stuel grösser denn deinē Stuel. Vnd der König hat angebetet auff dem Lager. Auch hat der König also gesagt / Gelobt sey der HERR der Gott Israel / der heute hat lassen einen sitzen auff meinem Stuel / das meine augen gesehen haben.

Da erschracken vnd machten sich auff alle / die bey Adonia geladen waren / vnd giengen hin / ein jglicher seinen weg. Aber Adonia furchte sich fur Salomo / vnd machte sich auff / gieng hin / vnd fassete die Hörner des Altars. Vnd es ward Salomo angesagt / Sihe / Adonia fürchtet den König Salomo / vnd sihe / er fasset die Hörner des Altars / vnd spricht / Der König Salomo schwere mir heute / das er seinen Knecht nicht tödte mit dem Schwert. Salomo sprach / Wird er redlich sein / so sol kein Har von jm auff Erden fallen / Wird aber böses an jm funden / so sol er sterben. Vnd der König Salomo sandte hin / vnd lies jn erab vom Altar holen. Vnd da er kam / betet er den König Salomo an. Salomo aber sprach zu jm / Gehe in dein Haus.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten sollen vleissig / auch in der letzten zeit / jre Kinder zu rechter Gottes furcht vermanen / das sie Gottes des Herrn gebot vnd befehl halten / in seinem heiligen Gesetz vnd ordenung wandeln / Recht vnd Gerechtigkeit in jrem hohem beruff vnd ampt vben. Also vermanet Dauid seinem Son Salomo / wie wir lesen im ersten Buch der Könige am ij. Capittel.

ALs nu die zeit erbey kam / das Dauid sterben solt / gebot er seinem son Salomo / vnd sprach / Ich gehe hin den weg aller Welt. So sey getrost / vnd sey ein Man / vnd warte auff die Hut des HERRN deines Gottes / das du wandelst in seinen wegen / vnd halteſt seine Sitten / Gebot / Rechte / Zeugnisse / wie geschrieben stehet im Gesetz Mose / Auff das du klug seiest in allem das du thust / vnd wo du dich hin wendest. Auff das der HERR sein wort erwecke / das er vber mich geredt hat / vnd gesagt / Werden deine kinder jre wege behüten / das sie fur mir trewlich vnd von gantzem hertzen vnd von gantzer seelen wandeln / So sol von dir nimer gebrechen ein Man auff dem Stuel Jsrael.

EIn König vnd Fürst / wenn er zum Königlichem Regiment / vnd Hoheit erhaben / sol er seine Eltern nicht verachten / Sondern dieselbigen in wirden vnd ehren halten / jre Rede vnd vorbit / vor andere gern

hören. Er sol aber vleissig acht haben / das er nicht vnbedachtsamer weise in jr bitt bewillige: Denn sie können vnwissendt begeren / das jenige so jnen selbs vnd jren Kindern schedlich sein kan. Derwegen / ist jr bitt nicht wider Gott / vnd gereicht sie / dem Königlichen Regiment / nicht zu schaden / sol man sie derselbigen gewehrn: Vernimbt er aber in der warheit / das es schedlich vnd wider Gott ist / kan er jn die bitt abschlagen / Sie aber sollen sich das nicht verdriessen lassen / vnd darumb vber jre Kinder erzürnen. Dauon lesen wir eine schöne Historia / im ersten Buch der Könige am ij. Capittel.

ADer Adonia der son Hagith / kam hinein zu BathSeba der Mutter Salomo. Vnd sie sprach / Komestu auch mit frieden? Er sprach / Ja / Ich hab mit dir zu reden. Sie sprach / Sage her. Er sprach / Du weisselt / das das Königreich mein war / vnd gantz Israel hatte sich auff mich gericht / das ich König sein solt. Aber nu ist das Königreich gewand / vnd meines Bruders worden / von dem HERRN ists jm worden. Nu bitte ich eine bitte von dir / du wolltest mein Angesicht nicht beschemen. Sie sprach zu jm / Sage her. Er sprach / Rede mit dem Könige Salomo / denn er wird dein Angesicht nicht beschemen / das er mir gebe Abisag von Sunem zum Weibe. BathSeba sprach / Wol / ich wil mit dem Könige deinet halben reden.

Vnd BathSeba kam hinein zum Könige Salomo / mit

mit jm zu redē Adonias halben. Vnd der König stund auff/ vnd gieng jr entgegen / vnd betet sie an / vnd satzt sich auff seinen Stuel. Vnd es ward des Königs Mutter ein Stuel gesetzt/ das sie sich satzt zu seiner Rechten. Vnd sie sprach/ Ich bitte eine kleine Bitte von dir / du wolltest mein Angesicht nicht beschemen. Der König sprach zu jr/ Bitte meine Mutter / Ich wil dein Angesicht nicht beschemen. Sie sprach/ Las Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum Weibe geben.

Da antwortet der König Salomo/ vnd sprach zu seiner Mutter / Warumb bittestu vmb Abisag von Sunem dem Adonia? Bitte jm das Königreich auch / Denn er ist mein gröster Bruder/ vnd hat den Priester Ab Jathar/ vnd Joab den Son Zeru Ja. Vnd der König Salomo schwur bey dem HERRN vnd sprach / Gott thu mir dis vnd das / Adonia sol das wider sein Leben geredt haben. Vnd nu/ so war der HERR lebt/ der mich bestetiget hat / vnd sitzen lassen auff dem Stuel meines Vaters Dauid / vnd der mir ein Haus gemacht hat / wie er geredt hat / heute sol Adonia sterben. Vnd der König Salomo sandte hin durch Benaja den Son Joiada/ der schlug jn/ das er starb.

Baldt darnach im selben Capittel/ werden die Könige vermanet / das sie der jenigen leben: Wenn sie auch gleich bey des Herrn Altar stünden: nicht verschonen sollen/ die mutwilliger weise vnschüldig blut vergiessen. Sondern lassen sie jr Recht ausstehen / so fern sie nicht Gottes straff auff sich / vnd vnglück vber jre Land vnd Leute verursachen wollen. Also lautet der Text am selbigen Ort.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

VNd dis Gerüchte kam fur Joab / Denn Joab hatte an Adonia gehangen / wiewol nicht an Absalom. Da flohe Joab in die Hütten des HERRN / vnd fasset die Hörner des Altars. Vnd es ward dem Könige Salomo angesagt / das Joab zur Hütten des HERRN geflohen were / vnd sihe / er stehet am Altar. Da sandte Salomo hin Benaja den Son Joiada / vnd sprach / Gehe / schlage jn. Vnd da Benaja zur Hütten des HERRN kam / sprach er zu jm / So sagt der König / Gehe eraus. Er sprach / Nein / hie wil ich sterben. Vnd Benaja sagt solchs dem Könige wider / vnd sprach / So hat Joab geredt / vnd so hat er mir geantwortet.

Der König sprach zu jm / Thue wie er geredt hat / vnd schlag jn / vnd begrabe jn / Das du das Blut / das Joab vmb sonst vergossen hat / von mir thust vnd von meines Vaters Hause / vnd der HERR jm bezale sein Blut auff seinen Kopff / Das er zween Menner geschlagen hat / die gerechter vnd besser waren denn er / vnd hat sie erwürget mit dem Schwert / das mein Vater Dauid nichts drumb wuste / Nemlich / Abner den Son Ner / den Feldheubtman vber Jsrael / vnd Amasa den Son Jether / den Feldheubtman vber Juda / Das jr Blut bezalet werde auff den Kopff Joab vnd seines Samens ewiglich. Aber Dauid vnd sein Same / sein Haus vnd sein Stuel friede habe ewiglich von dem HERRN.

Vnd Benaja der Son Joiada gieng hinauff / vnd schlug jn / vnd tödtet jn. Vnd er ward begraben in seinem Hause in der Wüsten.

EJn Christlicher König vnd Fürst / sol baldt im anfang / seiner Regierung / Gott vmb Weisheit vnd verstandt bitten / das

er

er Recht vnd gerechtigkeit thun / vnterscheid / zwischen weis vnd schwartz / machen / vnd seinem hohen Ampt / wol vorstehen müge. Er sol auch armer / geringer leuthe Sachen vnd klage nicht verachten. Sondern sie Persönlich / vleissig hören / vnd ein rechtfertigs / vernünfftigs Vrteil fellen. Also thet der König Salomo / wie wir lesen im ersten Buch der Könige am iij. Capittel.

VNd der König gieng hin gen Gibeon / daselbs zu opffern / Deñ das war eine herrliche Höhe / vnd Salomo opfferte tausent Brandopffer auff dem selben Altar. Vnd der HERR erschein Salomo zu Gibeon im Trawm des nachts / vnd Gott sprach / Bitte / was ich dir geben sol.

Salomo sprach / Du hast an meinem Vater Dauid deinem knecht / grosse barmhertzigkeit gethan / wie er denn fur dir gewandelt hat in warheit vnd Gerechtigkeit / vnd mit richtigem hertzen fur dir / Vnd hast jm diese grosse Barmhertzigkeit gehalten / vnd jm einen Son gegeben / der auff seinem Stuel sesse / wie es denn jtzt gehet. Nu HERR mein Gott / du hast deinen knecht zum Könige gemacht an meines Vaters Dauids stat. So bin ich ein kleiner Knabe / weis nicht weder mein ausgang noch eingang. Vnd dein Knecht ist vnter dem Volck / das du erwelet hast / so gros / das niemand zelen noch beschreiben kan / fur der menge. So woltestu deinem Knecht geben ein gehorsam hertz / das er dein Volck richten müge / vnd verstehen / was gut vnd böse ist / Denn wer vermag dis dein mechtig Volck zu richten?

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Das gefiel dem HERRN wol / das Salomo vmb ein solches bat. Vnd Gott sprach zu jm / Weil du solches bittest / vnd bittest nicht vmb langes Leben / noch vmb Reichthum / noch vmb deiner Feinde Seele / Sondern vmb verstand Gericht zu hören / Sihe / so hab ich gethan nach deinen worten. Sihe / ich hab dir ein weises vnd verstendiges hertz gegeben / Das deines gleichen vor dir nicht gewesen ist / vnd nach dir nicht auff komen wird. Dazu das du nicht gebeten hast / hab ich dir auch gegeben / Nemlich / Reichthum vnd Ehre / Das deines gleichen keiner vnter den Königen ist zu deinen zeiten. Vnd so du wirst in meinen wegen wandeln / das du heltest meine Sitten vnd Gebot / wie dein Vater Dauid gewandelt hat / So wil ich dir geben ein langes leben.

Vnd da Salomo erwachte / Sihe / da war es ein Trawm. Vnd kam gen Jerusalem / vnd trat fur die Lade des Bunds des HERRN / vnd opfferte Brandopffer vnd Danckopffer / vnd macht ein grosses Mal allen seinen knechten.

Zu der zeit kamen zwo Huren zum Könige / vnd traten fur jn. Vnd das eine Weib sprach / Ah mein Herr / ich vnd dis Weib woneten in einem Hause / vnd ich gelag bey jr im Hause. Vnd vber drey tage da ich geborn hatte / gebar sie auch / Vnd wir waren bey einander / das kein Frembder mit vns war im Hause / on wir beide. Vnd dieses Weibes Son starb in der nacht / Denn sie hatte jn im schlaff erdruckt. Vnd sie stund in der nacht auff / vnd nam meinen Son von meiner Seiten / da deine Magd schlieff / vnd legt jn an jren Arm / vnd jren todten Son legt sie an meinen Arm. Vnd da ich des Morgens auffstund meinen Son zu seugen / Sihe / da war er tod. Aber am morgen sahe ich jn eben an / vnd sihe / es war nicht mein Son / den ich geborn hatte.

Das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Das ander Weib sprach / Nicht also / Mein Son lebt / vnd dein Son ist tod. Jene aber sprach / Nicht also/ Dein Son ist tod / vnd mein Son lebet / Vnd redten also fur dem Könige. Vnd der König sprach / Diese spricht/ Mein Son lebet/ vnd dein Son ist tod. Jene spricht/Nicht also / Dein Son ist tod / vnd mein Son lebt. Vnd der König sprach / Holet mir ein Schwert her. Vnd da das Schwert fur den König bracht ward / sprach der König/ Teilet das lebendige kind in zwey teil / vnd gebt dieser die helffte / vnd jener die helffte.

Da sprach das Weib / des Son lebete / zum Könige (denn jr Mütterlich hertz entbrand vber jren Son) Ah mein Herr / Gebt jr das Kind lebendig / vnd tödtet es nicht. Jene aber sprach / Es sey weder mein noch dein / Last es teilen. Da antwortet der König / vnd sprach / Gebt dieser das Kind lebendig / vnd tödtets nicht / die ist seine Mutter. Vnd das Vrteil erschall fur dem gantzen Jsrael / das der König gefellet hatte. Vnd furchten sich fur dem Könige/ Denn sie sahen / das die Weisheit Gottes in jm war/ Gericht zu halten.

KOnige vnd Fürsten / sollen vleissig acht haben / das Kirchen vnd Schulen: so zu erhaltung des diensts Gottes / vnd heiligen Göttlichen Worts / erbawt vnd verordnet / nicht vntergehen. Sondern viel mehr allen müglichen vleis daran wenden / das beide Kirchen vnd Schulen auffs new / (wo es die noth erfordert) Gott zu Ehren vnd zu erhaltung der Christlichen Religion: erbawet werden.

Des

Des haben wir ein Exempel an Salomon / im ersten Buch der Könige am v. vj. vij. vnd viij. Capittel. Da ist zu ersehen / was vnkosten Salomon auff den einen Tempel zu Jerusalem gewendet. So lautet die Historia.

VNd Salomo sandte zu Hiram / vnd lies jm sagen / Du weisseſt / das mein Vater Dauid nicht kundte bawen ein Haus / dem Namen des HERRN seines Gottes / vmb des Kriegs willen / der vmb jn her war / Bis sie der HERR vnter seiner Fusolen gab. Nu aber hat mir der HERR mein Gott ruge gegeben vmbher / das kein Widersacher / noch böse hindernis mehr ist. Sihe / so hab ich gedacht ein Haus zu bawen dem Namen des HERRN meines Gottes / wie der HERR geredt hat zu meinem Vater Dauid / vnd gesagt / Dein Son / den ich an deine stat setzen werde / auff deinem Stuel / der sol meinem Namen ein Haus bawen. So befihl nu / das man mir Cedern aus Libanon hawe / vnd das deine Knechte mit meinen Knechten seien. Vnd das Lohn deiner Knechte wil ich dir geben / alles wie du sageſt. Denn du weisseſt das bey vns niemand ist / der Holtz zuhawen wisse / wie die Zidonier.

Da Hiram aber höret die wort Salomo / frewet er sich hoch / Vnd sprach / Gelobet sey der HERR heute / der Dauid einen weisen Son gegeben hat vber dis grosse Volck. Vnd Hiram sandte zu Salomo / vnd lies jm sagen / Ich hab gehöret was du zu mir gesand hast / ich wil thun nach alle deinem beger mit Cedern vnd Tennen holtz. Meine Knechte sollen sie vom Libano hinab bringen ans Meer / vnd wil sie in Flössen legen lassen auff dem Meer / bis

bis an den Ort / den du mir wirst ansagen lassen / vnd wil sie daselbs abbinden / vnd du solts holen lassen. Aber du solt auch mein beger thun / vnd Speise geben meinem Gesinde. Also gab Hiram Salomo Cedern vnd Tennen Holtz nach all seinem beger. Salomo aber gab Hiram zwenzig tausent Cor Weitzen zu essen fur sein Gesinde / vnd zwenzig Cor gestossen öles / Solchs gab Salomo jerlich dem Hiram.

Vnd der HERR gab Salomo weisheit / wie er jm geredt hatte. Vnd war friede zwischen Hiram vnd Salomo / vnd sie machten beide einen Bund miteinander. Vnd Salomo legt einen anzal auff gantzes Jsrael / vnd der anzal war dreissig tausent Man. Vnd sandte sie auff den Libanon / ja einen Monden zehen tausent / das sie einen Monden auff dem Libanon waren / vnd zween Monden daheime. Vnd Adoniram war vber solcher anzal.

Vnd Salomo hatte siebenzig tausent die Last trugen / vnd achzig tausent die da zimmerten auff dem Berge. On die öbersten Amptleute Salomo / die vber das werck gesetzt waren / Nemlich / drey tausent vnd drey hundert / welche vber das Volck herrscheten / das da am Werck erbeitet. Vnd der König gebot / das sie grosse vnd köstliche Steine ausbrechen / nemlich / gehawene steine zum grund des Hauses. Vnd die Bawleute Salomo vnd die Bawleute Hiram / vnd die Giblim hieben aus / vnd bereiten zu Holtz vnd Steine zu bawen das Haus.

JM vier hundert vnd achzigsten jar / nach dem auszug der kinder Jsrael aus Egyptenland / im vierden jar des Königreichs Salomo vber Jsrael / im Monden Siff / das ist der ander Mond / ward das Haus dem HERRN gebawet. Das Haus aber das der König Salomo dem HERRN bawet / war

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sechzig ellen lang / zwenzig ellen breit / vnd dreissig ellen hoch.

Vnd bawet eine Halle fur dem Tempel/zwenzig ellen lang/ nach der breite des Hauses / vnd zehen ellen breit fur dem Hause her. Vnd er machte an das Haus Fenster/ inwendig weit / auswendig enge. Vnd er bawet einen Vmbgang an der Wand des Hauses/ rings vmbher/ das er beide vmb den Tempel vnd Chor her gieng/ vnd machte sein eusser Wand vmbher. Der vnterst Gang war fünff ellen weit/ vnd der mittelst sechs ellen weit / vnd der dritte sieben ellen weit / Denn er legte Thramen aussen am Hause vmbher/ das sie nicht an der Wand des Hauses sich hielten.

Vnd da das Haus gesetzt ward / waren die Steine zuuor gantz zugericht/ das man kein Hamer noch Beil/noch jrgend ein eisen Gezeug im bawen hörete.

Eine Thür aber war zur rechten seiten mitten am Hause/ das man durch Wendelstein hinauff gieng auff den Mittelgang / vnd vom Mittelgang auff den dritten. Also bawet er das Haus vnd volendets/ Vnd spündet das Haus mit Cedern / beide oben vnd an Wenden. Er bawet auch einen Gang oben auff dem gantzen Hause herumb / fünff ellen hoch/ vnd decket das Haus mit Cedern holtz.

Vnd es geschahe des HERRN wort zu Salomo vnd sprach / Das sey das Haus das du bawest. Wirstu in meinen Geboten wandeln/ vnd nach meinen Rechten thun/ vnd alle meine Gebot halten/ drinnen zu wandeln / So wil ich mein wort mit dir bestetigen/ wie ich deinem Vater Dauid geredt habe / Vnd wil wonen vnter den kindern Israel/ vnd wil mein Volck Israel nicht verlassen. Also bawet Salomo das Haus vnd volendets. Vnd bawet die Wende des Hauses inwendig an den seiten von Cedern / von des Hauses boden an bis an die Decke / vnd spündets mit

Holtz

Holtz inwendig / vnd teffelt den Boden des Hauſes mit Tennen bretern.

Vnd er bawet hinden im Hauſe zwenzig ellen lang ein Cedern wand / vom Boden an bis an die Decke / vnd bawet daſelbſt inwendig den Chor vnd das Allerheiligſt. Aber das Haus des Tempels (fur dem Chor) war vierzig ellen lang. Inwendig war das gantze Haus eitel Cedern / mit gedreten Knoten vnd Blumwerg / das man keinen Stein ſahe. Aber den Chor bereitet er inwendig im Hauſe / das man die Lade des Bunds des HERRN daſelbſt hin thet. Vnd fur dem Chor der zwenzig ellen lang / zwenzig ellen weit / vnd zwenzig ellen hoch war / vnd vberzogen mit lauterm Golde / ſpündet er den Altar mit Cedern.

Vnd Salomo vberzoch das Haus inwendig mit lauterm Golde / vnd zoch gülden Rigel fur dem Chor her / den er mit Golde vberzogen hatte / Alſo / das das gantze Haus gar mit Golde vberzogen war / Dazu auch den gantzen Altar fur dem Chor / vberzog er mit Golde.

Er macht auch im Chor zween Cherubim zehen ellen hoch / von Olebawm holtz. Fünff ellen hatte ein Flügel eines jglichen Cherub / das zehen ellen waren von dem ende ſeines einen Flügels / zum ende ſeines andern Flügels. Alſo hatte der ander Cherub auch zehen ellen / vnd war einerley maſſe vnd einerley raum beider Cherubim / das alſo ein jglicher Cherub zehen ellen hoch war. Vnd er thet die Cherubim inwendig ins Haus. Vnd die Cherubim breiten jre Flügel aus / das eines Flügel rüret an dieſe Wand / vnd des andern Cherub Flügel rüret an die ander Wand / Aber mitten im Hauſe rürete ein Flügel den andern. Vnd er vberzog die Cherubim mit golde.

Vnd an allen Wenden des Hauſes vmb vnd vmb / lies er ſchnitzwerg machen von ausgehöleten Cherubim /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Palmen vnd Blumwerg inwendig vnd auswendig. Auch vberzog er den Boden des Hauses mit gülden Blechen inwendig vnd auswendig. Vnd jm eingang des Chors / macht er zwo Thür von Olebawm holtz / mit fünff ecketen pfosten / vnd lies Schnitzwerg drauff machen / von Cherubim / Palmen vnd Blumwerg / vnd vberzog sie mit gülden Blechen. Also macht er auch im eingang des Tempels / viereckete Pfosten von Olebawm holtz / vnd zwo Thür von Tennen holtz / das ein jgliche Thür zwey Blat hatte an einander hangen in jren angeln / vnd macht Schnitzwerg drauff von Cherubim / Palmen vnd Blumwerg / vnd vberzog sie mit golde / recht wie es befohlen war.

Vnd er bawet auch einen Hoff drinnen / von dreien Riegen gehawen Steinen / vnd von einer Riegen gehöfelter Cedern.

Im vierden jar im Monden Sif / ward der Grund gelegt am Hause des HERRN / vnd im eilfften jar im Monden Bul (das ist der achte Mond) ward das Haus bereitet / wie es sein solte / Das sie sieben jar dran baweten.

VBer an seinem Hause bawete Salomo dreizehen jar / das ers gantz ausbawet / Nemlich / Er bawete ein Haus vom Wald Libanon / hundert ellen lang / funffzig ellen weit / vnd dreissig ellen hoch.

Auff dasselbige gezierde / leget er den Boden von Cedern Bretern / auff Cedern Seulen nach den Riegen hin. Vnd oben drauff ein Gezimmer von Cedern / auff dieselben Seulen / welcher waren fünff vnd vierzig / ja funffzehen in einer Riege.

Vnd waren Fenster gegen die drey Riegen gegen ander vber / drey gegen drey / vnd waren in jren Pfosten viereckt.

Er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Er bawet auch eine Halle von Seulen/ funffzig ellen lang/ vnd dreissig ellen breit/ Vnd noch eine Halle fur diese/ mit Seulen vnd dicken Balcken.

Vnd bawet auch eine Halle zum Richtstuel / darin man Gericht hielt/ vnd teffelt beide Boden mit Cedern.

Dazu sein Haus/ darinnen er wonet/ im hinder Hof/ hinden an der Hall/ gemacht wie die andern.

Vnd macht auch ein Haus/wie die Halle der Tochter Pharao/ die Salomo zum Weibe genomen hatte.

Solches alles waren köstliche steine nach dem Winckeleisen gehawen / mit Segen geschnitten auff allen seiten/ vom Grund bis an das Dach / Dazu auch aussen der grosse Hof. Die Grundfeste aber waren auch köstliche vnd grosse Steine/ zehen vnd acht ellen gros / vnd darauff köstliche gehawene Steine nach dem Winckeleisen/ vnd Cedern/ Aber der grosse Hof vmbher hatte drey Riegen gehawene stein/ vnd eine Riege von Cedern Brettern / Also auch der Hof am Hause des HERRN inwendig / vnd die Halle am Hause.

Vnd der König Salomo sandte hin / vnd lies holen Hiram von Tyro/ einer Widwen Son/ aus dem Stam Naphthali/ vnd sein Vater war ein Man von Tyro gewesen/ Der war ein Meister im Ertz/ vol Weisheit/ Verstand vnd Kunst zu erbeiten allerley Ertzwerck. Da der zum Könige Salomo kam / machte er alle seine werck.

Vnd machte zwo Eherne Seulen / eine jgliche achzehen ellen hoch/ vnd ein Faden von zwelff ellen war das mas vmb jgliche Seulen her. Vnd machte zween Kneuff von Ertz gegossen/ oben auff die Seulen zusetzen/ vnd ein jglicher Knauff war fünff ellen hoch. Vnd es waren an jglichem Knauff oben auff der Seulen sieben geflochten Reiffe/ wie Ketten. Vnd macht an jglichem Knauff zwo Riegen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Granatepffel vmbher/ an einem Reiffe / damit der Knauff bedeckt ward. Vnd die Kneuffe waren wie die Rosen fur der Halle/ vier ellen gros. Vnd der Granatepffel in den Riegen vmbher waren zwey hundert / oben vnd vnten an dem Reiffe / der vmb den Bauch des Knauffs her gieng / an jglichem Knauff auff beiden Seulen. Vnd er richtet die Seulen auff fur der Halle des Tempels / Vnd die er zur rechten hand setzt/ hies er Jachin/ vnd die er zur lincken hand setzet/ hies er Boas. Vnd es stund also oben auff den Seulen wie Rosen. Also ward volendet das werck der Seulen.

Vnd er machte ein Meer gegossen / zehen ellen weit von einem Rand zum andern / rund vmbher / vnd fünff ellen hoch/ vnd eine Schnur dreissig ellen lang war das mas rings vmb. Vnd vmb dasselb Meer / das zehen ellen weit war/ giengen knoten an seinem Rande / rings vmbs Meer her/ Der Knoten aber waren zwo Riegen/ gegossen. Vnd es stund auff zwelff Rindern / welcher drey gegen Mitternacht gewand waren/ drey gegen Abend/ drey gegen Mittag/ vnd drey gegen Morgen/ vnd das Meer oben drauff/ das alle jr hinder teil inwendig war. Seine dicke aber war ein hand breit/ vnd sein Rand war wie eines Bechers Rand/ wie ein auffgegangen Rosen / Vnd gieng drein zwey tausent Bath.

Er machte auch zehen Eherne Gestüle / ein jgliches vier ellen lang vnd breit / vnd drey ellen hoch. Es war aber das Gestüle also gemacht / das es seiten hatte zwischen Leisten / vnd an der seiten zwischen der Leisten / waren Lewen / Ochsen vnd Cherubim / Vnd die seiten/ daran die Lewen vnd Ochsen waren/ hatten Leisten oben vnd vnten/ vnd Füslin dran. Vnd ein jglich Gestüle hatte vier Eherne Reder/ mit ehernem Gestell. Vnd auff den vier ecken waren achseln gegossen/ ein jgliche gegen der andern vber/ vnten an den Kessel gelehnet.

Aber

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aber der Hals mitten auff dem Gestüle war einer ellen hoch vnd rund / anderthalb ellen weit / vnd waren Pockeln an dem Hals in felden / die viereckt waren vnd nicht rund. Die vier Reder aber stunden vnten an den seiten / vnd die Achsen der Reder stunden am Gestüle / ein jglich Rad war anderthalb ellen hoch. Vnd waren Reder wie Wagenreder / vnd jr Achsen / Naben / Speichen vnd Felgen / war alles gegossen. Vnd die vier Achseln auff den vier ecken / eines jglichen Gestüls waren auch am Gestüle.

Vnd am Hals oben an dem Gestüle einer halben ellen hoch rund vmbher / waren Leisten vnd seiten am Gestüle. Vnd er lies auff die flechte derselben seiten vnd Leisten graben Cherubim / Lewen vnd Palmenbewm / ein jglichs am andern rings vmbher dran. Auff die weise macht er zehen Gestüle gegossen / einerley mas vnd raum war an allen.

Vnd er machte zehen Eherne Kessel / das vierzig Bath in einen Kessel gieng / vnd war vier ellen gros / vnd auff jglichem Gestüle war ein Kessel. Vnd setzt fünff Gestüle an die rechten ecken des Hauses / vnd die ander fünffe an die lincken ecken / Aber das Meer setzet er zur rechten forn an gegen Mittag.

Vnd Hiram machte auch Töpffe / Schauffeln / Becken / vnd volendet also alle Werck / die der König Salomo am Hause des HERRN machen lies / Nemlich / die zwo Seulen / vnd die keuliche Kneuffe / oben auff den zwo Seulen / vnd die zween geflochten Reiffe / zu bedecken die zween keuliche Kneuffe auff den Seulen. Vnd die vier hundert Granatepffel an den zween geflochten Reiffen / ja zwo Riegen Granatepffel an einem Reiffe / zu bedecken die zween keuliche Kneuffe / auff den Seulen. Dazu die zehen Gestüle / vnd zehen Kessel oben drauff. Vnd das Meer vnd

zwelff

zwelff Rinder vnter dem Meer. Vnd die Töpffen/ Schauffeln vnd Becken. Vnd alle diese Gefeſs die Hiram dem Könige Salomo machte zum Hauſe des HERRN/ waren von lauterm Ertz. In der Gegend am Jordan lies ſie der König gieſſen in dicker Erden / zwiſchen Suchoth vnd Zarthan. Vnd Salomo lies alles Gefeſs vngewogen fur der ſehr groſſen menge des Ertzes.

Auch machte Salomo allen Gezeug/ der zum Hauſe des HERRN gehöret / Nemlich / einen gülden Altar/ einen gülden Tiſch / darauff die Schawbrot ligen. Fünff Leuchter zur rechten hand / vnd fünff Leuchter zur lincken/ fur dem Chor vom lauterm golde / mit gülden Blumen/ Lampen vnd Schnautzen. Dazu Schalen / Schüſſel/ Becken/ Leffel vnd Pfannen von lauterm golde. Auch waren die Angel an der Thür am Hauſe inwendig im Allerheiligſten / vnd an der Thür des Hauſes des Tempels/ gülden.

Alſo ward volendet alles Werck/ das der König Salomo machte am Hauſe des HERRN / Vnd Salomo bracht hinein/ was ſein Vater Dauid geheiliget hatte/ von Silber vnd Gold vnd Gefeſſen / vnd legets in den Schatz des Hauſes des HERRN.

DA verſamlet der König Salomon zu ſich die Eltеſten in Iſrael/ alle Oberſten der Stemme vnd Fürſten der Veter vnter den kindern Iſrael/ gen Jeruſalem / die Lade des Bunds des HERRN erauff zu bringen aus der Stad Dauid / das iſt Zion. Vnd es verſamlet ſich zum Könige Salomo/ alle Man in Iſrael/ im Monden Ethanim am Feſt/ das iſt der ſiebende Mond.

Vnd da alle Elteſten Iſrael kamen/ huben die Prieſter die Lade des HERRN auff / vnd brachten ſie hinauff/

dazu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

dazu die Hütten des Stiffts / vnd alle Gerete des Heiligthums das in der Hütten war / das theten die Priester vnd Leuiten. Vnd der König Salomo vnd die gantze Gemeine Jsrael / die zu jm sich versamlet hatte / giengen mit jm fur der Laden her / vnd opfferten Schafe vnd Rinder / so viel / das mans nicht zelen noch rechnen kund.

Also brachten die Priester die Lade des Bunds des HERRN an jren Ort in den Chor des Hauses / in das Allerheiligest vnter die Flügel der Cherubim. Denn die Cherubim breiteten die flügel aus an dem ort da die Laden stund / vnd bedeckten die Lade vnd jre stangen von oben her. Vnd die stangen waren so lang / das jre Kneuff gesehen worden in dem Heiligthum fur dem Chor / Aber haussen worden sie nicht gesehen / vnd waren daselbs bis auff diesen tag. Vnd war nichts in der Lade / denn nur die zwo steinern Tafeln Mose / die er daselbs lies in Horeb / da der HERR mit den kindern Jsrael einen Bund machte / da sie aus Egyptenland gezogen waren.

Da aber die Priester aus dem Heiligthum giengen / erfüllet ein Wolcke das Haus des HERRN / das die Priester nicht kundten stehen vnd Ampts pflegen fur der Wolcken / Denn die Herrligkeit des HERRN erfüllet das Haus des HERRN.

Da sprach Salomo / Der HERR hat geredt / Er wolle im dunckeln wonen. Jch habe zwar ein Haus gebawet dir zur Wonung / einen Sitz das du ewiglich da wonest. Vnd der König wand sein Angesicht / vnd segenet die gantze Gemeine Jsrael / vnd die gantze Gemeine Jsrael stund / Vnd er sprach.

Gelobet sey der HERR der Gott Jsrael / der durch seinen Mund meinem Vater Dauid geredt / vnd durch seine Hand erfüllet hat / vnd gesagt / Von dem tage an / da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ich mein Volck Israel aus Egypten gefüret/ hab ich nie keine Stad erwelet vnter jrgend einem Stam Israel/ das mir ein Haus gebawet würde/ das mein Name da were/ Dauid aber hab ich erwelet/ das er vber mein Volck Israel sein solt. Vnd mein Vater Dauid hatte es zwar im sinn/ das er ein Haus bawete dem namen des HERRN des Gottes Israel/ aber der HERR sprach zu meinem Vater Dauid/ Das du im sinn hast meinem Namen ein Haus zu bawen/ hastu wol gethan/ das du solches fürnamest. Doch du solt nicht das Haus bawen/ sondern dein Son/ der aus deinen Lenden komen wird/ der sol meinem Namen ein Haus bawen. Vnd der HERR hat sein Wort bestetiget/ das er geredt hat/ Denn ich bin auffkomen an meines Vaters Dauids stad/ vnd sitze auff dem Stuel Israel/ wie der HERR geredt hat/ vnd hab gebawet ein Haus dem Namen des HERRN des Gottes Israel. Vnd habe daselbs eine Stedte zugericht der Laden/ darin der Bund des HERRN ist/ den er gemacht hat mit vnsern Vetern/ da er sie aus Egyptenland fürete.

Vnd Salomo trat fur den Altar des HERRN gegen der gantzen Gemeine Israel/ vnd breitet seine hende aus gen Himel/ vnd sprach/ HERR Gott Israel/ Es ist kein Gott weder droben im Himel/ noch hunten auff Erden/ dir gleich/ Der du heltest den Bund vnd Barmhertzigkeit deinen Knechten/ die fur dir wandeln von gantzem hertzen. Der du hast gehalten deinem Knecht/ meinem Vater Dauid/ was du jm geredt hast/ Mit deinem Mund hastu es geredt/ vnd mit deiner Hand hastu es erfüllet/ wie es stehet an diesem tage. Nu HERR Israel/ halt deinem Knecht/ meinem Vater Dauid/ was du jm geredt hast/ vnd gesagt/ Es sol dir nicht gebrechen an einem Man fur mir/ der da sitze auff dem Stuel Israel/ So doch/ das deine Kinder jren weg

weg bewaren / das sie fur mir wandeln / wie du fur mir gewandelt hast. Nu Gott Israel / las deine Wort war werden / die du deinem Knecht / meinem Vater Dauid geredt hast.

Denn meinestu auch / das Gott auff Erden wone? Sihe / der Himel vnd aller Himel Himel mügen dich nicht versorgen / Wie solts denn dis Haus thun / das ich gebawet habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechtes vnd zu seinem flehen / HERR mein Gott / Auff das du höreſt das Lob vnd Gebet / das dein Knecht heute fur dir thut. Das deine Augen offenstehen vber dis Haus nacht vnd tag / vber die stete / dauon du gesagt hast / Mein Name sol da sein. Du wolteſt hören das Gebet / das dein Knecht an dieser stet thut / vnd wolteſt erhören das flehen deines Knechts vnd deines Volcks Israel / das sie hie thun werden an dieser stete deiner Wonung im Himel / Vnd wenn du es höreſt / gnedig sein.

Wenn jemand wider seinen Neheſten sündiget / vnd nimet des einen Eid auff sich / damit er sich verpflicht / vnd der Eid kömet fur deinen Altar in diesem Hause. So wolleſtu hören im Himel / vnd Recht schaffen deinen Knechten / den Gottlosen zu verdamnen / vnd seinen weg auff seinen Kopff bringen / vnd den Gerechten Recht zu sprechen / jm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

Wenn dein Volck Israel fur seinen Feinden geschlagen wird / weil sie an dir gesündiget haben / Vnd bekeren sich zu dir / vnd bekennen deinen Namen / vnd beten vnd flehen zu dir in diesem Hause. So wolleſtu hören im Himel / vnd der Sünde deines Volcks Israel gnedig sein / Vnd sie wider bringen ins Land / das du jren Vetern gegeben haſt.

Wenn der Himel verschloſſen wird / das nicht regent /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

weil sie an dir gesündiget haben / vnd werden beten an diesem Ort / vnd deinen Namen bekennen / vnd sich von jren Sünden bekeren / weil du sie drengest. So woltestu hören im Himel / vnd gnedig sein der Sünde deiner Knechte / vnd deines Volcks Jsrael / Das du jnen den guten weg weisest / darinnen sie wandeln / vnd lassest regen auff das Land / das du deinem Volck zum Erbe gegeben hast.

Wenn ein Thewrung / oder Pestilentz / oder Dürre / oder Brand / oder Hewschrecken / oder Raupen im Lande sein wird / oder sein Feind im Lande seine Thore belagert / oder jrgend eine Plage oder Kranckheit / Wer denn bittet vnd flehet / es sein sonst Menschen oder dein Volck Jsrael / die da gewar werden jrer Plage / ein jglicher in seinem hertzen / vnd breitet seine Hende aus zu diesem Hause / So wollestu hören im Himel / in dem Sitz da du woneſt / vnd gnedig sein / vnd schaffen / das du gebest einem jglichen / wie er gewandelt hat / wie du sein Hertz erkenneſt / Denn du allein kenneſt das hertz aller kinder der Menschen / Auff das sie dich fürchten allezeit / so lange sie auff dem Lande leben / das du vnsern Vetern gegeben hast.

Wenn auch ein Frembder / der nicht deines Volcks Jsrael ist / kömet aus fernem Lande / vmb deines Namens willen (Denn sie werden hören von deinem grossen Namen / vnd von deiner mechtigen Hand / vnd von deinem ausgerecktem Arm) vnd kömet / das er bete fur diesem Hause / So wollestu hören im Himel / im Sitz deiner Wonung / vnd thun alles / darumb der Frembde dich anrüfft. Auff das alle Völcker auff Erden deinen Namen erkennen / das sie auch dich fürchten / wie dein Volck Jsrael / Vnd das sie inne werden / wie dis Haus nach deinem Namen genennet sey / das ich gebawet habe.

Wenn dein Volck auszeucht in streit wider seine Feinde /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Feinde / des weges den du sie senden wirst / Vnd werden beten zum HERRN / gegen den weg zur Stad die du erwelet hast / vnd zum Hause / das ich deinem Namen gebawet habe / So wollestu jr Gebet vnd flehen hören im Himel / vnd Recht schaffen.

Wenn sie an dir sündigen werden (Denn es ist kein Mensch der nicht sündiget) vnd du erzürnest vnd gibest sie fur jren Feinden / das sie sie gefangen füren in der Feinde Land / ferne oder nahe / Vnd sie in jr hertz schlagen im Lande da sie gefangen sind / vnd bekeren sich vnd flehen zu dir / im Lande jres gefengnis / vnd sprechen / Wir haben gesündiget vnd missethan / vnd Gottlos gewesen / Vnd bekeren sich also zu dir von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen / in jrer Feinde Lande / die sie weggefurt haben / vnd beten zu dir gegen den weg zu jrem Lande / das du jren Vetern gegeben hast / zur Stad die du erwelet hast / vnd zum Hause das ich deinem Namen gebawet habe.

So wollestu jr Gebet vnd flehen hören im Himel / vom Sitz deiner Wonung / vnd Recht schaffen / vnd deinem Volck gnedig sein / das an dir gesündiget hat / vnd alle jren vbertretung / damit sie wider dich vbertreten haben / vnd barmhertzigkeit geben fur denen die sie gefangen halten / vnd dich jrer erbarmen / Denn sie sind dein Volck vnd dein Erbe / die du aus Egypten / aus dem eisern Ofen gefüret hast. Das deine augen offen seien auff das flehen deines Knechts vnd deines Volcks Jsrael / das du sie höreſt in allem / darumb sie dich anruffen. Denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völckern auff Erden / wie du geredt hast durch Mosen deinen Knecht / da du vnsere Veter aus Egypten füreteſt / HErr HERR.

Vnd da Salomo alle dis Gebet vnd flehen hatte fur dem HERRN ausgebetet / stund er auff von dem Altar

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

des HERRN / lies ab von knien vnd Hende ausbreiten gen Himel.' Vnd trat dahin vnd segenet die gantze gemeine Israel mit lauter stim vnd sprach/ Gelobet sey der HERR/ der seinem Volck Israel ruge gegeben hat/ wie er geredt hat/ Es ist nicht eines verfallen aus allen seinen guten worten/ die er geredt hat durch seinen knecht Mose. Der HERR vnser Gott sey mit vns / wie er gewesen ist mit vnsern Vetern. Er verlas vns nicht / vnd zihe die hand nicht ab von vns/ zu neigen vnser hertz zu jm / das wir wandeln in allen seinen wegen/ vnd halten seine Gebot/ Sitten vnd Rechte/ die er vnsern Vetern geboten hat.

Vnd diese wort/ die ich fur dem HERRN geflehet habe/ müssen nahe komen dem HERRN vnserm Gott/ tag vnd nacht/ das er Recht schaffe seinem Knecht / vnd seinem Volck Israel/ ein jgliches zu seiner zeit. Auff das alle Völcker auff Erden erkennen/ das der HERR Gott ist/ vnd keiner mehr / Vnd ewer hertz sey rechtschaffen mit dem HERRN vnserm Gott / zu wandeln in seinen Sitten/ vnd zu halten seine Gebot/ wie es heute gehet.

Vnd der König sampt dem gantzen Israel/ opfferten fur dem HERRN Opffer. Vnd Salomo opfferte Danckopffer (die er dem HERRN opffert) zwey vnd zwenzig tausent Ochsen/ vnd hundert vnd zwenzig tausent Schaf. Also weiheten sie das Haus des HERRN ein/ der König vnd alle kinder Israel. Desselbigen tages weihete der König den Mittelhoff/ der fur dem Hause des HERRn war / damit / das er Brandopffer / Speisopffer / vnd das fett der Danckopffer / daselbs ausrichtet. Denn der eherne Altar / der fur dem HERRN stund / war zu klein zu dem Brandopffer/ Speisopffer/ vnd zum fetten der Danckopffer.

Vnd Salomo machte zu der zeit ein Fest / vnd alles

Israel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Jsrael mit jm ein grosse versamlungen/ von der grentze Hemath an bis an den Bach Egypti/ fur dem HERRN vnserm Gott/ sieben tage/ vnd aber sieben tage/ das waren vierzehen tage/ vnd lies das Volck des achten tages gehen. Vnd sie segeneten den König/ vnd giengen hin zu jren Hütten frölich vnd guts muts/ vber alle dem guten/ das der HERR an Dauid seinem knecht/ vnd an seinem Volck Jsrael gethan hatte.

KOnige vnd Fürsten/ sollen sich wol vorsehen/ das sie sich nicht/ von frembden Weibern (die den rechten/ waren/ Gottesdienst/ nicht haben) betriegen lassen: Damit sie von jrem HERRN vnd Gott/ seinen Heiligen Geboten/ in Abgötterey/ vnd falschen Gottesdienst/ nicht fallen/ So fern sie nicht Gottes genadt vnd gunst verlieren/ vnd sich selbs/ vnd jre kinder/ vom Reich vnd Regiment verstossen wollen. So gieng es dem Weisen König Salomon/ welches kleglich ist zu lesen im ersten Buch der Könige am xj. Capittel.

ABer der König Salomo liebte viel auslendischer Weiber/ die Tochter Pharao/ vnd Moabitische/ Ammonitische/ Edomitische/ Zidonitische/ vnd Hethitische/ Von solchen Völckern/ dauon der HERR gesagt hatte den Kindern Jsrael/ Gehet nicht zu jnen/ vnd lasst sie nicht zu euch komen/ Sie werden gewis ewre hertzen neigen jren Göttern nach. An diesen hieng Salomo mit liebe. Vnd er hatte sieben

sieben hundert Weiber zu Frawen/ vnd drey hundert Kebsweiber. Vnd seine Weiber neigten sein hertz.

Vnd da er nu alt war/ neigeten seine Weiber sein Hertz frembden Göttern nach/ das sein Hertz nicht gantz war mit dem HERRN seinem Gott/ wie das Hertz seines Vaters Dauids. Also wandelt Salomo Asthoreth dem Gott der von Zidon nach/ vnd Milcom dem grewel der Ammoniter. Vnd Salomo thet das dem HERRN vbel gefiel/ vnd folget nicht gentzlich dem HERRN/ wie sein Vater Dauid. Da bawete Salomo eine Höhe/ Chamos dem grewel der Moabiter/ auff dem Berge/ der fur Jerusalem ligt/ vnd Molech dem grewel der Ammoniter. Also thet Salomo allen seinen auslendischen Weibern/ die jren Göttern reucherten vnd opfferten.

Der HERR aber ward zornig vber Salomo/ das sein Hertz von dem HERRN dem Gott Jsrael geneigt war/ der jm zwey mal erschienen war/ vnd jm solchs geboten hatte/ das er nicht andern Göttern nach wandelt/ Vnd doch er nicht gehalten hatte/ was jm der HERR geboten hatte. Darumb sprach der HERR zu Salomo/ Weil solchs bey dir geschehen ist/ vnd hast meinen Bund vnd meine Gebot nicht gehalten/ die ich dir geboten habe/ so wil ich auch das Königreich von dir reissen/ vnd deinem knecht geben. Doch bey deiner zeit wil ichs nicht thun/ vmb deines Vaters Dauids willen/ sondern von der hand deines Sons wil ichs reissen/ Doch wil ich nicht das gantze Reich abreissen/ Einen stam wil ich deinem Son geben/ vmb Dauids willen meines knechts/ vnd vmb Jerusalem willen/ die ich erwelet habe.

Vnd der HERR erwecket Salomo einen Widersacher/ Hadad den Edomiter von Königlichem Samen/ welcher war in Edom. Denn da Dauid in Edom war/ vnd

Joab

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Joab der Feldheubtman hinauff zoch / die Erschlagene zu begraben / schlug er was Mansbilde war in Edom. Denn Joab bleib sechs Monden daselbs / vnd das gantze Israel/bis er ausrottet alles was Mansbilde war in Edom. Da flohe Hadad vnd mit jm etliche Menner der Edomiter von seines Vaters Knechten / das sie in Egypten kemen. Hadad aber war ein junger knabe. Vnd sie machten sich auff von Midian/ vnd kamen gen Paran/ vnd namen Leute mit sich aus Paran / vnd kamen in Egypten zu Pharao dem Könige in Egypten/ der gab jm ein Haus vnd narung/ vnd gab jm ein Land ein.

Vnd Hadad fand grosse gnade fur dem Pharao / das er jm auch seines Weibs Thahpenes der Königin Schwester zum Weibe gab. Vnd die Schwester Thahpenes gebar jm Genubath seinen Son / Vnd Thahpenes zog jn auff im Hause Pharao / das Genubath war im Hause Pharao vnter den Kindern Pharao. Da nu Hadad höret in Egypten / das Dauid entschlaffen war mit seinen Vetern/ vnd das Joab der Feldheubtman tod war/ sprach er zu Pharao/ Las mich in mein Land zihen. Pharao sprach zu jm/ Was feilet dir bey mir / das du wilt in dein Land zihen? Er sprach/ nichts/ Aber las mich zihen.

Auch erwecket jm Gott einen Widersacher / Reson/ den Son ElJada/ der von seinem Herrn HadadEser dem Könige zu Zoba geflohen war / vnd samlet wider jn Menner/ vnd ward ein Heubtman der Kriegsknecht/ da sie Dauid erwürget / vnd zogen gen Damascon/ vnd woneten daselbs / vnd regierten zu Damasco / Vnd er war Israels Widersacher / so lange Salomo lebte. Das ist der schade den Hadad leid / darumb hatte er einen ekel wider Israel/ vnd ward König vber Syrien.

Dazu Jerobeam der Son Nebat ein Ephrater von

Zareda/ Salomo Knecht/ vnd seine Mutter hies Zeruja/ ein Widwe / Der hub auch die hand auff wider den König. Vnd das ist die sache / darumb er die hand wider den König auffhub. Da Salomo Millo bawet / verschlos er eine lücke an der Stad Dauid seines Vaters. Vnd Jerobeam war ein streitbar Man. Vnd da Salomo sahe / das der Knabe ausrichtig war/ satzt er jn vber alle last des Hauses Joseph.

Es begab sich aber zu der zeit / das Jerobeam ausgieng von Jerusalem/ vnd es traff jn an der Prophet Ahia von Silo auff dem wege/ vnd hatte einen newen Mantel an / vnd waren die beide allein im Felde. Vnd Ahia fasset den newen Mantel den er anhatte / vnd reis jn in zwelff stück. Vnd sprach zu Jerobeam / Nim zehen stück zu dir. Denn so spricht der HERR der Gott Israel / Sihe/ ich wil das Königreich von der Hand Salomo reissen / vnd dir zehen Stemme geben. Einen Stam sol er haben/ vmb meines Knechts Dauids willen / vnd vmb der Stad Jerusalem willen/ die ich erwelet habe aus allen Stemmen Israel. Darumb / das sie mich verlassen / vnd angebetet haben Asthoreth den Gott der Zidonier / Chamos den Gott der Moabiter / vnd Milcom den Gott der Kinder Ammon/ vnd nicht gewandelt haben in meinen wegen / das sie theten was mir wolgefellet / meine Gebot vnd Rechte / wie Dauid sein Vater.

Ich wil auch nicht das gantze Reich aus seiner hand nemen/ Sondern ich wil jn zum Fürsten machen sein Lebenlang/ vmb Dauid meines Knechts willen/ den ich erwelet habe / der meine Gebot vnd Rechte gehalten hat. Aus der hand seines Sons wil ich das Königreich nemen / vnd wil dir zehen Stemme/ vnd seinem Son einen stam geben. Auff das Dauid mein Knecht fur mir ein Liecht habe allwege/ in der Stad Jerusalem/ die ich mir erwelet habe/ das ich meinen Namen dahin stellet.

So

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

So wil ich nu dich nemen / das du regierest vber alles was dein Hertz begert / vnd solt König sein vber Jsrael. Wirstu nu gehorchen allem / das ich dir gebieten werde / vnd in meinen Wegen wandeln / vnd thun / was mir gefelt / das du haltest meine Rechte vnd Gebot / wie mein Knecht Dauid gethan hat / So wil ich mit dir sein / vnd dir ein bestendig Haus bawen / wie ich Dauid gebawet habe / vnd wil dir Jsrael geben / vnd wil den Samen Dauid vmb des willen demütigen / doch nicht ewiglich.

Salomo aber trachtet Jerobeam zu tödten / Da macht sich Jerobeam auff / vnd floh in Egypten zu Sisak dem Könige in Egypten / Vnd bleib in Egypten / bis das Salomo starb.

Was mehr von Salomo zu sagen ist / vnd alles was er gethan hat / vnd seine Weisheit / das ist geschrieben in der Chronica von Salomo. Die zeit aber / die Salomo König war zu Jerusalem vber gantz Jsrael / ist vierzig jar. Vnd Salomo entschlieff mit seinen Vetern / vnd ward begraben in der Stad Dauid seines Vaters.

KOnige vnd Fürsten / sollen mehr Gottfürchtiger / Alter / Weiser / vnd erfarner Rethe / rathschlegen gehorchen / den junger Leute / die nur allein auff das jegenwertige sehen / vnd nicht bedencken / was Nutz / schaden / oder vnglück / aus jren Rathschlegen (wenn man denselbigen folget) entspriessen kan. Sie sollen auch gnedige antwort / jren Vnterthanen (wenn sie / was recht vnd billich ist / begeren) wiederfahren lassen. Wo Roboam Salomons

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Son dieser lehre gefolget / were Jsrael von jm nicht abgefallen / Wie wir im j. Buch der Könige am xij. Capittel lesen.

VNd Jerobeam sampt der gantzen Gemeine Jsrael kamen vnd redeten mit Rehabeam vnd sprachen / Dein Vater hat vnser Joch zu hart gemacht. So mache du nu den harten Dienst vnd das schwehre Joch leichter / das er vns auffgelegt hat / So wollen wir dir vnterthenig sein. Er aber sprach zu jnen / Gehet hin bis an den dritten tag / so komet wider zu mir. Vnd das Volck gieng hin.

Vnd der König Rehabeam hielt einen Rat mit den Elteſten die fur seinem Vater Salomo stunden / da er lebet / vnd sprach / Wie ratet jr / das wir diesem Volck ein antwort geben? Sie sprachen zu jm / Wirstu heute diesem Volck einen Dienst thun / vnd jnen zu willen sein / vnd sie erhören / vnd jnen gute wort geben / So werden sie dir vnterthenig sein dein lebenlang. Aber er verlies der Elteſten Rat / den sie jm gegeben hatten / vnd hielt einen Rat mit den Jungen / die mit jm auffgewachsen waren / vnd fur jm stunden.

Vnd er sprach zu jnen / Was ratet jr / das wir antworten diesem Volck / die zu mir gesagt haben / Mache das Joch leichter / das dein Vater auff vns gelegt hat? Vnd die Jungen die mit jm auffgewachsen waren / sprachen zu jm / Du solt zu dem Volck / das zu dir sagt / Dein Vater hat vnser Joch zu schwehr gemacht / mache du es vns leichter / also sagen / Mein kleinster Finger sol dicker sein / denn meines Vaters Lenden. Nu / mein Vater hat auff euch ein schwehr Joch geladen / Jch aber wils noch mehr vber euch machen.

Mein

Mein Vater hat euch mit Peitzschen gezüchtiget / ich wil euch mit Scorpion züchtigen.

Also kam Jerobeam sampt dem gantzen Volck zu Rehabeam am dritten tage / wie der König gesagt hatte / vnd gesprochen / Komet wider zu mir am dritten tage. Vnd der König gab dem Volck eine harte antwort / vnd verlies den Rat / den jm die Elteſten gegeben hatten / vnd redet mit jnen nach dem Rat der Jungen / vnd sprach / Mein Vater hat ewer Joch schwehr gemacht / Ich aber wils noch mehr vber euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitzschen gezüchtiget / Ich aber wil euch mit Scorpion züchtigen. Also gehorchet der König dem Volck nicht / Denn es war also gewand von dem HERRN / Auff das er sein Wort bekrefftiget / das er durch Ahia von Silo geredt hatte zu Jerobeam dem Son Nebat.

Da aber das gantze Jsrael sahe / das der König sie nicht hören wolt / gab das Volck dem Könige ein antwort / vnd sprach / Was haben wir denn teils an Dauid / oder erbe am Son Jsai? Jsrael heb dich zu deinen Hütten / So sihe nu du zu deinem Hause Dauid. Also gieng Jsrael in seine Hütten / das Rehabeam regierte nur vber die kinder Jsrael / die in den Stedten Juda woneten. Vnd da der König Rehabeam hin sandte Adoram den Rentmeister / warff jn gantz Jsrael mit steinen zu tod. Aber der König Rehabeam steig frisch auff einen Wagen / das er flohe gen Jerusalem. Also fiel ab Jsrael vom Hause Dauid bis auff diesen tag.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht newen Gottesdienst / oder Ceremonien / die Gottes Wort zu wider / in jrem Landt er-

 dencken /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

dencken / oder einsetzen. Sondern sich mit dem Gottesdienst vnd Ceremonien / die in der Heiligen Schrifft gegründet / genügen lassen: Vnd jre Vnterthanen / zu keinen andern (als den allein / welche er selbs in seinem Heiligen Wort geboten) nötigen. Wo sie aber vom Teuffel vnd bösen Ratgebern / betrogen werden / vnd in jrem Reich / Gottesdienst stifften (welchen sie meinen / das es ein Gottesdienst sey / so es doch in der warheit nichts anders / den Abgötterey vnd Aberglauben fur Gott ist) vnd sie von rechtschaffenen Propheten vnd Lehrern vermant werden / Sollen sie von jrem Gottlosen wesen abstehen / nicht hartneckich / wider Gott vnd seine warhafftige diener / vnd Propheten streben / Wo sie sich nicht selbs verderben / jren Erben vom Regiment helffen / vnd vrsach dazu geben wollen / das viel vnschüldigs Bluts (von wegen solcher Abgötterey) vergossen werde. Ich rede nicht von der Ewigen verdamnuss / in welche viel armer Menschen / durch diese vrsach fallen / Das Könige / jre Vntersassen / Gott auff ein andere weiss / den er in seinem Wort befohlen / zu dienen / zwingen. Dauon haben wir ein grewlich Exempel an Jerobeam dem König zu Jsrael / im ersten Buch der Könige am xij. xiij. vnd xiiij. Capittel / Vnd begindt die Historia also.

Jero-

IEROBEAM aber gedacht in seinem Hertzen/ Das Königreich wird nu wider zum Hause Dauid fallen/ so dis Volck sol hinauff gehen opffer zu thun in des HERRN Hause zu Jerusalem/ Vnd wird sich das hertz des Volcks wenden zu jrem Herrn Rehabeam dem Könige Juda/ vnd wird mich erwürgen/ vnd wider zu Rehabeam dem Könige Juda fallen. Vnd der König hielt einen Rat/ vnd macht zwey güldene Kelber/ vnd sprach zu jnen/ Es ist euch zu viel hinauff gen Jerusalem zu gehen/ Sihe/ da sind deine Götter/ Jsrael/ die dich aus Egyptenland gefüret haben. Vnd setzet eins zu BethEl/ vnd das ander thet er gen Dan/ vnd das geriet zur Sünde/ Denn das Volck gieng hin fur dem einen bis gen Dan.

Er macht auch ein haus der Höhen/ vnd macht Priester von den geringsten im Volck/ die nicht von den Kindern Leui waren. Vnd er macht ein Fest am funffzehenden tag des achten Monden/ wie das Fest in Juda/ vnd opfferte auff dem Altar. So thet er zu BethEl/ das man den Kelbern opfferte/ die er gemacht hatte/ Vnd stifftet zu BethEl die Priester der Höhen/ die er gemacht hatte. Vnd opfferte auff dem Altar (den er gemacht hatte) zu BethEl/ am funffzehenden Tage des achten Monden/ welchen er aus seinem Hertzen erdacht hatte/ Vnd macht den Kindern Jsrael Feste/ vnd opfferte auff dem Altar/ das man reuchern solte.

VNd sihe/ ein Man Gottes kam von Juda/ durch das wort des HERRN gen BethEl/ vnd Jerobeam stund bey dem Altar zu reuchern/ Vnd er rieff wider den Altar durch das wort des HERRN/ vnd sprach/ Altar/ Altar/ So spricht der HERR/ Sihe/

es

es wird ein Son dem Hause Dauid geborn werden / mit namen Josia/der wird auff dir opffern die Priester der Höhe/ die auff dir reuchern/vnd wird Menschen bein auff dir verbrennen. Vnd er gab des tages ein Wunder / vnd sprach/ Dis ist das wunder / das solches der HERR geredt hat/ Sihe/ der Altar wird reissen/ vnd die assche verschüttet werden/ die drauff ist.

Da aber der König das wort von dem Man Gottes hörete / der wider den Altar zu BethEl rieff / recket er seine Hand aus bey dem Altar / vnd sprach / Greifft jn. Vnd seine hand verdorret / die er wider jn ausgereckt hatte / vnd kund sie nicht wider zu sich zihen. Vnd der Altar reis / vnd die assche ward verschüttet vom Altar / nach dem Wunder/ das der Man Gottes gegeben hatte durch das Wort des HERRN. Vnd der König antwortet / vnd sprach zu dem Man Gottes / Bitte das Angesicht des HERRN deines Gottes / vnd bitte fur mich / das meine Hand wider zu mir kome. Da bat der Man Gottes das Angesicht des HERRN / Vnd dem Könige ward seine Hand wider zu jm bracht/ vnd ward wie sie vorhin war.

Vnd der König redet mit dem Man Gottes / Kom mit mir heim/ vnd labe dich/ ich wil dir ein Geschenck geben. Aber der Man Gottes sprach zum Könige/ Wenn du mir auch dein halbes Haus gebest/ so keme ich doch nicht mit dir. Denn ich wil an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser trincken. Denn also ist mir geboten durch des HERRN Wort/ vnd gesagt/ Du solt kein Brot essen/ vnd kein Wasser trincken / vnd nicht wider durch den weg komen / den du gegangen bist. Vnd er gieng weg durch einen andern weg/ vnd kam nicht wider durch den weg / den er gen BethEl komen war.

Es wonet aber ein alter Prophet zu BethEl / zu dem kam

kam sein Son/ vnd erzelet jm alle werck/ die der Man Gottes gethan hatte des tages zu BethEl/ vnd die wort die er zum Könige geredt hatte. Vnd jr Vater sprach zu jnen/ Wo ist der weg/ den er gezogen ist? Vnd seine Söne zeigten jm den weg/ den der Man Gottes gezogen war/ der von Juda komen war. Er aber sprach zu seinen Sönen/ Sattelt mir den Esel. Vnd da sie jm den Esel sattelten/ reit er drauff/ vnd zoch dem Man Gottes nach/ vnd fand jn vnter einer Eichen sitzen/ vnd sprach zu jm/ Bistu der Man Gottes/ der von Juda komen ist? Er sprach/ Ja.

Er sprach zu jm/ Kom mit mir heim/ vnd iss brot. Er aber sprach/ Jch kan nicht mit dir vmbkeren vnd mit dir komen/ ich wil auch nicht Brot essen/ noch wasser trincken mit dir/ an diesem ort. Denn es ist mit mir geredt worden durch das Wort des HERRN/ Du solt daselbs weder Brot essen noch wasser trincken/ Du solt nicht wider durch den weg gehen/ den du gegangen bist. Er sprach zu jm/ Jch bin auch ein Prophet wie du/ vnd ein Engel hat mit mir geredt durch des HERRN Wort/ vnd gesagt/ Füre jn wider mit dir heim/ das er brot esse/ vnd wasser trincke. Er log jm aber/ vnd furet jn widerumb/ das er Brot ass/ vnd wasser tranck in seinem Hause.

Vnd da sie zu tisch sassen/ kam das wort des HERRN zum Propheten/ der jn widerumb gefürt hatte/ vnd schrey den Man Gottes an/ der von Juda komen war/ vnd sprach/ So spricht der HERR/ Darumb/ das du dem munde des HERRN bist vngehorsam gewest/ vnd hast nicht gehalten das Gebot/ das dir der HERR dein Gott geboten hat/ vnd bist vmbgekeret/ hast brot gessen/ vnd wasser getruncken an dem ort/ dauon er dir sagete/ Du solt weder brot essen noch wasser trincken/ Sol dein Leichnam nicht in deiner Veter Grab komen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd nach dem er brot gessen vnd getruncken hatte/ sattelt man den Esel dem Propheten / den er widerumb gefüret hatte. Vnd da er weg zoch/ fand jn ein Lewe auff dem wege/ vnd tödtet jn. Vnd sein Leichnam lag geworffen in dem wege/ vnd der Esel stund neben jm/ vnd der Lewe stund neben dem Leichnam. Vnd da Leute fur vber giengen/ sahen sie den Leichnam in den weg geworffen / vnd den Lewen bey dem Leichnam stehen/ vnd kamen vnd sagten es in der Stad/ da der alte Prophet inne wonet.

Da das der Prophet höret / der jn widerumb gefüret hatte/ sprach er / Es ist der Man Gottes / der dem Munde des HERRN ist vngehorsam gewest / Darumb hat jn der HERR dem Lewen gegeben / der hat jn zubrochen vnd getödtet/ nach dem wort das jm der HERR gesagt hat. Vnd sprach zu seinen Sönen/ Sattelt mir den Esel. Vnd da sie jn gesattelt hatten / zoch er hin / vnd fand seinen Leichnam in den weg geworffen / vnd den Esel vnd den Lewen neben dem Leichnam stehen. Der Lewe hatte nichts gefressen vom Leichnam/ vnd den Esel nicht zubrochen.

Da hub der Prophet den Leichnam des Mans Gottes auff / vnd legt jn auff den Esel/ vnd füret jn widerumb/ vnd kam in die Stad des alten Propheten/ das sie jn klagten vnd begrüben. Vnd er legte den Leichnam in sein Grab/ vnd klagten jn / Ah Bruder. Vnd da sie jn begraben hatten/ sprach er zu seinen Sönen/ Weñ ich sterbe/ so begrabet mich in dem Grabe / da der Man Gottes in begraben ist/ vnd legt meine beine neben seinen Beinen. Denn es wird geschehen/ was er geschrien hat wider den Altar zu BethEl/ durch das wort des HERRN/ vnd wider alle heuser der Höhen/ die in den Stedten Samaria sind.

Aber nach diesem Geschicht keret sich Jerobeam nicht von seinem bösen wege / Sondern verkeret sich vnd macht

Priester

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Priester der Höhen von den geringsten des Volcks/ Zu wem er lust hatte/ des hand füllet er/ vnd der ward Priester der Höhe. Vnd dis geriet zur Sünden dem hause Jerobeam/ das er verderbet vnd von der Erden vertilget ward.

ZV der zeit war Abia der Son Jerobeam kranck. Vnd Jerobeam sprach zu seinem Weibe/ Mache dich auff/ vnd verstelle dich/ das niemand mercke/ das du Jerobeams Weib seiest/ vnd gehe hin gen Silo. Sihe/ daselbs ist der Prophet Ahia/ der mir geredt hat/ das ich solt König sein vber dis Volck. Vnd nim mit dir zehen brot vnd Kuchen vnd ein Krug mit Honig/ vnd kome zu jm/ das er dir sage/ wie es dem Knaben gehen wird. Vnd das Weib Jerobeam thet also/ vnd machte sich auff/ vnd gieng hin gen Silo/ vnd kam ins Haus Ahia. Ahia aber kund nicht sehen/ denn seine Augen starreten fur alter.

Aber der HERR sprach zu Ahia/ Sihe/ das Weib Jerobeam komet/ das sie von dir eine sache frage vmb jren Son/ denn er ist kranck. So rede nu mit jr/ so vnd so. Da sie nu hinein kam/ stellet sie sich frembde. Als aber Ahia höret das rausschen jrer Füsse zur Thür hinein gehen/ sprach er/ Kom herein du Weib Jerobeam/ Warumb stellestu dich so frembd? Ich bin zu dir gesand ein harter Bote.

Gehe hin/ vnd sage Jerobeam/ So spricht der HERR der Gott Israel/ Ich hab dich erhaben aus dem Volck/ vnd zum Fürsten vber mein volck Israel gesetzt/ Vnd habe das Königreich von Dauids hause gerissen/ vnd dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht Dauid/ der mein Gebot hielt/ vnd wandelt mir nach von gantzem hertzen/ das er thet was mir nur wolgefiel. Vnd hast vbel gethan vber alle die vor dir gewesen sind. Bist hin gegangen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd hast dir ander Götter gemacht vnd gegossen Bilder/ das du mich zu zorn reitzest/ vnd hast mich hinder deinen rücken geworffen.

Darumb sihe/ Ich wil vnglück vber das Haus Jerobeam füren/ vnd ausrotten an dem Jerobeam/ auch den/ der an die wand pisset/ den verschlossen vnd verlassen in Israel. Vnd wil die Nachkomen des hauses Jerobeam ausfegen/ wie man Kot ausfeget/ bis gantz mit jm aus sey. Wer von Jerobeam stirbt in der Stad/ den sollen die Hunde fressen/ Wer aber auff dem Felde stirbt/ den sollen die Vogel des Himels fressen/ denn der HERR hats geredt. So mache du dich auff vnd gehe heim/ Vnd wenn dein Fus zur Stad eintrit/ wird das Kind sterben. Vnd es wird jn das gantze Israel klagen/ vnd werden jn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu grabe komen/ darumb/ das etwas guts an jm erfunden ist fur dem HERRN dem Gott Israel/ im hause Jerobeam.

Der HERR aber wird jm einen König vber Israel erwecken/ Der wird das haus Jerobeam ausrotten des tages. Vnd was ist nu gemacht? Vnd der HERR wird Israel schlagen/ gleich wie das Rhor im wasser bewegt wird/ vnd wird Israel ausreissen von diesem guten Lande/ das er jren Vetern gegeben hat/ vnd wird sie strewen vber das wasser/ Darumb/ das sie jre Hayne gemacht haben/ den HERRN zu erzürnen. Vnd wird Israel vbergeben vmb der Sünde willen Jerobeam/ der da gesündiget hat/ vnd Israel hat sündigen gemacht.

Vnd das Weib Jerobeam macht sich auff/ gieng hin/ vnd kam gen Thirza. Vnd da sie auff die Schwelle des Hauses kam/ starb der Knabe. Vnd sie begruben jn/ vnd gantz Israel klaget jn/ nach dem wort des HERRN/ das er geredt hatte durch seinen Knecht Ahia den Propheten.

Was

Was mehr von Jerobeam zu sagen ist / wie er gestritten vnd regiert hat / Sihe / das ist geschrieben in der Chronica der Könige Jsrael. Die zeit aber die Jerobeam regierte / sind zwey vnd zwenzig jar / vnd entschlieff mit seinen Vetern.

KOnige vnd Fürsten / sollen den waren Gottesdienst / in jren Lendern vnd Reichen nicht verlassen / so fern sie nicht wollen / das der ware Lebendige Gott / sie wider verlassen / vnd in jrer Feinde hende zu dienst geben sol: Darumb das sie Gott nicht rechtschaffen dienen wollen. Dauon lesen wir ein jemmerliche Historia im j. Buch der Könige am xiiij. Capittel / vnd im Andern Buch der Chronicken am xij. Capittel. Vnd weil die Historia in der Chronicken deutlicher / den im Buch der Könige / stehet / wil ich aus der Chronicke die Historien / aus dem vorgenanten Capittel / hieher schreiben.

DA aber das Königreich Rehabeam bestetiget vnd bekrefftiget ward / verlies er das Gesetz des HERRN / vnd gantz Jsrael mit jm. Aber im fünfften jar des Königs Rehabeam zog erauff Sisak der König in Egypten wider Jerusalem (Denn sie hatten sich versündigt am HERRN) mit tausent vnd zwey hundert Wagen / vnd mit sechzig tausent Reutern / vnd das Volck war nicht zu zelen / das mit jm kam aus Egypten / Lybia / Suchim / vnd Moren. Vnd er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gewan die festen Stedte die in Juda waren / vnd kam bis gen Jerusalem.

Da kam Semaja der Prophet zu Rehabeam vnd zu den öbersten Juda / die sich gen Jerusalem versamlet hatten fur Sisak / vnd sprach zu jnen / So spricht der HERR / Jr habt mich verlassen / darumb hab ich euch auch verlassen in Sisaks hand. Da demütigeten sich die öbersten in Jsrael mit dem Könige / vnd sprachen / Der HERR ist gerecht. Als aber der HERR sahe / das sie sich demütigeten / kam das wort des HERRN zu Semaja / vnd sprach / Sie haben sich gedemütiget / darumb wil ich sie nicht verderben / Sondern ich wil jnen ein wenig errettung geben / das mein grim nicht trieffe auff Jerusalem durch Sisak. Doch sollen sie jm vnterthan sein / Das sie innen werden / was es sey / Mir dienen / vnd den Königreichen in Landen dienen.

Also zoch Sisak der König in Egypten erauff gen Jerusalem / vnd nam die Schetze im Hause des HERRN / vnd die Schetze im Hause des Königs / vnd nams alles weg. Vnd nam auch die gülden Schilde / die Salomo machen lies. An welcher stat lies der König Rehabeam ehrne Schilde machen / vnd befahl sie den Obersten der Drabanten / die an der Thür des Königes Haus hütten. Vnd so offt der König in des HERRN Haus gieng / kamen die Drabanten vnd trugen sie / vnd brachten sie wider in der Drabanten Kamer. Vnd weil er sich demütiget / wand sich des HERRN zorn von jm / das nicht alles verderbet ward / Denn es war in Juda noch was guts.

Also ward Rehabeam der König bekrefftiget in Jerusalem / vnd regierte. Ein vnd vierzig jar alt war Rehabeam da er König ward / vnd regierte siebenzehen jar zu Jerusalem / in der Stad die der HERR erwelet hatte / aus allen Stemmen Jsrael / das er seinen Namen dahin stellet. Seine

Mutter

Mutter hies Naema ein Ammonitin. Vnd er handelt vbel/ vnd schickt sein hertz nicht das er den HERRN suchte.

Die Geschicht aber Rehabeam / beide die ersten vnd die letzten/ sind geschrieben in den Geschichten Semaja des Propheten/ vnd Iddo des Schawers / vnd auffgezeichnet/ dazu die kriege Rehabeam vnd Jerobeam jr lebenlang. Vnd Rehabeam entschlieff mit seinen Vetern/ vnd ward begraben in der Stad Dauid / Vnd sein Son Abia ward König an seine stat.

Vnd ob wol dieser Abia / Gott nicht rechtschaffen fürchtet/ Sondern in seines Vaters Rehabeams sünden wandelte / so gab jm dennoch Gott vberwindung/ vber Jerobeam vnd Jsrael/ vmb Dauids willen/ das ist / vmb der Verheissung willen/ die Gott dem Dauid/ gethan hatte/ das einer von seinem geschlechte / vnd abkomen/ sitzen solte/ auff dem Königlichen Stuel/ ewiglich. Dis wird fürnemlich von Jhesu Christo vnserm Heiland verstanden/ der aus Dauids geschlecht/ solt geboren werden. Die Historien findestu im ersten Buch der Könige am xv. vnd im andern Buch der Chronicken am xiij. Capittel / da stehet also geschrieben.

VNd es erhub sich ein streit zwischen Abia vnd Jerobeam. Vnd Abia rüstet sich zu dem streit mit vier hundert tausent junger Manschafft/ starcke Leute zum kriege. Jerobeam aber rüstet sich mit jm zu streitten mit acht hundert tausent junger Manschafft/ starcke Leute. Vnd

Vnd Abia macht sich auff/ oben auff den Berg Zemaraim/ welcher ligt auff dem Gebirge Ephraim/ vnd sprach/ Höret mir zu Jerobeam vnd gantzes Israel. Wisset jr nicht/ das der HERR der Gott Israel hat das Königreich zu Israel Dauid gegeben ewiglich/ jm vnd seinen Sönen einen Saltzbund? Aber Jerobeam der Son Nebat/ der Knecht Salomo Dauids Son/ warff sich auff/ vnd ward seinem Herrn abtrünnig. Vnd haben sich zu jm geschlagen lose Leute/ vnd kinder Belial/ vnd haben sich gestercket wider Rehabeam den Son Salomo/ Denn Rehabeam war jung/ vnd eins blöden hertzen/ das er sich fur jnen nicht wehret. Nu denckt jr euch zu setzen wider das Reich des HERRN/ vnter den Sönen Dauid/ weil ewer ein grosser hauffe ist/ vnd habt güldene Kelber die euch Jerobeam fur Götter gemacht hat. Habt jr nicht die Priester des HERRN die kinder Aaron vnd die Leuiten ausgestossen/ vnd habt euch eigene Priester gemacht/ wie die Völcker in Landen? Wer da kömet seine hand zu füllen mit einem jungen Farren vnd sieben Widern/ der wird Priester/ dere/ die nicht Götter sind.

Mit vns aber ist der HERR vnser Gott/ den wir nicht verlassen/ vnd die Priester die dem HERRN dienen/ die kinder Aaron/ vnd die Leuiten in jrem geschefft/ vnd anzünden dem HERRN alle morgen Brandopffer/ vnd alle abend. Dazu das gute Reuchwerg/ vnd bereite Brot auff den reinen Tisch/ vnd der gülden Leuchter mit seinen Lampen/ das sie alle abend angezündet werden. Denn wir behalten die Hut des HERRN vnsers Gottes/ Jr aber habt jn verlassen. Sihe/ mit vns ist an der spitzen Gott vnd seine Priester/ Vnd die Drometen zu drometen/ das man wider euch dromete/ Jr kinder Israel/ streitet nicht wider den HERRN ewer Veter Gott/ Denn es wird euch nicht gelingen.

Aber

Aber Jerobeam macht einen hinderhalt vmbher/ das er von hinden an sie keme/ das sie fur Juda waren/ vnd der hinderhalt hinder jnen. Da sich nu Juda vmbwand/ Sihe/ da war forn vnd hinden streit. Da schrien sie zum HERRN/ vnd die Priester drometen mit Drometen/ vnd jderman in Juda dönet. Vnd da jderman in Juda dönete/ plaget Gott Jerobeam vnd das gantze Jsrael fur Abia vnd Juda. Vnd die kinder Jsrael flohen fur Juda/ vnd Gott gab sie in jre hende/ das Abia mit seinem volck eine grosse Schlacht an jnen thet/ vnd fielen aus Jsrael erschlagene fünffhundert tausent junger Manschafft. Also worden die kinder Jsrael gedemütiget zu der zeit. Aber die kinder Juda worden getrost/ Denn sie verliessen sich auff den HERRN jrer Veter Gott. Vnd Abia jaget Jerobeam nach/ vnd gewan jm Stedte an/ BethEl mit jren Töchtern/ Jesana mit jren Töchtern/ vnd Ephron mit jren Töchtern. Das Jerobeam förder nicht zu krefften kam/ weil Abia lebte/ Vnd der HERR plagte jn das er starb.

EJn Christlicher König vnd Fürst/ sol alle Abgötterey/ aus seinem Königreiche ausrotten/ so viel als jmmer möglich ist/ kan es nicht alles geschehen/ wie er gern wolte/ so sol gleichwol sein hertz/ vor Gott seinem HERRN/ rechtschaffen sein/ vnd in der sachen/ weder der Mutter/ noch der Ratsherrn/ Freundschafft oder Feindschafft achten/ denn die sache gehöret Gott zu/ welchem man mehr gehorchen mus/ dann den Menschen. Wer das thut von gantzem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

hertzen / der wird grossen Sieg vber seine Feinde / ob dieselbigen schon viel tausent Man stercker seind / den sein hauffe ist / erlangen. Also gab Gott dem König Assa / Abia Son / dem König in Juda / ein mechtige / grosse vberwindung / vber die Moren / die jnen mit einer so grossen Heres macht (desgleichen in der gantzē heiligen Schrifft / oder andern Historien nicht gefunden wird) vberzogen / Denn es waren Tausent mal Tausent Man / vnd drey hundert Wagen / zum streit / auff ein mal wider Assa versamlet. Die Könige sollen auch wol zu sehen / das sie in warer Gottes furcht / bestendig bleiben / bis ans ende / Vnd auff kein ding so feste als auff Gott sich verlassen / sie sein entweder in nöten / mit Feinden / oder aber mit leibes schwacheit vmbgeben: Nach dieser lehr hat Assa der König zu Juda sich zum theil gehalten / zum theil aber sich darin versehen. Wie du im ersten Buch der Könige am xv. Capittel lesen magst. Jm andern Buch der Chronicken am xiiij. xv. vnd xvj. Capittel. Da stehet also geschrieben.

VNd Assa thet / das recht war / vnd dem HERRN seinem Gott wolgefiel / vnd thet weg die frembden Altar / vnd die Höhen / vnd zubrach die Seulen / vnd hieb die Hayne ab. Vnd lies Juda sagen / das sie den HERRN den

den Gott jrer Veter suchten / vnd theten nach dem Gesetz vnd Gebot. Vnd er thet weg aus allen Stedten Juda / die Höhen vnd die Götzen. Denn das Königreich war still fur jm. Vnd er bawet feste Stedte in Juda / weil das Land still vnd kein streit wider jn war in denselbigen jaren / Denn der HERR gab jm ruge. Vnd er sprach zu Juda / Lasst vns diese Stedte bawen vnd Mauren drumb her füren vnd Thürne / Thür vnd Riegel / weil das Land noch fur vns ist. Denn wir haben den HERRN vnsern Gott gesucht / vnd er hat vns ruge gegeben vmbher. Also baweten sie / vnd gieng glücklich von staten. Vnd Assa hatte ein Heerskrafft / die Schild vnd Spies trugen / aus Juda drey hundert tausent / vnd aus BenJamin die Schild trugen / vnd mit den Bogen kundten / zwey hundert vnd achzig tausent / vnd diese waren alle starcke Helten.

Es zoch aber wider sie aus / Serah der More mit einer Heerskrafft / tausent mal tausent / dazu drey hundert Wagen / vnd kamen bis gen Maresa. Vnd Assa zoch aus gegen jm / Vnd sie rüsteten sich zum streit im Tal Zephatha / bey Maresa. Vnd Assa rieff an den HERRN seinen Gott / vnd sprach / HERR / Es ist bey dir kein vnterscheid / helffen vnter vielen / oder da kein krafft ist. Hilff vns HERR vnser Gott / Denn wir verlassen vns auff dich / vnd in deinem Namen sind wir komen / wider diese menge / HERR vnser Gott / wider dich vermag kein Mensch etwas.

Vnd der HERR plaget die Moren fur Assa vnd fur Juda / das sie flohen. Vnd Assa sampt dem Volck / das bey jm war / jaget jnen nach bis gen Gerar. Vnd die Moren fielen / das jr keiner lebendig bleib / sondern sie worden geschlagen fur dem HERRN vnd fur seinem Heerlager / Vnd sie trugen sehr viel Raubs dauon. Vnd er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schlug alle Stedte vmb Gerar her. Denn die furcht des HERRN kam vber sie. Vnd sie beraubeten alle Stedte/ Denn es war viel Raubs drinnen. Auch schlugen sie die Hütten des Viehs / vnd brachten Schafe die menge vnd Kamel / vnd kamen wider gen Jerusalem.

VNd auff Asarja / den Son Oded / kam der Geist Gottes/ der gieng hinaus Assa entgegen/ vnd sprach zu jm / Höret mir zu / Assa vnd gantzes Juda/ vnd Ben Jamin. Der HERR ist mit euch / weil jr mit jm seid/ vnd wenn jr jn sucht/ wird er sich von euch finden lassen. Werdet jr aber jn verlassen / So wird er euch auch verlassen. Es werden aber viel tage sein in Israel/ das kein rechter Gott/ kein Priester der da leret / vnd kein Gesetz sein wird. Vnd wenn sie sich bekeren in jrer not / zu dem HERRN dem Gott Israel / vnd werden jn suchen/ so wird er sich finden lassen. Zu der zeit wirds nicht wolgehen/ dem/ der aus vnd eingehet. Denn es werden grosse getümel sein vber alle die auff erden wonen. Denn ein Volck wird das ander zuschmeissen / vnd eine Stad die ander. Denn Gott wird sie erschrecken mit allerley angst. Jr aber seid getrost/ vnd thut ewre hende nicht abe/ Denn ewer werck hat seinen lohn.

Da aber Assa höret diese wort vnd die weissagung Oded des Propheten / ward er getrost / vnd thet weg die grewel aus dem gantzen Lande Juda vnd Ben Jamin/ vnd aus den Stedten / die er gewonnen hatte auff dem Gebirge Ephraim / vnd ernewert den Altar des HERRN/ der fur der Halle des HERRN stund. Vnd versamlet das gantze Juda vnd Ben Jamin vnd die Frembdlinge bey jnen aus Ephraim / Manasse vnd Simeon/ Denn es fielen zu jm aus Israel die menge/ als sie sahen/ das der HERR sein Gott mit jm war.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd sie versamleten sich gen Jerusalem/ des dritten Monden im funffzehenden jar des Königreichs Assa/ vnd opfferten des selben tages dem HERRN von dem Raub/ den sie gebracht hatten/ sieben hundert Ochsen/ vnd sieben tausent Schaf. Vnd sie traten in den Bund/ das sie suchten den HERRN jrer Veter Gott/ von gantzem hertzen vnd von gantzer Seelen. Vnd wer nicht würde den HERRN den Gott Jsrael suchen/ solt sterben/ beide/ klein vnd gros/ beide/ Man vnd Weib. Vnd sie schwuren dem HERRN mit lauter stimme/ mit dönen/ mit Drometen vnd Posaunen. Vnd das gantze Juda war frölich vber dem Eide/ Denn sie hatten geschworen von gantzem hertzen/ vnd sie suchten jn von gantzem willen/ Vnd er lies sich von jnen finden/ vnd der HERR gab jnen ruge vmbher.

Auch setzt Assa der König ab Maecha seine Mutter vom Ampt/ das sie gestifftet hatte im Hayne Miplezeth/ Vnd Assa rottet jren Miplezeth aus/ vnd zu sties jn/ vnd verbrand jn im bach Kidron. Aber die Höhen in Jsrael worden nicht abgethan/ Doch war das hertz Assa rechtschaffen sein lebenlang. Vnd er bracht ein/ was sein Vater geheiliget/ vnd was er geheiliget hatte/ ins Haus Gottes/ silber/ gold vnd gefesse. Vnd es war kein streit/ bis in das fünff vnd dreissigst jar des Königreichs Assa.

JM sechs vnd dreissigsten jar des Königreichs Assa/ zoch erauff Baesa der König Jsrael wider Juda/ vnd bawet Rama/ das er Assa dem König Juda wehret aus vnd ein zu zihen. Aber Assa nam aus dem Schatz im hause des HERRN/ vnd im hause des Königs/ silber vnd gold/ vnd sandte zu Benhadad dem Könige zu Syrien/ der zu Damascon wonete/ vnd lies jm sa-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gen/ Es ist ein Bund zwischen mir vnd dir/ zwischen meinem vnd deinem Vater. Darumb hab ich dir Silber vnd Gold gesand / das du den Bund mit Baesa dem Könige Israel faren lassest/ das er von mir abzihe.

Benhadad gehorchte dem Könige Assa / vnd sandte seine HeerFürsten wider die Stedte Israel / die schlugen Eion/ Dan vnd AbelMaim/ vnd alle Kornstedte Naphthali. Da Baesa das höret / lies er ab Rama zu bawen/ vnd höret auff von seinem werck. Aber der König Assa nam zu sich das gantze Juda / vnd sie trugen die steine vnd das holtz von Rama/ damit Baesa bawete/ vnd er bawet damit Geba vnd Mizpa.

Zu der zeit kam Hanani der Seher zu Assa dem Könige Juda/ vnd sprach zu jm/ Das du dich auff den König zu Syrien verlassen hast / vnd hast dich nicht auff den HERRN deinen Gott verlassen/ Darumb ist die Macht des Königes zu Syrien deiner Hand entrunnen. Waren nicht die Moren vnd Libier eine grosse menge mit sehr viel Wagen vnd Reutern? Noch gab sie der HERR in deine Hand/ da du dich auff jn verliessest. Denn des HERRN augen schawen alle Land/ das er stercke die/ so von gantzem hertzen an jm sind. Du hast thörlich gethan / Darumb wirstu auch von nu an Krieg haben. Aber Assa ward zornig vber den Seher/ vnd legt jn ins Gefengnis / Denn er murret mit jm vber diesem stück. Vnd Assa vnterdruckt etliche des Volcks zu der zeit.

Die geschicht aber Assa/ beide/ die ersten vnd letzten/ Sihe/ die sind geschrieben im Buch von den Königen Juda vnd Israel. Vnd Assa ward kranck an seinen füssen im neun vnd dreissigsten jar seines Königreichs / vnd seine kranckheit nam sehr zu / Vnd sucht auch in seiner kranckheit den HERRN nicht/ sondern die Ertzte. Also entschlieff

Assa

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Assa mit seinen Vetern / vnd starb im ein vnd vierzigsten jar seines Königreichs. Vnd man begrub jn in seinem Grabe / das er jm hatte lassen graben in der Stad Dauid / Vnd sie legten jn auff sein Lager / welches man gefüllet hatte mit gutem Reuchwerg / vnd allerley Specerey nach Apoteker kunst gemacht / vnd machten ein sehr gros brennen.

Wie schendlich die Könige Jsrael / einer nach dem andern den ewigen HERRN vnd Gott erzürnet / vnd in Jerobeams wegen / vnd sünden / gewandelt haben: Vnd wie jemmerlich sie vmb solches grewels willen / einer nach dem andern vmbgekomen / Das magstu mit grosser bewegnus lesen / im ersten Buch der Könige am xv. vnd xvj. Capittel.

Könige vnd andere / sehen sich wol vor / das sie vorsichtiglich in der furcht des HERRN wandeln / wo sie nicht wollen / in gleicher oder anderer mass / vom HERRN gestrafft werden. So lautet die Historia.

NAdab aber der Son Jerobeam ward König vber Jsrael im andern jar Assa des Königs Juda / vnd regiert vber Jsrael zwey jar. Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel / Vnd wandelt in dem wege seines Vaters / vnd in seiner Sünde / damit er Jsrael hatte sündigen gemacht.

Aber Baesa der Son Ahia aus dem hause Jsaschar / macht einen Bund wider jn / vnd schlug jn zu Gibethon / welche

welche war der Philister. Denn Nadab vnd das gantz Israel belagerten Gibethon. Also tödtet jn Baesa im dritten jar Assa des Königs Juda/ vnd ward König an seine stat.

Als er nu König war/ schlug er das gantze haus Jerobeam/ vnd lies nicht vber etwas/ das den odem hatte von Jerobeam/ bis er jn vertilget/ Nach dem wort des HERRN/ das er geredt hatte durch seinen knecht Ahia von Silo/ vmb der Sünde willen Jerobeam die er thet/ vnd damit Israel sündigen machte/ mit dem reitzen/ damit er den HERRN den Gott Israel erzürnet.

Was aber mehr von Nadab zu sagen ist/ vnd alles was er gethan hat/ Sihe/ das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel. Vnd es war krieg zwisschen Assa vnd Baesa dem Könige Israel jr leben lang.

Im dritten jar Assa des Königs Juda/ ward Baesa der son Ahia König vber das gantze Israel zu Thirza/ vier vnd zwenzig jar/ Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel/ vnd wandelt in dem wege Jerobeam vnd in seiner Sünde/ damit er Israel hatte sündigen gemacht.

Es kam aber das wort des HERRN zu Jehu dem Son Hanani wider Baesa/ vnd sprach/ Darumb/ das ich dich aus dem staub erhaben habe/ vnd zum Fürsten gemacht vber mein Volck Israel/ vnd du wandelst in dem wege Jerobeam/ vnd macheſt mein Volck Israel sündigen/ das du mich erzürneſt durch jre Sünde/ Sihe/ so wil ich die Nachkomen Baesa/ vnd die Nachkomen seines hauses wegnemen/ vnd wil dein haus setzen/ wie das Haus Jerobeam des Sons Nebat. Wer von Baesa stirbt in der Stad/ den sollen die Hunde fressen/ vnd wer von jm stirbt auff dem Felde/ den sollen die Vogel des Himels fressen.

Was aber mehr von Baesa zu sagen ist/ vnd was er gethan

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gethan hat vnd seine macht/ Sihe/ das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel. Vnd Baesa entschlieff mit seinen Vetern/ vnd ward begraben zu Thirza / Vnd sein Son Ella ward König an seine stat. Auch das wort des HERRN kam durch den Propheten Jehu / den Son Hanani vber Baesa vnd vber sein Haus / vnd wider alles vbel das er thet fur dem HERRN/ jn zu erzürnen durch die werck seiner hende / das es würde wie das haus Jerobeam/ vnd darumb/ das er diesen erschlagen hatte.

IM sechs vnd zwenzigsten jar Assa des Königes Juda/ ward Ella der Son Baesa König vber Israel zu Thirza zwey jar. Aber sein Knecht Simri/ der Oberst vber die helfft der Wagen/ macht einen Bund wider jn. Er aber war zu Thirza / tranck vnd war truncken im hause Arza des Vogts zu Thirza. Vnd Simri kam hinein vnd schlug jn tod / im sieben vnd zwenzigsten jar Assa des Königs Juda/ vnd ward König an seine stat.

Vnd da er König war / vnd auff seinem Stuel sass/ schlug er das gantze Haus Baesa/ vnd lies nicht vber/ auch der an die Wand pisset/ dazu seine Erben vnd seine Freunde. Also vertilget Simri das gantze haus Baesa / nach dem wort des HERRN / das er vber Baesa geredt hatte / durch den Propheten Jehu/ vmb aller Sünde willen Baesa vnd seines Sons Ella/ die sie theten/ vnd Israel sündigen machten / den HERRN den Gott Israel zu erzürnen durch jre Abgötterey. Was aber mehr von Ella zu sagen ist/ vnd alles was er gethan hat/ Sihe/ das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

Im sieben vnd zwenzigsten jar Assa des Königs Juda/ ward Simri König sieben tage zu Thirza. Denn das Volck lag fur Gibbethon der Philister. Da aber das Volck

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

im Lager höret sagen/ das Simri einen Bund gemacht/vnd auch den König erschlagen hette/ Da machte gantz Israel desselben tages Amri den Feldheubtman zum Könige vber Israel im Lager.

Vnd Amri zoch erauff/ vnd das gantze Israel mit jm von Gibbethon vnd belagerten Thirza. Da aber Simri sahe/ das die Stad solt gewonnen werden/ gieng er in den Pallast im hause des Königs/ vnd verbrand sich mit dem Hause des Königs/ vnd starb vmb seiner Sünde willen/ die er gethan hatte/ das er thet das dem HERRN vbel gefiel/ vnd wandelt in dem wege Jerobeam/ vnd in seiner Sünde/ die er thet/ das er Israel sündigen machte. Was aber mehr von Simri zu sagen ist/ vnd wie er einen Bund machte/ Sihe/ das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

Dazumal teilet sich das Volck Israel in zwey teil/ Eine helffte hieng an Thibni dem Son Ginath/ das sie jn zum Könige machten/ Die ander helfft aber hieng an Amri. Aber das Volck das an Amri hieng/ ward stercker denn das Volck das an Thibni hieng/ dem Son Ginath/ vnd Thibni starb/ da ward Amri König.

Im ein vnd dreissigsten jar Assa des Königs Juda/ ward Amri König vber Israel zwelff Jar/ vnd regiert zu Thirza sechs jar. Er kaufft den Berg Samaria von Semer vmb zween Centner silbers/ vnd bawet auff den Berg/ vnd hies die Stad die er bawet nach dem namen Semer/ des Berges Herrn/ Samaria. Vnd Amri thet das dem HERRN vbel gefiel/ vnd war erger/ denn alle die vor jm gewesen waren/ vnd wandelt in allen wegen Jerobeam des Sons Nebat/ vnd in seinen Sünden/ damit er Israel sündigen machte/ das sie den HERRN den Gott Israel erzürneten in jrer Abgötterey.

Was

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Was aber mehr von Amri zu sagen ist/vnd alles was er gethan hat/ vnd seine macht die er geübet hat/ Sihe/ das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel. Vnd Amri entschlieff mit seinen Vetern / vnd ward begraben zu Samaria / Vnd Ahab sein Son ward König an seine stat.

KOnige vnd Fürsten / sollen Abgötterey fliehen/ Gott ernstlich fürchten/ vnd rechtschaffen nach seinen Heiligen Geboten wandeln / Wo sie nicht tewre zeit / vnd Krieg / vber sich selbs vnd jr Volck füren wöllen. Sie sollen auch mit gedult hören/vnd annemen jrer Lerer ernstliche straff / derselbigen guten Rath folgen/ vnd sich nicht jemand (auch nicht von jren eigenen Königinnen) zu Abgötterey/ Oder die zu verfolgen/ so den falschen Gottesdienst straffen/bewegen lassen. Hette Ahab das gethan/ so were Israel/ mit grossem Hunger vnd Krieg / der vber sie zu Ahabs zeiten kam/ nicht gestraffet worden. Als wir lesen im ersten Buch der Könige/ am xvj. xvij. xviij. xix. vnd xx. Capittel. Vnd lautet der Text Also.

IM acht vnd dreissigsten Jar Assa/ des Königs Juda/ ward Ahab der Son Amri König vber Israel / vnd regiert vber Israel zu Samaria zwey vnd zwenzig jar. Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel / vber alle die vor jm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gewesen waren. Vnd war jm ein gerings / das er wandelt in der Sünde Jerobeam des Sons Nebat. Vnd nam dazu Jsebel die Tochter EthBaal / des Königs zu Zidon / zum Weibe. Vnd gieng hin vnd dienete Baal / vnd betet jn an / vnd richtet Baal einen Altar auff im Hause Baal / das er jm bawete zu Samaria / vnd machte einen Hayn. Das Ahab mehr thet / den HERRN den Gott Jsrael zu erzürnen / denn alle Könige Jsrael / die vor jm gewesen waren.

VNd es sprach Elia der Thisbiter / aus den Bürgern Gilead / zu Ahab / So war der HERR der Gott Jsrael lebet / fur dem ich stehe / Es sol diese jar weder Thaw noch Regen komen / ich sage es denn.

VNd vber eine lange zeit kam das wort des HERRN zu Elia im dritten jar / vnd sprach / Gehe hin / vnd zeige dich Ahab / das ich regen lasse auff Erden. Vnd Elia gieng hin / das er sich Ahab zeigete. Es war aber eine grosse thewrung zu Samaria.

Vnd Ahab rieff ObadJa seinem Hofemeister (ObadJa aber furchte den HERRN sehr. Denn da Jsebel die Propheten des HERRN ausrottet / nam ObadJa hundert Propheten / vnd versteckt sie in den Hölen / hie funffzig vnd da funffzig / vnd versorget sie mit Brot vnd mit wasser) So sprach nu Ahab zu ObadJa / Zeuch durchs Land zu allen wasserbrunnen vnd Bechen / ob wir möchten Hew finden / vnd die Ros vnd Meuler erhalten / das nicht das Vieh alles vmbkome. Vnd sie teileten sich ins Land / das sie es durchzogen / Ahab zoch allein auff einen weg / vnd ObadJa auch allein den andern weg.

Da nu ObadJa auff dem wege war / Sihe / da begegnet jm Elia / Vnd da er jn kennet fiel er auff sein Andlitz / vnd

vnd sprach / Bistu nicht mein Herr Elia? Er sprach/ Ja. Gehe hin / vnd sage deinem Herrn / Sihe/ Elia ist hie. Er aber sprach / Was hab ich gesündigt / das du deinen Knecht wilt in die hende Ahab geben / das er mich tödte? So war der HERR dein Gott lebt / Es ist kein Volck noch Königreich/ dahin mein Herr nicht gesand hat/dich zusuchen. Vnd wenn sie sprachen / Er ist nicht hie / nam er einen Eid von dem Königreich vnd Volck / das man dich nicht funden hette.

Vnd du sprichst nu / Gehe hin / sage deinem Herrn/ Sihe / Elia ist hie? Wenn ich nu hin gienge von dir / so würde dich der Geist des HERRN wegnemen / weis nicht wo hin / vnd ich denn keme vnd sagts Ahab an / vnd fünde dich nicht / so erwürgete er mich. Aber dein Knecht fürcht den HERRN von seiner jugent auff. Jsts meinem Herrn nicht angesagt / was ich gethan habe / da Jsebel die Propheten des HERRN erwürget? Das ich der Propheten des HERRN hundert versteckt / hie funffzig vnd da funffzig in der Höle / vnd versorget sie mit Brot vnd wasser? Vnd du sprichst / Nu gehe hin / sage deinem Herrn / Elia ist hie/ das er mich erwürge. Elia sprach / So war der HERR Zebaoth lebet/ fur dem ich stehe/ich wil mich jm heute zeigen.

Da gieng Obadja hin Ahab entgegen / vnd sagts jm an. Vnd Ahab gieng hin Elia entgegen. Vnd da Ahab Elia sahe / sprach Ahab zu jm / Bistu der Jsrael verwirret? Er sprach / Jch verwirre Jsrael nicht/ Sondern du vnd deines Vaters haus / damit / das jr des HERRN Gebot verlassen habt / vnd wandelt Baalim nach. Wolan so sende nu hin / vnd versamle zu mir das gantze Jsrael auff den Berg Carmel / vnd die vier hundert vnd funffzig Propheten Baal/Auch die vier hundert Propheten des Hayns/ die vom Tisch Jsebel essen. Also sandte Ahab hin vnter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

alle Kinder Jsrael / vnd versamlet die Propheten auff dem Berg Carmel.

Da trat Elia zu allem Volck / vnd sprach / Wie lang hincket jr auff beiden seiten? Jst der HERR Gott / so wandelt jm nach / Jsts aber Baal / so wandelt jm nach. Vnd das Volck antwortet jm nichts. Da sprach Elia zum Volck / Jch bin allein vberblieben ein Prophet des HERRN / Aber der Propheten Baal sind vier hundert vnd funffzig Man. So gebt vns nu zween Farren / vnd lasst sie erwelen einen Farren / vnd jn zustücken vnd auffs holtz legen / vnd kein Fewr dran legen / So wil ich den andern Farren nemen / vnd auffs holtz legen / vnd auch kein Fewr dran legen. So ruffet jr an den namen ewers Gottes / vnd ich wil den namen des HERRN anruffen. Welcher Gott nu mit Fewr antworten wird / der sey Gott. Vnd das gantze Volck antwortet / vnd sprach / Das ist recht.

Vnd Elia sprach zu den Propheten Baal / Erwelet jr einen Farren / vnd macht am ersten / Denn ewer ist viel / vnd ruffet ewers Gottes Namen an / vnd legt kein Fewr dran. Vnd sie namen den Farren / den er jnen gab / vnd richten zu / vnd rieffen an den namen Baal / von Morgen an bis an den Mittag / vnd sprachen / Baal erhöre vns. Aber es war da kein stimme noch antwort / Vnd sie hincketen vmb den Altar / den sie gemacht hatten. Da es nu Mittag ward / spottet jr Elia / vnd sprach / Rufft laut / Denn er ist ein Gott / er tichtet oder hat zu schaffen / oder ist vber Feld / oder schlefft vieleicht / das er auffwache. Vnd sie rieffen laut / vnd ritzeten sich mit Messern vnd Pfriemen / nach jrer weise / bis das jr Blut hernach gieng. Da aber der Mittag vergangen war / weissageten sie / bis das man das Speisopffer thun solt / vnd war da keine stimme / noch antwort / noch Auffmercker.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da sprach Elia zu allem Volck / Komet her alles Volck zu mir. Vnd da alles Volck zu jm trat / heilet er den Altar des HERRN / der zubrochen war. Vnd nam zwelff Steine / nach der zal der Stemme der Kinder Jacob (zu welchem das Wort des HERRN redet / vnd sprach / Du solt Jsrael heissen) vnd bawet von den steinen einen Altar im Namen des HERRN. Vnd macht vmb den Altar her eine gruben / zwey Kornmas weit. Vnb richtet das holtz zu / vnd zustückte den Farren / vnd legt jn auffs holtz. Vnd sprach / Holet vier Cad Wasser vol / vnd giesset es auff das Brandopffer vnd auffs holtz. Vnd sprach / Thuts noch ein mal / vnd sie thetens noch ein mal. Vnd er sprach / Thuts zum dritten mal / Vnd sie thetens zum dritten mal / Vnd das Wasser lieff vmb den Altar her / vnd die grube ward auch vol wassers.

Vnd da die zeit war Speisopffer zu opffern / trat Elia der Prophet erzu / vnd sprach / HERR Gott Abraham / Jsaac vnd Jsrael / Las heute kund werden / das du Gott in Jsrael bist / vnd ich dein Knecht / vnd das ich solchs alles nach deinem Wort gethan habe. Erhöre mich HErr / erhöre mich / Das dis Volck wisse / das du HERR Gott bist / das du jr hertz darnach bekerest. Da fiel das Fewr des HERRN erab / vnd fras Brandopffer / holtz / stein vnd Erden / vnd lecket das Wasser auff in der gruben. Da das alles Volck sahe / fiel es auff sein Angesicht / vnd sprachen / Der HERR ist Gott / Der HERR ist Gott.

Elia aber sprach zu jnen / Greifft die Propheten Baal / das jr keiner entrinne. Vnd sie griffen sie. Vnd Elia füret sie hinab an den Bach Kison / vnd schlachtet sie daselbs.

Vnd Elia sprach zu Ahab / Zeuch hinauff / iss vnd trinck / Denn es rauschet / als wolts sehr regen. Vnd da

Ahab

Ahab hinab zoch zu essen vnd zu trincken / gieng Elia auff des Carmels spitzen / vnd bücket sich zur Erden / vnd thet sein Heubt zwischen seine Knie. Vnd sprach zu seinem Knaben / Gehe hinauff / vnd schawe zum Meer zu. Er gieng hinauff vnd schawet / vnd sprach / Es ist nichts da. Er sprach / Gehe wider hin sieben mal. Vnd im siebenden mal sprach er / Sihe / es gehet eine kleine Wolcke auff aus dem Meer / wie eins Mans hand. Er sprach / Gehe hinauff vnd sage Ahab / Span an / vnd fahre hinab / das dich der Regen nicht ergreiffe. Vnd ehe man zusahe / ward der Himel schwartz von Wolcken vnd Wind / vnd kam ein grosser Regen. Ahab aber fuhr vnd zoch gen Jesreel. Vnd die Hand des HErrn kam vber Elia / vnd er gürtet seine Lenden / vnd lieff fur Ahab hin / bis er kam gen Jesreel.

VNd Ahab saget Jsebel an alles / was Elia gethan hatte / vnd wie er hatte alle Propheten Baal mit dem Schwert erwürget. Da sandte Jsebel einen Boten zu Elia / vnd lies jm sagen / Die Götter thun mir dis vnd das / wo ich nicht morgen vmb diese zeit deiner Seelen thu / wie dieser Seelen eine.

VNd Ben Hadad der König zu Syrien versamlet alle seine Macht / vnd waren zwey vnd dreissig Könige mit jm / vnd Ross vnd Wagen / vnd zoch erauff / vnd belagert Samariam / vnd streit wider sie. Vnd sandte Boten zu Ahab dem Könige Jsrael in die Stad / vnd lies jm sagen / So spricht Ben Hadad / Dein Silber vnd dein Gold ist mein / vnd deine Weiber vnd deine beste Kinder sind auch mein. Der König Jsrael antwortet / vnd sprach / Mein Herr König / wie du geredt hast / Jch bin dein / vnd alles was ich habe.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd die Boten kamen wider / vnd sprachen / So spricht Ben Hadad / Weil ich zu dir gesand habe / vnd lassen sagen / Dein Silber vnd dein Gold / deine Weiber vnd deine Kinder soltu mir geben / So wil ich morgen vmb diese zeit meine Knechte zu dir senden / das sie dein Haus vnd deiner vnterthanen Heuser besuchen / Vnd was dir lieblich ist / sollen sie in jre hende nemen vnd wegtragen.

Da rieff der König Israel allen Eltesten des Lands / vnd sprach / Mercket vnd sehet / wie böse ers fürnimet. Er hat zu mir gesand vmb meine Weiber vnd Kinder / Silber vnd Gold / vnd ich habe jm des nicht gewehret. Da sprachen zu jm alle Alten / vnd alles Volck / Du solt nicht gehorchen noch bewilligen. Vnd er sprach zu den Boten Ben Hadad / Saget meinem Herrn dem Könige / Alles was du am ersten deinem Knecht entboten hast / wil ich thun / Aber dis kan ich nicht thun. Vnd die Boten giengen hin vnd sagten solchs wider. Da sandte Ben Hadad zu jm / vnd lies jm sagen / Die Götter thun mir dis vnd das / wo der Staub Samaria gnug sein sol / das alles Volck vnter mir ein handvol dauon bringe. Aber der König Israel antwortet / vnd sprach / Saget / Der den Harnisch anlegt / sol sich nicht rhümen / als der jn hat abgelegt. Da das Ben Hadad höret (vnd er eben tranck mit den Königen in den Gezelten) sprach er zu seinen Knechten / Schicket euch / Vnd sie schickten sich wider die Stad.

Vnd sihe / ein Prophet trat zu Ahab dem Könige Israel / vnd sprach / So spricht der HERR / Du hast je gesehen alle diesen grossen Hauffen? Sihe / Ich wil jn heute in deine Hand geben / Das du wissen solt / Ich sey der HErr. Ahab sprach / Durch wen? Er sprach / So spricht der HERR / Durch die Knaben der Landvögte. Er sprach / Wer sol den streit anspannen? Er sprach / Du. Da

zelet er die Knaben der Landvögte/ vnd jr war zwey hundert vnd zween vnd dreissig. Vnd zelet nach jnen das gantze Volck aller Kinder Israel/ sieben tausent Man/ vnd zogen aus/ im Mittage. Ben Hadad aber tranck/ vnd ward truncken im Gezelt/ sampt den zwey vnd dreissig Königen/ die jm zu hülff komen waren. Vnd die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus.

Ben Hadad aber sandte aus/ vnd die sagten jm an/ vnd sprachen/ Es zihen Menner aus Samaria. Er sprach/ Greiffet sie lebendig/ sie seien vmb friede oder vmb streit willen ausgezogen. Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen/ vnd das Heer jnen nach/ schlug ein jglicher wer jm fur kam. Vnd die Syrer flohen/ Vnd Israel jaget jnen nach. Vnd Ben Hadad der König zu Syrien entran mit Rossen vnd Reutern. Vnd der König Israel zog aus/ vnd schlug Ros vnd Wagen/ das er an den Syrern eine grosse Schlacht thet.

Da trat ein Prophet zum Könige Israel/ vnd sprach zu jm/ Gehe hin/ vnd stercke dich/ vnd mercke vnd sihe/ was du thust/ Denn der König zu Syrien wird wider dich erauff zihen/ wenn das jar vmb ist. Denn die Knechte des Königs zu Syrien sprachen zu jm/ Jre Götter sind Berge Götter/ darumb haben sie vns angewonnen. O das wir mit jnen auff der Ebenen streiten müsten/ Was gilts/ wir wolten jnen angewinnen? Thu jm also/ Thu die Könige weg/ ein jglichen von seinem Ort/ vnd stelle Herrn an jre stete/ vnd ordene dir ein Heer/ wie das Heer war/ das du verloren hast/ vnd Ros vnd Wagen/ wie jene waren/ vnd las vns wider sie streiten auff der Ebene/ Was gilts/ wir wollen jnen obligen? Er gehorchte jrer stimme/ vnd thet also.

Als nu das jar vmb war/ ordenet Ben Hadad die Syrer/ vnd zoch erauff gen Aphek wider Israel zu streiten.

Vnd

Vnd die kinder Jsrael ordenten sich auch / vnd versorgeten sich / vnd zogen hin / jnen entgegen / vnd lagerten sich gegen sie / wie zwo kleine Herde Ziegen / Der Syrer aber war das Land vol.

Vnd es trat ein Man Gottes erzu / vnd sprach zum Könige Jsrael / So spricht der HERR / Darumb / das die Syrer haben gesagt / Der HERR sey ein Gott der Berge / vnd nicht ein Gott der Gründe / So hab ich alle diesen grossen Hauffen in deine Hand gegeben / Das jr wisset / Jch sey der HERR. Vnd sie lagerten sich stracks gegen jene sieben tage. Am siebenden tage zogen sie zuhauff im Streit / Vnd die Kinder Jsrael schlugen der Syrer hundert tausent Fussvolcks auff einen tag. Vnd die übrigen flohen gen Aphek in die Stad / vnd die Maur fiel auff die übrigen sieben vnd zwenzig tausent Man. Vnd Ben Hadad floh auch in die Stad / von einer Kamer in die ander.

Da sprachen seine Knechte zu jm / Sihe / wir haben gehöret / das die Könige des Hauses Jsrael barmhertzige Könige sind. So lasset vns Secke vmb vnser Lenden thun / vnd Stricke vmb vnser Heubter / vnd zum Könige Jsrael hinaus gehen / vielleicht lesst er deine Seele leben. Vnd sie gürteten Secke vmb jre Lenden / vnd Stricke vmb jre Heubter / vnd kamen zum Könige Jsrael / vnd sprachen / Ben Hadad dein Knecht lesst dir sagen / Lieber / las meine Seele leben. Er aber sprach / Lebet er noch / so ist er mein Bruder. Vnd die Menner namen eilend das Wort von jm / vnd deutens fur sich / vnd sprachen / Ja dein Bruder Ben Hadad. Er sprach / Komet vnd bringet jn. Da gieng Ben Hadad zu jm eraus. Vnd lies jn auff den Wagen sitzen / Vnd sprach zu jm / Die Stedte / die mein Vater deinem Vater genomen hat / wil ich dir wider geben / vnd mache dir gassen zu Damasco / wie mein Vater zu Samaria gethan hat / So

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

wil ich mit einem Bund dich lassen. Vnd er macht mit jm einen Bund/ vnd lies jn zihen.

Da sprach ein Man vnter den kindern der Propheten zu seinem Neheſten/ durch das wort des HERRN / Lieber schlage mich. Er aber wegerte sich jn zuschlagen. Da sprach er zu jm / Darumb / das du der stim des HERRN nicht hast gehorcht / Sihe / so wird dich ein Lewe schlagen / wenn du von mir geheſt. Vnd da er von jm abgieng / fand jn ein Lewe vnd schlug jn. Vnd er fand einen andern Man / vnd sprach/ Lieber schlage mich. Vnd der Man schlug jn wund. Da gieng der Prophet hin / vnd trat zum Könige an den weg/ vnd verstellet sein Angesicht mit Asschen. Vnd da der König fur vber zoch / schrey er den König an / vnd sprach/ Dein Knecht war ausgezogen mitten im Streit / vnd sihe/ ein Man war gewichen / vnd brachte einen Man zu mir/ vnd sprach/ Verware diesen Man/ Wo man sein wird miſsen / so sol deine Seele an stat seiner Seele sein / Oder solt ein Centner silbers darwegen. Vnd da dein Knecht hie vnd da zuthun hatte/ war der nicht mehr da. Der König Jsrael sprach zu jm / Das ist dein Vrteil/ du hasts selbs gefellet.

Da thet er eilend die asschen von seinem Angesicht/ Vnd der König Jsrael kennet jn/ das er der Propheten einer war. Vnd er sprach zu jm / So spricht der HERR/ Darumb/das du hast den verbanten Man von dir gelaſsen/ wird deine Seele fur seine Seele sein / vnd dein Volck fur sein Volck. Aber der König Jsrael zoch hin vnmuts vnd zornig in sein Haus/ vnd kam gen Samaria.

KOnig vnd Fürsten/ sollen mit macht vnd gewalt/kein Erden/eigenthumb/oder etwas anders/ Wie gering es auch vor

der

der Welt anzusehen ist/ von jren Vnterthanen nemen. Ja sie sollen auch wol zusehen / das sie darin sich nicht versündigen / vnd jrer Vntersassen Erb/ vnd eigenthumb/ wider derselbigen willen vnd bewilligung nicht begeren/ Denn sie sind nicht Könige vnd Fürsten darumb / das sie mögen zu sich reissen/ alles was jre augen begeren/ vnd jnen wol gelegen ist. Sondern das sie Recht vnd Gerechtigkeit schützen vnd handhaben/ jederman bey gleich vnd Recht erhalten sollen. Sie sollen auch auff sich selbs wol acht geben / das sie jrem Gemahl / wo die jnen darzu rathen/ jrer Vnterthanen eigenthumb mit vnrecht zu begeren / nicht gehorchen. Die Fürstinnen sollen sich auch wol vorsehen / das sie solchen Rath nicht ausgeben/ thun sie das/ so wird die straffe zu seiner zeit / sie auch treffen. Hieuon lesen wir ein merckliche Historia / im ersten Buch der Könige am xxj. Capittel.

NAch diesen Geschichten begab sichs/ das Naboth ein Jesreeliter einen weinberg hatte zu Jesreel bey dem Pallast Ahab des Königes zu Samaria. Vnd Ahab redet mit Naboth/ vnd sprach/ Gib mir deinen Weinberg / Ich wil mir einen Kolgarten draus machen / weil er so nahe an meinem Hause ligt/ Ich wil dir einen bessern Weinberg dafür geben / Oder so dirs gefelt/ wil ich dir Silber dafur geben / so viel er gilt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aber Naboth sprach zu Ahab/ Das las der HERR fern von mir sein/ das ich dir meiner Veter Erbe solt geben.

Da kam Ahab heim vnmuts vnd zornig vmb des worts willen/ das Naboth der Jesreeliter zu jm hatte gesagt/ vnd gesprochen/ Ich wil dir meiner Veter Erbe nicht geben. Vnd er leget sich auff sein Bette/ vnd wand sein Andlitz/ vnd ass kein Brot.

Da kam zu jm hinein Jsebel sein Weib/ vnd redet mit jm/ Was ists/ das dein Geist so vnmuts ist/ vnd das du nicht Brot isssest? Er sprach zu jr/ Ich habe mit Naboth dem Jesreeliten geredt/ vnd gesagt/ Gib mir deinen Weinberg vmb gelt/ oder so du lust dazu hast/ wil ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach/ Ich wil dir meinen Weinberg nicht geben. Da sprach Jsebel sein Weib zu jm/ Was were fur ein Königreich in Jsrael/ wenn du das theteſt? Stehe auff vnd iss Brot/ vnd sey guts muts/ Ich wil dir den Weinberg Naboths des Jesreeliten verschaffen.

Vnd sie schreib Brieue vnter Ahabs namen/ vnd versiegelt sie mit seinem Pitschir/ vnd sandte sie zu den Elteſten vnd Oberſten in seiner Stad/ die vmb Naboth woneten. Vnd schreib also in den Brieuen/ Lasst einen Fasten ausschreien/ vnd setzt Naboth oben an im Volck/ vnd stellet zween loser Buben fur jn/ die da zeugen/ vnd sprechen/ Du hast Gott vnd dem Könige gesegnet/ Vnd füret jn hinaus/ vnd steiniget jn/ das er sterbe.

Vnd die Elteſten vnd Oberſten seiner Stad/ die in seiner Stad woneten/ theten wie jnen Jsebel entboten hatte/ wie sie in den Brieuen geschrieben hatte/ die sie zu jnen sandte. Vnd liessen eine Fasten ausschreien/ vnd liessen Naboth oben an vnter dem Volck sitzen. Da kamen die zween lose Buben/ vnd stelleten sich fur jn/ vnd zeugeten wider Naboth fur dem Volck/ vnd sprachen/ Naboth hat

Gott

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Gott vnd dem Könige gesegnet. Da füreten sie jn fur die Stad hinaus/ vnd steinigeten jn/ das er starb.

Vnd sie entboten Jsebel/ vnd liessen jr sagen/ Naboth ist gesteiniget vnd tod. Da aber Jsebel hörete/ das Naboth gesteiniget vnd tod war/ sprach sie zu Ahab/ Stehe auff vnd nim ein den Weinberg Naboth des Jesreeliten/ welchen er sich wegert dir vmb gelt zu geben/ Denn Naboth lebet nimer/ sondern ist tod. Da Ahab höret/ das Naboth tod war/ stund er auff/ das er hinab gieng zum Weinberge Naboth des Jesreeliten/ vnd jn einneme.

Aber das wort des HERRN kam zu Elia dem Thisbiten/ vnd sprach/ Mache dich auff/ vnd gehe hinab/ Ahab dem Könige Jsrael entgegen/ der zu Samaria ist (Sihe/ er ist im Weinberge Naboth/ dahin er ist hinab gegangen/ das er jn einneme) vnd rede mit jm/ vnd sprich/ So spricht der HERR/ Du hast tod geschlagen/ dazu auch eingenomen. Vnd sprich mit jm reden/ vnd sagen/ So spricht der HERR/ An der stete/ da Hunde das Blut Naboth geleckt haben/ sollen auch Hunde dein Blut lecken. Vnd Ahab sprach zu Elia/ Hastu mich je deinen Feind erfunden? Er aber sprach/ Ja/ ich hab dich funden. Darumb/ das du verkaufft bist nur übels zuthun fur dem HERRN. Sihe/ ich wil vnglück vber dich bringen/ vnd deine Nachkomen wegnemen/ vnd wil von Ahab ausrotten/ auch den/ der an die Wand pisset/ vnd der verschlossen vnd vber gelassen ist in Jsrael. Vnd wil dein Haus machen/ wie das Haus Jerobeams des Sons Nebat/ vnd wie das Haus Baesa des Sons Ahia/ vmb des reitzens willen/ damit du mich erzürnet/ vnd Jsrael sündigen gemacht hast.

Vnd vber Jsebel redet der HERR auch/ vnd sprach/ Die Hunde sollen Jsebel fressen an der Mauren Jesreel.

Wer

Wer von Ahab stirbt in der Stad / den sollen die Hunde fressen/ Vnd wer auff dem Felde stirbet/ den sollen die Vogel vnter dem Himel fressen. Also war niemand / der so gar verkaufft were übel zu thun fur dem HERRN/als Ahab/ Denn sein Weib Jsebel vberredet jn also/ vnd er macht sich zum grossen Grewel/ das er den Götzen nachwandelt/ aller dinge/ wie die Amoriter gethan hatten / die der HERR fur den kindern Jsrael vertrieben hatte.

Da aber Ahab solche wort höret/ zureis er seine Kleider / vnd legt einen Sack an seinen Leib / vnd fastet/ vnd schlieff im Sack / vnd gieng jemerlich her. Vnd das wort des HERRN kam zu Elia dem Thisbiten/ vnd sprach/ Hastu nicht gesehen/ wie sich Ahab fur mir bücket/ Weil er sich nu fur mir bücket / wil ich das vnglück nicht einfüren bey seinem leben. Aber bey seines Sons leben wil ich vnglück vber sein Haus füren.

Solchs ist auch geschehen/ wie wir lesen im ij. Buch der Könige am ix. vnd x. Capittel/ da sihestu das Gott / Herrn vnd Fürsten / vmb der Abgötterey / Tyranney/ vnd vnrechts willen/ so sie jren armen Vnterthanen gethan/ nicht wil vngestraffet lassen: Sondern straffet sie also/ das jre Kinder vnd geschlecht / gar ausgerottet werden. Darumb sehe sich ein jeder wol fur / das er thue das jenige was recht ist vor Gott / vnd Gottsfürchtigen leuten. Die Historien wil ich hieher setzen (wiewol noch etwas mehr folget von Ahab selbs) Vnd lautet also.

Elisa

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Elisa aber der Prophet rieff der Propheten kinder einem/ vnd sprach zu jm / Gürte deine lenden / vnd nim diesen Olekrug mit dir / vnd gehe hin gen Ramoth in Gilead / Vnd wenn du dahin komest / wirstu daselbs sehen Jehu den Son Josaphat/ des Sons Nimsi. Vnd gehe hinein / vnd heis jn auffstehen vnter seinen Brüdern / vnd füre jn in die innerste kamer. Vnd nim den Olekrug/vnd schüts auff sein Heubt/ vnd sprich / So sagt der HERR / Ich habe dich zum Könige vber Israel gesalbet. Vnd solt die thür auffthun / vnd flihen vnd nicht verzihen.

Vnd der Jüngling des Propheten/ der Knabe/ gieng hin gen Ramoth in Gilead. Vnd da er hinein kam / Sihe/ da sassen die Heubtleute des Heers. Vnd er sprach / Ich habe dir Heubtman was zu sagen. Jehu sprach/ Welchem vnter vns allen? Er sprach/Dir Heubtman. Da stund er auff vnd gieng hinein. Er aber schüttet das Ole auff sein Heubt/ vnd sprach zu jm / So sagt der HERR der Gott Israel/ Ich hab dich zum Könige gesalbet vber des HERRN Volck Israel. Vnd du solt das haus Ahab deines Herrn schlagen / das ich das Blut der Propheten / meiner knechte/ vnd das blut aller knechte des HERRN reche / von der hand Jsebel / das das gantze haus Ahab vmbkome. Vnd ich wil von Ahab ausrotten den/der an die Wand pisset/vnd den verschlossen vnd verlassen in Jsrael. Vnd wil das haus Ahab machen/ wie das haus Jerobeam des Sons Nebath/ vnd wie das haus Baesa des sons Ahia. Vnd die Hunde sollen Jsebel fressen / auff dem Acker zu Jesreel / vnd sol sie niemand begraben. Vnd er thet die thür auff vnd floh.

Vnd da Jehu eraus gieng zu den Knechten seines Herrn / sprach man zu jm / Stehets wole? Warumb ist dieser Rasender zu dir komen? Er sprach zu jnen / Jr kennet

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

doch den Man wol / vnd was er saget. Sie sprachen/ Das ist nicht war / Sage es vns aber an. Er sprach/ So vnd so hat er mit mir geredt/vnd gesagt/ So spricht der HERR/ Ich hab dich zum Könige vber Israel gesalbet. Da eileten sie/ vnd nam ein jglicher sein Kleid / vnd legts vnter jn / auff die hohe stuffen. Vnd bliesen mit der Posaunen / vnd sprachen / Jehu ist König worden.

Also macht Jehu der Son Josaphat des sons Nimsi einen Bund wider Joram. Joram aber lag fur Ramoth in Gilead / mit gantzem Israel / wider Hasael den König zu Syrien. Joram aber der König war widerkomen / das er sich heilen lies zu Jesreel/ von den schlegen/ die jm die Syrer geschlagen hatten / da er streit mit Hasael dem Könige zu Syrien. Vnd Jehu sprach/ Ists ewer gemüt / So sol niemand entrinnen aus der Stad das er hingehe vnd ansage zu Jesreel. Vnd er lies sich füren/vnd zoch gen Jesreel/ Denn Joram lag daselbs. So war Ahasja der König Juda hinab gezogen / Joram zu besehen.

Der Wechter aber der auff dem Thurm zu Jesreel stund / sahe den Hauffen Jehu komen / vnd sprach / Ich sehe einen Hauffen. Da sprach Joram/Nim einen Reuter/ vnd sende jnen entgegen / vnd sprich / Ists friede? Vnd der Reuter reit hin jm entgegen / vnd sprach / So sagt der König / Ists friede? Jehu sprach / Was gehet dich der Fried an? Wende dich hinder mich. Der Wechter verkündigt/ vnd sprach / Der Bote ist zu jnen komen / vnd komet nicht wider. Da sandte er einen andern Reuter. Da der zu jm kam/ sprach er / So spricht der König / Ists friede? Jehu sprach / Was gehet dich der fried an? Wende dich hinder mich. Das verkündigt der Wechter/ vnd sprach/ Er ist zu jnen komen/ vnd komet nicht wider. Vnd es ist ein treiben/ wie das treiben Jehu des Sons Nimsi / denn er treibet wie er vnsinnig were.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da sprach Joram / Spannet an. Vnd man spannet seinen Wagen an. Vnd sie zogen aus / Joram der König Israel / vnd Ahasja der König Juda / ein jglicher auff seinem Wagen / das sie Jehu entgegen kemen. Vnd sie traffen jn an auff dem Acker Naboth des Jesreeliten. Vnd da Joram Jehu sahe / sprach er / Jehu / Ists friede? Er aber sprach / Was friede? Deiner Mutter Jsebel hurerey vnd zeuberey wird jmer grösser. Da wand Joram seine hand vnd floh. Vnd sprach zu Ahasja / Es ist verrheterey Ahasja. Aber Jehu fasset den Bogen / vnd schos Joram zwischen den Armen / das der Pfeil durch sein hertz ausfuhr / vnd fiel in seinen Wagen. Vnd er sprach zum Ritter Bidekar / Nim vnd wirff jn auffs stück Ackers Naboth des Jesreeliten. Denn ich gedencke / das du mit mir auff eim Wagen seinem Vater Ahab nachfuhren / das der HERR solche Last vber jn hub. Was gilts / sprach der HERR / Jch wil dir das Blut Naboth vnd seiner Kinder / das ich gestern sahe / vergelten auff diesem Acker. So nim nu vnd wirff jn auff den Acker / nach dem wort des HERRN.

Da das Ahasja der König Juda sahe / floh er des wegs zum hause des Garten. Jehu aber jagt jm nach / vnd hies jn auch schlagen auff dem Wagen gen Gur hinan / die bey Jeblaam ligt / vnd er floh gen Megiddo / vnd starb daselbs. Vnd seine knechte liessen jn füren gen Jerusalem / vnd begruben jn in seinem Grabe mit seinen Vetern in der Stad Dauid. Ahasja aber regierte vber Juda / im eilfften jar Joram des Sons Ahab.

Vnd da Jehu gen Jesreel kam / vnd Jsebel das erfur / schminckte sie jr Angesicht / vnd schmückte jr Heubt / vnd kucket zum fenster aus. Vnd da Jehu vnter das thor kam / sprach sie / Jsts Simri wolgegangen / der seinen Herrn erwürget? Vnd er hub sein Angesicht auff zum fenster / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sprach / Wer ist bey mir hie? Da wandten sich zween oder drey Kemerer zu jm. Er sprach/ Stürtzet sie erab/ Vnd sie stürtzten sie erab/ das die wand vnd Ross mit jrem Blut besprenget worden/ vnd sie ward zutreten.

Vnd da er hinein kam/ vnd gessen vnd getruncken hatte/ sprach er / Besehet doch die verfluchte / vnd begrabet sie/ Denn sie ist eines Königs tochter. Da sie aber hingiengen/ sie zu begraben / funden sie nichts von jr / denn den scheddel vnd füsse/ vnd jre flache hende. Vnd kamen wider vnd sagtens jm an. Er aber sprach/ Es ists/ das der HERR geredt hat durch seinen knecht Elia den Thisbiten/ vnd gesagt/ Auff dem Acker Jesreel sollen die Hunde der Jsebel fleisch fressen. Also ward das aas Jsebel wie kot auff dem Felde/ im Acker Jesreel / das man nicht sagen kund/ Das ist Jsebel.

AHab aber hatte siebenzig Söne zu Samaria/ Vnd Jehu schreib Brieue/ vnd sandte sie gen Samaria/ zu den Obersten der Stad Jesreel / zu den Elteſten vnd Vormünden Ahab/ die lauten also. Wenn dieser Brieff zu euch komet / bey denen ewres Herrn Söne sind / Wagen/ Rosse/ feste Stedte vnd Rüstung/ So sehet welcher der beste vnd geschickteſt sey vnter den Sönen ewres Herrn / vnd setzt jn auff seines Vaters Stuel / vnd streitet fur ewres Herrn haus.

Sie aber fürchten sich fast sehr/ vnd sprachen / Sihe/ zween Könige sind nicht gestanden fur jm / Wie wollen wir denn stehen? Vnd die vber das Haus vnd vber die Stad waren / vnd die Elteſten vnd Vormünden sandten hin zu Jehu/ vnd lieſſen jm sagen/ Wir sind deine knechte/ wir wolsen alles thun / was du vns sageſt / Wir wollen niemand zum Könige machen/ Thu was dir gefellet.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da schreib er den andern Brieff zu jnen / der lautet also. So jr mein seid/ vnd meiner stimme gehorchet / So nemet die Heubter von den Mennern ewres Herrn Sönen/ vnd bringet sie zu mir / morgen vmb diese zeit/ gen Jesreel. (Der Söne aber des Königes waren siebenzig Man/ vnd die grössesten der Stad zogen sie auff.) Da nu der Brieff zu jnen kam/ namen sie des Königs Söne/vnd schlachteten siebenzig Man/ vnd legten jre Heubter in Körbe/ vnd schickten sie zu jm gen Jesreel. Vnd da der Bote kam/ vnd sagts jm an / vnd sprach / Sie haben die Heubter des Königes Kinder gebracht/ sprach er/ Leget sie auff zween hauffen/fur der thür am Thor bis morgen.

Vnd des morgens/ da er ausgieng/ trat er dahin/vnd sprach zu allem Volck/ Jr wolt ja recht haben? Sihe/ Hab ich wider meinen Herrn einen Bund gemacht / vnd jn erwürget? Wer hat denn diese alle geschlagen? So erkennet jr ja/ das kein wort des HERRN ist auff die Erden gefallen/ das der HERR geredt hat wider das haus Ahab/ vnd der HERR hat gethan/ wie er geredt hat durch seinen knecht Elia. Also schlug Jehu alle vbrigen vom hause Ahab zu Jesreel / alle seine grossen / seine verwandten/ vnd seine Priester/ bis das jm nicht einer vberbleib.

Vnd macht sich auff / zoch hin vnd kam gen Samaria. Vnter wegen aber war ein Hirtenhaus/ da traff Jehu an die Brüder Ahasja des Königs Juda/ vnd sprach/ Wer seid jr? Sie sprachen/ Wir sind Brüder Ahasja/ vnd zihen hinab zu grüssen des Königs kinder/vnd der Königin kinder. Er aber sprach/ Greiffet sie lebendig / Vnd sie griffen sie lebendig / vnd schlachten sie bey dem Brun am Hirtenhause/ zween vnd vierzig Man / vnd lies nicht einen von jnen vbrig. Vnd da er von dannen zoch/ fand er Jonadab den Son Rechab/ der jm begegnet / vnd grüsset jn/ vnd sprach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zu jm / Jst dein hertz richtig wie mein Hertz mit deinem hertzen? Jonadab sprach / Ja. Jsts also / so gib mir deine Hand / Vnd er gab jm seine Hand. Vnd er lies jn zu jm auff den Wagen sitzen / vnd sprach / Kom mit mir / vnd sihe meinen Eiuer vmb den HERRN. Vnd sie füreten jn mit jm auff seinen Wagen. Vnd da er gen Samaria kam / schlug er alles was vbrig war von Ahab zu Samaria / bis das er jn vertilget / nach dem Wort des HERRN / das er zu Elia geredt hatte.

Vnd Jehu versamlet alles Volck / vnd lies zu jnen sagen / Ahab hat Baal wenig gedienet / Jehu wil jm bas dienen. So lasst nu ruffen allen Propheten Baal / allen seinen knechten / vnd allen seinen Priestern zu mir / das man niemand vermisse / Denn ich habe ein gros Opffer dem Baal zu thun. Wes man vermissen wird / der sol nicht leben. Aber Jehu thet solchs zu vntertreten / das er die Diener Baal vmbbrechte. Vnd Jehu sprach / Heiliget dem Baal das Fest / vnd lasst ausruffen. Auch sandte Jehu in gantz Jsrael / vnd lies alle Diener Baal komen / das niemand vbrig war / der nicht keme. Vnd sie kamen in das Haus Baal / das das Haus Baal vol ward an allen enden.

Da sprach er zu denen / die vber das Kleiderhaus waren / Bringet allen dienern Baal kleider eraus. Vnd sie brachten die kleider eraus. Vnd Jehu gieng in die Kirchen Baal mit Jonadab dem Son Rechab / vnd sprach zu den Dienern Baal / Forschet vnd sehet zu / das nicht hie vnter euch sey des HERRN Diener jmand / sondern Baals Diener allein. Vnd da sie hinein kamen / Opffer vnd Brandopffer zu thun / bestellet jm Jehu haussen achzig Man / vnd sprach / Wenn der Menner jmand entrinnet / die ich vnter ewre hende gebe / So sol fur seine Seele desselben Seele sein.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da er nu die Brandopffer volendet hatte / sprach Jehu zu den Drabanten vnd Rittern / Gehet hinein / vnd schlaget jederman / lasst niemand eraus gehen. Vnd sie schlugen sie mit der scherffe des Schwerts / Vnd die Drabanten vnd Ritter worffen sie weg. Vnd giengen zur stad der Kirchen Baals / vnd brachten eraus die Seule in der Kirchen Baal / vnd verbrandten sie / vnd zubrachen die Seule Baal / sampt der Kirchen Baal / vnd machten ein heimlich Gemach draus / bis auff diesen tag. Also vertilget Jehu den Baal aus Israel. Aber von den Sünden Jerobeam des Sons Nebat / der Israel sündigen machte / lies Jehu nicht / von den gülden Kelbern zu BethEl vnd zu Dan.

Vnd der HERR sprach zu Jehu / Darumb das du willig gewesen bist zu thun was mir gefallen hat / vnd hast am Hause Ahab gethan alles was in meinem hertzen war / Sollen dir auff deinem Stuel Israel sitzen deine Kinder ins vierde gelied.

KOnige vnd Fürsten / sollen sich mit dem HERRN / auch Gottfürchtigen / Weisen vnd verstendigen leuten wol berathschlagen / ehe den sie einen Krieg / oder sonsten andere sonderliche treffliche dinge anfangen. Sie sollen auch gutem Rath / ob er schon jrem sinn vnd willen entgegen / folgen. Hette Ahab das gethan / so were es im besser ergangen. Dauon lesen wir im ersten Buch der Könige / am xxij. Capittel.

Vnd

VNd es kamen drey jar vmb / das kein Krieg war zwischen den Syrern vnd Jsrael. Jm dritten jar aber zoch Josaphat der König Juda hinab zum Könige Jsrael. Vnd der König Jsrael sprach zu seinen Knechten / Wisset jr nicht das Ramoth in Gilead vnser ist/vnd wir sitzen stille/ vnd nemen sie nicht von der hand des Königes zu Syrien? Vnd sprach zu Josaphat/ Wiltu mit mir zihen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Jsrael/ Ich wil sein wie du / vnd mein Volck wie dein Volck / vnd meine Ros wie deine Ros.

Vnd Josaphat sprach zum Könige Jsrael / Frage doch heute vmb das wort des HERRN. Da samlet der König Jsrael Propheten bey vier hundert Man/vnd sprach zu jnen / Sol ich gen Ramoth in Gilead zihen zu streiten/ Oder sol ichs lassen anstehen? Sie sprachen / Zeuch hinauff / der HERR wirds in die hand des Königes geben.

Josaphat aber sprach / Jst hie kein Prophet mehr des HERRN / das wir von jm fragen? Der König Jsrael sprach zu Josaphat/ Es ist noch ein Man Micha/ der Son Jemla / von dem man den HERRN fragen mag. Aber ich bin jm gram/ denn er weissaget mir kein guts / Sondern eitel böses. Josaphat sprach / Der König rede nicht also. Da reiff der König Jsrael einem Kemerer / vnd sprach/ Bringe eilend her Micha den Son Jemla.

Der König aber Jsrael / vnd Josaphat der König Juda / sassen ein jglicher auff seinem Stuel / angezogen mit Kleidern / auffm Platz fur der Thür am Thor Samaria / vnd alle Propheten weissagten fur jnen. Vnd Zedekia der Son Cnaena hatte jm eisern Hörner gemacht/ vnd sprach / So spricht der HERR/ Hiemit wirstu die Syrer stossen / bis du sie auffreumest. Vnd alle Propheten

weissag-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

weissagten also / vnd sprachen / Zeuch hinauff gen Ramoth in Gilead / vnd fahr glückselig / Der HERR wirds in die hand des Königes geben.

Vnd der Bote/der hingegangen war Micha zu ruffen/ sprach zu jm / Sihe / der Propheten Rede sind eintrechtlich gut fur dem König / So las nu dein wort auch sein / wie das wort derselben/ vnd rede gutes. Micha sprach/ So war der HERR lebt / ich wil reden was der HERR mir sagen wird.

Vnd da er zum Könige kam / sprach der König zu jm / Micha / Sollen wir gen Ramoth in Gilead zihen zu streiten/ Oder sollen wirs lassen anstehen? Er sprach zu jm/ Ja / zeuch hinauff / vnd fahre glückselig / Der HERR wirds in die hand des Königs geben. Der König sprach abermal zu jm/ Ich beschwere dich/ das du mir nicht anders sagest / denn die warheit im Namen des HERRN. Er sprach / Ich sahe gantz Israel zustrewet auff den Bergen/ wie die Schaf/die keinen Hirten haben. Vnd der HERR sprach/ Haben diese keinen Herrn? Ein jglicher kere wider heim mit frieden. Da sprach der König Israel zu Josaphat/ Hab ich dir nicht gesagt / das er mir nichts guts weissaget/ sondern eitel böses?

Er sprach/ Darumb höre nu das wort des HErrn/ Ich sahe den HERRN sitzen auff seinem Stuel / vnd alles Himlisch Heer neben jm stehen zu seiner rechten vnd lincken. Vnd der HERR sprach / Wer wil Ahab vberreden/ das er hinauff zihe/ vnd falle zu Ramoth in Gilead? Vnd einer saget dis / der ander das. Da gieng ein Geist eraus/ vnd trat fur den HERRN / vnd sprach/ Ich wil jn vberreden. Der HERR sprach zu jm / Wo mit? Er sprach / Ich wil ausgehen / vnd wil ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach / Du solt jn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vberreden / vnd solts ausrichten / Gehe aus / vnd thu also. Nu sihe / der HERR hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten mund / vnd der HERR hat böses vber dich geredt.

Da trat erzu Zedekia der Son Cnaena / vnd schlug Micha auff den Backen / vnd sprach / Wie? ist der Geist des HERRN von mir gewichen / das er mit dir redet? Micha sprach / Sihe / du wirsts sehen an dem tage / wenn du von einer Kamer in die andern gehen wirst / das du dich verkriechest. Der König Israel sprach / Nim Micha / vnd las jn bleiben bey Amon dem Bürgermeister / vnd bey Joas dem Son des Königs / vnd sprich / So spricht der König / Diesen setzet ein in den Kercker / vnd speiset jn mit Brot vnd wasser des trübsals / bis ich mit frieden widerkome. Micha sprach / Komestu mit frieden wider / so hat der HERR nicht durch mich geredt / Vnd sprach / Höret zu alles Volck.

Also zoch der König Israel vnd Josaphat der König Juda hinauff gen Ramoth in Gilead. Vnd der König Israel sprach zu Josaphat / Verstelle dich / vnd kome in den streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israel aber verstellet sich auch / vnd zoch in den streit. Aber der König zu Syrien gebot den Obersten vber seine Wagen / der waren zween vnd dreissig / vnd sprach / Jr solt nicht streiten wider kleine noch grosse / sondern wider den König Israel alleine. Vnd da die Obersten der Wagen Josaphat sahen / meineten sie / er were der König Israel / vnd fielen auff jn mit streiten. Aber Josaphat schrey. Da aber die Obersten der Wagen sahen / das er nicht der König Israel war / wandten sie sich hinden von jm.

Ein Man aber spannet den Bogen on gefehr / vnd schos den König Israel zwischen dem Pantzer vnd Hengel. Vnd er sprach zu seinem Fuhrman / Wende deine Hand / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd füre mich aus dem Heer / Denn ich bin wund. Vnd der streit nam vberhand desselben tages/vnd der König stund auff dem Wagen gegen die Syrer / vnd starb des abends. Vnd das Blut flos von den wunden mitten in den Wagen. Vnd man lies ausruffen im Heer / da die Sonne vntergieng/ vnd sagen / Ein jglicher gehe in seine Stad/ vnd in sein Land. Also starb der König/ vnd ward gen Samaria gebracht/ vnd sie begruben jn zu Samaria. Vnd da sie den Wagen wuschen bey dem Teiche Samaria/ lecketen die Hunde sein Blut. Es wuschen jn aber die Huren nach dem wort des HERRN / die er geredt hatte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Andern Buch der Chronicken.

KOnige vnd Fürsten/ sollen wol zu sehen/ wem sie im Krieg hülff vnd beystandt leisten/ das sie Gott jren HERRN damit nicht erzürnen. Sie sollen auch jr Land von aller Abgötterey reinigen/ waren vnd rechten Gottesdienst bey macht halten/ Richter in alle Stedte vnd Dörffer verordnen/ vnd denselbigen ernstlich befehlen/ das sie Recht vnd gerechtigkeit (one Gaben vnd ansehen der Person) thun vnd halten. Denn das Recht gehöret dem HERRN zu/ wie Josaphat sagt. Dauon lesen wir ein schöne Historia im andern Buch der Chronicken am xix. Capittel. Da Josaphat aus dem streit/ in welchen er mit Ahab (der auch darin Todt bleib) wider die Syrer gezogen/ kommen war/ Wie die Historia anzeigt/ Vnd lautet also.

IOsaphat aber der König Juda/ kam wider heim mit frieden gen Jerusalem. Vnd es gieng jm entgegen hinaus Jehu/ der Son Hanani der Schawer/ vnd sprach zum Könige Josaphat/ Soltu so dem Gottlosen helffen/ vnd lieben die den

den HERRN hassen? Vnd vmb des willen ist vber dir der zorn vom HERRN. Aber doch ist was guts an dir funden/ das du die Hayne hast ausgefeget aus dem Lande/ vnd hast dein hertz gerichtet Gott zu suchen. Also bleib Josaphat zu Jerusalen.

Vnd er zoch widerumb aus vnter das Volck/ von Berseba an bis auffs gebirge Ephraim/ vnd bracht sie wider zu dem HERRN jrer Veter Gott. Vnd er bestellet Richter im Lande in allen festen Stedten Juda/ in einer jglichen Stad etliche. Vnd sprach zu den Richtern/ Sehet zu/ was jr thut/ Denn jr haltet das gericht nicht den Menschen/ sondern dem HERRN/ vnd er ist mit euch im Gericht. Darumb lasst die furcht des HERRN bey euch sein/ vnd hütet euch/ vnd thuts. Denn bey dem HERRN vnserm Gott ist kein vnrecht/ noch ansehen der Personen/ noch annemen des Geschencks.

Auch bestellet Josaphat zu Jerusalem aus den Leuiten vnd Priestern/ vnd aus den öbersten Vetern vnter Jsrael/ vber das gericht des HERRN vnd vber die Sachen/ vnd lies sie zu Jerusalem wonen. Vnd gebot jnen/ vnd sprach/ Thut also in der furcht des HERRN/ trewlich vnd mit rechtem hertzen. Jn allen Sachen die zu euch komen von ewren Brüdern/ die in jren Stedten wonen/ zwischen blut vnd blut/ zwischen Gesetz vnd Gebot/ zwischen Sitten vnd Rechten/ solt jr sie vnterrichten/ das sie sich nicht verschüldigen am HERRN/ vnd ein zorn vber euch vnd ewre Brüder kome. Thut jm also/ so werdet jr euch nicht verschüldigen. Sihe/ Amarja der Priester ist der öberste vber euch in allen sachen des HERRN. So ist Sebadja/ der Son Jsmael/ Fürst im Hause Juda in allen sachen des Königs. So habt jr Amptleute/ die Leuiten fur euch/ Seid getrost vnd thuts/ vnd der HERR wird mit dem guten sein.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

WEnn Könige vnd Fürsten / vermercken / das man mit Krieges macht sie vberziehen wil / sollen sie mit allen Vnterthanen / von gantzem hertzen vnd gemüt / den HERRN suchen / jn vmb beystand vnd hülff bitten. Als den werden sie auch Gottes gewaltige Hand / damit er fur sie streiten wird / empfinden. Dauon lesen wir ein mercklich Exempel an Josaphat / wie wir im andern Buch der Chronicken am xx. Capittel lesen.

NAch diesem kamen die kinder Moab / die kinder Ammon / vnd mit jnen von den Amunim wider Josaphat zu streiten. Vnd man kam vnd sagts Josaphat an / vnd sprach / Es komet wider dich eine grosse menge von jenseid dem Meer / von Syrien / Vnd sihe / sie sind zu HazezonThamar / das ist Engeddi. Josaphat aber furchte sich / vnd stellet sein Angesicht zu suchen den HERRN / vnd lies eine Fasten ausruffen vnter gantz Juda. Vnd Juda kam zusamen / den HERRN zu suchen. Auch kamen aus allen Stedten Juda / den HERRN zu suchen. Vnd Josaphat trat vnter die Gemeine Juda vnd Jerusalem im Hause des HERRN fur dem newen Hofe vnd sprach.

HERR vnser Veter Gott / bistu nicht Gott im Himel / vnd Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Vnd in deiner Hand ist krafft vnd macht / vnd ist niemand / der wider dich stehen müge. Hastu vnser Gott nicht die Einwoner dieses Landes vertrieben fur deinem Volck Jsrael / vnd hast es gegeben dem Samen Abraham deines Liebhabers

ewiglich /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ewiglich / das sie drinnen gewonet / vnd dir ein Heiligthum zu deinem Namen drinnen gebawet haben / vnd gesagt / Wenn ein Vnglück / Schwert / Straffe / Pestilentz oder Thwerung vber vns komet / Sollen wir stehen fur diesem Hause fur dir (Denn dein Name ist in diesem Hause) vnd schreien zu dir in vnser not / So woltestu hören vnd helffen?

Nu sihe / die kinder Ammon / Moab / vnd die vom gebirge Seir / vber welche du die kinder Israel nicht zihen liessest / da sie aus Egyptenland zogen / Sondern musten von jnen weichen / vnd sie nicht vertilgen. Vnd sihe / Sie lassen vns des entgelten / vnd komen vns aus zustossen aus deinem Erbe / das du vns hast eingegeben. Vnser Gott / wiltu sie nicht richten? Denn in vns ist nicht krafft gegen diesem grossen Hauffen / der wider vns kömet. Wir wissen nicht was wir thun sollen / Sondern vnser augen sehen nach dir.

Vnd das gantze Juda stund fur dem HERRN / mit jren Kindern / Weibern vnd Sönen.

Aber auff Jehasiel den son Zacharja / des sons Benaja / des sons Jehiel / des sons Mathanja / den Leuiten / aus den Kindern Assaph / kam der Geist des HERRN mitten in der Gemeine / vnd sprach / Mercket auff gantz Juda / vnd jr Einwoner zu Jerusalem / vnd der König Josaphat / So spricht der HERR zu euch / Jr solt euch nicht fürchten noch zagen fur diesem grossen Hauffen / Denn jr streitet nicht / sondern Gott. Morgen solt jr zu jnen hinab zihen / Vnd sihe / sie zihen an Ziz crauff / vnd jr werdet an sie treffen am Schilff im Bach fur der Wüsten Jeruel. Denn jr werdet nicht streiten in dieser Sachen / Trettet nur hin / vnd stehet / vnd sehet das Heil des HERRN / der mit euch ist. Juda vnd Jerusalem fürchtet euch nicht /

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd zaget nicht/ morgen zihet aus wider sie/ Der HERR ist mit euch.

Da beuget sich Josaphat mit seinem Andlitz zur Erden/ vnd gantz Juda/ vnd die Einwoner zu Jerusalem fielen fur den HERRN/ vnd beten den HERRN an. Vnd die Leuiten aus den kindern der Kahathiter/ vnd aus den Kindern der Korhiter machten sich auff zu loben den HERRN den Gott Israel mit grossem geschrey gen Himel.

Vnd sie machten sich des morgens frue auff/ vnd zogen aus zur Wüsten Thekoa. Vnd da sie auszogen/ stund Josaphat/ vnd sprach/ Höret mir zu Juda/ vnd jr Einwoner zu Jerusalem/ Gleubet an den HERRN ewren Gott/ so werdet jr sicher sein/ vnd gleubet seinen Propheten/ so werdet jr glück haben. Vnd er vnterweiset das Volck/ vnd stellet die Senger dem HERRN/ das sie lobeten in heiligem Schmuck/ vnd fur den Gerüsten her zögen/ vnd sprechen/ Danckt dem HERRN/ Denn seine Barmhertzigkeit weret ewiglich.

Vnd da sie anfiengen mit dancken vnd loben/ lies der HERR den Hinderhalt/ der wider Juda komen war/ vber die Kinder Ammon/ Moab vnd die vom Gebirge Seir/ komen/ vnd schlugen sie. Da stunden die Kinder Ammon vnd Moab wider die vom Gebirge Seir/ sie zu verbannen vnd zu vertilgen. Vnd da sie die vom Gebirge Seir hatten alle auffgerieben/ halff einer dem andern/ das sie sich auch verderbeten.

Da aber Juda gen Mizpe kam an der Wüsten/ wandten sie sich gegen den Hauffen/ vnd sihe/ da lagen die todten Leichnam auff der Erden/ das keiner entrunnen war. Vnd Josaphat kam mit seinem Volck jren Raub auszuteilen/ vnd funden vnter jnen Güter vnd Kleider/ vnd so viel köst-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

köstliches Geretes / Vnd entwandtens jnen / das auch nicht zu tragen war / Vnd teileten drey tage den Raub aus / denn es war sein viel. Am vierden tage aber kamen sie zusamen im Lobetal / denn daselbs lobeten sie den HERRN / daher heisst die stete Lobetal bis auff diesen tag.

Also keret jderman von Juda vnd Jerusalem widerumb / vnd Josaphat an der spitzen / das sie gen Jerusalem zogen mit freuden. Denn der HERR hatte jnen eine freude gegeben an jren Feinden. Vnd zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern / Harffen vnd Drometen zum Hause des HERRN. Vnd die furcht Gottes kam vber alle Königreich in Landen / da sie höreten / das der HERR wider die Feinde Jsrael gestritten hatte. Also war das Königreich Josaphat stille / vnd Gott gab jm ruge vmbher.

JVnge Herrn vnd Fürsten / wenn sie zum Regiment komen / sollen vleissig acht geben / auff jrer Gottfürchtigen Voreltern glauben vnd wercke / vnd dauon zur Abgötterey nicht weichen. Sondern nach des HERRN heiligen Geboten wandeln / vnd Gott gehorsam sein / Wo sie nicht schaden vnd vnglück beide vber sich selbs / vnd jre Lande füren wollen. Wie Joram Josaphats Son thet / welchs jemerlich zu lesen / im andern Buch der Chronicken am xxj. Capittel.

VNd Josaphat entschlieff mit seinen Vetern / vnd ward begraben bey seine Veter in der Stad Dauid / vnd sein son Joram ward König an seine stat. Vnd er hatte Brüder / Josaphats

Söne / Asarja / Jehiel / Sacharja / Azarja / Michael / vnd Sephatja / diese waren alle kinder Josaphat des Königes Juda. Vnd jr Vater gab jnen viel Gaben / von Silber / Gold / vnd Kleinot / mit festen Stedten in Juda / Aber das Königreich gab er Joram / denn der war der Erstgeborne.

Da aber Joram auff kam vber das Königreich seines Vaters / vnd sein mechtich ward / erwürget er seine Brüder alle mit dem Schwert / dazu auch etliche Obersten in Israel. Zwey vnd dreissig jar alt war Joram / da er König ward / vnd regieret acht jar zu Jerusalem / Vnd wandelt in dem wege der Könige Israel / wie das Haus Ahab gethan hatte / Denn Ahabs Tochter war sein Weib / Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel. Aber der HERR wolte das Haus Dauid nicht verderben / vmb des Bunds willen / den er mit Dauid gemacht hatte / vnd wie er geredt hatte / jm ein Liecht zu geben / vnd seinen kindern jmerdar.

Zu seiner zeit fielen die Edomiter ab von Juda / vnd machten vber sich einen König. Denn Joram war hinüber gezogen mit seinen Obersten / vnd alle Wagen mit jm / vnd hatte sich des nachts auffgemacht / vnd die Edomiter vmb jn her / vnd die Obersten der Wagen geschlagen. Darumb fielen die Edomiter ab von Juda / bis auff diesen tag. Zur selbigen zeit fiel Libna auch von jm ab. Denn er verlies den HERRN seiner Veter Gott. Auch macht er Höhen auff den bergen in Juda / vnd machte die zu Jerusalem huren / vnd verfüret Juda.

Es kam aber Schrifft zu jm von dem Propheten Elia / die laut also / So spricht der HERR der Gott deines Vaters Dauids. Darumb / das du nicht gewandelt hast in den wegen deines Vaters Josaphat / noch in den wegen Assa des Königes Juda / Sondern wandelst in den wegen

der

der Könige Israel/ vnd macheſt/ das Juda vnd die zu Jeruſalem huren / nach der Hurerey des Hauſes Ahab. Vnd haſt dazu deine Brüder deines Vaters Hauſes erwürget/ die beſſer waren denn du / Sihe / ſo wird dich der HERR mit einer groſſen Plagen ſchlagen / an deinem Volck / an deinen kindern / an deinen Weibern / vnd an aller deiner Habe. Du aber wirſt viel kranckheit haben in deinem Eingeweide / bis das dein Eingeweide fur kranckheit eraus gehe von tag zu tage.

Alſo erwecket der HERR wider Joram den geiſt der Philiſter vnd Araber/die neben den Moren ligen. Vnd zogen erauff in Juda / vnd zuriſſen ſie / vnd füreten weg alle Habe die fur handen war im Hauſe des Königes / dazu ſeine Söne vnd ſeine Weiber / Das jm kein Son vberbleib / on Joahas ſein junger Son. Vnd nach dem allen / plaget jn der HERR in ſeinem Eingeweide mit ſolcher kranckheit/ die nicht zu heilen war. Vnd da das weret von tag zu tage/ als die zeit zweier jar vmb war / gieng ſein Eingeweide von jm mit ſeiner kranckheit / Vnd er ſtarb an böſen kranckheiten. Vnd ſie machten nicht vber jm einen brand / wie ſie ſeinen Vetern gethan hatten. Zwey vnd dreiſſig jar alt war er/ da er König ward / vnd regieret acht jar zu Jeruſalem/ vnd wandelt das nicht fein war. Vnd ſie begruben jn in der Stad Dauid / Aber nicht vnter der Könige Greber.

ES iſt nicht genug / das ein König oder Fürſt/ wol anfange zu Regirn / vnd ein zeitlang rechtſchaffen fur dem HERRN ſeinem Gott wandele. Sondern er ſol beſtendig bleiben/ bis zum ende/ vnd ſich von böſen Rathgebern nicht verfüren laſſen/ das er vom HERRn

abfalle. Jm fall aber das solches geschehe / vnd er durch die Diener Gottes Worts vermant würde / so sol er / denselbigen gehorchen / vnd von dem Gottlosen wesen abstehen. Wo er nicht wil sein Königreich verlieren / vnd jemmerlich vmbkomen. Des haben wir ein Exempel / an Joas dem Könige in Juda / Wie wir lesen im andern Buch der Chronicken am xxiiij. Capittel.

IOas war sieben jar alt / da er König ward / vnd regiert vierzig jar zu Jerusalem. Seine Mutter hies Zibja von Berseba. Vnd Joas thet was dem HERRN wolgefiel / so lang der Priester Jojada lebete. Vnd Jojada gab jm zwey Weiber / vnd er zeugete Söne vnd Töchter.

Darnach nam Joas fur / das haus des HERRN zu ernewern. Vnd versamlet die Priester vnd Leuiten / vnd sprach zu jnen / Zihet aus zu allen Stedten Juda / vnd samlet gelt aus gantzem Jsrael / das Haus ewers Gottes zu bessern jerlich / vnd eilet solchs zuthun. Aber die Leuiten eileten nicht. Da rieff der König Jojada dem furnemesten / vnd sprach zu jm / Warumb hastu nicht acht auff die Leuiten / das sie einbringen / von Juda vnd Jerusalem / die Stewer / die Mose der Knecht des HERRN gesetzt hat / die man samlet vnter Jsrael / zu der Hütten des Stiffts? Denn die Gottlose Athalja vnd jre Söne haben das Haus Gottes zurissen vnd alles was zum hause des HERRN geheiliget ward / haben sie an Baalim vermacht.

Da befahl der König / das man eine Lade machte / vnd setzet sie haussen ins thor am Hause des HERRN. Vnd

lies

lies ausruffen in Juda vnd zu Jerusalem / das man dem HERRN einbringen solt die Stewre von Mose dem Knecht Gottes auff Israel gelegt in der Wüsten. Da freweten sich alle Obersten vnd alles Volck / vnd brachtens vnd worffens in die Lade / bis sie vol ward. Vnd wenns zeit war / das man die Lade her bringen solt / durch die Leuiten / nach des Königs befehl (wenn sie sahen / das viel gelt drinnen war) so kam der Schreiber des Königes / vnd wer vom furnemesten Priester befehl hatte / vnd schutten die Laden aus / vnd trugen sie wider hin an jren ort / So theten sie alle tage / das sie Gelts die menge zu hauff brachten.

Vnd der König vnd Jojada gabens den Erbeitern / die da schafften am Hause des HERRN / dieselben dingeten Steinmetzen vnd Zimmerleute zu ernewern das Haus des HERRN / auch den Meistern an eisen vnd Ertz / zu bessern das Haus des HERRN. Vnd die erbeiter erbeiten / das die besserung im werck zunam durch jre hand / vnd machten das Haus Gottes gantz fertig vnd wol zugericht. Vnd da sie es volendet hatten / brachten sie das vbrige gelt fur den König vnd Jojada. Dauon machte man Gefesse zum Hause des HERRN / Gefesse zum dienst vnd zu Brandopffer / Leffeln vnd güldene vnd silberne Gerete / Vnd sie opfferten Brandopffer bey dem Hause des HERRN alle wege / so lange Jojada lebete.

Vnd Jojada ward alt vnd des lebens sat / vnd starb / vnd war hundert vnd dreissig jar alt da er starb. Vnd sie begruben jn in der Stad Dauid vnter die Könige / darumb / das er hatte wolgethan an Israel / vnd an Gott vnd seinem Hause.

Vnd nach dem tod Jojada kamen die Obersten in Juda / vnd beten den König an. Da gehorcht jnen der König. Vnd sie verliessen das Haus des HERRN des Got-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

tes jrer Veter/ vnd dieneten den Haynen vnd Götzen. Da kam der zorn vber Juda vnd Jerusalem / vmb dieser jrer schuld willen. Er sandte aber Propheten zu jnen/das sie sich zu dem HERRN bekeren solten / vnd die bezeugten sie/ Aber sie namens nicht zu ohren.

Vnd der Geist Gottes zoch an Sacharja den son Jojada des Priesters/ der trat oben vber das Volck/ vnd sprach zu jnen / So spricht Gott / Warumb vbertretet jr die gebot des HERRN / das euch nicht gelingen wird? Denn jr habt den HERRN verlassen / So wird er euch wider verlassen. Aber sie machten einen Bund wider jn/ vnd steinigten jn nach dem gebot des Königs / im Hofe am Hause des HERRN.

Vnd der König Joas gedacht nicht an die Barmhertzigkeit / die Jojada sein Vater an jm gethan hatte / sondern erwürget seinen Son. Da er aber starb / sprach er / Der HERR wirds sehen vnd suchen.

Vnd da das jar vmb war / zoch erauff das Heer der Syrer/vnd kamen in Juda vnd Jerusalem/vnd verderbeten alle Obersten im Volck / vnd allen jren Raub sandten sie dem Könige zu Damascon. Denn der Syrer Macht kam mit wenig Mennern/ Noch gab der HERR in jre hand ein sehr grosse macht / Darumb / das sie den HERRN jrer Veter Gott verlassen hatten / Auch vbeten sie an Joas straffe. Vnd da sie von jm zogen / liessen sie jn in grossen kranckheiten.

Es machten aber seine knechte einen Bund wider jn/ vmb des Bluts willen der kinder Jojada des Priesters / vnd erwürgeten jn auff seinem Bette / vnd er starb. Vnd man begrub jn in der Stad Dauid / Aber nicht vnter der Könige greber.

Aus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dieser Historien kanstu auch leichtlich verstehen/ in was grossen Ehren / vnd Wirden/ der Könige vnd Fürsten Begrebnus/ zu der zeit/ seindt gehalten worden/ Denn sie haben ein vnterscheide gemacht / zwischen den Gottseligen / vnd Gottlosen Königen/ Wenn sie auch schon von dieser Welt abgeschieden waren. Die Gottselige vnd Gottfürchtige Könige/ worden begraben/ bey dem fromen Könige Dauid / der mit recht ein Vater aller Gottfürchtigen Könige mag genennet werden. Den Gottlosen Königen aber / die vom HERRN/ dem Gott Israel/ vnd seinem Heiligen Wort abgewichen waren/ muste die ehre nach jrem Todte nicht widerfaren/ das sie in der Gottfürchtigen Könige begrebnus geleget / sondern musten an einem andern ort begraben werden. Dis ist kein böser / sondern löblicher gebrauch / das Könige vnd Fürsten/ die Gott rechtschaffen fürchten / an sonderlichen erwelten örtern / jrer Land vnd Reich/ bey jren seligen vorfaren/ gebürlich begrebnus haben / da sie bis zu dem tag des HERRN Jehsu Christi rugen/ vnd als den das ewige Leben vnd Seligkeit in vnserm HERRN Jhesu Christo zu besitzen/ aufferstehen mügen.

Könige

KOnige vnd Fürsten / die ein mal oder etliche Sieg vber jre feinde erlanget / sollen darumb / jre hertzen nicht erheben / noch hochmütig werden / vnd vnnötige Krieg mit andern (die gern fried haben wolten) anfangen. Es sey dann das sie selbs schaden darüber leiden wollen. Des haben wir ein Exempel an Amazja dem Könige Juda im andern Buch der Chronicken am xxv. Capittel.

FVnff vnd zwenzig jar alt war Amazja / da er König ward / vnd regieret neun vnd zwenzig jar zu Jerusalem / Seine Mutter hies Joadan von Jerusalem. Vnd er thet was dem HERRN wolgefiel / doch nicht von gantzem hertzen. Da nu sein Königreich bekrefftiget war / erwürget er seine Knechte / die den König / seinen Vater / geschlagen hatten. Aber jre kinder tödtet er nicht. Denn also stehets geschrieben im Gesetz / im Buch Mose / da der HERR gebeut / vnd spricht / Die Veter sollen nicht sterben fur die kinder / noch die kinder fur die Veter / Sondern ein jglicher sol vmb seiner Sünde willen sterben.

Vnd Amazja bracht zu hauffe Juda / vnd stellet sie nach der Veter heuser / nach den Obersten vber tausent vnd vber hundert / vnter gantz Juda vnd Ben Jamin / vnd zelet sie von zwenzig jaren vnd drüber / vnd fand jr drey hundert tausent auserlesen / die ins Heer zihen mochten / vnd Spies vnd Schild füren kundten. Dazu nam er an aus Israel hundert tausent starcke Kriegsleute vmb hundert Centner silbers.

Es

Es kam aber ein Man Gottes zu jm/vnd sprach/König/las nicht das Heer Jsrael mit dir komen/ Denn der HERR ist nicht mit Jsrael/ noch mit allen kindern Ephraim/ Denn so du komest/ das du eine künheit beweisest im streit/ wird Gott dich fallen lassen fur deinen Feinden. Denn bey Gott stehet die krafft zu helffen vnd fallen zu lassen. Amazja sprach zum Man Gottes/ Was sol man denn thun mit den hundert Centner die ich den Kriegsknechten von Jsrael gegeben habe? Der Man Gottes sprach/ Der HERR hat noch mehr denn das ist/ das er dir geben kan. Da sondert Amazja die Kriegsknechte abe/ die zu jm aus Ephraim komen waren/ das sie an jren ort hin giengen. Da ergrimmet jr zorn wider Juda sehr/ vnd zogen wider an jren ort mit grimmigen zorn.

Vnd Amazja ward getrost/ vnd füret sein Volck aus/ vnd zoch aus in Saltztal/ vnd schlug der kinder von Seir zehen tausent. Vnd die kinder Juda fiengen jr zehen tausent lebendig/ die füreten sie auff die spitzen eines Felses/ vnd stürtzten sie von der spitzen des Felses/ das sie alle zuborsten. Aber die Kriegsknechte/ die Amazja hatte widerumb lassen zihen/ das sie nicht mit seinem Volck zum streit zogen/ theten sich nider in den Stedten Juda/ von Samaria an bis gen Bethhoron/ vnd schlugen jr drey tausent/ vnd namen viel Raubes.

Vnd da Amazja wider kam von der Edomiter schlacht/ bracht er die Götter der kinder von Seir/ vnd stellet sie jm zu Göttern/ vnd betet an fur jnen/ vnd reuchert jnen. Da ergrimmet der zorn des HERRN vber Amazja/ vnd sandte einen Propheten zu jm/ der sprach zu jm/ Warumb suchestu die Götter des Volcks/ die jr Volck nicht kundten erretten von deiner hand? Vnd da er mit jm redet/ sprach er zu jm/ Hat man dich zu des Königes Rat

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gemacht? Höre auff / warumb wiltu geschlagen sein? Da höret der Prophet auff / vnd sprach / Ich mercke wol / das Gott sich beraten hat dich zu verderben / das du solches gethan hast / vnd gehorchest meinem rat nicht.

Vnd Amazja der König Juda ward rats / vnd sandte hin zu Joas dem son Joahas / des son Jehu / dem Könige Israel / vnd lies jm sagen / Kom las vns mit einander besehen. Aber Joas der König Israel sandte zu Amazja dem Könige Juda / vnd lies jm sagen / Der Dornstrauch im Libanon sandte zum Cedern im Libanon / vnd lies jm sagen / Gib deine Tochter meinem Son zum Weibe. Aber das Wild im Libanon lieff vber den Dornstrauch / vnd zutrat jn. Du gedenckest / Sihe / ich habe die Edomiter geschlagen / Des erhebt sich dein hertz / vnd suchest ruhm. Nu bleib daheimen / Warumb ringestu nach vnglück / das du fallest / vnd Juda mit dir?

Aber Amazja gehorchte nicht / Denn es geschach von Gott / das sie gegeben würden in die hand / darumb / das sie die Götter der Edomiter gesucht hatten. Da zoch Joas der König Israel erauff / vnd besahen sich mit einander / er vnd Amazja der König Juda zu BethSemes / die in Juda ligt. Aber Juda ward geschlagen fur Israel / vnd flohen / ein jglicher in seine Hütten. Aber Amazja den König Juda / den son Joas / greiff Joas der son Joahas / der König Israel zu BethSemes / vnd bracht jn gen Jerusalem. Vnd reis ein die Mauren zu Jerusalem / vom Thor Ephraim an / bis an das Eckthor / vier hundert ellen lang. Vnd alles gold vnd silber / vnd alle gefess / die furhanden waren im Hause Gottes bey ObedEdom / vnd in dem Schatz im Hause des Königes / vnd die Kinder zu pfand / nam er mit sich gen Samaria.

Könige

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten/ die Gott von gantzem hertzen suchen / die finden jn auch/ Vnd er gibt jnen glück vnd Heil/ wider alle jre Feinde / vnd macht sie berümbt in aller Welt. Derwegen wenn sie also erhaben/ sollen sie in warer demut Gott danckbar sein / nicht hochmütig werden/ sich an dem HERRN nicht versündigen / oder sich vnterstehen/ das jenige zu thun/ das jrem beruff nicht gemes (ob gleich solche werck / an sich selbs gut/ vnd Gott gefellig sein/ wenn sie von den Personen/ die Gott dazu verordnet / geschehen) Es sey denn das sie hart vnd mit grosser plage/ vom HERRN wollen gestrafft werden. Des haben wir Exempel an Vsia/ dem König Juda / als wir lesen / in dem andern Buch der Chronicken am xxvj. Capittel.

DA nam das gantze Volck Juda Vsia/ der war sechzehen jar alt / vnd machten jn zum Könige an seines Vaters Amazja stat. Derselb bawet Eloth/ vnd bracht sie wider an Juda/ nach dem der König entschlaffen war mit seinen Vetern. Sechzehen jar alt war Vsia/ da er König ward/ vnd regieret zwey vnd funffzig jar zu Jerusalem. Seine Mutter hies Jechalja von Jerusalem. Vnd thet das dem HERRN wolgefiel/ wie sein Vater Amazja gethan hatte. Vnd er suchte Gott so lang Sacharja lebte / der Lerer in den Gesichten Gottes / vnd so lange er den HERRN suchte/ lies jm Gott gelingen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Denn er zoch aus / vnd streit wider die Philister / vnd zureis die Mauren zu Gath / vnd die Mauren zu Jabne / vnd die Mauren zu Asdod / vnd bawete Stedte vmb Asdod / vnd vnter den Philistern. Denn Gott halff jm wider die Philister / wider die Araber / wider die zu Gur Baal / vnd wider die Meuniter. Vnd die Ammoniter gaben Vsia geschencke / vnd er ward berhümet bis man kömet in Egypten / Denn er ward jmer stercker vnd stercker. Vnd Vsia bawete Thürne zu Jerusalem am Eckthor / vnd am Thalthor / vnd an andern ecken / vnd befestiget sie. Er bawet auch Schlösser in der Wüsten / vnd grub viel Brunnen / Denn er hatte viel Viehs / beide / in den Awen vnd auff den Ebenen / auch Ackerleute vnd Weingartner an den bergen vnd am Charmel / Denn er hatte lust zu Ackerwerck.

Vnd Vsia hatte eine Macht zum streit / die ins Heer zogen / von Kriegsknechten / in der zal gerechnet / vnter der hand Jeiel des Schreibers / vnd Maeseja des Amptmans / vnter der hand Hananja aus den Obersten des Königes. Vnd die zal der furnemesten Veter vnter den starcken Kriegern / war zwey tausent vnd sechs hundert. Vnd vnter jrer Hand die Heermacht drey hundert tausent vnd sieben tausent vnd fünff hundert zum streit geschickt / in Heerskrafft zu helffen dem Könige wider die Feinde. Vnd Vsia schickt jnen fur das gantze Heer / Schilde / Spiesse / Helm / Pantzer / Bogen vnd Schleudersteine. Vnd macht zu Jerusalem Brustwehre künstlich / die auff den Thürnen vnd Ecken sein solten / zu schiessen mit pfeilen vnd grossen steinen. Vnd sein gerücht kam weit aus / darumb / das jm sonderlich geholffen ward / bis er mechtig ward.

Vnd da er mechtig worden war / erhub sich sein hertz zu seinem verderben / Denn er vergreiff sich an dem HERRN seinem Gott / vnd gieng in den Tempel des

HERRN

HERRN zu reuchern auff dem Reuchaltar. Aber Asarja der Priester gieng jm nach/ vnd achzig Priester des HERRN mit jm/ redliche Leute/ vnd stunden wider Vsia den König/vnd sprachen zu jm/ Es gebürt dir Vsia nicht zu reuchern dem HERRN/ sondern den Priestern Aarons kindern/die zu reuchern geheiliget sind. Gehe eraus aus dem Heiligthum/ Denn du vergreiffest dich/vnd es wird dir keine ehre sein fur Gott dem HERRN.

Aber Vsia ward zornig/ vnd hatte ein Reuchfas in der hand. Vnd da er mit den Priestern murret/ fuhr der aussatz aus an seiner Stirn fur den Priestern im Hause des HERRN fur dem Reuchaltar. Vnd Asarja der öberste Priester wand das heubt zu jm/ vnd alle Priester/ vnd sihe/ da war er aussetzig an seiner Stirn/ vnd sie stiessen jn von dannen. Er eilet auch selbs eraus zu gehen/denn seine Plage war vom HERRN. Also war Vsia der König aussetzig bis an seinen tod/ vnd wonet in eim sondern Hause aussetzig/ denn er ward verstossen vom Hause des HERRN. Jotham aber sein son stund des Königes Hause fur/ vnd richtet das Volck im Lande.

Was aber mehr von Vsia zu sagen ist/ beide/ das erste vnd das letzte/ hat beschrieben der Prophet Jesaja/ der son Amoz. Vnd Vsia entschlieff mit seinen Vetern/ vnd sie begruben jn bey seine Veter im Acker bey dem Begrebnus der Könige/ Denn sie sprachen/ Er ist aussetzig. Vnd Jotham sein son ward König an seine stat.

Dieser Jotham/ war ein Gottfürchtiger König/ vnd thet das dem HERRN wolgefiel/ doch war er/ im waren Gottesdienst/ nicht so volkomen vnd rechtschaffen/ als es jm wol gebüret

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

hette. Dieweil aber noch etwas guts an jm erfunden ward / verlihe jm der HERR siege / vber seine Feinde / Wie im andern Buch der Chronicken am xxvij Capittel geschrieben stehet.

IOtham war fünff vnd zwenzig jar alt da er König ward / vnd regieret sechzehen jar zu Jerusalem. Seine Mutter hies Jerusa / eine Tochter Zadok. Vnd thet das dem HERRN wolgefiel / wie sein Vater Vsia gethan hatte. On das er nicht in den Tempel des HERRN gieng / vnd das Volck sich noch verderbet. Er bawet das Hohethor am Hause des HERRN / vnd an der Mauren Ophel bawet er viel. Vnd bawet die Stedte auff dem gebirge Juda / vnd in den Welden bawet er Schlösser vnd Thürne.

Vnd er streit mit dem Könige der Kinder Ammon / vnd er ward jr mechtig / das jm die kinder Ammon dasselb jar gaben hundert Centner silbers / zehen tausent Cor weitzen / vnd zehen tausent gersten. So viel gaben jm die kinder Ammon auch im andern vnd im dritten jar. Also ward Jotham mechtig / Denn er richtet seine wege fur dem HERRN seinem Gott.

Was aber mehr von Jotham zu sagen ist / vnd alle seine Streite vnd seine wege / Sihe / das ist geschrieben im Buch der Könige Israel vnd Juda. Fünff vnd zwenzig jar alt war er / da er König ward / vnd regieret sechzehen jar zu Jerusalem. Vnd Jotham entschlieff mit seinen Vetern / vnd sie begruben jn in der Stad Dauid / Vnd sein Son Ahas ward König an seine stat.

Könige

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten/ sollen keines weges von dem HERRN jrem Gott / vnd dem Gottes dienst/ so Gott in seinem Heiligen Wort geboten/ abfallen. Sondern fest daran hangen/ wo sie nicht jammer vnd elend vber sie selbs vnd jr gantzes Land füren wollen/ das sie selbs viel frembde Herrn/ feiren/ jnen Tribut geben müssen/ vnd jre Vnterthanen / getödtet / gefangen / vnd vertilget werden. So gieng es dem Gottlosen Könige Ahas / vnd seinen armen Vnterthanen. Wo er aber dem Propheten Esaia gefolget / wer es jm so vbel nicht gegangen. Die jemmerliche Historiam magstu lesen / im andern Buch der Chronicken am xxviij. Capittel.

AHas war zwenzig jar alt/ da er König ward/ vnd regierte sechzehen jar zu Jerusalem / Vnd thet nicht das dem HERRN wolgefiel/ wie sein Vater Dauid. Sondern wandelt in den wegen der Könige Jsrael. Dazu machte er gegossen Bilder Baalim / Vnd reucherte im Tal der kinder Hinnom / vnd verbrand seine Söne mit fewer / nach dem grewel der Heiden / die der HERR fur den kindern Jsrael vertrieben hatte. Vnd opfferte vnd reucherte auff den Höhen vnd auff den Hügeln / vnd vnter allen grünen Bewmen. Darumb gab jn der HERR sein Gott in die hand des Königes zu Syrien/ das sie jn schlugen/ vnd ein grossen Hauffen von den seinen gefangen wegfüreten / vnd gen Damascon brachten. Auch ward er gegeben vnter die hand

des

des Königes Israel/ das er eine grosse Schlacht an jm thet. Denn Pekah der Son Remalja schlug in Juda hundert vnd zwenzig tausent auff einen tag/ die alle redliche Leute waren/ Darumb das sie den HERRN jrer Veter Gott verliessen. Vnd Sichri ein gewaltiger in Ephraim erwürget Maeseja den son des Königes/ Vnd Asrikam den Hausfürsten/ vnd Elkana den neheſten nach dem Könige. Vnd die kinder Israel füreten gefangen weg von jren Brüdern zwey hundert tausent Weiber/ Söne vnd Töchter/ vnd namen dazu grossen Raub von jnen/ vnd brachten den Raub gen Samaria.

Es war aber daselbs ein Prophet des HERRN/ der hies Oded/ der gieng eraus dem Heer entgegen/ das gen Samaria kam/ vnd sprach zu jnen/ Sihe/ weil der HERR ewer Veter Gott vber Juda zornig ist/ hat er sie in ewre hende gegeben. Jr aber habt sie erwürget so grewlich/ das in den Himel reicht. Nu gedenckt jr die Kinder Juda vnd Jerusalem euch zu vnterwerffen zu Knechten vnd Megden/ Ist das denn nicht schuld bey euch wider den HERRN ewren Gott? So gehorchet mir nu/ vnd bringet die Gefangene wider hin/ die jr habt weggefürt aus ewren Brüdern/ Denn des HERRN zorn ist vber euch ergrimmet.

Da machten sich auff etliche vnter den Furnemesten der kinder Ephraim/ Asarja der son Johanan/ Berechja der son Mesillemoth/ Jehiskia der son Sallum/ vnd Amasa der son Hadlai/ wider die/ so aus dem Heer kamen/ vnd sprachen zu jnen/ Jr solt die gefangene nicht herein bringen/ Denn jr gedenckt nur schuld fur dem HERRN vber vns/ auff das jr vnser Sünde vnd schuld deste mehr machet/ Denn es ist zuuor der schuld zu viel/ vnd der zorn vber Israel ergrimmet. Da liessen die geharnischten die Gefangene vnd den Raub fur den Obersten vnd fur der gantzen Gemeine.

Da

Da stunden auff die Menner / die jtzt mit namen genennet sind/ vnd namen die Gefangenen/ vnd alle die blos vnter jnen waren/ zogen sie an von dem geraubten/ vnd kleideten sie/ vnd zogen jnen schuch an/ vnd gaben jnen zu essen vnd zu trincken/ vnd salbeten sie/ vnd füreten sie auff Eseln alle die schwach waren / vnd brachten sie gen Jeriho zur Palmenstad bey jre Brüder / vnd kamen wider gen Samaria.

Zu der selben zeit/ sandte der König Ahas zu den Königen von Assur/ das sie jm hülffen. Vnd es kamen abermal die Edomiter vnd schlugen Juda / vnd füreten etliche weg. Auch theten sich die Philister nider in den Stedten/ in der Awe vnd gegen mittag Juda / vnd gewonnen Beth-Semes/ Aialon/ Gederoth vnd Socho mit jren Töchtern/ vnd Thimna mit jren Töchtern / vnd Gimso mit jren Töchtern/ vnd woneten drinnen. Denn der HERR demütiget Juda vmb Ahas willen / des Königes Juda/ Darumb das er Juda blos machte vnd vergreiff sich am HERRN. Vnd es kam wider jn TiglathPilnesser der König von Assur/vnd belagerte jn/ Aber er kund jn nicht gewinnen. Denn Ahas teilet das Haus des HERRN/ vnd das Haus des Koniges vnd der Obersten / das er dem Könige zu Assur gab. Aber es halff jn nichts.

Dazu in seiner Not/ macht der König Ahas des vergreiffens am HERRN noch mehr / vnd opfferte den Göttern zu Damascon/die jn geschlagen hatten/vnd sprach/ Die Götter der Könige zu Syrien helffen jnen. Darumb wil ich jnen opffern/ das sie mir auch helffen. So doch dieselben jm vnd dem gantzen Jsrael ein fall waren. Vnd Ahas bracht zu hauff die Gefesse des Hauses Gottes / vnd samlet die Gefesse im hause Gottes / vnd schlos die thüren zu am hause des HERRN / vnd macht jm Altar in allen winckeln

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ckeln zu Jerusalem/Vnd in den Stedten Juda/hin vnd her macht er Höhen zu reuchern andern Göttern/ vnd reitzet den HERRN seiner Veter Gott.

Was aber mehr von jm zu sagen ist/ vnd alle seine wege/ beide ersten vnd letzten/ Sihe/ das ist geschrieben im Buch der Könige Juda vnd Israel. Vnd Ahas entschlieff mit seinen Vetern/ vnd sie begruben jn in der Stad zu Jerusalem. Aber sie brachten jn nicht vnter die Greber der Könige Israel. Vnd sein Son Jehiskia ward König an seine stat.

Ein solche Historiam list man auch/ im andern Buch der Könige am xvij. Capittel/ Da der Stad Samaria vnd der kinder Israel entlich zurstörung beschrieben wird: Denn Salmanasser der König von Assyrien vberwandt Hoseam den König von Israel/ verwüstet das gantze landt Israel/ vnd schlug das Volck zu todte/ ausgenommen/ die er gefenglich mit sich in Assyriam fürete. Merck auch die vrsach/ der grewlichen verwüstung/ vnd thue ware Buss/ das du solchem vngelück mit deinen Vntersassen entfliehest.

IM zwelfften jar Ahas des Königs Juda/ ward König vber Israel zu Samaria Hosea der Son Ela/ neun jar. Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel/ Doch nicht wie die Könige Israel/ die vor jm waren. Wider denselben zoch erauff Salmanasser der König zu Assyrien/ Vnd Hosea ward jm vnterthan/ das er jm geschenck gab.

Da

Da aber der König zu Assyrien inne ward/das Hosea einen Bund anrichtet / vnd Boten hatte zu So dem könige in Egypten gesand / vnd nicht darreichet Geschencke dem Könige zu Assyrien alle jar / belagert er jn / vnd legt jn ins Gefengnis. Vnd der König zu Assyrien zoch auffs gantze Land/vnd gen Samaria/vnd belagerte sie drey jar. Vnd im neunden jar Hosea / gewan der König zu Assyrien Samaria. Vnd füret Israel weg in Assyrien / vnd setzt sie zu Halah vnd zu Habor / am wasser Gosan / vnd in den Stedten der Meder.

Denn da die kinder Israel wider den HERRN jren Gott sündigten / der sie aus Egyptenland gefüret hatte / aus der Hand Pharao des Königes in Egypten / vnd ander Götter furchten / vnd wandelten nach der Heiden weise / die der HERR fur den Kindern Israel vertrieben hatte / vnd wie die Könige Israel theten. Vnd die kinder Israel schmückten jre Sachen wider den HERRN jren Gott / die doch nicht gut waren / Nemlich / Das sie jnen Höhe baweten in allen Stedten / beide in Schlössern vnd festen Stedten. Vnd richteten Seulen auff / vnd Hayne auff allen hohen Hügeln / vnd vnter allen grünen Bewmen / vnd reucherten daselbs auff allen Höhen / wie die Heiden/ die der HERR fur jnen weggetrieben hatte / vnd trieben böse stücke / damit sie den HERRN erzürneten/ vnd dieneten den Götzen / dauon der HERR zu jnen gesagt hatte / Jr solt solchs nicht thun.

Vnd wenn der HERR bezeuget in Israel vnd Juda / durch alle Propheten vnd Schawer / vnd lies jnen sagen/ Keret vmb von ewren bösen Wegen / vnd haltet meine Gebot vnd Rechte/nach allem Gesetz/ das ich ewren Vetern geboten habe/ vnd das ich zu euch gesand habe / durch meine knechte die Propheten / So gehorchten sie nicht/ Sondern

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

herteten jren Nacken / wie der Nacke jrer Veter / die nicht gleubten an den HERRN jren Gott. Dazu verachteten sie seine Gebot vnd seinen Bund / den er mit jren Vetern gemacht hatte / vnd seine Zeugnis die er vnter jnen thet / Sondern wandelten jrer eitelkeit nach / vnd worden eitel den Heiden nach / die vmb sie her woneten / von welchen jnen der HERR geboten hatte / Sie solten nicht wie sie thun. Aber sie verliessen alle Gebot des HERRN jres Gottes / vnd machten jnen zwey gegossen Kelber vnd Hayne / vnd beteten an alle Heer des Himels / vnd dieneten Baal / vnd liessen jre Söne vnd Töchter durchs Fewer gehen / vnd giengen mit Weissagen vnd Zeubern vmb / vnd vbergaben sich zu thun / das dem HERRN vbel gefiel / jn zu erzürnen.

Da ward der HERR sehr zornig vber Jsrael / vnd thet sie von seinem Angesicht / das nichts vberbleib / denn der Stam Juda alleine (Dazu hielt auch Juda nicht die Gebot des HERRN jres Gottes / vnd wandelten nach den Sitten Jsrael / die sie gethan hatten) Darumb verwarff der HERR allen Samen Jsrael / vnd drenget sie / vnd gab sie in die hende der Reuber / bis das er sie warff von seinem Angesicht. Denn Jsrael ward gerissen vom Hause Dauid / vnd sie machten zum Könige Jerobeam den Son Nebath / Derselb wand Jsrael hinden ab vom HERRN / vnd macht / das sie schwehrlich sündigeten. Also wandelten die Kinder Jsrael in allen Sünden Jerobeam / die er angericht hatte / vnd liessen nicht dauon / bis der HERR Jsrael von seinem Angesicht thet / wie er geredt hat durch alle seine Knechte die Propheten. Also ward Jsrael aus seinem Land weggefurt in Assyrien / bis auff diesen tag.

Könige

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten / sollen ernstlich jrem höchsten vermügen nach / alle Abgötterey / vnd falschen Gottesdienst / so in jren Lendern gewesen / oder noch zur zeit in vbung ist / austilgen vnd abschaffen / Vnd bey dem HERRN jrem Gott / vnd dem waren Gottesdienst / mit gantzem hertzen / sinne vnd gemüt / on alle heucheley / bleiben. Desgleichen sollen sie alle jre Untersassen vermanen / vnd ernstlich dazu halten / das sie in gleicher gestaldt den HERRN fürchten / vnd nach seinem heiligen Gesetz / Geboten / vnd befehl / wandeln. Also thet der heilige König Ezechias. Derwegen er auch nicht / die zeit als jm Sennacherib drewet / vnd den lebendigen Gott bespottet / verzaget. Denn er flohe / mit dem Propheten Esaia vnd allen einwonern zu Jerusalem / von gantzem hertzen / mit ernstem gebet vnd warhafftiger Buss / zu Gott / der erhöret jn auch / vnd erlöset jn gewaltig vnd treflich sampt der Stad Jerusalem / aus des mechtigen Tyrannen Sennacheribs hand. Verlengert jm auch daneben (da er Todtkranck war) sein leben funffzehen jar. Seinen glauben Gottsfurcht / vnd andere gute werck vnd Tugendt / sollen (mit recht) alle Christliche Fürsten / mit vleis

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

nachfolgen/ vnd sich in jrem Regiment/ seinem Exempel nach/ verhalten. So kundten sie alzeit einen genedigen vnd Barmhertzigen Gott haben/ der in keiner noth vnd angst/ die/ so jme mit rechtschaffenen gleubigen hertzen anhangen/ nicht wil verlassen. Ja sie künden ein glückselig leben füren auff dieser Welt/ vnd hernach mit Gott ewig leben. Was wollen menschen mehr von Gott begeren? Vnd diss kan man bey Gott bekommen/ Wo man Ezechiæ vnd ander Gottfürchtiger leut Exempel nachfolgen wil. Also lautet seine Histori im andern Buch der Chronicken am xxix. xxx. xxxi. vnd xxxij. Capittel.

HEzhiskia war fünff vnd zwenzig jar alt/ da er König ward/ vnd regieret neun vnd zwenzig jar zu Jerusalem. Seine Mutter hies Abia/ eine Tochter Zacharja. Vnd er thet das dem HERRN wol gefiel/ wie sein Vater Dauid. Er thet auff die Thür am Hause des HERRN/ im ersten Monden des ersten jars seines Königreichs/ vnd befestiget sie. Vnd bracht hinein die Priester vnd Leuiten/ vnd versamlet sie auff der breiten gassen gegen morgen/ vnd sprach zu jnen.

Höret mir zu jr Leuiten/ Heiliget euch nu/ das jr heiliget das Haus des HERRN ewer Veter Gott/ vnd thut eraus den vnflat aus dem Heiligthum. Denn vnser Veter haben sich vergriffen/ vnd gethan das dem HERRN vnserm Gott vbel gefelt/ vnd haben jn verlassen. Denn sie haben

haben jr angesicht von der Wonung des HERRN gewand/ vnd den rücken zugekeret. Vnd haben die Thür an der Halle zugeschlossen/ vnd die Lampen ausgelescht/ vnd kein Reuchwerg gereuchert/ vnd kein Brandopffer gethan im Heiligthum/ dem Gott Jsrael.

Daher ist der zorn des HERRN vber Juda vnd Jerusalem komen/ vnd hat sie gegeben in zerstrewung vnd verwüstung/ Das man sie anpfeifft/ wie jr mit ewern augen sehet. Denn sihe/ vmb des selben willen sind vnser Veter gefallen durchs Schwert/ vnser Söne/ Töchter vnd Weiber sind weggefürt. Nu hab ichs im sinn einen Bund zu machen mit dem HERRN dem Gott Jsrael/ das sein zorn vnd grim sich von vns wende. Nu meine Söne seid nicht hinlessig/ Denn euch hat der HERR erwelet/ das jr fur jm stehen solt/ vnd das jr seine Diener vnd Reucher seid.

Da machten sich auff die Leuiten/ Mahath/ der son Amasai/ vnd Joel der son Asarja/ aus den kindern der Kahathiter. Aus den kindern aber Merari/ Kis der son Abdi/ vnd Asarja der son Jehaleleel. Aber aus den kindern der Gersonitern/ Joab der son Simma/ vnd Eden der son Joah. Vnd aus den kindern Elizaphan/ Simri vnd Jeiel. Vnd aus den kindern Assaph/ Sacharja vnd Mathanja/ Vnd aus den kindern Heman/ Jehiel vnd Semei. Vnd aus den kindern Jeduthun/ Semaea vnd Vsiel. Vnd sie versamleten jre Brüder vnd heiligeten sich/ vnd giengen hinein nach dem gebot des Königes/ aus dem wort des HERRN/ zu reinigen das Haus des HERRN.

Die Priester aber giengen hinein inwendig ins Haus des HERRN zu reinigen/ vnd theten alle vnreinigkeit (die im Tempel des HERRN funden ward) auff den Hof am Hause des HERRN/ vnd die Leuiten namen

sie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sie auff / vnd trugen sie hinaus in den bach Kidron. Sie fiengen aber an am ersten tage des ersten Monden sich zu heiligen / vnd am achten tage des Monden giengen sie in die Halle des HERRN / vnd heiligeten das Haus des HERRN acht tage / vnd volendeten es im sechzehenden tage des ersten Monden.

Vnd sie giengen hinein zum Könige Hiskia / vnd sprachen / Wir haben gereiniget das gantze Haus des HERRN / den Brandopffers Altar / vnd all sein Gerete / den Tisch der Schawbrot / vnd alle sein Gerete / vnd alle Gefesse / die der König Ahas / da er König war / weggeworffen hatte / da er sich versündigt / die haben wir zugericht vnd geheiliget / Sihe / sie sind fur dem Altar des HERRN.

Da macht sich der König Hiskia frue auff / vnd versamlet die öbersten der Stad / vnd gieng hinauff zum Hause des HERRN / vnd brachten erzu sieben Farren / sieben Wider / sieben Lemmer / vnd sieben Zigenböcke zum Sündopffer fur das Königreich / fur das Heiligthum vnd fur Juda. Vnd er sprach zu den Priestern der kinder Aaron / das sie opffern solten auff dem Altar des HERRN. Da schlachten sie die Rinder / vnd die Priester namen das Blut / vnd sprengeten es auff den Altar / vnd schlachten die Wider / vnd sprengeten das Blut auff den Altar / vnd schlachten die Lemmer / vnd sprengeten das Blut auff den Altar. Vnd brachten die Böcke zum Sündopffer fur dem Könige vnd der Gemeine / vnd legten jre hende auff sie. Vnd die Priester schlachten sie / vnd entsündigeten jr Blut auff dem Altar / zu versünen das gantze Jsrael. Denn der König hatte befohlen Brandopffer vnd Sündopffer zuthun fur das gantze Jsrael.

Vnd er stellet die Leuiten im Hause des HERRN / mit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

mit Cymbeln/ Psaltern vnd Harffen/ wie es Dauid befohlen hatte/ vnd Gad der Schawer des Königes/ vnd der Prophet Nathan/ Denn es war des HERRN gebot durch seine Propheten. Vnd die Leuiten stunden mit den Seitenspielen Dauid/ vnd die Priester mit den Drometen. Vnd Hiskia hies sie Brandopffer thun auff dem Altar. Vnd vmb die zeit/ da man anfieng das Brandopffer/ fieng auch an der gesang des HERRN/ vnd die Drometen/ vnd auff mancherley Seitenspiel Dauid des Königes Israel. Vnd die gantze Gemeine betet an/ vnd der Gesang der Senger/ vnd das drometen der Drometer/ weret alles/ bis das Brandopffer ausgericht war. Da nu das Brandopffer ausgericht war/ beuget sich der König vnd alle die bey jm furhanden waren/ vnd beteten an.

Vnd der König Hiskia sampt den öbersten hies die Leuiten den HERRN loben mit dem geticht Dauid vnd Assaph des Schawers/ vnd sie lobeten mit freuden/ vnd neigeten sich vnd beteten an. Vnd Hiskia antwortet/ vnd sprach/ Nu habt jr ewre hende gefüllet dem HERRN/ Trettet hinzu/ vnd bringet her die Opffer vnd Lobopffer/ zum Hause des HERRN. Vnd die Gemeine bracht erzu Opffer vnd Lobopffer/ vnd jderman freiwilliges hertzen Brandopffer. Vnd die zal der Brandopffer/ so die gemeine erzu brachte/ war siebenzig Rinder/ hundert Wider/ vnd zwey hundert Lemmer/vnd solches alles zu Brandopffer dem HERRN/Vnd sie heiligeten sechs hundert Rinder/ vnd drey tausent Schaf.

Aber der Priester waren zu wenig/ vnd kundten nicht allen Brandopffern die haut abzihen/ Darumb namen sie jre Brüder die Leuiten/ bis das werck ausgericht ward/ vnd bis sie die Priester heiligeten/ Denn die Leuiten sind leichter zu heiligen/ weder die Priester. Auch war dar Brand-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

opffer viel mit dem Fett der Danckopffer vnd Tranckopffer zu den Brandopffern/ Also ward das Ampt im Hause des HERRN fertig. Vnd Hiskia frewet sich sampt allem Volck/ das man mit Gott bereit war worden/ Denn es geschach eilend.

VNd Hiskia sandte hin zum gantzen Israel vnd Juda/ vnd schreib brieue an Ephraim vnd Manasse/ das sie kemen zum Hause des HERRN gen Jerusalem/ Passah zu halten dem HERRN dem Gott Israel. Vnd der König hielt einen rat mit seinen Obersten/ vnd der gantzen Gemeine zu Jerusalem/ das Passah zu halten im andern Monden/ Denn sie kundtens nicht halten zur selbigen zeit/ darumb/ das der Priester nicht gnug geheiliget waren/ vnd das Volck noch nicht zu hauff komen war gen Jerusalem. Vnd es gefiel dem Könige wol vnd der gantzen gemeine. Vnd bestelleten/ das solches ausgeruffen würde durch gantz Israel/ von Berseba an bis gen Dan/ das sie kemen Passah zu halten dem HERRN dem Gott Israel zu Jerusalem/ Denn es war lang nicht gehalten/wie es geschrieben stehet.

Vnd die Leuffer giengen hin mit den Brieuen von der hand des Königes vnd seiner Obersten durch gantz Israel vnd Juda/ aus dem befehl des Königs/ vnd sprachen/ Jr kinder Israel/bekeret euch zu dem HERRN dem Gott Abraham/ Isaac vnd Israel/ So wird er sich keren zu den Vbrigen/ die noch vbrig vnter euch sind aus der hand der Könige zu Assur. Vnd seid nicht wie ewre Veter vnd Brüder/ die sich am HERRN jrer Veter Gott vergriffen/ vnd er sie gab in eine verwüstung/ wie jr selber sehet. So seid nu nicht halsstarrig wie ewre Veter/ Sondern gebt ewer hand dem HERRN/ vnd komet zu seinem Heiligthum/ das er geheiliget

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

heiliget hat ewiglich / vnd dienet dem HERRN ewrem Gott / So wird sich der grim seines zorns von euch wenden. Denn so jr euch bekeret zu dem HERRN / so werden ewre Brüder vnd Kinder barmhertzigkeit haben fur denen / die sie gefangen halten / das sie wider in dis Land komen. Denn der HERR ewer Gott ist gnedig vnd barmhertzig / vnd wird sein Angesicht nicht von euch wenden / so jr euch zu jm bekeret.

Vnd die Leuffer giengen von einer Stad zur andern / im Lande Ephraim vnd Manasse / vnd bis gen Sebulon / Aber sie verlacheten vnd spotten jr. Doch etliche von Asser vnd Manasse vnd Sebulon / demütigeten sich / vnd kamen gen Jerusalem.

Auch kam Gottes hand in Juda / das er jnen gab einerley hertz zu thun nach des Königes vnd der Obersten gebot / aus dem wort des HERRN. Vnd es kam zu hauffe gen Jerusalem ein gros Volck / zu halten das Fest der vngesewrten Brot im andern Monden / ein sehr grosse Gemeine.

Vnd sie machten sich auff / vnd theten ab die Altar / die zu Jerusalem waren / vnd alle Reuchwerg theten sie weg / vnd worffen sie in den bach Kidron. Vnd schlachten das Passah am vierzehenden tage des andern Monden. Vnd die Priester vnd Leuiten bekandten jre schande / vnd heiligten sich / vnd brachten die Brandopffer zum Hause des HERRN / vnd stunden in jrer Ordnung / wie sichs gebüret / nach dem Gesetz Mose des Mans Gottes. Vnd die Priester sprengeten das Blut von der hand der Leuiten / Denn jr waren viel in der Gemeine / die sich nicht geheiliget hatten. Darumb schlachten die Leuiten das Passah fur alle die nicht rein waren / das sie dem HERRN geheiliget würden.

Auch war des Volcks viel von Ephraim / Manasse /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Isaschar vnd Sebulon/ die nicht rein waren/ sondern assen das Osterlamb/ nicht wie geschrieben stehet. Denn Hiskia bat fur sie/ vnd sprach/ Der HERR/ der gütig ist/ wird gnedig sein allen/ die jr hertz schicken Gott zu suchen/ den HERRN/ den Gott jrer Veter/ vnd nicht vmb der Heiligen reinigkeit willen. Vnd der HERR erhöret Hiskia/ vnd heiliget das Volck. Also hielten die kinder Israel/ die zu Jerusalem funden worden/ das Fest der vngesewrten Brot sieben tage mit grosser freude. Vnd die Leuiten vnd Priester lobten den HERRN alle tage mit starcken Seitenspielen des HERRN.

Vnd Hiskia redet hertzlich mit allen Leuiten/ die ein guten verstand hatten am HERRN/ vnd sie assen das Fest vber sieben tage/ vnd opfferten Danckopffer/ vnd dancketen dem HERRN jrer Veter Gott. Vnd die gantze Gemeine ward rats/ noch ander sieben tage zu halten/ vnd hielten auch die sieben tage mit freuden. Denn Hiskia der König Juda gab eine Hebe fur die Gemeine/ tausent Farren vnd sieben tausent Schafe. Die öbersten aber gaben eine Hebe fur die Gemeine/ tausent Farren/ vnd zehen tausent Schafe/ Also heiligten sich der Priester viel.

Vnd es frewete sich die gantze Gemeine Juda/ die Priester vnd Leuiten/ vnd die gantze Gemeine/ die aus Israel komen waren/ vnd die Frembdlingen/ die aus dem Lande Israel komen waren/ vnd die in Juda woneten. Vnd war eine grosse freude zu Jerusalem/ Denn sint der zeit Salomo/ des Sons Dauid des Königes Israel/ war solches zu Jerusalem nicht gewesen. Vnd die Priester vnd die Leuiten stunden auff/ vnd segeneten das Volck/ vnd jre stimme ward erhöret/ vnd jr Gebet kam hinein fur seine heilige Wonung im Himel.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

VNd da dis alles war ausgericht / zogen hinaus alle Jsraeliten / die vnter den Stedten Juda funden worden / vnd zubrachen die Seulen / vnd hieben die Haine ab / vnd brachen ab die Höhen vnd Altar aus gantzem Juda / Ben Jamin / Ephraim vnd Manasse / bis sie sie gar auffreumeten. Vnd die kinder Jsrael zogen alle wider zu jrem gut in jre Stedte.

Hiskia aber stellet die Priester vnd Leuiten in jre ordnunge / ein jglichen nach seinem Ampt / beide / der Priester vnd Leuiten / zu Brandopffern vnd Danckopffern / das sie dieneten / danckten vnd lobeten in den thoren des Lagers des HERRN. Vnd der König gab sein teil von seiner Habe zu Brandopffern des morgens vnd des abends / vnd zu Brandopffern des Sabbaths / vnd Newmonden vnd Festen / wie es geschrieben stehet im Gesetz des HERRN.

Vnd er sprach zum Volck / das zu Jerusalem wonete / das sie teil geben den Priestern vnd Leuiten / Auff das sie kündten deste herter anhalten am Gesetz des HERRN. Vnd da das wort auskam / gaben die kinder Jsrael viel Erstlinge von getreide / most / öle / honig vnd allerley einkomens vom felde / vnd allerley zehenden brachten sie viel hinein. Vnd die kinder Jsrael vnd Juda / die in den stedten Juda woneten / brachten auch Zehenden von Rindern vnd Schafen / vnd Zehenden von dem Geheiligten / das sie dem HERRN jrem Gott geheiliget hatten / vnd machten hie ein hauffen / vnd da einen hauffen. Jm dritten Monden fiengen sie an hauffen zu legen / vnd im siebenden Monden richteten sie es aus.

Vnd da Hiskia mit den Obersten hinein gieng / vnd sahen die hauffen / lobeten sie den HERRN vnd sein Volck Jsrael. Vnd Hiskia fraget die Priester vnd Leuiten vmb die hauffen. Vnd Asarja der Priester / der fürnemest

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

im Hause Zadok/ sprach zu jm / Sint der zeit man angefangen hat/die Hebe zu bringen ins Haus des HERRN/ haben wir gessen vnd sind sat worden/ vnd ist noch viel vberblieben. Denn der HERR hat sein Volck gesegnet/ darumb ist dieser hauffe vberblieben. Da befahl der König/ das man Kasten zubereiten solt am Hause des HERRN. Vnd sie bereiten sie zu / vnd theten hinein die Hebe / die Zehenden / vnd das Geheiligete trewlich.

Vnd vber dasselbe war Fürst Chananja der Leuit/ vnd Simei sein Bruder der ander / vnd Jehiel Ahasja/ Nagath/ Asahel/ Jerimoth/ Josabath/ Eliel / Jesmachja/ Mahath vnd Benaja / verordnet von der hand Chananja vnd Simei seines Bruders/ nach befehl des Königes Hiskia Aber Asarja war Fürst im Hause Gottes. Vnd Kore der Son Jemna der Leuit/ der Thorhüter gegen morgen/ war vber die freiwilligen gaben Gottes / jm vertrawet / die dem HERRN zur Hebe gegeben worden / vnd vber die Allerheiligsten. Vnd vnter seiner hand waren / Eden / Miniamin / Jesua / Semaja/ Amarja / vnd Sachanja / in den Stedten der Priester / das sie geben solten jren Brüdern/ nach jrer ordnunge/dem kleinesten wie dem grossen.

Dazu denen / die gerechnet worden fur Mansbilde/ von drey jar alt vnd drüber / vnter allen / die in das Haus des HERRN giengen / ein jglicher an seinem tage zu jrem Ampt/ in jrer Hut/ nach jrer ordnunge. Auch die fur Priester gerechnet worden im Hause jrer Veter / vnd die Leuiten / von zwenzig jaren vnd drüber/ in jrer Hut/ nach jrer ordnung. Dazu die gerechnet worden vnter jre Kinder/ Weiber / Söne vnd Töchter vnter der gantzen Gemeine/ Denn sie heiligeten trewlich das geheiligete. Auch waren Menner mit namen benennet vnter den kindern Aaron den Priestern/ auff den felden der Vorstedte in allen Stedten/

ten / das sie teil geben allen Mansbilden vnter den Priestern / vnd allen die vnter die Leuiten gerechnet worden.

Also thet Hiskia in gantzem Juda / vnd thet was gut / recht vnd warhafftig war / fur dem HERRN seinem Gott. Vnd in allem thun / das er anfieng / am dienst des Hauses Gottes / nach dem Gesetz vnd Gebot / zu suchen seinen Gott / das thet er von gantzem hertzen. Darumb hatte er auch glück.

NAch diesen geschichten vnd trew / kam Sanherib der König zu Assur / vnd zoch in Juda / vnd lagert sich fur die festen Stedte / vnd gedacht sie zu sich zu reissen. Vnd da Hiskia sahe / das Sanherib kam / vnd sein angesicht stund zustreiten wider Jerusalem / ward er rats mit seinen Obersten vnd Gewaltigen zu zudecken die wasser von den Brünnen / die drausſen fur der Stad waren / Vnd sie holffen jm. Vnd es versamlet sich ein gros Volck / vnd deckten zu alle Brünne vnd fliessend Wasser mitten im Lande / vnd sprachen / Das die Könige von Assur nicht viel wassers finden / wenn sie komen.

Vnd er ward getrost / vnd bawet alle mauren / wo sie lückicht waren / vnd machte Thürne drauff / vnd bawet drausſen noch eine andere Maure / vnd befestiget Millo an der Stad Dauid / vnd machte viel Woffen vnd Schilde. Vnd stellet die Heubtleute zum streit neben das Volck.

Vnd samlet sie zu sich auff die Breitegassen am thor der Stad / vnd redet hertzlich mit jnen / vnd sprach / Seid getrost vnd frisch / Fürchtet euch nicht / vnd zaget nicht fur dem Könige von Assur / noch fur alle dem Hauffen der bey jm ist / Denn es ist ein gröſſer mit vns weder mit jm. Mit jm ist ein fleischlicher Arm / Mit vns aber ist der HERR vnser Gott / das er vns helffe / vnd füre vnsern streit. Vnd

das

das Volck verlies sich auff die wort Hiskia des Königes Juda.

Darnach sandte Sanherib der König zu Assur seine knechte gen Jerusalem (Denn er lag fur Lachis vnd alle seine Herrschafft mit jm) zu Hiskia dem Könige Juda / vnd zum gantzen Juda / das zu Jerusalem war / vnd lies jm sagen / So spricht Sanherib der König zu Assur / Wes vertröstet jr euch / die jr wonet in dem belagerten Jerusalem? Hiskia beredet euch / das er euch gebe in den Tod / Hunger vnd Durst / vnd spricht / Der HERR vnser Gott wird vns erretten von der hand des Königes zu Assur. Ist er nicht der Hiskia / der seine Höhe vnd Altar weggethan hat / vnd gesagt zu Juda vnd zu Jerusalem / Fur einem Altar solt jr anbeten / vnd drauff reuchern?

Wisset jr nicht / was ich vnd meine Veter gethan haben allen Völckern in Lendern? Haben auch die Götter der Heiden in Lendern / mügen jre Lender erretten von meiner hand? Wer ist vnter allen Göttern dieser Heiden / die meine Veter verbannet haben / der sein Volck habe mügen erretten von meiner hand / das ewer Gott euch solt mügen erretten aus meiner hand? So lasst euch nu Hiskia nicht auffsetzen / vnd lasst euch solches nicht bereden / vnd gleubt jm nicht. Denn so kein Gott aller Heiden vnd Königreich hat sein volck mögen von meiner vnd meiner Veter hand erretten / So werden euch auch ewer Götter nicht erretten von meiner hand.

Dazu redten seine Knechte noch mehr wider den HERRN den Gott / vnd wider seinen knecht Hiskia. Auch schreib er Brieue zu hohnsprechen dem HERRN dem Gott Jsrael / vnd redet von jm / vnd sprach / Wie die Götter der Heiden in Lendern jr volck nicht haben errettet von meiner hand / So wird auch der Gott Hiskia sein volck

nicht

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

nicht erretten von meiner hand. Vnd sie rieffen mit lauter stimme auff Jüdisch zum Volck zu Jerusalem/das auff den mauren war/ sie furchtsam zu machen vnd zu erschrecken/ das sie die Stad gewünnen. Vnd redeten wider den Gott Jerusalem/ wie wider die Götter der Völcker auff Erden/ die Menschen hende werck waren.

Aber der König Hiskia vnd der Prophet Jesaja der son Amoz betten da wider vnd schrien gen Himel. Vnd der HERR sandte einen Engel/ der vertilget alle gewaltigen des Heers/vnd Fürsten vnd Obersten im Lager des Königs zu Assur/das er mit schanden wider in sein Land zoch. Vnd da er in seines Gottes Haus gieng/ felleten jn daselbs durchs Schwert/ die von seinem eigen Leibe komen waren. Also halff der HERr Hiskia vnd den zu Jerusalem aus der hand Sanherib des Königs zu Assur/ vnd aller ander/ vnd enthielt sie fur allen vmbher/ Das viel dem HERrn geschenck brachten gen Jerusalem/ vnd Kleinote Hiskia dem Könige Juda. Vnd er ward darnach erhaben fur allen Heiden.

Zu der zeit ward Hiskia todkranck/ Vnd er bat den HERRN/ der geredt jm/ vnd gab jm ein Wunder. Aber Hiskia vergalt nicht/ wie jm gegeben war/ denn sein hertz erhub sich. Darumb kam der zorn vber jn vnd vber Juda vnd Jerusalem. Aber Hiskia demütiget sich/ das sein hertz sich erhaben hatte/ sampt denen zu Jerusalem/ Darumb kam der zorn des HERRN nicht vber sie/weil Hiskia lebet.

Vnd Hiskia hatte sehr grossen Reichthum vnd Ehre/ vnd machte jm Schetze von silber/ gold/ Edelsteinen/ würtze/ schild vnd allerley köstlichem Gerete/ vnd Kornheuser zu dem einkomen des Getreides/ Mosts vnd öles/ vnd Stelle fur allerley Vieh/ vnd Hürten fur die Schafe. Vnd bawet jm Stedte/ vnd hatte vieh an Schafen vnd Rindern die menge/ Denn Gott gab jm sehr gros gut. Er ist der Hiskia/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

kia / der die hohen Wasserquelle in Gihon zudeckte / vnd leitet sie hinunter von abendwerts zur Stad Dauid / Denn Hiskia war glückselig in allen seinen wercken.

Da aber die Botschafften der Fürsten von Babel zu jm gesand waren / zu fragen nach dem Wunder / das im Lande geschehen war / verlies jn Gott also / das er jn versucht / Auff das kund würde / alles was in seinem hertzen war.

Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist / vnd seine barmhertzigkeit / Sihe / das ist geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaja des sons Amoz / im buch der Könige Juda vnd Israel. Vnd Hiskia entschlieff mit seinen Vetern / vnd sie begruben jn vber die Greber der kinder Dauid. Vnd gantz Juda / vnd die zu Jerusalem theten jm ehre in seinem Tod / Vnd sein son Manasse ward König an seine stat.

DJeser Manasses fiel von des HERRN Gesetz / Rechten / vnd warem Gottes dienst / in grewliche Abgötterey / gewalt vnd Tyranney / bis das er die gassen zu Jerusalem mit vnschüldigem Blut erfüllet / Derwegen er entlich gefangen / nach Babylon gefüret / vnd in eiserne Fessel / vnd Keten eingeschmiedet ward / bis er in sich selbs gieng / vnd erkante wie grewlich er wider Gott seinen HERRN gesündiget / vnd jn mit seinen schentlichen thaten / seinen grimmigen zorn vnd straffe / vber das Königreich Juda aus zu schütten / erwecket hatte. Nach dem er solchs erkante

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

kante vnd warhafftige Busse thet/ halff jme Gott wider zu seinem Königreiche. Alhie ist billich zu beweinen/ die verderbte vnartige natur der Menschen/ das sie viel lieber von Gott/ in Abgötterey fallen/ denn nach des HERRN heiligem Wort vnd befehel/ jrer Gottfürchtigen Eltern Exempel nach wandeln wollen. Manasses war in seines fromen Vaters haus in aller Gottes furcht vnd Tugenden erzogen/ es war aber alles/ bald nach des Vatern tod vergessen. Dis ist einjemmerlich ding/ darumb er auch hart gestrafft ward. Selig ist der/ welcher durch ander leut schaden klug wird. Die Historia im andern Buch der Chronicken/ am xxxiij. Capittel/ lautet also.

MAnasse war zwelff jar alt/ da er König ward/ vnd regieret fünff vnd funffzig jar zu Jerusalem. Vnd thet das dem HERRN vbel gefiel/ nach den greweln der Heiden/ die der HERR fur den kindern Jsrael vertrieben hatte. Vnd keret sich vmb vnd bawet die Höhen/ die sein vater Hiskia abgebrochē hatte/ Vnd stifftet Baalim Altar/ vnd machte Hayne/ vnd betet an allerley heer am Himel/ vnd dienet jnen. Er bawet auch Altar im hause des HERRN/ dauon der HERR geredt hat/ Zu Jerusalem sol mein Name sein ewiglich. Vnd bawet Altar allerley heer am Himel/ in beiden Höfen am hause des HERRN. Vnd er lies seine Söne durchs fewr gehen/ im tal des sons Hinnom. Vnd welet tage/ vnd achtet auff Vogelgeschrey/ vnd zauberte/ vnd stifftet Warsager vnd Zeichen-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

deuter/ vnd thet viel das dem HERRN vbel gefiel/ jn zu erzürnen.

Er setzte auch Bilder vnd Götzen/ die er machen lies/ ins haus Gottes/ dauon der HERR Dauid geredt hatte/ vnd Salomo seinem Son/ In diesem Hause zu Jerusalem/ die ich erwelet habe fur allen stemmen Jsrael/ wil ich meinen Namen setzen ewiglich. Vnd wil nicht mehr den fus Jsrael lassen weichen vom Lande/ das ich jren Vetern bestellet habe/ So fern sie sich halten/ das sie thun alles/ was ich jnen geboten habe/ in allem Gesetze/ Geboten vnd Rechten durch Mose.

Aber Manasse verfüret Juda vnd die zu Jerusalem/ das sie erger theten denn die Heiden/ die der HERR fur den kindern Jsrael vertilget hatte. Vnd wenn der HERR mit Manasse vnd seinem volck reden lies/ merckten sie nichts drauff. Darumb lies der HERR vber sie komen die Fürsten des heers des Königs zu Assur/ die namen Manasse gefangen mit Fesseln/ vnd bunden jn mit Keten/ vnd brachten jn gen Babel. Vnd da er in der angst war/ flehet er fur dem HERRN seinem Gott/ vnd demütiget sich sehr fur dem Gott seiner Veter/ Vnd bat vnd flehet jn. Da erhöret er sein flehen/ vnd bracht jn wider gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkennet Manasse/ das der HERR Gott ist.

Manasses Gebet/ das er zum HERRN in seiner Gefengnis vnd angst thet/ lautet also.

HERR allmechtiger Gott vnser Veter/ Abraham/ Jsaac vnd Jacob/ vnd jres gerechten Samens/ der du Himel vnd Erden/ vnd alles was drinnen ist/ gemacht hast. Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

bot / vnd hast die tieffe verschlossen vnd versiegelt / zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen Namen / das jederman mus fur dir erschrecken / vnd sich fürchten fur deiner grossen Macht. Denn vntreglich ist dein zorn / den du drewest den Sündern / Aber die Barmhertzigkeit / so du verheissest / ist vnmessig vnd vnausforschlich. Denn du bist der HERR / der allerhöhest vber den gantzen Erdboden / von grosser gedult / vnd sehr gnedig / vnd straffest die Leute nicht gerne / Vnd hast nach deiner Güte verheissen / Busse zur vergebung der Sünden.

Aber weil du bist ein Gott der gerechten / hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten / Abraham / Isaac vnd Jacob / welche nicht wider dich gesündiget haben / Ich aber habe gesündigt / vnd meiner Sünde ist mehr / denn des sands am Meer / vnd bin gekrümmet in schwehren eisern banden / vnd habe keine ruge / darumb / das ich deinen zorn erweckt habe / vnd gros übel fur dir gethan / damit / das ich solche Grewel vnd so viel ergernis angerichtet habe.

Darumb beuge ich nu die knie meines hertzens / vnd bitte dich HERR vmb gnade. Ah HERR / ich hab gesündiget / ja ich habe gesündiget / vnd erkenne meine missethat / Ich bitte vnd flehe / vergib mir / O HERR vergib mirs / Las mich nicht in meinen Sünden verderben / vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. Sondern wolltest mir vnwirdigen helffen / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / So wil ich mein leben lang dich loben. Denn dich lobet alles Himels heer / vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich /

AMEN.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

NAch Manasses ward Amon sein Son König/ vnd ward von alle dem spott/ schaden vnd plage/ die sein Vater erlitten/ nicht weiser/ den er fürchtet Gott nicht: Sondern wandelte in seines Vaters wegen/ vnd thet das dem HERRN vbel gefiel. Seine Historia lautet also/ im andern Buch der Könige am xxj. Capittel.

ZWey vnd zwenzig jar alt war Amon da er König ward/ vnd regierte zwey jar zu Jerusalem/ Seine Mutter hies Mesulemeth/ eine tochter Haruz von Jatba. Vnd thet das dem HERRN übel gefiel/ wie sein Vater Manasse gethan hatte/ vnd wandelt in allem wege/ den sein Vater gewandelt hatte/ vnd dienet den Götzen/ welchen sein Vater gedienet hatte/ vnd betet sie an/ vnd verlies den HERRN seiner Veter Gott/ vnd wandelt nicht im wege des HERRN. Vnd seine knechte machten einen Bund wider Amon/ vnd tödten den König in seinem Hause. Aber das Volck im Lande schlug alle die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Vnd das Volck im Lande machte Josia seinen Son zum Könige an seine stat.

DIeser Josias war ein fromer/ rechtschaffener/ Gottfürchtiger König/ Die Schrifft gibt jm das lob/ das kein König seines gleichen vor jm gewesen/ vnd auch keiner nach jm komen sey/ der also von gantzem hertzen/ von gantzer Seel/ vnd aller macht/ nach allen geboten Mose/

se/ sich zu dem HERRN gewendet hab/ Dann er vertilget in grund alle Abgötterey vnd falschen Gottesdienst in seinem Königreiche: Er sant des HERRN Gesetz im Tempel zu Jerusalem/ vnd gebot dem gantzen Juda/ das sie sich in aller mass nach dem Gesetz des HERRN halten solten: Er versamlete in seinem Königreich alle seine Vnterthanen/ vnd verschaffte das sie das Osterfest nach dem Gesetz des HERRN/ halten musten/ des gleichen nie von der zeit der Richter/ bis zu der zeit geschehen war. Ja (sprechen die Welt vnd des Teuffels kinder) ist das so grosser ehren vnd lobs wert/ das das Kirchen regiment recht vnd wol bestellet vnd versorget/ das Bischoue/ Priester/ vnd Schuldiener allenthalben verordnet sein/ die jres ampts vleisig abwarten/ vnd der ware Gottsdienst nicht verseumet werde ꝛc. Was ist daran gelegen/ man kan allenthalben Priester genug bekommen/ die Postille selbs lesen/ einen knaben halten der es thue/ das Ius patronatus von der Kirchen selbs haben/ alle die Priester rente oder je das gröste theil dauon selbs einnemen/ diesen können wir als ein andern mittling/ selbs in den Dienst vnd aus dem Dienst setzen/ wenn es vns gelüstet. Wer wil vns darin zu wider sein vnd reden?

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

reden? ꝛc. Alle die nu in solcher meinung sein / solchs reden vnd thun / die sollen wissen / das der HERR sonderliche lust vnd gefallen hat / an denen / die von gantzem hertzen vnd gemüt / Gottes heilige / almechtige Wort vnd waren Gotts dienst zu fordern / sich befleissigen / Dargegen wil er alle die / sampt jren nachkomen grewlich vnd hart straffen / die mit list vnd behendigkeit / vnter einem heiligen schein / oder auch / öffentlich vrsach dazu geben / das die heilige Christliche Kirche verwüstet vnd verterbet werde. Derwegen sehe sich ein jder / in was standt er von Gott gesetzt / wol vor / das er Josiæ Exempel folge / vnd in seinem Ampt vnd befehel seinem höchsten vermügen nach / den waren Gottes dienst / Gott zu ehren / vnd zu vieler menschen heil vnd ewiger Seligkeit / fordere vnd vortsetze. Das that der frome König Josias / von gantzem hertzen vnd aller macht / Entlich aber versahe er sich vnd zog aus / wider Necho den König in Egypten / fieng einen vnnötigen Krieg an / vnd wart geschossen / das er starb / Dadurch Gottfürchtige Könige vermanet werden / das sie mit niemandt vnnötige Kriege anfahen sollen. Also lautet die Historia im andern Buch der Chronicke am xxxiiij. vnd xxxv. Capittel.

Josias

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ACht jar alt war Josia / da er König ward / vnd regierte ein vnd dreissig jar zu Jerusalem. Vnd thet das dem HERRN wolgefiel / vnd wandelt in den wegen seines Vaters Dauid / vnd weich weder zur rechten noch zur lincken. Denn im achten jar seines Königreichs / da er noch ein Knabe war / fieng er an zu suchen den Gott seines Vaters Dauids. Vnd im zwelfften jar fieng er an zu reinigen Juda vnd Jerusalem / von den Höhen vnd Haynen / vnd Götzen / vnd gegossen Bildern. Vnd lies fur jm abbrechen die Altar Baalim / vnd die Bilder oben drauff hieb er oben herab / Vnd die Hayne / vnd Götzen vnd Bilder zubrach er / vnd machte sie zu staub / vnd strewet sie auff die Greber / dere / die jnen geopffert hatten. Vnd verbrand die gebeine der Priester auff den Altaren / vnd reiniget also Juda vnd Jerusalem. Dazu in den stedten Manasse / Ephraim / Simeon / vnd bis an Naphthali in jren wüsten vmbher. Vnd da er die Altar vnd Hayne abgebrochen / vnd die Götzen klein zumalmet / vnd alle Bilder abgehawen hatte im gantzen lande Jsrael / kam er wider gen Jerusalem.

Jm achzehenden jar seines Königreichs / da er das Land vnd das Haus gereiniget hatte / sandte er Saphan den son Azalja vnd Maeseja den Stadtuogt / vnd Joah den son Joahas den Cantzler / zu bessern das Haus des HERRN seines Gottes. Vnd sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia / vnd man gab jnen das Geld / das zum Hause Gottes gebracht war / welchs die Leuiten / die an der schwellen hüteten / gesamlet hatten / von Manasse / Ephraim vnd von allen vbrigen in Jsrael / vnd von gantzem Juda vnd Benjamin / vnd von denen / die zu Jerusalem woneten / vnd gabens vnter die hende den Erbeitern / die bestellet waren am Hause des HERRN. Vnd sie gabens denen / die da erbeiten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

beiten am Hause des HERRN / vnd wo es bawfellig war / das sie das Haus besserten. Dieselben gabens fort den Zimmerleuten vnd Bawleuten / gehawen Steine vnd gehöfelt Holtz zu keuffen / zu den balcken an den Heusern / welche die Könige Juda verderbet hatten. Vnd die Menner erbeiten am Werck trewlich.

Vnd es waren vber sie verordenet / Johath vnd Obadja die Leuiten aus den kindern Merari. Sacharia vnd Mesullam aus den kindern der Kahathiten / das werck zu treiben / Vnd waren alle Leuiten die auff Seitenspiel kundten. Aber vber die Lasttreger vnd Treiber zu allerley erbeit in allen Emptern / waren aus den Leuiten / die Schreiber / Amptleute vnd Thorhüter.

Vnd da sie das geld eraus namen / das zum hause des HERRN eingelegt war / fand Hilkia der Priester das Buch des Gesetzes des HERRN / durch Mose gegeben. Vnd Hilkia antwortet / vnd sprach zu Saphan dem Schreiber / Ich habe das Gesetzbuch funden im Hause des HERRN. Vnd Hilkia gab das buch Saphan. Saphan aber brachts zum Könige / vnd sagts dem Könige wider / vnd sprach / Alles was vnter die hende deiner Knechte gegeben ist / das machen sie / Vnd sie haben das geld zu hauff geschut / das im Hause des HERRN funden ist / vnd habens gegeben denen / die verordnet sind / vnd den Erbeitern. Vnd Saphan der Schreiber sagt dem Könige an / vnd sprach / Hilkia der Priester hat mir ein Buch gegeben / vnd Saphan las drinnen fur dem Könige. Vnd da der König die wort des Gesetzes höret / zureis er seine Kleider.

Vnd der König gebot Hilkia vnd Ahikam dem son Saphan / vnd Abdon dem son Micha / vnd Saphan dem Schreiber / vnd Asaja dem knecht des Königes / vnd sprach / Gehet hin / fraget den HERRN fur mich vnd fur die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vbrigen in Jſrael/vnd fur Juda/vber den worten des Buchs das funden iſt. Denn der grim des HERRN iſt gros/ der vber vns entbrand iſt / Das vnſer Veter nicht gehalten haben das wort des HERRN / das ſie theten / wie geſchrieben ſtehet in dieſem Buch.

Da gieng Hilkia hin / ſampt den andern vom Könige geſand / zu der Prophetin Hulda / dem weibe Sallum des ſons Thakehath / des ſons Haſra des Kleiderhüters / die zu Jeruſalem wonete im andern teil / vnd redten ſolches mit jr. Vnd ſie ſprach zu jnen/ So ſpricht der HERR der Gott Jſrael / Saget dem Man / der euch zu mir geſand hat/ So ſpricht der HERR. Sihe / ich wil vnglück bringen vber dieſen Ort vnd die Einwoner / alle die flüche / die geſchrieben ſtehen im Buch / das man fur dem Könige Juda geleſen hat/ Darumb/das ſie mich verlaſſen haben/ vnd andern Göttern gereuchert / das ſie mich erzürneten mit allerley wercken jrer hende / Vnd mein grim ſol angezündet werden vber dieſen Ort / vnd nicht ausgeleſſchet werden.

Vnd zum Könige Juda / der euch geſand hat / den HERRN zu fragen / ſolt jr alſo ſagen / So ſpricht der HERR der Gott Jſrael / von den worten / die du gehöret haſt. Darumb das dein hertz weich worden iſt/ vnd haſt dich gedemütiget fur Gott / da du ſeine wort höreteſt wider dieſen Ort / vnd wider die Einwoner / vnd haſt dich fur mir gedemütiget / vnd deine Kleider zuriſſen / vnd fur mir geweinet/ So hab ich dich auch erhöret / ſpricht der HERR. Sihe/ Ich wil dich ſamlen zu deinen Vetern / das du in dein Grab mit frieden geſamlet werdeſt. Das deine augen nicht ſehen alle das vnglück / das ich vber dieſen Ort vnd die Einwoner bringen wil. Vnd ſie ſagtens dem Könige wider.

Da ſandte der König hin / vnd lies zu hauffe komen alle Elteſten in Juda vnd Jeruſalem. Vnd der König

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gieng hinauff ins Haus des HERRN / vnd alle man Juda vnd Einwoner zu Jerusalem / die Priester / die Leuiten / vnd alles Volck / beide klein vnd gros / Vnd worden fur jren ohren gelesen alle wort im buch des Bunds / das im Hause des HERRN funden war. Vnd der König trat an seinen ort / vnd machte einen Bund fur dem HERRN / Das man dem HERRN nachwandeln solt / zu halten seine Gebot / Zeugnis vnd Rechte / von gantzem hertzen vnd von gantzer Seelen / zu thun nach allen worten des Bunds / die geschrieben stunden in diesem Buch. Vnd stunden da alle die zu Jerusalem vnd in Ben Jamin furhanden waren / vnd die Einwoner zu Jerusalem theten nach dem Bund Gottes jrer Veter Gott. Vnd Josia thet weg alle Grewel aus allen Landen / die der kinder Israel waren / vnd schaffte / das alle / die in Israel funden worden / dem HERRN jrem Gott dieneten. So lange Josia lebte / wichen sie nicht von dem HERRN jrer Veter Gott.

VNd Josia hielt dem HERRN Passah zu Jerusalem / vnd schlachtet das Passah im vierzehenden tage des ersten Monden. Vnd er stellet die Priester in jre Hut / vnd stercket sie zu jrem Ampt im Hause des HERRN. Vnd sprach zu den Leuiten / die gantz Israel lereten / vnd dem HERRN geheiliget waren / Thut die heilige Lade ins haus / das Salomo der Son Dauid / der König Israel / gebawet hat. Jr solt sie nicht auff den schuldern tragen / So dienet nu dem HERRN ewrem Gott vnd seinem Volck Israel / vnd schickt das Haus ewer Veter in ewer ordenung / wie sie beschrieben ist von Dauid dem Könige Israel vnd seinem Son Salomo. Vnd stehet im Heiligthum nach der ordenung der Veter Heuser vnter ewren Brüdern vom Volck geborn / auch die ordenung der

Veter

Veter Heuser vnter den Leuiten / Vnd schlachtet das Passah/ vnd heiliget euch/ vnd schickt ewer Brüder/ das sie thun nach dem Wort des HERRN durch Mose.

Vnd Josia gab zur Hebe fur den gemeinen Man Lemmer vnd junge Zigen (alles zu dem Passah/ fur alle die furhanden waren) an der zal dreissig tausent/ Vnd drey tausent Rinder/vnd alles von dem gut des Königes. Seine Fürsten aber gaben zur Hebe freiwillig fur das Volck/ vnd fur die Priester vnd Leuiten (nemlich/ Hilkia / Sacharja vnd Jehiel / die Fürsten im Hause Gottes vnter den Priestern) zum Passah/ zwey tausent vnd sechs hundert (Lemmer vnd Zigen) dazu drey hundert Rinder. Aber Chananja/ Semaja/ Nethaneel vnd seine Brüder Hasabja/ Jeiel/ vnd Josabad der Leuiten öbersten / gaben zur Hebe den Leuiten zum Passah/ fünff tausent (Lemmer vnd Zigen) vnd dazu fünff hundert Rinder. Also ward der Gottesdienst beschickt/ vnd die Priester stunden an jrer Stete/ vnd die Leuiten in jrer ordenung nach dem gebot des Königes. Vnd sie schlachteten das Passah/ vnd die Priester namen von jren henden vnd sprengeten/ vnd die Leuiten zogen jnen die haut abe. Vnd theten die Brandopffer dauon/ das sie es geben vnter die teil der Veter Heuser in jrem gemeinen hauffen/ dem HERRN zu opffern / wie es geschrieben stehet im buch Mose. So theten sie mit den Rindern auch. Vnd sie kochten das Passah am fewer/ wie sichs gebürt. Aber was geheiliget war / kochten sie in Töpffen / Kesseln vnd Pfannen/ vnd sie machtens eilend fur den gemeinen hauffen.

Darnach aber/bereiten sie auch fur sich vnd fur die Priester. Denn die Priester die kinder Aaron schaffeten an dem Brandopffer vnd fetten bis in die nacht. Darumb musten die Leuitē fur sich vñ fur die Priester der kinder Aaron/zubereitē.

Vnd die Senger die kinder Assaph stunden an jrer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

stete nach dem gebot Dauid/ vnd Assaph/ vnd Heman vnd Jedithun des Schawers des Königes/ vnd die Thorhüter an allen thoren. Vnd sie wichen nicht von jrem Ampt. Denn die Leuiten jre Brüder bereiten zu fur sie. Also ward beschickt aller Gottesdienst des HERRN/ des tages/ das man Passah hielt/ vnd Brandopffer thet auff dem Altar des HERRN/ nach dem gebot des Königes Josia. Also hielten die kinder Jsrael/ die furhanden waren/ Passah zu der zeit/ vnd das Fest der vngesewrten brot sieben tage. Es war kein Passah gehalten in Jsrael/ wie das/ von der zeit an Samuel des Propheten/ vnd kein König Jsrael hat solch Passah gehalten/ wie Josia Passah hielt/ vnd die Priester/ Leuiten/ gantz Juda/ vnd was von Jsrael furhanden war/ vnd die Einwoner zu Jerusalem. Jm achzehenden jar des Königreichs Josia/ ward dis Passah gehalten.

Nach diesem/ da Josia das Haus zugericht hatte/ zoch Necho der König in Egypten erauff/ zu streiten wider Carchemis am Phrath. Vnd Josia zoch aus jm entgegen. Aber er sandte Boten zu jm/ vnd lies jm sagen/ Was hab ich mit dir zu thun König Juda? Jch kome jtzt nicht wider dich/ sondern ich streite wider ein haus/ Vnd Gott hat gesagt/ ich sol eilen. Höre auff von Gott der mit mir ist/ das er dich nicht verderbe Aber Josia wendet sein angesicht nicht von jm/ sondern stellet sich mit jm zu streiten/ vnd gehorchet nicht den worten Necho aus dem munde Gottes/ vnd kam mit jm zu streiten auff der ebene bey Megiddo. Aber die Schützen schossen den König Josia/ Vnd der König sprach zu seinen Knechten/ Füret mich hinüber/ denn ich bin sehr wund. Vnd seine Knechte theten jn von dem Wagen/ vnd füreten jn auff seinem andern Wagen/ vnd brachten jn gen Jerusalem. Vnd er starb vnd ward begraben vnter den Grebern seiner Veter. Vnd gantz Juda vnd

Jerusa-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Jerusalem trugen leide vmb Josia. Vnd Jeremia klagte Josia/ vnd alle Senger vnd Sengerin redeten jre Klaglieder vber Josia/ bis auff diesen tag. Vnd machten eine gewonheit draus in Jsrael/ Sihe/ es ist geschrieben vnter den Klaglieden.

DJeser Josias war der letzte Gottfürchtige König in Juda vnd zu Jerusalem/ den seine Söne Joachas vnd Eliakim/ waren Gottlose/ vnd fielen von des HERRN Gesetz/ zur Abgötterey. Desgleichen auch Zedekias jr Vetter welcher König ward nach Eliakim. Also das Gott durch der Könige Juda vnd der Einwoner Sünde vnd grosse vbertretung genötigt ward/ die Stad Jerusalem/ den schönen Tempel/ welchen Salomon erbawet/ vnd das gantze Volck in Juda/ zu vertilgen: Gleich wie er zuuor Samariam vnd Jsrael in Salmanassers des Königs zu Assyrien hende gegeben hatte. Vnd ist also ein jemmerlich ding wer es recht bedenckt/ das dis Volck (welchs Gott vnter allen Völckern auff Erden sich zu einem sunderlichen Volck erwelet/ sich mit jren Vetern vnd nachkomen mit Herlichen Verheischungen/ vnd viel wunderbarn zeichen vnd thaten/ beide in Egypten/ bis zu dem tage/ verbunden) solte so erbermlich vmbkomen/ vnd gefangen in frembde lande/ vnter die Heiden weg-

weggefüret / vnd daselbst in die siebenzig jar gefenglich gehalten werden. Die vrsach dieses jammers findestu im andern Buch der Chronicken im xxxvj. Capittel. Die Historia aber von diesen Königen / stehet vornemlich im andern Buch der Könige am xxiij. xxiiij. vnd xxv. Capittel. Vnd lautet also.

VNd das Volck im Lande nam Joahas den Son Josia / vnd salbeten jn / vnd machten jn zum Könige an seines Vaters stat.

Drey vnd zwenzig jar war Joahas alt / da er König ward / vnd regiert drey Monden zu Jerusalem / Seine Mutter hies Hamutal / eine Tochter Jeremia von Libna. Vnd thet das dem HERRN übel gefiel / wie seine Veter gethan hatten. Aber Pharao Necho fieng jn zu Riblath im Lande Hemath / das er nicht regiern solt zu Jerusalem / vnd legte eine Schatzung auffs Land / hundert Centner Silbers / vnd einen Centner Goldes.

Vnd Pharao Necho machte zum Könige Eliakim / den Son Josia / an stat seines Vaters Josia. Vnd wand seinen namen Jojakim. Aber Joahas nam er / vnd bracht jn in Egypten / daselbs starb er. Vnd Jojakim gab das Silber vnd Gold Pharao / Doch schetzet er das Land / das er solch Silber gebe / nach befehl Pharao. Einen jglichen nach seinem vermügen / schetzet er am Silber vnd Gold vnter dem Volck im Lande / das er dem Pharao Necho gebe.

Fünff vnd zwenzig jar alt war Jojakim / da er König ward / vnd regiert eilff jar zu Jerusalem. Seine Mutter hies Sebuda / eine Tochter Pedaja von Ruma. Vnd thet das dem HERRN übel gefiel / wie seine Veter gethan hatten.

Zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ZV seiner zeit zoch erauff Nebucad Nezar der König zu Babel / vnd Jojakim ward jm vnterthenig drey jar. Vnd er wand sich vnd ward abtrünnig von jm. Vnd der HERR lies auff jn Kriegsknechte komen aus Chaldea / aus Syrien / aus Moab / vnd aus den kindern Ammon / vnd lies sie in Juda komen / das sie jn vmbbrechten / nach dem Wort des HERRN / das er geredt hatte durch seine Knechte die Propheten. Es geschach aber Juda also / nach dem wort des HERRN / das er sie von seinem Angesicht thet / vmb der Sünde willen Manasse / die er gethan hatte. Auch vmb des vnschüldigen Bluts willen / das er vergos / vnd machte Jerusalem vol mit vnschüldigem Blut / wolt der HERR nicht vergeben.

Was aber mehr zu sagen ist von Jojakim / vnd alles was er gethan hat / Sihe / das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda. Vnd Jojakim entschlieff mit seinen Vetern / vnd sein Son Jojachin ward König an seine stat. Vnd der König in Egypten zoch nicht mehr aus seinem Lande / Denn der König zu Babel hatte jn genomen alles was des Königes in Egypten war / vom Bach Egypten an bis an das Wasser Phrath.

Achzehen jar alt war Jojachin / da er König ward / vnd regiert drey Monden zu Jerusalem / Seine Mutter hies Nehustha / eine Tochter Elnathan von Jerusalem. Vnd thet das dem HERRN übel gefiel / wie sein Vater gethan hatte.

Zu der zeit zogen erauff die knechte Nebucad Nezar des Königs zu Babel gen Jerusalem / vnd kamen an die Stad mit Bolwerg. Vnd da Nebucad Nezar zur Stad kam / vnd seine knechte / belagert er sie. Aber Jojachin der König Juda gieng eraus zum Könige von Babel mit seiner Mutter / mit seinen Knechten / mit seinen Obersten vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Kemerern / Vnd der König von Babel nam jn auff im achten jar seines Königreichs. Vnd nam von dannen eraus alle Schetze im Hause des HERRN / vnd im Hause des Königes / vnd zuschlug alle gülden Gefesse / die Salomo der König Israel gemacht hatte im Tempel des HERRN / wie denn der HERR geredt hatte.

Vnd füret weg das gantze Jerusalem / alle Obersten / alle gewaltigen / zehen tausent gefangen / vnd alle Zimmerleute / vnd alle Schmide / vnd lies nichts übrig / denn gering Volck des Lands. Vnd füret weg Jojachin gen Babel / die Mutter des Königes / die Weiber des Königes / vnd seine Kemerer. Dazu die Mechtigen im Lande füret er auch gefangen von Jerusalem gen Babel. Vnd was der besten Leute waren / sieben tausent / vnd die Zimmerleute vnd Schmide / tausent / alle starcke Kriegsmenner / Vnd der König von Babel bracht sie gen Babel. Vnd der König von Babel macht Mathanja seinen Vetter zum König an seine stat / vnd wandelt seinen namen Zidekia.

Ein vnd zwenzig jar alt war Zidekia / da er König ward / vnd regieret eilff jar zu Jerusalem / seine Mutter hies Hamital / eine Tochter Jeremja von Libna. Vnd er thet das dem HERRN übel gefiel / wie Jojakim gethan hatte. Denn es geschach also mit Jerusalem vnd Juda aus dem zorn des HERRN / Bis das er sie von seinem Angesicht würffe / Vnd Zidekia ward abtrünnig vom Könige zu Babel.

VNd es begab sich im neunden jar seines Königreichs / am zehenden tag / des zehenden Monden / kam Nebucad Nezar der König zu Babel / mit alle seiner Macht wider Jerusalem / vnd sie lagerten sich wider sie / vnd bawten einen Schut vmb sie her. Also ward die Stad bela-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

belagert bis ins eilffte jar des Königes Zidekia. Aber im neunden Monden ward der Hunger starck in der Stad/das das Volck des Lands nichts zu essen hatte.

Da brach man in die Stad/ vnd alle Kriegsmenner flohen bey der Nacht des weges von dem Thor zwischen den zwo Mauren/ der zu des Königes Garten gehet / Aber die Chaldeer lagen vmb die Stad. Vnd er flohe des weges zum Blachenfelde. Aber die Macht der Chaldeer jageten dem Könige nach / vnd ergrieffen jn im Blachenfelde zu Jericho / vnd alle Kriegsleute die bey jm waren / worden von jm zustrewet. Sie aber grieffen den König / vnd füreten jn hinauff zum Könige von Babel gen Riblath/ vnd sie sprachen ein Vrteil vber jn. Vnd sie schlachten die kinder Zidekia fur seinen Augen / vnd blendeten Zidekia seine augen/ vnd bunden jn mit Ketten/ vnd füreten jn gen Babel.

Am siebenden tag des fünfften Monden/ das ist das neunzehende jar NebucadNezar/ des Königes zu Babel/ kam NebusarAdan der Hofemeister des Königes zu Babel knecht gen Jerusalem / vnd verbrand das Haus des HERRN / vnd das Haus des Königes/ vnd alle heuser zu Jerusalem/ vnd alle grosse Heuser verbrand er mit fewr. Vnd die gantze macht der Chaldeer / die mit dem Hofemeister war/zubrach die Mauren vmb Jerusalem her. Das ander Volck aber/ das übrig war in der Stad/ vnd die zum Könige von Babel fielen / vnd den andern Pöbel / füret NebusarAdan der Hofemeister weg. Vnd von den geringsten im Lande / lies der Hofemeister Weingartner vnd Ackerleute.

Aber die Ehrne Seule am Hause des HERRN/ vnd die Gestüle/ vnd das Eherne Meer/ das am hause des HERRN war/ zubrachen die Chaldeer/ vnd füreten das Ertz gen Babel. Vnd die Töpffen/ Schauffeln/ Messer/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Leffel/ vnd alle ehrne Gefesse/ damit man dienete/ namen sie weg. Dazu nam der Hofemeister die Pfannen vnd Becken/ was gülden vnd Silbern war. Zwo Seulen/ ein Meer/ vnd die Gestüle/ die Salomo gemacht hatte zum Hause des HERRN. Es war nicht zu wegen das Ertz aller dieser Gefesse. Achzehen ellen hoch war eine Seule/ vnd jr Knauff drauff war auch Ehern/ vnd drey ellen hoch/ vnd die Reiffe vnd Granatepffel an dem Knauff vmbher war alles Ehrnen. Auff die weise war auch die ander Seule mit den Reiffen.

Vnd der Hofemeister nam den Priester Seraja der ersten ordenung/vnd den Priester Zephanja der andern ordenung/ vnd drey Thürhüter/ vnd einen Kemerer aus der Stad/ der gesetzt war vber die Kriegsmenner/ vnd fünff Menner die stets fur dem Könige waren/ die in der Stad funden worden/ vnd Sopher den Feldheubtman/ der das Volck im Lande kriegen leret/ vnd sechzig Man vom Volck auff dem Lande/ die in der Stad funden worden. Diese nam Nebusar Adan der Hofemeister/ vnd bracht sie zum Könige von Babel gen Riblath. Vnd der König von Babel schlug sie tod zu Riblath im Lande Hemath. Also ward Juda weggefurt aus seinem Lande.

Aber vber das übrige Volck im Lande Juda/ das Nebucad Nezar der König von Babel vber lies/ setzt er Gedalja den Son Ahikam des Sons Saphan. Da nu alle das Kriegsvolck/ Heubtleute/ vnd die Menner höreten/ das der König von Babel Gedalja gesetzt hatte/ kamen sie zu Gedalja gen Mizpa/ Nemlich/ Jsmael der Son Nethanja/ vnd Johanan der Son Kareah/ vnd Seraja der Son Thanhumeth der Netophathiter/ vnd Jaesanja der Son Maechathi/ sampt jren Mennern. Vnd Gedalja schwur jnen vnd jren Mennern/ vnd sprach zu jnen/ Fürchtet euch

nicht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

nicht vnterthan zu sein den Chaldeern/ bleibt im Lande/ vnd seid vnterthenig dem Könige von Babel/ so wirds euch wol gehen.

Aber im siebenden Monden kam Jsmael der Son Nethanja/ des Sons Elisama/ von Königlichem Geschlecht/ vnd zehen Menner mit jm/ vnd schlugen Gedalja tod/ Dazu die Jüden vnd Chaldeer/ die bey jm waren zu Mizpa. Da machten sich auff alles Volck/ beide/ klein vnd gros/ vnd die Obersten des Krieges/ vnd kamen in Egypten/ Denn sie furchten sich fur den Chaldeern.

Aber im sieben vnd dreissigsten Jar/ nach dem Jojachin der König Juda weggefüret war/ im sieben vnd zwenzigsten tage des zwelfften Monden/ hub Euil Merodach der König zu Babel/ im ersten jar seines Königreichs/ das Heubt Jojachin des Königes Juda/ aus dem Kercker erfur/ Vnd redet freundlich mit jm/ Vnd setzet seinen Seuel vber die stüle der Könige/ die bey jm waren zu Babel/ Vnd wandelt die Kleider seines Gefengnis/ Vnd er ass allwege fur jm sein leben lang. Vnd bestimpt jm sein teil/ das man jm allwege gab vom Könige auff einen jglichen tag sein gantz leben lang.

Mercke wol die Vrsach solcher grewlichen zurstörung/ die magstu lesen im andern Buch der Chronica am xxxvj. Capittel. Jch wil auch darneben etwas von Zedechiæ Historia (wiewol zuuor dauon gesagt ist) anzihen.

EJn vnd zwenzig jar alt war Zidekia/ da er König ward/ vnd regieret eilff jar zu Jerusalem. Vnd thet das dem HERRN seinem Gott vbel gefiel/ Vnd de-

mütiget sich nicht fur dem Propheten Jeremia/ der da redet aus dem munde des HERRN. Dazu war der abtrünnig von Nebucad Nezar dem Könige zu Babel / der einen Eid bey Gott von jm genomen hatte / vnd ward halsstarrig vnd verstockt sein hertz/ das er sich nicht bekeret zu dem HERRn dem Gott Israel.

Auch alle Obersten vnter den Priestern sampt dem Volck machten des sündigen viel nach allerley grewel der Heiden / vnd verunreinigten das Haus des HERRN/ das er geheiliget hatte zu Jerusalem. Vnd der HERR jrer Veter Gott / sandte zu jnen durch seine Boten frue/ Denn er schonete seines Volcks vnd seiner Wonung. Aber sie spotteten der boten Gottes / vnd verachteten seine wort/ vnd effeten seine Propheten/ Bis der grim des HERRN vber sein Volck wuchs/ das kein heilen mehr da war. Denn er füret vber sie den König der Chaldeer / vnd lies erwürgen jre junge Manschafft mit dem Schwert / im Hause jres Heiligthums / vnd verschonete weder der Jünglinge noch Jungfrawen/ weder des alten noch der Grosueter / alle gab er sie in seine hand.

Vnd alle Gefesse im Hause Gottes gros vnd klein/ die Schetze im Hause des HERRN / vnd die Schetze des Königes vnd seiner Fürsten / alles lies er gen Babel füren. Vnd sie verbrandten das Haus Gottes / Vnd brachen abe die mauren zu Jerusalem / vnd alle jre Pallast brandten sie mit Fewr aus/das alle jre köstliche Gerete verderbet worden. Vnd füret weg gen Babel / wer vom Schwert vberblieben war/vnd worden seine vnd seiner Söne knechte/bis das Königreich der Persen regierte. Das erfüllet würde das wort des HERRN durch den mund Jeremia / bis das Land an seinen Sabbathen gnug hette/ Denn die gantze zeit vber der verstörung war Sabbath / bis das siebenzig jar vol worden.

Ich

Ich wil auch hie her setzen das xxxiiij. Capittel des Propheten Jeremiæ / welches klerlich genug die vrsach / warumb Gott Zedekiam vnd Juda so gestrafft hat / anzeiget. Auff das wir lernen guten Rat / vnd vermanunge nicht zu verachten: Sondern denselbigen zu folgen / vnd nach des HERRN Gesetz vnd Geboten zu wandeln. Der Text im Jeremia lautet also.

DJs ist das wort / das vom HERRN geschach zu Jeremia / da Nebucad Nezar der König zu Babel / sampt alle seinem Heer / vnd allen Königreichen auff Erden / so vnter seiner gewalt waren / vnd allen Völckern / stritten wider Jerusalem / vnd alle jre Stedte / vnd sprach / So spricht der HERR der Gott Jsrael. Gehe hin / vnd sage Zedekia dem Könige Juda / vnd sprich zu jm / So spricht der HERR / sihe / ich wil diese Stad in die hende des Königes zu Babel geben / vnd er sol sie mit fewr verbrennen. Vnd du solt seiner hand nicht entrinnen / sondern gegriffen / vnd in seine hand gegeben werden / Das du jn mit augen sehen / vnd mündlich mit jm reden wirst / vnd gen Babel komen.

So höre doch Zedekia / du König Juda / des HERRN wort / So spricht der HERR von dir / Du solt nicht durchs Schwert sterben / sondern solt im Friede sterben. Vnd wie man vber deine Veter die vorigen Könige / so vor dir gewest sind / gebrennet hat / So wird man auch vber dich brennen / vnd dich klagen / Ah Herr / Denn ich habe es geredt / spricht der HERR. Vnd der Prophet Jeremia redet alle diese wort zu Zedekia dem Könige Juda zu Jerusalem / da das

Heer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Heer des Königes zu Babel schon streit wider Jerusalem/ vnd wider alle übrige stedte Juda/ Nemlich/ wider Lachis vnd Aseka/ Denn diese waren/ als die festen Stedte/ noch vberblieben vnter den Stedten Juda.

Dis ist das wort/ so vom HERRN geschach zu Jeremia/ nach dem der König Zedekia einen Bund gemacht hatte/ mit dem gantzen Volck zu Jerusalem/ ein Freyjar auszuruffen/ Das ein jglicher seinen Knecht/ vnd ein jglicher seine Magd/ so Ebreer vnd Ebreerin weren/ solte frey geben/ das kein Jüde den andern vnter denselben/ Leibeigen hielte. Da gehorchten alle Fürsten/ vnd alles Volck/ die solchen Bund eingangen waren/ das ein jglicher solte seinen Knecht vnd seine Magd frey geben/ vnd sie nicht mehr Leibeigen halten/ vnd gaben sie los. Aber darnach kereten sie sich vmb/ vnd fodderten die knechte vnd Megde wider zu sich/ die sie frey gegeben hatten/ vnd zwungen sie/ das sie Knechte vnd Megde sein musten.

Da geschach des HERRN wort zu Jeremia vom HERRN/ vnd sprach/ So spricht der HERR/ der Gott Israel/ Ich hab einen Bund gemacht mit ewern Vetern/ das ich sie aus Egyptenland/ aus dem Diensthause füret/ vnd sprach/ Wenn sieben jar vmb sind/ so sol ein jglicher seinen Bruder/ der ein Ebreer ist/ vnd sich jm verkaufft/ vnd sechs jar gedienet hat/ frey von sich lassen. Aber ewer Veter gehorchten mir nicht/ vnd neigten jre ohren nicht. So habt jr euch heute bekeret/ vnd gethan/ das mir wol gefiel/ das jr ein Freyjar liesset ausruffen/ ein jglicher seinem Nehesten/ vnd habt des einen Bund gemacht fur mir im Hause/ das nach meinem Namen genennet ist. Aber jr seid vmbgeschlagen/ vnd entheiliget meinen Namen/ vnd ein jglicher foddert seinen Knecht vnd seine Magd wider/ die jr hattet frey gegeben/ das sie jr selbs eigen weren/

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd zwinget sie nu/ das sie ewer Knechte vnd Megde sein müssen.

Darumb spricht der HERR also/ Jr gehorchet mir nicht/ das jr ein Freyjar ausrieffet/ ein jglicher seinem Bruder vnd seinem Nehesten. Sihe/ so ruffe ich (spricht der HERR) euch ein Freyjar aus/ zum Schwert/ zur Pestilentz/ zum Hunger/ vnd wil euch in keinem Königreiche auff Erden bleiben lassen. Vnd wil die Leute/ so meinen Bund vbertreten/ vnd die wort des Bunds/ den sie fur mir gemacht haben/ nicht halten/ so machen/ wie das Kalb/ das sie in zwey stück geteilet haben/ vnd zwischen den teilen hin gegangen sind/ nemlich/ die Fürsten Juda/ die Fürsten Jerusalem/ die Kemerer/ die Priester/ vnd das gantze Volck im Lande/ so zwischen des Kalbs stücken hin gegangen sind. Vnd wil sie geben in jrer Feinde hand/ vnd dere/ die jnen nach dem leben stehen/ das jre Leichnam sollen den Vogeln vnter dem Himel/ vnd den Thieren auff Erden zur speise werden.

Vnd Zedekia den König Juda vnd seine Fürsten/ wil ich geben in die hende jrer Feinde/ vnd dere/ die jnen nach dem leben stehen/ vnd dem Heer des Königes zu Babel/ die jtzt von euch abgezogen sind. Denn sihe/ Ich wil jnen befehlen/ spricht der HERR/ vnd wil sie wider fur diese Stad bringen/ vnd sollen wider sie streiten/ vnd sie gewinnen/ vnd mit fewr verbrennen/ Vnd wil die Stedte Juda verwüsten/ das niemand mehr da wonen sol.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Buch Esra.

KOnige vnd Fürsten sollen erkennen/ das sie jre Königreiche vnd Fürstenthumb von dem Almechtigen Gott haben/ Derwegen sie sich auch gehorsam/ willig vnd danckbar gegen jn erzeigen sollen / Vnd allermeist das darmit beweisen/ das sie die Kirchen vnd waren Gottes dienst/ mit allem was dazu gehört/ bey macht erhalten. Des haben wir ein schön Exempel an Cyro dem Könige aus Persen / im Buch Esra am j. Capittel.

IM ersten Jar Cores des Königes in Persen/ das erfüllet würde das wort des HERRN/ durch den mund Jeremia geredt / erweckte der HERR den geist Cores des Königes in Persen / das er lies ausschreien durch sein gantzes Königreich / auch durch Schrifft / vnd sagen / So spricht Cores der König in Persen. Der HERR der Gott vom Himel hat mir alle Königreich in Landen gegeben / vnd er hat mir befohlen jm ein Haus zu bawen zu Jerusalem in Juda. Wer nu vnter euch seines Volcks ist / mit dem sey sein Gott/ vnd er zihe hinauff gen Jerusalem in Juda / vnd bawe das Haus des HERRN des Gottes Israel. Er ist der Gott / der zu Jerusalem ist. Vnd wer noch vbrig ist/ an allen örten / da er Frembdling ist / dem helffen die Leute seines

seines orts mit silber vnd gold / Gut vnd Vieh / aus freiem willen zum Hause Gottes zu Jerusalem.

Da machten sich auff die öbersten Veter aus Juda vnd BenJamin / vnd die Priester vnd Leuiten / alle dere geist Gott erwecket / hinauff zu zihen / vnd zu bawen das Haus des HERRN zu Jerusalem. Vnd alle die vmb sie her waren / sterckten jre hand mit silbern vnd gülden Gerete / mit Gut vnd Vieh / vnd kleinoten / On was sie freiwillig gaben.

Vnd der König Cores thet eraus die gefesse des Hauses des HERRN / die NebucadNezar aus Jerusalem genomen / vnd in seines Gottes haus gethan hatte. Aber Cores der König in Persen thet sie eraus durch Mithredath den Schatzmeister / vnd zelet sie dar Sesbazar dem Fürsten Juda. Vnd dis ist jre zal / Dreissig güldene Becken / vnd tausent silbern Becken / neun vnd zwenzig Messer / dreissig güldene Becher / vnd der andern silbern Becher vier hundere vnd zehen / vnd ander Gefesse tausent. Das aller Gefesse beide gülden vnd silbern / waren fünff tausent vnd vier hundert. Alle bracht sie Sesbazar erauff mit denen / die aus dem gefengnis von Babel erauff zogen gen Jerusalem.

KOnige vnd Fürsten / sollen sich nicht von bösen Leuten verfüren lassen / das jenige zu wider ruffen / was sie selbs oder jre vorfaren / vor billich vnd Recht erkant / bewilliget vnd befohlen. Es begibt sich viel vnd offt / das ein fromer Fürst befehl lest ausgehen / das es also in seinen Reichen vnd Landen sol gehalten werden / damit Gott geehret / vnd der Leut seligkeit vnd wol-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

fart gefordert vnd vortgesetzt werde. Es kompt aber stracks der Sathan durch böse Ratgeber/ vnd vnterstehet sich Gottfürchtiger Fürsten anschlag zu verhindern / Diese Ratgeber / wiewol sie solche sachen in jrem Ratschlag vorgeben / die da scheinen als weren sie gantz zu der Herrn besten gerichtet / vnd wollen bey zeiten all vnglück vnd schaden/ so vber sie gehn möchte abwenden: So suchen sie doch nicht jrer Herrn/ sondern jren eigenen nutz vnd bestes. Dann sie schiessen nicht an den ort dahin sie zielen/wie solchs aus nachfolgender Historia / an den Gottlosen Dienern vnd Ratgebern / die der König in Persen / in Judæa vnd andere Stete vmbher gesetzt/ zuersehen. Sie wandten allen vleis an/ den baw des Tempels zu Jerusalem zu verhindern/denn sie mit nichten auff des Königes beste / sondern jren eigenen vortheil sahen. Vnd waren fürnemlich zwo vrsachen dazu. Die erste heist Has / welchen sie wider das arme Jüdische Volck gefasset. Die ander hies *Priuatum commodum*, eigen nutz. Das ist/ sie sahen von ferne / wen die Jüden Jerusalem wider erbawet/ vnd jr Regiment ordentlich widerumb gefasset/ würden sie von jren Vogeteyen vnd Emptern entsetzt / vnd also jres geniesses beraubt werden.

Damit

Damit nu solcher schaden jnen nicht widerfüre/ vnd solcher vortheil abgeschnitten würde / schreiben sie an den König / das er die erbawung der Stad Jerusalem vnd des Tempels nicht gestatten solte/ vnd setzen dieses jres Rats solche vrsachen. Jerusalem ist allezeit ein auffrürische Stad/ dem Könige vnd seinen Landen schedlich gewesen. Item / wird Jerusalem erbawt / vnd die mauren vmbher gefertiget / so fallen sie widerumb ab vom König/ vnd werden jm keinen schatz erlegen. Diesen grossen schaden / welcher vber den König ergehen würde/ können wir / die wir des Königes Diener vnd trewe Leute seint/ nicht ansehen/ dulden oder leiden: Derwegen geben wir vnsern König solchs zu verstehen / ehe das jm schade widerfert. Dis seint herrliche wort/ ist wol gesagt/ ja auch wol gethan/ das sie den König des künftigen schadens erinnern. Aber sie verbergen den Has vnd Neid so sie zu den Jüden gefasset/ vnd jren eigenen Nutz/ bestes vnd vortheil/ welchen sie allermeist suchten/ wie zu vor gesagt/ Vnd wollen doch angesehen sein / das sie vmb des Königes nutz vnd bestes so sorgfeltig sein. Wolte Gott/ das ein jder der in sonderlichem Ampt vnd befehlich ist / so scharffe augen des gemüts hette / das er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

solche eigennützige Rethe erkennen / vnd sich vor jnen hüten kündte. Die Historia kanstu lesen im Buch Esra am iiij. Capittel.

DA aber die widersacher Juda vnd Ben Jamin höreten / das die kinder des gefengnis dem HERRN dem Gott Jsrael den Tempel baweten / kamen sie zu Serubabel vnd zu den öbersten Vetern / vnd sprachen zu jnen / Wir wollen mit euch bawen. Denn wir suchen ewern Gott / gleich wie jr / vnd wir haben nicht geopffert / sint der zeit Assar Haddon der König zu Assur / vns hat erauff gebracht. Aber Serubabel vnd Jesua vnd die andern öbersten Veter vnter Jsrael antworten jnen / Es zimet sich nicht vns vnd euch das Haus vnsers Gottes zu bawen / Sondern wir wollen allein bawen dem HERRN dem Gott Jsrael / wie vns Cores der König in Persen geboten hat.

Da hinderte das Volck im Lande die hand des volcks Juda / vnd schreckten sie ab im bawen. Vnd dingeten Ratgeber wider sie / vnd verhinderten jren Rat / so lang Cores der König in Persen lebet / bis an das Königreich Darij des Königes in Persen. Denn da Ahasueros König ward / im anfang seines Königreichs / schrieben sie eine Anklage wider die von Juda vnd Jerusalem.

Vnd zun zeiten Arthahsastha schreib Bislam / Mithredath / Tabeel / vnd die andern jres Rats / zu Arthahsastha dem Könige in Persen. Die schrifft aber des Brieues war auff Syrisch geschrieben / vnd ward auff Syrisch ausgelegt. Rehum der Cantzler / vnd Simsai der Schreiber / schrieben diesen Brieff wider Jerusalem zum Arthahsastha dem Könige. Wir Rehum der Cantzler / vnd Simsai der Schreiber / vnd andere des Rats von Dina / von Apharsach / von Tharplat / von Persen / von Arach / von Babel / von Susan / von

Deha

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Deha vnd von Elam/ vnd die andern Völcker / welche der grosse vnd berhümete Asnaphar herüber bracht/vnd sie gesetzt hat in die Stedte Samaria / vnd andere disseid des wassers/ vnd in Canaan. Vnd dis ist der inhalt des Brieues / den sie zu dem Könige Arthahsastha sandten.

Deine knechte / die Menner disseid des wassers / vnd in Canaan. Es sey kund dem Könige / Das die Jüden/ die von dir zu vns erauff komen sind gen Jerusalem / in die auffrhürige vnd böse Stad/ bawen dieselbige / vnd machen jre mauren / vnd füren sie aus dem grunde. So sey nu dem Könige kund / Wo diese Stad gebawet wird / vnd die mauren wider gemacht/ So werden sie Schos/ Zol vnd jerliche zinse nicht geben / vnd jr furnemen wird den Königen schaden bringen. Nu wir aber alle dabey sind/ die wir den Tempel zerstöret haben/ haben wir die schmach des Königes nicht lenger wollen sehen. Darumb schicken wir hin/ vnd lassens dem Könige zu wissen thun / das man lasse suchen in den Chroniken deiner Veter / So wirstu finden in denselbigen Chroniken vnd erfaren / Das diese Stad auffrhürisch vnd schedlich ist den Königen vnd Landen / vnd machen / das andere auch abfallen / von alters her / darumb die Stad auch zerstöret ist. Darumb thun wir dem Könige zu wissen / das / wo diese Stad gebawet wird / vnd jre mauren gemacht / So wirstu fur jr nichts behalten disseid des Wassers.

Da sandte der König eine antwort zu Rehum dem Cantzler/ vnd Simsai dem Schreiber/ vnd den andern jres Rats / die in Samaria woneten / vnd den andern jenseid dem wasser. Fried vnd Grus. Der Brieff/ den jr vns zugeschickt habt / ist öffentlich fur mir gelesen. Vnd ist von mir befohlen/ das man suchen solt. Vnd man hat funden/ das diese Stad von alters her/wider die Könige sich empöret hat/

hat/ vnd auffrhur vnd abfall drinnen geschiet. Auch sind mechtige Könige zu Jerusalem gewesen/ die geherrschet haben vber alles/ das jenseid des Wassers ist/ jnen Zol/ Schos/ vnd jerliche Zinse gegeben worden. So thut nu nach diesem befehl/ Wehret denselben Mennern/ das die Stad nicht gebawet werde/ Bis das von mir der Befehl gegeben werde. So sehet nu zu/ das jr nicht hinlessig hierinnen seid/ damit nicht schade entstehe dem Könige.

Da nu der Brieff des Königes Arthahsasta gelesen ward fur Rehum vnd Simsai dem Schreiber vnd jrem Rat/ zogen sie eilend hinauff gen Jerusalem zu den Jüden/ vnd wehreten jnen mit dem Arm vnd gewalt. Da höret auff das werck am Hause Gottes zu Jerusalem/ vnd bleib nach/ bis ins ander jar Darij des Königes in Persen.

IN diesem Könige Dario/ vnd Artaxerxe/ haben alle Christliche Herrn vnd Fürsten ein mercklich Exempel/ wie sie gegen des Heiligen Göttlichen Worts dienst gesinnet sein sollen/ das sie nicht alleine Gottes Heuser (das ist/ die Kirchen in welchen Gottes Wort geprediget) bey macht halten/ oder wo es die not erfordert/ von newem erbawen sollen. Sondern auch vleissig vnd wol versorgen vnd beschützen die Personen/ welche nach Gottes befehl/ den waren Gottes dienst jrem höchsten vermügen nach/ vben vnd treiben. Dauon lesen wir zwo schöner Historien im Buch Esra am v. vj. vnd vij. Capittel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ES weissagten aber die Propheten Haggai vnd Sacharja der son Iddo/ zu den Jüden/ die in Juda vnd Jerusalem waren/ im namen des Gottes Israel. Da machten sich auff Serubabel der son Sealthiel/ vnd Jesua der son Jozadak/ vnd fiengen an zu bawen das Haus Gottes zu Jerusalem/ vnd mit jnen die Propheten Gottes/ die sie sterckten.

Zu der zeit kam zu jnen Thathnai der Landpfleger disseid des Wassers/ vnd StarBosnai/ vnd jr Rat/ vnd sprachen also zu jnen/ Wer hat euch befohlen/ dis Haus zu bawen/ vnd seine mauren zu machen? Da sagten wir jnen/ wie die Menner hiessen/ die diesen baw theten. Aber das auge jres Gottes kam auff die Eltesten der Jüden/ das jnen nicht gewehret ward/ bis das man die sache an Darium gelangen liesse/ vnd darüber eine Schrifft wider keme.

Dis ist aber der inhalt des Brieues Thathnai des Landpflegers disseid des Wassers/ vnd StarBosnai/ vnd jr Rat von Apharsach/ die disseid des Wassers waren/ an den König Darium/ vnd die wort die sie zu jm sandten/ lauten also. Dem Könige Dario allen frieden. Es sey kund dem Könige/ das wir ins Jüdische Land komen sind zu dem Hause des grossen Gottes/ welches man bawet mit allerley steinen/ vnd Balcken legt man in die Wende/ vnd das werck gehet frisch von staten vnter jrer hand. Wir aber haben die Eltesten gefragt/ vnd zu jnen gesagt also/ Wer hat euch befohlen dis Haus zu bawen/ vnd seine mauren zu machen? Auch fragten wir/ wie sie hiessen/ auff das wir sie dir kund theten. Vnd haben die namen beschrieben der Menner/ die jre Obersten waren.

Sie aber gaben vns solche wort zur antwort/ vnd sprachen/ Wir sind knechte des Gottes Himels vnd der Erden/ vnd bawen das Haus/ das vorhin vor vielen jaren ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

bawet war/ das ein grosser König Israel gebawet hat vnd auffgericht. Aber da vnser Veter den Gott von Himel erzürneten/ gab er sie in die hand Nebucad Nezar des Königes zu Babel/ des Chaldeers / der zubrach dis Haus/ vnd füret das Volck weg gen Babel.

Aber im ersten jar Cores des Königs zu Babel/ befahl derselbige König Cores / dis Haus Gottes zu bawen. Denn auch die gülden vnd silbern Gefesse im Hause Gottes / die Nebucad Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem nam/ vnd bracht sie in den Tempel zu Babel/ nam der König Cores aus dem Tempel zu Babel/ vnd gab sie Sesbazar mit namen/ den er zum Landpfleger setzte/ vnd sprach zu jm / Diese Gefesse nim / zeuch hin / vnd bringe sie in den Tempel zu Jerusalem/ vnd las das Haus Gottes bawen an seiner stet. Da kam derselbe Sesbazar vnd legt den grund am Hause Gottes zu Jerusalem/ Sint der zeit bawet man/ vnd ist noch nicht volendet.

Gefellet es nu dem Könige / so lasse er suchen in dem Schatzhause des Königes/ das zu Babel ist/ Obs von dem Könige Cores befohlen sey / das Haus Gottes zu Jerusalem zu bawen / Vnd sende zu vns des Königes meinung vber diesem.

DA befahl der König Darius / das man suchen solt in der Cantzley im Schatzhause des Königes / die zu Babel lag. Da fand man zu Ahmetha im Schlos / das in Meden ligt / ein Buch / vnd stund also drinnen eine geschicht geschrieben. Im ersten jar des Königes Cores/ befahl der König Cores/ das Haus Gottes zu Jerusalem zubawen / an der stet da man opffert / vnd den Grund legen zur höhe sechzig ellen/ vnd zur weite auch sechzig ellen. Vnd drey wende von allerley steinen / vnd eine

Wand

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Wand von holtz. Vnd die kost sol vom Hause des Königes gegeben werden. Dazu die gülden vnd silbern gefesse des Hauses Gottes / die NebucadNezar aus dem Tempel zu Jerusalem genomen/ vnd gen Babel gebracht hatte/sol man wider geben / das sie wider gebracht werden in den Tempel zu Jerusalem an jre stat im Hause Gottes.

So macht euch nu ferne von jnen / du Thathnai Landpfleger jenseid des Wassers / vnd StarBosnai / vnd jrer Rat von Apharsach/ die jr jenseid des wassers seid/ lasst sie erbeiten am Hause Gottes / das der Jüden Landpfleger vnd jre Eltesten das Haus Gottes bawen an seiner stet. Auch ist von mir befohlen / was man den Eltesten Juda thun sol zu bawen das Haus Gottes / nemlich/ Das man aus des Königs gütern von den Renten jenseid des Wassers mit vleis neme/ vnd gebs den Leuten/ vnd das man jnen nicht wehre.

Vnd ob sie dürfften Kelber/ Lemmer oder Böcke zum Brandopffer dem Gott von Himel/Weitzen/ Saltz/ Wein vnd öle/ nach der weise der Priester zu Jerusalem/ Sol man jnen geben teglich sein gebür / vnd das solchs nicht hinlessig geschehe / Das sie opffern zum süssen geruch dem Gott von Himel/ vnd bitten fur des Königes leben vnd seiner Kinder. Von mir ist solcher befehl geschehen. Vnd welcher Mensch diese wort verendert / von des Hause sol man einen balcken nemen / vnd auffrichten / vnd jn daran hengen / vnd sein Haus sol dem Gericht verfallen sein/ vmb der that willen. Der Gott aber/ der im Himel wonet / bringe vmb alle Könige vnd Volck/ das seine hand ausrecket zu endern vnd zubrechen das Haus Gottes in Jerusalem. Ich Darius habe dis befohlen/ das es mit vleis gethan werde.

Das theten mit vleis Thathnai der Landpfleger jenseid dem Wasser / vnd StharBosnai mit jrem Rat / zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

welchen der König Darius gesand hatte. Vnd die Eltesten der Jüden baweten/ vnd es gieng von staten durch die weissagung der Propheten Haggai vnd Sacharja/ des sons Iddo/ vnd baweten vnd richten auff nach dem befehl des Gottes Israel/ vnd nach dem befehl Cores/ Darij vnd Arthahsastha der Könige in Persen. Vnd volbrachten das Haus/ bis an dritten tag des Monden Adar/ Das war das sechste jar des Königreichs des Königs Darij.

Vnd die kinder Israel/ die Priester/ die Leuiten/ vnd die andern Kinder der gefengnis/ hielten Einweihung des Hauses Gottes mit freuden. Vnd opfferten auff die Einweihung des Hauses Gottes/ hundert Kelber/ zwey hundert Lemmer/ vier hundert Böcke/ vnd zum Sündopffer fur gantzes Israel zwelff Zigenböcke/nach der zal der Stemme Israel. Vnd stelleten die Priester in jre ordnung/ vnd die Leuiten in jre Hut/ zu dienen Gott/ der in Israel ist/ wie es geschrieben stehet im Buch Mose.

Vnd die kinder des Gefengnis hielten Passah im vierzehenden tage des ersten Monden. Denn die Priester vnd Leuiten hatten sich gereiniget/ das sie alle rein waren/ wie ein Man/ vnd schlachteten das Passah/ fur alle kinder des Gefengnis/ vnd fur jre Brüder die Priester/ vnd fur sich. Vnd die kinder Israel/ die aus dem Gefengnis waren widerkomen/ vnd alle/ die sich zu jnen abgesondert hatten/ von der vnreinigkeit der Heiden im Lande/ zu suchen den HERRN den Gott Israel/ assen vnd hielten das Fest der vngesewrten Brot/ sieben tage mit freuden. Denn der HERR hatte sie frölich gemacht/ vnd das hertz des Königes zu Assur zu jnen gewand/ das sie gestercket würden im Werck am Hause Gottes/ der Gott Israel ist.

Nach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

NAch diesen Geschichten im Königreich Arthahsastha des Königs in Persen/ zoch erauff von Babel Esra der son Seraja des sons Asarja/ des sons Hilkia/ des sons Sallum/ des sons Zadok/ des sons Ahitob/ des sons Amarja/ des sons Asarja/ des sons Merajoth/ des sons Serahja/ des sons Vsi/ des sons Buki/ des sons Abisua/ des sons Pinehas/ des sons Eleasar/ des sons Aaron des öbersten Priesters/ welcher war ein geschickter Schrifftgelerter im Gesetz Mose/ das der HERR der Gott Israel gegeben hatte/ Vnd der König gab jm alles was er fordert/ nach der hand des HERRN seines Gottes vber jm.

Vnd es zogen erauff etliche der kinder Israel/ vnd der Priester vnd der Leuiten/ der Senger/ der Thorhüter/ vnd der Nethinim gen Jerusalem im siebenden jar Arthahsasta des Königes. Vnd sie kamen gen Jerusalem im fünfften monden/ Das ist das siebende jar des Königes (denn am ersten tage des ersten Monden ward er rats erauff zu zihen von Babel) vnd am ersten tage des fünfften Monden/ kam er gen Jerusalem/ nach der guten hand Gottes vber jm. Denn Esra schickt sein hertz zu suchen das Gesetz des HERRN/ vnd zuthun vnd zu leren in Israel Gebot vnd Rechte.

Vnd dis ist der inhalt des Brieues/ den der König Arthahsastha gab Esra dem Priester dem Schrifftgelerten/ der ein Lerer war in den worten des HERRN vnd seiner gebot vber Israel. Arthahsastha König aller Könige/ Esra dem Priester vnd Schrifftgelerten im Gesetz des Gottes vom Himel. Fried vnd Grus. Von mir ist befohlen/ das alle die da freywillig sind in meinem Reich/ des volcks Israel/ vnd der Priester vnd der Leuiten/ gen Jerusalem zu zihen/ das die mit dir zihen/ vom Könige vnd den sieben Ratherrn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gesand / zu besuchen Juda vnd Jerusalem nach dem Gesetz Gottes / das vnter deiner hand ist. Vnd mit nemest silber vnd gold / das der König vnd seine Ratherrn freywillig geben dem Gott Israel / des wonunge zu Jerusalem ist. Vnd allerley silber vnd gold / das du finden kanst in der gantzen Landschafft zu Babel / mit dem / das das volck vnd die Priester freywillig geben zum Hause Gottes zu Jerusalem.

Alle dasselbe nim / vnd keuff mit vleis von demselben gelde / Kelber / Lemmer / Böcke / vnd Speisopffer vnd Tranckopffer / das man opffer auff dem Altar beim Hause ewers Gottes zu Jerusalem. Dazu was dir vnd deinen Brüdern mit dem vbrigen gelde zuthun gefelt / das thut nach dem willen ewers Gottes. Vnd die Gefesse die dir gegeben sind zum Ampt im Hause deines Gottes / vberantworte fur Gott zu Jerusalem. Auch was mehr not sein wird zum Hause deines Gottes / das dir furfelt auszugeben / das lasgeben aus der kamer des Königes. Ich König Arthahsastha habe dis befohlen den Schatzmeistern jenseid des Wassers / das / was Esra von euch foddern wird / der Priester vnd Schrifftgelerter im Gesetz Gottes vom Himel / das jr das vleissig thut bis auff hundert Centner silbers / vnd auff hundert Cor Weitzen / vnd auff hundert Bath Weins / vnd auff hundert Bath öles / vnd saltzes on mas. Alles was gehöret zum gesetz Gottes vom Himel / das man dasselb vleissig thu zum Hause Gottes vom Himel / Das nicht ein zorn kome vber des Königes Königreich vnd seine Kinder.

Vnd euch sey kund / das jr nicht macht habt / Zins / Zol / vnd jerliche Rente zu legen auff jrgend einen Priester / Leuiten / Senger / Thorhüter / Nethinim vnd diener im Hause dieses Gottes. Du aber Esra nach der weisheit deines Gottes / die vnter deiner hand ist / setze Richter vnd Pfleger / die alles volck richten / das jenseid des Wassers ist / alle die das

Gesetz

Gesetz deines Gottes wissen / vnd welche es nicht wissen / die leret es. Vnd alle die nicht mit vleis thun werden das Gesetz deines Gottes / vnd das Gesetz des Königes / Der sol sein vrteil vmb der that willen haben / es sey zum Tode oder in die Acht / oder zur Busse am Gut / oder ins Gefengnis.

Aus dem Buch Esther.

AVs dem Buch Esther / sollen Könige vnd Fürsten lernen / das sie nicht leichtlich vnd balde / den Rat vnd rede jrer Ratgeber glauben / Sondern vleissig erwegen / vnd acht darauff geben / was jnen gerathen / vnd wo hin dasselbige gerichtet: Ob sie aus Has vnd Neid jrem nehesten zu wider / oder aus gutem willen jren Freunden zum besten rathen / oder ob sie in jren Ratschlegen jren eigen Nutz vnd bestes / oder jrer Herrn ehre vnd gelimpff / oder des gemeinen Mans

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Mans besten oder nicht/ansehen. Wenn sie solchs vleissig bey sich bewogen vnd betrachtet/ so können sie mit guter bescheidenheit / den Rat/ nach dem sie selbs erkennen ob er jnen selbs (nechst Gott) zu ehren / dem gemeinen Man / allen Einwonern vnd Frembden / zum gedeien vnd besten gerichtet/ entweder annemen oder verwerffen. Wo König Asuerus solchs gethan / würde er nicht so leichtlich in des stoltzen Hamans Gottlosen Rat bewilligt/ jm seinen Pitschir ring vberantwortet/ vnd Briefe seines gefallens/ wider die armen gefangene Jüden / haben dichten vnd schreiben lassen. Welche der König hernach wider der Persen vnd Meden gesetzt vnd gewonheit / widerruffen vnd abschaffen müste. Doch war es besser/das er wider der Persen gesetz handelte/ als das er wider Gott gesündiget/ vnd seinen Armen gefangenen vnrecht gethan hette.

Es sollen auch die vornembsten vnd berümbsten leut/ so in Königlichem Hoff vnd dienst sein/ aus diesem Buch vnd Histori lernen / das sie jrer authoritet / Gunst / Glauben / gnade vnd macht/so sie haben/ dem Könige nicht zu vnehren vnd schaden / zu verterb vnd vntergang des gemeinen Mans/ vnd jnen selbs zu ewiger schande/

spott

spott vnd schaden an Leib vnd Seele / miss-brauchen. Welchs dem stoltzen Haman widerferet. Also lautet die Historia.

ZVn zeiten Ahasueros / der da König war von India bis an Moren / vber hundert vnd sieben vnd zwenzig Lender. Vnd da er auff seinem Königlichen Stuel sass zu schlos Susan im dritten jar seines Königreichs / machte er bey jm ein Mal allen seinen Fürsten vnd Knechten / nemlich / den Gewaltigen in Persen vnd Meden / den Landpflegern vnd Obersten in seinen Lendern / Das er sehen liesse den herrlichen Reichthum seines Königreichs / vnd den köstlichen pracht seiner Maiestet / viel tage lang / nemlich / hundert vnd achzig tage.

Vnd da die tage aus waren / macht der König ein Mal allem Volck / das zu schlos Susan war / beide / gros vnd kleinen / sieben tage lang / im Hofe des Garten am hause des Königes. Da hiengen weisse / rote vnd gele Tücher / mit leinen vnd Scharlacken seilen gefasset in silbern Ringen / auff Marmelnseulen. Die Bencke waren gülden vnd silbern / auff pflaster von grünen / weissen / gelen vnd schwartzen Marmeln gemacht. Vnd das getrenck trug man in gülden Gefessen / vnd jmer ander vnd andern Gefessen / vnd Königlicher Wein die menge / wie denn der König vermocht. Vnd man satzte niemand / was er trincken solt / Denn der König hatte allen Vorstehern in seinem hause befohlen / das ein jglicher solt thun / wie es jm wolgefiel.

Vnd die Königin Vasthi machte auch ein Mal fur die Weiber / im Königlichen hause des Königs Ahasueros. Vnd am siebenden tag / da der König guts muts war vom Wein / hies er Mehuman / Bistha / Harbona / Bigtha / Abagtha /

Abagtha/ Sethar vnd Charcas/die sieben Kemerer/die fur dem Könige Ahasueros dieneten/das sie die Königin Vasthi holeten fur den König/ mit der Königlichen Krone / Das den Völckern vnd Fürsten zeiget jre schöne / denn sie war schön. Aber die Königin Vasthi wolt nicht komen nach dem wort des Königes durch seine Kemerer / Da ward der König sehr zornig / vnd sein grim entbrand in jm.

Vnd der König sprach zu den Weisen / die sich auff Landes sitten verstunden / (Denn des Königes sachen musten geschehen fur allen verstendigen auff Recht vnd Hendel) Die neheſten aber bey jm waren/Charsena/Sethar/Admatha/ Tharsis / Meres/ Marsena vnd Memuchan / die sieben Fürsten der Perser vnd Meder / die das angesicht des Königs sahen/ vnd sassen oben an im Königreich/ Was fur ein Recht man an der Königin Vasthi thun solt/ Darumb/ das sie nicht gethan hatte nach dem wort des Königes durch seine Kemerer.

Da sprach Memuchan fur dem Könige vnd Fürsten. Die Königin Vasthi hat nicht allein an dem Könige vbel gethan/ sondern auch an allen Fürsten vnd an allen Völckern in allen Landen des Königs Ahasueros. Denn es wird solche that der Königin auskomen zu allen Weibern/ das sie jre Menner verachten fur jren augen/ vnd werden sagen/ Der König Ahasueros hies die Königin Vasthi fur sich komen / Aber sie wolt nicht. So werden nu die Fürstinnen in Persen vnd Meden auch so sagen zu allen Fürsten des Königes / wenn sie solche that der Königin hören/ So wird sich verachtens vnd zorns gnug heben.

Gefellet es dem Könige/ so las man ein Königlich gebot von jm ausgehen / vnd schreiben nach der Perser vnd Meder gesetz / welchs man nicht thar vbertreten / Das Vasthi nicht mehr fur den König Ahasueros kome/ vnd der

König

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

König gebe jr Königreich jrer neheſten/ die beſſer iſt denn ſie. Vnd das dieſer Brieff des Königes/ der gemacht wird/ in ſein gantz Reich (welches gros iſt) erſchalle/ Das alle Weiber jre Menner in ehren halten/ beide/ vnter groſſen vnd kleinen. Das gefiel dem König vnd den Fürſten/ Vnd der König thet nach dem wort Memuchan. Da worden Briefe ausgeſand in alle Lender des Königes/ in ein jglich Land nach ſeiner ſchrifft/ vnd zu jglichem Volck nach ſeiner ſprache/ Das ein jglich Man der Oberherr in ſeinem hauſe ſey/vnd lies reden nach der ſprache ſeins Volcks.

NAch dieſen geſchichten/ da der grim des Königs Ahaſueros ſich gelegt hatte/ gedacht er an Vaſthi/ was ſie gethan hatte/ vnd was vber ſie beſchloſſen were. Da ſprachen die Knaben des Königs/ die jm dieneten/ Man ſuche dem Könige junge ſchöne Jungfrawen/ vnd der König beſtelle Schawer in allen Landen ſeines Königreichs/ das ſie allerley junge ſchöne Jungfrawen zuſamen bringen gen ſchlos Suſan ins Frawen zimmer/ vnter die hand Hege des Königs Kemerer/ der der Weiber wartet/ vnd gebe jnen jren geſchmuck/ vnd welche Dirne dem Könige gefellet/ die werde Königin an Vaſthi ſtat. Dis gefiel dem Könige/ vnd thet alſo.

Es war aber ein Jüdiſcher Man zu ſchlos Suſan/ der hies Mardachai/ ein ſon Jair/ des ſons Simei/ des ſons Kis/ des ſons Jemini/ der mit weggefürt war von Jeruſalem/ da Jechanja der König Juda weggefürt ward/ welchen NebucadNezar der König zu Babel wegfüret. Vnd er war ein Vormünd Hadaſſa/ die iſt Eſther/ eine Tochter ſeines Vettern/ Denn ſie hatte weder Vater noch Mutter/ vnd ſie war eine ſchöne vnd feine Dirne. Vnd da jr Vater vnd Mutter ſtarb/ nam ſie Mardachai auff zur Tochter.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da nu das gebot vnd Gesetz des Königes laut ward/ vnd viel Dirne zuhauff bracht worden gen schlos Susan/ vnter die hand Hegai/ ward Esther auch genomen zu des Königes hause/ vnter die hand Hegai des hüters der Weiber. Vnd die Dirne gefiel jm/ vnd sie fand barmhertzigkeit fur jm. Vnd er eilet mit jrem Geschmuck/ das er jr jren teil gebe/ vnd sieben feine Dirnen/ von des Königes hause dazu/ Vnd er thet sie mit jren Dirnen an den besten ort im Frawenzimmer. Vnd Esther saget jm nicht an jr Volck vnd jre Freundschafft/ Denn Mardachai hatte jr geboten/ sie solts nicht ansagen. Vnd Mardachai wandelte alle tage fur dem Hofe am Frawen zimmer/das er erfüre/obs Esther wolgieng/ vnd was jr geschehen würde.

Wenn aber die bestimpte zeit einer jglichen Dirnen kam/ das sie zum Könige Ahasueros komen solt/ nach dem sie zwelff Monden im Frawenschmücken gewesen war/ (Denn jr schmücken muste so viel zeit haben/ nemlich/ sechs Monden mit Balsam vnd Myrrhen/ vnd sechs Monden mit guter Specerey/ so waren denn die Weiber geschmückt) als denn gieng eine Dirne zum Könige/ vnd welche sie wolte/ muste man jr geben/ die mit jr vom Frawenzimmer zu des Königes hause gieng. Vnd wenn eine des abends hinein kam/ die gieng des morgens von jm in das ander Frawenzimmer/ vnter die hand Saasgas des Königes Kemerer/ der Kebsweiber Hüter/ Vnd sie muste nicht wider zum Könige komen/ es lüstete denn den König/ vnd liesse sie mit namen ruffen.

Da nu die zeit Esther erzu kam/ der Tochter Abihail/ des Vettern Mardachai (die er zur Tochter hatte auffgenomen) das sie zum König komen solt/ begerte sie nichts/ denn was Hegai des Königes Kemerer/ der Weiber Hüter sprach/ Vnd Esther fand gnade fur allen die sie ansahen.

Es

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Es ward aber Esther genomen zum Könige Ahasueros/ ins Königliche haus/ im zehenden Monden/ der da heisst Thebeth/ im siebenden jar seines Königreichs. Vnd der König gewan Esther lieb vber alle Weiber/ vnd sie fand gnade vnd barmhertzigkeit fur jm/ fur allen Jungfrawen/ Vnd er setzte die Königliche Krone auff jr heubt/ vnd machte sie zur Königin an Vasthi stat. Vnd der König mache ein gros Mal allen seinen Fürsten vnd Knechten/ das war ein Mal vmb Esthers willen. Vnd lies die Lender rugen/ vnd gab Königliche Geschencke aus.

Vnd da man das ander mal Jungfrawen versamlet/ sass Mardachai im Thor des Königs. Vnd Esther hatte noch nicht angesagt jre Freundschafft noch jr Volck/ wie jr denn Mardachai geboten hatte/ Denn Esther thet nach dem wort Mardachai/ gleich als da er jr Vormund war.

Zur selbigen zeit/ da Mardachai im thor des Königes sass/ worden zween Kemerer des Königes/ Bigthan vnd Theres/ die der thür hüteten/ zornig/ vnd trachteten jre hende an den König Ahasueros zu legen. Das ward Mardachai kund/ vnd sagets an der Königin Esther/ vnd Esther sagets dem Könige in Mardachai namen. Vnd da man solches forschet/ wards funden/ Vnd sie worden beide an Bewme gehenget. Vnd ward geschrieben in die Chronica fur dem Könige.

NAch diesen geschichten machte der König Ahasueros Haman gros/ den son Medatha den Agagiter/ vnd erhöhet jn/ vnd setzet seinen Stuel vber alle Fürsten/ die bey jm waren. Vnd alle knechte des Königes/ die im thor des Königes waren/ beugeten die knie/ vnd beteten Haman an/ Denn der König hatte es also geboten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aber Mardachai beugete die knie nicht / vnd betet nicht an. Da sprachen des Königes knechte/ die im thor des Königes waren/ zu Mardachai / Warumb vbertrittestu des Königes gebot? Vnd da sie solchs teglich zu jm sagten/ vnd er jnen nicht gehorchte/ sagten sie es Haman an/ das sie sehen/ ob solch thun Mardachai bestehen würde / Denn er hatte jnen gesagt/ das er ein Jüde were.

Vnd da Haman sahe/ das Mardachai jm nicht die knie beuget noch anbetet/ ward er vol grims/ vnd verachtets/ das er an Mardachai allein solt die hand legen / Denn sie hatten jm das volck Mardachai angesagt / Sondern er trachtet das volck Mardachai / alle Jüden / so im gantzen Königreich Ahasueros waren / zu vertilgen. Jm ersten Monden/ das ist der Mond Nissan / im zwelfften jar des Königes Ahasueros/ ward das Los geworffen fur Haman/ von einem tage auff den andern/vnd vom Monden bis auff den zwelfften Monden/ das ist der Mond Adar.

Vnd Haman sprach zum Könige Ahasueros/ Es ist ein Volck zustrewet / vnd teilet sich vnter alle Völcker in allen Landen deines Königreichs / vnd jr Gesetz ist anders denn aller Völcker / vnd thun nicht nach des Königes gesetzen/ vnd ist dem Könige nicht zu leiden/ sie also zu lassen. Gefellet es dem Könige/so schreibe er/das mans vmbbringe/ So wil ich zehen tausent Centner silbers darwegen/ vnter die hand der Amptleute / das mans bringe in die kamer des Königs. Da thet der König seinen Ring von der hand/vnd gab jn Haman/ dem son Medatha dem Agagiter/ der Jüden feind. Vnd der König sprach zu Haman/Das silber sey dir gegeben / dazu das Volck / das du damit thust/ was dir gefellet.

Da rieff man den Schreibern des Königes / im dreizehenden tage des ersten Monden / vnd ward geschrieben/ wie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

wie Haman befahl/ an die Fürsten des Koniges/ vnd zu den Landpflegern hin vnd her in den Lendern/vnd zu den Heubtleuten eines jglichen Volcks in den Lendern hin vnd her/ nach der schrifft eines jglichen Volcks/ vnd nach jrer sprach/ im namen des Königs Ahasueros/ vnd mit des Königes Ringe versiegelt. Vnd die Brieue worden gesand durch die Leuffer in alle Lender des Königes/ zu vertilgen/ zu erwürgen/ vnd vmbzubringen alle Jüden/ beide/ jung vnd alt/ Kinder vnd Weiber auff einen tag/ nemlich/ auff den dreizehenden tag des zwelfften Monden/ das ist der Mond Adar/ vnd jr Gut zu rauben.

Also war der inhalt der Schrifft/ Das ein Gebot gegeben were in allen Lendern/ allen Völckern zu eröffnen/ das sie auff denselbigen tag geschickt weren. Vnd die Leuffer giengen aus eilend nach des Königes gebot. Vnd zu schlos Susan ward angeschlagen ein Gebot. Vnd der König vnd Haman sassen vnd truncken/ Aber die Stat Susan ward jrre.

DA Mardachai erfur alles was geschehen war/ zureis er seine Kleider/ vnd legt einen sack an vnd aschen/ vnd gieng hinaus mitten in die Stad/ vnd schrey laut vnd kleglich/ vnd kam fur das thor des Königs/ Denn es muste niemand zu des Königes thor eingehen/ der einen Sack anhatte. Vnd in allen Lendern/ an welchem ort des Königs wort vnd gebot gelanget/ war ein gros klagen vnter den Jüden/ vnd viel fasteten/ weineten/ trugen leide/ vnd lagen in secken vnd in der asschen. Da kamen die dirnen Esther vnd jre Kemerer/ vnd sagtens jr an. Da erschrack die Königin sehr. Vnd sie sandte kleider/ das Mardachai anzöge/ vnd den Sack von jm ableget/ Er aber nam sie nicht.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da rieff Esther Hathach vnter des Königes kemerern/ der fur jr stund/ vnd befahl jm an Mardachai / das sie erfüre / was das were / vnd warumb er so thet? Da gieng Hathach hinaus zu Mardachai an die gassen in der Stad/ die fur dem thor des Königes war. Vnd Mardachai saget jm alles was jm begegnet were / vnd die summa des silbers das Haman geredt hatte in des Königes kamer dar zu wegen vmb der Jüden willen / sie zu vertilgen. Vnd gab jm die abschrifft des Gebots / das zu Susan angeschlagen war/ sie zu vertilgen/ das ers Esther zeiget/ vnd jr ansaget/ Vnd geböte jr / das sie zum Könige hinein gienge / vnd thet eine Bitte an jn/ vnd thet eine Bitte an jn vmb jr Volck.

Vnd da Hathach hinein kam / vnd sagt Esther die wort Mardachai / sprach Esther zu Hathach / vnd gebot jm an Mardachai/ Es wissen alle knechte des Königes/ vnd das volck in den Landen des Königes/ das/ wer zum Könige hinein gehet inwendig in den Hof/ er sey Man oder Weib/ der nicht geruffen ist / der sol stracks gebots sterben (Es sey denn / das der König den gülden Scepter gegen jm reiche/ damit er lebendig bleibe) Ich aber bin nu in dreissig tagen nicht geruffen zum Könige hinein zu komen.

Vnd da die wort Esther worden Mardachai angesagt / hies Mardachai Esther wider sagen / Gedenck nicht das du dein leben erretteſt / weil du im hause des Königes bist fur allen Jüden. Denn wo du wirst zu dieser zeit schweigen/ So wird eine hülffe vnd errettung aus einem andern ort den Jüden entstehen / vnd du vnd deines Vaters haus werdet vmbkomen. Vnd wer weis/ ob du vmb dieser zeit willen zum Königreich komen bist? Esther hies Mardachai antworten/ So gehe hin / vnd versamle alle Jüden / die zu Susan furhanden sind / vnd fastet fur mich / das jr nicht esset vnd trincket in dreien tagen/ weder tag noch nacht / Ich vnd meine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ne Dirnen wollen auch also fasten. Vnd also wil ich zum Könige hinein gehen wider das Gebot/ Kom ich vmb / so kome ich vmb. Mardachai gieng hin vnd thet alles / was jm Esther geboten hatte.

VNd am dritten tage zoch sich Esther Königlich an/ vnd trat in den Hof am hause des Königes / inwendig gegen dem hause des Königes. Vnd der König sass auff seinem Königlichen Stuel im Königlichem Hause/gegen der thür des Hauses. Vnd da der König sahe Esther die Königin stehen im Hofe / fand sie gnade fur seinen augen. Vnd der König reckte den gülden Scepter in seiner hand gegen Esther. Da trat Esther erzu/vnd rüret die spitzen des Scepters an. Da sprach der König zu jr / Was ist dir Esther Königin? vnd was fodderstu? Auch die helffte des Königreichs sol dir gegeben werden. Esther sprach/ Gefellet es dem Könige / so kome der König vnd Haman heute zu dem Mal / das ich zugericht habe. Der König sprach/ Eilet/das Haman thue/ was Esther gesagt hat.

Da nu der König vnd Haman zu dem Mal kamen/ das Esther zugericht hatte/ sprach der König zu Esther/ da er Wein getruncken hatte / Was bittestu Esther? Es sol dir gegeben werden/ vnd was fodderstu? auch die helffte des Königreichs/ es sol geschehen. Da antwortet Esther/ vnd sprach/ Meine bit vnd beger ist / hab ich gnade funden fur dem Könige / vnd so es dem Könige gefellet / mir zu geben meine bitte/ vnd zuthun mein beger / So kome der König vnd Haman zu dem Mal/ das ich fur sie zurichten wil/ So wil ich morgen thun was der König gesagt hat.

Da gieng Haman des tages hinaus frölich vnd guts muts. Vnd da er sahe Mardachai im thor des Königes/ das er nicht auffstund / noch sich fur jm bewegete / ward er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vol zorns vber Mardachai/ Aber er enthielt sich. Vnd da er heim kam / sand er hin/ vnd lies holen seine Freunde/vnd sein weib Seres/ vnd erzelet jnen die herrligkeit seines Reichthums/ vnd die menge seiner kinder/ vnd alles wie jn der König so gros gemacht hette / vnd das er vber die Fürsten vnd knechte des Königes erhaben were. Auch sprach Haman/ Vnd die Königin Esther hat niemand lassen komen mit dem Könige zum Mal / das sie zugericht hat / on mich/ Vnd bin auch morgen zu jr geladen mit dem Könige. Aber an dem allen habe ich kein gnüge/ so lange ich sehe den Jüden Mardachai am Königes thor sitzen.

Da sprach zu jm sein weib Seres vnd alle seine Freunde/ Man mache einen bawm funffzig ellen hoch / vnd sage morgen dem Könige/ das man Mardachai dran henge/ so kömestu mit dem Könige frölich zum Mal. Das gefiel Haman wol/ vnd lies einen Bawm zu richten.

IN derselben nacht kundte der König nicht schlaffen/ vnd hies die Chronica vnd die Historien bringen. Da die worden fur dem Könige gelesen/ traff sichs / da geschrieben war / wie Mardachai hatte angesagt / das die zween Kemerer des Königes / Bigthana vnd Theres/ die an der schwelle hüteten / getrachtet hetten / die hand an den König Ahasueros zu legen. Vnd der König sprach/ Was haben wir Mardachai ehre vnd gutes dafur gethan? Da sprachen die knaben des Königs/ die jm dieneten / Es ist jm nichts geschehen. Vnd der König sprach/ Wer ist im Hofe? (Denn Haman war in den Hof gegangen drausſen fur des Königes hause/ das er dem Könige saget / Mardachai zu hengen an den Bawm/ den er jm zubereitet hatte) Vnd des Königes knaben sprachen zu jm / Sihe/ Haman stehet im Hofe. Der König sprach/ Lasst jn herein gehen.

Vnd

Vnd da Haman hinein kam / sprach der König zu jm / Was sol man dem Man thun / den der König gern wolt ehren? Haman aber gedachte in seinem hertzen / Wem solt der König anders gerne wollen ehre thun / denn mir? Vnd Haman sprach zum Könige / Den Man / den der König gern wolt ehren / sol man her bringen / das man jm Königliche kleider anzihe / die der König pfleget zu tragen / vnd das Ros da der König auff reitet / vnd das man die Königliche Kron auff sein Heubt setze. Vnd man sol solch Kleid vnd Ros geben in die hand eines Fürsten des Königes / das derselb den Man anzihe / den der König gerne ehren wolt / vnd füre jn auff dem Ros in der Stad gassen / vnd lasse ruffen fur jm her / So wird man thun dem Man / den der König gern ehren wolt.

Der König sprach zu Haman / Eile / vnd nim das Kleid vnd Ros / wie du gesagt hast / vnd thue also mit Mardachai dem Jüden / der fur dem thor des Königes sitzt / vnd las nichts feilen an allem das du geredt hast. Da nam Haman das Kleid vnd Ros / vnd zogs Mardachai an / vnd füret jn auff der Stad gassen / vnd rieff fur jm her / So wird man thun dem Man / den der König gerne ehren wolt. Vnd Mardachai kam wider an das thor des Königes.

Haman aber eilet zu hause / trug leide mit verhülletem kopffe / vnd erzelete seinem weibe Seres / vnd seinen Freunden allen / alles was jm begegnet war. Da sprachen zu jm seine Weisen vnd sein weib Seres / Ist Mardachai vom samen der Jüden / fur dem du zu fallen angehaben hast / so vermagestu nichts an jm / Sondern du wirst fur jm fallen. Da sie aber noch mit jm redeten / kamen erbey des Königs kemerer / vnd trieben Haman zum Mal zu komen / das Esther zugericht hatte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

VNd da der König mit Haman kam zum Mal/ das die Königin Esther zugerichtet hatte/ sprach der König zu Esther des andern tages/ da er Wein getruncken hatte/ Was bittestu Königin Esther/ das man dirs gebe/ vnd was fodderstu? Auch das halbe Königreich/ es sol geschehen. Esther die Königin antwortet/ vnd sprach/ Hab ich gnade fur dir funden/ o König/ vnd gefellet es dem Könige/ So gib mir mein leben vmb meiner bitte willen/ vnd mein Volck vmb meines begerens willen. Denn wir sind verkaufft/ ich vnd mein Volck/ das wir vertilget/ erwürget vnd vmbbracht werden. Vnd wolt Gott/ wir würden doch zu Knechten vnd Megden verkaufft/ so wolt ich schweigen/ so würde der Feind doch dem Könige nicht schaden.

Der König Ahasueros redet/ vnd sprach zu der Königin Esther/ Wer ist der? oder wo ist der/ der solchs in seinen sinn nemen thüre/ also zu thun? Esther sprach/ Der Feind vnd Widersacher ist dieser böser Haman. Haman aber entsetzet sich fur dem Könige vnd der Königin. Vnd der König stund auff vom Mal/ vnd vom Wein/ in seinem grim/ vnd gieng in den Garten am hause. Vnd Haman stund auff/ vnd bat die Königin Esther vmb sein leben/ Denn er sahe/ das jm ein vnglück vom Könige schon bereitet war.

Vnd da der König wider aus dem Garten am hause/ in den Saal/ da man gessen hatte/ kam/ lag Haman an der banck/ da Esther auff sass. Da sprach der König/ Wil er auch die Königin würgen bey mir im hause? Da das wort aus des Königes munde gieng/ verhülleten sie Haman das andlitz. Vnd Harbona der Kemerer einer fur dem Könige/ sprach/ Sihe/ Es stehet ein bawm im hause Haman funffzig ellen hoch/ den er Mardachai gemacht hatte/ der gutes

fur

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

für dem Könige geredt hat. Der König sprach / Lasst jn dran hengen. Also henget man Haman an den bawm / den er Mardachai gemacht hatte. Da leget sich des Königs zorn.

AN dem tage gab der König Ahasueros der Königin Esther das haus Haman / des Jüden Feinds. Vnd Mardachai kam für den König / Denn Esther saget an / wie er jr zugehöret. Vnd der König thet ab seinen Fingerreiff / den er von Haman hatte genomen / vnd gab jn Mardachai. Vnd Esther setzte Mardachai vber das haus Haman.

Vnd Esther redet weiter für dem Könige / vnd fiel jm zun füssen vnd flehet jm / Das er wegthet die bosheit Haman des Hagagiters / vnd seine anschlege / die er wider die Jüden erdacht hatte. Vnd der König recket das gülden Scepter zu Esther. Da stund Esther auff / vnd trat für den König / vnd sprach / Gefellet es dem Könige / vnd hab ich gnade funden für jm / vnd ists gelegen dem Könige / vnd ich jm gefalle / So schreibe man / das die Brieue der anschlege Haman / des sons Medatha / des Agagiters / widerruffen werden / die er geschrieben hat / die Jüden vmbzubringen in allen Landen des Königes. Denn wie kan ich zusehen dem vbel / das mein Volck treffen würde? Vnd wie kan ich zusehen / das mein Geschlecht vmbkome?

Da sprach der König Ahasueros zur Königin Esther vnd zu Mardachai dem Jüden / Sihe / Jch habe Esther das Haus Haman gegeben / vnd jn hat man an einen bawm gehenget / Darumb / das er seine hand hat an die Jüden gelegt. So schreibet nu jr für die Jüden / wie es euch gefellet / in des Königes namen / vnd versiegelts mit des Königes Ringe. Denn die schrifft / die ins Königes namen geschrieben //

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schrieben / vnd mit des Königes Ringe versiegelt worden/ muste niemand widerruffen.

Da worden geruffen des Königes Schreiber/ zu der zeit im dritten Monden/ das ist der Mond Siuan/ am drey vnd zwenzigsten tage / vnd worden geschrieben/ wie Mardachai gebot/ zu den Jüden/ vnd zu den Fürsten/ Landpflegern vnd Heubtleuten in Landen / von India an bis an die Moren / nemlich / hundert vnd sieben vnd zwenzig Lender/ einem jglichen Lande nach seinen schrifften / einem jglichen Volck nach seiner Sprache / vnd den Jüden nach jrer schrifft vnd Sprache.

Vnd es ward geschrieben ins Königs Ahasueros namen/vnd mit des Königes Ringe versiegelt. Vnd er sandte die Brieue durch die reitende Boten auff jungen Meulern/ Darinnen der König den Jüden gab / wo sie in Stedten waren/ sich zu versamlen vnd zu stehen fur jr Leben / vnd zu vertilgen/ zu erwürgen vnd vmbzubringen / alle macht des Volcks vnd Landes/ die sie engsteten / sampt den Kindern vnd Weibern/ vnd jr Gut zu rauben auff einen tag/ in allen Lendern des Königes Ahasueros / nemlich / am dreizehenden tag des zwelfften Monden / das ist der Mond Adar.

Der inhalt aber der Schrifft war / Das ein Gebot gegeben were in allen Landen zu öffenen allen Völckern/ Das die Jüden auff den tag geschickt sein solten / sich zu rechen an jren Feinden. Vnd die reitende Boten auff den Meulern ritten aus schnell vnd eilend / nach dem wort des Königes / vnd das Gebot ward zu schlos Susan angeschlagen.

Mardachai aber gieng aus von dem Könige in Königlichen kleidern geel vnd weis/ vnd mit einer grossen gülden Krone / angethan mit einem leinen vnd Purpur mantel/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

tel/ vnd die Stad Susan jauchzete vnd war frölich. Den Jüden aber war ein liecht vnd freude / vnd wonne/ vnd ehre komen. Vnd in allen Landen vnd Stedten / an welchen ort des Königes wort vnd gebot gelanget / da ward freud vnd wonne vnter den Jüden/ wolleben vnd gute tage / Das viel der Völcker im Lande Jüden worden/ Denn die furcht der Jüden kam vber sie.

IM zwelfften Monden/ das ist der Mond Adar/ am dreizehenden tage / den des Königes wort vnd gebot bestimmet hatte/ das mans thun solte / Eben desselben tages/ da die Feinde der Jüden hoffeten/ sie zu vberweldigen/ Wand sichs/ das die Jüden jre Feinde vberweldigen solten. Da versamleten sich die Jüden in jren Stedten in allen Landen des Königes Ahasueros/ das sie die hand legeten an die/ so jnen vbel wolten. Vnd niemand kundte jnen widerstehen / Denn jre furcht war vber alle Völcker komen. Auch alle Obersten in Landen vnd Fürsten vnd Landpfleger/ vnd Amptleute des Königes/ erhuben die Jüden/ denn die furcht Mardachai kam vber sie/ Denn Mardachai war gros im hause des Königes/ vnd sein gerücht erschal in allen Lendern/ wie er zuneme vnd gros würde.

Also schlugen die Jüden an allen jren Feinden mit der Schwertschlacht / vnd würgeten vnd brachten vmb / vnd theten nach jrem willen an denen / die jnen feind waren. Vnd zu schlos Susan erwürgeten die Jüden vnd brachten vmb fünffhundert Man. Dazu erwürgeten sie Parsandatha/ Dalphon / Aspatha / Poratha / Adalja/ Aridatha/ Parmastha/ Arissai / Aridai / Vajesatha/ die zehen Söne Haman des sons Medatha / des Jüden feinds / aber an seine Güter legten sie jre hende nicht.

Zu derselbigen zeit kam die zal der erwürgeten gen schlos Susan

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Susan fur den König. Vnd der König sprach zu der Königin Esther / Die Jüden haben zu schlos Susan fünffhundert Man erwürget vnd vmbgebracht / vnd die zehen Söne Haman. Was werden sie thun in den andern Lendern des Königes? Was bittestu / das man dir gebe? Vnd was fodderstu mehr / das man thue?

Esther sprach / Gefelts dem Könige / so las er auch morgen die Jüden zu Susan thun nach dem heutigen Gebot / das sie die zehen Söne Haman an den bawm hengen. Vnd der König hies also thun / vnd das Gebot ward zu Susan angeschlagen / vnd die zehen Söne Haman worden gehenget. Vnd die Jüden versamleten sich zu Susan / am vierzehenden tag des Monden Adar / vnd erwürgeten zu Susan drey hundert man. Aber an jre Güter legeten sie jre hende nicht.

Aber die ander Jüden in den Lendern des Königes / kamen zusamen / vnd stunden fur jr leben / das sie ruge schaffeten fur jren Feinden / vnd erwürgeten jrer Feinde fünff vnd siebenzig tausent / Aber an jre Güter legtē sie jre hende nicht. Das geschach im dreizehenden tage des Monden Adar / vnd rugeten am vierzehenden tage desselben Monden / den macht man zum tage des wollebens vnd freuden. Aber die Jüden zu Susan waren zusamen komen / beide / am dreizehenden vnd vierzehenden tage / vnd rugeten am funffzehenden tage / vnd den tag machte man zum tage des wollebens vnd freuden. Darumb machten die Jüden / die auff den Dörffern vnd Flecken woneten / den vierzehenden tag des Monden Adar zum tage des wollebens vnd freuden / vnd sandte einer dem andern Geschencke.

Vnd Mardachai beschreib diese Geschichte / vnd sandte die Brieue zu allen Jüden / die in allen Lendern des Königs Ahasueros waren / beide / nahe vnd fernen / Das sie annemen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

men vnd hielten den vierzehenden vnd funffzehenden tag des Monden Adar jerlich / Nach den tagen / darinnen die Jüden zu ruge komen waren von jren Feinden / vnd nach dem mönden / darinnen jre schmertzen in freude / vnd jr leid in gute tag verkeret war / Das sie dieselben halten solten fur tage des wollebens vnd freuden / vnd einer dem andern Geschenck schicken / vnd den Armen mitteilen.

Vnd die Jüden namens an / das sie angefangen hatten zuthun / vnd das Mardachai zu jnen schreib / Wie Haman der son Madatha / der Agagiter / aller Jüden feind / gedacht hatte / alle Jüden vmbzubringen / vnd das los werffen lassen / sie zu schrecken vnd vmbzubringen. Vnd wie Esther zum Könige gegangen war / vnd geredt / Das durch Brieue seine böse anschlege / die er wider die Jüden gedacht / auff seinen kopff gekeret würden / vnd wie man jn vnd seine Söne an den Bawm gehenget hette. Daher sie diese tage Purim nenneten / nach dem namen des Los / nach allen worten dieses Brieues / vnd was sie selbs gesehen hatten / vnd was an sie gelanget hatte.

Vnd die Jüden richten es auff / vnd namens auff sich / vnd auff jren Samen / vnd auff allen / die sich zu jnen thaten / Das sie nicht vbergehen wolten / zu halten diese zween tage jerlich / wie die geschrieben vnd bestimpt worden / Das diese tage nicht zu vergessen / sondern zu halten seien / bey kindes kindern / bey allen Geschlechten in allen Lendern vnd Stedten. Es sind die tag Purim / welche nicht sollen vbergangen werden vnter den Jüden / vnd jr gedechtnis nicht vmbkomen bey jrem Samen.

Vnd die Königin Esther / die tochter Abigail / vnd Mardachai der Jüde / schrieben mit gantzer gewalt zu bestetigen diesen andern Brieff von Purim / vnd sandte die Brieue zu allen Jüden / in den hundert vnd sieben vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zwenzig Lendern des Königreichs Ahasueros mit freundlichen vnd trewen worten / das sie bestetigten diese tage Purim auff jre bestimpte zeit / wie Mardachai der Jüde vber sie bestetigt hatte/vnd die Königin Esther/wie sie auff jre Seele vnd auff jren Samen bestetiget hatte / die Geschichte der fasten vnd jres schreiens. Vnd Esther befahl die Geschichte dieser Purim zu bestetigen/ vnd in ein Buch zu schreiben.

VNd der König Ahasueros legte Zins auffs Land/ vnd auff die Insulen im Meer. Aber alle werck seiner gewalt vnd Macht / vnd die grosse herrligkeit Mardachai / die jm der König gab / sihe / das ist geschrieben in der Chronica der Könige in Meden vnd Persen. Denn Mardachai der Jüde war der ander nach dem Könige Ahasueros / vnd gros vnter den Jüden / vnd angenem vnter der menge seiner Brüder/der fur sein Volck guts suchte/ vnd redet das beste fur allen seinen Samen.

Aus

Aus dem Buch Hiob.

REgenten vnd Richter / ſollen weis vnd vorſtendig ſein / daſſelbige mit der that vnd warheit beweiſen. Arme Widtwen vnd Waiſen / auch andere elendige Leute beſchützen vnd vertheidigen / vnd dieſelbigen wie jtzt (leider) an viel örtern geſchicht / nicht betrüben vnd vnterdrucken. Denn ſo leſen wir im Buch Hiob am xxix. Capittel. Da Hiob zu Bildad vnd Suah alſo ſpricht.

DA ich ausgieng zum thor in der Stad / vnd mir lies meinen Stuel auff der gaſſen bereiten. Da mich die Jungen ſahen / vnd ſich verſteckten / Vnd die Alten fur mir auffſtunden. Da die Oberſten auffhöreten zu reden / vnd legeten jre hand auff jren mund. Da die ſtimme der Fürſten ſich verkroch / vnd jre Zunge an jrem gumen klebte. Denn welches Ohre mich hörete / der preiſet mich ſelig / vnd welchs Auge mich ſahe / der rhümet mich.

Denn ich errettet den Armen der da ſchrey / vnd den Waiſen der keinen Helffer hatte. Der Segen des / der verderben ſolte / kam vber mich / Vnd ich erfrewet das Hertz der Widwen. Gerechtigkeit war mein kleid / das ich anzog wie einen rock / vnd mein Recht war mein Fürſtlicher Hut. Ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

war des blinden auge / vnd des Lamen füsse. Ich war ein Vater der Armen / vnd welche sache ich nicht wuste / die erforschet ich. Ich zubrach die backenzeen des Vngerechten / vnd reis den Raub aus seinen zeenen. Ich gedacht / Ich wil in meinem Nest ersterben / vnd meiner tage viel machen wie sand. Meine Saat gieng auff am Wasser / vnd der Taw bleib vber meiner erndte. Meine herrligkeit ernewete sich jmer an mir / vnd mein Bogen besserte sich in meiner hand.

Man höret mir zu / vnd schwiegen vnd warteten auff meinen Rat. Nach meinen worten redet niemand mehr / vnd meine rede troff auff sie. Sie warteten auff mich / wie auff den Regen / vnd sperreten jren mund auff / als nach dem Abendregen. Wenn ich mit jnen lachete / worden sie nicht zu küne darauff / vnd das liecht meines angesichts machte mich nicht geringer. Wenn ich zu jrem Geschefft wolt komen / so must ich oben an sitzen / Vnd wonet wie ein König vnter Kriegsknechten / da ich tröstet die leide trugen.

EIn Fürst vnd Hausvater / sol so auffrichtig mit dem allergeringsten von seinen Dienern vnd Vnterthanen handlen / das er mit gutem gewissen one scheiv / mit denselbigen vor allen verstendigen vnd liebhabern der Gerechtigkeit / müge zu recht gehen. Der armen leute bitte sol er gern hören / vnd (wo sie / was billich ist begeren) gern erhören. Kleider vnd speis Armen leuten gern mit theilen / seines Guts vnd reichtumb sich nicht berümen / noch vber seines Feindes vnglück sich nicht erfrewen. Die frembden gern hau-

hausen vnd beherbergen. Dauon lesen wir Hiobs bekentnis im xxxj. Capittel.

HAb ich verachtet das recht meines knechts oder meiner Magd / wenn sie eine sache wider mich hatten? Was wolt ich thun / wenn Gott sich auffmacht? Vnd was würde ich antworten / wenn er heimsucht? Hat jn nicht auch der gemacht / der mich in Mutterleibe machte? vnd hat jn im Leibe eben so wol bereit? Hab ich den Dürfftigen jr begirde versaget / vnd die augen der Widwen lassen verschmachten? Hab ich meinen bissen allein gegessen / vnd nicht der Waise auch dauon gessen? Denn ich hab mich von Jugent auff gehalten wie ein Vater / vnd von meiner Mutterleib an hab ich gern getröst.

Hab ich jmand sehen vmbkomen / das er ein Kleid hatte / vnd den Armen on decke gehen lassen? Haben mir nicht gesegenet seine seiten / da er von den Fellen meiner Lemmer erwermet ward? Hab ich mit meiner hand vber den Waisen gefaren / weil ich mich sahe im Thor macht zu helffen haben? So falle meine schulder von der achseln / vnd mein arm breche von der rören. Denn ich fürchte Gott wie ein vnfal vber mich / vnd kündte seine Last nicht ertragen. Hab ich das Gold zu meiner zuuersicht gestellet / vnd zu den Goldklumpen gesagt / Mein trost? Hab ich mich gefrewet / das ich gros gut hatte / vnd meine hand allerley erworben hatte? Hab ich das Liecht angesehen / wenn es helle leuchtet / vnd den Mond / wenn er vol gieng? Hat sich mein hertz heimlich bereden lassen / das meine hand meinen mund küsse? Welches ist auch eine missethat fur die Richter / Denn damit hette ich verleugnet Gott von oben.

Hab ich mich gefrewet / wenns meinem Feind vbel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gieng / vnd habe mich erhaben / das jn vnglück betreten hatte? Denn ich lies meinen mund nicht sündigen / das er wünschete einen fluch seiner Seelen. Haben nicht die Menner in meiner Hütten müssen sagen / O wolt Gott / das wir von seinem fleisch nicht gesettiget würden? Drauſſen muste der Gast nicht bleiben / sondern meine thür thet ich dem Wanderer auff.

Aus dem Psalter.

NV folget aus der Bibel Dauids Psalter / welchen alle Christen menschen sollen alle tag / vnd gantz durch lesen / oder so viel müglich hören lesen. Etliche sünderliche Psalmen von der Obrigkeit / wil ich hie her setzen / darin sie jres hohen Ampts vnd befehls erinnert werden / das sie in Gottes furcht vnd Rechtfertigkeit demselbigen vorstehen sollen / wo sie den HERRN bey sich haben / vnd von jme nicht wollen gestrafft werden. Wie diese nachfolgende Psalmen vnd andere desgleichen vermelden.

Der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Der ander Psalm.

WArumb toben die Heiden / Vnd die Leute reden so vergeblich?

Die Könige im Lande lehnen sich auff / vnd die Herrn ratschlagen miteinander / Wider den HERRN vnd seinen Gesalbeten.

Lasst vns zureissen jre Bande / Vnd von vns werffen jre seile.

Aber der im Himel wonet lachet jr / Vnd der HErr spottet jr.

Er wird einest mit jnen reden in seinem zorn / Vnd mit seinem grim wird er sie schrecken.

Aber ich habe meinen König eingesetzt / Auff meinen heiligen berg Zion.

Ich wil von einer solchen weise predigen/das der HErr zu mir gesagt hat / Du bist mein Son / heute hab ich dich gezeuget.

Heissche von mir / so wil ich dir die Heiden zum Erbe geben / Vnd der Welt ende zum Eigenthum.

Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / Wie töpffen soltu sie zeschmeissen.

So lasst euch nu weisen jr Könige / Vnd lasst euch züchtigen jr Richter auff Erden.

Dienet dem HERRN mit furcht/ Vnd frewet euch mit zittern.

Küsset den Son/ das er nicht zürne / vnd jr vmbkomet auff dem wege / Denn sein zorn wird bald anbrennen/ Aber wol allen / die auff jn trawen.

Der

Sprüche von der Obrigkeit

Der XXI. Psalm.

HERR / der König frewet sich in deiner krafft / Vnd wie sehr frölich ist er vber deiner Hülffe?

Du gibst jm seines hertzen wundsch / Vnd wegerst nicht was sein mund bittet / Sela.

Denn du vberschüttest jn mit gutem Segen / Du setzest eine güldene Krone auff sein heubt.

Er bittet dich vmbs leben / So gibstu jm langs leben jmer vnd ewiglich.

Er hat grosse ehre an deiner Hülffe / Du legest lob vnd schmuck auff jn.

Denn du setzest jn zum Segen ewiglich / Du erfrewest jn mit freuden deines Andlitzs.

Denn der König hoffet auff den HERRN / Vnd wird durch die güte des Höhesten fest bleiben.

Deine hand wird finden alle deine Feinde / Deine Rechte wird finden die dich hassen.

Du wirst sie machen wie ein Fewrofen / wenn du drein sehen wirst / Der HERR wird sie verschlingen in seinem zorn / fewr wird sie fressen.

Jre Frucht wirstu vmbbringen vom Erdboden / Vnd jren Samen von den Menschen kindern.

Denn sie gedachten dir übels zu thun / Vnd machten anschlege / die sie nicht kundten ausfüren.

Denn du wirst sie zur schuldern machen / Mit deiner sehnen wirstu gegen jr Andlitz zielen.

HERR erhebe dich in deiner krafft / So wollen wir singen vnd loben deine Macht.

Der XXIIII. Psalm.

DJe Erde ist des HERRN / vnd was drinnen ist / Der Erdboden / vnd was drauff wonet.

Denn

Denn er hat jn an die Meere gegründet / Vnd an den wassern bereitet.

Wer wird auff des HERRN Berg gehen? Vnd wer wird stehen auff seiner heiligen Stete?

Der vnschüldige hende hat / vnd reines hertzen ist / Der nicht lust hat zu loser Lere / Vnd schweret nicht felschlich.

Der wird den Segen vom HERRN empfahen / Vnd gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht / das nach jm fraget / Das da sucht dein Andlitz Jacob / Sela.

Machet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / Das der König der ehren einzihe.

Wer ist derselbige König der ehren? Es ist der HERR / starck vnd mechtig / der HERR mechtig im streit.

Machet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / Das der König der ehren einzihe.

Wer ist derselbige König der ehren? Es ist der HERR Zebaoth / Er ist der König der ehren / Sela.

Der *LXI.* Psalm.

HOre Gott mein geschrey / Vnd mercke auff mein Gebet.

Hie nidden auff Erden ruffe ich zu dir / wenn mein hertz in angst ist / Du woltest mich füren / auffm hogen Felsen.

Denn du bist meine zuuersicht / Ein starcker Thurn fur meinen Feinden.

Ich wil wonen in deiner Hütten ewiglich / Vnd trawen vnter deinen Fittichen / Sela.

Denn du Gott höreſt meine gelübde / Du belohneſt die wol / die deinen Namen fürchten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Du gibst einem Könige langes leben / Das seine jare wehren jmer fur vnd fur.

Das er jmer sitzen bleibet fur Gott / Erzeige jm güte vnd trewe / die jn behüten.

So wil ich deinem Namen lobsingen ewiglich / Das ich meine gelübde bezale teglich.

Der CXXVII. Psalm.

WO der HERR nicht das Haus bawet / So erbeiten vmb sonst / die dran bawen.

Wo der HERR nicht die Stad behütet / So wachet der Wechter vmb sonst.

Es ist vmb sonst das jr frue auff stehet / vnd hernach lange sitzet / vnd esset ewer brot mit sorgen / Denn seinen Freunden gibt ers schlaffend.

Sihe / Kinder sind eine gabe des HERRN / Vnd leibes frucht ist ein geschenck.

Wie die Pfeile in der hand eines Starcken / Also geraten die jungen Knaben.

Wol dem / der seine Köcher derselben vol hat / Die werden nicht zuschanden / Wenn sie mit jren Feinden handeln im Thor.

Der CXLIIII. Psalm.

GElobet sey der HERR mein Hort / Der meine hende leret streiten / vnd meine feuste kriegen.

Meine güte vnd meine Burg / mein Schutz vnd mein Erretter / mein Schild / auff den ich trawe / Der mein Volck vnter mich zwinget.

HERR / was ist der Mensch / das du dich sein so annimest? Vnd des Menschen kind / das du jn so achtest?

Ist doch der Mensch gleich wie nichts / Seine zeit feret dahin wie eine schate.

HERR

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

HERR neige deine Himel vnd fare herab/ Taste die berge an/ das sie rauchen.

Las blitzen vnd zestrewe sie / Scheus deine Stralen/ vnd schrecke sie.

Sende deine Hand von der Höhe / vnd erlöse mich/ Vnd errette mich von grossen wassern / von der hand der frembden Kinder.

Welcher lere ist kein nütze/ Vnd jre werck sind falsch.

Gott / ich wil dir ein newes lied singen / Ich wil dir spielen auff dem Psalter von zehen seiten.

Der du den Königen sieg gibst / Vnd erlöset deinen Knecht Dauid vom mörderischen Schwert des Bösen.

Erlöse mich auch / vnd errette mich von der hand der frembden Kinder / Welcher lere ist kein nütze / vnd jre werck sind falsch.

Das vnsere Söne auffwachsen in jrer jugent wie die pflantzen/ Vnd vnsere Töchter/ wie die ausgehawen Ercker/ gleich wie die Pallast.

Vnd vnsere kamern vol seien / die eraus geben können einen Vorrat nach dem andern / Das vnsere Schafe tragen tausent/ vnd hundert tausent auff vnsern dörffern.

Das vnsere Ochsen viel er erbeiten / Das kein schade/ kein verlust noch klage auff vnsern gassen sey.

Wol dem Volck / dem es also gehet / Aber wol dem Volck / des der HERR ein Gott ist.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus den Sprüchen Salomonis.

KOnige vnd Fürsten / sollen studiren / das sie weiss vnd verstendig werden / vnd rechtfertig Richten vnd Regiren mügen. Denn also sagt Salomon in seinen Sprüchen am viij. Capittel.

RVffet nicht die Weisheit / vnd die Klugheit lesst sich hören? Offentlich am wege vnd an der strassen stehet sie / An thoren bey der Stad / da man zur thür eingehet / schreiet sie / O jr Menner / ich schrey zu euch / vnd ruffe den Leuten. Merckt jr Albern die witze / vnd jr Thoren nemet es zu hertzen. Höret / denn ich wil reden was Fürstlich ist / vnd leren was recht ist. Denn mein mund sol die Warheit reden / vnd meine lippen sollen hassen das Gottlos ist. Alle rede meines mundes sind gerecht / Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. Sie sind alle gleich aus / denen die sie vernemen / vnd richtig denen / die es annemen wollen.

Nemet an meine Zucht lieber denn silber / vnd die Lere achtet höher denn köstlich gold. Denn Weisheit ist besser denn Perlen / vnd alles was man wündschen mag / kan jr nicht gleichen. Ich Weisheit / wone bey der witze / vnd ich weis guten rat zu geben. Die furcht des HERRN hasset das arge / die hoffart / den hohmut / vnd bösen weg / vnd bin feind dem verkereten munde. Mein ist beide / Rat vnd That / ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ich habe verstand vnd macht. Durch mich regieren die Könige/ vnd die Ratherrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten / vnd alle Regenten auff Erden. Ich liebe die mich lieben / vnd die mich frue suchen/ finden mich. Reichthum vnd Ehre ist bey mir / wehrhafftig gut vnd Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser denn gold vnd fein gold/ vnd mein einkomen besser denn auserlesen silber. Ich wandel auff dem rechten wege / auff der strassen des Rechts / Das ich wol berate die mich lieben / vnd jre schetze vol mache.

Der HERR hat mich gehabt im anfang seiner wege / Ehe er was machte / war ich da. Ich bin eingesetzt von ewigkeit / von anfang vor der erden. Da die Tieffen noch nicht waren / da war ich schon bereit / Da die Brunnen noch nicht mit wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenckt waren / vor den Hügeln war ich bereit. Er hatte die Erde noch nicht gemacht/ vnd was dran ist/ noch die Berge des erdbodens. Da er die Himel bereitet/ war ich daselbs/ da er die Tieffen mit seim ziel verfasset. Da er die Wolcken droben festet / da er festiget die Brunnen der tieffen. Da er dem Meer das ziel setzet / vnd den Wassern / das sie nicht vbergehen seinen Befehl. Da er den grund der Erden legt/ da war ich der Werckmeister bey jm / vnd hatte meine lust teglich / vnd spielet fur jm allezeit. Vnd spielet auff seinem Erdboden/ Vnd meine lust ist bey den Menschen kindern.

So gehorcht mir nu meine Kinder. Wol denen / die meine wege behalten. Höret die zucht vnd werdet weise/vnd lasset sie nicht faren. Wol dem Menschen der mir gehorchet/das er wache an meiner thür teglich/das er warte an der Pfosten meiner thür. Wer mich findet / der findet das Leben/vnd wird bekomen wolgefallen vom HERRN. Wer aber an mir sündiget / der verletzt seine Seele. Alle die mich hassen / lieben den tod.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht gern alleine sein / sondern weise vnd verstendige Leute bey sich haben / vnd doch nicht viel vnnützes Volcks halten. Also sagt Salomon in seinen Sprüchen am xiiij. Capittel.

Wo ein König viel Volcks hat / das ist seine Herrligkeit / Wo aber wenig Volcks ist / das macht einen Herrn blöde.

EIn König vnd Fürste / sol die nicht leiden so böses thun / sondern sie straffen / gerne hören rechtfertige Lerer / auch mild vnd freundlich sein gegen die fromen. So leret Salomon in seinen Sprüchen am xvj. Capittel.

WEissagung ist in dem munde des Königes / Sein mund feilet nicht im gericht.

Rechte wage vnd gewicht ist vom HERrn / Vnd alle Pfunde im Sack sind seine werck.

Fur den Königen vnrecht thun / ist ein grewel / Denn durch gerechtigkeit wird der Thron bestetiget.

Recht raten gefellet den Königen / Vnd wer gleich zuret / wird geliebet.

Des Königes grim ist ein bote des Todes / Aber ein weiser Man wird jn versünen.

Wenn des Königes angesicht freundlich ist / das ist leben / Vnd sein gnade ist wie ein Abendregen.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

EIn König sol selbs auff dem Richterstuel sitzen / auff das er das vnrecht Vrteil verhindern / vnd das Recht vortsetzen vnd befestigen müge. So sagt Salomon in seinen Sprüchen am xx. Capittel.

Ein König der auff dem Stuel sitzt zu richten / Zustrewet alles arge mit seinen augen.

EIn König sol die Gottlosen vmbbringen / oder vertreiben / warhafftig / vnd frumb sein. Denn also sagt Salomon in seinen Sprüchen am xx. Capittel.

Ein weiser König zustrewet die Gottlosen / Vnd bringet das Rad vber sie.

From vnd warhafftig sein / behüten den König / Vnd sein Thron bestehet durch frömkeit.

EIn König sol Gott vleissig bitten / das er sein hertze / zu Gottes ehren / vnd der menschen heil vnd besten regiren wolte / Den sein hertz ist doch in Gottes hand. So sagt Salomon in seinen Sprüchen am xxj. Capittel.

Des Königes hertz ist in der Hand des HERRN / wie wasserbeche / Vnd er neigets wohin er wil.

EIn König vnd Fürst / sol alle Sachen vnd anklagen gründtlich erforschen / auff das er nicht etwas das jn hernach gereuet / vnbedach-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

bedachter weise beschliesse. Er sol auch nicht Geitzig sein/ vnd sich vleissig vor klepffern vnd lügenhafftigen leuten hüten. Armer leute Sachen gern hören/ recht darin vrteilen/ Vnd sich vor füllerey des vbrigen Fressens vnd Saufens/ wol vorsehen. Das leret der weise König Salomon in seinen Sprüchen am xxv. xxix. vnd xxxi. Capittel.

ES ist Gottes ehre/ eine sache verbergen/ Aber der Könige ehre ists/ eine sache erforschen.

Der Himel ist hoch vnd die Erden tieff/ Aber der Könige hertz ist vnerforschlich.

Man thu den schawm vom silber/ So wird ein rein gefes draus.

Man thu Gottlos wesen vom Könige/ So wird sein Thron mit gerechtigkeit bestetiget.

(XXIX.)

EIn König richt das Land auff durchs Recht/ Ein Geitziger aber verderbet es.

Ein Herr der zu Lügen lust hat/ Des diener sind alle Gottlos.

Ein König/ der die Armen trewlich richtet/ Des Thron wird ewiglich bestehen.

(XXXI.)

GIb den Königen nicht Wein zu trincken/ noch den Fürsten starck getrencke.

Sie möchten trincken/ vnd der Recht vergessen/ vnd verendern die Sachen jrgend der elenden Leute.

Dis

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Dis leret auch Salomon in seinem Prediger am x. Capittel/ Vnd sagt also.

WEh dir Land/ des König ein Kind ist/ vnd des Fürsten frue essen.

Wol dir Land/ des König edel ist/ vnd des Fürsten zu rechter zeit essen/ zur stercke vnd nicht zur lust.

Darauff solten gedencken/ die so zum Rat erfordert/ nur Bancket vnd Gastgebot thun/ vnd der Armen vnd elendigen vnd jren sachen verseumen. Wo sie nicht von Gott wollen gestrafft werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Propheten Jesaia.

KOnige/ Fürsten/ Ratgeber / vnd Richter/ sollen auffrichtig sein/ Geschenck vnd gaben hassen/ der Witwen vnd Waisen sachen recht richten/ Wo sie nicht Gottes zorn beide vber sich selbs/ vnd jre Lender füren wollen. Denn also sagt der Prophet Jesaias im ersten Capittel zu der Obrigkeit.

Helffe dem Verdruckten / schaffet dem Waisen recht/vnd helffet der Widwen sachen/ So komet denn/vnd lasset vns mit einander rechten/spricht der HERR. Wenn ewer Sünde gleich blut rot ist / sol sie doch schnee weis werden / Vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden / Wolt jr mir gehorchen / so solt jr des Landes Gut geniessen/ Wegert jr euch aber/ vnd seid vngehorsam / So solt jr vom Schwert gefressen werden/Denn der Mund des HERRN sagets.

Wie gehet das zu/das die frome Stad zur Huren worden ist? Sie war voll Rechts/ Gerechtigkeit wonet drinnen/ Nu aber Mörder. Dein Silber ist Schawm worden/vnd dein Getrencke mit Wasser vermisschet. Deine Fürsten sind Abtrünnige vnd Diebs gesellen /Sie nemen alle gerne Geschencke/ vnd trachten nach Gaben/ Dem Waisen schaffen sie nicht Recht/ vnd der Widwen Sache komet nicht fur sie.

Darumb

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Darumb spricht der HERR HERR Zebaoth/der mechtige in Jsrael/O weh/ich werde mich trösten durch meine Feinde/vnd mich rechen durch meine Feinde. Vnd mus meine hand wider dich keren/ vnd deinen Schawm auffs lauterst fegen/ vnd alle dein Zyn weg thun / Vnd dir wider Richter geben/wie zuuor waren/ vnd Ratherrn/ wie im anfang. Als denn wirstu eine Stad der Gerechtigkeit/vnd eine frome Stad heissen. Zion mus durch Recht erlöset werden/vnd jre Gefangen durch Gerechtigkeit. Das die Vbertreter vnd Sünder miteinander zubrochen werden / vnd die den HERRN verlassen/ vmbkomen. Denn sie müssen zuschanden werden vber den Eichen / da jr lust zu habt / vnd schamrot werden vber den Garten / die jr erwelet. Wenn jr sein werdet/wie eine Eiche mit dürren Blettern/ vnd wie ein Garte on Wasser. Wenn der Schutz wird sein wie werg / vnd sein Thun wie ein Funcke / vnd beides miteinander angezündet werde/ das niemand lesche.

DJe Obrigkeit vnd Richter / sollen vor dem Geitz vnd Trunckenschafft sich wol hüten / in Essen vnd Trincken messig sein/ auff das sie jres Ampts wol warten/ Recht vnd Gerechtigkeit thun/vnd des HERRN werck nicht verseumen mügen. Sie sollen auch verschaffen/ das alle dinge so fern sich jr Ampt vnd befehl erstreckt / ordentlich vnd wol zugehen. Auff das sie nicht weh / vnd Gottes zorn / beide vber sich selbs vnd jre Vnterthanen laden: Vnd dieser Gottes Zorn erweckt ein schnelles/ starckes/ vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

grawsames Volck / die geschwind in das Land komen / vnd es in den grund verderben. Denn so ein grawsam Volck schonet weder der Obrigkeit noch Vnterthanen / Reichen noch Armen / Jungen noch der Alten. Derwegen wer nicht in solchen Gottes Zorn vnd straff wil fallen / der hüte sich vleissig vor dem listigen Teuffel vnd süssen gifft / welchs ist Trunckenschafft. Denn der heilige Prophet Jesaias sagt in seinem v. Capittel also.

Eh denen / die ein Haus an das ander zihen / vnd einen Acker zum andern bringen / bis das kein raum mehr da sey / das sie allein das Land besitzen. Es ist fur den ohren des HERRN Zebaoth / Was gilts / wo nicht die viel heuser sollen wüste werden / vnd die grossen vnd feinen / öde stehen? Denn zehen Acker Weinberges sollen nur einen Eimer geben / vnd ein Malder samens sol nur einen Scheffel geben.

Diesen Spruch sollen die vleissig lesen / achten / mercken / vnd in frischem gedechtnis halten / die da sagen oder dafur halten / dieser Hoff / das Holtz / Gestreuche / Acker / Wiesen / Fischteich / See / Strantseite / Das feld vnd Herrligkeit / ist mir so wol vor meiner Thür vnd Pforten gelegen / das ichs nicht entberen kan. Derwegen wil ich alle geschwindigkeit / mittel / Rat / List vnd macht gebrau-

gebrauchen / damit ich das jenige / was meinen augen gelüstet / mit recht oder vnrecht vberkome. Dis ist aber mein trewer Rat / gibt dir der Teuffel solchs in deinen Sinn / (den Gott der da gesagt hat / Du solt nicht begeren deines nehesten Haus ꝛc. der thut es nicht) so hab acht auff die rede einer Nonnen im Kloster / welche ein blat in einem Buch lase / das man alle dinge prüfen solte / vnd nach dem sie geschendet / lase sie das ander so folget / Lieber das Beste. Lis du das gantze Capittel zu ende / auff das du sehen mügest / wie es entlich den gehen wird / die mit Gewalt vnd vnrecht / ein haus nach dem andern an sich zihen. Las dir viel lieber mit Gottes furcht vnd gutem gewissen mit einem Hause genügen / denn mit hundert die du mit vnrecht vnd bösem gewissen besitzet. Denn es wird der tag komen / an welchem ein jder seine bürde tragen sol / vnd nach seinen wercken vergeltung bekomen. So wird auch der dritte erb schwerlich solchs guts in dieser Welt / sich zu frewen haben.

Folget ferner das Fünffte Capittel Jesaie.

WEh denen / die des morgens frue auff sind / des sauffens sich zu vleissigen / vnd sitzen bis in die nacht / das sie der Wein erhitzet. Vnd haben Harffen / Psalter / Paucken / Pfeiffen vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Wein in jrem wolleben / vnd sehen nicht auff das Werck des HERRN / vnd schawen nicht auff das geschefft seiner Hende. Darumb wird mein volck müssen weggefürt werden vnuersehens / vnd werden seine Herrlichen hunger leiden / vnd sein Pöbel durst leiden. Daher hat die Helle die Seele weit auffgesperret / vnd den rachen auffgethan on alle masse / das hinunter faren / beide jre Herrlichen vnd Pöbel / beide jre Reichen vnd frölichen. Das jederman sich bücken müsse / vnd jederman gedemütiget werde / vnd die augen der Hoffertigen gedemütiget werden. Aber der HERR Zebaoth erhöhet werde im Recht / vnd Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden denn die Lemmer sich weiden an jener stat / vnd Frembdlinge werden sich neeren in der Wüsten der fetten.

Weh denen / die sich zusamen koppeln mit losen stricken / vnrecht zuthun / vnd mit Wagenseilen zu sündigen / vnd sprechen / Las eilend vnd bald komen sein werck / das wirs sehen / Las her faren vnd komen den anschlag des Heiligen in Jsrael / das wirs inne werden.

Weh denen / die böses gut / vnd gutes böse heissen. Die aus finsternis liecht / vnd aus liecht finsternis machen. Die aus sawer süsse / vnd aus süsse sawer machen.

Weh denen / die bey sich selbs weise sind / vnd halten sich selbs fur klug.

Weh denen / so Helden sind Wein zu sauffen / vnd Krieger in füllerey / die den Gottlosen recht sprechen / vmb Geschenck willen / vnd das recht der Gerechten von jnen wenden.

Darumb / wie des fewers flamme stroh verzeret / vnd die lohe stoppeln hinnimet / Also wird jre Wurtzel verfaulen / vnd jre Sprossen aufffaren wie staub. Denn sie verachten das Gesetz des HERRN Zebaoth / vnd lestern die rede

des

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

des Heiligen in Jsrael. Darumb ist der zorn des HERRN ergrimmet vber sein Volck / vnd recket seine Hand vber sie / vnd schlegt sie / das die Berge beben / vnd jr Leichnam ist wie kot auff den gassen. Vnd in dem allen lesset sein zorn nicht abe / sondern seine Hand ist noch ausgerecket.

Denn er wird ein Panir auffwerffen ferne vnter den Heiden / vnd dieselbigen locken vom ende der Erden. Vnd sihe / eilend vnd schnell komen sie daher / vnd ist keiner vnter jnen müde oder schwach / keiner schlummert noch schlefft / keinem gehet der Gürtel auff von seinen Lenden / vnd keinem zureisset ein Schuchrieme. Jre Pfeile sind scharff / vnd alle jre Bogen gespannen. Seiner Rossen hüffe sind wie Felsen geacht / vnd jre Wagenrad / wie ein Sturmwind. Sie brüllen wie Lewen / vnd brüllen wie junge Lewen. Sie werden brausen / vnd den Raub erhaschen / vnd dauon bringen / das niemand erretten wird / vnd wird vber sie brausen / zu der zeit / wie das Meer. Wenn man denn das Land ansehen wird / Sihe / so ists finster fur angst / vnd das Liecht scheinet nicht mehr oben vber jnen.

KOnige vnd Fürsten / sollen keine vnrechte Gesetz vnd gewonheiten zu vntergang vnd verderben jrer armen Vnterthanen lassen ausgehen / es sey denn / das sie hart von Gott wollen gestrafft werden. Also / das was sie in zwenzig jaren mit vnrecht gesamlet / in einem jar / ja in einer stund hinweg gehe. Denn Gott hat die Obrigkeit nicht verordnet / das sie mit vnrechten Gesetzen jre Vnterthanen in grund verderben vnd aus-

ausmergeln / Sondern das sie dieselbigen mit Rechtfertigen Gesetzen / als ein Hausvater seine Kinder vnd Volck / bey macht erhalten sollen. Darumb werden gute Fürsten vnd Regenten *Patres patriæ* genent. Also sagt Jesaias am x. Capittel.

WEh den Schrifftgelerten / die vnrecht Gesetz machen / vnd die vnrechte vrteil schreiben / auff das sie die sachen der Armen beugen / vnd gewalt üben im Recht der Elenden vnter meinem Volck / das die Widwen jr raub / vnd die Waisen jre beute sein müssen. Was wolt jr thun am tage der heimsuchung vnd des vnglücks / das von ferne komet? Zu wem wolt jr flihen vmb hülffe? Vnd wo wolt jr ewer ehre lassen / das sie nicht vnter die Gefangene gebeuget werde / vnd vnter die erschlagene falle? In dem allen lesst sein zorn nicht abe / seine Hand ist noch ausgereckt.

O Weh Assur / der meines zorns Rute / vnd jre hand meines grimmes stecke ist. Ich wil jn senden wider ein Heuchelvolck / vnd jm befehl thun wider das Volck meines zorns / das ers beraube vnd austeile / vnd zutrete es / wie Kot auff der Gassen. Wiewol ers nicht so meinet / vnd sein hertz nicht so gedencket / sondern sein hertz stehet zu vertilgen vnd auszurotten nicht wenig Völcker. Denn er spricht / Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige? Ist Calno nicht wie Charchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damascus? Wie meine Hand funden hat die Königreiche der Götzen / so doch jre Götzen stercker waren / denn die zu Jerusalem vnd Samaria sind / Solt ich nicht Jerusalem thun vnd jren Götzen / wie ich Samaria vnd jren Götzen gethan habe? Wenn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Wenn aber der HERR alle seine werck ausgerichtet hat / auff dem Berge Zion vnd zu Jerusalem / wil ich heimsuchen die frucht des hohmütigen Königes zu Assyrien / vnd die Pracht seiner hoffertigen augen. Darumb / das er spricht / Ich habs durch meiner hende krafft ausgericht vnd durch meine Weisheit / denn ich bin klug. Ich habe die Lender anders geteilet / vnd jr einkomen geraubt / vnd wie ein Mechtiger / die Einwoner zu boden geworffen. Vnd meine Hand hat funden die Völcker / wie ein Vogel Nest / das ich habe alle Land zusamen gerafft / wie man Eier auffrafft / die verlassen sind / da niemand eine fedder regt / oder den Schnabel auffsperret / oder zischet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Propheten Hesekiel.

KOnige vnd Fürsten / sollen Gott nicht verachten / vnd stoltz werden / Sondern in fürchten vnd wol zu sehen / das es mit kauffen vnd verkauffen / in handel vnd wandel (wie man sagt) in jren Königreichen wol zu gehe / Oder Gott wil sie straffen. Also sagt der Prophet Hesekiel (vom Könige zu Tyro) im xxviij. Capittel.

VNd des HERRN wort geschach zu mir / vnd sprach / Du Menschenkind / sage dem Fürsten zu Tyro / So spricht der HERR HERR / Darumb das sich dein hertz erhebt / vnd spricht / Ich bin Gott / ich sitze im Throne Gottes mitten auff dem Meer / so du doch ein Mensch / vnd nicht Gott bist / noch erhebt sich dein hertz als ein hertz Gottes. Sihe / du heltest dich fur klüger / denn Daniel / das dir nichts verborgen sey / vnd habest durch deine klugheit vnd verstand / solche Macht zu wegen bracht / vnd Schetze von Gold vnd Silber gesamlet. Vnd habest durch deine grosse weisheit vnd handtierung / so grosse macht vberkomen / Dauon bistu so stoltz worden / das du so mechtig bist.

Darumb spricht der HERR HERR also / Weil sich denn dein hertz erhebt / als ein hertz Gottes / Darumb sihe /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sihe/ Ich wil Frembde vber dich schicken/ nemlich/ die Tyrannen der Heiden/ die sollen jr Schwert zucken vber deine schöne weisheit/ vnd deine grosse ehre zu schanden machen. Sie sollen dich hinunter in die gruben stossen/ das du mitten auff dem Meer sterbest/ wie die erschlagenen. Was gilts? ob du denn fur deinem Todschleger werdest sagen/ Ich bin Gott/ so du doch nicht Gott/ sondern ein Mensch/ vnd in deiner Todschleger hand bist. Du solt sterben/ wie die vnbeschnittenen/ von der hand der Frembden/ Denn ich habs geredt/ spricht der HERR HERR.

Vnd des HERRN wort geschach zu mir/ vnd sprach/ Du Menschenkind/ Mache ein Wehklage vber den König zu Tyro/ vnd sprich von jm/ So spricht der HERr HERR/ Du bist ein reinlich Siegel/ voller weisheit/ vnd aus der massen schöne. Du bist im Lustgarten Gottes/ vnd mit allerley Edelsteinen geschmückt/ nemlich/ mit Sarder/ Topaser/ Demanten/ Türkis/ Onichen/ Jaspis/ Saphir/ Ametist/ Smaragden vnd Gold. Am tag da du geschaffen wordest/ musten da bereit sein bey dir dein Pauckenwerck vnd pfeiffen. Du bist wie ein Cherub/ der sich weit ausbreitet vnd decket/ vnd ich hab dich auff den heiligen Berg Gottes gesetzt/ das du vnter den fewrigen steinen wandelst/ vnd warest on wandel in deinem Thun/ des tages da du geschaffen warest/ so lang/ bis sich deine missethat funden hat. Denn du bist inwendig vol freuels worden/ fur deiner grossen handtierung/ vnd hast dich versündigt. Darumb wil ich dich entheiligen von dem Berge Gottes/ vnd wil dich ausgebreiten Cherub aus den fewrigen steinen verstossen.

Vnd weil sich dein hertz erhebt/ das du so schöne bist/ vnd hast dich deine klugheit lassen betriegen in deinem pracht/ Darumb wil ich dich zu boden stürtzen/ vnd ein Schawspiel aus dir machen fur den Königen. Denn du hast dein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Heiligthum verderbet mit deiner grossen missethat / vnd vnrechtem handel. Darumb wil ich ein fewr aus dir angehen lassen/das dich sol verzehren/ vnd wil dich zu aschen machen auff der Erden/ das alle Welt zusehen sol. Alle die dich kennen vnter den Heiden / werden sich vber dir entsetzen/ das du so plötzlich bist vntergangen / vnd nimermehr auffkomen kanst.

Dasselbige leret er in dem xxix. Capittel. Wie er drawet dem Könige von Egypten / vnd dem gantzen Lande/ vmb jrer Hoffart / Gewalt/ vnd vnrechts willen. Das sie den armen Jüden (die in Egypten zu der zeit gewichen waren / als Nabucad Nezar Jerusalem verwüstet/ vnd den Tempel abbrante) bewiesen. Also lautet der text.

IM zehenden jar / am zehenden tage des zwelfften Monden / geschach des HERRN wort zu mir/ vnd sprach/ Du Menschenkind/richte dein angesicht wider Pharao den König in Egypten / vnd weissage wider jn/ vnd wider gantz Egyptenland. Predige vnd sprich/ So spricht der HErr HERR / Sihe ich wil an dich Pharao/ du König in Egypten/ du grosser Drache/ der du in deinem Wasser ligst / vnd sprichst / Der Strom ist mein / vnd ich habe jn mir gemacht. Aber ich wil dir ein gebiss ins maul legen/ vnd die Fische in deinen Wassern an deine schuppen hengen / vnd wil dich aus deinem Strom heraus zihen/ sampt allen Fischen in deinen Wassern / die an deinen schuppen hangen. Jch wil dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüsten wegwerffen / du wirst auffs Land fallen / vnd nicht wider auffgelesen noch gesamlet werden/ sondern

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sondern den Thieren auff dem Land / vnd den Vogeln des Himels zum Ass werden. Vnd alle die in Egypten wonen / sollen erfaren / das ich der HERR bin / Darumb / das sie dem Hause Israel ein Rhorstab gewesen sind / welcher / wenn sie jn in die hand fasseten / so brach er / vnd stach sie durch die seiten / wenn sie sich aber darauff lehneten / so zubrach er / vnd stach sie in die Lenden.

Darumb spricht der HErr HERR also / Sihe / Ich wil das Schwert vber dich komen lassen / vnd beide / Leute vnd Vieh in dir ausrotten / Vnd Egyptenland sol zur Wüsten vnd öde werden / Vnd sollen erfaren / das ich der HERR sey. Darumb / das er spricht / Der Wasserstrom ist mein / vnd ich bins ders thut. Darumb sihe / Ich wil an dich / vnd an deine Wasserströme / vnd wil Egyptenland wüst vnd öde machen / von dem Thurn zu Siene an / bis an die grentze des Morenlands / Das weder Vieh noch Leute drinnen gehen / oder da wonen sollen / vierzig jar lang. Denn ich wil Egyptenland wüste machen / wil jre wüste grentze / vnd jre Stedte wüste ligen lassen / wie andere wüste Stedte vierzig jar lang / Vnd wil die Egypter zerstrewen vnter die Heiden / vnd in die Lender wil ich sie verjagen.

Doch so spricht der HErr HERR / Wenn die vierzig jar aus sein werden / wil ich die Egypter wider samlen / aus den Völckern / darunter sie zurstrewet sollen werden / Vnd wil das gefengnis Egypti wenden / vnd sie widerumb ins Land Pathros bringen / welchs jr Vaterland ist / vnd sollen daselbst ein klein Königreich sein / Denn sie sollen klein sein gegen andern Königreichen / vnd nicht mehr herrschen vber die Heiden / Vnd ich wil sie gering machen / das sie nicht vber die Heiden herrschen sollen. Das sich das Haus Israel nicht mehr auff sie verlasse / vnd sich damit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

verſündige / wenn ſie ſich an ſie hengen / Vnd ſollen erfaren / das ich der HErr HERR bin.

Vnd es begab ſich im ſieben vnd zwenzigſten jar / am erſten tag des erſten Monden / geſchach des HERRN wort zu mir / vnd ſprach / Du Menſchenkind / NebucadNezar der König zu Babel / hat ſein Heer mit groſſer mühe / für Tyro gefürt / das alle heubter kahl / vnd alle ſeiten beraufft waren / Vnd iſt doch weder jm noch ſeinem Heer / ſeine erbeit fur Tyro belohnet worden.

Darumb ſpricht der HErr HERR alſo / Sihe / Ich wil NebucadNezar dem Könige zu Babel Egyptenland geben / das er alle jr gut wegnemen / vnd ſie berauben vnd plündern ſol / das er ſeinem Heer den Solt gebe. Aber das Land Egypten wil ich jm geben / fur ſeine erbeit / die er daran gethan hat / Denn ſie haben mir gedienet / ſpricht der HErr HERR.

Zur ſelbigen zeit / wil ich das Horn des Hauſes Iſrael wachſen laſſen / vnd wil deinen Mund vnter jnen aufftthun / Das ſie erfaren / das ich der HERR bin.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Propheten Daniel.

KOnige vnd Fürsten / sollen von jren Vnterthanen / keine vnbilliche vnd vnmügliche dinge begeren. Wie NebucadNezar thete / Als wir lesen im Propheten Daniel am ij. Capittel.

IM andern jar des Reichs NebucadNezar / hatte NebucadNezar einen Trawm / dauon er erschrack / das er auffwacht. Vnd er hies alle Sternseher vnd Weisen / vnd Zeuberer / vnd Chaldeer zusamen foddern / das sie dem König seinen Trawm sagen solten. Vnd sie kamen vnd traten fur den König. Vnd der König sprach zu jnen / Jch hab einen Trawm gehabt / der hat mich erschreckt / Vnd ich wolt gern wissen / was fur ein Trawm gewest sey.

Da sprachen die Chaldeer zum König auff Chaldeisch / Herr König / Gott verleihe dir langes leben / Sage deinen Knechten den Trawm / so wollen wir jn deuten. Der König antwortet / vnd sprach zu den Chaldeern / Es ist mir entfallen. Werdet jr mir den Trawm nicht anzeigen / vnd jn deuten / So werdet jr gar vmbkomen / vnd ewre Heuser schendlich verstöret werden. Werdet jr mir den Trawm anzeigen vnd deuten / So solt jr Geschenck / Gaben vnd grosse Ehre von mir haben. Darumb so sagt mir den Trawm vnd seine deutung. Sie antworten widerumb /

umb/ vnd sprachen/ Der König sage deinen Knechten den Trawm/ so wöllen wir jn deuten.

Der König antwortet/ vnd sprach/ Warlich ich mercks/ das jr frist suchet/ weil jr sehet/ das mirs entfallen ist. Aber werdet jr mir nicht den Trawm sagen/ So gehet das Recht vber euch/ als die jr lügen vnd geticht fur mir zu reden furgenomen habt/ bis die zeit furüber gehe. Darumb so sagt mir den Trawm/ so kan ich mercken/ das jr auch die deutung trefft. Da antworten die Chaldeer fur dem Könige/ vnd sprachen zu jm/ Es ist kein Mensch auff Erden/ der sagen könne/ das der König foddert/ So ist auch kein König/ wie gros oder mechtig er sey/ der solchs von jrgend einem Sternseher/ Weisen oder Chaldeer foddere. Denn das der König foddert/ ist zu hoch/ vnd ist auch sonst niemand/ der es fur dem König sagen könne/ ausgenomen die Götter/ die bey den Menschen nicht wonen.

Da ward der König sehr zornig/vnd befahl alle Weisen zu Babel vmbzubringen. Vnd das Vrteil gieng aus/ das man die Weisen tödten solt/ Vnd Daniel sampt seinen gesellen ward auch gesucht/ das man sie tödtet.

Da vernam Daniel solch vrteil vnd befehl von Arioch dem öbersten Richter des Königes/ welcher auszog zu tödten die Weisen zu Babel. Vnd er fieng an/ vnd sprach zu des Königes Vogt/ Arioch/ Warumb ist so ein strenge Vrteil vom König ausgegangen? Vnd Arioch zeigets dem Daniel an. Da gieng Daniel hinauff/ vnd bat den König/ das er jm frist gebe/ damit er die Deutung dem Könige sagen möcht. Vnd Daniel gieng heim/ vnd zeiget solchs an seinen Gesellen/ Hananja/ Misael vnd Asarja/ das sie Gott von Himel vmb gnade beten/ solchs verborgen dings halben/ Damit Daniel vnd seine Gesellen nicht sampt den andern Weisen zu Babel vmbkemen.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein Gesicht des nachts offenbart. Darüber lobte Daniel den Gott von Himel/ fieng an/ vnd sprach/ Gelobet sey der Name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit/ Denn sein ist beide/ Weisheit vnd stercke/ Er endert zeit vnd stunde. Er setzt Könige abe/ vnd setzt Könige ein/ Er gibt den Weisen jre Weisheit/ vnd den Verstendigen jren verstand. Er offenbart was tieff vnd verborgen ist/ Er weis was im finsternis ligt/ Denn bey jm ist eitel Liecht. Ich dancke dir vnd lobe dich Gott meiner Veter/ das du mir Weisheit vnd stercke verleihest/ Vnd jtzt offenbaret hast/ darumb wir dich gebeten haben/ Nemlich/ Du hast vns des Königes sache offenbart.

Da gieng Daniel hinauff zu Arioch/ der vom Könige befehl hatte/ die Weisen zu Babel vmbzubringen/ vnd sprach zu jm also/ Du solt die Weisen zu Babel nicht vmbbringen/ Sondern füre mich hinauff zum König/ ich wil dem Könige die Deutung sagen. Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den König/ vnd sprach zu jm also/ Es ist einer funden vnter den gefangenen aus Juda/ der dem Könige die deutung sagen kan. Der König antwortet/ vnd sprach zu Daniel/ den sie Beltsazer heissen/ Bistu der mir den Trawm/ den ich gesehen habe/ vnd seine Deutung zeigen kan?

Daniel fieng an fur dem Könige/ vnd sprach/ Das verborgen ding/ das der König foddert von den Weisen/ Gelerten/ Sternsehern vnd Warsagern/ stehet in jrem vermügen nicht dem Könige zu sagen. Sondern Gott von Himel/ der kan verborgen ding offenbaren/ Der hat dem Könige Nebucad Nezar angezeigt/ was in künfftigen zeiten geschehen sol.

Dein Trawm vnd dein Gesicht/ da du schlieffest/ kam daher/ Du König dachtest auff deinem Bette/ wie es

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

doch hernach gehen würde/ vnd der/ so verborgen ding offenbart/ hat dir angezeigt/ wie es gehen werde. So ist mir solch verborgen ding offenbart / nicht durch meine weisheit / als were sie grösser / denn aller die da leben / Sondern darumb/ das dem Könige die Deutung angezeigt würde / vnd du deines hertzen gedancken erfüreſt.

Du König saheſt / vnd sihe / ein sehr gros vnd hoch Bilde stund gegen dir/ das war schrecklich an zu sehen. Desselben Bildes Heubt war von feinem Golde / seine Brust vnd Arm waren von Silber / sein Bauch vnd Lenden waren von Ertz. Seine Schenckel waren eisen / seine Füsse waren eins teils eisen / vnd eins teils thon. Solchs saheſtu/ bis das ein Stein herab gerissen ward / on hende / der schlug das Bilde an seine Füsse/ die eisen vnd thon waren/ vnd zumalmet sie. Da worden mit einander zumalmet / das Eisen/ Thon/ Ertz/ Silber vnd Gold/ vnd worden wie Sprew auff der Sommertennen / vnd der Wind verwebt sie / das man sie nirgend mehr finden kundte. Der Stein aber / der das Bilde schlug / ward ein grosser Berg / das er die gantze Welt füllete. Das ist der Trawm / Nu wollen wir die Deutunge fur dem Könige sagen.

Du König bist ein König aller Könige / dem Gott von Himel Königreich/ Macht/ Stercke vnd Ehre gegeben hat / vnd alles da Leute wonen / dazu die Thier auff dem Felde/ vnd die Vogel vnter dem Himel in deine hende gegeben/ vnd dir vber alles gewalt verlihen hat/ Du bist das gülden Heubt. Nach dir wird ein ander Königreich auff komen/ geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich/ das Ehern ist/ welches wird vber alle Land herrschen. Das vierde wird hart sein / wie eisen / Denn gleich wie eisen alles zumalmet vnd zuschlegt / ja wie eisen alles zubricht / Also wird es auch alles zumalmen vnd zubrechen.

Das

Das du aber gesehen hast die Füsse vnd Zee eins teils thon / vnd eins teils eisen / das wird ein zerteilt Königreich sein / Doch wird von des eisens pflantze drinnen bleiben / wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. Vnd das die Zee an seinen Füssen / eins teils Eisen / vnd eins teils Thon sind / Wirds zum teil ein starck / vnd zum teil ein schwach Reich sein. Vnd das du gesehen hast eisen mit thon vermengt / Werden sie sich wol nach Menschen geblüt vntereinander mengen / Aber sie werden doch nicht an einander halten / gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lesst.

Aber zur zeit solcher Königreiche / wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten / das nimermehr zustöret wird / Vnd sein Königreich wird auff kein ander Volck komen. Es wird alle diese Königreiche zumalmen vnd verstören / Aber es wird ewiglich bleiben. Wie du denn gesehen hast einen Stein / on hende vom Berge herab gerissen / der das Eisen / Ertz / Thon / Silber vnd Gold / zumalmet.

Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt / wie es hernach gehen werde / Vnd das ist gewis der Trawm / vnd die Deutung ist recht.

Da fiel der König NebucadNezar auff sein Angesicht / vnd betet an / fur dem Daniel / Vnd befahl / man solte jm Speisopffer vnd Reuchopffer thun. Vnd der König antwortet Daniel / vnd sprach / Es ist kein zweiuel / ewer Gott ist ein Gott vber alle Götter / vnd ein HERR vber alle Könige / der da kan verborgen ding offenbaren / weil du dis verborgen ding hast können offenbaren. Vnd der König erhöhet Daniel / vnd gab jm gros vnd viel Geschencke / vnd macht jn zum Fürsten vber das gantze Land zu Babel / vnd setzet jn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel.

Vnd Daniel bat vom Könige / das er vber die Landschafften

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

schafften zu Babel setzen möchte / Sadrach / Mesach / Abed Nego / vnd er / Daniel / bleib bey dem Könige zu Hofe.

KOnige die sollen keinen falschen Gottesdienst stifften / vnd jre Vnterthanen denselbigen anzunemen nötigen. Den kleffern vnd Neidischen abgünstigen Menschen nicht leichtlich gleuben / Vnd so sie von jemand betrogen würden / das sie jemand von jren Vnterthanen vnrecht thun / sollen sie in solchem bösen vorsatz nicht bestendig verharren / Sondern dauon abweichen / die fromen beschützen / die bösen straffen / Gott furchten / vnd lassen seinen Heiligen Namen vber jr gantzes Reich / Rümen vnd Preisen. Also lesen wir von Nebucad Nezar : Danielis am iij. Capittel.

DEr König Nebucad Nezar lies ein gülden Bilde machen / sechzig ellen hoch / vnd sechs ellen breit / vnd lies es setzen im Lande zu Babel / auff einen schönen Anger. Vnd der König Nebucad Nezar sandte nach den Fürsten / Herrn / Landpflegern / Richtern / Vögten / Reten / Amptleuten / vnd allen Gewaltigen im Lande / das sie zusamen komen solten / das Bilde zu weihen / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen. Da komen zusamen die Fürsten / Herrn / Landpfleger / Richter / Vögte / Rete / Amptleute / vnd alle Gewaltigen im Lande / das Bilde zu weihen / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

lassen. Vnd sie musten gegen das Bilde treten / das Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

Vnd der Ernhold rieff vberlaut / Das lasst euch gesagt sein / jr Völcker / Leute vnd Zungen / Wenn jr hören werdet den schall der Posaunen / Drometen / Harffen / Geigen / Psalter / Lauten / vnd allerley Seitenspiel / So solt jr niderfallen / vnd das gülden Bilde anbeten / das der König Nebucad Nezar hat setzen lassen. Wer aber als denn nicht niderfellet / vnd anbetet / der sol von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden. Da sie nu höreten den schall der Posaunen / Drometen / Harffen / Geigen / Psalter vnd allerley Seitenspiel / fielen nider alle Völcker / Leute vnd Zungen / vnd beteten an das gülden Bilde / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

Von stund an traten hinzu etliche Chaldeische Menner / vnd verklagten die Jüden / fiengen an / vnd sprachen zum König Nebucad Nezar / Herr König / Gott verleihe dir langes leben. Du hast ein Gebot lassen ausgehen / das alle Menschen / wenn sie hören würden den schall der Posaunen / Drometen / Harffen / Geigen / Psalter / Lauten / vnd allerley Seitenspiel / solten sie niderfallen / vnd das gülden Bilde anbeten. Wer aber nicht nider fiele vnd anbetet / solt in einen glüenden Ofen geworffen werden. Nu sind da Jüdische Menner / welche du vber die Ampt im Lande zu Babel gesetzt hast / Sadrach / Mesach vnd Abed Nego / dieselbigen verachten dein Gebot / vnd ehren deine Götter nicht / vnd beten nicht an das gülden Bilde / das du hast setzen lassen.

Da befahl Nebucad Nezar mit grim vnd zorn / das man fur jn stellet / Sadrach / Mesach vnd Abed Nego. Vnd die Menner worden fur den König gestellet. Da fieng Nebucad Nezar an / vnd sprach zu jnen / Wie? Wolt jr Sadrach /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

drach / Mesach / AbedNego / meinen Gott nicht ehren? Vnd das gülden Bilde nicht anbeten / das ich hab setzen lassen? Wolan / schickt euch / so bald jr hören werdet den schal der Posaunen / Drometen / Harffen / Geigen / Psalter / Lauten / vnd allerley Seitenspiel / so fallet nider / vnd betet das Bilde an / das ich habe machen lassen. Werdet jrs nicht anbeten / so solt jr von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden. Las sehen / wer der Gott sey / der euch aus meiner hand erretten werde.

Da fiengen an Sadrach / Mesach / AbedNego / vnd sprachen zum Könige NebucadNezar / Es ist nicht not / das wir dir drauff antworten. Sihe / vnser Gott / den wir ehren / kan vns wol erretten aus dem glüenden Ofen / dazu auch von deiner hand erretten. Vnd wo ers nicht thun wil / so soltu dennoch wissen / das wir deine Götter nicht ehren / noch das gülden Bilde / das du hast setzen lassen / anbeten wollen.

Da ward NebucadNezar vol grimmes / vnd stellet sich scheuslich wider Sadrach / Mesach vnd AbedNego / vnd befahl / man solte den Ofen sieben mal heisser machen / denn man sonst zu thun pflegte. Vnd befahl den besten Kriegsleuten / die in seinem Heer waren / das sie Sadrach / Mesach vnd AbedNego bünden / vnd in den glüenden Ofen würffen. Also worden diese Menner in jren Menteln / Schuhen / Hüten vnd andern Kleidern / gebunden / vnd in den glüenden Ofen geworffen / Denn des Königes gebot muste man eilend thun. Vnd man schurt das fewer im Ofen so sehr / das die Menner / so den Sadrach / Mesach vnd AbedNego verbrennen solten / verdorben von des Fewers flammen. Aber die drey Menner / Sadrach / Mesach vnd AbedNego fielen hinab in den glüenden Ofen / wie sie gebunden waren.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da entsatzt sich der König NebucadNezar/ vnd fuhr eilends auff/ vnd sprach zu seinen Reten/ Haben wir nicht drey Menner gebunden in das Fewr lassen werffen? Sie antworten vnd sprachen zum Könige/ Ja Herr König. Er antwortet/ vnd sprach/ Sehe ich doch vier Menner los im fewer gehen/ vnd sind vnuersehret/ vnd der vierde ist gleich als were er ein Son der Götter.

Vnd NebucadNezar trat hinzu fur das loch des glüenden Ofens/ vnd sprach/ Sadrach/ Mesach/ AbedNego/ jr Knechte Gottes des Höhesten/ gehet heraus/ vnd komet her. Da giengen Sadrach/ Mesach/ vnd AbedNego heraus aus dem Fewer. Vnd die Fürsten/ Herrn/ Vögte/ vnd Rete des Königes kamen zusamen/ vnd sahen/ das das Fewer keine macht am Leibe dieser Menner beweiset hatte/ vnd jr Heubt har nicht versenget/ vnd jre Mentel nicht versehret waren/ Ja/ man kundte keinen brand an jnen riechen.

Da fieng an NebucadNezar/ vnd sprach/ Gelobet sey der Gott Sadrach/ Mesach/ vnd AbedNego/ der seinen Engel gesand/ vnd seine Knechte errettet hat/ die jm vertrawet/ vnd des Königes gebot nicht gehalten/ Sondern jren Leib dargegeben haben/ das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten/ on allein jren Gott. So sey nu dis mein Gebot/ Welcher vnter allen Völckern/ Leuten vnd Zungen den Gott Sadrach/ Mesach vnd AbedNego lestert/ der sol vmbkomen/ vnd sein Haus schendlich verstöret werden. Denn es ist kein ander Gott/ der also erretten kan/ als dieser. Vnd der König gab Sadrach/ Mesach vnd AbedNego grosse gewalt im Lande zu Babel.

Ein

EIn König vnd Fürst/ sol nicht stoltz sein/ sondern gutem Rat gehorchen/ vnd folgen/ wo sie nicht schwerlich von Gott wollen gestrafft/ vom Reiche verstossen vnd andern zum spott gesetzt werden. Also gieng es Nebucad-Nezar/ weil er Daniels Rat nicht folgen wolte. Wie wir lesen Danielis am iiij. Capittel.

KOnig Nebucad Nezar allen Völckern/ Leuten vnd Zungen. Gott gebe euch viel friede. Ich sehe es fur gut an/ das ich verkündige die Zeichen vnd Wunder/ so Gott der Höhest an mir gethan hat. Denn seine Zeichen sind gros/ vnd seine Wunder sind mechtig/ vnd sein Reich ist ein ewiges Reich/ vnd seine Herrschafft wehret fur vnd fur.

Ich Nebucad Nezar/ da ich gute ruge hatte in meinem Hause/ vnd es wol stund auff meiner Burg/ sahe ich einen Trawm/ vnd erschrack/ vnd die gedancken/ die ich auff meinem Bette hatte/ vber dem Gesichte/ so ich gesehen hatte/ betrübten mich. Vnd ich befahl/ das alle Weisen zu Babel fur mich herauff bracht würden/ das sie mir sagten/ was der Trawm bedeutet. Da bracht man herauff die Sternseher/ Weisen/ Chaldeer vnd Warsager/ vnd ich erzelet den Trawm fur jnen/ Aber sie kundten mir nicht sagen/ was er bedeutet. Bis zu letzt Daniel fur mich kam (welcher Beltsazer heisst/ nach dem namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter hat/ Vnd ich erzelete fur jm den Trawm. Beltsazer/ du Oberster vnter den Sternsehern/ welchen ich weis/ das du den Geist der heiligen Götter hast/ vnd dir nichts verborgen ist/ Sage das Gesichte

meines

meines Trawmes/ den ich gesehen habe/ vnd was er bedeutet.

Dis ist aber das Gesicht/ das ich gesehen habe auff meinem Bette. Sihe/ es stund ein Bawm mitten im Lande/ der war sehr hoch/ gros vnd dicke/ seine Höhe reichet bis in Himel/ vnd breitet sich aus/ bis ans ende des gantzen Landes. Seine Este waren schön/ vnd trugen viel früchte/ dauon alles zu essen hatte/ Alle Thier auff dem Felde funden schaten vnter jm/vnd die Vogel vnter dem Himel sassen auff seinen Esten/ vnd alles Fleisch neeret sich von jm.

Vnd ich sahe ein Gesicht auff meinem Bette/ Vnd sihe/ ein heiliger Wechter fuhr vom Himel herab/ der rieff vber laut/ vnd sprach also/ Hawet den Bawm vmb/ vnd behawet jm die Este/ vnd streifft jm das Laub abe/ vnd zustrewet seine Früchte/ das die Thier/ so vnter jm ligen/ weglauffen/ vnd die Vogel von seinen Zweigen fliegen. Doch lasst den Stock mit seiner Wurtzel in der Erden bleiben. Er aber sol in eisern vnd ehern Ketten auff dem Felde im grase gehen/ Er sol vnter dem Thaw des Himels ligen/ vnd nass werden/ vnd sol sich weiden mit den Thieren von den Kreutern der Erden. Vnd das Menschliche hertz sol von jm genomen/ vnd ein Viehisch hertz jm gegeben werden/ bis das sieben zeit vber jn vmb sind. Solches ist im rat der Wechter beschlossen/ vnd im gesprech der Heiligen beratschlagt/ Auff das die Lebendigen erkennen/ das der Höhest gewalt hat vber der Menschen Königreiche/ vnd gibt sie/ wem er wil/ Vnd erhöhet die nidrigen zu denselbigen.

Solchen Trawm hab ich König Nebucad Nezar gesehen. Du aber Beltsazer sage/ was er bedeut. Denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen/ was er bedeute/ Du aber kansts wol/ denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da entsetzt sich Daniel / der sonst Beltsazer heisst / bey einer stunde lang / vnd seine gedancken betrübten jn. Aber der König sprach / Beltsazer / las dich den Trawm vnd seine Deutung nicht betrüben. Beltsazer fieng an vnd sprach / Ah mein Herr / das der Trawm deinen Feinden / vnd seine Deutung deinen Widerwertigen gülte. Der Bawm / den du gesehen hast / das er gros vnd dicke war / vnd seine Höhe an den Himel reichet / vnd breitet sich vber das gantze Land / vnd seine Este schön / vnd seiner Früchte viel / dauon alles zu essen hatte / vnd die Thier auff dem Felde vnter jm woneten / vnd die Vogel des Himels auff seinen Esten sassen / Das bistu König / der du so gros vnd mechtig bist / Denn deine Macht ist gros / vnd reichet an den Himel / vnd deine Gewalt langet bis an der Welt ende.

Das aber der König einen heiligen Wechter gesehen hat vom Himel erab faren / vnd sagen / Hawet den Bawm vmb / vnd verderbet jn / Doch den Stock mit seinen Wurtzeln lasst in der Erden bleiben. Er aber sol in eisern vnd ehernen ketten auff dem Felde im grase gehen / vnd vnter dem thaw des Himels ligen / vnd nass werden / vnd sich mit den Thieren auff dem Felde weiden / bis vber jn sieben zeit vmb sind. Das ist die deutung / Herr König / vnd solcher rat des Höhesten gehet vber meinen Herrn König. Man wird dich von den Leuten verstossen / vnd must bey den Thieren auff dem Felde bleiben / Vnd man wird dich gras essen lassen / wie die Ochsen / vnd wirst vnter dem thaw des Himels ligen / vnd nass werden / Bis vber dich sieben zeit vmb sind. Auff das du erkennest / das der Höhest gewalt hat vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er wil.

Das aber gesagt ist / Man solle dennoch den Stock mit seinen wurtzeln des Bawmes bleiben lassen. Dein Königreich sol dir bleiben / wenn du erkennet hast die gewalt im

Himel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Himel. Darumb Herr König / Las dir meinen Rat gefallen / vnd mache dich los von deinen Sünden / durch Gerechtigkeit / vnd ledig von deiner missethat / durch wolthat an den Armen / So wird er gedult haben mit deinen Sünden.

Dis alles widerfuhr dem Könige NebucadNezar. Denn nach zwelff Monden / da der König auff der Königlichen Burg zu Babel gieng / hub er an vnd sprach / Das ist die grosse Babel / die ich erbawet habe / zum Königlichen Hause / durch meine grosse macht / zu ehren meiner Herrligkeit. Ehe der König diese wort ausgeredt hatte / fiel eine Stim vom Himel / Dir König NebucadNezar wird gesagt / Dein Königreich sol dir genomen werden / vnd man wird dich von den Leuten verstossen / vnd solt bey den Thieren / so auff dem Felde gehen / bleiben / gras wird man dich essen lassen / wie Ochsen / Bis das vber dir sieben zeit vmb sind. Auff das du erkennest / das der Höhest gewalt hat vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er wil. Von stund an ward das wort volnbracht vber NebucadNezar / vnd er ward von den Leuten verstossen / vnd er ass gras / wie Ochsen / vnd sein Leib lag vnter dem thaw des Himels / vnd ward nass / Bis sein har wuchs / so gros als Adelers feddern / vnd seine negel / wie Vogels klawen worden.

Nach dieser zeit / hub ich NebucadNezar meine augen auff gen Himel / vnd kam wider zur vernunfft / vnd lobete den Höhesten / Ich preiset vnd ehret den / so ewiglich lebet / des Gewalt ewig ist / vnd sein Reich fur vnd fur wehret / gegen welchem alle / so auff Erden wonen / als nichts zu rechen sind. Er machts wie er wil / beide mit den krefften im Himel / vnd mit denen so auff Erden wonen / vnd niemand kan seiner Hand wehren / noch zu jm sagen / Was machstu?

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Zurselbigen zeit kam ich wider zur vernunfft / auch zu meinen Königlichen ehren / zu meiner Herrligkeit / vnd zu meiner gestalt. Vnd meine Rete vnd Gewaltigen suchten mich / vnd ward wider in mein Königreich gesetzt / vnd ich vberkam noch grössere Herrligkeit. Darumb lobe ich Nebucad Nezar vnd ehre vnd preise den König von Himel / Denn alle sein thun ist warheit / vnd seine Wege sind recht / Vnd wer stoltz ist / den kan er demütigen.

KOnige vnd Fürsten / sollen Gott den HERRN in jren Gastgeboten vnd Freuden nicht vergessen: Sondern jm vor seine wolthaten dancken / vnd die ding nicht misbrauchen / welche zum Gottesdienst verordnet. Wo sie nicht grewlich wollen gestrafft werden / vnd beide jr leben vnd Reich verlieren. Wie man im Daniele list am v. Capittel.

KOnig Belsazer machte ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen vnd Heubtleuten / vnd soff sich vol mit jnen. Vnd da er truncken war / hies er die gülden vnd silberne Gefess her bringen / die sein Vater Nebucad Nezar aus dem Tempel Jerusalem weggenomen hatte / das der König mit seinen Gewaltigen / mit seinen Weibern vnd mit seinen Kebsweibern daraus truncken. Also worden herbracht / die gülden Gefess / die aus dem Tempel / aus dem Hause Gottes zu Jerusalem genomen waren / Vnd der König / seine Gewaltigen / seine Weiber vnd Kebsweiber truncken daraus.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

aus. Vnd da sie so soffen / lobeten sie die gülden / silbern / ehern / eisern / hültzern vnd steinern Götter.

Eben zur selbigen stunde giengen erfur Finger / als einer Menschen hand / die schrieben gegen dem Leuchter vber / auff die getünchte Wand in dem Königlichen Saal. Vnd der König ward gewar der hand die da schreib. Da entferbet sich der König / vnd seine gedancken erschreckten jn / das jm die Lenden schutterten / vnd die beine zitterten. Vnd der König rieff vber laut / das man die Weisen / Chaldeer vnd Warsager herauff bringen solt. Vnd lies den Weisen zu Babel sagen / Welcher Mensch diese Schrifft lieset / vnd sagen kan / was sie bedeute / der sol mit Purpur gekleidet werden / vnd güldene Ketten am halse tragen / vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche. Da worden alle Weisen des Königes herauff bracht / Aber sie kundten weder die Schrifft lesen / noch die deutung dem Könige anzeigen. Des erschrack der König Belsazer noch herter / vnd verlor gantz seine gestalt / vnd seinen Gewaltigen ward bange.

Da gieng die Königin vmb solcher sachen willen des Königes / vnd seiner Gewaltigen / hinauff in den Saal / vnd sprach / Herr König / Gott verleihe dir langes leben / Las dich deine gedancken nicht so erschrecken / vnd entferbe dich nicht also. Es ist ein Man in deinem Königreich / der den Geist der heiligen Götter hat / Denn zu deines Vaters zeit ward bey jm erleuchtung erfunden / klugheit vnd weisheit / wie der Götter weisheit ist. Vnd dein Vater König Nebucad Nezar setzt jn vber die Sternseher / Weisen / Chaldeer vnd Warsager / darumb / das ein hoher Geist bey jm funden ward / Dazu verstand vnd klugheit Trewme zu deuten / tunckel Sprüche zu erraten / vnd verborgene Sachen zu offenbaren / Nemlich / Daniel / den der König lies Beltsazer nennen. So ruffe man nu Daniel / der wird sagen / was es bedeute.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da ward Daniel hinauff fur den König bracht. Vnd der König sprach zu Daniel / Bistu der Daniel der gefangenen einer aus Juda / die der König mein Vater aus Juda her bracht hat? Ich habe von dir hören sagen / das du den Geist der heiligen Götter habest / vnd erleuchtung / verstand vnd hohe Weisheit bey dir funden sey. Nu hab ich fur mich foddern lassen die Klugen vnd Weisen / das sie mir diese Schrifft lesen / vnd anzeigen sollen / was sie bedeut / Vnd sie können mir nicht sagen / was solchs bedeut. Von dir aber höre ich / das du könnest die deutung geben / vnd das verborgen offenbaren. Kanstu nu die Schrifft lesen / vnd mir anzeigen / was sie bedeut / So soltu mit Purpur gekleidet werden / vnd güldene Ketten an deinem Halse tragen / vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

Da fieng Daniel an / vnd redet fur dem Könige / Behalt deine gabe selbs / vnd gib dein geschencke einem andern / Ich wil dennoch die Schrifft dem Könige lesen / vnd anzeigen / was sie bedeut. Herr König / Gott der Höheste hat deinem Vater Nebucad Nezar / Königreich / Macht / Ehre vnd Herrligkeit gegeben / Vnd fur solcher macht / die jm gegeben war / furchten vnd scheweten sich fur jm alle Völcker / Leute vnd Zungen. Er tödtet wen er wolt / er schlug wen er wolt / er erhöhet wen er wolt / er demütiget wen er wolt. Da sich aber sein hertz erhub / vnd er stoltz vnd hohmütig ward / ward er vom Königlichen Stuel gestossen / vnd verlor seine Ehre / vnd ward verstossen von den Leuten / vnd sein hertz ward gleich den Thieren / vnd muste bey dem Wild lauffen / vnd fras gras wie Ochsen / vnd sein Leib lag vnter dem Thaw des Himels / vnd ward nass. Bis das er lernete / Das Gott der Höhest gewalt hat vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er wil.

Vnd du Belsazer sein Son / hast dein hertz nicht gedemüti-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

demütiget / ob du wol solches alles weissest/ Sondern hast dich wider den HERRN des Himels erhaben/ vnd die Gefesse seines Hauses hat man fur dich bringen müssen/ vnd du / deine Gewaltigen/ deine Weiber/ deine Kebsweiber / habt draus gesoffen. Dazu die Silbern / Gülden / Eherne / Eiserne / Hültzene/ Steinern Götter gelobt / die weder sehen noch hören / noch fülen / Den Gott aber/ der deinen odem vnd alle deine wege in seiner Hand hat / hastu nicht geehret. Darumb ist von jm gesand diese hand/ vnd diese Schrifft / die da verzeichent stehet.

Das ist aber die Schrifft alda verzeichent / Mene/ Mene/ Tekel/ Vpharsin. Vnd sie bedeut dis. Mene/ das ist/ Gott hat dein Königreich gezelet/ vnd volendet. Tekel/ das ist / Man hat dich in einer Wage gewogen / vnd zu leicht funden. Peres / das ist/ dein Königreich ist zuteilet/ vnd den Meden vnd Persen gegeben. Da befahl Belsazer/ das man Daniel mit Purpur kleiden solt/ vnd gülden Ketten an den Hals geben/ vnd lies von jm verkündigen/ das er der dritte Herr sey jm Königreich. Aber des nachts ward der Chaldeer König Belsazer getödtet.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht vnbesunner weise / glauben vnd gehorchen/ auch wenn mechtige Herrn jnen etwas Raten: Sondern grüntlich mercken/ vnd darauff achten/ ob jr Rat Gott gefellig sey / ob er aus Hass vnd Neid wider jren nehesten herfleust: Ob sie mehr jren eigen als des gemeinen Mans nutz vnd besten suchen/ oder nicht. Thun sie das nicht mit grossem vleis/ so werden sie vnterweilen darin bewil-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

bewilligen / vnd das jenige vnterschreiben / das sie verdriessen wird / Vnd sie werden (wo sie nicht ewig wollen verdampt sein) widerruffen müssen. Dauon lesen wir eine schöne Historia im Daniel am vj. Capittel. Die also lautet.

VNd Darius aus Meden nam das Reich ein / da er zwey vnd sechzig jar alt war. Vnd Darius sahe es fur gut an / das er vber das gantze Königreich setzte hundert vnd zwenzig Landvögte. Vber diese setzet er drey Fürsten (der einer war Daniel) welchem die Landvögte solten rechnung thun / vnd der König der mühe vberhaben were.

Daniel aber vbertraff die Fürsten vnd Landvögte alle / denn es war ein hoher Geist in jm / Darumb gedachte der König jn vber das gantze Königreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten vnd Landvögte darnach / wie sie eine sache zu Daniel fünden / die wider das Königreich were. Aber sie kundten keine sache noch übelthat finden / Denn er war trew / das man keine schuld noch vbelthat an jm finden mochte. Da sprachen die Menner / Wir werden keine sache zu Daniel finden / on vber seinem Gottesdienst.

Da kamen die Fürsten vnd Landuögte heuffig fur den König / vnd sprachen zu jm also. Herr König Darius / Gott verleihe dir langes leben. Es haben die Fürsten des Königreiches / die Herrn / die Landuögte / die Rete vnd Amptleute alle gedacht / das man einen Königlichen befehl solle ausgehen lassen / vnd ein strenge Gebot stellen / Das / wer in dreissig tagen etwas bitten wird von jrgend einem Gott oder Menschen / On von dir König alleine / solle zu den Lewen in graben geworffen werden. Darumb / lieber König /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

König / soltu solch Gebot bestetigen / vnd dich vnterschreiben / Auff das nicht wider geendert werde / nach dem Recht der Meder vnd Perser / welches niemand vbertreten thar. Also vnterschreib sich der König Darius.

Als nu Daniel erfur / das solch Gebot vnterschrieben were/gieng er hinauff in sein Haus (Er hatte aber an seinem Sommerhause / offene Fenster gegen Jerusalem) vnd er kniet des tages drey mal auff seine knie / betet/ lobet vnd dancket seinem Gott / wie er denn vorhin zuthun pflegte. Da kamen diese Menner heuffig / vnd funden Daniel beten vnd flehen fur seinem Gotte. Vnd traten hinzu / vnd redeten mit dem König von dem Königlichen Gebot/ Herr König/ hastu nicht ein Gebot vnterschrieben/ das/wer in dreissig tagen etwas bitten würde/ von jrgend einem Gott oder Menschen / on von dir König alleine / solle zu den Lewen in den Graben geworffen werden? Der König antwortet / vnd sprach / Es ist war / vnd das Recht der Meder vnd Perser/ sol niemand vbertreten. Sie antworten / vnd sprachen fur dem Könige/ Daniel der Gefangenen aus Juda einer/ der achtet weder dich noch dein Gebot / das du verzeichent hast/ Denn er betet des tages dreymal.

Da der König solches höret / ward er sehr betrübet/ vnd thet grossen vleis / das er Daniel erlösete / vnd mühet sich / bis die Sonne vntergieng / das er jn errettet. Aber die Menner kamen heuffig zu dem Könige / vnd sprachen zu jm/ Du weisseſt Herr König/ das der Meder vnd Perser Recht ist/ das alle Gebot vnd befehl/ so der König beschlossen hat/ sol vnuerendert bleiben. Da befahl der König/ das man Daniel her brechte / vnd würffen jn zu den Lewen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel / Dein Gott/ dem du on vnterlas dieneſt / der helffe dir. Vnd sie brachten einen Stein/ den legten sie fur die Thür am Gra-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ben/ den versiegelt der König mit seinem eigen Ringe/ vnd mit dem Ringe seiner gewaltigen/ Auff das sonst niemand an Daniel mutwillen übete. Vnd der König gieng weg in seine Burg/ vnd bleib vngessen/ vnd lies kein essen fur sich bringen/ kund auch nicht schlaffen.

Des morgens frue da der tag anbrach/ stund der König auff/ vnd gieng eilend zum Graben/ da die Lewen waren. Vnd als er zum Graben kam/ rieff er Daniel mit kleglicher Stim/ Vnd der König sprach zu Daniel/ Daniel/ du Knecht des lebendigen Gottes/ Hat dich auch dein Gott/ dem du on vnterlas dienest/ mügen von den Lewen erlösen? Daniel aber redet mit dem Könige/ Herr König/ Gott verleihe dir langes leben. Mein Gott hat seinen Engel gesand/ der den Lewen den rachen zugehalten hat/ das sie mir kein leid gethan haben. Denn fur jm bin ich vnschüldig erfunden/ So hab ich auch wider dich/ Herr König/ nichts gethan. Da ward der König sehr fro/ vnd hies Daniel aus dem Graben zihen. Vnd sie zogen Daniel aus dem Graben/ vnd man spüret keinen schaden an jm/ Denn er hatte seinem Gott vertrawet.

Da hies der König die Menner/ so Daniel verklagt hatten/ her bringen/ vnd zun Lewen in den Graben werffen/ sampt jren Kindern vnd Weibern. Vnd ehe sie auff den boden hinab kamen/ ergrieffen sie die Lewen/ vnd zumalmeten auch jre gebeine.

Aus

Aus dem Propheten Jona.

EIn König vnd Fürst/ welcher höret vnd sihet/das Gottes schwere straff vnd zorn vber im vnd seinem Lande schwebet/ Der sol selbs ware vnd ernstliche Busse thun/vnd seine Vnterthanen auch dazu vermanen. Wo solchs in der warheit geschicht/da wendet Gott seinen zorn vnd straffe ab/ vnd beweiset seine Barmhertzigkeit gegen solche Menschen. Also lesen wir im Propheten Jona am iij. Capittel.

VNd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona/ vnd sprach/ Mach dich auff/ gehe in die grosse Stad Nineue/ vnd predige jr die Predigt/ die ich dir sage. Da machet sich Jona auff/vnd gieng hin gen Nineue/ wie der HERR gesagt hatte/ Nineue aber war eine grosse Stad Gottes/ drey Tagreise gros. Vnd da Jona anfieng hinein zugehen eine Tagreise in die Stad/ predigt er/ vnd sprach/ Es sind noch vierzig tage/ so wird Nineue vntergehen. Da gleubten die Leute zu Nineue an Gott/ vnd liessen predigen/ Man solte fasten/ Vnd zogen Secke an/ beide gros vnd klein.

Vnd da das fur den König zu Nineue kam/ stund er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

auff von seinem Thron / vnd legt seine Purpur abe / vnd hüllet einen Sack vmb sich / vnd setzt sich in die Asschen. Vnd lies ausschreien vnd sagen zu Nineue / aus befehl des Königes vnd seiner Gewaltigen also / Es sol weder Mensch noch Thier / weder Ochsen noch Schafe etwas kosten / vnd man sol sie nicht weiden / noch Wasser trincken lassen. Vnd sollen Secke vmb sich hüllen / beide Menschen vnd Thier / vnd zu Gott ruffen hefftig / Vnd ein jglicher bekere sich von seinem bösen wege / vnd vom freuel seiner hende. Wer weis / Gott möcht sich bekeren vnd rewen / vnd sich wenden von seinem grimmigen zorn / das wir nicht verderben.

Da aber Gott sahe jre Werck / das sie sich bekereten von jrem bösen wege / rewete jn des Vbels / das er geredt hatte jnen zu thun / vnd thets nicht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Propheten Micha.

DJe Regenten vnd Heupter im Lande/ sollen vleissig zu sehen/ das sie Recht vnd Gerechtigkeit vben / vnd armen elenden Leuten die haut nicht abstreiffen/ Das ist/ sie vber jr vermügen schatzen vnd plagen/ auff das sie jren pracht erhalten / wie sie den sagen/ Der die Schue mit bast bindet/ der sol es bezalen. Aber Gott wird dich wider / wenn du am wenigsten darauff gedenckest/ bezalen/ Du solt viel lieber wollen / das du jme deine güldene Ketten vom halse seine Schue damit zu binden / gegeben hettest: Als das du jn so arm gemacht hast/ das er nicht anders hat den Bast da er seine Schue mit zubinden kan. Dencke auff den Reichen Prasser/ welcher in der Hellen glut geplaget wird / Darumb thue Buss / vnd folge dem heiligen Propheten Micheas/ Der also sagt in dem dritten Capittel.

VNd ich sprach/ Höret doch jr Heubter im Hause Jacob/ vnd jr Fürsten im Hause Israel / Jr solts billich sein / die das Recht wüsten. Aber jr hasset das gute/ vnd liebet das arge. Jr schindet jnen die haut abe / vnd das fleisch von jren bei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

beinen/ Vnd fresset das fleisch meines Volcks. Vnd wenn jr jnen die haut abgezogen habt / zubrecht jr jnen auch die beine / vnd zurlegts / wie in ein töpffen / vnd wie fleisch in einen Kessel. Darumb wenn jr nu zum HERRN schreien werdet/ wird er euch nicht erhören / Sondern wird sein angesicht fur euch verbergen zur selben zeit / wie jr mit ewrem bösen wesen verdienet habt.

So spricht der HERR wider die Propheten / so mein Volck verfüren / Sie predigen / es solle wolgehen/ wo man jnen zu fressen gebe / Wo man jnen aber nichts ins maul gibt/ da predigen sie / Es müsse ein Krieg komen. Darumb sol ewer Gesicht zur nacht / vnd ewer warsagen zur finsternis werden / Die Sonne sol vber den Propheten vntergehen / vnd der tag vber jnen finster werden. Vnd die Schawer sollen zu schanden/ vnd die Warsager zu spot werden / vnd müssen jr maul alle verhüllen / weil da kein Gottes wort sein wird.

Ich aber bin vol krafft vnd Geist des HERRN/ vol rechts vnd stercke / Das ich Jacob sein vbertreten / vnd Jsrael seine Sünde anzeigen thar. So höret doch dis/ jr Heubter im Hause Jacob/ vnd jr Fürsten im Hause Jsrael/ die jr das Recht verschmehet / vnd alles was auffrichtig ist/ verkeret / Die jr Zion mit Blut bawet/ vnd Jerusalem mit vnrecht. Jre Heubter richten vmb geschencke/ jre Priester leren vmb lohn/ vnd jre Propheten warsagen vmb geld/ Verlassen sich auff den HERRN / vnd sprechen/ Jst nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen. Darumb wird Zion vmb ewer willen/ wie ein Feld zupflüget/ vnd Jerusalem zum Steinhauffen/ vnd der Berg des Tempels / zu einer wilden Höhe werden.

Aus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Prophe-ten Habacuc.

IN dem Propheten Habacuc/ am dritten Capittel / lesen wir ein merckliche Predigt / wider die stoltze Obrigkeit / vnd Regenten. Welche mit list / behendigkeit: oder macht alle dinge (wider Recht vnd billigkeit) vnter sich bezwingen. Wie der HERR sie entlich mit schande / schaden vnd spott straffet. Der Text lautet also.

ABer der Wein betreugt den stoltzen Man/das er nicht bleiben kan/ Welcher seine Seele auffsperret/ wie die Helle / vnd ist gerade/ wie der Tod/ der nicht zu settigen ist / sondern rafft zu sich alle Heiden/ vnd samlet zu sich alle Völcker. Was gilts aber? dieselbigen alle werden einen Spruch von jm machen/ vnd eine Sage vnd Sprichwort/vnd werden sagen.

Weh dem/ der sein Gut mehret mit frembdem Gut/ Wie lange wirds wehren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. O wie plötzlich werden auffwachen die dich beissen/ vnd erwachen die dich wegstossen / vnd du must jnen zu teil werden. Denn du hast viel Heiden geraubt/ so werden dich wider rauben alle vbrigen von den Völckern / Vmb der Menschen blut willen/ vnd vmb des freuels willen im Lande/ vnd in der Stad / vnd an allen / die drinnen wonen / begangen

Weh

Weh dem/ der da geitzet/ zum vnglück seines Hauses/ auff das er sein Nest in die Höhe lege/ das er dem vnfall entrinne. Aber dein Ratschlag wird zur schande deines hauses geraten/ Denn du hast zu viel Völcker zuschlagen/ vnd hast mit allem mutwillen gesündiget. Denn auch die Steine in der mauren werden schreien / vnd die Balcken am gesperr werden jnen antworten.

Weh dem / der die Stad mit Blut bawet/ vnd zubricht die Stad mit vnrecht. Jsts nicht also / das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völcker geerbeitet haben/ mus mit fewr verbrennen / vnd daran die Leute müde worden sind/ mus verloren sein. Denn die Erde wird vol werden von erkentnis der Ehre des HERRN/ wie Wasser das das Meer bedeckt.

Weh dir/ der du deinem Nehesten einschenckest/ vnd mischest deinen grim drunter / vnd truncken machst/ das du seine schame seheſt. Man wird dich auch settigen mit schande fur ehre. So sauffe du nu auch/ das du daumelst/ Denn dich wird vmbgeben der Kelch in der rechten des HERRN/ vnd must schendlich speien fur deine Herrligkeit. Denn der freuel am Libanon begangen/ wird dich vberfallen / vnd die verstöreten Thiere werden dich schrecken/ Vmb der Menschen blut willen/ vnd vmb des freuels willen im Lande/ vnd in der Stad/ vnd an allen/ die drinnen wonen/ begangen.

Was wird denn helffen das Bilde / das sein Meister gebildet hat / vnd das falsche gegossen Bilde / darauff sich verlesst sein Meister/ das er stumme Götzen machte? Weh dem/ der zum Holtz spricht/ Wach auff/ vnd zum stummen Steine / Stehe auff. Wie solt es leren? Sihe / es ist mit Gold vnd Silber/ vberzogen / vnd ist kein odem in jm.

Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel/ es sey fur jm stille alle Welt.

Aus

Aus dem Buch Judith.

AVs dem Buch Judith/ sollen Könige vnd Kriegs Obersten lernen/ Gott fürchten / vnd nicht aus stoltzem mutt sich vorsetzen/ das sie alle Lender vnd Reiche / es sey Gott mit oder entgegen/ bezwingen/ vnd jrer macht vnterwerffen wöllen. Denn Gott widerstehet allzeit den hoffertigen / vnd lest sie entlich spöttlichen vmbkomen / das sie aller Welt zum spot vnd wunder werden. Also gieng es dem stoltzen Holofernes / welchen Gott durch eines Weibes hand lies vmbkomen. Die Historia wil ich gantz beschreiben.

ARpharad der Meder könig/ hatte viel land vnd leute vnter sich bracht / vnd bawete eine grosse gewaltige Stad die nennet er Ecbatana. Jre mauren machet er aus eitel Werckstücken/ siebenzig ellen hoch / vnd dreissig ellen dicke. Jre Thürne aber machet er hundert ellen hoch / vnd zwenzig ellen dicke ins geuierde / vnd der Stad Thore machte er so hoch als Thürne. Vnd trotzete auff seine Macht / vnd grosse Heers krafft.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

NebucadNezar aber / der König von Assyrien / regierte in der grossen Stad Nineue / vnd streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arpharad. Vnd die Völcker die am wasser Euphratis / Tygris vnd Hidaspes woneten / halffen jm / vnd schlug jn im grossen feld Ragan genant / welches vorzeiten gewest war Arioch des Königes zu Elassar.

Da ward das Reich NebucadNezar mechtig / vnd sein hertz stoltz. Vnd sandte Botschafften zu allen / die da woneten in Cilicien / Damascon / auff dem Libanon / Carmel vnd in Kedar / auch zu denen in Galilea / Vnd auff dem grossen felde Esdrelom / Vnd zu allen die da waren in Samaria / vnd jenseid des Jordans / bis gen Jerusalem / Auch ins gantze land Gesem / bis an das gebirge des Morenlands. Zu den allen sandte NebucadNezar der König von Assyrien botschafften. Aber sie schlugens jm alle ab / vnd liessen die Boten mit schanden wider heim zihen. Da ward der König NebucadNezar sehr zornig wider alle diese Lande / vnd schwur bey seinem Königstuel vnd Reich / das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

IM dreizehenden jar NebucadNezar des Königs / am zwey vnd zwenzigsten tag des ersten Mondes / ward geratschlagt im Hause NebucadNezar / des Königs von Assyrien / das er sich wolte rechen. Vnd er foderte alle seine Rete / Fürsten vnd Heubtleute / vnd ratschlaget heimlich mit jnen / vnd hielt jnen fur / wie er gedechte / alle diese Lande vnter sein Reich zu bringen.

Da solchs jnen allen wolgefiel / foderte der König NebucadNezar Holofernes seinen Feldheubtman / vnd sprach / Zeuch aus wider alle Reich / die gegen Abend ligen / vnd sonderlich wider die / so mein gebot verachtet haben / Du solt keinem

keinem Reich verschonen / vnd alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen.

Da fodert Holofernes die Heubtleute / vnd die Obersten des Assyrischen Kriegsvolcks / vnd rüstete das Volck zum Kriege / wie jm der König geboten hatte / hundert vnd zwenzig tausent zu fusse / vnd zwelff tausent Schützen zu Rosse. Vnd er lies alle sein Kriegsvolck fur jm hin zihen mit vnzehlichen Kamelen / gros Vorrat / dazu mit Ochsen vnd Schafen / on zal / fur sein Volck. Vnd lies aus gantz Syrien korn zufüren / zu seinem Zug. Gold vnd Geld aber nam er aus der massen viel mit sich / aus des Königes Kamer. Vnd zoch also fort mit dem gantzen Heer / mit Wagen / Reutern vnd Schützen / welche den Erdboden bedecken / wie Hewschrecken.

Da er nu vber die grentze des Assyrischen Landes gezogen war / kam er zu dem grossen gebirge Ange / an der lincken seiten Cilicien / vnd eröberte alle jre Flecken vnd feste Stedte. Vnd zerstöret Melothi eine berümbte Stad / vnd beraubete alle Leute in Tharsis / vnd die kinder Jsmael / die da woneten gegen der Wüsten / vnd gegen mittag des Landes Chellon. Er zog auch vber den Phrat / vnd kam in Mesopotamien / vnd zerstörete alle hohe Stedte / die er fand / vom bach Mambre an / bis ans Meer / Vnd nam da die Grentzen ein / von Cilicien an / bis an die grentze Joppe / die gegen Mittag ligen. Vnd fürete auch weg die kinder Midian / vnd raubete alle jr Gut / vnd schlug alle die jm widerstrebten / mit der scherffe des Schwerts / Darnach reiset er hinab ins Land Damasken / in der Erndte / vnd verbrandte all jr Getreide / vnd lies niderhawen alle bewme vnd Weinberge / vnd das gantze Land furchte sich fur jm.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

DA schickten die Könige vnd Fürsten von Syrien/ Mesopotamien/ Syrien Sobal/ Libien vnd Cilicien/ jre Botschafften/ aus allen Stedten vnd Landen/ die kamen zu Holofernes/ vnd sprachen/ Wende deinen zorn von vns/ Denn es ist besser/ das wir Nebucad-Nezar dem grossen Könige dienen/ vnd dir gehorsam sein/ vnd lebendig bleiben/ denn das wir vmbkomen/ vnd gewönnen gleichwol nichts. Alle vnser Stedte/ Güter/ Berge/ Hügel/ Ecker/ Ochsen/ Schafe/ Zigen/ Rosse vnd Camel/ vnd was wir nur haben/ dazu auch vnser Gesinde/ ist alles dein/ schaffe damit was du wilt/ Ja auch wir sampt vnsern Kindern/ sind deine Knechte. Kom zu vns/ vnd sey vnser gnediger Herr/ vnd brauche vnsers diensts/ wie dirs gefelt.

Da zog Holofernes vom Gebirge herab/ mit dem gantzen Kriegsvolck/ vnd nam die festen Stedte vnd das gantze Land ein. Vnd lase da Knechte aus/ das beste Volck/ das er vnter jnen fand. Dauon erschracken alle Lande so sehr/ das die Regenten vnd furnemesten aus allen Stedten/ sampt dem Volck/ jm entgegen kamen/ vnd namen jn an/ mit Krentzen/ Kertzen/ Reigen/ Paucken vnd Pfeiffen. Vnd kundten dennoch mit solcher Ehre keine gnade erlangen/ Denn er zubrach jre Stedte/ vnd hiebe jre Haynen vmb. Denn Nebucad Nezar der König hatte jm geboten/ das er alle Götter in den Landen vertilgen solte/ auff das alle Völcker/ die Holofernes bezwingen würde/ jn allein fur Gott preiseten.

Da er nu Syrien Sobal/ Apamean vnd Mesopotamien durchzogen hatte/ kam er zu den Edomitern ins Land Gabaa/ vnd nam jre Stedte ein/ vnd lag alda dreissig tage lang/ In des foderte er sein Kriegsvolck alles zusamen.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

DA die kinder Jſrael/ die im Lande Juda woneten/ ſolchs höreten/ furchten ſie ſich ſehr fur jm/ vnd zittern vnd ſchrecken kam ſie an. Denn ſie beſorgten ſich/ er möchte der Stad Jeruſalem/ vnd dem Tempel des HERRN auch ſo thun/ wie er den andern Stedten vnd jren Götzenheuſern gethan hatte. Darumb ſandten ſie ins gantze Land Samarien vmbher/ bis an Jeriho/ vnd beſatzten die Feſtungen auff den Bergen/ vnd machten Mauren vmb jre Flecken/ vnd ſchafften Vorrat zum Kriege.

Vnd der Prieſter Joiakim ſchriebe zu allen/ ſo gegen Esdrelom woneten/ das iſt/ gegen dem groſſen Felde bey Dothaim/ vnd zu allen/ da die Feinde mochten durch komen/ das ſie die Klippen am Gebirge gegen Jeruſalem ſolten verwaren. Vnd die kinder Jſrael thaten/ wie jnen Joiakim des HERRN Prieſter befohlen hatte.

Vnd alles Volck ſchrey mit ernſt zum HERRN/ vnd ſie vnd jre Weiber demütigeten ſich mit faſten vnd beten. Die Prieſter aber zogen Secke an/ vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRN/ vnd des HERRN Altar bedeckt man mit einem Sacke. Vnd ſie ſchrien zum HERRN dem Gott Jſrael/ einmütiglich/ Das jre Kinder vnd Weiber nicht weggefüret/ jre Stedte nicht zerſtöret/ jr Heiligthum nicht verunreiniget/ vnd ſie von den Heiden nicht geſchendet würden.

Vnd Joiakim der Hoheprieſter des HERRN gieng vmbher/ vermanet das gantze Volck Jſrael/ vnd ſprach/ Jr ſolt ja wiſſen/ das der HERR ewer Gebet erhören wird/ ſo jr nicht ablaſſet/ mit faſten vnd beten fur dem HERRN. Gedenckt an Moſen/ den Diener des HERRN/ der nicht mit dem Schwert/ ſondern mit heiligem Gebet den Amalech ſchlug/ der ſich auff ſeine krafft vnd macht/ auff ſein Heer/ Schilt/ Wagen vnd Reuter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

verlies / So sol es auch gehen allen feinden Israel / so jr euch also bessert / wie jr angefangen habt.

Nach solcher vermanung / baten sie den HERRN / vnd blieben fur dem HERRN / also / das auch die Priester in Secken giengen / vnd asschen auff dem Heubt hatten / vnd also Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten alle den HERRN von gantzem hertzen / das er sein Volck Israel besuchen wolte.

VNd es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien angesagt / Das die kinder Israel sich rüsteten / vnd sich weren wolten / vnd wie sie die Klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes / vnd fodert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter / vnd sprach zu jnen / Saget an / Was ist dis fur ein Volck / das im Gebirge wonet? Was haben sie fur grosse Stedte? was vermögen sie? vnd was fur Kriegsvolck vnd Könige haben sie? das sie allein / fur allen andern im Morgenland / vns verachten / vnd sind vns nicht entgegen gangen / das sie vns annemen mit friede?

Da Antwortet Achior / der Oberste aller Kinder Ammon / vnd sprach / Mein Herr / wiltu es gern hören / so wil ich dir die warheit sagen / was dis fur ein Volck sey / das im Gebirge wonet / vnd dir nicht liegen. Dis Volck ist aus Chaldea her komen / vnd hat erstlich in Mesopotamien gewonet / Denn sie wolten nicht folgen den Göttern jrer Veter / in Chaldea. Darumb verliessen sie die Sitten jrer Veter / welche viel Götter hatten / Auff das sie dem einigen Gott des Himels dienen möchten / welcher jnen auch gebot / zu zihen von dannen / vnd zu wonen in Haram.

Da nu in alle den Landen thewre zeit war / reiseten sie hinab in Egyptenland / Da ist jr in vier hundert jaren so viel

viel worden / das man sie nicht zelen kundte. Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit Erde füren / vnd Zigel machen / seine Stedte zu bawen / rieffen sie zu jrem HERRN / Der schlug gantz Egypten mit mancherley Plage. Da nu die Egypter sie von sich ausgestossen hatten / vnd die Plage von jnen ablies / vnd wolten sie wider fahen / vnd zu dienst ins Land füren / that jnen Gott des Himels das Meer auff / also / das das Wasser auff beiden seiten fest stund / wie eine Maur / Vnd sie giengen trockens fusses auff des Meers grund / vnd kamen dauon. Da aber die Egypter jnen mit jrem gantzen Heer nach eileten / worden sie alle erseufft im Meer / also / das auch nicht einer were vberblieben / der es hette kund nachsagen.

Vnd da dis Volck aus dem roten Meer kam / lagert es sich in der Wüstē des Berges Sina / da zuuor kein Mensch wonen / noch sich enthalten kundte. Da ward das bitter Wasser süsse / das sie es trincken kundten / Vnd kriegten Brot vom Himel vierzig jar lang. Vnd wo sie zogen / on Bogen / Pfeil / Schilt vnd Schwert / da streit Gott fur sie / vnd siegete. Vnd niemand kundte diesem Volck schaden thun / On allein wenn es abwiche von den Geboten des HERRN seines Gottes. Denn so offt sie ausser jrem Gott / einen andern anbeteten / worden sie erschlagen / vnd weg gefurt mit allen schanden. So offt aber sie es rewete / das sie abgewichen waren von den Geboten jres Gottes / gab jnen der Gott des Himels widerumb Sieg / wider jre Feinde.

Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige / den Jebusiter / den Pheresiter / den Hethiter / den Heuiter / den Amoriter / vnd alle Gewaltigen zu Hesebon / vnd namen jre Land vnd Stedte ein. Vnd gieng jnen wol / so lange sie sich nicht versündigeten an jrem Gott / Denn jr Gott

hasset

hasset das vnrecht. Sie sind auch vor diesen zeiten offt vertrieben/ von vielen Völckern/ vnd weggefurt in frembde Land/darumb/ das sie abgewichen waren/ von dem Gebot/ das jnen Gott gegeben hatte/ das sie darinne wandeln solten. Aber sie sind newlich widerkomen aus dem elend/ darin sie waren/ nach dem sie sich wider bekeret haben zum HERRN jrem Gott/ vnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge/ vnd wonen widerumb zu Jerusalem/ da jr Heiligthum ist.

Darumb mein Herr/ las forschen/ ob sich dis Volck versündiget hat an jrem Gotte/ So wollen wir hinauff zihen/ vnd jr Gott wird sie dir gewislich in die hende geben/ das du sie bezwingest. Haben sie sich aber nicht versündiget an jrem Gott/ so schaffen wir nichts wider sie/ Denn jr Gott wird sie beschirmen/ vnd wir werden zu spot werden dem gantzen Lande.

Da Achior solchs geredt hatte/ worden alle Heubtleute des Holofernjs zornig/ vnd gedachten jn zu tödten. Vnd sprachen vnternander/ Wer ist dieser/ der solches sagen thar/ das die Kinder Jsrael sich solten erwehren/ wider den König NebucadNezar/ vnd sein Kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete Leute/ vnd keine Krieger. Das aber Achior sehe/ das er gelogen habe/ so las vns hinauff zihen/ vnd wenn wir jre beste Leute fahen/ so wollen wir Achior mit jnen erstechen lassen/ Auff das alle Völcker innen werden/ das NebucadNezar ein Gott des Landes sey/ vnd kein ander.

DArnach ergrimmet Holofernes auch vber den Achior/ vnd sprach/ Wie tharstu vns weissagen/ das das Volck Jsrael solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen/ wie einen einigen Men-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Menschen / so wirstu sehen / das kein ander Gott ist / denn allein NebucadNezar / Vnd denn soltu auch durch der Assyrer schwert mit jnen erstochen werden / vnd gantz Jsrael sol mit dir vmbkomen. So wirstu denn innen werden / das NebucadNezar ein Herr sey aller welt / wenn du mit meinem Schwert erstochen wirst / vnd ligst vnter den erschlagenen Jsrael / vnd must sterben vnd verderben. Meinestu aber / das deine Weissagung gewis ist / so darffestu nicht erschrecken noch erblassen. Wie es jnen gehen wird / so sol es dir auch gehen / Denn ich wil dich jtzt zu jnen schicken / das ich dich mit jnen straffe.

Da befahl Holofernes seinen Knechten / das sie Achior greiffen solten / vnd hinein gen Bethulia füren / in die hende der Kinder Jsrael. Vnd die Knechte Holofernis griffen jn. Vnd da sie vbers blachfeld ans Gebirge kamen / zogen gegen jnen eraus die Schützen. Da wichen sie auff eine seiten am Berg / vnd bunden Achior an einen Bawm / mit Henden vnd Füssen / vnd stiessen jn hinunter / vnd liessen jn also hangen / vnd zogen wider zu jrem Herrn. Aber die Kinder Jsrael kamen herunter von Bethulia zu jm / vnd machten jn los / vnd brachten jn hinein gen Bethulia / vnd füreten jn vnter das Volck / vnd fragten jn / Wie das zugangen were / warumb jn die Assyrer gehengt hetten?

Zur selbigen zeit / waren die Obersten in der Stad / Osias der son Micha / vom stam Simeon / vnd Charmi / der auch Othoniel hies. Fur diesen Eltesten vnd fur allem Volck / sagte Achior alles / was jn Holofernes gefragt / Vnd was er geantwortet hette / Vnd das jn Holofernes Leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wollen / Aber Holofernes hette befohlen / man solt jn den Kindern Jsrael vberantworten / Auff das / wenn er die Kinder Jsrael geschlagen hette / das er jn / den Achior / auch wolte straffen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd vmbbringen / darumb das er gesagt hatte / Der Gott des Himels würde jr Schutz sein.

Da Achior solchs gesagt hatte / fiel alles Volck auff jr angesichte / vnd beteten den HERRN an / weineten alle zugleich / vnd beteten zum HERRN vnd sprachen / HERR Gott / des Himels vnd der Erden / Sihe an jren hohmut / vnd vnser Elend / vnd sihe deine Heiligen gnediglich an / Vnd beweise / das du nicht verlesset / die auff dich trawen / vnd stürtzest die die auff sich vnd auff jre macht trotzen.

Also weineten vnd beten sie den gantzen tag / vnd trösteten den Achior vnd sprachen / Der Gott vnser Veter / des Macht du gepreiset hast / wird dirs also vergelten / das sie nicht jren lust an dir sehen / Sondern das du seheſt / wie das sie geschlagen vnd vertilget werden. Vnd wenn vns der HERR vnser Gott errettet / so sey Gott mit dir vnter vns / Vnd wiltu / so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

Da nu das Volck wider von einander gieng / füret jn Osias mit sich in sein Haus / vnd richtet ein gros Abendmal zu / vnd bat zu jm alle Eltesten / vnd lebten wol / nach dem sie lang gefastet hatten. Darnach ward das Volck wider zusamen gefodert / vnd beten vmb hülffe von dem Gott Israel in der Versamlunge / die gantze nacht.

DEs andern tages gebot Holofernes seinem Kriegesvolck / das man auff sein solte wider Bethulia. Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu fuss / vnd zwelff tausent zu Ross / on den hauffen den er gewelet hatte / an jedem Ort / wo er ein Land eingenomen hatte. Dieses Kriegsvolck rüstet sich alles / wider die Kinder Israel / vnd sie lagerten sich oben auff den Berg / gegen Dothaim /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

thaim/ von Belma an/ bis gen Chelmon/ das da ligt gegen Esdrelom.

Da nu die Kinder Jsrael das grosse Volck der Assyrer sahen/ fielen sie auff die Erden/ vnd legten Asschen auff jre Heubter/ vnd baten alle zugleich/ Das der Gott Jsrael/ seine barmhertzigkeit erzeigen wolte vber sein Volck. Vnd sie rüsteten sich mit jren Woffen/ vnd namen die Klippen ein am Berge/ vnd bewarten sie tag vnd nacht.

Da aber Holofernes vmbher zeucht/ merckt er/ das ausserhalb der Stad gegen Mittag ein Brun war/ welcher durch Rören in die Stad geleitet war/ diese Rören hies er abhawen. Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine Brünlin hatten/ da sie heimlich wasser holeten/ so war es doch kaum so viel/ das sie sich damit laben kundten.

Darumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne/ vnd sprachen/ die Kinder Jsrael thüren sich nicht gegen vns wehren/ sondern halten sich auff in den Bergen vnd Hügeln/ darunter sie sicher sind. Darumb las nur die Brunnen verwaren/ das sie nicht wasser holen mögen/ so müssen sie on Schwert sterben/ Oder die not wird sie dringen/ das sie die Stad vbergeben müssen/ welche sie meinen/ das sie nicht zu gewinnen sey/ weil sie in Bergen ligt. Dieser Rat gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsleuten wol/ vnd legt je hundert zu jglichem Brun.

Da man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte/ hatten die von Bethulia kein wasser mehr/ weder in Cisternen noch sonst/ das sie einen tag lenger nach notdurfft haben möchten/ Vnd man muste teglich den Leuten das wasser zumessen. Da kam Weib vnd Man/ jung vnd alt/ zu Osia vnd den Eltesten/ klagten vnd sprachen/ Gott sey Richter zwischen euch vnd vns/ das jr vns in solche not bringet/ damit das jr vns nicht woltet lassen mit den Assy-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

rern friede machen/ So vns doch Gott in jre hende gegeben hat/ vnd wir keine hülffe haben/ sondern müssen für jren augen fur Durst verschmachten / vnd jemerlich vmbkomen.

Darumb fodert das Volck zusamen / das wir vns dem Holoferni williglich ergeben. Denn es ist besser/das wir vns ergeben vnd beim leben bleiben / vnd also Gott loben/ Denn das wir vmbkomen / vnd fur aller Welt zu schanden werden / vnd sehen sollen / das vnser Weib vnd Kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. Wir bezeugen heute fur Himel vnd Erden/ vnd fur vnser Veter Gott/ der vns jtzt straffet vmb vnser Sünde willen / das wir euch gebeten haben/ die Stad dem Holoferni auffzugeben/ Das wir doch durchs Schwert bald vmbkemen / vnd nicht so lange fur durst verschmachten.

Da ward ein gros heulen vnd weinen im gantzen Volck / Etliche stunden lang / vnd schrien zu Gott/ vnd sprachen / Wir haben gesündiget sampt vnsern Vetern/ wir haben mishandelt/ vnd sind Gottlos gewesen. Aber du bist barmhertzig / darumb sey vns gnedig / vnd straffe vns du selbs/ Vnd dieweil wir dich bekennen/ vbergib vns nicht den Heiden/ die dich nicht kennen/ Das sie nicht rhümen / Wo ist nu jr Gott?

Da sie nu lange geschrien vnd geweinet hatten/ vnd ein wenig war stille worden/ stund Osias auff/ weinet vnd sprach/ Lieben Brüder/ habt doch gedult/ vnd lasst vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott / ob er vns wolt gnade erzeigen / vnd seinen Namen herrlich machen. Wird vns diese fünff tage nicht geholffen / so wollen wir thun/ wie jr gebeten habt.

Solchs

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

SOlchs kam fur Judith / welche war eine Widwe / seine Tochter Merari / des Sons Vz / des Sons Josephs / des sons Osie / des sons Elai / des sons Jamnor / des sons Jedeon / des sons Raphaim / des sons Achitob / des sons Malchie / des sons Enan / des sons Natanja / des sons Sealthiel / des sons Simeon. Vnd jr Man hatte geheissen Manasses / der war in der Gersten erndte gestorben. Denn da er auff dem Felde war bey den Erbeitern / ward er kranck von der hitze / vnd starb in seiner stad Bethulia / vnd ward zu seinen Vetern begraben. Der lies die Judith / die war nu drey jar vnd sechs monden eine Widwe.

Vnd sie hatte jr oben in jrem Hause ein sonderlich Kemerlin gemacht / darin sie sass mit jren Megden / vnd war bekleidet mit einem Sack / vnd fastet teglich / on am Sabbath / Newmonden / vnd andern Festen des Hauses Israel. Vnd sie war schön vnd reich / vnd hatte viel Gesinds / vnd Höfe vol Ochsen vnd Schafe. Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman / das sie Gott fürchtet / vnd kund niemand übel von jr reden.

Diese Judith / da sie höret / das Osias zugesagt hatte / die Stad nach fünff tagen / den Assyrern auffzugeben / sandte sie zu den Eltesten Chambri vnd Charmi. Vnd da sie zu jr kamen / sprach sie zu jnen / Was sol das sein / das Osias gewilliget hat / die Stad den Assyrern auffzugeben / wenn vns in fünff tagen nicht geholffen wird? Wer seid jr / das jr Gott versuchet? Das dienet nicht / gnade zu erwerben / sondern viel mehr zorn vnd vngnade. Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen / wenn er helffen sol? Doch der HERR ist gedültig. Darumb lasst vns das leid sein / vnd gnade suchen mit threnen / Denn Gott zürnet nicht / wie ein Mensch / das er sich nicht versünen lasse.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Darumb sollen wir vns demütigen von hertzen / vnd jm dienen / vnd mit threnen fur jm beten / Das er seines gefallens / barmhertzigkeit an vns erzeigen wolle. Vnd wie wir jtzt trawren müssen / von wegen jres hohmuts / das wir vns nach diesem jamer wider frewen mügen / Das wir nicht gefolget haben der Sünde vnser Veter / die jren Gott verliessen / vnd frembde Götter anbeten / Darumb sie jren Feinden vbergeben / vnd von jnen erschlagen / gefangen vnd geschendet sind. Wir aber kennen keinen andern Gott / on jn allein / vnd wollen mit demut von Jm hülffe vnd trost warten. So wird er / der HERR / vnser Gott / vnser Blut erretten / von vnsern Feinden / vnd alle Heiden / die vns verfolgen / demütigen vnd zuschanden machen.

Vnd jr / lieben Brüder / die jr seid die Elteſten / tröstet das Volck mit ewrem wort / das sie bedencken / Das vnser Veter auch versucht worden / das sie beweret würden / ob sie Gott von hertzen dieneten. Erinnert sie / wie vnser Vater Abraham mancherley versucht ist / vnd ist Gottes Freund worden / nach dem er durch mancherley anfechtung bewert ist. Also sind auch Jsaac / Jacob / Moses / vnd alle die Gott lieb gewesen sind / bestendig blieben / vnd haben viel trübsal vberwinden müssen. Die andern aber / so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht / sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelestert haben / sind von dem Verderber / vnd durch die Schlangen vmbbracht.

Darumb lasst vns nicht vngedüldig werden in diesem leiden / sondern bekennen / das es eine straffe ist von Gott / viel geringer denn vnser Sünde sind / Vnd gleuben / das wir gezüchtiget werden / wie seine Knechte / zur besserung / vnd nicht zum verderben.

Darauff antworten Osias vnd die Elteſten / Es ist alles war / wie du gesagt hast / vnd an deinen worten nichts

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zu straffen/ Darumb bitte fur vns zum HERRN/ Denn du bist ein heilig/ Gottfürchtig Weib. Vnd Judith sprach/ Weil jrs dafur haltet/ das aus Gott sey/ was ich gesagt habe/ So wollet auch prüfen/ ob das jenige/ so ich furhabe zuthun/ aus Gott sey/ vnd bittet/ das Gott glück dazu gebe.

Diese nacht wartet am Thor/ wenn ich hinaus gehe/ mit meiner Magd/ vnd betet/ das der HERR in diesen fünff tagen/ wie jr gesagt habt/ sein volck Jsrael trösten wolt. Was ich aber furhabe/ solt jr nicht nach forschen/ Sondern betet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott/ bis ich euch weiter anzeige/ was jr thun solt. Vnd Osias/ der Fürst Juda/ sprach zu jr/ Gehe hin im Friede/ der HERR sey mit dir/ vnd reche vns an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von jr.

DArnach gieng Judith in jr Kemerlin/ vnd bekleidet sich mit einem Sack/ vnd strewet Asschen auff jr Heubt/ vnd fiel nider fur dem HERRN/ vnd schrey zu jm/ vnd sprach.

HERR Gott meines Vaters Simeon/ dem du das Schwert gegeben hast/ die Heiden zu straffen/ so die Jungfraw genotzüchtiget vnd zu schanden gemacht hatten/ Vnd hast jre Weiber vnd Töchter widerumb fahen/ vnd sie berauben lassen/ durch deine Knechte/ die da in deinem eiuer geeiuert haben/ Hilff mir armen Widwen/ HERR mein Gott. Denn alle hülffe/ die vorzeiten vnd hernach je geschehen ist/ die hastu gethan/ vnd was du wilt/ das mus geschehen/ Denn wenn du wilt helffen/ so kans nicht feilen/ vnd du weist wol/ wie du die Feinde straffen solt.

Schawe jtzt auff der Assyrer Heer/ wie du vorzeiten

auff

auff der Egypter Heer schaweteſt / da ſie deinen Knechten nachjagten mit groſſer Macht/ vnd trotzeten auff jre Wagen/ Reuter/ vnd groſſes Kriegsvolck. Da du ſie aber anſaheſt / worden ſie verzagt / vnd die tieffe vbereilet ſie/ vnd das Waſſer erſeuffet ſie. Alſo geſchehe auch jtzt dieſen/ HERR / die da trotzen auff jre Macht/ Wagen/ Spies vnd Geſchütze / vnd kennen dich nicht / vnd dencken nicht/ das du HERR vnſer Gott / der ſeieſt/ der da den Kriegen ſtewret von anfang / vnd heiſſeſt billich/ HERR. Strecke aus deinen Arm/ wie vorzeiten/ vnd zerſchmettere die Feinde durch deine Macht/ das ſie vmbkomen durch deinen zorn / Die ſich rhümen / ſie wollen dein Heiligthum zerſtören/ vnd die Hütten deines Namens entheiligen/ vnd mit jrem Schwert deinen Altar vmbwerffen. Straffe jren hohmut / durch jr eigen Schwert / das er mit ſeinen eigen augen gefangen werde / wenn er mich anſihet/ vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

Gib mir einen mut/ das ich mich nicht entſetze fur jm vnd fur ſeiner Macht/ Sondern das ich jn ſtürtzen möge. Das wird deines Namens ehre ſein / das jn ein Weib darnider gelegt hat. Denn du HERR kanſt wol Sieg geben on alle menge / vnd haſt nicht luſt an der ſtercke der Roſſe. Es haben dir die Hoffertigen noch nie gefallen/ Aber alle zeit hat dir gefallen der elenden vnd demütigen Gebet.

O HERR / der Gott des Himels/ Schepffer der Waſſer / vnd HERR aller dinge / erhöre mein armes Gebet/ die ich alleine auff deine barmhertzigkeit vertrawe. Gedenck HERR an deinen Bund/ vnd gib mir ein/ was ich reden vnd dencken ſol/ vnd gib mir glück dazu/ auff das dein Haus bleibe / Vnd alle Heiden erfaren/ das du Gott biſt/ vnd kein ander auſſer dir.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

DA sie nu ausgebetet hatte/ stund sie auff/ vnd ruffet jrer Magd Abra/ vnd gieng herunter ins Haus/ leget den Sack abe/ vnd zoch jre Widwenkleider aus/ vnd wusch sich/ vnd salbete sich mit köstlichem Wasser/ vnd flochte jr Har ein/ vnd setzet eine Hauben auff/ vnd zoch jre schöne Kleider an/ vnd schmückte sich mit Spangen vnd Geschmeide/ vnd zoch alle jren schmuck an. Vnd der HERR gab jr gnade/ das sie lieblich anzusehen war/ Denn sie schmücket sich nicht aus furwitz/ sondern Gott zu lob. Vnd sie gab jrer Magd eine gepichte Haut vol Wein/ vnd einen Krug mit Ole/ vnd einen Sack/ darin sie hatte Feigen/ Mehl vnd Brot/ das sie essen thurfte/ Vnd sie giengen dahin.

Vnd am Thor fand sie Osiam/ vnd die Eltesten/ die jr warteten/ wie es verlassen war. Vnd sie wunderten sich/ das sie so schöne war. Doch fragten sie nicht/ was sie furhette/ sondern liessen sie hinaus/ vnd sprachen/ Der Gott vnser Veter/ gebe dir gnade/ vnd lasse dein furnemen geraten/ das sich Israel dein frewe/ vnd dein Name werde gerechnet vnter die Heiligen. Vnd alle die da waren/ sprachen/ Amen/ Amen. Aber Judith betet/ vnd gieng fort mit jrer Magd Abra.

Vnd da sie frue Morgen den Berg hinab gieng/ begegneten jr die Wechter der Assyrer/ vnd fielen sie an/ vnd fragten sie/ Von wannen sie keme/ vnd wo sie hin wolte? Vnd sie antwortet/ Ich bin ein Ebreisch weib/ vnd bin von jnen geflohen/ Denn ich weis/ das sie euch in die hende komen werden/ Darumb das sie euch veracht haben/ vnd nicht wollen gnad suchen/ vnd sich willig ergeben. Darumb hab ich mir furgenomen/ zu dem Fürsten Holofernes zu komen/ das ich jm jre heimligkeit offenbare/ vnd sage jm/ wie er sie leichtlich gewinnen müge/ das er nicht einen Man verlieren dürffe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Dieweil sie so redet / schaweten sie sie an / vnd verwunderten sich sehr / das sie so schön war / vnd sprachen / Das möchte dich helffen / das du es so gut meinest / vnd zu vnserm Herrn gehen wilt / Denn wenn du fur jn komest / so wird er dir gnedig sein / vnd wirst von hertzen jm wolgefallen. Vnd sie füreten sie hin / in Holofernes Gezelt / vnd sagten jm von jr. Vnd da sie fur jn kam / ward er so bald entzündet gegen jr. Vnd seine Diener sprachen vnternander / Das Ebreisch Volck ist trawen nicht zu verachten / weil es schöne Weiber hat / Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? Da nu Judith Holofernem sahe sitzen / vnter seinem Teppich / das schön gewirckt war mit Purpur vnd gold / vnd mit Smaragden / vnd mit viel Edelstein geziert / fiel sie fur jm nider vnd betet jn an. Vnd Holofernes hies sie wider auffrichten.

VNd Holofernes sprach zu jr / Sey getrost vnd furchte dich nicht / Denn ich hab nie keinen Menschen leid gethan / der sich vnter den König Nebucad Nezar ergeben hat. Vnd hette mich dein Volck nicht veracht / so hette ich nie keinen Spies auffgehaben wider sie. Nu sage an / warumb du bist von jnen gewichen / vnd zu mir komen?

Judith antwortet jm / vnd sprach / Du wolteſt deine Magd gnediglich hören. Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird / so wird dir der HERR glück vnd Sieg geben. Gott gebe Nebucad Nezar glück vnd heil / dem Könige des gantzen Landes / der dich ausgeschickt hat / alle vngehorsame zu straffen / Denn du kanst jm vnterthan machen / nicht allein die Leute / sondern auch alle Thiere auff dem lande. Denn deine vernunfft vnd weisheit / ist hoch berümbt in aller Welt / Vnd jederman weis / das du der gewaltigst

waltigst Fürst bist/ im gantzen Königreich/ vnd dein gut Regiment wird vberal gepreiset. So wissen wir auch/ was Achior geredt hat/ vnd wie du dagegen mit jm gethan hast. Denn vnser Gott ist also erzürnet vber vnser Sünde/ das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen/ Er wolle das Volck straffen vmb seiner Sünde willen.

Weil nu das Volck Israel weis/ das sie jren Gott erzürnet haben/ sind sie erschrocken fur dir. Dazu leiden sie grossen hunger/ vnd müssen fur durst verschmachten. Vnd haben jtzund fur/ jr Vieh zu schlachten/ das sie desselben Blut trincken/ vnd das heilige Opffer zu essen/ an Korn/ Wein vnd öle/ das jnen Gott verboten hat/ das sie es auch nicht anrüren solten. Darumb ist gewis/ das sie müssen vmbkomen/ weil sie solchs thun. Vnd weil ich das weis/ bin ich von jnen geflohen/ Vnd der HERR hat mich zu dir gesand/ das ich dir solchs solt anzeigen. Denn ob ich wol zu dir bin komen/ so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen/ sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir. Vnd deine Magd wird hinaus gehen/ vnd Gott anbeten/ der wird mir offenbaren/ wenn er jnen jren Lohn geben wil/ fur jre Sünde/ So wil ich denn komen/ vnd wil dirs anzeigen/ vnd dich mitten durch Jerusalem füren/ das du alles volck Israel habest/ wie Schafe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein Hund dich thüren anbellen. Denn das hat mir Gott offenbart/ weil er vber sie erzürnet ist/ vnd hat mich gesand/ das ich dirs anzeige.

Diese Rede gefiel Holoferni vnd seinen Knechten wol/ vnd sie wunderten sich jrer Weisheit/ vnd sprachen vntereinander/ Des Weibs gleichen ist nicht auff Erden/ von schöne vnd Weisheit. Vnd Holofernes sprach zu jr/ Das hat Gott also geschickt/ das er dich her gesand hat/ ehe denn das Volck in meine hand keme. Wird nu dein Gott solches

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ausrichten / wie du gesagt hast / So sol er auch mein Gott sein / vnd du solt gros werden beim König Nebucad Nezar / vnd dein Name sol gepreiset werden im gantzen Königreich.

DA lies er sie hinein füren in die Schatzkamer / da sie bleiben solt / vnd befahl / das man sie von seinem Tisch speisen solt. Aber Judith antwortet / vnd sprach / Ich thar noch nicht essen von deiner speise / das ich mich nicht versündige / Sondern ich habe ein wenig mit mir genomen / dauon wil ich essen. Da sprach Holofernes selbs / Wenn das auff ist / das du mit dir bracht hast / wo her sollen wir dir anders schaffen? Judith antwortet / Mein Herr / so gewis du lebst / ehe deine Magd alles verzehren wird / so wird Gott durch mich ausrichten / was er fur hat.

Vnd da sie die Knechte in das Gemach füren wolten / wie er befohlen hatte / bat sie / das man jr erleubte / Abends vnd Morgens heraus zu gehen / vnd jr Gebet zu thun zum HERRN. Da befahl Holofernes seinen Kamerdienern / das man sie drey tage solt frey aus vnd ein lassen gehen / jr Gebet zu thun zu Gott. Vnd des abends gieng sie heraus in das tal fur Bethulia / vnd wusch sich im wasser. Darnach betet sie zum HERRN / dem Gott Israel / das er jr glück gebe / sein Volck zu erlösen / vnd gieng wider in das Gezelt / vnd hielt sich rein / vnd ass nicht vor abends.

Am vierden tage / machte Holofernes ein Abendmal seinen nehesten Dienern allein / vnd sprach zu Bagoa seinem Kemerer / Gehe hin / vnd berede das Ebreische Weib / das sie sich nicht wegere zu mir zu komen. Denn es ist eine schande bey den Assyrern / das ein solch Weib solt vnbeschlaffen von vns komen / vnd einen Man genarret haben.

Da

Da kam Bagoa zu Judith / Schöne Fraw / jr wolt euch nicht wegern zu meinem Herrn zun ehren komen / vnd mit jm essen vnd trincken / vnd frölich sein. Da sprach Judith / Wie thar ichs meinem Herrn versagen? Alles was jm lieb ist / das wil ich von hertzen gerne thun all mein lebenlang.

Vnd sie stund auff vnd schmücket sich / vnd gieng hinein fur jn / vnd stund fur jm. Da wallet dem Holofernes sein hertz / denn er ward entzündet mit brunst gegen jr. Vnd sprach zu jr / Sitz nider / trinck vnd sey frölich / denn du hast gnade funden bey mir. Vnd Judith antwortet / Ja Herr / ich wil frölich sein / denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden. Vnd sie ass vnd tranck fur jm / was jr jre Magd bereit hatte. Vnd Holofernes war frölich mit jr / vnd tranck so viel / als er sonst nicht pfleget zu trincken.

DA es nu sehr spat ward / giengen seine Diener hinweg in jre Gezelt / vnd sie waren alle sampt truncken. Vnd Bagoa machte des Holofernes kamer zu / vnd gieng dauon / vnd Judith war allein bey jm in der Kamer. Da nu Holofernes im Bette lag / truncken war vnd schlieff / sprach Judith zu jrer Magd / sie solt drauſſen warten fur der Kamer.

Vnd Judith trat fur das Bette / vnd betet heimlich mit Threnen / vnd sprach / HERR Gott Israel / stercke mich / vnd hilff mir gnediglich das werck volbringen / das ich mit gantzem vertrawen auff dich hab furgenomen / Das du deine Stad Jerusalem erhöhest / wie du zugesagt hast.

Nach solchem Gebet trat sie zu der Seulen oben am Bette / vnd langet das Schwert / das daran hieng / vnd zog

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

es aus/ vnd ergreiff jn beim Schopff/ vnd sprach abermal/ HERR Gott stercke mich in dieser stunde. Vnd sie hieb zwey mal in den hals mit aller macht/ Darnach schneit sie jm den Kopff abe/ vnd weltzet den Leib aus dem Bette/ vnd nam die Decke mit sich.

Darnach gieng sie heraus/ vnd gab das Heubt Holofernis jrer Magd/ vnd hies es in einen Sack stossen. Vnd sie giengen mit einander hinaus/ nach jrer gewonheit/ als wolten sie beten gehen/ durch das Lager/ vnd giengen vmbher durch das Tal/ das sie heimlich ans Thor der Stad kamen. Vnd Judith ruffte den Wechtern/ Thut die Thor auff/ Denn Gott ist mit vns/ der hat Israel Sieg gegeben.

Da nu die Wechter jre stimme höreten/ foderten sie bald die Elteſten der Stad. Die kamen alle zu jr/ Denn sie hatten schon verzagt/das sie nicht würde widerkomen. Vnd sie zündeten Fackeln an/ vnd giengen vmb sie her/ bis sie auff den Platz kam/ Vnd sie hies sie still sein/ vnd zuhören/ vnd sprach also.

Dancket dem HERRN vnserm Gotte/ der nicht verlesst die jenigen so auff jn trawen/ vnd hat vns barmhertzigkeit erzeigt durch mich seine Magd/ wie er dem Hause Israel verheissen hat/ Vnd hat diese nacht den Feind seines Volcks/ durch meine hand vmbbracht. Vnd sie zoch das Heubt Holofernis heraus/ vnd zeigets jnen/ vnd sprach/ Sehet/ dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet/ das ist die Decken/ darunter er lag/ da er truncken war. Da hat jn der HERR vnser Gott durch Weibs hand vmbbracht. So war der HERR lebt/ hat er mich durch seinen Engel behüt/ das ich nicht bin verunreiniget worden/ so lang ich bin aussen gewesen/ vnd hat mich on Sünde wider herbracht/ mit grossen Freuden

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd Sieg. Darumb dancket jm alle/ Denn er ist gütig vnd hilfft jmerdar.

Vnd sie dancketen alle dem HERRN/ vnd sprachen zu jr/ Gelobet sey der HERR/ der durch dich vnsere Feinde heute hat zuschanden gemacht. Vnd Osias der Fürst des Volcks Jsrael sprach zu jr/ Gesegnet bistu Tochter vom HERRN dem höhesten Gott/ fur allen Weibern auff Erden. Vnd gelobt sey der HERR/ der Himel vnd Erden geschaffen hat/ der dir hat glück geben/ den Heubtman vnserer Feinde zu tödten/ Vnd hat deinen Namen so herrlich gemacht/ das dich allezeit preisen werden alle/ die des HERRN werck achten/ Darumb/ das du deines Lebens nicht geschonet hast/ in der Trübsal vnd not deines Volcks/ Sondern hast es errettet fur dem HERRn vnserm Gott. Vnd alles Volck sprach/ Amen/ Amen.

Darnach fodert man den Achior/ zu dem sprach Judith/ Der Gott Jsrael/ den du gepreiset hast/ das er sich an seinen Feinden rechen kan/ hat diese nacht der Gottlosen Heubt vmbbracht/ durch meine hand. Vnd das du es seheſt/ so ist hie der Kopff Holofernis/ der den Gott Jsrael trotziglich gelestert hat/ vnd dir den Tod gedrewet/ da er sprach/ Wenn das Volck Jsrael gefangen würde/ so wolt er dich mit jnen erstechen lassen.

Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe/ entsatzte er sich/ das er erstarret. Darnach da er wider zu sich selbs kam/ fiel er zu jren füssen/ vnd sprach/ Gesegnet bistu von deinem Gott/ in allen hütten Jacob/ Denn der Gott Jsrael wird an dir gepreiset werden bey allen Völckern/ die deinen Namen hören werden.

DArnach sprach Judith zu allem Volck/ Lieben Brüder/ höret mich/ So bald der Tag anbricht/ so hen-

get

get den Kopff vber die Mauren hinaus / vnd nemet ewre Woffen / vnd fallet alle sampt hinaus mit einem hauffen / vnd mit grossem geschrey / So werden die in der Scharwache flihen / vnd werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes gezelt komen werden / vnd den Leichnam da sehen im blut ligen / so werden sie erschrecken. Vnd wenn jr mercket / das sie verzagt sein werden / vnd die flucht geben / so dringt getrost auff sie / Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

Da nu Achior sahe / das der Gott Jsrael geholffen hatte / verlies er die Heidnische weise / vnd gleubte an Gott / vnd lies sich beschneiden / vnd ist vnter Jsrael gerechnet worden / er vnd alle seine Nachkomen / bis auff diesen tag.

Vnd da der tag anbrach / hengten sie den Kopff vber die Mauren hinaus / vnd namen jre Wehre / vnd fielen hinaus mit einem hauffen / vnd mit grossem geschrey. Vnd da solches die in der Scharwache sahen / lieffen sie zu Holofernes gezelt / Vnd die drinnen richteten ein poltern an fur seiner Kamer / dauon er solt auffwachen / Denn man thurfte nicht anklopffen / oder hinein gehen / in des Fürsten zu Assyrien Kamer. Aber da die Heubtleute der Assyrer kamen / sagten sie den Kamerdienern / Gehet hinein / vnd wecket jn auff / Denn die Meuse sind eraus gelauffen aus jren löchern / vnd sind küne worden / das sie vns nu angreiffen thüren.

Da gieng Bagoa hinein / vnd trat fur den Furhang / vnd klitzschet mit den henden / denn er meinet / er schlieffe bey Judith / vnd horchet / ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam / hub er den Furhang auff / da sahe er den Leichnam / on den Kopff / in seim blut auff der Erden ligen.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da schrey vnd heulet er laut/ vnd zureis seine Kleider. Vnd sahe in der Judith Kamer/ vnd da er sie nicht fand / lieff er heraus zu den Kriegern/ vnd sprach / Ein einiges Ebreisch Weib hat das gantze Haus Nebucad Nezar von Assyrien/ zu spot vnd hohn gemacht/ fur aller Welt/ Denn Holofernes ligt da tod auff der Erden/ vnd ist jm der Kopff abgehawen. Da das die Heubtleute von Assyrien höreten/ zurissen sie jre Kleider/ vnd erschracken vber die masse sehr/ vnd ward ein gros zetergeschrey vnter jnen.

DA nu das Kriegsvolck höret / das Holoferni der Kopff ab war / erschracken sie / vnd worden jrre/ vnd kundten nicht Rat halten / was sie thun solten/ so war jnen der mut entfallen / Vnd gaben die flucht/ das sie den Ebreern entrinnen möchten/ die sie sahen gegen jnen daher zihen.

Vnd da die kinder Israel sahen/ das die Feinde flohen/ eileten sie jnen nach mit grossem geschrey vnd drometen. Weil aber der Assyrer ordnung zutrennet war / vnd die kinder Israel in jrer ordnung zogen / schlugen sie alle/ die sie ereilen kundten.

Vnd Osias sandte zu allen Stedten / im Lande Israel/ das man in allen Stedten auff war / vnd jagte den Feinden nach / bis zum Land hinaus. Aber das übrige Volck zu Bethulia / fiel in der Assyrer Lager / vnd plünderten / vnd füreten hinweg / was die Assyrer da gelassen hatten/ vnd brachten gros Gut dauon. Die andern aber/ da sie wider kamen / brachten sie mit sich alles was jene mit gefüret hatten/ an Vieh vnd anderm/ vnd das gantze Land ward reich von solchem Raub.

Darnach kam Joiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien / mit allen Priestern / das sie Judith

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sehen. Vnd sie gieng herfur zu jnen / Da preiseten sie sie alle gleich / vnd sprachen/ Du bist die krone Jerusalem/ du bist die wonne Jsrael/ du bist eine ehre des gantzen Volcks/ das du solche löbliche That gethan / vnd Jsrael so grosse wolthat erzeiget hast/ das sie Gott widerumb errettet hat/ Gesegnet seiestu fur Gott ewiglich. Vnd alles Volck sprach/ Amen/ Amen.

Vnd da man nu dreissig tage lang die Beute ausgeteilet hatte / gaben sie Judith köstliche Gerete / so Holofernes gehabt hatte / an Gold / Silber/ Kleider vnd Edelstein. Vnd war jederman frölich / sungen vnd sprungen/ beide/ jung vnd alt.

Da sang Judith dem HERRN dis Lied / vnd sprach.

SPielet dem HERRN mit Paucken / vnd klinget jm mit Cymbeln / Singet jm ein newes Lied / seid frölich vnd ruffet seinen Namen an.

Der HERR ists / der den Kriegen stewren kan/ HERR heisst sein Name.

Er streitet fur sein Volck / Das er vns errette von allen vnsern Feinden.

Assur kam vom Gebirge von Mitternacht/ mit einer grossen Macht/ Seine menge bedeckte die Wasser/ vnd seine Pferde bedeckten das Land.

Er dewet mein Land zu verbrennen / vnd meine Manschafft zu erwürgen / Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

Aber der HERR der allmechtige Gott hat jn gestrafft / vnd hat jn in eines Weibes hende gegeben.

Denn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Denn kein Man noch kein Krieger hat jn vmbbracht/ vnd kein Rise hat jn angriffen/ Sondern Judith die Tochter Merari/ hat jn nidergelegt/ mit jrer schönheit.

Denn sie legte jre Widwekleider ab/ vnd zoch jre schöne Kleider an/ Zur freude den kindern Jsrael.

Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser / vnd flochte jre Har ein/ jn zu betriegen.

Jre schöne Schuch verblendten jn / jre schönheit fieng sein hertz / Aber sie hieb jm den Kopff abe.

Das sich die Persen vnd Meden entsetzten/ fur solcher küner That/ vnd der Assyrer Heer heulet/ Da meine Elenden erfur kamen / so fur durst verschmachtet waren.

Die Knaben erstachen die Assyrer / vnd schlugen sie in die flucht / wie Kinder / Sie sind vertilget von dem Heer des HERRN meines Gottes.

Lasst vns singen ein newes Lied / dem HERRN vnserm Gott.

HERR Gott / Du bist der mechtige Gott / der grosse thaten thut/ Vnd niemand kan dir widerstehen.

Es mus dir alles dienen / denn was du sprichst / das mus geschehen / Wo du einem ein mut gibst / das mus fort gehen/ vnd deinem Wort kan niemand widerstand thun.

Die Berge müssen zittern / vnd die Felsen zerschmeltzen / wie Wachs fur dir.

Aber die dich fürchten / denen erzeigestu grosse gnade.

Denn alles Opffer vnd Fette ist viel zu geringe fur dir/ Aber den HERRN fürchten/ das ist sehr gros.

Weh den Heiden / die mein Volck verfolgen / Denn der allmechtige HERR rechet sie / vnd suchet sie heim/ zur zeit der Rache.

Er wird jren Leib plagen mit fewer vnd Würmen/ Vnd werden brennen vnd heulen in ewigkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Nach solchem Sieg zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem / den HERRN anzubeten / vnd reinigeten sich / vnd opfferten Brandopffer / vnd was sie gelobt hatten. Vnd Judith hengte auff im Tempel alle Woffen Holofernis / vnd den Furhang / den sie von seinem Bette genomen hatte / das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. Vnd das Volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthum / mit der Judith / drey Monden lang / vnd feireten den Sieg. Darnach zoch jederman wider heim.

Vnd Judith kam auch wider gen Bethulia / vnd ward hoch geehret im gantzen Land Israel. Vnd sie nam keinen Man / nach jres ersten Mannes Manasse tod. Vnd sie ward sehr alt / vnd bleib in jres Mannes Hause / bis sie hundert vnd fünff jar alt ward. Vnd jre Magd Abra macht sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia / vnd man begrub sie bey jrem Man Manasse. Vnd das Volck trawret vmb sie sieben tage lang. Vnd alle jr Gut teilet sie vnter jres Mannes Freunde. Vnd weil sie lebete / vnd da zu lang hernach / thurfte niemand Israel vberzihen.

Vnd der tag dieses Siegs wird bey den Ebreern fur ein gros Fest gehalten / vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Aus

Aus dem Buch der Weisheit Salomonis.

KOnige / Fürsten / vnd Regenten / sollen vleissig studiren / vnd allen müglichen vleis darauff wenden / das sie Weis vnd verstendig / Recht vnd Gerechtigkeit auff Erden zu thun vnd zu vben / vnd jrem hohen Ampt wol vorzustehen / sein mügen. Wo sie nicht vom HERRN / der keine Person ansihet / Sondern so wol die Obrigkeit als die Vnterthanen / den Herrn als den Knecht straffet / wollen gerichtet vnd gestraffet werden. Dauon lesen wir eine merckliche vermanung / welche Salomon zu den gewaltigen im Lande / im Buch der Weisheit am vj. Capittel / gethan hat.

VNgerechtigkeit verwüstet alle Land / vnd böse Leben stürtzet die stüle der Gewaltigen. So höret nu jr Könige / vnd mercket / Lernet jr Richter auff Erden. Nemet zu ohren / die jr vber viel herrschet / die jr euch erhebt vber den Völckern. Denn euch ist die Oberkeit gegeben vom HERRN / vnd die gewalt vom Höhesten / welcher wird fragen / wie jr handelt / vnd forschen was jr ordnet? Denn jr seid seines Reichs Amptleute.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aber jr füret ewer Ampt nicht fein / vnd haltet kein Recht/ Vnd thut nicht nach dem/ das der HERR geordnet hat. Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch komen/ vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberherrn. Denn den Geringen widerferet gnade/ Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. Denn der/ so aller HERR ist/ wird keines Person fürchten / noch die macht schewen. Er hat beide / die kleinen vnd grossen gemacht/ vnd sorget fur alle gleich. Vber die Mechtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.

Mit euch Tyrannen rede ich/ Auff das jr Weisheit lernet/ vnd das euch nicht feile. Denn wer heilige Lere heiliglich behelt/ der wird heilig gehalten / Vnd wer dieselbige wol lernet / der wird wol bestehen. So lasst euch nu meine rede gefallen / Begert sie/ vnd lasst euch leren.

Denn die Weisheit ist schön vnd vnuergenglich/ vnd lesst sich gern sehen von denen/ die sie lieb haben / Vnd lesst sich finden von denen / die sie suchen. Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen/ denen/ die sie gerne haben. Wer sie gerne bald hette / darff nicht viel mühe / er findet sie fur seiner Thür auff jn warten. Denn nach jr trachten/ das ist die rechte Klugheit/ vnd wer wacker ist nach jr/ darff nicht lange sorgen. Denn sie gehet vmbher / vnd sucht/ wer jr werd sey/ vnd erscheinet jm gern vnter wegen/ vnd hat acht auff jn/ das sie jm begegne. Denn wer sich gern lesst weisen/ da ist gewislich der Weisheit anfang / Wer sie aber achtet / der lesst sich gerne weisen. Wer sich gerne weisen lesst/ der helt jre Gebot/ Wo man aber die gebot helt / da ist ein heilig Leben gewis/ Wer aber ein heilig Leben füret / der ist Gott nahe. Wer nu lust hat zur Weisheit / den macht sie zum Herrn. Wolt jr nu/ jr Tyrannen/ im Volck gern Könige vnd Fürsten sein/ So haltet die Weisheit in ehren/ auff das jr ewiglich herrschet.

Was

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Was aber Weisheit ist / vnd woher sie kome / wil ich euch verkündigen / vnd wil euch die geheimnis nicht verbergen / Sondern forschen von anfang der Creaturen / vnd wil sie öffentlich zu erkennen dargeben / vnd wil der Warheit nicht sparen. Denn ich wil mit dem gifftigen neid nicht zuthun haben / Denn derselbige hat nichts an der Weisheit. Wenn aber der Weisen viel ist / das ist der Welt heil / vnd ein kluger König ist des Volcks glück. Darumb lasst euch weisen durch meine wort / das wird euch fromen.

KOnige vnd Fürsten / sollen Gott vmb Weisheit vnd den heiligen Geist vleissig bitten / Das sie jrem Ampt recht mügen vorstehen / vnd jr thun auff Erden recht vnd gut sein. Also that Salomon / wie wir lesen im Buch der Weisheit am viij. vnd ix. Capittel.

DEnn ich was ein Kind guter art / vnd habe bekomen ein feine Seele. Da ich aber wol erzogen war / wuchs ich zu einem vnbefleckten Leibe. Da ich aber erfur / das ich nicht anders kundte züchtig sein / es gebe mir denn Gott (Vnd dasselbige war auch klugheit / erkennen / wes solche gnade ist) trat ich zum HERRN / vnd bat jn / vnd sprach von gantzem meinem hertzen.

OGott meiner Veter / vnd HERR aller Güte / der du alle ding durch dein Wort gemacht / vnd den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast / das er herrschen solt vber die Creatur / so von dir gemacht ist / das er die Welt regieren solt / mit heiligkeit vnd gerechtigkeit / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd mit rechtem hertzen richten / Gib mir die Weisheit/ die stets vmb deinen Thron ist/ vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern. Denn ich bin dein Knecht / vnd deiner Magd Son/ ein schwacher Mensch / vnd kurtzes lebens/ vnd zu gering im verstand des Rechtes vnd Gesetzes. Vnd wenn gleich einer vnter Menschen kindern volkomen were/ So gilt er doch nichts / wo er on die Weisheit ist/ so von dir komet.

Du hast mich erwelet zum Könige vber dein Volck/ vnd zum Richter vber deine Söne vnd Töchter. Vnd hiessest mich einen Tempel bawen auff deinem heiligen Berge/ vnd einen Altar in der Stad deiner Wonung/ der da gleich were der heiligen Hütten / welche du vorzeiten bereiten liessest / vnd mit dir deine Weisheit / welche deine Werck weis/ vnd dabey war/ da du die Welt machtest/ vnd erkennet / was dir wol gefelt/ vnd was richtig ist in deinen Geboten.

Sende sie herab von deinem heiligen Himel/ vnd aus dem Thron deiner Herrligkeit / Sende sie/ das sie bey mir sey/ vnd mit mir erbeite / Das ich erkenne/ was dir wolgefalle/ denn sie weis alles vnd verstehets / Vnd las sie mich leiten in meinen wercken messiglich/ vnd mich behüten durch jre Herrligkeit. So werden dir meine werck angeneme sein/ vnd werde dein Volck recht richten / vnd wirdig sein des Throns meines Vaters. Denn welcher Mensch weis Gottes Rat? Oder wer kan dencken/ was Gott wil? Denn der sterblichen Menschen gedancken sind mislich/ vnd vnser anschlege sind fehrlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele / vnd die jrdische Hütte drückt den zerstrewten sinn. Wir treffen das kaum/ so auff Erden ist/ vnd erfinden schwerlich / das vnter handen ist. Wer wil denn erforschen / das im Himel ist? Wer wil deinen Rat

erfa-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

erfaren? Es sey denn/ das du Weisheit gebest/ vnd sendest deinen heiligen Geist aus der höhe/ vnd also richtig werde das thun auff Erden/ vnd die Menschen lernen/ was dir gefelt/ vnd durch die Weisheit selig werden.

Aus dem Buch Jhesus Syrach.

KOnige vnd Fürsten/ sollen keine Schwetzer/ sondern vernünfftig vnd verstendig sein/ wenig vnd nützliche bestendige reden füren. Sie sollen nicht zornhafftig vnd stoltz sein/ auch nicht zu hart straffen/ wenn sie straffen müssen. Dauon redet Jhesus Syrach im x. Capittel.

DAs werck lobet den Meister/ vnd einen weisen Fürsten seine Hendel. Es ist ein fehrlich ding in einem Regiment/ vmb einen Schwetzer/ vnd ein jecher Wesscher wird zu schanden.

Ein weiser Regent ist strenge/ vnd wo ein verstendige Oberkeit ist/ da gehet es ordentlich zu. Wie der Regent ist/ so sind auch seine Amptleute. Wie der Rat ist/ so sind auch die Bürger. Ein wüster König verderbet Land vnd Leute/ Wenn aber die Gewaltigen klug sind/ so gedeiet die Stad.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Das Regiment auff Erden / stehet in Gottes handen / derselbige gibt jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes handen / das einem Regenten gerate / derselbe gibt jm einen löblichen Cantzler.

Rechе nicht zu gnaw alle missethat / vnd küle dein mütlin nicht / wenn du straffen solt. Denn Hoffertigen ist beide Gott vnd die Welt feind / Denn sie handeln fur allen beiden vnrecht.

Vmb gewalt / vnrecht vnd Geitzes willen / kömet ein Königreich von einem Volck auffs ander.

Aus dem Buch der Maccabeer.

KOnige vnd Fürsten / wenn jnen Gott ein zeitlang Glück vnd wolfart verleihet / sollen darumb nicht stoltz werden / Gott verachten / andere arme Leute von dem waren Gottesdienst zur Abgötterey nötigen vnd zwingen. Es sey den das sie von Gott wollen hart gestrafft / in angst vnd sorgen sterben / vnd darnach in den ewigen tod vnd Hellische pein / geworffen werden. Das widerfuhr dem hofferti-

gen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gen Antiocho/ welcher Ptolemeum den König zu Egypten vberwand / sein Land vnd viel andere beraubte. Er nam auch dürstiglichen aus dem Tempel zu Jerusalem / alle Güldene vnd Silberne gefess / die zum Gottesdienst verordnet waren / es bekam jm aber sehr vbel. Wie wir im ersten Buch der Maccabeer lesen am j. ij. iij. iiij. v. vnd vj. Capittel. Vnd lautet die Historia also.

ALexander der Son Philippi / König zu Macedonia / der erst Monarcha aus Grecia / ist ausgezogen aus dem Lande Chitim / vnd hat grosse Krieg gefürt / die feste Stedte erobert / vnd der Perser König Darium geschlagen / Hernach andere Könige in allen Landen vnter sich bracht. Vnd ist jmer fort gezogen / vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen / Vnd hat sich niemand wider jn setzen dürffen / Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsvolck.

Da er nu die Königreiche inne hatte / ward er stoltz / vnd fiel in Kranckheit. Da er aber mercket / das er sterben würde / fodderte er zu sich seine Fürsten / die mit jm von Jugent aufferzogen waren / vnd setzet sie zu Heubtleuten vber die Lender bey seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben / als er regieret hatte zwelff jar.

Nach seinem Tod / ist das Reich auff seine Fürsten komen / die namen die Lender ein / ein jglicher Heubtman seinen Ort / vnd machten sich alle zu Königen / vnd regierten / sie vnd jre Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen jnen gewesen / Vnd ist allenthalben in der gantzen Welt viel jamers worden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Von dieser Fürsten einem ist geborn eine schedliche böse Wurtzel / Antiochus genant der Edel / der zu Rom ein Geisel gewesen ist / fur seinen Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel / fieng an zu regieren im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar / des Griechischen Reichs.

Zu dieser zeit / waren in Jsrael böse Leute / die hielten an bey dem Volck / vnd sprachen / Lasst vns einen Bund machen mit den Heiden vmbher / vnd jre Gottesdienst annemen / Denn wir haben viel leiden müssen / sint der zeit / da wir vns wider die Heiden gesetzt haben. Diese meinung gefiel jnen wol / Vnd worden etliche vom Volck zum König gesand / der befahl jnen Heidnische Weise anzufahen. Da richten sie zu Jerusalem Heidnische Spielheuser an / vnd hielten die Beschneidung nicht mehr / vnd fielen ab vom heiligen Bund / vnd hielten sich als Heiden / Vnd worden gantz verstockt / alle schande vnd laster zu treiben.

Als nu Antiochus sein Reich gewaltiglich inne hatte / vnterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zu bringen / das er beide Königreiche hette. Vnd zog in Egypten wol gerüst / mit Wagen / Elephanten / Reisigen / vnd viel Schiffen / vnd kriegt mit Ptolemeo dem König Egypti. Aber Ptolemeus furchte sich vnd flohe / Vnd sind viel Egypter vmbkomen. Vnd Antiochus hat die feste Stedte in Egypten eingenomen / vnd gros gut da geraubet / vnd dauon bracht.

Als aber Antiochus in Egypto gesieget hatte / vnd wider heim zog / im hundert vnd drey vnd vierzigsten Jar / reiset er durch Jsrael / vnd kam gen Jerusalem / mit einem grossen Volck. Vnd gieng trotziglich in das Heiligthum / vnd lies wegnemen den gülden Altar / Leuchter / vnd was dazu gehört. Den Tisch darauff die Schawbrot lagen / die

Becher

Becher/ Schalen / die gülden Kellen/ den Vorhang/ die Kronen vnd gülden schmuck am Tempel / vnd zerschlugs alles. Vnd nam das Silber vnd Gold/ vnd köstliche Gefess vnd die verborgene Schetze / so viel er fand / vnd fürets mit sich in sein Land. Vnd lies viel Leute tödten / vnd lesterliche Gebot ausruffen. Da war in gantzem Jsrael/ vnd wo sie woneten/ gros hertzleid/ Die Fürsten trawreten/ die Eltesten / Jungfrawen vnd Frawen/ sahen jemerlich/ Man vnd Weib klagten / vnd das gantze Land ward betrübet/ von wegen der wüterey die darin geschach/ Vnd das gantze haus Jacob war vol jamers.

Vnd nach zweien jaren / sandte der König einen Heubtman in Juda/ der kam mit einem grossen Kriegsvolck gen Jerusalem/ vnd begerte / Man solte jn einlassen/ so wolt er keinen schaden thun / aber es war eitel betrug. Da sie jm nu gleubten / vnd liessen jn ein / vberfiel er die Stad verrheterlich/ vnd erschlug viel Leute von Jsrael/ vnd plündert die Stad/ vnd verbrand die Heuser/ reis die Mauren nider/ vnd füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. Vnd befestiget die Burg Dauid mit starcken Mauren vnd Thürnen/ vnd besetzt sie mit einem Gottlosen Hauffen/ der allen mutwillen darauff übete. Vnd raubeten Woffen vnd Speise aus der Stad Jerusalem/ vnd schafftens auff die Burg. Vnd belagerten da das Heiligthum / vnd laureten auff die Leute/ die in Tempel giengen / vnd fielen eraus/ aus der Burg in das Heiligthum / den Gottesdienst zu wehren / Vnd vergossen viel vnschüldiges Bluts bey dem Heiligthum/ vnd entheiligeten es.

Vnd die Bürger zu Jerusalem flohen weg / vnd die Frembden blieben zu Jerusalem/ vnd die/ so daselbst geboren waren/ musten weichen. Das Heiligthum war wüste/ die Feiertage worden eitel trawertage/ die Sabbath eitel jamer/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd alle jre Herrligkeit ward zu nicht. Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war/ so jemerlich vnd elend muste es dazumal sein.

Vnd Antiochus lies Gebot ausgehen/ durch sein gantz Königreich/ Das alle Völcker zugleich einerley Gottesdienst halten solten. Da verliessen alle Völcker jre gesetze/ vnd willigeten in die weise Antiochi/vnd viel aus Jsrael willigeten auch darein/ vnd opfferten den Götzen/ vnd entheiligeten den Sabbath.

Antiochus sandte auch Brieue gen Jerusalem/ vnd in alle Stedte Juda/ darin er gebot/ Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten/vnd die Brandopffer/Spiesopffer/ Sündopffer/ im Heiligthum/ Sabbath vnd andere Fest abthun/ Vnd befahl/ das man das Heiligthum vnd das heilige Volck Jsrael entheiligen solt. Vnd lies Altar/ Tempel vnd Götzen auffrichten vnd Sewfleisch opffern/ vnd andere vnreine Thier. Vnd die Beschneidung verbot er/ vnd gebot die Leute zu gewehnen zu allen greweln/ das sie Gottes Gesetz vnd Recht vergessen/ vnd ander weise annemen solten. Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde/ den solt man tödten.

Dis Gebot lies er ausgehen durch sein gantz Königreich/ vnd verordnet Heubtleute/ die das Volck zwingen solten/ solchs zu halten. Diese richten in Juda opffer an/ vnd geboten die zu halten. Vnd viel vom Volck/ fielen ab von Gottes gesetz zu jnen. Allen mutwillen trieben sie im Lande/ vnd verjagten das Volck Jsrael/ das es sich verbergen vnd verstecken must in die hölen/ als die flüchtigen.

Jm hundert vnd fünff vnd vierzigsten jar/ am funffzehenden tage/ des Monats Casleu/ lies der König Antiochus den grewel der verwüstung auff Gottes Altar setzen/ vnd lies in allen Stedten Juda/ Altar auffrichten/das man öffent-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

öffentlich in gassen/ vnd ein jeder fur seinem Haus reuchert vnd opffert. Vnd lies die Bücher des Gesetzes Gottes zureissen vnd verbrennen/ vnd alle bey denen man die Bücher des Bundes Gottes fand/ vnd alle so Gottes Gesetz hielten/ todschlagen. Vnd das thaten sie mit jrem Kriegsvolck/ alle Monat/ wenn das Volck zusamen kam in die Stedte. Am fünff vnd zwenzigsten tage des Monats/ opfferten sie auff dem Altar/ den sie hatten auffgericht/ gegen dem Altar des HERRN.

Die Weiber/ welche jre Kinder beschnitten/ worden getödtet/ wie Antiochus geboten hatte. Die Eltern worden in jren Heusern erwürget/ vnd die Kinder drinnen auffgehengt. Aber viel vom Volck Jsrael waren bestendig/ vnd wolten nichts vnreins essen/ vnd liessen sich lieber tödten/ denn das sie sich verunreinigeten/ Vnd wolten nicht vom heiligen Gesetz Gottes abfallen/ darumb worden sie vmbbracht.

ES war aber ein Priester Matathias/ der Son Johannis/ des Sons Simeons/ aus dem Geschlecht Joarim von Jerusalem/ der wonet auff dem Berge Modin/ vnd hatte fünff Söne/ Johannan/ mit dem zunamen Gaddis/ Simon mit dem zunamen Thasi/ Juda/ mit dem zunamen Maccabeus/ vnd Eleasar mit dem zunamen Aaron/ vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus/ Diese jamerte sehr das gros elend in Juda vnd Jerusalem.

Vnd Matathias klaget/ Ah das ich dazu geborn bin/ das ich meines Volcks/ vnd der heiligen Stad zerstörung sehen mus/ vnd dazu still sitzen/ vnd die Feinde jren mutwillen treiben lassen. Die Frembden haben das Heiligthum innen/ vnd der Tempel Gottes ist wie ein verdampter Mensch/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Mensch/ seinen schmuck hat man weggefüret. Die Alten sind auff den gassen erschlagen/ vnd die Junge Manschafft ist von Frembden erstochen. Das Reich ist allen Heiden zu teil worden/ die es plündern/ alle seine herrligkeit ist weg/ Es war ein Königin/ nu ist es ein Magd. Sihe/ vnser Heiligthum/ vnd vnser rhum vnd preis ist weg/ die Heiden habens verwüstet/ Wen solt noch gelüsten zu leben? Vnd Matathias zureis seine Kleider/ er vnd seine Söne/ vnd zogen Secke an/ vnd trawreten sehr.

Da nu des Antiochi Heubtleute auch dahin kamen/ die/ so geflohen waren in die Stad Modin/ auch zu dringen von Gottes Gesetze abzufallen/ vnd zu opffern vnd zu reuchern/ Da fielen viel vom Volck Israel zu jnen (Aber Matathias vnd seine Söne blieben bestendig) Vnd die Heubtleute Antiochi sprachen zu Matathia/ Du bist der furnemest vnd gewaltigst in dieser Stad/ vnd hast viel Söne/ vnd eine grosse Freundschafft/ Darumb trit erstlich dahin/ vnd thu was der Konig geboten hat/ wie alle Lender gethan haben/ vnd die Leute Juda/ so noch zu Jerusalem sind/ so wirstu vnd deine Söne einen gnedigen König haben/ vnd begabet werden mit Gold vnd Silber/ vnd grossen Gaben.

Da sprach Matathias frey eraus/ Wenn schon alle Lender Antiocho gehorsam weren/ vnd jederman abfiel von seiner Veter Gesetz/ vnd willigeten in des Königes gebot/ so wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht vom Gesetz vnser Veter abfallen. Da sey Gott fur/ Das were vns nicht gut/ das wir von Gottes wort vnd Gottes Gesetz abfielen. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi/ vnd wollen nicht opffern vnd von vnserm Gesetz abfallen/ vnd andere Weise annemen.

Da er also ausgeredt hatte/ gehet ein Jüde hin fur

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jrer aller augen/ vnd opffert den Götzen auff dem Altar zu Modin / wie der König geboten hatte. Das sahe Matathias/ vnd gieng jm durchs hertz/ vnd sein Eiuer entbrand vmb das Gesetz/ Vnd lieff hinzu/ vnd tödtet bey dem Altar den Jüden vnd den Heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar vmb / vnd eiuert vmb das Gesetze / wie Phinees that dem Zamri/ dem Son Salomi. Vnd Matathias schrey laut durch die gantze Stad / Wer vmb das Gesetz eiuert/ vnd den Bund halten wil / der zihe mit mir aus der Stad. Also flohen / er vnd seine Söne auffs Gebirge / vnd verliessen alles das sie hatten in der Stad. Vnd viel fromer Leute zogen hinaus in die Wüsten / vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind / vnd jrem Vieh / Denn die Tyranney war allzu gros worden.

Da aber des Königes Volck zu Jerusalem / in der Stad Dauid/ höret/ das etliche sich wider des Königes Gebot setzten / vnd sich aus den Stedten gethan hetten / sich heimlich in der Wüste zu verstecken vnd auffzuhalten/ vnd das viel Volcks zu jnen gezogen war / Erhuben sie sich eilend/ am Sabbath / sie zu vberfallen / vnd liessen jnen sagen/ Wolt jr noch nicht gehorsam sein? Zihet eraus/ vnd thut was der König geboten hat/ so solt jr sicher sein. Darauff antworten sie / Wir wollen nicht eraus zihen/ gedencken auch den Sabbath nicht zu entheiligen / wie der König gebeut.

Vnd die drausſen stürmeten den Felsen / Vnd die drinnen wehreten sich nicht / worffen nicht einen Stein eraus / machten auch den Felsen nicht zu / vnd sprachen/ Wir wollen also sterben in vnser vnschuld / Himel vnd Erden werden Zeugen sein/ das jr vns mit gewalt vnd vnrecht vmbbringet. Also worden die drinnen am Sabbath vberfallen/ vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh vmbbracht bey tausent Person.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da Matathias vnd seine Freunde solches höreten/ that es jnen sehr weh/ vnd sprachen vnternander/ Wollen wir alle thun/ wie vnsere Brüder/ vnd vns nicht wehren wider die Heiden/ vnser Leben vnd Gesetz zuretten/ so haben sie vns leichtlich gantz vertilget. Vnd beschlossen bey jnen/ So man vns am Sabbath angreiffen würde/ wollen wir vns wehren/ Das wir nicht alle vmbkomen/ wie vnsere Brüder in der Hülen ermordet sind.

Vnd es samlet sich zuhauff eine grosse menge der Fromen/ die alle bestendig blieben im Gesetz/ Vnd kamen zu jnen/ alle die/ so fur der Tyranney flohen. Darumb rüsteten sie sich auch/ vnd erschlugen viel Gottlose vnd abtrünnige in jrem euer vnd zorn/ Die vbrigen aber gaben die flucht/ vnd entrunnen zun Heiden. Darnach zoch Matathias vnd seine Freunde getrost vmbher im Lande Jsrael/ vnd reis die Altar wider nider/ vnd beschneit die Kinder/ so noch vnbeschnitten waren/ vnd griffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen/ das sie das Gesetz erhielten/ wider alle macht der Heiden vnd Königen/ das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

Da aber Matathias sehr alt ward/ sprach er vor seinem tod zu seinen Sönen/ Es ist grosse Tyranney vnd verfolgung/ vnd ein grosser grim vnd harte straffe vber vns komen. Darumb lieben Söne/ eiuert vmb das Gesetz/ vnd waget ewer Leben fur den Bund vnser Veter/ Vnd gedencket/ welche thaten vnser Veter zu jren zeiten gethan haben/ So werden jr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen erlangen.

Abraham ward versucht/ vnd bleib feste im glauben/ Das ist jm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

Joseph hielt das Gebot in seiner trübsal/ Vnd ist Herr in Egypten worden.

Phinees

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Phinees vnser Vater / einert Gott zu ehren / vnd erlanget den Bund / das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

Josua richtet den Befehl aus / der jm gegeben war / Darumb ward er der öberst Fürst in Jsrael.

Caleb gab zeugnis / vnd straffet das Volck / Darumb hat er ein besonder Erbe erlanget.

Dauid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott / Darumb erbet er das Königreich ewiglich.

Elias einert vmb das Gesetz / Vnd ward gen Himel gefurt.

Anania / Azaria vnd Misael / gleubten / vnd worden aus dem fewer errettet.

Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

Also bedencket / was zu jeder zeit geschehen ist / so werdet jr finden / Das alle / so auff Gott vertrawen / erhalten werden. Darumb fürchtet euch nicht fur der Gottlosen trotz / Denn jre herrligkeit ist kot vnd wurm / Heute schwebet er empor / Morgen ligt er danider / vnd ist nichts mehr / so er wider zur Erden worden ist / vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

Derhalben lieben Kinder / seid vnerschrocken / vnd haltet fest ob dem Gesetz / so wird euch Gott widerumb herrlich machen. Ewer Bruder Simon ist weise / demselbigen gehorchet / als einem Vater. Judas Maccabeus ist starck vnd ein Helt / der sol Heubtman sein / vnd den Krieg füren. Vnd fordert zu euch alle / so das Gesetz halten / Rechet den Gewalt an ewrem Volck geübet / vnd bezalet die Heiden / wie sie verdienet haben / Vnd haltet mit ernst ob dem Gesetz.

Darnach segenet er sie / vnd ward versamlet zu seinen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vetern / vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar. Vnd die Söne begruben jn in seiner Veter Grabe zu Modin/ vnd gantz Jsrael trawret sehr vmb jn.

VNd Judas Maccabeus kam an seines Vaters stat/ Vnd seine Brüder / vnd alle / die sich zum Vater gehalten hatten / hulffen jm wider die Feinde / vnd schlugen sie mit freuden. Judas erlanget dem Volck grosse ehre / Er zog in seinem Harnisch wie ein Helt / vnd schützet sein Herr mit seinem Schwert. Er war freidig wie ein Lewe / küne / wie ein junger brüllender Lewe / so er etwas jagt.

Er suchte die Abtrünnigen vnd die Gottlosen/ die das Volck drangen vom Gesetz abzufallen / vnd straffet vnd verbrand sie / das allenthalben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen / vnd die Abtrünnigen worden gedempfft/ vnd er hatte glück vnd sieg. Das verdros viel Könige/ Aber Jacob war es eine freude / vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre. Er zoch durch die Stedte Juda / vnd vertilget darinnen die Gottlosen / das er den zorn von Jsrael abwendet. Vnd er war allenthalben im Lande berümet / das alle vnterdrückten zu jm lieffen.

Dagegen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen/ von Heiden vnd von Samaria/wider Jsrael zu streiten. Da Judas das höret / zog er gegen jm / vnd that eine Schlacht mit jm / vnd erschlug jn vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm / die vbrigen aber flohen. Vnd Judas gewan den Raub / vnd nam des Apollonij Schwert / das füret er hernach sein lebenlang.

Darnach da Seron der Heubtman zu Syria höret/ das die Fromen sich zu Juda hielten / vnd das ein gros Volck bey einander war / sprach er / Jch wil ehre einlegen/ das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

das ich im gantzen Königreiche gepreiſet werde / vnd wil Judam vnd ſeinen hauffen / der des Königes Gebot veracht / ſchlagen. Darumb rüſtet er ſich / vnd zog mit jm eine groſſe macht / das ſie ſich an Iſrael recheten / vnd kamen bis an Bethoron.

Da zog Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. Als ſie aber die Feinde ſahen / ſprachen ſie / Vnſer iſt wenig / dazu ſind wir mat vom Faſten / Wie ſollen wir vns mit einem ſolchen groſſen vnd ſtarcken Hauffen ſchlagen? Aber Judas ſprach / Es kan wol geſchehen / das wenig einen groſſen hauffen vberwinden / Denn Gott kan eben ſo wol durch wenig Sieg geben / als durch viele. Denn der Sieg komet vom Himel / vnd wird nicht durch groſſe menge erlanget. Sie trotzen auff jre groſſe Macht / vnd wollen vns / vnſer Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. Wir aber müſſen vns wehren / vnd fur vnſer Leben vnd Geſetz ſtreiten / Darumb wird ſie Gott fur vnſern augen vertilgen / Jr ſolt ſie nicht fürchten.

Da er alſo ausgeredt hatte / greiff er die Feinde an / ehe ſie ſichs verſahen / vnd ſchlug den Seron vnd ſein Volck in die flucht / vnd jaget ſie von Bethoron herunter ins blachfeld / Vnd ſchlug acht hundert zu tod / die vbrigen flohen in der Philiſter land. Alſo kam eine furcht in alle Völcker vmbher / fur Juda vnd ſeinen Brüdern / vnd in allen Lendern ſaget man von Juda vnd ſeinen thaten / Vnd es kam auch fur den König.

Da nu ſolches alles Antiochus höret / ergrimmet er ſehr / vnd ſchickte aus / vnd lies auffbieten im gantzen Königreich / vnd bracht eine groſſe Macht zuſamen / vnd greiff ſeine Schetze an / vnd ordnet Sold auff ein jar / vnd gebot / das man ſtets ſolt gerüſtet ſein. Da er aber ſahe / das er nicht gelds gnug hatte / vnd das das Land / von wegen des

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Krieges / den er nu lange füret wider das Gesetz / nicht viel geben kund / besorget er / er vermöchte den grossen kosten lenger nicht zu tragen / wie bisher / da er Sold vnd gaben ausgegeben hatte / mehr denn alle Könige vor jm. Darumb ward er betrübt / vnd zoch in Persen / dasselbige Land zu schetzen / vnd Geld auffzubringen.

Vnd lies im Lande einen Fürsten mit namen Lysiam / den machte er zum Heubtman vber das gantze Königreich / vom Euphrate an bis an Egypten / vnd befahl jm seinen Son den jungen Antiochum / dieweil er ausser dem Lande sein würde. Vnd lies jm die helffte des Kriegsvolcks vnd der Elephanten / vnd that jm befehl von allen sachen / Auch von Judea vnd Jerusalem / das er mehr Volcks dahin schicken solt / auszurotten die vbrigen Leute in Israel vnd Jerusalem / vnd das Land den frembden auszuteilen / vnd Heiden allenthalben darein zu setzen.

Im hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar / zog der König aus von seiner Stad Antiochia vber den Euphraten / hinauff in die öbersten Lender. Aber Lysias wehlet etliche Fürsten / des Königes Freunde / zu Heubtleuten / Nemlich / Ptolemeum den Son Dorymenis / Nicanor vnd Gorgiam. Vnd gab jnen vierzig tausent Man zu fuss / vnd sieben tausent zu Ross / das sie das Land Juda vberzihen solten / vnd die Jüden ausrotten / wie der König befohlen hatte. Nach dem sie nu mit diesem Heer ausgezogen waren / lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem Blachfeld. Da solches die Kauffleute in den Landen vmbher höreten / kamen sie in das Lager / vnd brachten viel Gelds mit sich / die kinder Israel zu keuffen / das sie jre Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden / zoch jnen mehr Kriegsvolck zu.

Da nu Judas vnd seine Brüder sahen / das die verfolgung

folgung grösser ward / vnd das die Feinde an der Grentze lagen / vnd vernamen / das der König geboten hatte / gantz Juda zuuertilgen / waren sie vnerschrocken / vnd vereinigeten sich / Sie wolten jr Volck retten / vnd fur die Heiligen streiten. Darumb brachten sie jr Kriegsvolck zusamen / das sie bey einander weren / vnd warten / wenn man die Feinde angreiffen müste / das sie auch mit einander beteten / vmb gnade vnd hülffe von Gott.

Aber die zeit war Jerusalem wüste / vnd wonet kein Bürger mehr da / vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen / der darein gestellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen / vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenomen / vnd man höret da weder Pfeiffen noch Harffen.

Darumb kam das Volck zusamen gen Mispath / gegen Jerusalem vber / Denn Jsrael muste vorzeiten zu Mispath anbeten. An diesem Ort kamen sie jtzt auch zusamen / fasteten da / vnd zogen Secke an / streweten Aschen auff jre Heubter / vnd zerrissen jre Kleider. Vnd trugen erfur die Bücher des Gesetzes / welche die Heiden suchen liessen / jre Götzen darein zu schreiben vnd zu malen. Sie brachten auch dahin die Priesterliche Kleider / die Erstling vnd Zehenden / vnd machten Nazareos / welche jre bestimpte zeit halten musten / vnd schrien kleglich gen Himel / Wo sollen wir diese hin füren? Denn dein Heiligthum ist verunreiniget / deine Priester sind verjagt / Vnd sihe / alle Heiden empören sich wider vns / das sie vns gantz vertilgen. Du weissest / was sie wider vns im sinn haben / Wie können wir fur jnen bleiben / Du helffest vns denn / vnser Gott?

Darnach lies Judas das Volck zusamen ruffen mit der Posaunen / vnd macht ein Feldregiment / Oberste / Heubtleute vnd Webel. Auch lies er ausruffen / das die jenige /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jenige/ so Heuser baweten oder freieten/ oder Weinberge pflantzten/ oder die vol furcht waren/ wider heim zihen möchten/ wie solchen das Gesetz erleubet. Darnach zogen sie fort/ vnd schlugen jr Lager auch an Ammao/ gegen Mittag. Vnd Judas vermanet sein Volck/ vnd sprach/ Rüstet euch vnd seid vnerschrocken/ das jr morgen bereit seid zu streiten wider diese Heiden/ die vns vnd vnser Heiligthum gedencken zu vertilgen. Vnd ist leidlicher/ das wir im streit vmbkomen/ denn das wir solchen jamer an vnserm Volck vnd Heiligthum sehen/ Aber was Gott im Himel wil/ das geschehe.

VNd Gorgias nam fünff tausent zu fuss/ vnd tausent Reisigen die besten/ vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden Lager/ sie vnuersehens zu vberfallen/ vnd fürten den Hauffen/ etliche die auff der Burg/ in der besetzung gelegen waren. Aber Judas war zuuor auff mit dem besten Hauffen/ das er ehe keme/ vnd die Feinde vbereilet/ vnd schlüge sie/ dieweil sie noch zerstrewet hin vnd her lagen.

Da nu Gorgias an Judas Lager kam/ vnd niemand da fand/ zoch er jnen nach in das Gebirge/ vnd meinet/ sie weren fur jm geflohen. Aber Judas eilet/ das er morgens frue ins blachfeld keme mit drey tausent Man/ die doch keinen Harnisch hatten/ on allein jre Kleider vnd Schwert. Da sie nu sahen/ das die Feinde wol gerüst waren mit Harnisch/ vnd hetten einen starcken Reisigen Zeug/ vnd waren rechte Kriegsleute/ sprach Judas zu seinem Volck/ Fürchtet euch nicht fur dieser grossen menge/ vnd fur jrer Macht erschreckt nicht/ Gedenckt wie vnser Veter im Roten Meer errettet sind/ da jnen Pharao mit einem grossen Heer nacheilet. Lasst vns gen Himel ruffen/ so wird vns der

HERR

HERR auch gnedig sein/ vnd an den Bund gedencken/ den er mit vnsern Vetern gemacht hat/ Vnd wird vnsere Feinde fur vnsern augen vertilgen. Vnd alle Heiden sollen innen werden/ das Gott ist/ der sich Israel annimpt/ hilfft vnd errettet.

Da nu die Heiden sahen/ das Judas gegen jnen kam/ zogen sie auch aus dem Lager/ Judam anzugreiffen. Judas aber lies drometen/ vnd greiff die Feinde an/ Vnd die Heiden worden in die flucht geschlagen/ das sie vber das blachfeld flohen/ vnd die letzten erstochen worden. Denn Judas jaget jnen nach bis gen Assaremoth vnd ans Feld Edom/ gegen Asdod vnd Jamnia/ vnd blieben tod bey drey tausent Man. Da aber Judas widerumb keret/ gebot er seinem Volck/ vnd sprach/ Jr solt nicht plündern/ Denn wir müssen noch eine Schlacht thun/ Gorgias vnd sein hauff ist vor vns im Gebirge. Darumb bleibt in der Ordnung/ vnd wehret euch. Darnach so jr die Feinde geschlagen habt/ künd jr plündern sicher vnd on fahr.

Da Judas also redet/ thut sich ein hauff auff dem Gebirge erfur. Vnd Gorgias sahe/ das seine Leute geschlagen waren/ vnd das Lager verbrand/ Denn er sahe den rauch/ dauon kund er abnemen was geschehen war/ Dazu sahen sie Judam vnd sein Kriegsvolck im blachfeld gerüstet zur schlacht/ Darumb erschrack Gorgias sehr/ vnd flohe in der Heiden land. Also keret Judas widerumb/ das Lager zu plündern/ vnd erobert einen grossen raub/ viel gold/ silber/ seiden/ Purpur/ vnd gros Gut. Darnach zogen sie heim/ danckten vnd lobeten Gott mit gesang/ vnd sprachen/ Danckет dem HERRN/ denn er ist freundlich/ Vnd seine Güte wehret ewiglich. Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

Die Heiden aber/ so entrunnen waren/ kamen zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Lysia/ vnd sagten jm / wie es jnen gangen war. Als Lysias solchs höret / ward er sehr betrübt / das nicht geraten war/ wie es der König befohlen hatte. Darumb bracht Lysias im folgenden jar widerumb viel Kriegsvolck zusamen/ sechzig tausent Man zu fuss / vnd fünff tausent Reisigen / die Jüden zuvertilgen. Dis Heer zoch in Idumea / vnd lagert sich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausent Man.

Da er aber sahe/ das die Feinde so ein gros Volck hetten/betet er/vnd sprach/Lob sey dir du Heiland Israel/der du durch die hand deines Knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast / vnd hast ein gantz Heer der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls Son / vnd seines Knechts. Ich bit dich / du wollest diese vnser Feinde auch in die hende deines Volcks Israel geben / das sie mit jrer Macht vnd Reisigen zu schanden werden. Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt hertz / schlage sie nider mit dem Schwert / deren / so dich lieben / Das dich loben vnd preisen/ alle/ so deinen Namen kennen. Darnach greiffer sie an. Vnd Lysias verlor bey fünff tausent Man.

Da aber Lysias sahe / das die seinen flohen/ vnd das die Jüden vnerschrocken waren / vnd das sie bereit waren/ beide ehrlich zu leben / oder ehrlich zu sterben/ zoch er ab gen Antiochia / widerumb Kriegsvolck auffzubringen/ vnd die Jüden noch stercker zu vberzihen.

Judas aber vnd seine Brüder sprachen / Dieweil vnsere Feinde verjaget sind / So lasst vns hinauff zihen/ vnd das Heiligthum wider reinigen. Darumb kam das Kriegsvolck alles zusamen/ vnd zogen mit einander auff den Berg Sion. Vnd da sie sahen / wie das Heiligthum verwüstet war/ der Altar entheiliget/ die Pforten verbrand / vnd das der Platz vmbher mit Gras bewachsen war/ wie ein Wald

oder

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

oder Gebirge/ vnd der Priestercellen zerfallen waren / Da zerrissen sie jre Kleider / vnd hatten eine grosse klage/streweten Aschen auff jre Heubter / fielen nider auff jre Angesichte / vnd bliesen Drometen / vnd schrien gen Himel. Vnd Judas wehlet einen Hauffen den Feinden in der Burg zu wehren / das sie nicht eraus fielen / dieweil er das Heiligthum reinigen liesse. Vnd nam dazu Priester / die sich nicht verunreiniget hatten/ sondern bestendig im Gesetz blieben waren. Diese reinigten das Heiligthum / vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen Steine weg an vnheilige ort.

Dieweil auch der Altar des Brandopffers entheiliget war/ hielten sie Rat / wie sie es damit halten solten. Vnd funden einen guten Rat/ Nemlich/ Das man jn gantz einreissen solt / das nicht ergernis dauon keme / dieweil jn die Heiden entheiliget hatten / darumb ward er gantz eingerissen. Vnd verwarten diese Steine auff dem Berge bey dem Hause / an einem besondern ort / Bis ein Prophet keme/ der anzeigete/ was man damit thun solt. Sie namen aber andere newe vngehawene steine / wie das Gesetz leret/ vnd baweten einen newen Altar/ gleich wie der zuuor gewesen war. Vnd baweten das Heiligthum wider/ vnd die Stüle/ vnd Priester Cellen im Hause. Vnd liessen newe heilige Gefess machen/ den gülden Leuchter/ den Reuchaltar / vnd den Tisch/ vnd brachtens wider in Tempel. Vnd stelleten das Reuchwerg auff den Altar / vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an/ das sie im Tempel leuchteten. Auff den Tisch legten sie die Brot / vnd hengeten die Vorhenge auff/ vnd richteten den Tempel gantz wider an.

Vnd am fünff vnd zwenzigsten tag des neunden Monden / der da heisst Casleu / im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar/ stunden sie frue auff / vnd opfferten wider-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

umb/ nach dem Gesetz auff dem Altar des Brandopffers. Das ist das erste Opffer gewesen/ nach der zeit/ als die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben/ Vnd ward dieses Opffer wider angericht mit Gesang/ Pfeiffen/ Harffen vnd Cymbaln. Vnd alles Volck fiel nider auff das angesicht/beteten an/vnd lobeten den HERRN im Himel/ der jnen glück vnd sieg gegeben hatte/ Vnd hielten das Fest des newen Altars/ acht tage/vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit freuden. Vnd schmücketen den Tempel mit gülden Krentzen vnd Schilden/ vnd machten newe Thor vnd Cellen. Vnd war sehr grosse freude im Volck/ das die schande von jnen genomen war/ die jnen die Heiden angelegt hatten. Vnd Judas vnd seine Brüder/ vnd alles Volck Jsrael beschlossen/ das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an/ des Monden Casleu/ acht tage des newen Altars fest halten solt/ mit freuden vnd danckſagung.

Vnd sie baweten feste Mauren vnd Thürne vmb das Heiligthum auff dem berge Sion/ das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd verwüsten kundten/ wie zuuor/ Vnd Judas leget Kriegsvolck darein/ das Heiligthum zu bewaren. Er befestiget auch Bethzura/ das das Volck eine Festung innen hette gegen Jdumea/ darin sie sich auffenthalten vnd wehren kundten.

DA aber die Heiden vmbher höreten/ das der Altar wider auffgericht/ vnd das Heiligthum gereiniget war/ ergrimmeten sie sehr/ vnd namen fur/ das gantze geschlecht Jacob auszurotten/ vnd fiengen an alle Jüden an jren grentzen zu tödten. Aber Judas zog in Jdumea wider die Kinder Esau/ vnd vberfiel sie zu Arabath/ da sie die Kinder Jsrael belagert hatten/ vnd schlug viel

viel Idumeer tod / vnd plündert sie. Dieweil aber die kinder Bean auff der strassen vntrew vnd mord getrieben hatten wider Israel / hats jnen Judas auch gedacht / vnd belagert vnd verbrand sie / vnd verbrand jre Burg / mit allen so darin waren. Darnach zog er wider Ammon / die waren wol gerüst / vnd hatten viel Kriegsvolck / vnd einen Heubtman Timotheum / Darumb that Judas viel Schlachten mit jnen / vnd hatte Sieg / vnd gewan die Stad Jazer / mit andern vmbligenden Flecken / Darnach zog er wider heim in Judeam.

Es waren aber die Heiden auch auff in Galaad / wider Israel an jrer Grentze / sie zu vertilgen. Aber das Volck flohe auff die Burg Datheman / vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder / also / Die Heiden vmbher haben sich alle versamlet wider vns / das sie vns alle vmbbringen / Jr Heubtman ist Timotheus / vnd wollen vnser Burg / darein wir geflohen sind / stürmen. Darumb bitten wir / du wöllest vns zu hülffe komen / vnd vns retten / denn vnser ist wenig / Denn die Feinde haben viel vmbbracht / vnd zu Tubin bey tausent Man getödtet / vnd jr Weib / Kind vnd Güter weggefüret. Da man diesen Brieff lase / kamen mehr Boten aus Galilea / die zerrissen jre Kleider / vnd sagten kleglich / Das die Heiden aus allen Stedten vmbher mit Macht Galileam vberzogen hatten aus Ptolemais / Tyro vnd Sidon / vnd das gantz Galilea vol Feinde were / Israel auszurotten.

Als nu Judas vnd das Volck solchs höreten / hielt man Rat / wie sie jren Brüdern in dieser not helffen kündten. Vnd Judas befahl seinem Bruder Simon / das er jm einen besondern hauffen welen solt / vnd in Galileam zihen / die Brüder da zuretten / So wolten Er vnd sein Bruder Jonathas in Galaad zihen. Vnd machet Joseph

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

den son Zacharia vnd Azaria zu Heubtleuten vber das vbrige Volck daheim / Judeam zu bewaren. Vnd befahl jnen / Sie solten das Volck regieren / vnd nicht auszihen die Feinde anzugreiffen / bis er wider keme.

Vnd Simon zoch in Galileam mit drey tausent Man / Judas in Galaad mit acht tausent. Da nu Simon in Galileam kam / that er viel Schlachten mit den Heiden / vnd sieget / Vnd jaget sie bis gen Ptolemais an das Thor / das bey drey tausent Heiden vmbkamen / vnd Simon plündert sie. Darnach kam er wider zu seinen Brüdern in Galilea / vnd zu Arabath / vnd hies sie mit Weib vnd Kind mit jm in Judea zihen / vnd füret sie dahin mit grossen freuden.

Aber Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder / zogen vber den Jordan in die Wüsten / drey tagreise. Da kamen zu jnen die Nabatheer / vnd empfiengen sie freundlich / Vnd zeigeten jnen an / wie es jren Brüdern in Galaad gienge / vnd das viel gefenglich weggefürt waren gen Barasa / Bosor / Alima / Casbon / Mageth vnd Carnaim / welches eitel grosse vnd feste Stedte waren / Das auch viel in andern Stedten in Galaad gefangen lagen. Darumb beschlossen sie / das sie morgens als bald / dieselbige festen Stedte vberzihen vnd stürmen wolten. Vnd Judas keret vmb zu rücke eine Tagreise / vnd stürmet die stad Bosor / ehe sie sichs versahen / vnd erobert sie / vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen / vnd plündert vnd verbrand die Stad.

Darnach reiset er fort bey nacht zu der Burg / da seine Brüder belagert waren. Vnd da er des Morgens dahin kam / sahe er eine grosse mechtige menge Volcks on zal da / welche Leitern vnd Wagen trugen / vnd den sturm anfiengen / vnd war in der Stad ein kleglich geschrey / das in

Himel

Himel schallet. Da vermanet Judas sein Volck/ das sie fur jre Brüder streiten wolten / sie zu retten. Vnd macht drey spitzen / vnd greiff sie zurück an im sturm / vnd lies drometen / Vnd das Volck schrey laut vnd betet zu Gott. Als aber das Heer Timothei sahe / das Judas hinder jnen war/ flohen sie / vnd worden hart geschlagen/ das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. Darnach zog Judas gen Maspha / stürmet vnd erôbert sie / vnd lies alle Mansbilde drinnen tôdten / vnd plündert vnd verbrennet die Stad. Darnach gewan er Casbon/ Mageth/ Bosor / vnd die andern Stedte in Galaad.

Aber Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen / vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der Bach. Da schickt Judas Kundschaffer hin / vnd lies besehen / wie starck die Feinde weren / vnd wie sie legen. Diese sagten jm wider / das sehr eine grosse menge were / aus allen Heiden vmbher / das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich hetten/ den sie Sold müsten geben / Vnd das sich das Heer jenseid der Bach gelagert hette / vnd weren gerüst zur Schlacht. Darumb zog Judas aus wider sie. Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten / Wenn Judas an die Bach komet / vnd so mutig ist / das er herüber zihen thar/ so können wir jm nicht widerstehen / sondern er wird vns schlagen. Wenn er sich aber fürchtet / vnd thar nicht vber die Bach herüber / so wollen wir vber das wasser / vnd jn angreiffen/ vnd schlagen.

Da nu Judas an die Bach kam/ stellet er die Priester an das Wasser / vnd gebot jnen / Sie solten alles Volck hinüber treiben / das sie die Feinde hülffen schlagen / vnd niemand solt dahinden bleiben. Da nu also Judas vnd sein Heer erstlich vber das Wasser kamen / flohen die Feinde/ vnd liessen jre Wehre fallen / vnd kamen in einen Tempel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

in der Stad Carnaim. Aber Judas erôbert die Stad/ vnd verbrennet den Tempel/ vnd alle die darinnen waren/ Vnd Carnaim ward zerstôret / vnd kundte sich nicht schützen fur Juda.

Darnach lies Judas alles Volck Israel/ das in Galaad war/ klein vnd gros/ Weib vnd Kind zusamen komen/ das es mit in Judea zôge. Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen stad Ephron / die an der strassen lag/ da man durch must / vnd nicht neben hin zihen kund. Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch lassen/ sondern machten sich in die Stad / vnd hielten die Thor zu. Aber Judas sendet zu jnen / sagt jnen Frieden zu / vnd bat freundlich / das man sie durch lies / Denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen / Er begert nichts / denn allein durch zu zihen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

Da lies Judas ausruffen im gantzen Heer / das das Kriegsvolck eine Ordnung machen solt / vnd den Sturm anlauffen / ein jeder Hauff an seinem ort. Also stürmeten sie die Stad den gantzen tag vnd die gantze nacht / vnd erôberten sie. Vnd Judas lies erstechen alle Mansbilde drinnen / plündert vnd zerstôret sie / vnd zoch durch / vber die todten Cörper hin / Vnd kamen vber den Jordan auff das blachfeld. Vnd Judas treib das Volck fort / das sich dahinden seumet / vnd trôstet sie die gantze reise aus / bis er sie ins Land Judea bracht. Da zôgen sie auff den Berg Sion mit grossen freuden / vnd opfferten Brandopffer/ das jnen Gott Sieg gegeben / vnd sie mit freuden wider heimbracht hatte.

Dieweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war/ vnd Simon jr Bruder in Galilea fur Ptolemais / vnd Joseph der Son Sacharie vnd Azarja / die Heubtleute / hôreten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ten von jrem Sieg vnd grossen Thaten/ sprachen sie / Wir wollen auch ehre einlegen / vnd die Heiden vmb vns her angreiffen. Vnd geboten jrem Kriegsvolck / das sie solten auff sein/ vnd zogen gegen Jamnia. Da zogen wider sie eraus Gorgias mit seinem Heer/ vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die flucht / vnd jaget sie bis ins Land Juda. Vnd Jsrael verlor den tag viel Volcks / nemlich / bey zwey tausent Man / Darumb das sie Jude vnd seines Bruders befehl nicht gehorcht hatten / vnd sich aus eigener vermessenheit vnterstanden einen Rhum zu erjagen / so sie doch nicht die Leute waren / denen Gott verlihen hatte / das Jsrael durch sie geholffen würde. Aber Judas vnd seine Brüder worden gros geacht bey gantzem Jsrael / vnd bey allen Heiden/ vnd wo man sie nennet / worden sie gepreiset.

Vnd Judas zog aus mit seinen Brüdern wider die Kinder Esau / gegen Mittag / vnd eröbert Hebron / vnd die Flecken vmbher / vnd verbrand jre Mauren vnd thürne. Vnd keret vmb in der Heiden Land / gen Samaria / Da sind viel Priester vmbkomen / welche auch zu küne waren/ vnd die Feinde on rat vnd befehl angrieffen. Darnach zog Judas gegen Asdod in der Heiden Land / vnd reis die Götzen Altar ein / vnd verbrennet die Götzen / vnd plündert die Stedte / vnd kam wider heim ins Land Juda.

DA aber der König Antiochus heroben im Königreich hin vnd her reisete / höret er von der berümbten Stad Elimais in Persia / das viel gold vnd silber/ vnd gros reichthum da war / vnd das im Tempel gros gut/ vnd die gülden Kleider / Harnisch vnd Schilt waren / die der Son Philippi / Alexander der König aus Macedonia/ dahin gegebē hatte. Darumb kam Antiochus fur die Stad/ sie zu eröbern vnd zu plündern. Aber die in der Stad wa-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ren verwarnet / Darumb waren sie auff / sich zu wehren. Vnd Antiochus kundte nichts schaffen / sondern muste wider abzihen / vnd keret vmb gen Babylon mit grossem vnmut.

Da kam jm Botschafft / das sein Heer / das er ins Land Juda gesand hatte / geschlagen were / vnd das Lysias hatte flihen müssen. Vnd das die Jüden in seinem Lager gros gut / vnd viel Wapen gewonnen / damit sie sich ernach besser gerüst hetten / vnd mechtiger worden weren / Vnd hetten den Grewel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen / vnd das Heiligthum wider mit festen Mauren bewaret / wie zuuor / dazu auch Bethzura befestiget.

Da Antiochus solchs höret / erschrack er sehr / vnd ward hoch betrübet / legt sich nider / vnd ward fur leid kranck / das sein furnemen nicht geraten war / vnd bleib lang in dieser Stad / Denn der kummer ward je lenger je grösser / vnd macht jn so schwach / das er sahe / das er sterben muste.

Darumb foddert er seine Freunde zu sich / vnd sprach zu jnen / Jch kan keinen Schlaff mehr haben / fur grossem kummer vnd hertzleid / das ich habe. Ah / wie hat sichs so gar mit mir vmbkeret / So lang ich regiert habe / hab ich freude vnd Sieg gehabt / vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen / Aber nu bin ich so hertzlich betrübt / Vnd gedenck an das übel / das ich zu Jerusalem gethan habe / da ich alle gülden vnd silbern Gefess aus dem Tempel weggefürt / vnd lies vnschüldige Leut in Judea tödten. Daher kömet mir jtzt alles vnglück / vnd mus in einem frembden Lande von dieser trawrigkeit sterben. Vnd er foddert einen seiner Freunde / Philippum / den verordnet er zum Heubtman vber das gantze Königreich / vnd gab jm die Kron / Mantel vnd Ring / vnd befahl jm seinen Son den jungen Antiochum auff zuzihen / vnd in das Königreich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

reich einzusetzen. Darnach starb Antiochus in der selben Stad/ im hundert neun vnd vierzigsten jar.

Ich wil auch das neunde Capittel / des andern Buchs der Maccabeer anzihen / darin klerlich vermeldet wird/ wie grewlich Gott grawsame Tyrannen/ vornemlich/ die den waren Gottes dienst verhindern/ pflegt zu straffen. So lautet der Text an demselbigen ort.

VMb dieselbige zeit/ muste Antiochus mit schanden aus Persen abzihen / Denn als er gen Persepolin gezogen war / vnd hatte sich da vnterstanden die Kirche zu plündern/ vnd die Stad einzunemen/ waren die Bürger auff / vnd wehreten sich / vnd trieben den Antiochum zu rück / das er mit schanden muste abzihen. Als er nu zu Ecbathana war/ kam er fur jn / wie es Nicanori vnd Timotheo gegangen were. Da ergrimmet er/vnd gedachte die schmach an den Jüden zu rechen / vnd fuhr tag vnd nacht / das er ja bald hin keme / Denn es treib jn Gottes zorn/ das er so frech geredt hatte / Als bald er gen Jerusalem keme / so wolt er aus der Stad eine Todten gruben machen.

Darumb straffet jn der Allmechtige HERR/ der Gott Jsrael/ mit einer heimlichen Plage / die niemand heilen kundte. Denn als bald er solches geredt hatte / kam jn ein solchs reissen im Leib an / vnd so ein grosses krimmen in den Dermern/ das man jm nicht helffen kund. Vnd zwar es geschach jm eben recht/ darumb / das er ander Leute mit mancherley vnd vor vnerhörter marter geplaget hatte. Noch lies er von seinem trotz nicht ab/ Sondern ward noch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

wütiger / vnd brandte fur bosheit wider die Jüden / vnd eilete / vnd im rennen fiel er von dem Wagen so hart / das jn in allen seinen Gliedern reis. Da muste der (so zuuor sich fur grosser Hoffart düncken lies / er wolte dem Meer gebieten / vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen fall / sich in einer Senfften tragen lassen / Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes.

Es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe / vnd verfaulet mit grossem schmertzen / das gantze stück von seinem Leibe fielen / vnd stanck so vbel / das niemand fur dem stanck bleiben kundte. Vnd der sich vor düncken lies / er rürete an den Himel / den kundte niemand tragen / vmb des vnleidlichen stancks willen. Da muste er von seinem hohmut ablassen / vnd sich erkennen / weil er von Gott so angegriffen war / vnd die schmertzen jmer grösser worden.

Vnd da er zu letzt den Stanck selbs nicht mehr erleiden kundte / da sprach er / Es ist ja recht / das man sich fur Gott demütige / vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey / das er sich düncken lasse / er sey Gotte gleich. Vnd der Bösewicht hub an / vnd betet zum HERRN / der sich nu nicht mehr vber jn erbarmen wolt / Vnd verhies / Das er die heilige Stad / die er zuuor gedacht zu vertilgen / vnd eine Todten gruben draus zu machen / frey wolte lassen. Vnd die Jüden / die er zuuor nicht werd geacht / das sie solten begraben werden / sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt / die wolt er frey lassen / wie die Bürger zu Athen. Vnd den heiligen Tempel / den er zuuor beraubt hatte / wolt er mit allerley schmuck wider zieren / vnd viel mehr heiliges Gerets dahin geben / weder zuuor da gewest were. Vnd was jerlich auff die Opffer gienge / das wolte er von seinen eigen Renten reichen. Dazu wolte er selbs ein Jüde werden / vnd an allen orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da aber die Kranckheit nicht wolte nachlassen/Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber jn komen / verzweiuelt er an seinem Leben / Vnd schreib diese demütige Schrifft an die Jüden/ wie folget.

Antiochus der König vnd Fürst/Entbeut den fromen Jüden seinen grus.

So jr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid/ vnd gehet euch wol / Des danckete ich Gott/ Ich aber bin sehr kranck.

Dieweil ich gern wolt einen gemeinen Frieden erhalten/ wie es denn die not foddert/ nach dem ich auff der Reise aus Persen kranck bin worden / dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschafft / wiewol ich hoffe / das es sol besser mit mir werden. Vnd nach dem mein Vater / als er in die öbern Lender zoch / macht er einen König nach jm/ damit man wüste (wo sich etwa ein vnfal zutrüge/ oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte/ vnd das Reich nicht zurüttet würde. Also auch ich / weil ich sehe/ das die vmbligenden Fürsten nach meinem Königreich trachten/ wo mirs übel gienge / Hab ich meinen Son Antiochum zum König gemacht / welchen ich euch offt trewlich befohlen habe/ wenn ich in die öbern Lender gezogen bin / Denselben befehl ich euch jtzt auch. Derhalben vermane ich vnd bitte euch / vmb aller wolthat willen/ so ich allen in gemein/ vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe/ Das jr mir vnd meinem Son/ fort an freundlich vnd trew sein wollet / Denn ich versehe michs zu jm/ er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten / vnd meiner weise folgen.

Also starb der Mörder vnd Gottesleſterer Antiochus in grossem schmertzen / wie er andern Leuten gethan hatte/ in einem frembden Lande / vnd in der Wildnis / eines

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jemerlichen todes. Vnd Philippus / der mit jm aufferzogen war / bestatet jn zur Erden.

KOnige vnd Fürsten / sollen sich vor untrewen Leuten vnd Vorrethern / so weder trew noch gelauben halten / vleissig hüten. Syrach der sagt im vj. Capittel / Halt dich freundlich zu jderman / aber gleub nicht einem vnter tausent. Also lesen wir von dem verrheter Tryphon / im ersten Buch der Maccabeer am xij. vnd xiij. Capittel / welcher Jonathan der Jüden Fürsten verrieth / vnd sampt seinen Sönen verretherlichen ermordet. Die Historia lautet also.

NV hatte Tryphon fur / das Königreich Asie an sich zu bringen vnd die Kron auff zusetzen / vnd den jungen Antiochum den König zu tödten. Dieweil er aber besorget / Jonathas würde es wehren / vnd wider jn zihen / trachtet er auch darnach / wie er Jonathan fahen vnd vmbbringen möchte / Darumb zog er gen Bethsan. Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent Man wol gerüst. Da aber Tryphon sahe / das Jonathas eine grosse Macht bey sich hatte / furchte er sich / vnd durfft nichts öffentlich wider jn furnemen / sondern empfieng jn herrlich vnd befahl jn seinen Freunden ehrlich zuhalten / vnd gab jm geschencke / vnd gebot seinem Heer / das sie Jonathe gehorsam sein solten / wie jm selbs.

Vnd sprach zu Jonatha / Warumb machestu dem Volck

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Volck solche mühe / so wir doch keinen Krieg haben? Las sie wider heim zihen / Allein wele dir wenig Leute / die bey dir bleiben / vnd zeuch mit mir gen Ptolemais / Diese Stad wil ich dir eingeben / vnd die andern festen Stedte / vnd wil dir alles Kriegsvolck vnd Amptleute befehlen / Denn ich mus widerumb wegzihen / auch bin ich allein der halben jtzt herkomen / darumb wolleſt mit mir zihen. Jonathas gleubet jm / vnd lies sein Volck von sich heim zihen / ins land Juda / vnd behielt allein drey tausent bey sich / Dauon schicket er zwey tausent in Galileam / das eine tausent aber zog mit jm.

Da nu Jonathas in die stad Ptolemais kam / lies Tryphon die Thor zuschliessen / vnd nam Jonathan gefangen / vnd lies seine Leute erstechen. Vnd schicket fusvolck vnd Reisige in Galileam / auffs weite feld / das ander Kriegsvolck Jonathe auch vmbzubringen. Da sie aber vernamen / das Jonathas gefangen vnd vmbkomē war sampt seinen Leuten / vermaneten sie einander / vnd rüsteten sich zur Schlacht / vnd zogen getrost gegen den Feinden / Da aber die Feinde sahen / das jnen jr leben gelten solt / dieweil sich diese wehren wolten / kereten sie wider vmb / vnd zogen weg.

Da zog das Volck auch widerumb heim ins land Juda / mit frieden / vnd klaget den Jonathan vnd die andern / die mit jm vmbkomen waren / vnd gantz Jsrael trawrete sehr vmb Jonatha. Vnd alle Heiden vmb her fiengen an das Volck zu pochen vnd zu plagen / vnd sprachen / Sie haben kein Heubt vnd keinen Schutz mehr. Nu wollen wir sie vberzihen vnd ausrotten / vnd jren Namen auff Erden vertilgen.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

DA nu Simon höret / das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte / das land Juda zu vberzihen vnd zu verderben / vnd sahe / das dem Volck sehr bang vnd angst war / kam er gen Jerusalem vnd tröstet das Volck / vnd sprach / Jr wisset / welche schwere kriege ich vnd meine Brüder / vnd mein Vater fur das Gesetz vnd Heiligthum gefüret haben / vnd habt die not gesehen / darin gantz Jsrael gewesen ist / in welcher vmb Jsrael willen / alle meine Brüder vmbkomen sind / vnd lebet keiner mehr / denn ich. Nu begere ich meines lebens nicht zu schonen / in dieser trübsal / Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder / vnd begere es nicht besser zu haben denn sie / Sondern wil mein Volck / vnser Heiligthum / vnd vnser Weiber vnd Kinder / rechen / Denn alle Heiden vmbher sind auff vns ergrimmet / vnd rotten sich zusamen / vns zu vertilgen.

Von diesem trost krieget das Volck wider ein hertz / vnd fasset einen mut / Vnd antworten darauff / vnd schrien / Du solt vnser Heubtman sein / an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat / vnsern Krieg zufüren / Vnd wir wollen dir gehorsam sein in allem / das du vns heissest. Da foddert Simon das Kriegsvolck zusamen / Auch schaffet er / das man eilend die mauren zu Jerusalem ausbawen muste / das die Stad gantz vmbher wol bewaret vnd fest were. Vnd schicket Jonathan den Son Absalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe / vnd behielt die Stad inne.

Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht / einzufallen ins land Juda / vnd füret Jonathan gefangen mit sich. Aber Simon zog gegen jm / vnd lagert sich forn am Blachfeld / bey Addus. Da aber Tryphon vernam / das Simon an seines Bruders Jonathas stat Heubtman worden war / vnd gedecht sich mit jm zuschlagen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

gen/ Da sendet er Boten zu Simon / vnd lies jm sagen/ Ich hab Jonathan von wegen einer Summa gelds/ die er dem König schüldig blieben ist aus den Emptern/ behalten. Wiltu mir nu hundert Centner schicken / vnd seine zween Söne zu Geisel geben / das er nicht von vns abfalle/ vnd sich darnach wider vns setze / wenn er los worden ist/ So wil ich dir jn lebendig geben.

Wiewol aber Simon wol mercket / das eitel betrug war/ schaffet er dennoch / das dem Tryphon das geld vnd die Kinder geschickt worden / das das Volck nicht vber jn klagte/ Jonathas hette derhalben müssen vmbkomen/ das er jn nicht hette lösen wöllen / Darumb schicket er dem Tryphon die Kinder sampt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben / vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. Darüber zog auch Tryphon fort/ das er ins Land keme / vnd möcht einen schaden thun/ vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen / die gen Ador gehet. Aber Simon war jm mit seinem Heer stets auff der seiten/ vnd wo er erein fallen wolt/ da wehret jm Simon.

Es schickten auch die auff der Burg einen Boten zu Tryphon / Das er durch die Wüste zu jnen zihen solt/ ehe sichs Simon versehe/ vnd solt jnen Speise zuführen lassen. Darumb wolt Tryphon mit seinem gantzen Reisigen zeug eilend auff sein / vnd zu jnen komen / Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tieffer Schnee / der verhindert jn / das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad/ vnd bey Baschama lies er Jonathan mit seinen Sönen tödten/ die worden da begraben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus dem Andern Buch der Maccabeer.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht leichtlich vnd balde die anklage / so vorgebracht gleuben. Denn viel seind die da klagen vnd haben kein rechtschaffene vrsach dazu/ So seind auch etliche / die andere darumb verklagen/ das sie denselbigen aus dem stuel heben/ vnd sich selbs / oder einen von jren freunden in die stete setzen wollen. Wenn nu ein Fürst solche betriegliche anklagen fur war helt/ vnd vnuerhörter sache den beklagten seines Ampts entsetzet/ so thut er jme (ob er gleich an dem/ was jme auffgesagt schüldig ist) vnrecht. Denn / weil er beide theil wie einem Richter von recht gebüret nicht höret / thut er nicht was einem Fürsten geziemet. Darumb es jme auch entlich nicht wol gehen wird. Wie wir von Seleuco dem Könige in Asia lesen im andern Buch der Maccabeer am iij. Capittel. Dieser Seleucus war from vnd gegen die gemeine Gottes zu Jerusalem milde / denn er ein zeitlang den Gottes dienst am selbigen ort auffhielt. Aber er lies sich von einem Verrether / verfürer vnd vnartigem Menschen

vnter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnter den Jüden Simon genant/ betriegen/ vnd thet beide dem fromen man Onias dem Hohenpriester zu der zeit/ vnd vielen andern Leuten Reichen vnd armen/ zu Jerusalem gros vnrecht. Also lautet die Historia am selbigen ort.

ALs man nu wider in gutem frieden zu Jerusalem wonete/ vnd das Gesetze fein im schwang gieng/ weil der Hoherpriester Onias so from war/ vnd so vleissig darüber hielt/ worden auch die Könige beweget/ die Stad zu ehren/ vnd schickten herrliche Geschencke in den Tempel/ Also das Seleucus der König in Asia aus seinen Emptern verordnen lies/ allen kosten/ so man zum Opffer bedurfft.

Nu war dazumal ein Vogt des Tempels/ der hies Simon/ ein BenJamiter/ der war dem Hohenpriester feind/ das er jm seines mutwillens in der Stad nicht gestaten wolt. Weil jm aber Onias zu mechtig war/ zog er zu Apollonio/ des Tharsei Son/ dem Heubtman in Nidersyria vnd Phenice/ vnd sagt jm/ Wie der Gotteskasten zu Jerusalem/ vber die massen reich von gelt were/ vnd sehr viel vbrig/ das man nicht bedürfft zum Opffer/ vnd der König möcht es wol zu sich nemen. Da nu Apollonius zum Könige kam/sagt er jm an/ was jm Simon vom gelde angezeiget hatte. Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer/ vnd gab jm befehl/ er solt dasselb gelt bringen. Der machte sich auff/ vnd wendet fur/ er müste Rente einnemen in Nidersyria vnd Phenice/ Seine meinung aber war/ das er des Königes befehl wolt ausrichten.

Als Heliodorus nu gen Jerusalem kam/ vnd der Hohepriester jn freundlich empfangen hatte/ Erzelet er jm was

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jm sein Herr bericht / vnd warumb er da were / Vnd fraget / ob es also were / oder nicht? Da antwortet jm der Hohepriester / Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand / das Widwen vnd Waisen gehört / Das ander ist des Tobias Hircani / welchs ein trefflicher Man war. Vnd helt sich gar nicht also / wie der verrheter Simon gesagt hat / Deñ es sind nicht mehr denn vier hundert Centner silbers / vnd zwey hundert Centner golds. So were es ein grosser freuel / das man es so hinweg neme / vnd die / so das jre vertrawet haben dem heiligen Tempel / der in aller Welt so hoch geehret vnd gefreiet ist / solt vmb das jre betriegen.

Aber Heliodorus bestund auff dem befehl des Königs / er müste es zu sich nemen / Vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel / vnd wolts besehen. Da erhub sich ein grosser jamer durch die gantze Stad / die Priester lagen in jrem heiligen schmuck fur dem Altar / vnd rieffen Gott im Himel an / der selbs geboten hat / das man die Beylage nicht sol veruntrewen / das er den Leuten das jre / so sie an den Ort zu trewen henden beygelegt hatten / wolt erhalten. Der Hohepriester aber stellet sich so jemerlich / das jn niemand / on grosses mitleiden ansehen kunde / Denn man sahe es jm an / weil er sich so im angesicht entferbet hatte / das er in grossen engsten war / Denn er war so gar erschrocken / das er aller zitterte / daraus man leichtlich spüren kundte / wie übel jm zu sinn war. Die Leute aber hin vnd wider in heusern lieffen zusamen / vnd beteten mit einander / weil sie sahen / das der Tempel in verachtung solt komen. Vnd die Weiber legten Secke an / lieffen auff den gassen vmb / Vnd die Jungfrawen / so sonst nicht vnter die Leute giengen / lieffen vnter die Thor vnd auff die Mauren / Etliche lagen in den Fenstern / vnd huben alle jre hende auff gen Himel / vnd beteten. Es war beides erbermlich / das

das

das Volck vnter einander so gar erschrocken/ vnd der Hohepriester so engstig war.

Weil sie also den allmechtigen Gott anrieffen / das er das Gut deren / so es dahin beygelegt hatten / erhalten wolte/ gedachte Heliodorus sein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskasten stehet / mit Kriegsknechten/ that der allmechtige Gott ein gros Zeichen/ das er vnd so vmb jn waren / sich fur der macht Gottes entsatzten/ vnd in ein grosse furcht vnd schrecken fielen. Denn sie sahen ein Pferd/ das wol geschmückt war / darauff sass ein schrecklicher Reuter/ das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu/ vnd sties jn mit den fördern zween füssen / Vnd der Reuter auff dem Pferd hatte einen gantzen gülden harnisch an. Sie sahen auch zween junge Gesellen/ die starck vnd schön waren / vnd sehr wol gekleidet / die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten/ vnd schlugen getrost auff jn/ das er fur ommacht zur Erden sanck / vnd jm das gesicht vergieng. Da namen sie jn/ der newlich mit grosser pracht/ vnd alle seinen Kriegsknechten in die Schatzkamer gegangen war/ vnd trugen jn auff einem Stuel dauon/ vnd seine gewalt halff jn gar nichts/ (Das man öffentlich die krafft des HERRN mercken muste) vnd er lag also fur tod/ vnd redet kein wort. Die Jüden aber lobten Gott / das er seinen Tempel so geehret hatte. Vnd der Tempel/ der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war / ward vol freuden vnd wonne nach diesem Zeichen des allmechtigen Gottes.

Aber etliche des Heliodori freunde / kamen vnd baten Oniam/ das er doch den HERRN bitten wolt / das er dem Heliodoro / der jtzt in letzten zügen lag / das leben wolt schencken. Weil sich aber der Hohepriester besorget / der König würde einen argwohn auff die Jüden haben/ als het-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ten sie dem Heliodoro etwas gethan / opffert er fur jn/ das er gesund würde. Vnd weil er betet / erschienen die zween junge Gesellen wider/ in jrer vorigen kleidung / vnd sagten zum Heliodoro/ Dancke dem Hohenprieſter Onia vleissig/ Denn vmb seinen willen / hat dir der HERR das leben geschencket/ Vnd verkündige allenthalben die grosse Krafft des HERRN / weil du von Himel herab gesteupt bist. Vnd da sie dis geredt hatten/ verschwunden sie.

Heliodorus aber opfferte dem HERRN/ vnd gelobete jm viel/ das er jm das Leben wider gegeben hatte/ vnd danckete dem Onia. Vnd reisete darnach wider zum Könige/ vnd saget jederman / wie er mit seinen augen die werck des höhesten Gottes gesehen hette. Als jn aber der König fragte / Wen er meinet / den er gen Jerusalem schicken kündte/ der etwas ausrichtet. Antwortet jm Heliodorus/ Wenn du einen Feind hast / oder einen der dich aus dem Reich gedencket zustossen/ den schicke hin / wenn derselb *also* gesteupt wird/ wie ich/ vnd mit dem leben dauon komet/ so magstu jn wol wider annemen / Denn es ist Gott krefftiglich an dem ort / vnd der seine Wonung im Himel hat/ sihet darauff / vnd rettet jn/ vnd die jn beschedigen wollen/ straffet er / vnd schlegt sie zu tod. Dis sey gnug von der Schatzkamer vnd Heliodoro.

Von dem Heliodoro sollen die Kirchenreuber/ vnd andere/ welche viel mit dem Kirchen Regiment zu thun vnd zu bestellen haben wollen/ vnd dennoch nicht mehr von diesem handel/ als ein Kue von einer windmülen (Wie man pflegt zu sagen) wissen vnd verstehen/ lernen. Das sie sich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

sich an Gott dem HERRN nicht versündigen / wie viele (leider) zu dieser zeit thun. Bekomen sie aber keine straffe in dieser Welt / vnd thun nicht ware Busse / so werden sie gewislich / wie schön vnd herrlich sie in dieser Welt sein / wie sehr sie auch jr sache schmücken / wider die vnschüldigen / es sey den das sie sie anbeten / puchen vnd trotzen / ewig verdampt werden.

KOnige vnd Fürsten / sollen nicht von wegen des Geitzes die vorlehnungen vmbwechseln / die fromen vnd milden Amptleut / welche in Gottes furcht vnd Gerechtigkeit / mit den Vnterthanen handeln / nicht jres Ampts entsetzen: Vnd Geitzige Tyrannen / vnd hungerige fliegen in die stete setzen. Sondern sollen viel lieber einen fromen Gottfürchtigen Man / der mit den Vnterthanen wol handelt / sein Ampt vor hundert gülden / als einen Geitzigen stümper (der weder Gott noch Gerechtigkeit achtet) vor tausent gülden / behalten lassen. Wo solches geschehe in allen Lendern vnd Reichen / so würde der Könige vnd Fürsten sünde weniger sein / jre arme Vnterthanen dürfften auch nicht so jemerlich sich beklagen / vnd zu Gott gen Himel vber gewalt vnd vnrecht / das jnen widerferet / schreien

schreien vnd ruffen. Vnd würden Könige vnd Fürsten gleich viel gelts / vnd vermügene Vnterthanen / die in nöten etwas zu geben vermöchten / haben. Dauon lesen wir ein merckliche Historj / im andern Buch der Maccabeer am iiij. Capittel.

SImon aber / der den Schatz vnd sein Vaterland so verrhaten hatte / redet dem Onia übel nach / wie er solch vnglück gestifftet hette / das Heliodoro widerfaren war / vnd gab jm schuld / das er trachtet Herr im Lande zu werden / So er doch der Stad alles guts thet / vnd sein Volck mit trewen meinete / vnd fest hielt vber Gottes gebot. Da nu der hass vnd neid so gros war / das des Simonis anhang etliche drob erwürgeten / vnd Onias sahe / das viel vnrats aus solcher vneinigkeit komen würde / weil Apollonius der Heubtman in Niderſyria also wütet / vnd des Simon mutwillen sterckete / macht er sich auff zum Könige / nicht sein Volck zu verklagen / sondern Landen vnd Leuten zu gut / Denn er sahe / wenn der König nicht würde dazu thun / so were es nicht müglich / in die lenge friede zu erhalten / noch Simonis mutwillen zu stewren.

Da aber Seleucus gestorben war / vnd das Regiment auff Antiochum den edlen kam / stund Jason des Onias bruder nach dem Hohenpriesterampt / vnd verhies dem Könige / wenn ers zu wegen brechte / drey hundert vnd sechzig Centner silbers / vnd von anderm einkomen achzig Centner / vnd vber das verhies er jm auch sonst zu verschreiben hundert vnd funffzig Centner / wenn man jm zulassen wolt / das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

das er Spielheuser da anrichten möchte / vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise zihen.

Da solches der König williget / vnd Jason das Priesterthum kriegete / gewenete er also bald seine Leute auff der Heiden sitten / vnd die guten / löblichen Sitten / von den alten Königen geordnet / thet er gar abe / durch Johannem des Eupolemi Vater / welcher gen Rom geschickt war / mit den Römern einen Bund zu machen / Vnd tilgete die alten ehrlichen Gesetz ab / vnd richtete andere vnehrliche Weise an. Vnter der Burg bawete er ein Spielhaus / vnd verordnete / das sich die sterckesten jungen Gesellen darin üben musten. Vnd das Heidnische wesen nam also vberhand / das die Priester / des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten / sondern lieffen in das Spielhaus / vnd sahen / wie man den Pallen schlug / vnd andere spiel treib / Vnd liessen also jrer Veter Sitten faren / vnd hielten die Heidnischen fur köstlich. Sie mustens auch wol bezalen / Denn Gott schickte vber sie eben die / welchen sie solche Spiel wolten nach thun / das sie sie musten straffen / Denn es ist mit Gottes Wort nicht zu schertzen / es findet sich doch zu letzt.

Da man nu das grosse Spiel zu Tyro hielt / vnd der König selbs dabey war / schickt der bösewicht Jason etliche Antiochener / als weren sie von Jerusalem / Das sie das Spiel auch besehen / Vnd schickte bey jnen drey hundert Drachmas / das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber / denen solchs befohlen war / sahen / das es sich nicht schicken würde / woltens derhalb dazu nicht brauchen / sondern an etwas anders wenden / Darumb ob ers gleich zu des Herculis opffer gesendet hatte / bestelleten sie doch Schiffrüstung dafur.

Nach dem aber Ptolemeus Philometor / der junge

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

König in Egypten / seinen ersten Reichstag ausgeschrieben hatte / da schickte Antiochus den Apollonium des Mnestei son / auff den selbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam / das man jn nicht haben wolt zum Furmünden / zog er wider zu rück / vnd gedacht / wie er sein Reich in frieden erhalten möchte / Vnd kam gen Joppen / vnd von dannen gen Jerusalem / vnd ward von Jason vnd der gantzen Stad herrlich empfangen / vnd eingeleitet mit fackeln vnd grossem Triumph / darnach reisete er wider in Phenicen.

Aber nach dreien jaren schickte Jason Menelaum / des obgedachten Simonis bruder / das er dem Könige geld brechte / vnd jn etlicher nötiger sachen halb erinnerte. Vnd da er bey dem Könige in gnaden kam / heuchlete er jm / vnd brachte das Hoheprieſterthum an sich / vnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason. Vnd kam also mit des Königes befehl wider gen Jerusalem / vnd handlete nicht wie ein Hoherpriester / sondern wie ein wütiger Tyran / vnd wie ein grawsam wildes Thier.

Also ward Jason / der seinen Bruder von seinem Ampt abgestossen hatte / wider durch einen andern dauon gestossen / vnd must in der Amoriter land flihen / vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld / das er dem Könige versprochen hatte / nicht kondte ausrichten / da es Sostratus der Heubtman in der Burg von jm foddert / wie jm der König befohlen hatte / lies sie der König beide fur sich laden / vnd satzt den Menelaum abe / vnd verordnet desselben Bruder Lysimachum an seine stat / vnd Sostratum setzet er zum Amptman in Cypern.

Da es nu also bestellet war / richteten die Tharser vnd Malloter eine auffrhur an / darumb / das sie der König seinem Kebsweibe geschenckt hatte. Da machte sich der König eilends auff / das er den auffrhur stillete / vnd lies hinder

jm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

jm den Fürsten Andronicum zum Stathalter. Da das Menelaus innen ward/ gedacht er/ das er gelegenheit hette/ das er widerumb zu seinem alten Stand komen kündte/ Vnd stal etliche gülden Kleinot aus dem Tempel/ vnd schenckets dem Andronico/ vnd verkauffet etlichs gen Tyro/ vnd in andere vmbligende Stedte.

Da das Onias erfur/ begabe er sich an einen befreieten ort zu Daphne/ das fur Antiochia ligt/ vnd straffet jn/ Aber Meneleus kam zu Andronico allein/ vnd ermanet jn/ das er Oniam fahen solt. Das thet er/ vnd gieng zu jm/ vnd beredet jn mit listen/ gab jm auch seine hand/ vnd den Eid darauff/ das er aus der Freiheit zu jm kam/ denn er wuste/ das sich Onias nichts guts zu jm versahe/ Vnd da er jn also vberredet hatte/ erstach er jn wider alles Recht/ Das thet nicht allein den Jüden wehe/ sondern verdros auch viel Heiden/ das er den fromen Man so vmbgebracht hatte.

Da nu der König alle sachen in Cilicia verrichtet hatte/ vnd wider heim reisete/ lieffen jn die Jüden in allen Stedten an/ vnd auch etliche Heiden/ vnd klagten jm/ das Onias vnschüldiglich ermordet were. Vnd Antiochus bekümmert sich hertzlich darumb/ vnd jamerte jn/ das der frome erbar Man/ so jemerlich war vmbkomen. Vnd ergrimmet vber den Andronicum/ vnd lies jm das Purpurkleid/ sampt dem andern Schmuck abzihen/ vnd jn also in der gantzen Stad vmbher füren/ vnd zu letzt richten an dem ort/ da er Oniam erstochen hatte. Also hat jn Gott nach seinem verdienst wider gestraffet.

Als aber Lysimachus aus rat seines Bruders Menelai/ viel aus dem Tempel gestolen hatte/ vnd das geschrey vnter die Leute komen war/ samlet sich die Gemeine wider Lysimachum/ da der gülden Kleinot schon viel hinweg

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

komen waren. Da sich nu die Gemeine gesamlet / vnd sehr zornig war / rüstet Lysimachus drey tausent Man / vnd wolt sich mit gewalt schützen / Vnd setzet vber sie einen alten listigen Heubtman. Da dis die Bürger sahen / namen etliche steine / etliche starcke Stangen / etliche worffen sie mit asschen vnter die augen / das jr also viel wund worden / vnd etliche gar zu bodem geschlagen / die andern alle dauon lieffen / vnd den Kirchenreuber fiengen sie bey der Schatzkamer.

Darnach namen sie jn mit Recht fur / Vnd weil der König gen Tyro komen war / liessen jr drey / des Rats gesandten / den handel fur jn gelangen / das er darin solt vrteil sprechen. Als aber Menelaus vberweiset ward / verhies er dem Ptolemeo viel gelts / wenn er jn beim König möcht ausbitten. Da gieng Ptolemeus allein zum Könige in seinen Saal / da er sich inne kület / vnd beredet den König / das er Menelaum / der alles vnglück angerichtet hatte / los lies / vnd die armen Leute zum tod verurteilet / die doch auch bey Tattern vnschüldig erfunden vnd erkennet weren worden. Also worden die / so des Volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten / vnschüldiglich erwürget. Das thet etlichen zu Tyro weh / vnd liessen sie ehrlich zur Erden bestatten. Menelaus aber bleib beim Ampt / aus hülffe etlicher gewaltigen am Hofe / die sein genossen / vnd ward je lenger je erger / vnd leget den Bürgern alles vnglück an.

Wolte Gott / es weren nicht alzu viel heutigs tages Leute auff solcher art.

Aus

Aus der Historia von Susanna vnd Daniel.

IVm Beschlus des alten Testaments / wil ich die geschicht von der Susanna hie her setzen / darin die Richter vermant werden / das sie in einer Sachen / die zeugen (auff das sie nicht vnrecht Richten) vleissig verhören sollen. Vnd sich wenn sie ein vnrecht Vrtheil gesprochen / vnd besser vnterweiset werden / das sie die sachen recht verstehen / das vnrecht vrtheil zu widerruffen / sich nicht schemen sollen. Vnd vber die falschen zeugen die straff nach dem Gesetz des HERRN gehen lassen.

ES war ein man zu Babylon / mit namen Joiakim / der hatte ein Weib / die hies Susanna / eine tochter Helkia / die war sehr schöne vnd dazu Gottfürchtig / Denn sie hatte frome Eltern / die sie vnterweiset hatten nach dem gesetz Mose. Vnd jr Man Joiakim war sehr reich / vnd hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Vnd die Jüden kamen stets bey jm zusamen / weil er der furnemeste Man war vnter jnen allen.

Es worden aber im selben jar zween Eltesten aus dem Volck zu Richtern gesetzt / das waren solche Leute / von welchen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

chen der HERR gesagt hatte/ Jre Richter üben alle bosheit zu Babylon. Dieselbigen kamen teglich zu Joiakim/vnd wer eine Sache hatte/ muste daselbst fur sie komen.

Vnd wenn das Volck hinweg war/ vmb den mittag/ pflegte die Susanna in jres Mans Garten zu gehen. Vnd da sie die Eltesten sahen teglich darein gehen/ worden sie gegen jr entzünd mit böser lust/ vnd worden drüber zu Narren/ vnd worffen die augen so gar auff sie/ das sie nicht kondten gen Himel sehen/ vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

Sie waren aber beide zu gleich gegen jr entbrand/ vnd schemets sich einer dem andern zu offenbaren/ vnd jglicher hette gern mit jr gebulet/ Vnd warteten teglich mit vleis auff sie/ das sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern/ Ey las vns heim gehen/ denn es ist nu zeit essens. Vnd wenn sie von einander gegangen waren/ keret darnach jglicher wider vmb/ vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nu einer den andern fragte/ Bekandten sie beide jre böse lust/ Darnach worden sie mit einander eins/ darauff zu warten/ wenn sie das Weib möchten allein finden

Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten/ auff sie zu lauren/ kam die Susanna mit den zwo Megden/ wie jre gewonheit war in den Garten sich zu waschen/ Denn es war sehr heis. Vnd es war kein Mensch im Garten/ on diese zween Eltesten/ die sich heimlich versteckt hatten/ vnd auff sie laureten. Vnd sie sprach zu jren Megden/ Holet mir Balsam vnd Seiffen/ vnd schliesset den Garten zu/ das ich mich wassche. Vnd die Megde thaten/ wie sie befohlen hatte/ vnd schlossen den Garten zu/ vnd giengen hinaus zur hinderthür/ das sie jr brechten/ was sie haben wolt/ vnd worden der Menner nicht gewar/ denn sie hatten sich versteckt.

Da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da nu die Megde hinaus waren / kamen die zween Elteſten erfur / vnd lieffen zu jr zu / vnd ſprachen / Sihe / der Garten iſt zugeſchloſſen / vnd niemand ſihet vns / vnd ſind entbrand in deiner liebe / Darumb ſo thu vnſern willen. Wiltu aber nicht / ſo wollen wir auff dich bekennen / Das wir einen jungen Geſellen allein bey dir funden haben / vnd das du deine Megde darumb habeſt hinaus geſchickt.

Da erſeufftzet Suſanna / vnd ſprach / Ah wie bin ich in ſo groſſen engſten / Denn wo ich ſolchs thu / ſo bin ich des todes / thu ichs aber nicht / ſo kome ich nicht aus ewren henden. Doch wil ich lieber vnſchüldig in der Menſchen hende komen / denn wider den HERRN ſündigen. Vnd fieng an laut zu ſchreien / Aber die Elteſten ſchrien auch vber ſie. Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten / vnd that ſie auff. Da nu das Geſinde ſolch geſchrey hörete / lieffen ſie heraus in Garten zur hinderthür / zu ſehen / was jr widerfaren were. Vnd die Elteſten fiengen an von jr zuſagen / Das ſich die Knechte jrenthalben ſchemeten / denn des gleichen war zuuor nie von Suſanna gehöret worden.

Vnd des andern tages / da das Volck in Joiakim jres Mannes hauſe zuſamen kame / Da kamen auch die zween Elteſten / vol falſcher liſt wider Suſanna / das ſie jr zum tod hülffen / Vnd ſprachen zu allem Volck / Schickt hin / vnd laſſet Suſanna / die tochter Helkie / Joiakims Weib / her holen. Vnd da ſie gefoddert war / kam ſie mit jren Eltern vnd Kindern / vnd jrer gantzen Freundſchafft. Sie aber war ſehr zart vnd ſchöne / Darumb hieſſen dieſe Böſewicht jr den Schleier wegreiſſen / damit ſie verhüllet war / auff das ſie ſich ergetzten an jrer ſchönheit / Vnd alle die bey jr ſtunden / vnd die ſie kenneten / weineten vmb ſie.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd die zween Elteſten traten auff mitten vnter dem Volck/ vnd legten die hende auff jr heubt. Sie aber weinete/ vnd hub die augen auff gen Himel / Denn jr hertz hatte ein vertrawen zu dem HERRN. Vnd die Elteſten fiengen an / vnd ſprachen / Da wir beide allein im Garten vmbher giengen / kam ſie hinein mit zwo Megden / vnd ſchlos den Garten zu/ vnd ſchickte die Megde von jr. Da kam ein junger Geſelle zu jr / der ſich verſteckt hatte / vnd legt ſich zu jr. Da wir aber in einem winckel im Garten ſolche ſchande ſahen / lieffen wir eilend hinzu / vnd funden ſie bey einander/ Aber des Geſellen kundten wir nicht mechtig werden/Denn er war vns zu ſtarck / vnd ſties die thür auff / vnd ſprang dauon. Sie aber ergriffen wir / vnd fragten / Wer der junge Geſelle were / Aber ſie wolt es vns nicht ſagen / Solchs zeugen wir.

Vnd das Volck gleubte den zween/ als Richtern vnd Oberſten im Volck / vnd verurteileten die Suſanna zum tode. Sie aber ſchrey mit lauter ſtimme/vnd ſprach/ HERR ewiger Gott / der du kenneſt alle heimligkeit/ vnd weiſſeſt alle ding zuuor/ ehe ſie geſchehen / Du weiſſeſt / das dieſe falſche zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu ſihe/ Ich mus ſterben/ ſo ich doch ſolchs vnſchüldig bin/ das ſie böslich vber mich gelogen haben / Vnd Gott erhöret jr ruffen.

Vnd da man ſie hin zum tode füret / erweckt Gott den Geiſt eines jungen Knabens/ der hies Daniel/ der fieng an laut zu ruffen / Ich wil vnſchüldig ſein an dieſem Blut. Vnd alles Volck wendet ſich vmb zu jm / vnd fraget jn/ Was er mit ſolchen worten meinete? Er aber trat vnter ſie/ vnd ſprach / Seid jr von Iſrael ſolche Narren / die jr eine tochter Iſrael verdampt/ ehe jr die Sache erforſchet vnd gewis werdet? Keret wider vmb fürs Gericht/ Denn dieſe haben falſche zeugnis wider ſie geredt / Vnd alles Volck keret eilend widerumb.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd die Elteſten ſprachen zu Daniel/ Setze dich her zu vns/vnd berichte vns/ weil dich Gott zu ſolchem Richteramt foddert. Vnd Daniel ſprach zu jnen/ Thut ſie von einander/ ſo wil ich jglichen ſonderlich verhören. Vnd da ſie von einander gethan waren/ foddert er den einen/ vnd ſprach zu jm/ Du böſer alter Schalck/ jtzt treffen dich deine Sünde/ die du vorhin getrieben haſt/ da du vnrechte Vrteil ſpracheſt/ vnd die Vnſchüldigen verdampteſt/ aber die ſchüldigen los ſpracheſt/ So doch der HERR geboten hat/ Du ſolt die Fromen vnd vnſchüldigen nicht tödten. Haſtu nu dieſe geſehen/ſo ſage an/ Vnter welchem Bawm haſtu ſie bey einander funden? Er aber antwortet/ Vnter einer Linden. Da ſprach Daniel/ O recht/ der Engel des HERRN wird dich finden/ vnd zu ſcheitern/ Denn mit deiner Lügen bringeſtu dich ſelbs vmb dein Leben.

Vnd da dieſer hinweg war/ Hies er den andern auch fur ſich komen/ vnd ſprach zu jm/ Du Canaans art/ vnd nicht Juda/ die ſchöne hat dich bethöret/ vnd die böſe luſt hat dein hertz verkeret. Alſo habt jr den töchtern Jſrael mit gefaren/ vnd ſie haben aus furcht müſſen ewren willen thun/ Aber dieſe tochter Juda/ hat nicht in ewer bosheit gewilliget. Nu ſage an/ Vnter welchem Bawm haſtu ſie bey einander ergrieffen? Er aber antwortet/ Vnter einer Eichen. Da ſprach Daniel/ O recht/ der Engel des HERRN wird dich zeichen/ vnd wird dich zurhawen/ Denn mit deiner Lügen bringeſtu dich ſelbs vmb dein Leben.

Da fieng alles Volck an mit lauter ſtim zu ruffen/ vnd preiſeten Gott/ der da hilfft denen/ ſo auff jn hoffen vnd vertrawen. Vnd traten auff wider die zween Elteſten/ weil ſie Daniel aus jren eigen worten vberweiſet hatte/ das ſie falſche Zeugen weren/ Vnd thaten jnen nach dem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Gesetz Mose / wie sie sich an jrem Nehesten verschuldet hatten / vnd tödten sie. Also ward desselben tages das vnschüldig blut errettet. Aber Helkia sampt seinem Weibe / lobeten Gott vmb Susanna jre Tochter mit Joiakim jrem Man / vnd der gantzen freundschafft / das nichts vnehrlichs an jr erfunden ward. Vnd Daniel war gros fur dem volck von dem tage an / vnd hernach fur vnd fur.

Ende des alten Testaments.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Historien vnd Sprüche ꝛc. von der Obrigkeit aus dem Newen Testament.

Aus dem Euangelisten Mattheo.

KOnige vnd Fürsten / sollen Christium oder seine gelider nicht verfolgen / oder jemmerlich vmbbringen / wo sie selbs von Gott nicht entlich wollen gestrafft werden. Welchs Herodi (als er die vnschüldigen Kindlein erwürget) widerfaren ist. Als wir lesen Matthei in dem andern Capittel.

DA sie aber (das ist die Weisen aus Morgenland) hinweg gezogen waren / Sihe da erschein der Engel des HERRN dem Joseph im Trawm / vnd sprach / Stehe auff / vnd nim das Kindlin vnd seine Mutter zu dir / vnd fleuch in Egyptenland / vnd bleib alda / bis ich dir sage /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Denn es ist furhanden / das Herodes das Kindlin suche/ dasselb vmbzubringen. Vnd er stund auff / vnd nam das Kindlin vnd seine Mutter zu sich bey der nacht/vnd entweich in Egyptenland/ vnd bleib alda / bis nach dem tod Herodis. Auff das erfüllet würde/ das der HERR durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht/ Aus Egypten hab ich meinen Son geruffen.

Da Herodes nu sahe / das er von den Weisen betrogen war / ward er sehr zornig / Vnd schicket aus / vnd lies alle Kinder zu Bethlehem tödten / vnd an jr gantzen grentzen/ die da zwey jerig vnd drunter waren / nach der zeit/ die er mit vleis von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet/ das gesagt ist von dem Propheten Jeremia / der da spricht/ Auff dem Gebirge hat man ein geschrey gehöret/ viel klagens / weinens vnd heulens / Rahel beweinet jre Kinder/ vnd wolt sich nicht tröstten lassen / denn es war aus mit jnen.

WEnn Könige vnd Fürsten vom Teuffel/ jrem eigenen Fleisch vnd Blut vbereilet werden/ in grobe Sünde vnd laster fallen / vnd werden vermant / das sie von solchen Sünden vnd lastern abstehen/ vnd dauon lassen sollen. So gebüret jnen / das sie nicht vber die/ von welchen sie vermant in zorn ergrimmen/ viel weniger jnen schaden zufügen / vnd entlich tödten. Denn solche Leute/ der Könige vnd Fürsten bestes vnd seligkeit suchen / dauor jnen danck vnd keinen vndanck gebüret. Sie sollen auch nicht leichtfertig

tig sein/ etwas zu loben/ in der leute bitt vnd beger zu bewilligen/ bis sie erstlich die Sache gründlich erwegen/ ob solchs begeren Gott gefellig oder jm zu wider/ ob es recht/ ehrlich vnd billich sey oder nicht. Thun sie das nicht mit grossem vleis/ so werden sie zu zeiten das billichen vnd bewilligen/ das fur Gott vnd der Welt vnrecht ist/ vnd jnen entlich selbs verdriessen wird. Hette Herodes das geachtet/ so hette er Johannem den Teuffer/ weder fangen noch vmbbringen lassen. Als wir lesen Matthei am xiiij. Capittel.

ZV der zeit kam das Gerüchte von Jhesu/ fur den Vierfürsten Herodes/ Vnd er sprach zu seinen Knechten/ Dieser ist Johannes der Teuffer/ er ist von den Todten aufferstanden/ darumb thut er solche Thaten. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen/ gebunden/ vnd in das Gefengnis gelegt von wegen der Herodias/ seines Bruders Philippus weib. Denn Johannes hatte zu jm gesaget/ Es ist nicht recht/ das du sie habest. Vnd er hette jn gerne getödtet/ furchte sich aber fur dem Volck/ Denn sie hielten jn fur einen Propheten.

Da aber Herodes seinen Jarstag begieng/ da tantzte die tochter der Herodias fur jnen/ das gefiel Herodes wol/ Darumb verhies er jr mit einem Eide/ er wolt jr geben/ was sie foddern würde. Vnd als sie zuuor von jrer Mutter zugerichtet war/ sprach sie/ Gib mir her auff eine Schüssel das Heubt Johannis des Teuffers. Vnd der König ward trawrig/ Doch vmb des Eides willen/ vnd dere die mit jm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zu tisch sassen / befahl ers jr zu geben. Vnd schicket hin / vnd entheubtet Johannes im gefengnis. Vnd sein Heubt ward her getragen in einer Schüssel / vnd dem Megdlin gegeben / vnd sie bracht es jrer Mutter. Da kamen seine Jünger / vnd namen seinen Leib / vnd begruben jn / Vnd kamen vnd verkündigten das Jhesu.

FVrsten vnd Richter / sollen durch Gottloser oder wanwitziger Leute ruffen vnd schreyen / etwas wider recht vnd billigkeit zu thun sich nicht vberwinden lassen. Sie sollen auch keinen Menschen zu gefallen / Gottlose gewonheiten / (welche man mit recht vberweisen kan / das sie wider Gottes Heilige vnd klare Wort vnd Gebot sein) bey macht halten oder gestatten. Sondern dieselbigen gantz vnd gar auffheben / vnd an stat derselbigen (wo es die not erfordert) gute vnd nütze satzungen (die da klerlich mit Gottes Wort vnd befehl vberein komen) einsetzen. Dawider sündigte Pilatus / vnd kam jemmerlich vmb / beide an der Seelen / vnd am Leibe. Sein ende beschreibt Josephus / das er sich selbs im gefengnis mit einem Messer erstach / Die vorgenente sünde aber / beschreibt der Euangelista Mattheus in seinem xxvii. Capittel also.

Jhesus

IHesus aber stund fur dem Landpfleger / Vnd der Landpfleger fragete jn / vnd sprach / Bistu der Jüden König? Jhesus aber sprach zu jm / Du sagests. Vnd da er verklaget ward von den Hohenpriestern vnd Elteſten / antwortet er nichts. Da sprach Pilatus zu jm / Höreſtu nicht / wie hart sie dich verklagen? Vnd er antwortet jm nicht auff ein wort / also / das sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Auff das Fest aber hatte der Landpfleger gewonet / dem Volck einen gefangen los zugeben / welchen sie wolten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangen / einen Sonderlichen fur andern / der hies Barrabas. Vnd da sie versamlet waren / sprach Pilatus zu jnen / Welchen wolt jr / das ich euch los gebe? Barrabam oder Jhesum / von dem gesagt wird / er sey Christus? Denn er wuste wol / das sie jn aus neid vberantwortet hatten.

Vnd da er auff dem Richtstuel sas / schickte sein Weib zu jm / vnd lies jm sagen / Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Jch habe heute viel erlidden im trawm von seinet wegen.

Aber die Hohenprieſter vnd die Elteſten vberredten das Volck / das sie vmb Barrabas bitten solten / vnd Jhesum vmbbrechten. Da antwortet nu der Landpfleger / vnd sprach zu jnen / Welchen wolt jr vnter diesen zween / den ich euch sol los geben? Sie sprachen / Barrabam. Pilatus sprach zu jnen / Was sol ich denn machen mit Jhesu / von dem gesagt wird / Er sey Christus? Sie sprachen alle / Las jn creutzigen. Der Landpfleger sagete / Was hat er denn übels gethan? Sie schrien aber noch viel mehr / vnd sprachen / Las jn creutzigen.

Da aber Pilatus sahe / das er nichts schaffet / sondern

das

das viel ein grösser getümel ward / nam er Wasser / vnd wusch die hende fur dem Volck / vnd sprach / Ich bin vnschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet jr zu. Da antwortet das gantze Volck / vnd sprach / Sein Blut kome vber vns vnd vber vnser Kinder. Da gab er jnen Barrabam los / aber Jhesum lies er geisseln / vnd vberantwortet jn / das er gecreutziget würde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aus dem Euangelisten Luca.

DJe Obrigkeit vnd Richter / sollen der Widwen vnd armer leute klagen / hören / jnen Recht verschaffen / vnd sie von jrer Widersacher hand (wo es mit Recht vnd billigkeit geschehen kan) erretten. Das hat der vngerechte Richter gethan / von welchem der HErr Christus redet / Lucæ am xviij. Capittel.

ER saget jnen aber ein gleichnis dauon / das man allezeit beten vnd nicht lass werden solt / vnd sprach / Es war ein Richter in einer Stad / der furchte sich nicht fur Gott / vnd schewet sich fur keinem Menschen. Es war aber eine Widwe in derselbigen Stad / die kam zu jm / vnd sprach / Rette mich von meinem Widersacher / Vnd er wolte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbs / Ob ich mich schon fur Gott nicht fürchte / noch fur keinem Menschen schewe / Dieweil aber mir diese Widwe so viel mühe machet / wil ich sie retten / auff das sie nicht zu letzt kome / vnd vberteube mich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sprüche von der Obrigkeit

Aus der Apostel Geschichte.

KOnige vnd Fürsten/ sollen Jhesu Christi Diener vnd boten von wegen der Lere des Heiligen Euangelij nicht verfolgen oder tödten. Es sey dann/ das sie erstlich alhie auff Erden/ vnd hernach in ewigkeit wollen geplagt werden. So gieng es dem Könige Herodi. Wie wir lesen/ in der Apostel geschichte am xij. Capittel.

VMb dieselbige zeit/ leget der König Herodes die hende an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum Johannes Bruder/ mit dem Schwert. Vnd da er sahe/ das es den Jüden gefiel/ fuhr er fort/ vnd fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der Süssenbrot. Da er jn nu greiff/ leget er jn ins Gefengnis/ vnd vberantwortet jn vier vierteilen Kriegsknechten/ jn zu bewaren/ vnd gedacht jn nach den Ostern dem Volck fur zustellen. Vnd Petrus ward zwar im Gefengnis gehalten/ Aber die Gemeine betet on auffhören fur jn zu Gott. Vnd da jn Herodes wolt furstellen/ in derselbigen nacht/ schlieff Petrus zwischen zweien Kriegsknechten gebunden mit zwo Ketten/ vnd die Hüter fur der thür hüteten des Gefengnis.

Vnd sihe/ der Engel des HERRN kam daher/ vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd ein Liecht schein in dem Gemach / vnd schlug Petrum an die seiten / vnd weckt jn auff / vnd sprach / Stehe behends auff. Vnd die Ketten fielen jm von seinen henden. Vnd der Engel sprach zu jm / Gürte dich vnd thue deine Schuch an. Vnd er that also. Vnd er sprach zu jm / Wirff deinen Mantel vmb dich / vnd folge mir nach. Vnd er gieng hinaus / vnd folget jm / vnd wuste nicht / das jm warhafftig solches geschehe durch den Engel / sondern es dauchte jn / er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste vnd ander hut / vnd kamen zu der eisern Thür / welche zur Stad füret / die that sich jnen von jr selber auff. Vnd traten hinaus / vnd giengen hin / eine gasse lang / vnd also bald schied der Engel von jm.

Vnd da Petrus zu jm selber kam / sprach er / Nu weis ich warhafftig / das der HERR seinen Engel gesand hat / vnd mich errettet aus der hand Herodis / vnd von allem warten des Jüdischen Volcks. Vnd als er sich besinnet / kam er fur das Haus Maria der Mutter Johannis / der mit dem zunamen Marcus hies / da viel bey einander waren / vnd beteten. Als aber Petrus an die Thür klopffet des Thors / trat erfur eine Magd zu horchen / mit namen Rode. Vnd als sie Petrus stimme erkandte / that sie das Thor nicht auff fur freuden / lieff aber hinein / vnd verkündigets jnen / Petrus stünd vor dem thor. Sie aber sprachen zu jr / Du bist vnsinnig. Sie aber bestund drauff / es were also. Sie sprachen / Es ist sein Engel. Petrus aber klopffet weiter an / Da sie aber auffthaten / sahen sie jn / vnd entsatzten sich. Er aber wincket jnen mit der hand zu schweigen / vnd erzelet jnen / wie jn der HERR hatte aus dem Gefengnis gefüret / vnd sprach / Verkündiget dis Jacobo vnd den Brüdern. Vnd gieng hinaus / vnd zog an einen andern ort.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Da es aber tag ward/ ward nicht eine kleine bekümernis vnter den Kriegsknechten / wie es doch mit Petro gangen were. Herodes aber/ da er jn foddert / vnd nicht fand/ lies er die Hüter rechtfertigen/ vnd hies sie wegfüren. Vnd zoch von Judea hinab gen Cesarien / vnd hielt alda sein wesen. Denn er gedacht wider die von Tyro vnd Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmütiglich zu jm / vnd vberredten des Königes Kemerer Blastum / vnd baten vmb friede / darumb / das jre Lande sich neeren musten von des Königes land.

Aber auff einen bestimpten tag thet Herodes das Königliche kleid an/ satzte sich auff den Richtstuel/ vnd that eine Rede zu jnen. Das Volck aber rieff zu/ Das ist Gottes stimme / vnd nicht eines Menschen. Als bald schlug jn der Engel des HERRN/ darumb / das er die ehre nicht Gotte gab/ vnd ward gefressen von den Würmen/ vnd gab den Geist auff.

DJe Richter vnd Obrigkeit/ sollen nicht leichtlich jemand fangen vnd streichen/ oder in anderm wege vnrecht thun vnd beschemen: Es sey den das sie mit jrem eigen spot vnd schaden/ dieselbigen hernacher lassen wollen/ weil sie kein redliche vrsach dieselbigen zu fangen finden können. Dauon lesen wir eine schöne Historia in der Apostel Geschichte am xvj. Capittel.

ES geschach aber / da wir zu dem gebet giengen/ das eine Magd vns begegnet / die hatte einen Warsager Geist / vnd trug jren Herrn viel genies zu mit warsagen. Dieselbige folgete allenthal-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

lenthalben Paulo vnd vns nach/ schrey vnd sprach/ Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöhesten/ die euch den weg der seligkeit verkündigen. Solchs that sie manchen tag. Paulo aber that das wehe/ vnd wandte sich vmb/ vnd sprach zu dem Geiste/ Ich gebiete dir in dem namen Jhesu Christi/ das du von jr ausfarest. Vnd er fuhr aus zu derselbigen stunde.

Da aber jre Herrn sahen/ das die hoffnug jres genies war ausgefaren/ namen sie Paulum vnd Silan/ zogen sie auff den marckt fur die Obersten/ vnd füreten sie zu den Heubtleuten/ vnd sprachen/ Diese Menschen machen vnser Stad jrre/ vnd sind Jüden/ vnd verkündigen eine weise/ welche vns nicht zimet anzunemen/ noch zu thun/ weil wir Römer sind. Vnd das Volck ward erregt wider sie/ vnd die Heubtleute liessen jnen die Kleider abreissen/ vnd hiessen sie steupen. Vnd da sie sie wol gesteupt hatten/ worffen sie sie ins Gefengnis/ vnd geboten dem Kerckermeister/ das er sie wol bewarete. Der nam solch gebot an/ vnd warff sie in das innerste Gefengnis/ vnd leget jre Füsse in den Stock.

Vmb die Mitternacht aber/ beteten Paulus vnd Silas/ vnd lobeten Gott/ Vnd es höreten sie die Gefangenen. Schnell aber ward ein gros Erdbeben/ also/ das sich bewegeten die grundfeste des gefengnis. Vnd von stund an worden alle Thüren auffgethan/ vnd aller Bande los. Als aber der Kerckermeister aus dem schlaffe fuhr/ vnd sahe die Thüren des Gefengnis auffgethan/ zoch er das Schwert aus/ vnd wolte sich selbs erwürgen/ denn er meinete/ die Gefangenen weren entflohen. Paulus aber rieff laut/ vnd sprach/ Thu dir nichts übels/ denn wir sind alle hie.

Er foddert aber ein Liecht/ vnd sprang hinein/ vnd ward zittern/ vnd fiel Paulo vnd Sila zun Füssen/ vnd füret sie heraus/ vnd sprach/ Lieben Herrn/ was sol ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

thun/ das ich selig werde? Sie sprachen/ Gleube an den HERRN Jhesum/so wirstu vnd dein Haus selig. Vnd sagten jm das wort des HERRN/ vnd allen die in seinem Hause waren. Vnd er nam sie zu sich in derselbigen stunde der nacht/ vnd wusch jnen die striemen abe/ Vnd er lies sich teuffen/ vnd alle die seinen also balde. Vnd füret sie in sein Haus/ vnd setzet jnen einen tisch/ vnd frewet sich mit seinem gantzen Hause/ das er an Gott gleubig worden war.

Vnd da es tag ward/ sandten die Heubtleute Staddiener/ vnd sprachen/ Las die Menschen gehen. Vnd der Kerckermeister verkündiget diese rede Paulo/ Die Heubtleute haben hergesand/ das jr los sein solt. Nu zihet aus/ vnd gehet hin mit frieden. Paulus aber sprach zu jnen/ Sie haben vns on recht vnd vrteil öffentlich gesteupt/ die wir doch Römer sind/ vnd in das Gefengnis geworffen/ vnd solten vns nu heimlich ausstossen? Nicht also/ sondern lasset sie selbs komen/ vnd vns hinaus füren. Die Staddiener verkündigeten diese wort den Heubtleuten. Vnd sie furchten sich/ da sie höreten/ das sie Römer weren/ vnd kamen vnd ermaneten sie/ vnd füreten sie heraus/ vnd baten sie/ das sie auszögen aus der Stad. Da giengen sie aus dem Gefengnis/ vnd giengen zu der Lydia/ Vnd da sie die Brüder gesehen hatten vnd getröstet/ zogen sie aus.

EIn Weltlicher Richter/ sol in Geistlichen sachen (welche er nicht verstehet) nicht Richten/ sondern bey seinem Ampt bleiben/ vnd dasselbige mit trewem vleis verrichten. So antwortet Gallion den Jüden/ als wir lesen in der Apostel Geschichte/ am xviij. Capittel.

Da

DA aber Gallion Landvogt war in Achaia / empöreten sich die Jüden einmütiglich wider Paulum / vnd füreten jn fur den Richtstuel / vnd sprachen / Dieser vberredet die Leute Gott zu dienen / dem Gesetze zu wider. Da aber Paulus wolte den Mund auffthun / sprach Gallion zu den Jüden / Wenn es ein freuel oder schalckheit were / lieben Jüden / so höret ich euch billich / Weil es aber ein Frage ist von der Lere / vnd von den worten / vnd von dem Gesetze vnter euch / so sehet jr selber zu / ich gedencke darüber nicht Richter zu sein. Vnd treib sie von dem Richtstuel.

DJe Obrigkeit sol vleissig zusehen / das nicht jmand vnter jren Vnterthanen von wegen der Religion oder andren (wie sie vorgeben) billichen vrsachen auffrhur anrichte / Denn sie es in der warheit offt / jres eigenen nutzes vnd vortheils halben anfangen. Also lesen wir von Demetrio in der Apostel Geschichte am xix. Capittel.

DJ erhub sich aber vmb dieselbige zeit nicht eine kleine bewegung vber diesem wege. Denn einer mit namen Demetrius ein Goldschmid / der machte der Diana silberne Tempel / vnd wendet denen vom Handwerck nicht geringen Gewinst zu. Dieselbigen versamlet er / vnd die Beyerbeiter desselbigen Handwercks / vnd sprach / Lieben Menner / jr wisset / das wir grossen zugang von diesem handel haben / vnd jr sehet vnd höret / das nicht allein zu Epheso / sondern auch fast in gantz

gantz Asia/ dieser Paulus viel Volcks abfellig machet/ vberredet vnd spricht / Es sind nicht Götter / welche von henden gemacht sind. Aber es wil nicht allein vnserm handel dahin geraten/ das er nichts gelte / Sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird fur nichts geachtet / vnd wird dazu jre Maiestet vntergehen / welcher doch gantz Asia vnd der Welt kreis Gottesdienst erzeiget.

Als sie das höreten/worden sie vol zorns/ schrien vnd sprachen / Gros ist die Diana der Epheser. Vnd die gantze Stad ward vol getümels. Sie stürmeten aber einmütiglich zu dem Schawplatz / vnd ergrieffen Gaium vnd Aristarchum aus Macedonia/ Paulus Geferten. Da aber Paulus wolte vnter das Volck gehen / liessens jm die Jünger nicht zu. Auch etliche der öberstē in Asia/ die Paulus gute Freunde waren / sandten zu jm / vnd ermaneten jn / das er sich nicht gebe auff den Schawplatz. Etliche schrien sonst/ etliche ein anders. Vnd war die Gemeine jrre / vnd das mehrer teil wuste nicht/ warumb sie zusamen komen waren. Etliche aber vom Volck zogen Alexandrum erfur / da jn die Jüden erfür stiessen. Alexander aber wincket mit der hand / vnd wolt sich fur dem Volck verantworten. Da sie aber innen worden / das er ein Jüde war / erhub sich ein stimme von allen / vnd schrien bey zwo stunden / Gros ist die Diana der Epheser.

Da aber der Cantzler das volck gestillet hatte / sprach er/ Jr Menner von Epheso/ welcher Mensch ist / der nicht wisse / das die Stad Ephesus sey eine pflegerin der grossen Göttin Diana/ vnd des Himlischen Bildes? Weil nu das vnwidersprechlich ist/ So solt jr ja stille sein / vnd nichts vnbedechtiges handeln. Jr habt diese Menschen hergefüret/ die weder Kirchenreuber noch Lesterer ewer Göttin sind/ Hat aber Demetrius vnd die mit jm sind vom Handwerck/

zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

zu jemand einen anspruch / So helt man gericht / vnd sind Landvögte da / lasset sie sich vnternander verklagen. Wolt jr aber etwas anders handeln / so mag man es ausrichten in einer ördentlichen Gemeine / Denn wir stehen in der fahr / das wir vmb dieser heutigē empörung verklaget möchten werden / vnd doch keine sache furhanden ist / damit wir vns solcher Auffrhur entschüldigen möchten. Vnd da er solches gesaget / lies er die Gemeine gehen.

DJe Richter vnd Obrigkeit sollen von Ampts wegen vleissig darauff sehen / das keine Auffrhur sich erhebe / vnd doch keinem vnschüldigen Man der vrsachen halben vnrecht thun: Sondern viel mehr beide mit gebot vnd macht / die vnschüldigen beschützen / Thun sie das nicht / so wird es sie entlich selbs verdriessen. Dauon lesen wir ein merckliche Histori in der Apostel Geschichte am xxj. vnd xxij. Capittel / Da die Jüden S. Paulum griffen / vnd jn tödten wolten / Der Text lautet also.

DA sie jn aber tödten wolten / kam das Geschrey hinauff fur den öbersten Heubtmā der Schar / wie das gantze Jerusalem sich empöret. Der nam von stund an die Kriegsknechte vñ Heubtleute zu sich / vnd lieff vnter sie. Da sie aber den Heubtman vnd die Kriegsknechte sahen / höreten sie auff Paulum zuschlagen. Als aber der Heubtman nahe herzu kam / nam er jn an / vnd hies jn binden mit zwo Ketten / vnd fraget / Wer er were / vnd was er gethan hette? Einer aber

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

rieff dis/ der ander das/ im Volck. Da er aber nichts gewis erfaren kund vmb des gethümels willen / hies er jn in das Lager füren. Vnd als er an die stuffen kam / musten jn die Kriegsknechte tragen / fur gewalt des Volcks / Denn es folgete viel Volcks nach/ vnd schrey/ Weg mit jm.

Als aber Paulus jtzt zum Lager eingefüret ward/ sprach er zu dem Heubtman / Thar ich mit dir reden? Er aber sprach / Kanstu Griechisch? Bistu nicht der Egypter/ der vor diesen tagen ein auffrhur gemacht hast / vnd füretest in die Wüsten hinaus vier tausent Meuchelmörder? Paulus aber sprach/ Ich bin ein Jüdischer Man von Tharsen/ ein Bürger einer namhafftiger Stad in Cilicia. Ich bitte dich/erleube mir zu reden zu dem Volck. Als er aber jm erleubet / trat Paulus auff die stuffen / vnd wincket dem Volck mit der Hand. Da nu eine grosse stille ward / redet er zu jnen auff Ebreisch/ vnd sprach.

IR Menner / lieben Brüder vnd Veter / höret mein verantworten an euch. Da sie aber höreten / das er auff Ebreisch zu jnen redet/ worden sie noch stiller. Vnd er sprach / Ich bin ein Jüdischer Man / geborn zu Tharsen in Cilicia/ vnd erzogen in dieser Stad zu den Füssen Gamalielis / geleret mit allem vleis im Veterlichen Gesetz/ Vnd war ein Eiuerer vmb Gott / gleich wie jr alle seid heutiges tages/vnd habe diesen weg verfolget/bis an den tod. Ich band sie / vnd vberantwortet sie ins Gefengnis / beide Man vnd Weib / wie mir auch der Hohepriester / vnd der gantze hauffe der Eltesten zeugnis gibt / von welchen ich Brieue nam an die Brüder / vnd reiset gen Damascon/ das ich / die daselbst waren / gebunden füret gen Jerusalem / das sie gepeiniget würden.

Es geschach aber/ da ich hin zoch / vnd nahe bey Damascon

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

maſcon kam / vmb den Mittag / vmbblicket mich schnell ein gros Liecht vom Himel / vnd ich fiel zum Erdboden / vnd höret eine stimme / die sprach zu mir / Saul / Saul / was verfolgestu mich? Ich antwortet aber / HErr / wer bistu? Vnd er sprach zu mir / Ich bin Jhesus von Nazareth / den du verfolgest. Die aber mit mir waren / sahen das Liecht / vnd erschracken / die Stimme aber des / der mit mir redet / höreten sie nicht. Ich sprach aber / HERR / was sol ich thun? Der HERR aber sprach zu mir / Stehe auff / vnd gehe in Damaſcon / da wird man dir sagen von allem / das dir zuthun verordnet ist. Als ich aber fur klarheit dieſes Liechtes nicht sehen kund / ward ich bey der hand geleitet von denen / die mit mir waren / vnd kam gen Damaſcum.

Es war aber ein Gottfürchtiger Man nach dem Geſetz / Ananias / der ein gut gerüchte hatte bey allen Jüden / die daſelbſt woneten / Der kam zu mir / vnd trat bey mich / vnd sprach zu mir / Saul lieber Bruder / sihe auff. Vnd ich sahe jn an zu der selbigen stunde. Er aber sprach / Gott vnſer Veter hat dich verordnet / das du seinen willen erkennen solteſt / vnd sehen den Gerechten / vnd hören die stimme aus seinem munde / Denn du wirſt sein Zeuge zu allen Menſchen sein / des / das du geſehen vnd gehöret haſt. Vnd nu / was verzeuchſtu? Stehe auff / vnd las dich teuffen / vnd abwaſchen deine Sünde / vnd ruffe an den Namen des HERRN.

Es geſchach aber / da ich wider gen Jeruſalem kam vnd betet im Tempel / das ich entzückt ward / vnd sahe Jn. Da sprach er zu mir / Eile vnd mache dich behend von Jeruſalem hinaus / Denn ſie werden nicht auffnemen dein zeugnis von mir. Vnd ich sprach / HERR / ſie wiſſen ſelbs / das ich gefangen legte / vnd ſteupte die / ſo an dich gleubten / in den Schulen hin vnd wider / vnd da das Blut

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Stephani deines Zeugen vergossen ward / stund ich auch daneben / vnd hatte wolgefallen an seinem tode / vnd verwaret denen die Kleider / die jn tödten. Vnd er sprach zu mir / Gehe hin / denn ich wil dich ferne vnter die Heiden senden.

Sie höreten aber jm zu / bis auff dis wort / vnd huben jre stimme auff / vnd sprachen / Hinweg mit solchem von der Erden / denn es ist nicht billich / das er leben sol. Da sie aber schrien / vnd jre Kleider abworffen / vnd den staub in die lufft worffen / hies jn der Heubtman in das Lager füren / vnd saget / Das man jn steupen vnd erfragen solt / Das er erfüre / vmb welcher vrsach willen sie also vber jn rieffen. Als er jn aber mit riemen anband / sprach Paulus zu dem Vnterheubtman / der dabey stund / Jsts auch recht bey euch / einen Römischen menschen / on vrteil vnd Recht geisseln? Da das der Vnterheubtman höret / gieng er zu dem Oberheubtman / vnd verkündiget jm / vnd sprach / Was wiltu machen? Dieser Mensch ist Römisch.

Da kam zu jm der Oberheubtman / vnd sprach zu jm / Sage mir / Bistu Römisch? Er aber sprach / Ja. Vnd der Oberheubtman antwortet / Jch habe dis Bürgerrecht mit grosser summa zu wegen gebracht. Paulus aber sprach / Jch aber bin auch Römisch geboren. Da traten also balde von jm ab / die jn erfragen solten. Vnd der öberste Heubtman fürchte sich / da er vernam / das er Römisch war / vnd er jn gebunden hatte.

Wolte Gott das alle befehlhaber (welche jren Leuten / darüber sie zu gebieten haben / vnrecht thun) sich vor Gott im Himel / seinem Zorn vnd straff (ich wil des Königes zorn geschwei-

schweigen) also sehr befürchten wolten / als dieser Heuptman vor der Römer zorn vnd vngenade sich entsetzte / denn er S. Paulum (welcher ein Römischer war) mit vnrecht gebunden hatte. Wir sehen auch alhie wie streng vnd ernstlich die Römer zu der zeit alle die jenigen / die sich vor jre Vnterthanen erkandten / beschützten vnd beschirmten / damit jnen niemand kein vnrecht zufügen dorffte. Denn sie wusten das die Römer niemand (der sich des vnterstehen wolt) vngestrafft liessen. Wolt Gott das es in allen Lendern heutiges tages geschehe.

DJe Obrigkeit vnd ein Richter / sol nicht vberdrüssig werden sachen zu verhören / vnd wo er dieselbigen zum ersten mal nicht verstehen / vnd mit recht beilegen vnd schlichten kan / Da sol er mit sanfftmütigkeit zum andern vnd dritten mal ꝛc. die / so im Recht mit ein ander ligen / verhören / bis er entlich die sache / darumb sie streitig sein / recht gründlich verstehen lerne. Er sol auch nicht zulassen / das das geringste vnd ermste theil / von dem sterckesten vnterdruckt werde: Sondern gewaltiglich so wol die geringsten / als die vornembsten schützen. Denn Recht vnd Gericht sol / vor alle Menschen / gleich

sein. Vnd damit er Recht thun / vnd den vnschüldigen von seines mechtigen Widerparts handt erretten müge / so sol er sich vleissig vmbhören vnd befragen / auch geringer / vnd vor der Welt verachter Leute rede anhören / zeit vnd stunde der sachen nach zu dencken / nemen. Vnd wenn er entlich die sache im grund verstehet / sol er guten bescheit von sich geben / vnd den vnschüldigen gentzlich aus seiner Feinde handt erretten. Also thet der Römische Heuptman Claudius Lysias bey dem heiligen Paulo / in dem / das er mit gedult S. Pauli lange rede vnd entschüldigung / desgleichen der Jüden antwort / hörete / vnd darnach S. Paulum aus des Hohenpriesters / der Phariseer / vnd Saduceer henden / anklag vnd gewalt / freite. Zum dritten hörte er mit sanfftmütigkeit / den jungen Knaben Pauli Schwester Son / welcher jme der Jüden list vnd verretherey / wider Paulum eröffnet / vnd lies jn freundlich von sich. Diesem Exempel solte die Obrigkeit vleissig nach folgen. Zum vierden / da er den bericht von Pauli Schwester Son bekomen / freit er mit macht vnd grosser behendigkeit S. Paulum / aus den henden / macht vnd gewalt seiner Feinde. So lautet die Historia in der Apostel Geschichte am xxij. vnd xxiij. Capittel.

Des

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

DEs andern tages wolt er (das ist Claudius Lysias) gewis erkunden / warumb er (das ist S. Paulus) verklaget würde von den Jüden / vnd löset jn von den Banden / vnd hies die Hohenpriester vnd jren gantzen Rat komen / vnd füret Paulum erfür / vnd stellet jn vnter sie.

PAulus aber sahe den Rat an / vnd sprach / Jr Menner / lieben Brüder / ich habe mit allem guten gewissen gewandelt fur Gott / bis auff diesen tag. Der Hohepriester aber Ananias befahl denen die vmb jn stunden / das sie jn auffs maul schlügen. Da sprach Paulus zu jm / Gott wird dich schlagen / du getünchte wand. Sitzestu vnd richtest mich nach dem Gesetze / vnd heissest mich schlagen wider das Gesetze? Die aber vmbher stunden / sprachen / Schiltestu den Hohenpriester Gottes? Vnd Paulus sprach / Lieben Brüder / ich wust es nicht / das er der Hohepriester ist / Denn es stehet geschrieben / Dem öbersten deines Volcks soltu nicht fluchen.

Als aber Paulus wuste / das ein teil Saduceer war / vnd das ander teil Phariseer / rieff er im Rat / Jr Menner / lieben Brüder / Ich bin ein Phariseer / vnd eins Phariseers Son / Ich werde angeklaget vmb der hoffnung vnd aufferstehung willen der Todten. Da er aber das saget / ward ein auffrhur vnter den Phariseern vnd Saduceern / vnd die menge zuspaltet sich. Denn die Saduceer sagen / es sey keine aufferstehung / noch Engel / noch Geist / Die Phariseer aber bekennens beides. Es ward aber ein gros geschrey. Vnd die Schrifftgelerten der Phariseer teil stunden auff / stritten vnd sprachen / Wir finden nichts arges an diesem Menschen / Hat aber ein Geist oder ein Engel mit jm geredt / so können wir mit Gott nicht streiten. Da aber die

auff=

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

auffrhur gros ward / besorget sich der öberste Heubtman / sie möchten Paulum zerreissen / vnd hies das Kriegsvolck hinab gehen / vnd jn von jnen reissen / vnd in das Lager füren.

Des andern tages aber in der nacht / stund der HERR bey jm / vnd sprach / Sey getrost Paule / Denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast / also mustu auch zu Rom zeugen.

Da es aber tag ward / schlugen sich etliche Jüden zusamen / vnd verbanneten sich / weder zu essen noch zu trincken / bis das sie Paulum getödtet hetten. Jrer aber waren mehr denn vierzig die solchen Bund machten. Die traten zu den Hohenpriestern vnd Eltesten / vnd sprachen / Wir haben vns hart verbannet / nichts an zu beissen / bis wir Paulum getödtet haben. So thut nu kund dem Oberheubtman / vnd dem Rat / das er jn morgens zu euch füre / als woltet jr jn bas verhören / Wir aber sind bereit jn zu tödten / ehe denn er fur euch kömet.

Da aber Paulus Schwester Son den anschlag höret / kam er dar / vnd gieng in das Lager / vnd verkündigets Paulo. Paulus aber rieff zu sich einen von den Vnterheubtleuten / vnd sprach / Diesen Jüngling füre hin zu dem Oberheubtman / denn er hat jm etwas zu sagen. Der nam jn an / vnd füret jn zum Oberheubtman / vnd sprach / Der gebunden Paulus rieff mich zu sich / vnd bat mich / diesen Jüngling zu dir zu füren / der dir etwas zusagen habe. Da nam jn der Oberheubtman bey der hand / vnd weich an einen sondern ort / vnd fraget jn / Was ists / das du mir zusagen hast? Er aber sprach / Die Jüden sind eins worden / dich zu bitten / das du morgen Paulum fur den Rat bringen lassest / als wolten sie jn bas verhören / Du aber trawe jnen nicht / denn es halten auff jn mehr denn vierzig Menner

vnter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnter jnen/ die haben sich verbannet/ weder zu essen noch zu trincken/ bis sie Paulum tödten/ vnd sind jtzt bereit vnd warten auff deine Verheissung.

Da lies der Oberheubtman den Jüngling von sich/ vnd gebot jm / das er niemand sagete/ das er jm solches eröffnet hette. Vnd rieff zu sich zween Vnterheubtleuten/ vnd sprach/ Rüstet zwey hundert Kriegsknechte / das sie gen Cesarien zihen/ vnd siebenzig Reuter / vnd zwey hundert Schützen / auff die dritte stunde der nacht. Vnd die Thiere richtet zu/ das sie Paulum drauff setzen/ vnd bringen jn bewaret zu Felix dem Landpfleger / vnd schreib einen Brieff/ der hielt also.

Claudius Lysias/ Dem thewren Landpfleger Felix/ Freude zuuor. Diesen Man hatten die Jüden gegriffen/ vnd wolten jn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolck dazu/ vnd reis jn von jnen / vnd erfur das er ein Römer ist. Da ich aber mich wolte erkündigen der vrsache darumb sie jn beschüldigeten / füret ich jn in jren Rat. Da befand ich/ das er beschüldiget ward von den fragen jres Gesetzes / aber keine anklage hatte des Todes oder der Bande werd. Vnd da fur mich kam / das etliche Jüden auff jn hielten / sandte ich jn von stund an zu dir / vnd entbot den Klegern auch / das sie fur dir sagten/ was sie wider jn hetten. Gehab dich wol.

Die Kriegsknechte / wie jnen befohlen war / namen Paulum vnd füreten jn bey der nacht gen Antipatriden. Des andern tages aber liessen sie die Reuter mit jm zihen/ vnd wandten widerumb zum Lager. Da die gen Cesarien kamen/ vberantworten sie den Brieff dem Landpfleger/ vnd stelleten jm Paulum auch dar.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Dasselbige solte die Obrigkeit/. vnd Richter von Felices des Landpflegers Exempel lernen/ welcher S. Paulum nicht verhören wolte bis seine ankleger zur stete weren/ vnd da die selbigen kamen / hörete er mit sanfftmütigkeit / vnd doch mit ernst jre anklage wider Paulum/vnd darnach Pauli entschüldigung vnd antwort. Vnd als er verstund das Pauli sache nicht so böse war/ als sie die Jüden machten / Da befahl er das man gelinde vnd wol mit Paulo handeln solte. Wolte Gott / das ein Christ des andern gelegenheit/ auch also bedencken wolte. Die Historia in der Apostel Geschichte am xxiij. vnd xxiiij. Capittel/ lautet also.

DA der Landpfleger/ den Brieff las/ fraget er/ Aus welchem Lande er were? Vnd da er erkundet/ das er aus Cilicia were/sprach er/Ich wil dich verhören/ wenn deine Verkleger auch da sind. Vnd hies jn verwaren in dem Richthause Herodis.

VBer fünff tage / zoch hinab der Hohepriester Ananias mit den Eltesten / vnd mit dem Redener Tertullo / die erschienen fur dem Landpfleger wider Paulum. Da er aber beruffen ward / fieng an Tertullus zu verklagen/ vnd sprach/ Das wir in grossem Friede leben vnter dir / vnd viel redlicher thaten diesem Volck widerfaren/ durch deine fürsichtigkeit / aller thewerster Felix / das nemen wir an allwege vnd allenthalben / mit aller danckbarkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

barkeit. Auff das ich aber dich nicht zu lange auffhalte/ bitte ich dich/ du woltest vns kürtzlich hören/ nach deiner gelindigkeit.

Wir haben diesen Man funden schedlich/ vnd der auffrhur erreget allen Jüden auff dem gantzen Erdbodem/ vnd einen furnemesten der Secten der Nazarener/ der auch versucht hat den Tempel zu entweihen. Welchen wir auch grieffen/ vnd wolten jn gericht haben nach vnserm Gesetz/ Aber Lysias der Heubtman vnterkam das/ vnd füret jn mit grosser gewalt aus vnsern henden/ vnd hies seine Verkleger zu dir komen. Von welchem du kanst/ so du es erforschen wilt/ dich des alles erkündigen/ vmb was wir jn verklagen. Die Jüden aber redeten auch dazu/ vnd sprachen/ Es hielte sich also.

Paulus aber/ da jm der Landpfleger wincket zu reden/ antwortet/ Dieweil ich weis/ das du in diesem Volck nu viel jar ein Richter bist/ wil ich vnerschrocken mich verantworten. Denn du kanst erkennen/ das nicht mehr denn zwelff tage sind/ das ich bin hinauff gen Jerusalem komen anzubeten/ Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden/ oder ein auffrhur machen im Volck/ noch in der Schulen/ noch in den Stedten/ Sie können mir auch nicht bey bringen/ des sie mich verklagen.

Das bekenne ich aber dir/ Das ich nach diesem wege/ den sie eine Secte heissen/ diene ich also dem Gott meiner Veter/ das ich gleube allem/ was geschrieben stehet im Gesetze vnd in den Propheten/ Vnd habe die hoffnung zu Gott/ auff welche auch sie selbs warten/ nemlich/ Das zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten/ beide der Gerechten vnd Vngerechten. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein vnuerletzt Gewissen allenthalben/ beide gegen Gott vnd den Menschen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Aber nach vielen jaren bin ich komen / vnd habe ein Allmosen bracht meinem Volck / vnd opffer / Darüber funden sie mich / das ich mich reinigen lies im Tempel on alle rhumor vnd getümel. Das waren aber etliche Jüden aus Asia / welche solten hie sein fur dir / vnd mich verklagen / so sie etwas zu mir hetten. Oder las diese selbs sagen / ob sie etwas vnrechts an mir funden haben / dieweil ich hie stehe fur dem Rat / On vmb des einigen worts willen / da ich vnter jnen stund / vnd rieff / Vber der aufferstehung der Todten / werde ich heute von euch angeklagt.

Da aber Felix solches höret / zog er sie auff / Denn er wuste fast wol vmb diesen weg / vnd sprach / Wenn Lysias der Heubtman herab kömet / so wil ich mich ewers dings erkündigen. Er befahl aber dem Vnterheubtman Paulum zu behalten / vnd lassen ruge haben / vnd niemand von den seinen wehren / jm zu dienen / oder zu jm zu komen.

Nach etlichen tagen aber / kam Felix mit seinem Weibe Drusilla / die eine Jüdin war / vnd foddert Paulum / vnd höret jn von dem Glauben an Christo. Da aber Paulus redet von der Gerechtigkeit / vnd von der Keuschheit / vnd von dem zukünfftigen Gerichte / erschrack Felix / vnd antwortet / Gehe hin auff dis mal / wenn ich gelegene zeit hab / wil ich dir her lassen ruffen. Er hoffet aber daneben / das jm von Paulo solte Geld gegeben werden / das er jn los gebe / Darumb er jn auch offt foddern lies / vnd besprach sich mit jm. Da aber zwey jar vmb waren / kam Portius Festus an Felix stat. Felix aber wolte den Jüden eine wolthat erzeigen / vnd lies Paulum hinder sich gefangen.

Gleich solch eine lehre vnd Exempel / hat die Obrigkeit vnd Richter am Landpfleger Festo / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

vnd dem Könige Agrippa/ welche gründlich vnd vleissig / beide Paulum vnd seine ankleger hören/ mit einander ratschlagen / was in der Sachen/ mit Recht zu thun sey / Vnd als sie kein Vrsach des todes an jm befunden / beschlossen sie das man Paulum mit rechte hett mügen loss lassen/ wo er sich nicht auff den Keiser beruffen. Die Historia lautet also am xxv. vnd xxvj. Capittel/ in der Apostel Geschichte.

DA nu Festus ins Land komen war / zoch er vber drey tage hinauff von Cesarien gen Jerusalem. Da erschienen fur jm die Hohenpriester / vnd die Furnemesten der Jüden wider Paulum / vnd ermaneten jn / vnd baten vmb gunst wider jn / das er jn foddern lies gen Jerusalem/ vnd stelleten jm nach/ das sie jn vnterwegen vmbbrechten. Da antwortet Festus / Paulus würde ja behalten zu Cesarien/ aber er würde in kurtz wider dahin zihen. Welche nu vnter euch (sprach er) können/ die lasset mit hinab zihen/ vnd den Man verklagen / so etwas an jm ist.

Da er aber bey jnen mehr denn zehen tage gewesen war / zoch er hinab gen Cesarea. Vnd des andern tages satzt er sich auff den Richtstuel / vnd hies Paulum holen. Da derselbige aber dar kam / traten vmbher die Jüden / die von Jerusalem herab komen waren / vnd brachten auff viel vnd schwere Klage wider Paulum/ welche sie nicht mochten beweisen/ Dieweil er sich verantwortet/ Jch habe weder an der Jüden Gesetz / noch an dem Tempel / noch am Keiser mich versündiget.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Festus aber wolte den Jüden eine gunst erzeigen / vnd antwortet Paulo / vnd sprach / Wiltu hinauff gen Jerusalem / vnd daselbst vber diesem dich fur mir richten lassen? Paulus aber sprach / Ich stehe fur des Keisers Gerichte / da sol ich mich lassen richten. Den Jüden hab ich kein leid gethan / wie auch du auffs beste weisseſt. Habe ich aber jemand leide gethan / vnd des todes werd gehandelt / so wegere ich mich nicht zu sterben. Ist aber der keines nicht / des sie mich verklagen / so kan mich jnen niemand ergeben. Ich beruffe mich auff den Keiser. Da besprach sich Festus mit dem Rat / vnd antwortet / Auff den Keiser hastu dich beruffen / zum Keiser soltu zihen.

Aber nach etlichen tagen / kamen der König Agrippas vnd Bernice gen Cesarien / Festum zu empfahen. Vnd da sie viel tage daselbst gewesen waren / leget Festus dem Könige den handel von Paulo fur / vnd sprach / Es ist ein Man von Felix hindergelassen gefangen / vmb welchs willen die Hohenpriester vnd Eltesten der Jüden fur mir erschienen / da ich zu Jerusalem war / vnd baten / ich solt jn richten lassen. Welchen ich antwortet / Es ist der Römer weise nicht / das ein Mensch ergeben werde vmbzubringen / ehe denn der Verklagte habe seine Kleger gegenwertig / vnd raum empfahe / sich der anklage zu verantworten.

Da sie aber her zusamen kamen / machet ich keinen auffschub / vnd hielt des andern tages Gerichte / vnd hies den Man furbringen. Von welchem / da die Verkleger auffstraten / brachten sie der vrsache keine auff / der ich mich versahe. Sie hatten aber etliche Fragen wider jn / von jrem aberglauben / vnd von einem verstorbenen Jhesu / von welchem Paulus sagete / er lebete. Da ich aber mich der Frage nicht verstund / sprach ich / Ob er wolte gen Jerusalem reisen / vnd daselbst sich darüber lassen richten? Da aber Paulus sich berieff

rieff/ das er auffs Keisers erkentnis behalten würde/ hies ich jn behalten/ bis das ich jn zum Keiser sende. Agrippas aber sprach zu Festo/ Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach/ Morgen soltu jn hören.

Vnd am andern tage/ da Agrippas vnd Bernice kamen mit grossem geprenge/ vnd giengen in das Richthaus mit den Heubtleuten vnd furnemesten Mennern der Stad/ Vnd da es Festus hies/ ward Paulus bracht. Vnd Festus sprach/ Lieber könig Agrippa/ vnd all jr Menner/ die jr mit vns hie seid/ da sehet jr den/ vmb welchen mich die gantze menge der Jüden angelanget hat/ beide zu Jerusalem/ vnd auch hie/ vnd schrien/ Er solle nicht lenger leben. Ich aber/ da ich vernam/ das er nichts gethan hatte/ das des todes werd sey/ vnd er auch selber sich auff den Keiser berieff/ hab ich beschlossen jn zu senden. Von welchem ich nichts gewisses habe/ das ich dem Herrn schreibe. Darumb hab ich jn lassen herfur bringen fur euch/ allermeist aber fur dich König Agrippa/ auff das ich nach geschehener erforschung haben müge/ was ich schreibe. Denn es düncket mich vngeschickt ding sein/ einen gefangen zu schicken/ vnd kein Vrsache wider jn anzeigen.

AGrippas aber sprach zu Paulo/ Es ist dir erleubt fur dich zu reden. Da verantwortet sich Paulus/ vnd recket die Hand aus/ Es ist mir sehr lieb/ lieber König Agrippa/ das ich mich heute fur dir verantworten sol/ alles des ich von den Jüden beschüldiget werde/ Allermeist/ weil du weisseſt alle Sitten vnd Fragen der Jüden. Darumb bitte ich dich/ du wolteſt mich gedültiglich hören.

Zwar mein leben von jugent auff/ wie das von anfang vnter diesem Volck zu Jerusalem zubracht ist/ wissen alle

alle Jüden/ die mich vorhin gekand haben/ wenn sie wolten bezeugen. Denn ich bin ein Phariseer geweſt/ welche iſt die ſtrengeſte Secten vnſers Gottesdienſts. Vnd nu ſtehe ich/ vnd werde angeklaget vber der hoffnung an die Verheiſſunge/ ſo geſchehen iſt von Gott zu vnſern Vetern/ zu welcher hoffen die zwelff Geſchlecht der vnſern zu komen/ mit Gottesdienſt tag vnd nacht emſiglich. Dieſer hoffnung halben werde ich/ lieber König Agrippa/ von den Jüden beſchüldiget. Warumb wird das fur vngleubig bey euch gerichtet/ das Gott Todten aufferweckt?

Zwar ich meinete auch bey mir ſelbs/ ich müſte viel zuwider thun/ dem Namen Jheſu von Nazareth/ Wie ich denn auch zu Jeruſalem gethan hab/ da ich viel Heiligen in das Gefengnis verſchlos/ Darüber ich macht von den Hohenprieſtern empfieng/ vnd wenn ſie erwürget worden/ halff ich das Vrteil ſprechen. Vnd durch alle Schulen peiniget ich ſie offte/ vnd zwang ſie zu leſtern/ vnd war vberaus vnſinnig auff ſie/ verfolget ſie auch bis in die frembde Stedte. Vber welchem/ da ich gen Damaſcum reiſet/ mit macht vnd befehl von den Hohenprieſtern mitten am tage/ lieber König/ ſahe ich auff dem wege/ das ein Liecht vom Himel/ heller denn der Sonnen glantz/ mich vnd die mit mir reiſeten/ vmbleuchtet.

Da wir aber alle zur Erden niderfielen/ höret ich eine ſtimme reden zu mir/ die ſprach auff Ebreiſch/ Saul/ Saul/ was verfolgeſtu mich? Es wird dir ſchwehr ſein/ wider den ſtachel zu lecken.

Ich aber ſprach/ HErr wer biſtu? Er ſprach/ Ich bin Jheſus/ den du verfolgeſt. Aber ſtehe auff/ vnd trit auff deine Füſſe. Denn dazu bin ich dir erſchienen/ das ich dich ordene zum Diener vnd Zeugen/ des/ das du geſehen haſt/ vnd das ich dir noch wil erſcheinen laſſen. Vnd wil errettten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ten von dem Volck / vnd von den Heiden / vnter welche ich dich jtzt sende / auff zuthun jre augen / Das sie sich bekeren von der finsternis zu dem Liecht / vnd von der gewalt des Satans zu Gott / zu empfahen vergebung der Sünde / vnd das Erbe / sampt denen / die geheiliget werden durch den glauben an mich.

Daher / lieber König Agrippa / war ich der Himlischen erscheinung nicht vngleubig / sondern verkündiget / zu erst denen zu Damasco / vnd zu Jerusalem / vnd in alle gegend Jüdisches landes / auch den Heiden / Das sie busse theten / vnd sich bekereten zu Gott / vnd theten rechtschaffene werck der busse. Vmb des willen haben mich die Jüden im Tempel gegriffen / vnd vnterstunden mich zu tödten. Aber durch hülffe Gottes ist mir gelungen / vnd stehe bis auff diesen tag / vnd zeuge / beide dem kleinen vnd grossen / vnd sage nichts ausser dem / das die Propheten gesagt haben / das es geschehen solt / vnd Moses / Das Christus solt leiden / vnd der Erste sein aus der aufferstehung von den Todten / vnd verkündigen ein Liecht dem Volck vnd den Heiden.

Da er aber solches zur verantwortung gab / sprach Festus mit lauter stimme / Paule / du rasest / die grosse Kunst macht dich rasend. Er aber sprach / Mein thewr Feste / ich rase nicht / sondern ich rede ware vnd vernünfftige wort. Denn der König weis solches wol / zu welchem ich freidig rede / Denn ich achte / jm sey der keines nicht verborgen / Denn solchs ist nicht im winckel geschehen. Gleubestu König Agrippa den Propheten? Ich weis das du gleubest. Agrippas aber sprach zu Paulo / Es feilet nicht viel / du vberredest mich / das ich ein Christen würde. Paulus aber sprach / Ich wündschet fur Gott / es feilet an viel oder wenig / das nicht allein du / sondern alle die mich heute hören / solche würden / wie ich bin / Ausgenomen diese bande.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vnd da er das gesaget/ stund der König auff vnd der Landpfleger/ vnd Bernice/ vnd die mit jnen sassen/ vnd entwichen beseits/ redeten mit einander vnd sprachen/ Dieser Mensch hat nichts gethan/ das des todes oder der bande werd sey. Agrippas aber sprach zu Festo/ Dieser Mensch hette können los gegeben werden/wenn er sich nicht auff den Keiser beruffen hette.

Aus diesem letzten Spruche kanstu auch lernen/ was es vorzeiten/ von dem vnter Gericht/ an die hohe Obrigkeit zu Appelirn/ gegolten hat.

Aus der Epistel S. Pauli.

DJe Obrigkeit sol die bösen straffen/ vnd die fromen in fried halten/ wo sie anders jrem Ampt recht vorstehen wil. Also leret Paulus zu den Römern am xiij. Capittel.

DEnn die Gewaltigen sind nicht den guten wercken/ sondern den bösen zu fürchten. Wiltu dich aber nicht fürchten fur der Oberkeit/ so thue gutes/ so wirstu lob von derselbigen haben/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ben / Denn sie ist Gottes Dienerin / dir zu gut. Thustu aber böses / so fürchte dich / denn sie treget das Schwert nicht vmb sonst / Sie ist Gottes Dienerin / eine Rächerin zur straffe vber den / der böses thut.

HErrn vnd Hausveter / sollen gegen jre Diener vnd Vnterthanen / nicht zu hart vnd streng sein / sondern also mit jnen handlen / als sie es vor dem Grossen HERrn / dem Mechtigen vnd Gerechten Richter im Himel / wollen bekant sein. So leret Paulus zu den Ephesern am vj. Capittel / vnd zum Colossern am iij.

VNd jr Herrn thut dasselbige auch gegen jnen (Das ist gegen die Vnterthanen vnd Diener) vnd lasset ewer drewen / vnd wisset das auch ewer HERR im Himel ist / vnd ist bey jm kein ansehen der Person. Item / Jr Herrn was recht vnd gleich ist das beweist den Knechten / vnd wisset das jr auch einen HERRN im Himel habt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

WEnn Könige/Fürsten/Herrn/ Regenten vnd Richter/ diese vorgeschriebne erinnerungen/ Sprüche/ vnd merckliche Historien/ achten vnd mercken/ vnd sich in jrem Regiment vnd Ampt darnach richten vnd schicken wolten/ so kündten sie jre Lande glückselig regiren/ vnd jrem Ampt recht vorstehen/ vnd darnach gewislich die ewige Seligkeit erlangen. Das verleihe jnen allen/ der Almechtige Gott/ durch seinen lieben Son Jhesum Christum vnsern HERRN AMEN.

Finis. Hafniæ 24. Augusti.
Anno 1566.

Soli Deo gloria & honor in æternum,
Amen.

De Similibus idem est Iudicium.

Fol-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Folgen Zwen Gebeth/ welche die Obrigkeit vnd Vnterthanen teglich beten künnen.

Zusamen gezogen durch D. Hans Albrecht.

Der Obrigkeit teglich Gebeth.

ALmechtiger/Ewiger/Barmhertziger Gott/lieber vnd Himlischer Vater/ich dancke dir von grund meines hertzens/durch deinen lieben Son Jhesum Christum/vnsern HERRN/das du aus vnaussprechlicher güte/mich deinen armen Diener von meiner Kindheit an/mit vielfeltigen vnd vnzelichen/beide Geistlichen vnd zeitlichen wolthaten begabet/vnd mich zu deiner waren erkentnis durch Jhesum Christum vnsern HERRN beruffen/vnd durch den selbigen sampt alle deinen erwelten zu deinem Kinde vnd Erben der ewigen freude vnd Seligkeit erkoren hast. Desgleichen das du aus Göttlicher versehung vnd Genade/mich vnwirdigen zu einem Regenten vnd Obrigkeit/auff dieser Erden verordnet/vnd mir dis hohe Ampt vberantwortet/das ich deinem heiligen willen vnd befehl nach/dei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

ne Gemeine alhier auff Erden (so lange es deiner Göttlichen güte vnd barmhertzigkeit gefellig) stewren vnd regiren sol. Vor solche deine Weisheit / Krafft Herrligkeit vnd Barmhertzigkeit/ sey dir preis vnd ehre in ewigkeit.

Ich mag aber wol / O Gnediger vnd milter Gott / mit hertzlichem seufftzen vnd threnen / vor deinem Heiligen angesicht bekennen/ das ich aus Natürlicher schwacheit vnd Menschlicher gebrechligkeit / mein Ampt/ welchs ich von deinet wegen vnd deiner verordenung nach/ auff dieser Welt füre/ bis auff diesen tag / nicht so vleissig verrichtet vnd vollenzogen / Sondern offt vnd vielmals verseumet/ vnd mich versehen / vnd dein Göttliche Maiestet vnd Veterliche Gnad/vielfeltig erzürnet.

Darumb bitt ich dich demütiglich / lieber HERR vnd Gott / das du aus grundloser Barmhertzigkeit vnd Gnade / mir alle meine Sünde vnd vbertretung / gnedigklichen wollest vergeben/vnd mir nicht zurechnen/wo ich dich mit gedancken / wortenvnd wercken erzürnet habe / vmb deines lieben Sons Jhesu Christi vnsers HERRN willen.

Vnd weil keines armen Menschen macht/ Weisheit/ Rat / vnd Verstandt / tüchtig vnd genugsam sein kan / einiger Christlichen Obrigkeit Ampt / recht vollenkömlich zuuerrichten/ So bitt ich vnd ruff dich hertzlich an/ O Gnediger Vater / der du allein all mein zuuersicht / Sterck/ Hoffnung vnd zuflucht bist/ das du alzeit mit deinem heiligen Geist / bey mir sein wollest/ vnd mich vor allen dingen bestendig vnd Warhafftig in warer Gottes furcht erhalten/ das ich in alle meinen hendeln / Rat vnd anschlegen / dich vor augen habe/ vnd das dir wolgefellig ist thue / damit dein heiliger Name dadurch gepreiset vnd geehret / vnd es meinen armen Vnterthanen zu trost / freude vnd beystand gereichen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

reichen müge. Gestatte nicht das dein Göttliches vnd seligmachendes Wort / durch des Teuffels vnd böser Menschen list / zurstöret / zurrüttet vnd aus getilget werde. Sondern beware gnediglichen vnd breite reichlich aus / deiner Gnaden grossen Reichthumb / welchen du durch die rechte Predigt des Euangelij in diesen Reichen vnd Lendern hast offenbaret / vnd lass mich nicht von dieser deiner Gnad vnd waren bekentnis abfallen / oder verfüret werden in falsche heiligkeit / oder falschen Gottes dienst / Sondern gib mir sin / willen / vnd ein freimütiges hertz / dein heiliges Euangelium rein vnd klar / zu hanthaben / zu pflantzen / vnd zu behalten.

Gib auch O Himlischer Vater / der du ein springende vnd lebendige Quelle aller Weisheit vnd bestendiges Rats / bist. Das ich durch deine genade / alle nützliche vnd notwendige sachen mein Ampt betreffende / weislich bedencken / verordnen / vnd vortsetzen / vnd alle schedliche anschleg (dadurch dein Name möcht etwan bespottet vnd die arme Gemeine verfürt vnd geergert werden) fliehen müge. Schleus meine Ohren vnd hertz zu / das ich der Gottlosen / bösen Rat nicht achte / vnd in jres hertzen böse begirden nicht bewillige. Leite mich in alle Warheit vnd Gerechtigkeit / das ich nicht vmb einiger Personen ansehen willen / das Recht verwende / vnd den vnschüldigen vnterdrücke. Gib mir ein festen sinn / das ich wider aller Welt bosheit / was du gebeutest vnd befielest / vnd alle Christliche Recht erfordern / vortsetze / die Misstheter vnd alle die dein heiliges Gesetz verwerffen / den gemeinen fried vnd Ruhe zerstören / straffe: vnd alle die dich fürchten / frömigkeit / vnd Gerechtigkeit lieben / in ehren vnd in beschutz halte. Ich bitt auch Himlischer HERR vnd Gott / das du mich vnd mein Volck alzeit vnter deinem Göttlichen schirm erhalten / vnd vns in

aller

aller zukünfftigen not vnd gefahr bewaren wolleſt. Denn on dich hilfft kein Stercke / kein Menſchliche krafft oder macht. Linder gnediglichen deinen Zorn welchen du vber mich vnd die gantze Gemeine gefaſſet / vmb deines heiligen Namens willen. Vnd gib ein ſeliges ende aller anfechtung vnd widerwertigkeit / welche nach deinem Gerechten Gerichte vber vns komen kan. Wende ab alle Geiſtliche vnd leibliche feinde / befeſtige einen guten vnd beſtendigen frieden in dieſen Reichen vnd Lendern / das ein jglicher in ſeinem Stand vnd Ampt / vor allem / dein lob vnd ehre ſuche / vnd dir in warer Gottes furcht diene / vnd dich anruffe. Erhör mein demütiges vnd hertzliches Gebeth / O Barmhertziger Vater der du ein HERR vber alle Herrn / vnd ein König vber alle Könige vnd ein Regent Himels vnd der Erden biſt / mit deinem lieben Son vnd dem heiligen Geiſt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der Vnterthanen teglich Gebeth / vor die Obrigkeit.

O Ewiger / Gewaltiger / vnd Gnediger Gott / der du aus deiner groſſen vnd vnerforſchlichen Weisheit / der Obrigkeit ſtandt auff dieſer Welt geordnet / vnd denſelbigen dein eigen Gericht vnd Recht / gebürlichen zu verwalten befohlen haſt / damit Gottesfurcht / Fromigkeit / Gerechtigkeit / vnd der allgemeine friede / vnter der Gemeine gepflantzet / vnd grobe / ſchendliche laſter / mit allen ſchedlichen hendeln / abgeſchaffet vnd abgelegt würden. Wir deine arme

arme Kinder/ müssen mit aller danckbarkeit bekennen/ das du vns mit Gottsfürchtiger vnd fromer Obrigkeit/ vnd einem ordentlichen Regiment/ so gnediglichen begabet/ welchs du auch durch dein gnad/ vnd Göttliche versehung/ teglich erhelst.

Vnser vndanckbarkeit aber wider dich/ ist sehr gross vnd mannichfaltig/ dadurch wir deinen Gerechten Zorn vnd straffe (welchen du vnterweilen von wegen des vngehorsams vnd der grosse verachtung deines heiligen Namens/ in Lendern vnd Reichen/ vber das gantze Regiment gehen lest) gantz wol verdienet haben.

Darumb flihen wir arme elende vnd gebrechliche Menschen/ allein zu deiner vnaussprechlichen güte/ vnd trösten vns deiner grossen Barmhertzigkeit vnd gnedigen verheissungen/ das du vns nicht gantz wilt verstossen/ oder deine eigene Ordenung vnd einsetzung vmb vnser groben Sünde willen/ gantz zurrütten vnd austilgen lassen. Sondern wilt viel lieber mit deiner rechten Handt/ vns die wir in vnsern eigenen Sünden/ nidergefallen sind/ auffhelffen/ vnd deine Gnad dazu geben/ das wir vnter vnser lieben Obrigkeit schutz/ in fried leben/ deine wolthat gegen vns erkennen/ vnd vns Christlich vnd erbarlich deinem Göttlichen willen nach/ schicken vnd verhalten mügen.

Wir bitten dich auch O Barmhertziger Vater/ der du der Könige vnd Regenten hertz in deinen henden hast/ Du wollest selbs der oberste Regent vnter vns sein/ vnd mit deinem heiligen Geist vnsers Gnedigen Königes hertz/ sinn vnd muth/ alzeit erleuchten vnd bekrefftigen/ vnd bey jrer Königlichen Maiestet/ den Reichs Rethen/ vnd alle denjenigen die im stand der Obrigkeit sein/ pflantzen eine warhafftige liebe zu deinem seligmachenden Wort vnd heilsamer lehre/ welche das herrlichste kleinot ist/ Damit wir in dieser

welt begabet / vnd durch welches wir ewigen Fried vnd Ruhe bekomen.

Gib du selbs / O Himlischer HErr / Weisheit / verstand vnd bestendigen Rath / im gantzen Regimente / vnd befestige Warheit vnd Gerechtigkeit / nach deinem eigenen heiligen Gesetz / das ein jeder in seinem stand vnter deiner furcht sich halten vnd sein Ampt / nach deinen heiligen Geboten verrichten / vnd deines segens in friede geniessen müge. Beware vns auch vor Tyranney / Auffrhur / Zwitracht / vnd aller vneinigkeit / vnd erhalt vns vnter vnser lieben Obrigkeit / glückseligem vnd langwirigem Regiment / in gutem vnd bestendigem friede. Erlöss vns alle zusamen von des Teufels vnd böser Menschen anfechtung / vnd beschirm vnser Land vnd Reich / wider aller Feinde vnd blutgiriger Leute (die deine Gemeine zurstören vnd verderben wollen) böse anschlege / das wir in warer Gottesfurcht / Lieb / Zucht vnd Ehre / mit ein ander leben vnd deinen heiligen Namen preisen.

Du wolleſt auch O Gnediger Vater / alle schuldt vnd gebrechen die bey vns gefunden werden / gnediglich vmb deines lieben Sons Jhesu Christi willen / vergeben vnd deinen gantzen Zorn vber vns nicht anzünden. Sondern dich vber vns deine arme Kinder erbarmen / welche alleine deiner hülff vnd trosts in aller widerwertigkeit (die vns betreffen kan) erwarten. Du wolleſt O Almechtiger vnd Ewiger Gott diese Lender vnd Reich / vnd das gantze Regiment mit gnedigen augen ansehen / damit die Obrigkeit in Gottes furcht / Weisslich vnd Rechtfertig Regire / vnd wir Vnterthanen in Christlichem gehorsam vnd eintrechtigkeit leben mügen. Dir Ewigen Vater / mit deinem lieben Sone / vnd dem heiligen Geist / sey Lob preis vnd Ehre in Ewigkeit / Amen.

Regi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Register dieses Buchs/ von der Obrigkeit Ampt vnd Regiment.

A

Abgötterey vnd derselbigen straff. fol. 23. 34. 97. 100. 104. 106. 111. 116. 122. 132. 135. 141. 186. 114.
Abgötterey abzuschaffen. 23. 34. 100. 106. 122. 135. 141.
Ander leut gut nicht zubegeren. 115. 179.
Amptleute die gut / From / vnd milde sein/ sol man nicht absetzen. 232.
Ampt nicht verseumen. 52. 178.
Abfal vom Herrn 61. 97. 126. 132. 142. 148.
Armer leute vnd Witwen klage vnd sachen hören. 88. 176. 241.
Armer leute sachen rechtfertig richten. 20. 170. 241. 247.
Armen leuten sol man die haut nicht abzihen. 195.
Anklag recht zu erfahren. 2. 7. 176. 229.
Armer leute bitte zu hören vnd sie derselbigen wo es müglich zu gewehren. 170.
Anklagen gründlich erforschen/vnd nicht leichtlich gleuben. 2. 7. 176. 229.
Auffrichtig handeln mit seinen Vntersassen vnd dienern. 170.
Auffrhürer zu straffen. 42. 75.
Auffrhur zu verhindern vnd stillen. 244. 245.
Ansehen der Personen. 26. 122. 247.
Armer leut sachen vnd anklag vleissig zu hören. 88. 176. 241. 196.
Alles vnter sich bringen wöllen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

B

Barmhertzigkeit. 19.
Betrug böser Rathgeber. 212.
Begere deines Nechsten gutt nicht mit vnrecht. 115. 178.
Begere nicht vnbilliche vnd vnmügliche ding. 184.
Beide theil sol man hören. 221. 247. 249.
Begrebnis fur König vnd Fürsten. 128.
Bekennen das die Regiment von Gott sein. 153.
Berümen sich seines Reichthumbs. 170.
Beschirmen die fromen vnd vnschüldigen. 186. 245. 247.
Berümbte. 330.
Beschützen die Vnterthanen von jren Feinden. 3. 34. 44. 52.
Bewaren des Herrn Gebot. 56.
Bey Gott/ seinem Wort/ vnd verheissung bleiben. 61. 135.
Böser Menschen Rat nicht zu folgen. 71. 115. 126. 154.
Buss. 17. 123. 133. 135. 142. 194.
Bewillige nicht leichtlich in jemands bitt vnd beger. 239.
Bestendig sein in warer Gottesfurcht bis ans ende. 106. 126.
in vnrechten Bestellungen nicht zu verharren. 186. 192.

C

Ceremonien die gutt sein/ vnd den Gottesdienst sol man bey macht halten. 21.
Christliche vnd tregliche verbündnis. 4. 6.
Christlich leben. 6.

D

Doctor Martini Luthers erklerung von Mildigkeit vnd freundligkeit gegen Gottes gemeine vnd Priester/ aus seinem vierden Buch in Genesin abgeschrieben. 11.

Den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Den waren Gottsdienst vnd das Göttliche Wort/ heilige vnd rechte Ceremonien sol man bey macht erhalten. 21. 100. 104. 122. 135. 144. 153. 356.
Durch die finger sehen. 47. 52. 75.
Danckſagung vor Gotts wolthat. 79. 130. 153. 190.
Danckbarkeit. 70.
Demut. 69. 130.

E

Erhöret werden. 29. 123. 135.
Eigennützige Ratgeber. 154. 155. 160. 192.
Eigen ehre/ nutz vnd vortheil ſuchen. 71. 192. 244.
Eigenſin. 81.
Elendiger Menſchen ſachen rechtfertig richten. 20. 170. 241. 247.
Eintracht. 2.
Erbarkeit vnd Keuſcheit. 1.
Exempel andern/ Gott in der Gemeine zu dienen/ geben. 68.
Der Eltern vorbit zu hören/ vnd welcher geſtalt. 86.
Empter vnd lehn des Geitzes halben nicht zu verwechslen. 232.
Erd vnd eigenthumb/ iſt von den Vnterſaſſen mit gewalt nicht zu nehmen. 114.
Erinnerung der Prediger auch anderer/ falſchen Gottsdienſt zu meiden/ oder andere Sünde abzuſchaffen/ ſol man annemen. 16. 73. 100. 111. 126. 132. 152. 238.

F

Freundtlich vnd gütig ſein gegen Vnterthane vnd frembde. 1.
Falſcher Gottsdienſt/ ſuch im Regiſter Abgötterey.
Falſch Zeugnis zu ſtraffen. 28. 235.
Fangen ſol man niemand mit vnrecht. 242.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Festungen vnd Schlösser bawen. 69.
Feind manlich zu bekriegen. 3. 34. 42. 52.
Feinde werden mit Gotts hülff vberwunden. 29. 68. 105. 130. 131.
Feinde/ wen sie genad vnd fried begeren / sol man nicht bis zu endlicher niderlage/ verfolgen. 65.
Falsche anklag sol niemand verfüren. 2. 7.
Falsch vrteil zu verhindern. 176.
Fürstinnen böser Rat. 115.
Füllerey. 176.
Friede lieber den vnfriede suchen. 2.
Feinden ist billicher friede nicht zu wegern. 65.
Frembden / Elendigen / Gottsfürchtigen leuten sol man helffen/ sie trösten vnd erquicken. 5. 6. 15. 60.
Frembde Gottsfürchtige leute im Land bey sich wohnen lassen. 15.
Frembden Herrn vnd leuten vnterthenig werden. 132.
Frommigkeit. 20. 175.
Frommigkeit gegen die Gottsfürchtigen einwoner vnd frembden. 1. 3. 6.
Frewe dich nicht deines Feindes erbarmlichen todes vnd abgangs. 64. 170.
die Frommen in friede halten. 186. 245. 247. 253.
seines Feindes jemerlichen tod vnd abgang betrawren. 64.
Feinde die billichen friede begeren/ zu fristen. 65.
Feinde tapffer bestreiten. 3. 34. 42. 52.

G

Gott vmb Weisheit vnd verstandt bitten. 87. 211.
Gott vmb den heiligen Geist bitten. 212.
Gebet zu Gott. 61. 68. 123. 135. 143. 176. 255.

Gelübde

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Gelübde die thörlich vnd sündig sein. 42. 239.
Geistliche sachen die man nicht vorstehet / sol man nicht richten. 243.
Gefangene grewlich handlen. 34.
Gefangene freundlich tractiren. 249.
Gefengnis ist Gotts plage. 132. 133. 141. 148.
Gottfürchtiger Eltern / glaub vnd werck / nach zu folgen. 125. 142.
Gott in seiner freude nicht vergessen. 190.
Guter vnd Gottsfürchtiger anschleg verhindernus 154.
Gott nicht verachten. 181. 213.
auff Gott sich fest verlassen. 34. 61. 75. 106.
Gott nicht erzürnen. 109.
Gotts Zorn vnd straff fürchten. 246.
Geschenck mit vnrecht nehmen. 21. 26. 55. 122. 176.
Geitz. 20. 26. 55. 176. 177. 232.
Gastgeboth vnd freud. 177. 190.
Guter Rath frembder vnd armer leute / ist nicht zu verachten. 8.
Gute Rethe hören vnd jnen gehorchen. 81. 120. 152. 188.
Gotts ehre vnd seines Vaterlands bestes / in Kriegen vnd sonst allenthalben / mehr den seinen eignen nutz suchen. 71.
Gott belohnet der Obrigkeit frommigkeit vnd gute werck. 3.
Gottsfurcht. 3. 20. 23. 34. 135. 143. 171. 181. 197.
Gottsfürchtige diener werden durch Gottlose / aus jrem dienst vertrieben. 63.
Gotts gemeine vnd Priester sol man reichlich versorgen. 10. 69. 156.
Göttliches Namens verechter vnd lesterer zu straffen. 21.
Gottsdienst wider Gotts wort. 34. 100. 104. 135.
Gott zum zeuge fordern können / vber seinem Regiment. 55.
Gottlosen im Kriege nicht bey zustehen. 122.

Gehor-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Gehorsam gegen Gott. 2. 34. 56. 67. 125. 153.
Gott mehr den Menschen gehorchen. 106.
Gefangnen gnade beweisen. 34. 249.
newen Gottsdienst nicht erdencken vnd stifften. 100.
Gottsfürchtiger/ alter/weiser/erfarner Rethe Rat mehr den iunger leute Rat zu folgen. 99.
Gewissen. 55. 170. 179.
Geschlechtes vntergang. 116.
Gesundheit ist Gottes gabe. 135.
Gedult. 75.
Glaub nicht federman. 227.
Gott vertrawen. 34. 135.
Gewalt vnd vnrecht von seinen eigenen leiden. 75.
Gewalt vnd vnrecht straffen. 75. 116. 141. 196.
Gottlose Ehestifftung. 111.
Gottlose menschen zu straffen. 175.
Gottlose gewonheiten auffheben vnd nicht gestatten. 239.

H

Has vnd Neidt. 58. 154. 160.
Hülff vnd beistand wider die feinde ist von Gott. 29. 68. 123. 105. 122.
Hastig sein jemand schaden zu thun. 58.
Handel vnd wandel. 181.
Hastig sein vnschüldig Blut zu vergiessen. 58.
des Herrn Name ist ein fest Schloss. 70.
Herrn werden so wol gestrafft als Knechte. 3. 72. 116. 211.
Hohmut. 68. 128. 130. 170. 181. 182. 188. 196. 197. 213.
Hurerey ist hart zu straffen/ vnd zu fliehen. 6. 23. 44.
Herberge gern. 171.
Huren list vnd betriegerey zu verhüten. 44.
den Herrn suchen. 123. 130.

In

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

I

In nöten zu Gott flihen. 123. 135.

K

Kinder sollen nicht vor die Eltern getödtet werden. 29.
Kinder sollen in Gottsfurcht gehalten werden. 47.
Kinder im todbette zur Gottsfurcht vermanen. 86.
Kinder Sünde sol man straffen. 47.
Kinder die vbel erzogen / komen schwerlich zum Regiment nach jrer Eltern abgang. 47.
Kirchen vnd Schulen bawen vnd erhalten. 69. 89. 144. 153. 156.
Königinnen Gottloser Rat. 111. 115.
des Königes zorn fürchten. 247.
Kirchen vnd Schulen bey macht halten. 69. 89. 144. 153. 156.
Keuffen vnd verkeuffen. 181.
Kirchenreuber. 214. 231.
Könige zu erwelen/ vnd was jnen zu thun gebüret. 27.
des Königes hertz ist in Gottes hand. 176.
Krieg nicht anzuheben/ ehe man mit Gott gerathschlaget / vnd jn vmb hülff hat angeruffen. 68. 120. 123.
Krieg ohn rechtmessige vnd gute Vrsachen nicht anfangen. 68. 129. 144.
Krieg ist Gotts straff. 83. 101. 122. 123. 177.
Keuscheit. 1. 3. 6.
Kriegs öberster sol fur sein Volck auch bitten. 29.
Könige seind zukünfftiges schadens zu erinnern. 155.
Kriegs Obersten eigenschafft. 197.
Krieg die vnnötig sein/ sol man nicht anfangen. 128. 144.

L

Linderung Gottes Zorns. 141. 194.
Langes leben ist Gotts gabe. 135. 172.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Lügner zu meiden. 176.

M

Menschliches gelückes vnbestendigkeit. 34. 64.
Menschen zu gefallen sol man wider Recht vnd billicheit nicht thun. 239.
Menschlicher natur vnart. 142.
Mittel in nöthen/die Gottes Wort zu wider/sind nicht fürzunehmen. 61.
Mißbrauch der dinge die zum Gottesdienst verordnet. 190.
Mörder straffen. 64. 66.
Mild sein gegen Gottes Gemein vnd Priester. 10. 69. 156.
Messigkeit in essen vnd trincken. 176.

N

Neidischen Menschen sol man nicht leicht gleuben. 186.
Nachbarn in jrem betrübnis vnd sorgen zu trösten. 71.
Nützliche Satzungen zu stifften. 239.

O

Obrigkeit wie sie zu jrem Ampt sol beruffen werden. 24. 39. 52.
in der Obrigkeit Ampt sich nicht einkeuffen. 24. 39. 52.
Obrigkeit sol zu zeiten etwas vbersehen. 52. 75.
der Obrigkeit teglich Gebeth. 255.
der Obrigkeit fromheit wird von Gott belohnet. 3.
Obrigkeit sol wenig/nütze/ vnd bestendige rede füren. 213.

P

Patres patriæ. 180.
Pestilentz. 82.
Plage nicht vber billigkeit. 195.
Priester Feinde in Doeg abgemalet. 59.

R

der Richter eygenschafft vnd Ampt. 19. 20. 26. 28. 87. 122. 174. 176. 177. 229. 235. 239.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Richter/ sollen in Sachen die sie nicht verstehen/ sich befragen. 26. 247. 251.
Richter einsetzen. 19. 122.
Recht vnd Gerechtigkeit. 8. 19. 86. 122. 178. 195. 211.
Recht vnd Gericht sol für jederman geleich sein. 247.
Rethen/ die weiß/ alt/ Gottfürchtig sein/ ist zu folgen. 99.
Rachgirig sol man nicht sein. 75. 79.
Rachgirig sol man nicht sein/ gegen die/ so im anfang des Regiments einem nicht gebürliche ehre erzeigen. 52.
Recht nicht verwenden. 21.
zum Regiment sich nicht nötigen. 24. 39. 52.
Rath armer vnd frembder Leute nicht zuuerachten. 8.
Rethe ob sie guten oder bösen Rath geben zu bewegen. 71. 77. 160. 176. 192.
Rethe die gut vnd from sein/ sol man hören/ vnd jnen folgen. 83. 120. 188.
Rethe vnd Amptleute/ vier Tugent vnd eygenschafft. 20.
Renlicheit. 6.
Rechtfertigkeit. 5. 20. 171. 175. 177. 181.
Recht vrtheil. 26. 88. 174. 176. 177.
Rechtfertiges gesetz. 180.
Recht den Widtwen/ Wayſen vnd Frembden nicht zu beugen. 29.
den Richterstuel selbst besitzen. 176.
Rath junger Leute. 99.

S

Sünde meiden. 3.
Spot vnd vnrecht sein eigne Person betreffend/ sol man vergeben. 79.
Seinem widerpart etwas nachgeben. 2.
Streichen sol man niemand mit vnrecht. 242.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Sterben sol ein jeder fur seine missethat. 29.
Sachen zu hören nicht vberdrüssig werden. 88. 177. 247.
Seiner macht vnd gewalt sol niemands miß rauchen. 160.
Schwetzer. 213.
Sachen mit sanfftmütigkeit zu verhören. 247.
Sachen auch geringer leut selbs zu hören. 88. 176. 247.
Sachen gründlich zu erforschen. 176. 247.
Selig ist der/welcher durch ander leut schadē weis wird. 142.
Sieg gibt Gott/so wol durch wenig/als durch viel. 34. 106.
Sich auff die Vnterthanen seiner Regierung halben können beruffen. 55.
Schatzung sol nicht vbermessig sein. 195.
Schuldiener versorgen. 69.
Schiessen dahin man zielet. 154.
Schlösser vnd festen bawen. 69.
Straff sol nicht zu hart sein. 213.
Straff der bösen. 175. 186. 254.
Streit nicht wider Gott. 22.
Studiren. 174. 211.
Sünde vermeiden. 3.
Sünde bleibt nicht vngestrafft. 3. 72. 116. 211.
Strengheit. 254.

T

Trunckenheit. 176. 178.
Theur zeit. 82. 111.
Tyranney vnd strengigheit wider Gottes Volck vnd derselbigen straff. 16. 58. 254.
Tyranney gegen die gefangen. 34.
Tugenden/mit welchen Ampteut sollen begabt sein. 20.
Todschleger zu straffen vnd jrer nicht zu verschonen. 1. 20. 24. 27. 64. 66.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Todschleger/ die vnbillicher weise deine feinde vmbbringen/ soltu straffen. 64. 66.
Todschleger die nicht gestrafft werden/ verunreinigen das Landt. 24. 58. 141. 238.
Trew. 177.
Tyranney vnd derselbigen straff. 16. 18. 39. 141. 226.
Tyranney wider Gottes gemeine. 16. 18. 58. 144. 213. 226. 232. 238.
Tyranney wider Priester. 59. 144. 239.

V

Vernünfftiglich alle dinge in seinem Ampt verrichten. 58.
Veterlich vnd lind Regiment vor der Sintfluth/ 1.
Veter sollen vor die Kinder nicht sterben. 29.
Verechter/ die Gottsfürchtiger Obrigkeit demut spotten/ werden gestrafft. 69.
Verbüntnis mit den Gottlosen. 122.
Voreltern/ zu ehren vnd nicht zu verachten. 86.
der Voreltern Christliche vnd Rechtmessige satzungen/ bewilligung/ vnd befehl/ nicht zu widerruffen. 154.
Verfolge nicht Christum vnd seine glieder. 238. 241.
Verfolge nicht die so falschen Gottesdienst straffen. 111.
Verlasse dich nicht auff grosse menge der Ross vnd des volcks. 34.
die Vntersassen zu warer Busse vnd Gottesdienst vermanen. 194.
Verretther. 227.
Verretherliche mörder zu straffen. 64. 66.
Verseumnis. 52. 178.
Verstendig. 170. 174. 213.
Verstendig volck bey sich haben. 175.
Verthedige/ die Gott mehr den Menschen gehorchen. 22.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Vntersassen mit vnrechtfertigen Gesetzen nicht vnterdrucken oder verderben. 180.
Vnschüldige von des Mechtigen hand zu erretten. 247.
Vntersassen vnd freund von jrer Feinde hand zu erretten. 3. 34.
Vrtheil / Brieff vnd Gebot / welche vnbedechtig/durch böse vnterrichtung ausgegangen seind / zu widerruffen. 160. 186. 192. 235.
Verleumbdern nicht leichtlich glauben. 58. 160. 176. 186. 192. 227.
Vnterthanen freundlich antworten. 99.
Vnterthanen seind zu dem Gottesdienst/welchen Gott selbs befohlen/vñ sonst zu keinem andern/zu nötigen. 100. 186. 213.
Vnterthanen zum gehorsam Göttlicher gebot zu nötigē. 1.
Vrsachen / seine Vntersassen aus der Feinde macht zu erretten/seind mit vernunfft vnd Recht zu suchen. 44.
Vrsach der verwüstung. 133. 148. 151. 152.
Vrtheil weislich fellen. 88.
Vnrechtfertig gut/erbet nicht ins dritte gelied. 179.
Vnterthanen erb/Erd vnd eigenthumb / mit gewalt nicht zu nemen/ oder mit vnrecht zu begeren. 114.
Vnterthanen teglich Gebett fur die Obrigkeit. 256.
Vnuerstendiger leute Rath nicht zu folgen. 71.
Vnbilliche vnd vnmügliche dinge nicht zu begeren. 184.
Vneinigkeit des Regiments halben / zwischen Kindern zu verhüten vnd zu verhindern. 83.
Vngöttliche befehl. 186.
Vnrechtfertige Gesetz sol man nicht lassen ausgehen. 180.
Vnrecht straffen vnd wehren. 4. 6.
Vnrecht thun. 21. 242. 246.
Vnrecht so Witwen vnd Waisen widerferet. 29.

Vn=

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Register.

Vnschüldiges Bluts vergiessung zu straffen. 1. 20. 24. 27. 64. 66.

Vergiessung vnschüldiges Bluts / beschmitzet Land vnd Reich. 58. 141. 238.

Vnschüldige von der Mechtigen hand zu erretten. 247.

Vntrewe menschen. 227.

W

Witwen beschützen vnd jnen Recht verschaffen. 29. 170. 177. 241.

Waisen sol man helffen / beschützen vnd verthedigen / vnd jnen Recht verschaffen. 29. 170. 177.

Warer Gottesdienst ist mit Mandaten vnd Exempeln zu fordern. 68.

Waren Gottesdienst sol man nicht verlassen. 104.

Weiber list vnd behendigkeit zu verhüten. 44. 97.

Warheit. 20. 176.

Wandelen nach Gottes Geboth. 56. 72. 109. 111. 125. 141. 143.

die Welt erhelt Gott von wegen der Christlichen Kirchen. 16.

Weißheit vnd verstand von Gott bitten. 87. 212.

Weißheit. 20. 170. 174. 211.

Weise verstendige Leut bey sich haben. 175.

Z

Zinsbar werden frembden Herrn. 132.

Zeuberinnen. 61.

Zucht vnd Keuscheit. 1. 6.

Zeugnis zu verhören. 28. 235.

Zorn. 106.

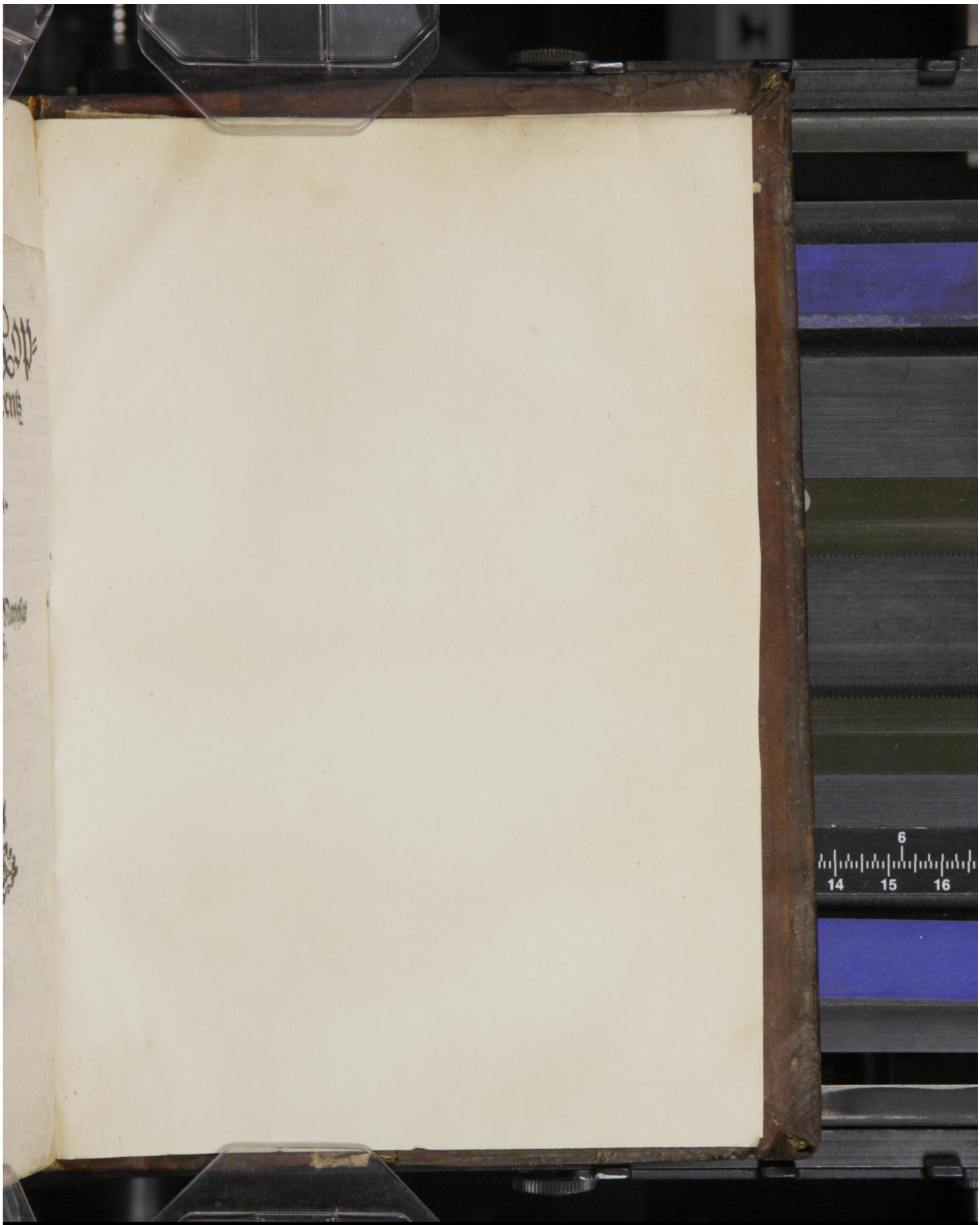
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Gedruckt zu Kop-
penhagen/ durch Lorentz
Benedicht.

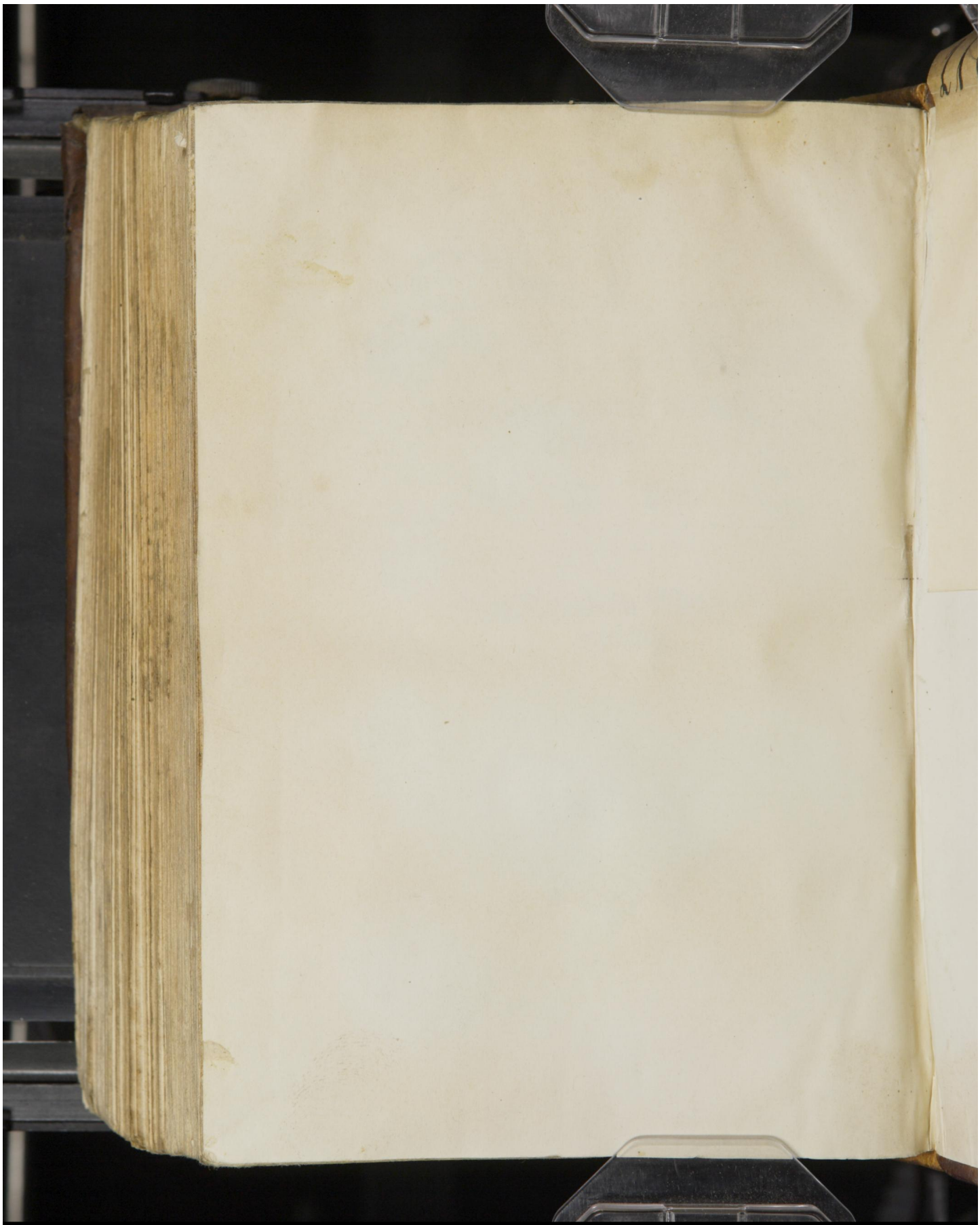
M. D. Lxxij.

Aus Königlicher Mayestat
befehlich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 217 4° (LN 1009 4° copy 2)